

Eigentum 1.F.C.N.

# Vereinszeitung



**1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG**

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 1

JANUAR 1952





**OPEL-PERSONENWAGEN**  
**BLITZ-LASTWAGEN**  
**CHEVROLET - PONTIAC**  
**OLDSMOBILE - BUICK**  
**CADILLAC**

Schanzäckerstraße 50  
 Telefon 6 33 45

**•• nimm lieber**  
**Halloo-Wach**  
 gegen Müdigkeit  
 IN APOTH. + DRUG. 90 PF. AMOL-WERK HAMBURG



**Hüte**  
**Mützen**  
**Schirme**

nur vom  
 größten und  
 leistungsfähigsten  
 Spezialhaus

**GLOBUS**

**Nürnberg, Ludwigstr. 29, Ruf 2 63 91**  
 Amberg - Bamberg - Coburg - Zirndorf

**Jless-Akkordeons! Neue Modelle!**  
 Aus eigener Fabrik!



25 Tast. 12 Bässe	135.-
25 Tast. 32 Bässe	170.-
34/80 II chörig	250.-
34/80 III 2 Register	320.-
41/120 2 Register	380.-

**Alle Musik und Uhren**

Ford. Sie den gr. Katalog auch über Foto-Apparate,  
 Porzellan und weit. Geschenkart. Große Auswahl!

Niedrige Preise!  
 Teilzahlung!

**Jless - MUSIK**  
 Mü.-Puchheim 2



*Ein Name,  
 der verpflichtet*



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3500 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17 Als Manuskript gedruckt

## 1952 im altbewährten Stil weiter!

*Schnürt die prallen Lederbälle,  
zieht die roten Kittel über:  
Jetzt geht's ins Feld hinüber,  
unsere Spiele heben an!*

(In Anlehnung an das Jubiläumsjahrbuch 1950 des DFB.)

### Glückwunsch für Freimut Stein

Zur bayerischen Eiskunstlaufmeisterschaft errang unser Freimut Stein nun auch die deutsche Meisterschaft. Herzlichen Glückwunsch mit der wohl nicht unberechtigten Hoffnung auf weitere Ehren.

### Neue Mitglieder des Verwaltungsrats des 1. FCN.

Der Verwaltungsrat ergänzte sich durch folgende Herren, die sämtlich die Annahme der Berufung erklärten:

Adolf Bernhardt	Fritz Rieder (Wiederwahl)
Hans Betzold (Wiederwahl)	Carl Riegel (Wiederwahl)
Dr. Paul Hinsel	Hans Thiem (Wiederwahl)
Dr. Wilhelm Jacobs	Kurt Wiesengrund
Wilhelm Klein (Wiederwahl)	

Die Vereinsleitung begrüßt sowohl die wiedergewählten als auch die in den Verwaltungsrat neu berufenen Clubmitglieder auf das herzlichste in der Gewißheit, daß alle Herren für unseren Club ihr Bestes geben werden.

### Verspätetes Erscheinen der „Club“-Zeitung

Infolge Wechsels des Trägers der Inseratenwerbung kommt diese Ausgabe leider mit einiger Verspätung in die Hände der Empfänger. Wir hoffen, daß sich der Apparat bis zur nächsten Nummer eingespielt hat.



# Zeit- und Streitfragen

## Einwürfe

### Im spanischen Weihnachtstrubel

Gewitzigt durch Erfahrungen, daß auf heimischem Boden Freundschaftsspiele mit ausländischen Mannschaften eine kostspielige Angelegenheit bilden, beschloß die Clubleitung, einmal von den üblichen Weihnachts- oder Neujahrsspielen ganz abzu-  
sehen und dafür der erfolgreichen Mannschaft eine Reise, sogar eine Flugreise, in's  
Ausland, nach dem sonnigen Süden, zu gewähren, die, wie wir gehört und gelesen haben,  
dem Club und seiner Elf neuen Ruhm eintrug. Wie vor 30 Jahren, nach der  
berühmten ersten Spanienreise, kehrte unsere Mannschaft als Bannerträger des deut-  
schen Fußballsports zurück. Damals mit vier Siegen und einem Unentschieden, dies-  
mal mit zwei namhaften Siegen gegen Elitemannschaften der Spanier.

Wie gut die Clubleitung mit ihrer Maßnahme beraten war, weisen die Zuschauer-  
zahlen bei den zahlreichen Freundschaftsspielen im Inland aus, die, von wenigen  
Ausnahmen abgesehen, den Veranstaltern erkleckliche Einnahmeausfälle brachten. Es  
erscheint mir wert, einmal die Risiken von Freundschaftsspielen und die Einstellung  
der Zuschauer einer Betrachtung zu unterziehen. Allein für diese Nummer gebricht  
es an Raum, um eingehend die Appetitlosigkeit der breiten Massen für diese Art  
von Sonderzuteilungen zu untersuchen.

Dafür wird es unsere Mitglieder interessieren, zu hören, was die Spanier über die  
beiden Spiele in Bilbao und Barcelona schreiben.

### Was Spaniens Sportpresse meint

Aus den Berichten von Bilbao klingt allerlei Verärgerung über die an sich ein-  
wandfreie Niederlage der Lieblingsmannschaft durch, ganz wie bei uns.

#### Bilbao zurückhaltend und verstimmt

„Hierro Bilbao“ meint, der Atletico enttäuschte, aber auch die Nürnberger machten,  
gemessen an dem vorausgegangenen Spiel Atletico-River Plate (5:2), nur einen beschei-  
denen Eindruck. Der Fehler der Bilbainos: sie glaubten an einen leichten Sieg. Ihre Über-  
legenheit hinsichtlich Schnelligkeit und Ballartistik bestärkte sie in diesem Glauben. Der Nürn-  
berger Sturm operierte langsam, aber er war gut genug, um die volle Aufmerksamkeit der  
Einheimischen herauszufordern. Gainza schied vorzeitig aus, veranlaßt durch das versteckt harte  
Spiel des Gegners, dessen massierte Verteidigung dem Spiel den Stempel aufdrückte. An dieser  
Verteidigung und der starken Deckung der Nürnberger zerbrach allmählich der Angriffsdrang  
des Atletico, deutlich in der zweiten Halbzeit, die den Nürnbergern, ohne daß sie ein großes  
Spiel zeigten, zwei weitere Tore bescherte. Zusammengefaßt: Die Nürnberger verstanden es, die  
Überlegenheit des A. zu dämpfen und aus wenigen Angriffen Gewinn zu ziehen. Ihre besten  
Leute: Winterstein, Schaffer, Vetter.

„Hoja de Lunes“: Das Spiel der Nürnberger erschien langsam, hervorstechend der kurze  
Paß und die gute Deckung, an der der Atletico scheiterte, als er sich ebenfalls im Kurzpaß ver-  
suchte. Es scheiterte an der Viermann-Verteidigung, an dem besseren Stellungsspiel und dito  
Ballführung der Andern. Vielleicht hätte der A. mit weitem Spiel reüssiert. Nürnberg ist  
eine sehr gute Mannschaft Mitteleuropas. Neben ihrer meisterlichen Deckung erwie-  
sen sich die Gäste bei ihren Durchbrüchen als Scharfschützen, die dem Torhüter des A. genug  
zu tun gaben.

„Gazetta del Norte“: Wir haben immer geglaubt, daß der Kurzpaß überwunden sei, denn  
bis jetzt wurden alle Mannschaften, die mit diesem Werkzeug anrückten, vom Atletico glatt  
geschlagen. Die Nürnberger spielten ihren Kurzpaß wie vor 30 Jahren und sie spielten ihn aus-  
gezeichnet. Logischer Weise hätte der Atletico den Versuch machen müssen, die gute Deckung  
der Nürnberger durch langen Paß zu besiegen. Das tat er nicht und so verfring er sich in den



Netzen der massierten Deckung. Nürnberg ist ein Mannschaftsganzes ohne strahlende Überlegenheit. Seine Waffen: der Kurzpaß, dichte und gut funktionierende Verteidigung. Jede Mannschaft, die nicht versteht, diese Verteidigung durch schnelles und weites Spiel zu überwinden, wird hereinfallen wie Bilbao. Ich glaube, daß der Barcelona ein besseres Maß nehmen wird. Der alles beherrschende Kurzpaß der Gäste ließ uns gähnen. Wir lieben eben das temperamentvolle Spiel der Unsern.

„El Correo Español“: Wenig glanzvoll aber nutzbringend war das Störungsspiel der Deutschen, die ihr System hartnäckig dem A. aufzwingen. Der versäumte es, dieses System mit langem Paß und Schnelligkeit zu parieren. Mit dem versuchten Kurzpaß stieß er bei der verstärkten Deckung auf Widerstand, während andererseits seine gelockerte Verteidigung dem mit großem persönlichen Einsatz kämpfenden Gegner öfters freie Bahn verschaffte. Das Nürnberger Spiel ist nicht prunkvoll, es ist kein Spiel für das Publikum, aber es ist sehr wirksam. Etwas Statistik: Schaffer mußte 41 mal eingreifen, Carmelo 32 mal, Eckbälle beiderseits 7, Strafstöße gab es 23 gegen Nürnberg, 15 gegen Atletico. Diese verzeichneten 30 Schüsse auf's Tor, Nürnberg 16, darunter von Winterstein 5, Kallenborn 4, Brenzke 4, Morlock, Herbolsheimer und Gehring je 1.

Soweit die örtliche Presse von Bilbao. Die Stimmen aus Barcelona lauten aber doch ganz anders.

### Anerkennung aus Barcelona

„La Prensa“: Das Publikum ging unzufrieden hinweg, aber nicht der Gäste wegen, sondern weil es eben nicht angenehm ist, zusehen zu müssen, wie der Favorit verprügelt wird, weniger durch Tore, als durch das Spiel der Nürnberger. Trotzdem wir viele Qualitäten des Nürnberger Fußballs feststellen durften, einen Fehler besitzt er doch (den gleichen, den viele große Auslandsmannschaften aufweisen), nämlich, den Mangel, aus zahlreichen Chancen auch die entsprechenden Treffer zu machen. Dank diesem Fehler, der das taktisch ausgezeichnete Spiel der Deutschen etwas verwässerte, durfte der Barcelona froh sein, mit einem 0:2 davongekommen zu sein. Auf dem Felde gab es nur eine Mannschaft, die rasant, genau und manchmal ein gutes Schauspiel bietend, den Sieg wie auf dem Präsentierteller dargebracht errang: Nürnberg.

„El Mundo Deportivo“ Mit ihrem wissenschaftlichen Kurzpaß und ihrem Einsatz deckten die Deutschen die Fehler des F.C.B. auf, und besonders in dessen Verteidigung. Wir sind den Nürnbergern zu Dank verpflichtet, daß sie uns besucht und uns einen Maßstab vom deutschen Nachkriegsfußball gezeigt haben. Die Nürnberger hatten sich für ihr Spiel den Kurzpaß zu Grunde gelegt, jenen flachen Seitenpaß von Fuß zu Fuß. Zwei Dinge gehören dazu, um so spielen zu können. Einmal eine vollkommene Ballkontrolle, die die Ballbehandlung als ein Leichtes erscheinen läßt und zum andern die Fähigkeit, sich immer frei zu stellen. Diese Bedingungen haben die Nürnberger erfüllt, im hohen Maß der Sturm, in dem das Dreieck Morlock, Glomb (Brenzke) und Herbolsheimer hervorragte. Der letztere ist ein Ballartist hohen Grades.



VORD. LEDERGASSE 18

Für jeden **Wintersport**  
die richtige **Ausrüstung**  
und **Bekleidung**

**Klepper-** Mäntel  
Anorak - Keilhosen - Skistiefel  
CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN  
Clubmitglied seit 1910





„Noticiero Universal“: Als wir das Spiel der Nürnberger übersahen, kam uns zu Bewußtsein, daß Deutschland nicht zu Unrecht im Konzert der Länderspielmansschaften mit die erste Geige spielt. In diesem Gefühl scheint es nicht unangebracht zu sein, festzustellen, daß die Nürnberger vom ersten bis zum letzten Augenblick den Ball mit einer Präzision behandelten, die den Eindruck vermittelte, als bestünde die deutsche Elf aus lauter Kubalas (das ungarische Stürmerpaß des B.). Man hat uns Max Morlock, den Halbrechten seiner Elf und der Nationalelf, als den „Torschützen“ und als Achse seiner Mannschaft bezeichnet. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß man sagen, daß die Achse der Nürnberger ganz genau „Nürnberg“ heißt, nach dem Wahlspruch: „Alle für einen, einer für alle.“ Das 2:0 ist für Barcelona noch erträglich zu nennen. Ohne Ramallets im Tor, der wie ein Löwe kämpfte, wäre es eine skandalöse Niederlage geworden.

„Diario de Barcelona“: Die Deutschen stellten eine Einheit dar, mit der sie dem Barcelona eine hübsche Lektion erteilten. Aus dieser Einheit ragte kein Spieler hervor, jeder füllte seinen Platz bestens aus und jeder half seinen Kameraden. Schaffer entbehrte nie der Torsicherung durch seine Verteidiger. Die Läufer verarbeiteten ein immenses Pensum. Sie schalteten sich nicht selten in Aktionen ihrer Stürmer ein, wenn diese in die Zone Ramallets vordrangen.

„Solidaridad Nacional“: Wie eine Maschine mit elf nüchternen Teilen erschien uns diese schwarzrote kräftige Elf, die aus Vergnügen eben Fußball fabriziert. Ihr gegenüber standen elf Individualisten. Einzelspieler gegen eine geschlossene Mannschaft, die sich vergebens bemühten, den Motor dieser Maschine — das kurze Zusammenspiel — zu stören. Man kann dieser Maschine schon beikommen, wenn man sie genügend untersucht hat. In unserer Liga würde sie auf die Dauer wohl nur eine bescheidene Rolle spielen.

Die neutrale Stimme von „Marca“ Madrid: Die deutsche Elf hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck, durch ihre gute Technik konnte sie sowohl in San Mames (Bilbao) wie in Las Corts (Barcelona) berechnete Triumphe feiern.

### **Gesamtergebnis: Wir können zufrieden sein**

Damit ist das Wesentlichste aus den spanischen Zeitungen gebracht. Zusammengefaßt sind die Äußerungen zufriedenstellend. Eine besondere Befriedigung bedeutet es für unsere Spieler, daß die in Bilbao prophezeiten Maßnahmen des Barcelona nicht gelangen und daß sich nicht einmal eine Gelegenheit dazu bot.

### **Neuernannte Internationale**

Und noch eine Kleinigkeit: Unser DFB.-Sekretär Schaffner, der die Mannschaft als Sprachkundiger begleitete, wurde des langen und breiten interviewt. Seine Auskünfte waren exakt bis auf eine, nämlich jene auf die Frage, wieviele Internationale die Clubmannschaft enthielte. Seine Antwort: Vier, nämlich Schaffer, Kallenborn, Morlock und Sippel. Hans Hofmann

### **Fragen unserer Vereinszeitung**

Der Schriftleiter bemüht sich, dem Auftrag der Vereinsleitung, unserem Clubblatt ein der Tradition des 1. FCN. entsprechendes Niveau zu verschaffen, nachzukommen. Selbstverständlich gibt es verschiedene Wege zur Erreichung dieses Zieles. Es ist ferner ebenso klar, daß die einen das angewandte Verfahren begrüßen, die anderen dagegen es ablehnen oder wenigstens nicht für voll geglückt empfinden. Dazu nachstehend einige kritische Stimmen aus Mitgliedskreisen.

Hans Köbe, München:

„Ich lese die Clubzeitung immer wie einen Brief von einem guten Freund, den ich sehnlich erwartete. Diesmal habe ich nicht lange warten müssen, dafür war es aber auch kein Brief, was mir da geschickt wurde, sondern eine Zeitung, so wie das Sportmagazin etwa. Es stand diesmal soviel drin, was mit dem Club garnichts zu tun hat. Ich glaube, die Vereinszeitung des 1. FCN. hat es nicht nötig, interessante Meldungen aus der Presse zu übernehmen, es gibt bestimmt genug aus der Clubfamilie zu berichten.“



(Selbstverständlich ist beabsichtigt, die Spalte: „Aus der Clubfamilie“ möglichst auszubauen. Das setzt aber die intensive Mitarbeit der Abteilungen und aller Mitglieder voraus, die erneut um die Übermittlung von Nachrichten usw. gebeten werden. Die Schriftleitung).

Ein Vorstandsmitglied: „Die Clubzeitung hat bis jetzt allgemein gefallen.“

Ein auswärtiges Mitglied vom Schwabenlande:

„Die Clubzeitung hat hier in Stuttgart sehr großen Anklang gefunden. Die Aufmachung ist prima, es ist vollkommen richtig, von der reinen Berichterstattung abzuweichen und mehr allgemein interessierende Fragen zu behandeln. Jedenfalls freue ich mich wieder auf die nächste Nummer, bin ich dadurch doch mit dem mir so lieb gewordenen Verein verbunden. Ich betrachte die Zeitung immer als einen Gruß aus der Heimat.“

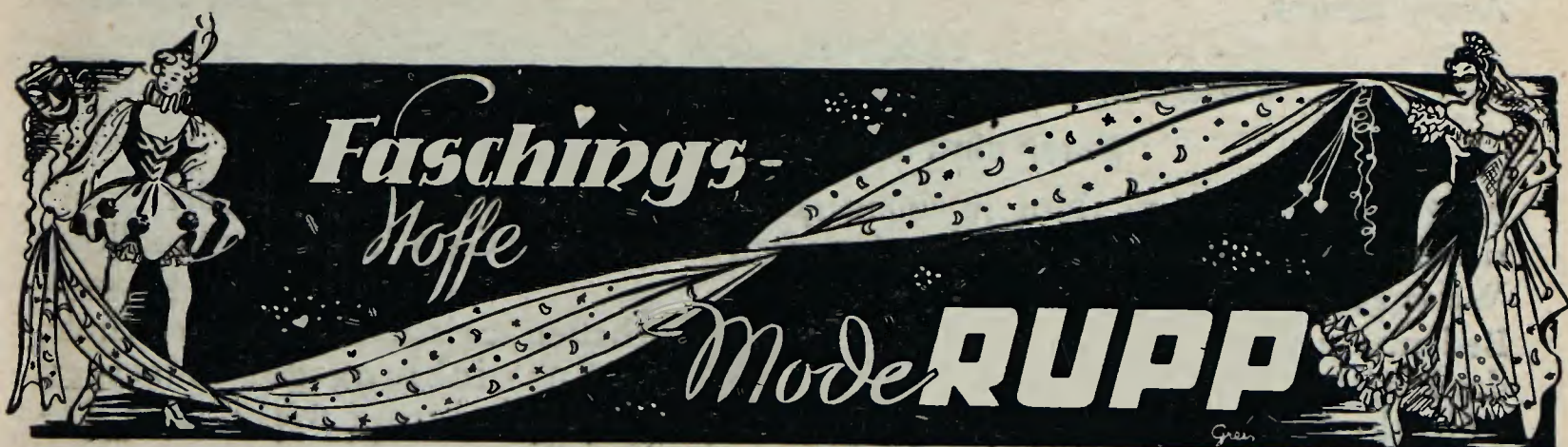
Ein weiterer auswärtiger Freund des Clubs:

„Die Club-Zeitung ist nun wieder eingetroffen, wofür ich bestens danke. Ich muß diese Zeitung stets im Eilzugtempo lesen, denn sowohl Kamerad W. als auch Freund B. rufen schon am 14. eines Monats an, wo die Zeitung bleibt. Darüber hinaus werde ich von den Kameraden meines hiesigen Sportvereines immer wieder nach dieser interessanten Lektüre gefragt. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß diese Zeitung ein ganz großer Mittler zwischen Verein und Mitgliedschaft ist. Aus einer nackten Aufzählung von Spielberichten wurde ein mit interessanten Artikeln gespicktes Blatt geschaffen.“

Der Hauptkassier des Clubs: „Man sollte das Gleiche auf kleinerem Raum bringen, dann würde der Verein Druckkosten sparen.“

(Das hat die Schriftleitung wahrhaftig erwartet! Hat jemals schon ein Vereinskassier anders gesprochen? Er hat ja auch recht, nur kann das Kürzen der Beiträge lebensgefährlich werden. Sollte der Schriftleiter der Vereinszeitung im Vollzug des Befehls des Finanzgewaltigen Körperschäden erleiden, dann wird erwartet, daß der Sportarzt des Clubs ihn unentgeltlich behandelt und der Hauptkassier den anschließenden Erholungsaufenthalt des Rekonvaleszenten aus der Vereinskasse finanziert. Das sind die Mindestforderungen eines unpraktischen Idealisten.)

Es steht also zunächst etwa 3,5:1 für den gegenwärtigen Zustand. Machen wir also wie bisher weiter! Dabei ist der Vorstandsbeschuß zu beachten, daß die „Club“-Zeitung ohne Beeinträchtigung ihres Niveaus den Umfang von 24 — in Ausnahmefällen von 28 — Seiten nicht überschreiten soll (andere Oberligavereine bringen ihre Vereinszeitung allmonatlich in größerem Umfang heraus, der F. C. „Bayern“, München, z. B. mit 28 Seiten, außer den 4 Umschlagseiten). Verfasser der Abteilungsberichte, haltet Euch bitte daran!





Der Schriftleiter kürzt nicht gern, kann aber, wenn es sein muß, darauf nicht verzichten. Haltet Eure Beiträge kurz und gebt von großen Gesichtspunkten getragene, zusammenfassende Darstellungen. Minutiöse Spielberichte gehören in ein Sportfachblatt, nicht aber in unsere Vereinszeitung. Auch die bloße Aufzählung von Sportereignissen, die man längst aus der Tages- oder Fachpresse kennt, ist verpönt. Im Zweifel könnt Ihr Euch mit dem Schriftleiter auch fernmündlich verständigen.

Wir brauchen vor allem auch persönliche Mitteilungen, die sich in der immer gern gelesenen Spalte „Aus der „Club“-Familie“ verwerten lassen.

Clubkameraden nehmt auch kritisch zu Eurem Vereinsorgan Stellung, es ist Euer Recht, das offen anzugeben, was Euch nicht gefällt. Schimpft und meckert nicht hinten herum, sondern bringt Eure Meinungen ungeniert an die zuständige Stelle heran! Beherzigt dabei aber das schöne zeitlos geltende Wort von Geibel:

„Das ist die klarste Kritik von der Welt,  
Wenn neben das, was ihm mißfällt,  
Einer was Eigenes, Besseres stellt.“

Im neuen Jahr hoffen wir auch den Kampf mit dem Druckfehlerteufel siegreich zu bestehen, der uns in der Hast, mit der die Dezembernummer fertiggestellt werden mußte, einige üble Streiche spielte.

Dringend nötig sind weitere Mitarbeiter für den Abschnitt „Zeit- und Streitfragen“. Die 3 bisherigen Leitartikler Hans Hofmann, Dr. Pelzner und Dr. Friedrich, zu denen in den letzten Monaten erfreulicherweise noch Carl Hertel und Ludwig Lehmann stießen, können nicht den ganzen Stoff dauernd allein bestreiten. Zudem haben alle 5 die Altersgrenze von 60 Jahren, zum Teil schon erheblich, überschritten, woraus man hoffentlich nicht auf ihre geistige Minderwertigkeit schließt. Es sollen aber nicht alle Fragen vom Standpunkt der älteren Generation aus beurteilt werden, der frische Blick und die unbeeinflusste Auffassung der Jungen sollen ebenfalls zur Geltung kommen. Clubkameraden, die Ihr Euch des unschätzbaren Vorteils der Jugend erfreut, gebt Euch einen Stoß und arbeitet mit! Verständigt Euch mit dem Schriftleiter über die Gegenstände und schreibt dann Eure Auffassung nieder! Glaubt nicht, daß Eure Darstellung stets ein literarisches Meisterwerk sein muß, der Schriftleiter bügelt ungelene Stellen schon zurecht. Hoffentlich lassen auch die Vorstände I - III bald einmal ihr Licht in der Vereinszeitung leuchten. Sie sind von allen Vereinsmitgliedern am besten über alle wichtigen Vorgänge im „Club“ wie in der großen Sportpolitik unterrichtet, haben also so viel Stoff, daß wir neben ihnen gar keine weiteren Leitartikler mehr brauchen sollten.

Nach diesen Stoßseufzern einer bedrückten Seele sehe ich — leider zunächst nur im Traum! — Beiträge in so großen Massen auf mich einströmen, daß es mir fast den Atem nimmt.

Dr. Friedrich

## **Vorbeugende Gesundheitsfürsorge ist nötig!**

### **Daran sind auch die Eltern interessiert**

Nach dem Grundsatz „Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“ wurde in den Gymnasien der alten Griechen Körper und Geist in gleich gründlicher Weise geschult.

Bedeutung und Umfang der modernen Wissenschaften zwingt die heutige Schule, das Hauptgewicht des Unterrichts auf die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten zu legen und die körperliche Ertüchtigung mehr dem Ermessen der Eltern und der Neigung des Schülers zu überlassen. Diese



Ausbildungslücke haben die Sportvereine geschlossen und bilden seitdem einen wichtigen und unentbehrlichen Faktor im Erziehungswesen unseres Volkes.

Die körperliche Entwicklung eines jungen Menschen fördern, heißt aber auch, alle Krankheiten von ihm fernhalten, die diese Entwicklung stören oder dem Körper schweren, dauernden Schaden zufügen können — Rachitis, Tuberkulose, Zahnkrankheiten.

Die Schule kommt dieser Forderung durch regelmäßige schulärztliche und zahnärztliche Untersuchungen nach. Jedoch kann sie hierbei nur die Jugend im schulpflichtigen Alter erfassen. Das mag in ärztlicher Hinsicht genügen, aber die Zahnkaries, die erfahrungsgemäß die Gebisse der 16-20 jährigen besonders stark befällt, muß über die Schulzeit hinaus bis zum 21. Lebensjahr systematisch bekämpft werden. Nur dann kann die Jugend vor langwierigen und schwer heilbaren Leiden bewahrt werden, die als Folge von Zahnverlust oder Eiterherden an den Zahnwurzeln nur allzu bekannt sind — Verdauungsstörungen, Rheuma und Gelenkerkrankungen, Herz-, Nieren-, Blasenleiden.

Daher ist die zahnärztliche Betreuung der schulentlassenen Jugend bis zum 21. Lebensjahr im Rahmen einer Jugendzahnpflege als Fortsetzung und Ergänzung der Schulzahnpflege eine Aufgabe von weittragender sozial- und gesundheitspolitischer Bedeutung. Während zum Teil im Ausland (England, Holland, Schweden, Norwegen) durch Staat und Sozialversicherung dieses Problem bereits in Angriff genommen wurde, kann bei uns im Hinblick auf die knappen staatlichen Mittel nur durch private Initiative eine Lösung gefunden werden.

Hier sind allein die Sportvereine dank ihrer Erziehungsaufgabe und vermöge ihrer umfassenden und weitverzweigten Organisation berufen, diesen Gedanken aufzugreifen und mit Erfolg in die Tat umzusetzen.

Ein Vorschlag hierfür: Durch ehrenamtlich tätige Zahnärzte oder Dentisten, die möglichst selbst Vereinsmitglied sein sollen, werden in halbjährigen Abständen die Jugendgruppen an den Gruppenabenden untersucht (Zeitaufwand für 50 Personen etwa eine Stunde). Der Gruppenleiter hält in einer Liste fest, bei wem zahnärztliche Behandlung erforderlich ist und wirkt auf die Jugendlichen ein, ihren bisherigen Zahnarzt oder Dentisten zur Behandlung aufzusuchen. Aus einer kurzen Bescheinigung des behandelnden Zahnarztes, die der Jugendliche nach Abschluß der Behandlung seinem Gruppenleiter übergibt, ersieht dieser dann, ob die Zahnbehandlung auch wirklich vollständig durchgeführt ist. Keinesfalls soll aber auf Widerstrebende ein Zwang zur Behandlung ausgeübt werden, da wir ja erreichen wollen, daß der Jugendliche durch Aufklärung des Zahnarztes und pädagogisch geschickte Beeinflussung durch den Jugendleiter die Überzeugung gewinnt, daß die Behandlung der Zähne für seine Gesundheit von ausschlaggebender Wichtigkeit ist; denn nur dann wird er auch als Erwachsener auf seine Zähne gebührend achten.

Diese Erziehungsarbeit kann nie in einer staatlichen Organisation, sondern nur in der durch Tradition und sportlichen Kampfgeist zusammengeschweißten Gemeinschaft eines Vereins geleistet werden. Diese Gemeinschaft ist ein Garant, daß sich jene vorbeugende zahnärztliche Gesundheitsfürsorge nicht in organisatorische Maßnahmen und Planungen erschöpft, sondern bald durch Hebung des allgemeinen Gesundheitszustandes des deutschen Volkes reiche Früchte trägt. Wie die Schulzahnpflege, wird die Jugendzahnpflege der Sportvereine zu einem festen Begriff werden und dem Sport nicht nur im Erziehungs-, sondern auch im deutschen Gesundheitswesen den gebührenden Platz sichern.

Dr. Ludwig Maier, Zahnarzt, Nürnberg



# Blick über den Zaun

## Pressestimmen zu unseren auswärtigen Spielen

**Zum 5:3 in Waldhof (16. Dezember): Aus der „ASZ“, Mannheim:**

„Wohl keiner unter den 15 000 auf dem Waldhof-Platz wird die Berechtigung des Nürnberger Erfolges anzuzweifeln wagen, denn die „Club“-Elf übertraf die blutjunge Mannheimer Mannschaft in vielen spielerischen Belangen — in der Technik und Zielstrebigkeit, vor allem aber in der taktischen Haltung. Und dann natürlich im Schußvermögen ihrer Stürmer. Den Ausschlag gab der blendend harmonisierende Club-Angriff, der sich auch in neuer Besetzung zu einer prächtigen Einheit zusammenfand und bis zur 50. Minute einen klaren 4 : 0-Vorsprung herauspielte. Diese vier Tore entsprangen fast der gleichen Anzahl von Tormöglichkeiten, wie sie sich auf Waldhöfer Seite ergeben hatten, doch erschöpften die Rothemden jede sich bietende Gelegenheit mit eiskalter Konsequenz. Aus der Tiefe vorstoßend — Morlock, Winterstein — verbissen sie sich förmlich im gegnerischen Strafraum bis zum abschließenden Schuß, um dann wieder aus dem Mittelfeld heraus zu neuen Aktionen zu starten. Schon hier, in der Anlage, trat die einfache Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit der Nürnberger Spielweise klar zutage. Man lief sich unermüdlich frei, ließ Ball und Gegner laufen, wechselte vom Kurz- zum Steilpaß — wie es die Situation gerade erforderte — und spielte zweckmäßig auf Erfolg.“

## Zu den spanischen Weihnachts-Erfolgen

**(4:2 in Bilbao, 2:0 in Barcelona)**

Einige Überschriften aus Sportzeitungen :

„Club entzückte Spaniens Fußballfreunde“, „Der Club ein großartiger Botschafter im Ausland“ („Sportkurier“), „Bilbao stand Kopf: Club spielte auf“ („Sportmagazin“), „deutsche Spieler in Spanien bejubelt, der 1. FCN. feierte einen ungeahnten Doppelerfolg in glanzvollem Stil“ („Kicker“), „Spanien war vom 1. FCN. begeistert, die junge Nürnberger Mannschaft vertrat Deutschlands Fußball in unübertrefflicher Weise“ („Sportbericht“).

Ludwig Maibohm schreibt im „Sportbericht“:

„Wir haben innerhalb von zwei Tagen die argentinischen Fußball-Rastellis von River Plate und eure Nürnberger Jungen spielen sehen. Ohne euch zu schmeicheln, müssen wir gestehen: Nürnberg gefiel uns in seinem Spielrhythmus und in der Anwendung seiner taktischen Mittel besser!“ Das gestand uns Bilbaos Nationalmannschafts-Mittelstürmer Zarra, der als immer noch Verletzter als einziger in dem Ensemble Bilbaos fehlte und mehr als einmal Beifall auf offener Szene zollte, wenn der Ball aus den Abwehrreihen des Clubs nachwandlerisch sicher von Mann zu Mann gepaßt und in die gegnerische Spielhälfte hineingetragen wurde. Und Fach- und Tageszeitungen rühmten nach beiden Begegnungen vor 35 000 bzw. 42 000 begeistert mitgehenden Zuschauern und verwöhnten Fußball-Enthusiasten die großartige Kombination von zweckmäßigem und schönem Spiel zugleich in allen Variationen, deren die spanische Sprache bekanntlich so mächtig ist.

Spanien bewies nachdrücklichst: Der Nürnberger Altmeister (bei dem niedrigen Durchschnittsalter aller Aktiven ist die Bezeichnung Jungmeister treffender, richtiger und unterstreicht die Worte des glückstrahlenden „Club“-Präsidenten Ludwig Franz, daß noch keine Nürnberger Mannschaft figürlich so klein, gewichtsmäßig so leicht und an Jahren so jung gewesen sei wie die heutige) war und ist nach wie vor eine



Modell-Mannschaft. Sie ist und bleibt spieltechnisch eine der reifsten Mannschaften, die weanerisch weich kombinieren und „zaubern“ kann, aber ebenso hart und robust aufzutrumpfen vermag, wenn es der Gegner so verlangt.

In Bilbao rollten Morlock-Herbolsheimer (unter Assistenz von Gehring) die rot-weißgestreifte Deckung des Tabellenführers so durch- und auseinander, daß Herbolsheimer buchstäblich an Carmela vorbei ins Tor spazieren und vier Minuten vor Schluß den 4:2-Sieg nach zwei Treffern von Brenzke (Elfer und Linksflanken-Verwandlung) sowie Winterstein mit unhaltbarem Flachball sicherstellen konnte, und in Barcelona lief der Ball von sechs Spielern (vom Gegner unberührt!!) von Fuß zu Fuß, ehe er über Kallenborn, Glomb, Morlock, Gehring hoch über Ramellets box-bereite Faust unter die Torlatte flitzte.“

### **Zum 1:1 in Offenbach gegen die „Kickers“ (6. Januar)**

Die Frankfurter „Abendpost“ schreibt unter der Bezeichnung „Offenbach macht schlapp“:

„Nach ihrem 1:1 gegen den altehrwürdigen Nürnberger Club gingen die Offenbacher Kickers-Spieler schwer atmend in ihre Kabinen. Der außerordentlich faire Kampf hatte ihnen stark zugesetzt.

Mit imponierendem Schneid eröffneten die Kickers das bedeutungsvolle Treffen und die 25 000 Offenbacher Zuschauer sahen schon den Club im Geiste am Spieß braten. Doch je länger das Spiel dauerte, desto mehr versank der Offenbacher Stern im dichten Nebel, der über dem Platz lag.

In den letzten 15 Minuten standen den ballverliebten Nürnbergern, die das Fegefeuer der ersten Halbzeit verhältnismäßig gut überstanden hatten, elf ausgepumpte Offenbacher gegenüber, die dem Nürnberger „Scheiberlspiel“, par excellence vorgeführt, nur noch „zuschauten“.

Würde die Nürnberger Kombinationsmaschine ein wenig produktiver arbeiten, so gäbe es kaum eine Mannschaft, die es den Nürnbergern gleichmachen könnte. Konditionsmäßig waren die Offenbacher dem Club unterlegen.“

## *Nürnberger Nachrichten*

### **Das ist ein Wort!**

Der S.V. „Frankonia“, Nürnberg (C-Klasse, 1949 wiedergegründet) schreibt im „Frankonia-Kurier“ 12/1951: „Wir kleinen Vereine sind aus verschiedenen Gründen nicht immer gut auf unseren großen Bruder zu sprechen. Mag z. B. nur ein Jugendtalent vom „Club“ geangelt werden, so bricht großes Wehklagen aus. Wollen wir aber doch gerade zur Weihnachtszeit nicht vergessen, daß der 1. FCN. eben doch unser „Club“ ist. Daß er den Ruf Nürnbergs als Fußballhochburg begründete, ist uns allein schon Verpflichtung, selbstlos am Bestand dieser großen Tradition mitzuarbeiten.

Wenn in unserer Jugend oder bei unseren Schülern Spieler dabei sind, deren Talent und Können später einmal die Grenzen unserer „Frankonia“ sprengen, so soll uns das zur Ehre gereichen.“

### **Weihnachtspreisrätsel um den „Club“**

Der S.V. „Frankonia“, Nürnberg, gibt im „Frankonia-Kurier“ 12/1951 unter dem Motto „Den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr“ ein Kreuzworträtsel bekannt, bei dem die Namen der Angehörigen einer Fußballmannschaft zu erraten sind, die den sportlichen Ruf unserer Heimatstadt begründen half. Es handelt sich um die alte Meistermannschaft des „Clubs“.

Wir beglückwünschen den S.V. „Frankonia“ zu diesem originellen Einfall ebenso wie zu dem reichhaltigen Inhalt und der netten Art der Weihnachtsausgabe des



„Frankonia-Kuriers“. Was unsere Sportkameraden von St. Leonhard-Schweinau damit — durch Handabzug, nicht im Druckverfahren! — schufen, das ist erstaunlich.

### **Zusammenkünfte von „Cluberern„ in München**

Vom 1. Treffen der „Cluberer„ in München am 17. Dezember im Löwenbräukeller sandten herzliche Grüße: Bauer, Brunner, Haas, Härtel, Hupp, Köbe, Dr. Michalke, Wäagner, Winkler. Möge das Pflänzlein sich zum kräftigen Baum entwickeln!

### **Weitere Einladungen nach Spanien**

Das gute Abschneiden unserer 1. Fußballmannschaft auf der iberischen Halbinsel hat dem „Club“ weitere Spielangebote gebracht, z. B. nach Madrid für das kommende Frühjahr.

### **Dank des „Clubs“ für Glückwünsche**

Anlässlich der Erringung der Herbstmeisterschaft und zum neuen Jahr ist dem 1. FCN eine große Zahl von Glückwünschen aus dem In- und Ausland zugegangen, darunter auch aus Frankreich, Jugoslawien und Österreich. Wir danken allen Gratulanten auf das Herzlichste und erwidern die Neujahrswünsche auf das Beste und bitten alle, uns ihr Interesse auch im neuen Jahr freundlichst zuzuwenden.

Unser Dank gilt insbesondere auch dem Vorsitzenden des Bayerischen und des Süddeutschen Fußballverbandes, Sportkamerad Huber, für seine freundlichen Glückwünsche zu den Erfolgen unserer Mannschaft in Spanien.

### **Weihnachtsgeschenk des Stadtrates**

Der Stadtrat überreichte unserem Verein „in Anerkennung der in diesem Jahr für den Sport geleisteten Arbeit“ als kleines Weihnachtsgeschenk einen Ball.

### **Glückwunsch des D.F.B.-Präsidenten zu den Erfolgen in Spanien**

Dr. P. J. Bauwens schrieb an den 1. Vorsitzenden des „Clubs“:

„Die ersten Rundfunknachrichten über die großen Erfolge Ihres Vereins hatten mich schon sehr erfreut. Diese Freude ist noch größer geworden, nachdem ich nun eine ganze Reihe von Berichten gelesen habe, die mir zeigen, daß es wohlverdiente Siege waren, die von den Spaniern mit Begeisterung aufgenommen wurden. Damit hat der 1. FCN. die einmalige Tradition bestens fortgesetzt, den Deutschen Fußballbund im Ausland am häufigsten und erfolgreichsten vertreten zu haben. Dafür Dank Ihren Herrn Mitarbeitern und der Mannschaft. Weiter so!“

### **Fortschritte in der Versorgung unserer Mannschaften mit Spielplätzen**

Der Vereinsleitung bereitet die Kündigung der Pachtplätze in der Nachbarschaft des Zabos seit längerer Zeit schon Sorgen. Durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung ermöglichte sich nun eine sehr gute Lösung der Frage. Der „Club“ erhält das Benützungsrecht von 2 Plätzen im Stadion (Platz 1 und eine weitere Spielfläche auf der Aufmarschwiese) sowie des dem Zabo benachbarten Schulplatzes an der Siedlerstraße. Damit bekommt vor allem die Handballabteilung endlich einmal ein ordentliches Stammgelände. Diese Plätze weisen alle bequeme Umkleide- und Waschmöglichkeiten auf, teilweise auch mit warmem Wasser. Die Clubleitung verfolgt ferner eine weitere Möglichkeit der großzügigen Linderung der Spielplatznot.

### **Deutsche Olympische Gesellschaft**

Die für Sonntag, den 20. Januar, im Nürnberger städt. Opernhaus in Aussicht genommen gewesene Gründung der hiesigen Zweigstelle der DOG mußte aus personellen und technischen Gründen um einige Wochen verschoben werden.

### **Verbesserungsvorschläge erwünscht**

Mitglieder, die glauben, Verbesserungsvorschläge für den Vereins- und Sportbetrieb machen zu können, werden gebeten, diese der Geschäftsstelle im Zabo schriftlich oder



mündlich bekanntzugeben. Sie dürfen überzeugt sein, daß jede Anregung sorgsam geprüft wird.

### **Ein Vielgeplagter: Max Morlock**

Unser beliebter Nationalstürmer erhält ständig aus allen Himmelsrichtungen Stöße von Briefen, in denen Frauen, Männer und Kinder ihn um sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift, eine Karte oder einen Brief usw. bitten. Nach Länderspielen insbesondere schwillt die Post zu Bergen an.

Der verehrlichen Damenwelt sei mitgeteilt, daß Max bestimmt nicht mehr zu haben ist, seine bessere Eehälfte Inge mit ihrer halbjährigen Ursula bestätigen dies unwiderleglich durch ihre Familiennamen.

Es tut dem gutmütigen und immer zum Entgegenkommen bereiten Max außerordentlich leid, daß es für ihn menschenunmöglich ist, die Post zu beantworten. Er bittet die freundlichen Briefschreiber, mit denen er sich sehr gerne unterhalten würde, Verständnis für diese Notwendigkeit aufzubringen. Max steht von früh bis spät in seiner Totostelle und in seinem Sportartikelgeschäft, die ihn ständig voll in Anspruch nehmen. Er ist ferner Spielführer der „Club“-Elf und muß in jeder Woche 2 x trainieren. Dazu kommen noch die mancherlei unentbehrlichen Geschäfts- und Sportreisen.

Max wünscht allen seinen Freunden aus nah und fern, daß sie recht viele gute Fußballspiele sehen und daß er dem einen oder anderen von ihnen doch gelegentlich einmal die Hand schütteln kann. Bis dorthin grüßt er sie alle bestens.

### **Gegen Vedächtigungen des 1. FCN.**

Nordamerikanische Zeitungen behaupten weiterhin, der „Club“ hätte ein Spielangebot aus USA überhaupt nicht beantwortet. Jeder, der dies wünscht, kann in der Clubgeschäftsstelle unsere beiden Antworten vom 26. September und 24. Oktober 1951 einsehen. Unsere letzte Antwort lautet:

„Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 18. 10 51 und weisen darauf hin, daß wir Ihre Einladung vom 9. September 51 mit unserer Zuschrift vom 26. September 51 beantwortet haben. Zu Ihrer freundlichen Orientierung fügen wir Abschrift bei.

Wir sind auch heute noch nicht in der Lage, Ihnen für 4. Mai eine verbindliche Zusage zu geben. Unsere 1. Fußballmannschaft steht in den Punktespielen so günstig, daß wir Hoffnung haben, die Endspiele zu erreichen.

Geben Sie uns, bitte, Nachricht, ob Sie uns evtl. im August empfangen können.“

### **Aus der „Club“-Familie**

Unser früherer wackerer Stürmer Wieder trainiert z. Zt. die Mannschaft „Rotation“ Babelsberg. Die Elf nimmt gegenwärtig einen guten Mittelplatz in der DS Oberliga ein.

Zur Ausschaltung von Irrtümern wird bekanntgegeben, daß Karl Friedrich Haas zwar während seines Studiums an der technischen Hochschule in München in dieser Stadt trainiert (beim V.f.L.), jedoch nach wie vor für den 1. FCN. startet.

Karl Friedrich, ehemals Mitglied der „Z“-Mannschaft, nach dem viele seiner Nürnberger Freunde immer wieder fragen, lebt nach wie vor in Stuttgart. Seine alte Magenerkrankung, die ihm schon früher zu schaffen machte, führte ihn kürzlich wieder ins Krankenhaus, wo ihm verschiedene Bluttransfusionen und andere Maßnahmen die Gesundheit wiedergaben, sodaß er seiner Berufsarbeit wieder nachgehen kann. Er läßt alle Freunde und früheren Sportkameraden bestens grüßen. Die gleichen Grüße sendet ein weiteres, in Stuttgart lebendes früheres Mitglied der „Z“-Mannschaft, der lange, gemütliche Erlach.

Unseren 3 z. Zt. verletzten Spielern der 1. Fußballelf geht es erfreulicherweise zufriedenstellend. Gunther Baumanns Operationswunde am Knie ist zugeheilt,



er muß sich nun für 2-3 Wochen wieder ins Wichernhaus nach Altdorf zur Nachbehandlung (Massieren des Knies usw.) begeben. Seine Stimmung ist ausgezeichnet. Bergner, der in Spanien beim 1. Spiel (Bilbao) eingesetzt wurde, hat das alte Malheur mit seinem Knie, er wird deshalb etwas pausieren müssen. Unmittelbar vor Redaktionsschluß erfahren wir, daß Glomb nun wiederhergestellt ist und im Stuttgarter Spiel gegen Neckarau erstmals wieder im Sturm der 1. Mannschaft erscheinen wird. Hoffentlich verstärkt sich damit der Druck des Angriffs vor dem Tor wesentlich.

Trautl Clausnitzer sandte dem „Club“ und der Rollschuhabteilung herzliche Weihnachts- und Neujahrswünsche vom Eislauftraining in München.

Karl Stich, München, in seiner blonden Jugend vor etwa 40 Jahren als „Hengst“ zusammen mit Karl Aldebert ein feuriger Verteidiger unserer 1. Mannschaft, zeigt sich zur Freude seiner alten Freunde mitunter bei den Verbandsspielen und im Clubhaus.

Die 2. A.-H.-Mannschaft des 1. FCN. veranstaltet am Samstag, den 16. Februar, 19 Uhr, im Saale des Clubhauses Zabo einen Lumpenball. Alle Cluberer sind dazu herzlichst eingeladen.

Aus Spanien grüßt seine Nürnberger Freunde unser langjähriges Mitglied Juan Sturm, Madrid, der dem „Club“ auch seinen Glückwunsch zu den großen Erfolgen südlich der Pyrenäen übermittelte.

Rechtsanwalt Ludwig Bäuml er, eines unserer ältesten und verdienstvollsten Mitglieder, konnte am 11. Januar seinen 70. Geburtstag feiern, wozu wir ihn auf's herzlichste beglückwünschen. Der Jubilar, der in seiner großen, massigen Erscheinung wie das Prachtstück eines Schwerathleten wirkt, verdankt seine beneidenswerte, Gesundheit einer von Jugend auf gepflegten natürlichen Lebensweise, in deren Mittelpunkt täglich angewandte systematische Atemübungen stehen. Der „Club“ hat Ludwig Bäuml er, der viele Jahre der Vereinsverwaltung angehörte und vor etwa 3 Jahrzehnten auch wiederholt Clubvorsitzender war, vieles zu danken. Wir trauen es ihm zu, das 100. Lebensjahr zu erreichen. Gesundheit und viel Glück für den weiteren Lebensweg!

Unser Gustav Bark sendet dem „Club“ über seinen Freund und früheren Arbeitskameraden bei der MAN, Steinmetz, aus der Schweiz herzliche Grüße.

Walther Pavlicek, den Studentenweltmeister und österreichischen Meister im Brustschwimmen, begrüßen wir als neues „Club“-Mitglied auf's herzlichste. Möge er bei uns bald heimisch werden und sich in Nürnberg in jeder Weise wohl fühlen!

Cluberer, denkt daran, daß der Faschingsball des „Clubs“ am 23. Februar in den „Buchersälen“ stattfindet. Im Hinblick darauf wird das Spiel gegen Schweinfurt 05 im Zabo vom Sonntag auf den Samstag vorverlegt.

Unser alter Schwimkamerad Otto Maluska ist wieder nach Nürnberg zurückgekehrt. Bekanntlich war Maluska beruflich 1 Jahr in Südamerika. Leider ist er dort schwer erkrankt und liegt nun im städt. Krankenhaus Nürnberg. Die Schwimmerfamilie wünscht ihrem Otto gute Besserung und hofft, ihn bald wieder beim „Club“ begrüßen zu können.

Unser Spieler Glomb verläßt demnächsts die Anstalt, in der er bisher als Flüchtling aus Schlesien untergebracht war. Er sucht deshalb ein Zimmer in einer Familie, wo er wieder ein wirkliches Zuhause hat. Clubmitglieder und Clubfreunde helft mit, diesen Wunsch eines jungen, ordentlichen, vielversprechenden Sportlers zu erfüllen! Meldungen an die Geschäftsstelle im Zabo, Ruf-Nr. 46007 erbeten.



(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

**Fußball**

Fußballobmann: Karl Luzner

## **Fußball-Jugend:** Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

„Vom Vorstand bis zum jüngsten Schüler,  
vom Stiften bis zum Meisterspieler,  
wie man's erhofft, es war kein Traum,  
saß alles unterm Weihnachtsbaum!“

Und nicht genug, einen Gabentisch wie kaum je zuvor hat der ganze Club seiner Fußballjugend bereitet. Von der Agfa-Box bis zu den Fußballschuhen, von der Windbluse bis zum Karl May, ja, wer zählt die begehrenswerten Dinge alle, die rund 200 überglückliche Buben in Empfang nehmen durften, hat ein Weihnachtsmann von seltenen Graden Freude über Freude gespendet. Und abermals nicht genug, ob Ehrenmitglied oder Präsident, ob Spieler und Idol der 1. Mannschaft oder Fußballknirps, hat jeder in besinnlichen wie heiteren Minuten Weihnachten 1951 zu einem Erlebnis für die Clubjugend werden lassen, von dem gesagt werden darf, der „Club“ ist und bleibt halt doch der „Club“!

Nun ist Weihnachten vorüber und mehr als Worte sollen künftige Taten für die Clubjugend Ausdruck ihres Dankes werden. Ja, jeder Einzelne hat noch Musik und Text jenes Fußballliedes im Ohr, das elf ihrer Kameraden gleichsam als Überraschung der gesamten Fußballjugend des Clubs dargebracht haben und dieses Lied soll zugleich auch als Richtschnur für 1952 dienen:

„Man sieht es an uns'ren Beinen,  
geschwungen und kräftig geformt,  
niemand kann es verneinen,  
sie sind für den Fußball genormt  
und man soll es auch hören,  
hier wie allüberall,  
nichts kann die Freude uns wehren  
am herrlichen Kamerad Ball.

Er ist rund wie die Erde  
und wo immer er springt  
zuckt es in uns'ren Füßen,  
als hätt' ein Magnet dies bedingt  
und in unseren Augen  
spiegelt sich fröhlich die Welt,  
die unser Ball und Gespiele  
so bunt und so herrlich enthält.

Ball, du lieber Gefährte,  
du bist uns nicht fremd,  
bist nicht das tückische Leder,  
als das dich der Laie erkennt,  
man muß dich nur verstehen  
und du zauberst hervor,  
Passen, Dribbeln und Schießen  
bis hin zum Siegesruf „Tor“!

Und man soll wieder sagen  
glücklicher „Club“ aus Zabo,  
deine Fohlen, sie tragen  
nicht nur dein berühmtes Trikot,  
nein, so wie sie am Rasen  
heut' ihre Kreise schon zieh'n,  
läßt wahrhaft mehr als erahnen,  
dein Ruhm schwindet niemals dahin!“

Andreas Weiß

## **Die 1. Schülermannschaft Gruppenmeister**

Die 1. Schülermannschaft hat durch einen 4:0-Sieg über ihren jahrelangen ewigen „Zweiten“, Nürnberg-Ost, ohne Niederlage die Gruppenmeisterschaft erkämpft. In 12 Spielen erzielte sie ein Torverhältnis von 71:3. Die 3 Gegentore hätten durch bessere Aufmerksamkeit der Hintermannschaft verhütet werden können.

Die einzelnen Ergebnisse: Zabo-Eintracht: Vorrunde 11:0, Rückrunde 5:0 — Rangierbahnhof 7:1 und 3:0 — Falke 8:0 und 5:2 — Langwasser 4:0 und 13:0 — Ost 0:0 und 4:0 — Morgenrot 11:0 und X:0 (kampflos) — zusammen 41:1 und 30:2 = 71:3 Tore.

Die Torschützen: Fürsich 25, Frey 15, Schäffer 11, Meyer 9, Schötz 6, Werr 5.

Während der Verbandsspiele wurden noch 3 Freundschaftsspiele ausgetragen. Bayern-Kickers wurde 13:0, Reichelsdorf 22:0 und Südwest mit 3:0 geschlagen.



Die Spiele gegen Nürnberg-Ost und -Südwest waren sehr spannend und die Gegner wurden trotz körperlicher Überlegenheit durch Technik und Kampfgeist zur Kapitulation gezwungen. Durch die Wiedereinstellung unseres über 6 Monate verletzten Horst Schmidt gewann die Mannschaft an Spielstärke. Die Erfolge sind nicht zum wenigsten dem Training unseres Spielers Mirsberger zuzuschreiben. Das Spiel ist flüssiger geworden und die Buben halten die 60 Minuten, ohne abgekämpft zu sein, mit Leichtigkeit durch. Nur weiter so, lieber Thaler, und Buben! Uns stehen noch schwere Spiele bevor, da wir doch die Stadt-, Bezirks- und nordbayerische Meisterschaft erringen wollen. Wenn dies gelingt, möchten wir bei der bayer. Schülermeisterschaft ein Wort mitreden. Darum, erscheint fleißig zum Training, seid bescheiden, folgt den Anordnungen und Ratschlägen des Trainers und haltet gute Kameradschaft! Es werden sich dann auch weiterhin Erfolge einstellen, zur Freude des Vereins, des Jugendleiters und Begleiters.

Papa Bartzack

## **Untere Vollmannschaften:** Leiter: Fritz Rupp

Sehr spielfreudig zeigte sich unsere **R e s e r v e - M a n n s c h a f t** noch einmal im letzten Monat des alten Jahres. 4 Verbandsspiele mit 8 Punkten und einem Torverhältnis von 19:2 besagt, daß sich unser Sturm in der Besetzung Kapp, Gehring (Knell), Rub, Staufer, Kanzler als würdiger Vollstrecker der von den hinteren Reihen schon aufgezogenen Kombinationen erwies. Gegen Jahn 63 als Vorspiel zum Treffen Club-V.f.B. Stuttgart erlebten unsere Zuschauer einen 11:0-Sieg. Auf dem Sandboden der Südwester wurde bei strömendem Regen ein 2:1-Sieg heimgeholt. Gegen Tuspo auf unserm Platz konnte bei bester gegnerischer Torwartabwehr und 5 Lattenschüssen trotzdem nur ein 2:1 gebucht werden. Im letzten Spiel des Jahres mußten dann noch die nun etwas schwach gewordenen Schnieglinger auf ihrem Platz eine 4:0-Niederlage einstecken. Bei den Vorspielen unserer II. Vollmannschaft wurden gegen die oben erwähnten Gegner ein 2:0, 3:0, 7:0, X:0 (kampflös) errungen. An den Weihnachtsfeiertagen weilten drei Vollmannschaften auswärts und haben den Club gegen spielstarke Gegner würdig vertreten. Unsere Amateurliga kam von Thiersheim b. Wunsiedel mit einem 4:0-Sieg heim. Die II. Vollmannschaft bestätigte ihr gutes Können gegen die starke Kreisklasse Donauwörth mit einem verdienten 2:1. Unsere 1. Juniorenmannschaft errang in Giebelstadt einen 1:0-Sieg, in Königsberg mußte mit 2:1 der Sieg dem Gegner überlassen werden.

Die Reservemannschaft trug im Jahre 1951 insgesamt 58 Spiele aus, gewann davon 42, 7 gingen verloren, 9 endeten unentschieden, das beläuft sich auf ein Torverhältnis von 216:90.

Die meisten Spiele lieferte Knell, der es auf 53 brachte, als Torschütze erwies sich unser junger Mittelstürmer Glomb, der es bei 38 Spielen auf 37 Tore brachte. Von 42 insgesamt verwendeten Spielern trugen die folgenden mehr als 10 Treffen aus: Knell 53 Spiele, Prandl 49, Gehring 44, Glomb 38, Rub 33, Eichelsdörfer 33, Reiser 32, Kapp 32, Kanzler 30, Föhsel 28, Staufer 27, Übelein 26, Vetter 24, Möbius 24, Zapf 22, Schmidt 21, Fischer R. 17, Schober 17, Kraft 14, Höpfel 14.

## **Box-Abteilung**

Abteilungsleiter: Georg Ströbert

### **Eine „unvollendete“ Bayerische Meisterschaft**

Unsere erste Mannschaft erregte durch ihre Erfolge, die sie im Rahmen der Bayerischen Mannschaftsmeisterschaft erzielte, berechtigtes Aufsehen, da es gelang, die bisherigen Meister VfB. Coburg und Spielvereinigung Weiden überzeugend zu besiegen. Die ungeschlagenen „Cluberer“ wurden allgemein als der zukünftige Meister betrachtet. Was waren nun die Ursachen des überraschenden Rücktritts und der 14:6-Niederlage in Weiden gegen



„Olympia“? In Würzburg erfolgte die Abwaage 25 Minuten vor Kampfbeginn, sodaß wir ohne Besorgnis waren. Erst am 9. 12. erfuhren wir in Coburg, daß ein Protest Jahn Würzburgs beim Verband eingelaufen und das Schiedsgericht des BABV. uns mit 20:0 zum Verlierer erklärt hätte. Da es nicht angeht, eine Mannschaft benachteiligen zu lassen, zumal der Protestführer seine Verpflichtungen in keiner Weise eingehalten hatte, waren wir natürlich sehr erbittert.

### Das 8:2 von Coburg

Wenn es bisher noch keiner Staffel gelang, aus der Mohrenstadt erfolgreich heimzufahren, so war das immer ein Verdienst des vorzüglichen Mannschaftsgeistes und hervorragenden Kämpfertums der Coburger. Dieser Einsatz machte es auch zur Möglichkeit, daß der frühere Feder- und Leichtgewichtler Weisheit mühelos sein vorgeschriebenes Bantamgewicht brachte. Bei uns war es aber gerade das Gegenteil, sonst hätte Reithel nicht 20 Gramm Mehrgewicht gehabt und so zwei wertvolle Punkte an Coburg verschenkt, da die VfB-ler das Fliegengewicht unbesetzt hatten und Reithel dann ebenso kampfflos für den „Club“ Sieger gewesen wäre, wie es im Schwergewicht bei Stenger, Coburg, der Fall war, der in unserer Staffel keinen Gegner fand. Haßferter lieferte dem alten Haudegen Weisheit einen verbissenen Kampf, der denkbar knapp verloren ging. Das Federgewicht sah Brauner, Coburg, nicht überzeugend gegen Meier erfolgreich und im Leicht machte Appler mit Schühlein, Coburg, noch in der ersten Runde Schluß. Auch Hunger legte wieder eine feine Leistung an den Tag, da er Straßner, Coburg, auf die Verliererstraße schickte. Kreitmeier mußte im Weltergewicht wieder in den saueren Apfel beißen, der Gegner Bommers zu sein. Nach 3 Niederschlägen in der zweiten Runde gab er vernünftiger Weise auf. In nicht gerade feiner Manier streckte im Halbmittelgewicht Strauß gegen Kestl, Coburg, in der dritten Runde die Waffen, da seine Fußverletzung nicht allzu schwer war. Totzauer holte sich gegen Roth, Coburg, einen sicheren Punktsieg und verdient besonderes Lob. Die Neuerwerbung Coburgs im Halbschwergewicht, Reh, raste wie ein Stier durch den Ring, schlug wie ein Dampfhammer und bekam nach einer Minute von Kistner 2 Dinge an das Kinn, die den Kopf Ko fertig machten. Dem Kampfverlauf nach ein 8:8, wegen 20 Gramm aber 10:8 für Coburg und eine gebrochene Kampfmoral.

### Und ein 6:14 in Weiden

Mit Reithel war als Fliegengewichtler nicht zu rechnen und Diem wurde ins Bantam genommen, damit Haßferter für den ausfallenden Nollenberger ins Feder aufrücken konnte. So standen die Aussichten in den unteren Klassen gegen die Weidener denkbar schlecht. Da auch Kistner nicht mit von der Partie war (er hat mittlerweile den Grund vorgebracht, wonach er seine Kameraden nicht im Stiche ließ), stand unsere Niederlage schon zu Beginn fest. Zwei Punkte gingen im Fliegen wieder kampfflos an die Oberpfälzer, und im Bantam verstand es Diem nicht, seinem schon schwer angeschlagenen Gegner Zitzmann mehr als ein Unentschieden abzunehmen. Der starke Feder, Franke, Weiden, hätte in einem nicht deprimierten Haßferter bestimmt einen anderen Gegner gefunden und kam zu einem Aufgabesieg. Appler war eine Klasse besser als sein Gegner Ehmann II, der in der Schlußrunde vom RR. aus dem Ring genommen wurde. Tapfer stellte sich wieder Hunger gegen den deutschen Ex-Meister Ehmann I. Nach ausgeglichenem Kampf kam der Weidener in der 2. Runde einigemal hart durch und brachte Hunger zu Boden. Beim Hochkommen noch nicht klar, wurde berechtigt abgebrochen. Kreitmeier wartete 3 Runden lang auf seine Rechte und hatte gegen Schönig wenig zu bestellen. Der Nürnberger zeigte nicht seinen gewohnten Kampfstil und verlor klar. Demmelmeier hatte in Seiler denselben Büffel, wie er ihn verkörpert, vor sich und siegte nach Punkten. Das Mittelgewicht brachte für Weiden eine Sensation. Schiller, der vorjährige deutsche Jugendmeister, ging im Kampf gegen Totzauer in der 3. Runde schwer zu Boden und kam nur taumelnd zum Schlußgong. Das gegebene Unentschieden war ein Geschenk für Schiller. Schlecht war diesmal Mehler, der sonst in Weiden schon große Erfolge hatte. Hinmüller hatte bis zur Aufgabe in der 2. Runde nur ausgeteilt. Gegen Binner boxte Hierl viel zu überhastet, um erfolgreich an's Ziel zu kommen. Von dem Weidener schwer getroffen, verlor er die Übersicht und gab noch vor dem 2. Gong auf. Wenn wir den Entschluß des Rücktritts auch schwer gefaßt haben, so lag uns in erster Linie das Ansehen unseres „Clubs“ am Herzen, dem wir keinen guten Dienst erwiesen hätten, wenn wir in Nürnberg gegen einen schlechteren Gegner untergegangen wären. Leider haben uns einige sonst nicht schlechte Sportfreunde bei unseren schweren Kämpfen aufsitzen lassen. Karl Kistner hat sich restlos bereinigen können, ihn trifft keine direkte Schuld, wenn sich



lauch sein Fehlen indirekt ausgewirkt hat. Unsere Aktiven stehen fest zur Sache, und wenn es in Zukunft die Lage erfordert, daß ein Bantam das Fliegengewicht bringt, wird auch dies möglich gemacht. „Einer für alle und alle für einen“, so muß eine Mannschaft stehen, wenn sie höchste Ehren erringen will. Wir haben im neuen Jahre große Kämpfe vor uns und hier werden die ihren Dank finden, die der Abteilung bisher auch dann die Treue hielten, wenn es fast unmöglich erschien, sich einzusetzen.

Die neue Meisterschaft wird uns gerüstet finden, wie es sein muß, um Meister zu werden,

„den Starken wirft kein Schicksal um,  
es reißt ihn höchstens mal herum.“

Strauß

## Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

### Weihnachten bei den Clubhandballern

Wie alljährlich, erfreute sich auch diese weihnachtliche Feier einer großen Anteilnahme der ganzen Handballgemeinde. Nette, innige Darbietungen aus den eigenen Reihen vertieften die Feststimmung, besonders bei den Schülern und Schülerinnen und der gesamten Handballjugend. In witzigen Worten kritisierte Knecht Rupprecht (Heinz Holzwarth) die einzelnen Mannschaften. So wie er der 1. Jugend „eins auf's Dach“ gab, so beifällig wurde durch ihn auch die Sperre für die A. H. aufgehoben, durch Überreichung des Handballs symbolisch dargestellt. Eine reich beschickte Tombola - den Spendern galt der besondere Dank des Abteilungsleiters - hob die allgemeine Stimmung und nurzu rasch vergingen die sinnvollen Stunden.

Den Ehrenpreis für den besten Sportler erhielt Kamerad Lorenz Hösch zuerkannt. Die „Schuhmann-Uhr“ erhielt freudestrahlend der Schüler Emmert. Ansonsten hat der Handball etwas Ruhe, dagegen wird in der Halle eifrig auf „Hallenhandball“ trainiert.

Die Jugend schießt in punkto Beteiligung den Vogel ab. 44 Jugendspieler sind für den Hallenbetrieb fast schon zu viel. Dringend bräuchte unser Adolf Bernhardt rührige Helfer für diese dankbare Aufgabe der Jugendbetreuung.

### Die Kreismeisterschaften in Ansbach: „Club“ wieder Kreismeister!

Wir waren nicht wenig erstaunt, daß als Austragungsort wiederum die „radaulustige“ Rezathalle für den 6. Januar festgesetzt wurde. Nach den Erfahrungen des Vorjahres gingen wir mit etwas gemischten Gefühlen nach Ansbach, aber die Mannschaft war um so entschlossener, in der „Höhle des Löwen“ den Endsieg nicht so leicht aus der Hand zu geben. Brachte der Vormittag Überraschungen am laufenden Band — unsere Mannschaft stand nach drei Spielen an fünfter Stelle — nachmittags wurde, trotz der aufpeitschenden Temporufe für jeden Gegner unserer Mannschaft, zielbewußt dem Siege zugesteuert. Der brodelnde Kessel ebte erst ab, als im Schlußspiel TSV Ansbach mit 4:2 niedergekantert wurde. Schlußstand: 7 Spiele 37:16 Tore, 11:3 Punkte.

Die siegreiche Mannschaft: Sperk, Janson, Lindner, Hutzler, Sobel, Wild, Wagner, Menges, Müller Gottfr.

Ergebnisse: gegen Tbd. Erlangen 4:4, gegen Rothenburg 7:1, dann die Sensation gegen Tuspo Nbg. 3:4, gegen 1860 Fürth 8:1, gegen Wendelstein 5:2, gegen Erlangen-Bruck 6:2 und das Endspiel gegen TSV Ansbach 4:2.

Wiedersehen mit Robert Möller! Wie immer, wenn unsere Mannschaft in Ansbach weilt, war unser alter Standardverteidiger aus der Zeit vor 25 Jahren auch wieder zur Stelle und freute sich herzlich an dem schönen Erfolg. Von ihm sollen wir alle „alten Kameraden“ bestens grüßen.

Fröba



**Besinnliches**

In den letzten 2 Jahren ist es in der Leichtathletik ein gut Stück vorwärts gegangen. Für manchen, in Anbetracht der Erfolge von 1950, in diesem Jahre etwas zu langsam. Aber bescheiden zu sein, kann schon zu einer Zier werden. Die Frauen waren leistungsmäßig auch in diesem Jahre der erfolgreichste Mannschaftsteil. Die weibliche Jugend, der Nachwuchs für unsere Frauen, war schwach und noch schwächer waren die Schülerinnen.

Bei den Männern hat es noch nicht recht geklappt. Der Nachschub aus der Jugend war zwar mäßig, trotzdem hätte bei etwas Zusammenarbeit unter den Aktiven — man muß sich nicht immer erst schieben lassen — Besseres erreicht werden können. Der letzte Mannschaftskampf in der DMM zeigte hier auch schon ein wesentlich günstigeres Bild. Der Nachwuchs, unsere Jugend, war, besonders in der älteren Klasse, sehr gut. In der jüngeren Klasse traten ebenfalls schon einige leistungsversprechend hervor. Auch die Schüler waren recht ansprechend. Wenn im Übungsbetrieb eine erhöhte Aufmerksamkeit der männlichen Jugend zugewendet wurde, so hat sich dies bestens bewährt und es dürfte sich auch in den nächsten Jahren in der Männermannschaft auswirken.

Warum konnte es aber im allgemeinen nicht noch besser sein? Weil es an Übungsleitern fehlte. Nahezu 20 Aktive haben in diesem Jahr an Lehrkursen an der Sportschule Grünwald teilgenommen. Mit zwei Ausnahmen konnte man keine besonders wirksame Übertragung des Erlernten wahrnehmen. Es muß schon gesagt werden, daß die Kursisten das, was man ihnen in Grünwald mit auf den Weg gegeben hat, nicht nur an sich anzuwenden haben. Zur Übermittlung an die Kameraden müßte gerade der Köhner der gegebene Mann sein; er büßt dadurch im Training bestimmt nichts ein. Es darf unsere Aktiven nicht verwundern, wenn man in Zukunft in der Auswahl für solche Kurse etwas vorsichtiger sein wird.

Es war auch der Ruf nach einem Trainer laut geworden. Nicht allein, wer soll das bezahlen, sondern auch, für wen soll ein Trainer angestellt werden, sind Fragen, die zu beantworten wohl recht schwer fallen dürfte. Ich stelle für heute an Stelle der Trainerfrage den Wunsch, es mögen sich pflichtbewußte Aktive als Übungsleiter zur Verfügung stellen und wir kommen bestimmt auch vorwärts.

Aber auch im Verwaltungswesen der Abteilung fehlen die Mitarbeiter. Und dazu eine herzliche Bitte vor allem an die ehemaligen Aktiven der LA. Stellt Euch als Helfer zur Verfügung! Ihr könnt Euch manigfach nützlich machen! Laßt nicht immer nur ein paar Männeken arbeiten und sorgen!

Nur ein Beispiel: unser Bruno Schwarz hat neben dem Posten eines überbeanspruchten Geschäftsführers im Hauptverein auch noch das Amt als Vorstand unserer LA inne. In dieser Doppelrolle allein ist er ein mehr als geplagter und für beide Ämter sich absorgender Mann. Für ihn ist das eine schwere und vielleicht manchmal auch recht unangenehme Bürde. Muß er doch als Geschäftsführer wahrscheinlich derzeit nur allzuoft berechnete Wünsche seiner Abteilung zurückstellen, weil er in erster Linie doch die Interessen des Hauptvereins wahrzunehmen hat. Er ist aber gleichzeitig auch der Leiter unserer Jugend und als solcher nicht nur bewährt, sondern wirklich der Mann, der seit Jahren die Jugend aufbaut und für sie das höchste Interesse aufgebracht hat und aufbringt. Was läge näher, als daß ehemalige Aktive ihm die Last erleichtern helfen?

Wollen wir aber eine wirkliche LA-Familie im großen Club werden, dann hätten wir zu diesem dringenden Ausbau noch viele Mitarbeiter nötig. Das zu erreichen



wäre doch nicht nur ein hohes, sondern auch ein schönes Ziel. Wir wären recht dankbar, wenn sich uns hier Clubfreunde zur Verfügung stellen könnten und wir würden uns recht freuen, wenn sich bald Interessenten hierfür einfinden würden.  
Bittel.

## CLUB-BESTENLISTE 1951

**Zeichenerklärung:** (K) = Kreismeister (N) = Nordbayer. Meister  
(B) = Bayer. Meister (S) = Süddeutscher Meister

Die durch Sperrung kenntlich gemachten Aktiven haben sich in die Bestenliste Mittelfrankens durch die betreffenden Leistungen eingetragen.

(2. FORTSETZUNG)

### Beste Staffelmansschaften:

#### Weibliche Jugend Kl. A (1933/34)

##### 100 m Lauf

13,7 S. Hofmann Marga  
13,9 „ Holzwarth Ursula  
14,3 „ Seeliger Brigitte  
14,5 „ Bloß Karola  
14,7 „ Tauer Christa  
15,0 „ Staudt Inge  
15,1 „ Insenhöfer Erika  
15,1 „ Volkert Hannelore  
15,2 „ Sperber Marianne

##### 80 m Hürden

13,4 S. Holzwarth Ursula  
14,1 „ Tauer Christa  
16,6 „ Bloß Karola  
16,8 „ Volkert Hannelore  
17,0 „ Staudt Inge  
17,2 „ Sperber Marianne

##### Hochsprung

1,47 m Holzwarth U. (K)  
1,35 „ Tauer Christa  
1,30 „ Bittel Annemarie  
1,25 „ Insenhöfer Erika  
1,20 „ Staudt Inge  
1,15 „ Volkert Hannelore  
1,15 „ Bloß Karola  
1,10 „ Sperber Marianne

##### Weitsprung

4,81 m Holzwarth Ursula  
4,29 „ Tauer Christa  
4,25 „ Hofmann Marga  
4,12 „ Bloß Karola  
3,85 „ Bittel Annemarie  
3,79 „ Insenhöfer Erika  
3,77 „ Volkert Hannelore  
3,61 „ Staudt Inge

##### Kugelstoßen

8,80 m Holzwarth Ursula  
8,37 „ Staudt Inge  
8,17 „ Bloß Karola  
7,95 „ Volkert Hannelore  
7,81 „ Seeliger Brigitte  
7,74 „ Sperber Marianne  
7,22 „ Hofmann Marga  
6,68 „ Tauer Christa  
6,54 „ Insenhöfer Erika

##### Diskuswurf

27,60 m Bloß Karola  
23,30 „ Insenhöfer Erika  
22,95 „ Sperber Marianne  
22,63 „ Holzwarth Ursula  
22,02 „ Staudt Inge  
20,70 „ Volkert Hannelore  
18,70 „ Bittel Annemarie

##### Schleuderballwurf

29,75 m Holzwarth Ursula  
29,61 „ Bloß Karola

##### Speerwurf

30,83 m Bloß Karola  
23,03 „ Sperber Marianne  
19,92 „ Holzwarth Ursula

##### Fünfkampf

3'045 Punkte Holzwarth U.

#### Weibliche Jugend Kl. B (1935/36)

##### 100 m Lauf

13,8 S. Weidenbacher H.  
14,8 „ Schubert Gertrud  
14,8 „ Triesel  
15,0 „ Zink Helga  
15,2 „ Hummel Elfriede  
15,2 „ Käser Wiltrud  
15,3 „ Brückner Ursula  
15,3 „ Dreesen  
15,4 „ Scheuerle  
16,3 „ Beusch Annemarie

##### 80 m Hürden

16,0 S. Schubert  
18,0 „ Hummel Elfriede

##### Hochsprung

1,45 m Weidenbacher H.  
1,30 „ Brückner Ursula  
1,30 „ Käser Wiltrud  
1,30 „ Zink Helga  
1,20 „ Triesel  
1,15 „ Günther Ruth  
1,15 „ Schubert Gertrud

##### Weitsprung

4,53 „ Weidenbacher H.  
4,16 „ Schubert Gertrud  
4,06 „ Zink Helga  
4,01 „ Scheuerle  
3,98 „ Hummel Elfriede  
3,96 „ Triesel  
3,86 „ Erlenhagen Hilde  
3,85 „ Brückner Ursula  
3,85 „ Endreß



## Kugelstoßen

8,20 m	Käser Wiltrud
7,55 „	Schubert Gertrud
7,32 „	Weidenbacher Hanne
7,08 „	Günther Ruth
7,05 „	Hummel Elfriede
6,84 „	Endreß
5,98 „	Zink Helga

## Speerwurf

26,15 m	Weidenbacher H.
19,94 „	Käser Wiltrud

(FORTSETZUNG FOLGT)

## Schlagballweitwurf

44,00 m	Erlenhagen Hilde
42,00 „	Schubert Gertrud
41,10 „	Günther Ruth
37,50 „	Brückner Ursula
37,20 „	Dreesen
36,50 „	Beusch Annemarie
31,00 „	Käser Wiltrud



*Die Idealfigur durch  
Wally-Mieder nur!*

**WALLY MÜLLER**  
NÜRNBERG · KAISERSTR. 36

## Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Mit Stolz blickt die Abteilung auf das verflossene Jahr 1951 zurück. Neben 10 bayerischen Meisterschaften und einer deutschen konnte auch der Titel eines Weltmeisters errungen werden, und bereits zu Beginn des neuen Jahres kann die Abteilung auf eine weitere deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf rechnen.

Damit haben wir gezeigt, daß wir den 1. FCN. würdig vertreten. Die zahlreichen Veranstaltungen haben bewiesen, daß wir auf dem rechten Wege sind, unserer Sportart Geltung zu verschaffen.

Wie der Hauptverein Erfolge anerkennt und würdigt, durften wir an Ehrungen unserer Sieger erleben. Mehr konnte bei Erringung einer deutschen Meisterschaft im Fußball nicht geboten werden. Wer von uns könnte den Empfang unseres Freimut Stein am 10. 11. 51. oder die Siegerehrung am 22. 12. 51. im Clubheim vergessen? Diese Tage waren einmalig und brachten unserm 1. FCN., zusammen mit den großen Spanierenerfolgen der Fußballer, einen würdigen Jahresabschluß. Die Abteilung sieht ihren besonderen Stolz darin, zu diesen Erfolgen mitbeigetragen zu haben, um wenigstens so dem Hauptverein für seine großartige Aufwartung zu danken.

Erfreulich ist, daß auch die Stadtverwaltung Nürnberg anerkennt, daß derartige Erfolge mit dazu beitragen, den Namen unserer Stadt in aller Welt weiteren Glanz zu verleihen. Man konnte unserm Stadtoberhaupt, Herrn Bürgermeister Loßmann, die Freude ansehen, daß er für unsere Vaterstadt gleich zwei „Silberlorbeere“ im Auftrage des Bundespräsidenten dem 1. FCN. überreichen konnte. Der Abschiedstrunk aus dem Weltmeisterpokal wird ihm in Erinnerung bleiben, ebenso die Ehrung von 15 deutschen Meistern des 1. FCN., anlässlich der Siegesfeier im „Deutschen Hof“.

Am 21. 12. hielt die Abteilung eine gutgelungene Weihnachtsfeier mit Christbaumverlosung ab. 74 Kinder konnten bewirtet und mit einer Weihnachtsgabe beschenkt werden. Auch hier wurde ein Rekord aufgestellt, denn die 1100 Lose waren in knapp 10 Minuten verkauft und verhalfen zu schönen Gewinnsten. Als Nikolaus brachte unser Alois in treffenden Reimen die verschiedenen Tugenden



unserer Sünder ans Tageslicht und verwies sie auf Besserung im neuen Jahr. Daneben sorgte er als Ansager und Pianist für eine wirklich heitere Stimmung. Auch unser Freimut Stein ließ es sich nicht nehmen, uns mit einem Violinsolo zu erfreuen, obwohl er erst Stunden vorher von London zurückkam. Gelungen waren auch die Tanzvorführungen unserer Helga Gottfried und deren Freundin und das Märchenspiel der Siedlerschule. Es gab nur lachende Herzen.

Vergnügungsvorstand Binnberg, den Frauen Stein und Hornig und natürlich dem unverwüstlichen Alois herzlichen Dank für ihre Mühewaltung.

Freimut Stein nimmt am 12. 1. an der Deutschen Eislaufmeisterschaft in Düsseldorf teil. Unsere Wünsche zum Erfolg begleiten ihn.

Den Geburtstagskindern, Frau Lotte Kohlmann (8.1.), Albert Sturm (11.1.), Frau Keser (15.1.), Ilse Höcherl (15.1.), Karl Müller (18.1.) Erna Weber (18.1.) und Elste (25.1.) alles Gute.

An den fleißigen Besuch der Monatsversammlungen wird erinnert.

Der „Roller-Ball“ findet am Samstag, den 26. 1., 20 Uhr, in den Räumen des Clubheimes statt. W. Kohlmann

## Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

Zwei Schwimmveranstaltungen im Nürnberger Volksbad brachten den Beweis, daß die Clubschwimmer zumindest in Nordbayern keinen Gegner zu fürchten brauchen. Beim Jubiläumsschwimmfest des TSV. 1846 Nürnberg gelang es uns, allen beteiligten Vereinen das Nachsehen zu geben.

Das Endergebnis: 1. FCN 50 Pkt., SV. Bayreuth 39 Pkt., TSV. 1846 31 Pkt., SV. Würzburg 22 Pkt., ESV. Nbg.-West 6 Pkt. Auf diesen Erfolg können wir besonders stolz sein, da der SV. Bayreuth bei der Vereinswertung in Bayern an 2. Stelle steht. Zudem hatten unsere Neuzugänge noch keine Startberechtigung, sodaß es unsere alten Kämpen waren, die den Sieg nach Hause schwammen. Von den Teilnehmern Preuß, Rist, Dr. Gebhardt, Friedelsperger, Mayer, Nachreiner, Wild, Böbel, Samson, Hahn und Büttner war Sigmund Mayer besonders erfolgreich. Neben seinem 2. Platz im 100 m-Kraul in 1:05,9 wurde er auch im Brustschwimmen in 1:20,5 zweiter Sieger. Büttner erreichte im 100 m-Rücken eine persönliche Bestzeit mit 1:23,0. Marie Geßler schwamm ihre 100 m-Brust in beachtlichen 1:31,9 und Rike Och konnte sich im 100 m-Kraul auf 1:29,0 verbessern.

### Großstaffeltag der Nürnberger Schwimmvereine am 13. Dezember

Überfüllte Zuschauerränge im Nürnberger Volksbad gaben diesem von uns veranstalteten Schwimmfest das Gepräge. Der Magnet war Weltrekordmann Herbert Klein, der 8 Wochen lang beruflich in Nürnberg tätig war, bei uns trainierte und sich kurz vor seinem Scheiden dem Nürnberger Sportpublikum vorstellte. Als Gegner für Klein verpflichteten wir den Studentenweltmeister Walter Pavlicek, Innsbruck.

Von vornherein sei gesagt, daß Pavlicek kein Gegner für Klein war, allerdings war er von der Reise noch ermüdet und untrainiert. Klein gewann unangefochten die 100 m-Brust in 1:09,0 gegen 1:15,5 von Pavlicek, auch die 50 m in 32,0 gegen 34,5. Kampf gab es also nicht zu sehen und von den Zuschauern werden nur die „Fachleute“ auf ihre Rechnung gekommen sein. Die 10x50 m-Kraulstaffel holten wir uns überlegen in 5:03,9 vor Bayern 07, TSV. 1846 und West, die



6 x 50-m Lagenstaffel brachte dieselbe Reihenfolge und über 10 x 50 m-Brust siegten wir trotz Ersatz mit 6:12,1 über TSV. 1846 und West. Wenn in einigen Wochen unsere Neuzugänge Startberechtigung haben, wird unsere Überlegenheit noch größer werden. Wer wird dann von den Nürnberger Vereinen noch gegen uns antreten wollen? Schade, daß Nürnbergs größter Schwimmverein, Bayern 07, sein Hauptaugenmerk auf Wasserball richtet und den Schwimmsport vernachlässigt. Uns fehlen die großen Staffelkämpfe vergangener Jahre gegen diesen Traditionsverein um den Hummel-Baumann-Wanderpreis, dessen Besitz jahrelang umkämpft wurde, bis wir ihm endgültig im Trophäenschrank des Clubhauses einen Dauerplatz einräumen konnten. Wer wird wieder einmal einen solchen Wanderpreis stiften und dem Nürnberger Schwimmsport neuen Impuls geben?

### **Der Maskenball der Schwimmabteilung**

findet am Samstag, den 2. Februar im Clubhaus Zabo statt. Beginn 20 Uhr, Ende ??  
Karten nur im Vorverkauf. Schneider

### **Wasserball**

Die erste Runde in der Südd. Oberliga führte unsere Mannschaft zu 2 Spielen am 9. 12. nach Darmstadt.

Im ersten Spiel traten wir gegen TSG. 46 Darmstadt an. Es entwickelte sich ein überaus schnelles Spiel, bei dem wir noch bei Halbzeit mit 2:3 im Rückstand lagen. Nach der Pause setzte sich unsere Mannschaft aber endgültig durch und sie konnte nach einem sehr harten Kampf, der durch den Frankfurter Schiedsrichter Minnich sehr sicher geleitet wurde, mit dem Endergebnis von 7:5 gewinnen und somit die ersten beiden Punkte buchen. Von den Toren erzielten Preuß 1, Böbel und Rist je 3.

Das zweite Spiel, kaum eine Stunde später, brachte uns als Gegner mit Neptun Karlsruhe zusammen. Wir traten in der gleichen Aufstellung wie im Vorspiel an, während Karlsruhe 2 neue Leute einsetzen konnte. Leider litt das Spiel stark unter einer unnötigen Härte und der schwachen Leistung des Darmstädter Schiedsrichters, der nicht energisch genug durchgriff und meist nur Augen für die Härten unserer Spieler hatte. Nachdem gleich am Anfang Edi Hahn das Wasser verlassen mußte, ging Karlsruhe mit 1:0 in Führung. Kurz darauf mußte Böbel von außen zusehen, doch brachte unsere Mannschaft das Kunststück fertig, durch den wieder eingetretenen Hahn trotzdem auszugleichen. Nach schönem Zusammenspiel fiel dann vor der Pause noch das Führungstor. In der zweiten Halbzeit machten sich bei unserer Mannschaft doch gewisse Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Trotzdem war sie dem 3:1 näher, als dem überraschend durch die Karlsruher erzielten Ausgleich, so daß das Spiel mit 2:2 endete.

Als Fazit dieser ersten Runde ergab sich, daß der Verband nur bestens bewährte Kräfte als Schiedsrichter für diese Spiele einsetzen sollte und wir selbst unbedingt einige gleichwertige Ersatzspieler zur Hand haben müssen. Sonst sind die Anstrengungen für 2 Spiele mit einer nur kurzen Zwischenpause für einzelne Akteure zu anstrengend. Drei Punkte aus zwei Spielen, die unsere Mannschaft mit Frejer, Friedlsperger, Dr. Gebhardt, Preuß, Rist, Böbel und Hahn mit nach Hause brachte, sind immerhin ein guter Anfang.

Die nächste Runde führt uns am 12. 1. in Stuttgart mit Nikar Heidelberg und dem starken SV. Ludwigsburg zusammen. H. Wagner

## **BESTEN-LISTE (SCHLUSS)**

### **Bayerisches Jugend-Schwimmfest:**

<b>m. Jgd.: 200 m Brust</b> (32 Teilnehmer)	<b>m. Jgd.: 100 m Rücken</b>
2. Blackholm, Helmut 3:09,8	8. Büttner, Walter 1:30,8



**100 m Kraul**

1. Mayer, Sigmund	1:05,6
7. Samson, Hans	1:13,0
9. Schöneberger, H.	1:14,1

**200 m Kraul**

2. Mayer, Sigmund	2:35,9
5. Samson, Hans	2:48,1
8. Nachreiner	2:49,5

**w. Jgd.: 100 m Brust**

1. Langenbuch, Lilli	1:36,3
13. Eckert, Christa	1:41,4

**Bruststaff.** (100, 200, 200, 100m)

1. 1. FCN	10:26,0
-----------	---------

**Mädchen: 100 m Brust**

1. Seitz, Hannelore	1:35,0
10. Leybold, Christa	1:41,0
14. Rocktäschel, Tr.	1:44,1

**400 m Kraul**

2. Mayer, Sigmund	5:49,4
3. Samson Hans	6:02,4

**3 x 100 m Lagen**

2. 1. FCN	5:53,7
-----------	--------

**Kraulstaff.** (100, 200, 200, 100m)

1. 1. FCN	8:05,8
-----------	--------

**w. Jgd.: 200 m Brust**

3. Langenbuch, Lilli	3:39,2
10. Eckert, Christa	3:31,5

**Mädchen: 3 x 100 m Brust**

2. 1. FCN	5:04,3
-----------	--------

**Tennis-Abteilung**

Abteilungsleiter: Dr. Hermann Wortner

CLUBERER !!!

TENNISFREUNDE !!!

Versäumt nicht, das tolle, bereits traditionelle Faschingstreiben der

**TENNIS-ABTEILUNG**

mitzumachen! Dieser einmalige Faschingsrummel steigt am 7. Februar, also an einem Donnerstag, in sämtlichen Räumen des „Carlton-Hotels"! Beginn 20 Uhr - Ende?? Kartenvorverkauf für Mitglieder und alle Freunde der Abteilung, die herzlich eingeladen sind, ab 21. Januar beim Portier des Hotels.

Eintrittskarten im Vorverkauf DM 2.50, an der Abendkasse 3.— DM.

Wie bereits im vorigen Jahr, werden auch heuer wieder Speisen und Getränke zu stark verbilligten Preisen abgegeben!

Der Geselligkeits-Ausschuß

*Dies ünd Das***Der heutige Fußball verlangt neben Können auch Tempo und viel Kraft**

Hans Pfosch im „Sportbericht“:

„Es ist ein zweischneidiger Trost, wenn irische und auch englische Kritiker anerkennend bescheinigen, unsere Spieler hätten technische Kunstfertigkeit und sauberes Spiel gezeigt, wenn sie Raum dazu hatten (!), und sie hätten Schul- oder Bilderbuchfußball geboten. Schon erhebt denn auch Herberger mahnend den Zeigefinger: Wir müßten künftig nicht allein auf das technische Können eines Spielers achten, sondern auf das Maß seines kämpferischen Willens, denn darin liege erst die Voraussetzung einer erfolgreichen Anwendung seiner technischen Mittel. Er habe bei den Iren keinen einzigen Trick gesehen! Sie spielten wie Maschinen, ohne nur eine Minute im Einsatz nachzulassen, dabei rücksichtslos hart, auch gegen sich selbst, aber nicht unfair.

Diese Lehre von Dublin ist nur eine Bestätigung dessen, was schon vorher bekannt war: nur der Kämpfer käme im Spiel der elf Besten eines Landes wirklich zum



Spielen, werde zum erfolgreichen Könnern. Und insofern hat das Dubliner Treffen, das praktische Erleben englischer Härte, Wucht und Schnelligkeit, in der Kollektion unserer Nachkriegsländerkämpfe gerade noch gefehlt. Es wurde zum unerwarteten, ja beinahe unbegreiflichen Erlebnis, diese Art des Körpereinsatzes bei der Ballführung wie beim scharfen Angriff auf den ballbesitzenden Gegenspieler, die Art, dem zuge-spielten Ball entgegenzusprinten (nicht nur zu laufen) und ihn sofort (in scharfem Paß!) weiterzuspielen oder zum Torschuß zu verwenden.

So erfreulich es ist, nach dem Wiener Spiel, wo man uns nachgesagt hatte, zwar einfach und primitiv, aber hart und schnell gespielt und damit gewonnen zu haben, nun in Dublin nüchterne Kritiker mit technisch schönem Spiel überzeugt zu haben, so erhebt sich doch bereits die Frage, ob unsere Spielweise schon zu verkünstelt ist und wir in Gefahr wären, das Toreschießen zu vergessen." Diese bemerkenswerten Darlegungen haben sicherlich etwas für sich, die technische Eleganz reicht in schweren Spielen zum Erfolg nicht mehr aus, ohne Schweiß sind keine Punkte mehr zu gewinnen.

### **Der Besuch von Helsinki kostspielig**

Die „ASM“ Nr. 43 vom 23. Oktober (=Amtliche Sportmitteilungen des Bayer. Landessportverbandes e.V.) bringt auf der letzten Umschlagseite eine Übersicht über die Kosten des Besuchs von Helsinki (=Fahrt bis Helsinki und zurück, einschl. Unterkunft und Teilverpflegung, Bedienung und Steuern) und die Zeittafel der olympischen Sommerspiele. Ein 3 tägiger Aufenthalt kostet ab Hamburg (Bahnfahrt 3. Klasse bis Stockholm, auf dem Schiff Deckplatz) mindestens 275.— DM, bei Benützung des Flugzeugs ab Hamburg mindestens 598.— DM. Mittag- und Abendessen und die Eintrittskarten gehen extra. Eigens angegeben wird, daß mit Tariferhöhungen der Bahn und mit Zuschlägen in Finnland zu rechnen sei. Der Besuch der Spiele in Helsinki werde infolge des hohen Preisstandes in Finnland und der Verrechnung auf Dollarbasis für unsere Begriffe und Verhältnisse eine sehr teure Angelegenheit werden. Durch Gruppenreisen ließen sich jedoch Verbilligungen, sowohl für die Hin- und Rückreise als auch für den Aufenthalt, erzielen.

### **Schacherl †**

Leopold Schacherl, im 1. Jahrzehnt des laufenden Jahrhunderts ein hervorragender Kurzstreckenläufer und ein ebensoguter Stürmer beim M.T.V. und „Bayern“ München, verschied vor Weihnachten plötzlich in seiner Heimatstadt. Ein paar Tage vorher hat sich ein in München tätiges „Club“-Mitglied noch mit S. unterhalten. Unsere alten Spieler werden das frühe Hinscheiden ihres schnellen, beweglichen und stets vergnügten Kameraden sehr bedauern.

### **Kunde von „Tull“ Harder**

Zu den in diesen Tagen aus Werl entlassenen Häftlingen gehört auch Otto Harder, der unter dem Namen „Tull“ volkstümlich gewordene frühere Mittelstürmer der Fußball-Nationalmannschaft und des HSV. Harder wurde 1947 als Angehöriger der SS zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt, von denen ihm der Rest erlassen worden ist. (Aus dem „Sportkurier“)

### **Man sollte es nicht glauben**

Nach der „ASZ“, Mannheim, wird der noch zu berufende neue Trainer der italienischen Nationalmannschaft sich folgender Bezüge erfreuen: 10 Millionen Lire Handgeld, ein monatliches Gehalt von 250 000 Lire (= 1750 DM!) und die gleichen Siegesprämien wie die Mannschaft.



### **Ein Bombenschütze**

Ein ehemaliger Bergarbeiter, der lange Halbrechte Charles Fleming vom schottischen Tabellenführer East Five, gilt, wie die „ASZ“ berichtet, als der derzeit härteste Tor-schütze der Welt. Seine Spezialität sind 30-Meter-Bomben aus vollem Lauf, die mit der Wucht von Lufttorpedos im feindlichen Tor einzuschlagen pflegen.

### **Geht es wieder los?**

Nach dem „Sportbericht“ hat der Deutsche Turnerbund eine Umbenennung des Deutschen Sportbundes in „Deutscher Turn- und Sportbund“ beantragt. Haben die Turner wirklich keine anderen Sorgen?

### **Fortschrittliches Stuttgart**

Das städtische Planungsamt Stuttgart hat einen Vorentwurf für die künftige Nutzung und Gestaltung des Cannatter Wasens fertiggestellt. Hierin ist ein Standort für die Stadthalle vorgesehen sowie Sportflächen für Reit- und Fahrturniere und ein neues Freibad zur Entlastung des Inselbades. (Aus dem „Sportbericht“)

### **Ein Mittel zum Abtrocknen nasser Sportplätze?**

Durch die Presse geht die Meldung, daß Versuche, feuchte Sportplätze mit infraroten Lampen abzutrocknen, zum Erfolg geführt hätten. Welch ein Segen wäre es für die Spieler und die unter der Terminnot seufzenden Vereine, wenn dieses Verfahren allgemein angewandt werden könnte!

### **Die Mitgliederzahl der Berliner Sportvereine**

Der Berliner Sportverein 1892, der heuer im Juni und Juli sein 60jähriges Jubiläum feiern kann, erklärt in seiner Vereinsszeitung, daß er heute mit 1400 Angehörigen zu den an Mitgliederzahl größten Berliner Sportvereinen zählt und daß bis 1939 rund 8000 Sportkameraden durch seine Mitgliederlisten gegangen seien.

### **Der ideale Schiedsrichter**

Er muß weise sein wie Sokrates, gerecht wie Salomon, geduldig wie ein Lamm, unempfindlich wie ein Chinese, schnell wie ein Hirsch, stark wie Herkules, dickfellig wie ein Rhinoceros, undurchdringlich wie eine Auster und natürlich muß er Augen haben wie ein Luchs.

(Laut „Sportbericht“ einer italienischen Zeitung entnommen)

### **Halbzeitmeister der Ostzone: Turbine Halle**

Herbstmeister der DS-Oberliga ist Turbine Halle (17 Spiele, 26 : 8 Punkte, 40 : 15 Tore).

### **Deutschland bei den Fußballweltspielen 1952 ?**

Der „Sportkurier“ berichtet, daß Brasilien beabsichtige, zu den am 27. Juni 1952 in Rio de Janeiro beginnenden inoffiziellen Fußballweltmeisterschaften auch Deutschland und Jugoslawien als die z. Zt. führenden europäischen Fußballnationen einzuladen.

### **Über allem: sportliche Fairness**

1950 wohnte die deutsche Fußballjugend in London dem Pokal-Vorschlußrunden-spiel zwischen Arsenal und Chelsea auf dem Platz von Tottenham Hotspurs vor 78000 Zuschauern bei. Es blieb nicht aus, daß Arsenals Mittelstürmer mit Chelseas Torwart so aneinander geriet, daß der „Keeper“ etwas unsanft zu Boden ging. Das war dem Schiedsrichter etwas zu viel! Der Arsenal-Mittelstürmer wurde verwarnet! Was aber tat der Torwart von Chelsea? Er ging zum Schiedsrichter und erklärte, ich bin durch eigene Schuld nach unglücklichem Sprung so dumm gefallen, Arsenals Mittelstürmer hat keine Schuld, geben Sie bitte keine Verwarnung! Der Schiedsrichter zögerte nicht! Er nahm die Verwarnung zurück! Torwart und Mittelstürmer reichten sich die Hände!

(Aus dem „Lindenbruch-Echo“, Katernberg)



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3500 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17 Als Manuskript gedruckt

## „Club“-Jungen, der rote Trikot verpflichtet!

Das Gebet eines englischen Sportjungen auf einer Tafel im Schloß zu Sandringham, übersetzt von Walter Beusemann:

*„Lehre mich bescheiden zu sein, und, wenn es schief geht, nicht zu heulen!*

*Lehre mich, o Herr, die Regeln der Spiele zu beachten.*

*Hilf mir, daß ich unterscheiden lerne zwischen Echtheit und Großsprecherei.*

*Gestatte nicht, daß ich billiges Lob austeile oder anhöre.*

*Wenn es dein Wille ist, daß ich leiden soll, so flöße mir den Geist des*

*Edelwildes ein, das sich fortschleicht und schweigend duldet.*

*Lehre mich siegen, wenn es mir die Kraft gibt.*

*Wenn ich nicht siegen kann, dann vor allen Dingen*

*erhöre mein Gebet und laß mich die Niederlage mit Würde tragen.“*

(Aus dem Jubiläumsjahrbuch 1950 des DFB.)

### Weitere Kritik an der Vereinszeitung

Der alte Fußball- und Gymnastikgenosse des Schriftleiters, Franz Lacher, Zabo, pflichtet dem Sportkameraden Köbe, München, in der Meinung bei, daß zu wenig Persönliches in der „Club“-Zeitung stehe. Ja, sicherlich, aber schickt mir Material! Hinweise auf Geburtstage sind manchem „Club“-Mitglied, wie die Erfahrung lehrt, unerwünscht, schon mancher hat uns eine solche Veröffentlichung direkt untersagt.

Clubmitglied Friedrich Wilhelm Schulz, Baden-Baden, empfiehlt, die Vereinszeitung nicht zu kürzen, auch wenn er sich dadurch den Zorn des „Finanzgewaltigen“ zuziehen sollte.



# Zeit- und Streitfragen

## **Eine Kernfrage des Fußballsportes: das Schiedsrichterwesen**

Auf allen sportlichen Gebieten, auch im Hinblick auf sein geselliges Leben, pflegt man unseren 1. FCN als Muster herauszustellen. Verhehlen wir nicht, daß wir jedoch auf einem Sondergebiet mit Beschämung unser Unvermögen bekennen müssen, das ist die Heranbildung und Gestellung von Schiedsrichternachwuchs. Was in der Clubzeitung hiezu geschrieben oder im allgemeinen Rahmen in der Sport- und Tagespresse zu diesem Thema angeregt wurde, soll nicht wiederholt werden. Es war nicht wirksam genug, vermutlich weil es den Angesprochenen nicht persönlich genug anfaßte. Sollte es wirklich nicht möglich sein, Mittel und Wege zu finden, um den blamablen Zustand zu beheben? Wir wollen uns bemühen, das Problem von einer neuen Seite her zu durchleuchten und einige Anregungen zu geben: Das Schiedsrichtern ist mehr und mehr zu einem Amt, zu einer richterlichen Funktion, fast möchte man sagen zur Polizeiaufsicht auf den Spielfeldern geworden und damit immer mehr aus dem Rahmen der sportlichen Kameradschaft herausgetreten. Im Mitspieler, ja selbst im Wettkampfgegner, empfindet und erlebt man noch unmittelbar den Sportkameraden, gegenüber dem Schiedsrichter, der von einem dritten, sonst unbeteiligten Verein gestellt wird, ging diese immanente Vorstellung mehr und mehr verloren. Das liegt in der Entwicklung begründet, die vom Privat- und Freundschaftsspiel unaufhaltsam — man könnte auch sagen gewollt und angestrebt! — zum Punkt- und Verbandsspiel führte und das in allen Klassen bis hinab zu den Knaben. Es soll nicht darüber gestritten werden, ob dieser Weg als ein bedauerliches Abgleiten zu werten sei. Nehmen wir die gegebene Tatsache hin, dann zieht sie auch die gegenwärtige organisatorische Handhabung der Schiedsrichterzuteilung nach sich, daß diese nämlich von der Leitung diktatorisch geschehen muß, der Schiedsrichter also beiden Spielpartnern als ein Fremder aufgezwungen ist, als die Ordnungspolizei sozusagen, kaum also noch als der Sportkamerad erscheint.

Es ist zunächst schwer auszudenken, wie man dem Spieler allmählich wieder mehr zum Bewußtsein bringen könnte, daß der Schiri sein Sportfreund auf gleich und gleich ist, daß er diesem seinem Sport wie Du und ich dient, nur heute nicht Mittelstürmer oder Torwart, sondern eben Schiri spielt und das gleiche will wie Du und ich, nur ein schönes Spiel, ein korrektes Spiel, ein Spiel um des Spieles willen. Laßt uns doch einen ernstesten Versuch unternehmen, diese Vorstellung vom Schiedsrichter wieder heranzubilden!

**Wir schlagen vor: Schon bei den jüngsten Jugendlichen bis hinauf zu den Vollmannschaften muß sich — wenn nötig unter gelindem Zwang — jeder Spieler im Rahmen seiner eigenen Mannschaft ab und zu auch als Schiedsrichter betätigen.** Die zahllosen Übungs- und Wettspiele zwischen den eigenen Vereinsmannschaften und alle Trainingsspiele unter den Mannschaftsteilen selbst sollen nicht mehr — wie es Brauch ist — von dem Mannschaftsleiter, Betreuer, Trainer oder Sportlehrer geschiedsrichtert werden. Am Rande des Spielfeldes könnten diese ihrer Aufgabe wohl ebenso zweckdienlich oder noch erfolgversprechender gerecht werden. Im Wechsel ist einer nach dem andern von den Spielern als Schiri einzuteilen und vom Leiter genau so zu kontrollieren und zu belehren, wie der Mittelstürmer oder Verteidiger, wenn sie Fehler machen. Einmal kämen dann jedem Aktiven mehr und mehr die Schwierigkeiten dieser Funktion und die Lücken seiner eigenen Regelkenntnis zum Bewußtsein, andererseits würde das Erlebnis der Sportkameradschaft zwischen Spieler und Schiri wieder lebendig.



Wie die sportliche Leistung des Einzelnen in der Mannschaftskritik besprochen wird, soll auch seine Rolle als Schiedsrichter begutachtet werden. Bewährte Verbandschiedsrichter — ein Appell an unsere alten Schirikanonen bleibt nicht vergebens! — sollen von Zeit zu Zeit in der Mannschaftssitzung besondere Schwierigkeiten des Amtes erläutern, Aufklärung und Regelschulung vermitteln.

Wenn jahraus jahrein auf diese Weise ernsthaft gearbeitet wird, müßte es möglich sein, nicht nur begabte Mittelläufer oder Torwarte zu entdecken, sondern auch Talente als Schiedsrichter. Wird ihre Fähigkeit aus durchaus sportlichem Geiste heraus von den Spielkameraden anerkannt und gewürdigt, so werden sie bereitwilliger als unter den heutigen Voraussetzungen zur Sonderausbildung und Meldung an den Verband bereit sein. Sie werden bewußter empfinden, daß sie nicht nur subjektive Ehren erringen, sondern auch den Ruhm ihres Stammvereins mehren und im Rahmen der großen Sportbewegung eine sehr wichtige Mission erfüllen können. Sollte gar das Beispiel unseres Clubs so Schule machen, daß es in den Vereinen zur Regel würde, dann müßte sich allmählich ein Erfolg auch im Hinblick darauf einstellen, daß die selbst sportlich Aktiven unter den Wettspielzuschauern eine objektivere Haltung des Publikums bestimmen und die der Regeln und Schwierigkeiten unkundigen Schreier mehr und mehr unterdrücken.

Wir wissen sehr wohl, daß der Spieltrieb unserer Aktiven so ausgeprägt und ihr Ehrgeiz nach persönlicher Leistung so unbändig ist, daß sie nicht mit Begeisterung solche Vorschläge lesen werden. Schließlich beweist aber auch ein guter Schiedsrichter körperliche Tüchtigkeit, gutes Auge, rasche und zielsichere Entschlußkraft, er beweist Mut, Tatkraft und Geschick zur Menschenführung, er beweist also in aller Öffentlichkeit, daß er ein tüchtiger Mensch, ein ganzer Kerl ist.

Da man Schiedsrichter nicht nach Belieben im Warenhaus oder von einem Ersatzdepot anfordern kann, müssen Führer, Lehrer und Betreuer ihren Mannschaften durch nimmermüde Aufklärung einhämmern, daß uns einfach keine andere Wahl bleibt, als auch auf diesem sportlichen Sektor den Nachwuchs aus unserem eigenen Kameradschaftskreise heranzubilden. Freilich wird eine Aktion auf so breiter Basis nicht von heute auf morgen Früchte tragen, sie wird aber auf jeden Fall eine Initiative bedeuten, die Gutes anstrebt und unserem Sport im ethischen Sinne einen Auftrieb gibt. Und dies zu einem Zeitpunkt, zu welchem die Pleite schon offensichtlich wurde und nur lautstärkstes Alarmschlagen Schäden verhindern kann, die unserer Bewegung am innersten Mark wehtun.

Dr. Pelzner



Für jeden **Wintersport**  
die richtige **Ausrüstung**  
und **Bekleidung**

**Klepper-** Mäntel  
Popelinmäntel  
Anorak - Keilhosen - Skistiefel  
**CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN**  
Clubmitglied seit 1910

**VORD. LEDERGASSE 18**





## Der „Club“ hat immer Kritik vertragen

Unser Hans Hofmann verdient Dank dafür, daß er die erreichbaren Berichte spanischer Zeitungen über unsere Weihnachtsreise übersetzte und zu einem Artikel zusammenstellte.

Die Urteile aus Bilbao haben nicht allen unseren Mitgliedern behagt. Das ist öfter bei Spielkritiken der Fall, und zwar nicht nur hinsichtlich des „Clubs“. Ist es nicht interessant, die Meinungen der Gegenseite kennen zu lernen, auch wenn man sie nicht billigt? Hält man sie für falsch, dann hat man ja die Möglichkeit, ihnen entgegenzutreten, in unserem Falle etwa durch Veröffentlichung der abweichenden Stellungnahme in der Clubzeitung.

Bitte, Sportkameraden, bedenkt, daß Bilbao seit vielen Monaten kein Spiel mehr verlor und daß dieser Verein kurz vor dem Besuch des 1. FCN. eine führende süd-amerikanische Mannschaft einwandfrei schlug! So ist die dortige Enttäuschung über die Niederlage gegen den „Club“ wohl verständlich.

Die spanischen Zeitungen wenden sich im übrigen ausschließlich gegen unser kurzes Paßspiel, das ihnen eben nicht zusagt. Über den Fußballstil aber kann man streiten, er ist auch eine Angelegenheit des Volkscharakters, der in Spanien eben nicht der gleiche ist wie in Bayern.

Was der Einzelne von Spielberichten hält, das ist seine Sache. Der große „Club“ aber wird eine ruhige und sachliche Kritik m. E. stets ehren und achten, das ist eine Selbstverständlichkeit, gleichgültig, ob er sie billigt oder glaubt ablehnen zu müssen. Soldschreiber mit gekrümmtem Rücken sind stets und überall widerliche Figuren gewesen, ganz besonders in einem Lande, das die Pressefreiheit im Staatsgrundgesetz garantiert.

Dr. Friedrich

## Einwürfe

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß es durchaus möglich ist, Qualitätsstürmer bei Bedarf mit Erfolg in die hinteren Reihen einer Mannschaft zu verpflanzen, also von der Angriffs- in die Deckungs- oder gar in die Verteidigerreihe. Solche Operationen haben oft genug zur Entdeckung wertvoller Kräfte auf anderen Plätzen geführt; die Fälle Ucko und Kallenborn haben deutlich gezeigt, daß diese aus der Not geborenen Umstellungen durchaus den Charakter der Zweckmäßigkeit durch die Anpassungsfähigkeit der beiden Spieler trugen. Auch in anderen Vereinen huldigte man von jeher diesem Verfahren und es sei in dieser Hinsicht nur auf einige wenige Beispiele hingewiesen. Beim VfB Stuttgart wechselten die Stürmer Barufka und Schlienz, beim HSV Spundflasche, bei Mühlburg Trenkel, beim VfR Mannheim Stiefvater, bei Waldhof Lipponer und vor seinem Wechsel zum VfR Basler vom FK Kaiserslautern, bei Schweinfurt 05 Gorsky, um nur einige bekannte Spieler zu nennen, in die hinteren Mannschaftsgefülle. Auch der Schreiber dieser Zeilen wechselte vor 50 Jahren vom Stürmer zum Läufer, an sich eine höchst unwichtige Begebenheit, aber von chronologischer Bedeutung insofern, als er vor der Umstellung das allererste Tor gegen die Münchener Bayern fabrizierte.

Wenn wir in der Geschichte des Clubs Nachschau halten, so stoßen wir von Zeit zu Zeit immer wieder auf die Rücknahme von Stürmern in die hinteren Reihen, aber mit einer einzigen Ausnahme nicht im umgekehrten Sinn. So wechselte zu Beginn unser hochqualifizierter Mittelstürmer Dr. Steinmetz in die Läuferreihe. Um die gleiche Zeit rückte Gustl Bark nach seinem Debut als Mittelstürmer auf den Mittelläuferposten, um schließlich als Verteidiger ein ganzes Jahrzehnt das Bollwerk des



Clubs zu verstärken. Philipp, unser erster Nationalspieler, stand 15 Jahre im Clubsturm, ehe er — leider bei einem anderen Verein — als Verteidiger mit Erfolg tätig war. Während des ersten Weltkrieges tauchte Carl Riegel als Stürmer auf, aber erst als Läufer wurde er zu einer Berühmtheit durch die Präzision seines Spiels. Auch sein Nachfolger auf dem linken Läuferposten begann als Stürmer, bis er in die gleichen Fußstapfen seines Vorgängers trat. Luitpold Popp, der bis heute alles, was Spielzahl und langjährige Verwendungsfähigkeit anbetrifft, in den Schatten stellte, entzückte uns acht Jahre als schußsicherer Stürmer und danach elf Jahre lang als schlagsicherer Verteidiger. An Zähigkeit mit Popp wetteifert Hans Übelein. Auch er begann als Stürmer, aber 18 Jahre Läuferdienst haben seiner eisernen Konstitution nichts anhaben können. Und nun noch eine Merkwürdigkeit. Dr. Hans Kalb, unser unvergeßlicher Mittelläufer, konnte auch Mittelstürmer spielen, er glich seinem ungarischen Konkurrenten Orth vom M.T.K. auf's Haar. Wie dieser hätte er zweifellos für uns einen wirkungsvollen Sturmdirigenten abgegeben. Ein paar Versuche bewiesen es, aber für ihn stand kein anderer Mittelläufer zur Verfügung. Nichtsdestoweniger holte er sich einmal auf meine Empfehlung hin als Mittelstürmer der deutschen Elf gegen Finnland in Helsingfors (3:3) internationale Ehren. Er schoß (1) mit Sepp Herberger (2) zusammen die Tore. Der einzige Spieler des Clubs, der die Regel von der Rückläufigkeit der Qualitätsstürmer als Ausnahme bestätigte, war bis auf den heutigen Tag unser lieber Pfänder. Als blutjunger Verteidiger verlieh er seinem Club enorme Widerstandskraft. Als Mittelläufer erreichte er alsbald seine großen Vorbilder und als Stürmer schien er ein zweiter Richard Hofmann zu werden. An ihn, den 1941 in den russischen Steppen Vermißten, neben Max Morlock und anderen das größte Talent des beginnenden vierten Jahrzehnts, wollen wir uns mit diesem kleinen Aufsatz in Dankbarkeit erinnern.

Hans Hofmann

## Selbsterlebtes aus amerikanischen Boxarenen (II. Teil)

### Er ging nicht zu Boden

Eines Tages las ich in der Zeitung von einem bevorstehenden Harry Wills-Kampf und diese Gelegenheit wollte ich mir nicht entgehen lassen. Als Gegner für ihn hatte man den Schwergewichtler Bartley Madden ausgewählt. Die Reklametrommel wurde mit dem üblichen Tam-Tam gerührt. Madden, so hieß es, solle in seiner boxerischen Laufbahn noch nie zu Boden gegangen, geschweige denn ausgeschlagen worden sein. Nun, das war immerhin allerhand! Ich ging also hin. Der Kampf fand in einem Brooklyner Freiluft-Stadion statt: es war gerammelt voll. Nach den üblichen Vorkämpfen betraten beide Gegner den Ring. Madden, ein mittelgroßer, untersetzter, stiernackiger klobiger Bursche, keine schöne Gestalt. Dann kam Wills, um einen Kopf größer, schlank, langbeinig, breitschulterig, schmale Taille, mit einer prächtigen Rückenmuskulatur, fürwahr eine imponierende Figur. Er kam mir vor





wie die verstärkte Ausgabe eines 800 m-Meisters. Um die Geschichte kurz zu machen: der Kampf ging über die angesetzten 15 Runden. Wohl siegte der Neger klar nach Punkten. Wenn ich mich recht entsinne, bekam Wills 10, Madden 5 Runden zugesprochen. Aber es kam zu keinen Augenblicken, in denen er den Weißen ernstlich gefährden konnte. Nur ab und zu wurde er wütend, wenn Madden, der wie eine bissige Bulldogge immer wieder angriff, einen empfindlichen Treffer landen konnte. Dann legte Wills, der sonst phlegmatisch wirkte, los und überschüttete Madden mit einer Serie von langen Geraden. Aber außer einer stark blutenden Augenbrauenwunde hatten diese Schläge keinerlei auffallende Wirkung. Am Schluß des Kampfes wurde der tapfere Madden, der auch in diesem Treffen nicht zu Boden ging, mehr gefeiert als der schwarze Weltmeisterschaftsanwärter.

Nach dieser Begegnung hatte ich den Eindruck, daß Harry Wills in einem Kampf gegen Dempsey keine Chance haben konnte. Denn er war keineswegs der ständig und pausenlos angreifende Fighter-Typ, wie ihn Dempsey in Reinkultur darstellte. Gerade diese Eigenschaft, sein nimmerruhendes Draufgängertum war es, die ihn drüben so ungemein beliebt machte. Freilich konnte er es sich erlauben, im Verlauf eines Schlagaustausches auch einmal einen schweren Brocken einzustecken, denn er verfügte wie vielleicht kein zweiter Schwergewichtsboxer über eine geradezu unglaubliche Härte im Nehmen. Aber, wie gesagt, wer konnte in die Zukunft schauen? Wer getraute sich seine Hand dafür ins Feuer zu legen, daß Dempsey in einer entscheidenden Auseinandersetzung mit Wills Sieger sein würde? Wäre vielleicht in einem solchen Kampf nicht doch ein ganz anderer Harry Wills im Ring gestanden?

Ludwig Lehmann

(Fortsetzung folgt)

## **Vorbeugen ist besser als heilen!**

Einem Beitrag von Dr. Schliewert, Homberg, veröffentlicht in der Vereinszeitung von Phönix Ludwigshafen, entnehmen wir:

### **Das „Sportherz“**

Das Herz ist bei regelmäßiger Ausübung des Leistungssportes (z.B. auch beim Durchstehen eines schnellen 1 1/2 stündigen Fußballspieles) selbstverständlich besonderen Belastungen ausgesetzt. Es kommt mitunter vor, daß herzgesunde Sportler durch Überbeanspruchung der Herzkraft Schaden nehmen und sich ein Herzleiden zuziehen. Jeder aktive Spieler sollte deshalb sein Herz alljährlich einmal ärztlich überprüfen lassen.

### **Feind „Nikotin“**

Zehn Lungenzüge aus der Zigarette sind 5 Minuten vor Spielbeginn eine doppelte Belastung für das Herz. Mag die „Texas“ auch noch so gut schmecken, sie enthält dennoch eine nicht geringe Portion eines besonders auf die Blutgefäße wirkenden Giftes, des Nikotins. Um seine Gefährlichkeit zu veranschaulichen, sei folgendes Beispiel erwähnt: Wenn man die in einer Zigarre enthaltene Nikotinmenge auf einmal zu sich nimmt, so geht man in jedem Falle durch Vergiftung zugrunde. Wenn es beim Rauchen einer Zigarre nicht dazu kommt, so nur deshalb, weil das Nikotin allmählich in den Körper gelangt und dort laufend unschädlich gemacht bzw. ausgeschieden wird. Immerhin wird währenddessen das Blutgefäß-System auch durch geringe Nikotinmengen so beeinflusst, daß sich die Gefäße zusammenziehen und dadurch weniger Blut mit Nährstoffen an die beanspruchten Organe gelangt. Dieses wirkt sich in erster Linie auf unser nie ruhendes Herz aus. Wenn nun zur



gleichen Zeit vom Herzen Höchstleistungen gefordert werden, so kann sich nach obigen Ausführungen jeder das Resultat selbst vorstellen.

Folgende Regeln sollte man als Raucher unbedingt beachten: Rauche möglichst wenig durch die Lunge, rauche nie auf nüchternen Magen, rauche niemals Kette. Mindestens 6 Stunden vor einem Spiel soll man das Rauchen ganz unterlassen, eher als 2 Stunden nach einem Spiel möge man ebenfalls nicht rauchen

Daß der Rauch selbst nicht gerade „Balsam“ ist, dürfte auch nicht unbekannt sein. Durch den Reiz auf die Luftröhre und ihre Verästelungen kommt es zu vermehrter Schleimbildung und damit zur Atembehinderung. Die Zigarette vor dem Spiel nimmt also im wahrsten Sinne des Wortes die Luft weg.

### **Die Alkoholfrage**

Bei Einhaltung recht gut absteckbarer Grenzen kann ein kleiner Umtrunk außerhalb gewisser Schonzeiten gewiß auch guten Zwecken dienen. Das ist aber auch die einzig günstige Wirkung des Alkohols für den Sportler. Neben den bekannten Auswirkungen auf Gemüt, Redefluß und Standhaftigkeit hat der Alkohol nur kräftezehrende Eigenschaften. Er mobilisiert nämlich alle im Körper vorhandenen Reserven und verbrennt sie in einer Art Strohfeuer; der Rest, der verbleibt, ist ein Häuflein Asche, auch „Kater“ genannt. Es dauert dann meistens 24 Stunden, bis diese Reserven wieder ergänzt sind. Darüber hinaus wird, wie schon früher erwähnt, das Herz durch die erheblich erhöhte Flüssigkeitsaufnahme in seiner Tätigkeit überaus stark belastet.

Unsere Forderungen hieraus: Trinke alkoholhaltige Getränke stets mäßig, niemals regelmäßig. Mindestens 2 Tage vor jedem Spiel soll jeder Aktive jeglichen Alkoholgenuß vermeiden.

### **Sportärztliche Beratungsstellen angestrebt**

Aus dem Bericht des Deutschen Sportbundes zum Bundestag vom 26. 1. 1952 geht hervor, daß dieser Spitzenverband des deutschen Sportes ein großes Sozialwerk anstrebt, das u. a. auch die Schaffung einer Organisation sportärztlicher Untersuchungsstätten vorsieht. Die Mittel hierfür soll ein Sportgroschen erbringen, dessen Einführung im ganzen Bundesgebiet, einschl. West-Berlin, empfohlen wird.

## *Blick über den Zaun*

### **Kreisel - Rießersee**

In der letzten Zeit ist der Name des Eishockeytrainers von Garmisch-Rießersee viel genannt worden. Unsere alten Mitglieder wird es interessieren, zu erfahren, daß es sich dabei um denselben Kreisel handelt, der vor etwa 3 Jahrzehnten im Tor der 1. Fußballmannschaft von „Bayern“, München, stand.

### **Wildschweine nehmen Fühlung mit dem Sport**

Aus dem „Sportbericht“:

„Ein ausgewachsener Keiler griff im Brendgebiet im Schwarzwald einen Skiläufer an, der zunächst seinen schweren Stahlkantenski auf dem Schädel der Sau in Stücke schlug und sich dann mit seinem vollen Körpergewicht auf den wildgewordenen Angreifer warf. Aber erst ein herbeieilender Förster beendete mit seiner Büchse den Kampf zugunsten des unerschrockenen Skiläufers.“

„Beim Fußballspiel kam kürzlich im Kreise Biedenkopp ein Keiler auf den Fußballplatz. Ihm war die Waldeinsamkeit wohl zu eintönig. Er sprang auf das Feld und rannte mit den Fußballstürmern gegen das Tor. Das Entsetzen Aller war groß. Alle Spieler brachten sich in Sicherheit, auch die Zuschauer, die zum Teil auf den Bäumen ihren Schutz suchten. Der unerwünschte und



unerbetene Gast verließ das Feld nach einiger Zeit so rasch, wie er kam, um sich in den schützenden Wald zu begeben. Hoffentlich gibt es nicht auch einen a. o. Verbandstag, wie 1913, obwohl es damals nur ein Hund war, der seiner Zeit einen Spieler biß, und heute nach nahezu 40 Jahren ein mächtiger Schwarzkittel!"

### Die Fürther blicken über den „Ronhof“ hinaus.

Aus der Vereinszeitung der Spvgg. Fürth:

„Erfreulicherweise hat sich ein Freund unserer Spielvereinigung gefunden, der sich bereit erklärte, die eingehenden Vereinszeitungen durchzusehen und das besonders Interessante und Wissenswertes daraus zu sammeln und in unserer Zeitung zu veröffentlichen. Mit dieser Einführung wollen wir über den eigenen Kirchturm hinaussehen und uns auch ein Bild von anderen Vereinen machen.“

Dies den Kritikern unseres gleichartigen Vorgehens zur Kenntnis.

### Wenn das nur bei uns auch möglich wäre.

„Deutsches Sportecho“, Berlin:

„Die geringsten Eintrittspreise zu Meisterschaftsspielen erhebt der argentinische Fußballklub Boca Juniors. Der Durchschnittspreis bei einem Meisterschaftsspiel kostet . . . 72 Pfennig. Die Boca Juniors haben fast 40 000 eingeschriebene Mitglieder. Jedes Mitglied zahlt jährlich einen Betrag (10.80 DM nach deutscher Währung) in einen besonderen Verfügungsfond des Vereins.“

## Nürnberger Nachrichten und Vorgänge

### Eine große Überraschung: noch einmal der Fall: 1. FCN. - Tennis-Borussia, Berlin

Nach der seinerzeitigen Frankfurter Verhandlung glaubte man, der leidige Fall Nürnberg - Berlin - Münster sei erledigt. Das war aber eine Täuschung, der Bundesvorstand des DFB. befaßte sich weiter mit der Angelegenheit und erteilte abschließend dem 1. FCN. einen scharfen Verweis unter Überbürdung der gesamten Kosten des Verfahrens. Diese Maßnahmen haben im ganzen Bundesgebiet und insbesondere naturgemäß in Nürnberg Aufsehen erregt.

Der „Club“ erhielt den Beschluß des Bundesvorstandes vom 29. Dezember 1951 erst am 19. Januar zugestellt. Die Presse, darunter auch die Nürnberger Zeitungen, konnten sich jedoch mit dem Inhalt des Beschlusses schon vorher befassen, so daß die Vereinsleitung und die Vereinsmitglieder von der für sie sehr interessanten Angelegenheit die erste Kunde aus den Presseorganen erfuhren.

Der 1. Vorsitzende des 1. FCN., Rechtsanwalt Franz, sah sich veranlaßt, zu der Maßnahme des DFB.-Vorstandes am 24. Januar nach der rechtlichen und tatsächlichen Seite Stellung zu nehmen. Seine Gegenschrift enthält im wesentlichen folgendes:

1. Weder in der Satzung noch in der Rechtsordnung ist eine Bestimmung enthalten, die den Bundesvorstand ermächtigt, Strafanträge eines Vereins gegen einen anderen Verein zu verbescheiden. Zuständig sind hierfür ausschließlich die in der Rechtsordnung bestimmten Rechtsorgane.
2. Der 1. FCN. wurde in diesem Verfahren überhaupt nicht gehört, konnte sich also auch nicht entsprechend verteidigen. Das ist umsomehr zu bedauern, als der Beschluß Material verwertet, das nicht Gegenstand der seinerzeitigen Frankfurter Schiedsgerichtsverhandlung war.

Der Beschluß enthält auch keine Rechtsmittelbelehrung. Des weiteren bringt der Beschluß des Bundesvorstandes den 1. FCN. um eine Instanz. Der „Club“ hat Anspruch darauf, bei Durchführung eines Strafverfahrens gegen sich über 2 Instanzen zu verfügen. Und schließlich ist auch auf den selbstverständlichen Grundsatz jeder geordneten Strafrechtspflege hinzuweisen, daß Strafen nicht durch einen Beschluß, sondern durch Urteil auszusprechen sind.



3. Der 1. FCN. ist immer der Meinung gewesen, daß durch den seinerzeitigen Vergleich im Schiedsverfahren der Fall erledigt sei. Niemand hat damals auch nur ein Wort darüber verlauten lassen, daß noch ein Strafverfahren nachfolgen werde. Hätte der „Club“ mit dieser Weiterung rechnen müssen, dann wäre seine Haltung anders gewesen, wie es der Fall war.

Obwohl der „Club“ den Beschluß des DFB. rechtlich und sachlich als unhaltbar betrachtet, wird er doch kein Rechtsmittel dagegen einlegen, da er nicht beabsichtigt, den Sachverhalt noch einmal zum Gegenstand einer mündlichen Verhandlung zu machen.

Interessant ist, daß seit dem Bekanntwerden des Bescheids dem 1. FCN. aus allen Teilen Deutschlands hunderte von Briefen zugegangen sind, die ausnahmslos gegen den Spruch Stellung nehmen. Auch Geldbeträge, die zur Bezahlung der Verfahrenskosten verwendet werden sollen, sind dem „Club“ bereits als Spenden zugegangen.

### **Gegen eine Falschmeldung**

Durch die Presse geht die Nachricht, das vorgesehene Jubiläumsspiel unseres Vereins gegen Hertha BSC., Berlin, sei an unseren harten Bedingungen gescheitert. Richtig ist folgendes: Hertha hatte sich mit dem „Club“ vollständig geeinigt, zog es aber dann vor, nachher anders zu disponieren. Der 1. FCN. hatte zugunsten von Hertha eigens auf sehr günstige Angebote aus Portugal und Spanien verzichtet, die ihm weit mehr eingebracht hätten, als das Berliner Jubiläumsspiel.

So und nicht anders lauten die Tatsachen.

### **Eine nicht alltägliche Geburtstagsehrung**

Zum Spiel gegen die Stuttgarter Kickers am 10. Februar wurde ein Tribünenplatz Nr. 70 für einen Herrn verlangt, der zu dieser Zeit seinen 70. Geburtstag begehen konnte. Wie volkstümlich doch der Fußball geworden ist! Obwohl es nicht leicht war, den Wunsch zu erfüllen, weil der verlangte Platz an einen Dauerinhaber vergeben ist, so hat der Verein zu seiner Freude dem Ersuchen doch Rechnung tragen können.

### **Die Fußballvertretung im neuen Nürnberger städt. Sportausschuß**

In diesem Gremium war unser Verein bisher durch unseren Schriftführer Hans Böhm vertreten. Die letzte Sitzung vom 4. Februar im Bielingschulhaus beschloß unter dem Vorsitz von Stadtrat Thieme, den städt. Sportausschuß auf eine neue Grundlage zu stellen; die einzelnen sportlichen Richtungen benennen nun je 1 Delegierten. Daraufhin ernannte der Kreisausschuß Mittelfranken am 5. Februar folgende Vertreter für die Sparte Fußball: ständiger Vertreter: Dr. Hans Friedrich, 1. FCN., Vorsitzender des Kreissportgerichts Mittelfranken, Ersatzmann: Richard Gräbner, Jahn 1863 Nürnberg, Kreisvorsitzender von Mittelfranken.

### **DLV-Gemeinschaftsfahrten nach Helsinki**

Folgende Sonderfahrten für die Leichtathletikanhänger zu den olympischen Sommer-spielen sind vorgesehen:

1. Fahrt mit Sonderzug ab Hamburg bis Stockholm, von hier mit dem Schiff nach Helsinki, in Helsinki Gemeinschaftsunterkunft und Gemeinschaftsverpflegung. Kosten rd. 375.— DM. Für die Anreise bis Hamburg werden Gemeinschaftsfahrten zusammengestellt, um eine 50 % ige Ermäßigung zu erreichen.
2. Fahrt mit dem Fahrgasttender „Glückauf“ des Norddeutschen Lloyd ab Lübeck, Verpflegung und Wohnung auf dem Schiff, Kosten rd. 325.— DM. An dieser



Fahrt sollen in erster Linie Jugendliche, Jugendmitarbeiter und Mitarbeiter des DLV teilnehmen, da sie zusammen mit der Deutschen Sportjugend und der Jugendfahrt des Bundesinnenministers veranstaltet wird.

Wer von diesen äußerst preiswerten Möglichkeiten Gebrauch machen will, muß sich sofort an die „Club“-Geschäftsstelle wenden.

### **Die Münchener „Bayern“ laden den „Club“ zum Fasching ein**

Am Sonntag, den 17. Februar, haben wir in München gegen die „Bayern“ anzutreten. Am Abend veranstalten die „Bayern“ im „Löwenbräukeller“ ihren traditionellen „Rotweiß“-Ball. Hierzu laden die Rothosen unsere 1. Mannschaft samt Begleitung in einem freundlichen Schreiben herzlichst ein. Die „Bayern“ erklären, daß es ihren Mitgliedern eine große Freude bereiten würde, wenn sie die 1. Mannschaft des „Clubs“ in ihrer Mitte begrüßen dürften.

### **Nächste Monatsversammlung am 5. März im Zabo**

Die nächste Monatsversammlung findet am Mittwoch, den 5. März, 20.00 Uhr, im Zabo statt. Vereinskameraden, haltet Euch diesen Abend frei und pilgert zum Zabo. Der Besuch dürfte besser werden, und zwar sowohl beim „Tisch der Alten“, wie seitens der Abteilungen. Die Skiabteilung vor allem macht sich selten, ihre Mitglieder werden doch wohl nicht alle auch an den Werktagen dem Wintersport huldigen. Auch ihr Versammlungsort sollte der Zabo sein.

### **1. FCN., „Verein für Leibesübungen“**

Der „Club“ bringt durch einen Zusatz zu seinem Namen zum Ausdruck, daß er nicht nur dem Fußball huldigt, sondern auch eine Reihe anderer Sportarten betreibt. Seit wann besteht dieser Zusatz und wer hat ihn veranlaßt? Gedanklicher Urheber und Verwirklicher der Idee war Rechtsanwalt Ludwig Baeumler, in der Zeit seiner Vorstandschaft 1920-1922.

Der Zusatz wird, so lange der „Club“ besteht, wohl nicht mehr verschwinden. Die 9 Sportabteilungen, denen sich unser „Club“ z. Zt. widmet, werden sicherlich eher Zuwachs erhalten, als sich vermindern.

### **Ein pietätloser Vergleich**

Unsere Eishockeyspieler sind bekanntlich angewiesen worden, in Oslo den Nachdruck auf jederzeit faires, sportmännisches Verhalten zu legen. In diesem Zusammenhang wies Dr. Bauwens, Pressemeldungen zufolge, auf die Entgleisung hin, die sich 1928 in Amsterdam unser Hans Kalb den Uruquaiern gegenüber angeblich zu Schulden kommen ließ.

Wir bedauern diesen pietätlosen Hinweis. Dr. Hans Kalb, der sein Leben unter Hintanstellung mancherlei Rücksichten dem Fußballsport widmete und leider seit langem nicht mehr unter uns weilt, hat eine solche Apostrophierung gewiß nicht verdient.

Im übrigen wird mancher der Meinung sein, daß wir keinen Grund haben, uns einer Umgebung gegenüber zu demütigen, die die heutige Jugend für das verantwortlich macht, was andere verschuldet haben. Wer uns nicht wünscht, dem sollten wir uns auch nicht aufdrängen, das Selbstbewußtsein, das andere besitzen, steht uns in gleicher Weise zu.

### **Verbandsspiel gegen Schweinfurt 05 auf den Samstag verlegt**

Bitte, daran zu denken, daß das Spiel gegen Schweinfurt 05 im Zabo nicht am Sonntag, sondern am Samstag, den 23. Februar, stattfindet. Am Abend geht es dann zum großen „Club“-Maskenball in die Buchersäle!



## **An die geschätzten Mitarbeiter der Vereinszeitung**

Bitte, für die Zukunft folgendes zu beachten:

1. Redaktionsschluß ist jeweils der 8. jeden Monats. Bis zu diesem Tage müssen alle Beiträge in meiner Wohnung in Fürth vorliegen (bitte, die Artikel nicht im Zabo abzugeben!). Später eintreffende Schriftstücke bereiten dem Schriftleiter erhebliche Schwierigkeiten.
2. Es geht nicht an, mit der Weitergabe der Beiträge zu warten, bis Ereignisse, die sich am 10. oder 11. ergeben, feststehen, auf diese Vorgänge kann der Berichter im Beitrag für das folgende Monat zu sprechen kommen.
3. Wenn es so weiter geht, macht den Schriftleiter das Strafporto, das er ständig bezahlen muß, arm. Für Briefe aus Nürnberg ist Fürth postalisch nicht Ortsgebiet, Briefe an die Schriftleitung kosten 22 und nicht 12 Pfg. Porto.
4. Nicht hinausrufen, sondern hinausschreien muß der Schriftleiter den Wunsch nach Übermittlung von Personalnotizen, die sich in der Spalte „Aus der Clubfamilie“ verwerten lassen.

Im übrigen allen Mitarbeitern meinen Dank für die bisherige gute Unterstützung, sie bemühen sich alle, ihre Aufgabe im Rahmen des Möglichen zu erfüllen.

Dr. Friedrich

### **Neckarau spielte gegen den „Club“ unter Protest.**

Dazu schreibt die „ASZ“-Mannheim:

„Sind durch die Platzsperre die wirklich Schuldigen bestraft worden? Oder bedeutet sie nicht eher eine Benachteiligung der zwei schärfsten Rivalen des 1. FC Nürnberg, also des VfB Stuttgart und der Offenbacher Kickers? Niemand kann natürlich behaupten, daß der „Club“ in Neckarau verloren oder wenigstens einen Punkt eingebüßt hätte. Aber die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen. Man sollte Ausschreitungen des Publikums nicht mehr mit Platzsperren ahnden. Man sollte es einfach von einem oder zwei Meisterschaftsspielen ausschließen und die angesetzten Spiele unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchführen. Dann würden Verein und Publikum in gleichem Maße bestraft. Dem Verein gingen die Einnahmen flöten und das Publikum hätte zu Hause Zeit und Muse, sich Gedanken über den Knigge auf dem Fußballfeld zu machen.“

Das ist leicht gesagt. Dafür würden sich die Vereine schönstens bedanken.

### **Schmeichelhaft für unsere Fußballreserve.**

Der Verein für Rasenspiele e. V. Neuburg/Donau schreibt uns: „Fußball-Neuburg spricht heute noch begeistert von dem herrlichen Lehrspiel der Cluberer. Ihre 11 Spieler waren die beste Mannschaft, die Neuburg je gesehen hat, einschließlich der Schweden und der 1. Mannschaft eines badischen Oberligaclubs. Der „Club“ hat sich in unsere Herzen hineingespielt. Wir sind ehrlich stolz, mit dem großen „Club“ sportliche Verbindungen angeknüpft zu haben und sind ebenso ehrlich bemüht, diese Freundschaft zu pflegen und zu vertiefen.“

### **Großer Faschingsball des „Clubs“ am 23. Februar**

Der große Faschingsball des „Clubs“ findet am Samstag, den 23. Februar, 19.30 Uhr, in den herrlich dekorierten erweiterten Buchersälen („Neues Theater“) statt. 4 Musikkapellen, Einlagen, Überraschungen. Mitwirkende: Gusti Rainhoff und Curt Sourisseaux vom Opernhaus. Ansage: Hermann Lederer mit Wiener Charme. Es liegen bereits auch von auswärts Kartenbestellungen vor, darunter aus München. „Club“-Mitglieder und -Freunde, laßt Euch dieses gesellschaftliche Ereignis nicht entgehen!



## Aus der „Club“-Familie

Unserem früheren hervorragenden Mittelläufer Kennemann sprechen wir anlässlich des Todes seines Vaters das aufrichtige Beileid des Vereins aus.

Papa Bartzack vollendet am 2. März das 65. Lebensjahr, wie wir erfreulicherweise hinzufügen können, in seiner unveränderten erstaunlichen Frische und Beweglichkeit. B. ist ein Begriff in unserem Verein, er opfert sich wie kein anderer für seine Fußballschüler auf. Der „Club“ dankt ihm für die langjährigen außerordentlichen Dienste, die er der Jugendsache bisher zugewendet hat in der nicht unbegründeten Hoffnung, daß er noch viele Jahre als nimmermüder Betreuer seiner Schützlinge tätig sein und, wenn es nötig sein sollte, wie ein Junger in seiner bekannten Art die Seiten- oder Torlinie entlangrasen werde.

Philipp Röschlein, früher als Juwelier beim Schleifersteg tätig und den alten Fußballern sicherlich noch gut bekannt, verstarb kürzlich im Alter von 61 Jahren als Evakuierter in Tirschenreuth.

Wieder ist ein altes und treues Clubmitglied von uns gegangen. Otto Maluska konnte sich von seiner schweren Erkrankung, die er sich als Beauftragter einer großen Nürnberger Firma in Südamerika zugezogen hatte, nicht mehr erholen, am 21. 1. 1952 ist er ihr in Nürnberg erlegen.

1923 kam Otto Maluska zum „Club“, spielte Wasserball und war auch einige Zeit Spieler der 1. Handballmannschaft. Seine große Liebe war die Schwimmabteilung, der er seine ganze Freizeit zur Verfügung stellte und an deren sportlichen Erfolgen er großen Anteil hatte.

So wie uns Otto Maluska nahezu 30 Jahre die Treue gehalten hat, wird auch die Schwimmabteilung und der „Club“ seiner stets in Treue und Dankbarkeit gedenken. In der Monatsversammlung vom 6. Februar im Zabo, wo er so oft und so gern weilte, gedachte der 2. Vereinsvorsitzende, Rechtsanwalt Karl Müller, des Verstorbenen in ehrenden Worten.

Freimut Stein und Trautl Clausnitzer lassen zur Freude der Vereinsmitglieder keine Veranstaltung vorübergehen, ohne dem „Club“ und ihrer Abteilung eine nette Ansichtskarte zu senden. So auch jetzt wieder von der Siegerehrung der VIII. Internationalen Eiskunstlaufmeisterschaft aus Garmisch. Große Sterne des Eiskunstlaufs haben die nette Ansicht des Garmischer Eislaufstadions mit unterzeichnet, darunter Dick Button, Suzanne Morrow, Anne Robinson, Erika Kraft, Heinrich Graf und schließlich auch der bayerische Eiskunstlaufwart Dr. Maly.

Sportkamerad Theo Berger, der Torwart der Fußballaltliga, hat vor kurzem geheiratet. Ihm und seiner werten Frau Gemahlin unsern herzlichsten Glückwunsch.

Unseren Trainer Alv Riemke beglückwünschen wir zum neuerlichen Familienzuwachs auf's herzlichste. Es ist ein Sonntagsjunge, der ausgerechnet während des Spieles gegen die Stuttgarter Kickers den Sprung ins Dasein unternahm. Der glückstrahlende Vater hat ihn sofort nach Beendigung des Treffens, wie es seine selbstverständliche Pflicht ist, beim „Club“ als Mitglied angemeldet. Da Alv nun 3 stramme Buben besitzt, so ist die Torwächterfrage für die Jahre 1970-1985 gelöst. Der Wunsch nach einem Mädchen, das diesmal leider wieder ausblieb, wird sicherlich noch erfüllt werden, nur Geduld.

Der Jugendhandballer und Torwart der Jugendwasserballmannschaft Dieter Wagner brach sich beim Skilaufen am 3. 2. den rechten Oberschenkel. Er liegt z. Zt. im Städt. Krankenhaus, Bau 2. Wir wünschen ihm baldige Genesung.



Dem Mitglied des Verwaltungsrates, dem alten Fuß- und Handballer Adolf Bernhardt, sprechen wir anlässlich des Todes seiner 79 jährigen Mutter die Anteilnahme des Vereins aus.

Die Wiederherstellung Gunther Baumanns macht gute Fortschritte, es wird aber sicherlich noch reichlich 1 Monat dauern, bis er seinen Platz in der 1. Mannschaft wieder beziehen kann. Das verletzte Bein muß erst noch die für Verbandsspiele notwendige Standfestigkeit erhalten.

## *Spieltechnische Berichte*

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

<b>Fußball</b>	Fußballobmann: Karl Luzner
----------------	----------------------------

### **Kleiner spanischer Nachhall**

Die Leser unserer Vereinszeitung werden nach den rühmlichen Schilderungen aller deutschen Berichterstatter sicher etwas erstaunt einige der in der letzten Nummer über unsere Spiele gebrachten Übersetzungen aus spanischen Zeitungen studiert haben. Wir druckten die Berichte absichtlich ab, um zu zeigen, wie sehr eine allzu nationale sportliche Einstellung manchmal den Blick verzerren kann. Es ist daher auch nicht meine Absicht, gegen schroffe, teilweise sogar kränkende Formulierungen Stellung zu nehmen, zumal es auch bei uns schon vorkam, daß man siegreiche ausländische Mannschaften aus irgendwelcher Voreingenommenheit schlecht kritisierte. Der 1. FCN. darf auf jeden Fall von sich behaupten, in Spanien zwei hochklassige Spiele geliefert zu haben, er darf für seine 1. Fußballmannschaft das Verdienst beanspruchen, wieder einmal bester deutscher Sendbote gewesen zu sein, er darf sich darüber freuen, daß seine Spieler sich tadellos benahmen und daß viele unter ihnen gerade in Spanien zu internationaler Form aufliefen. Spaniens fußballerische Leistungen stehen, nach dem Athletico Bilbao und dem F. C. Barcelona gemessen, auf sehr hoher Stufe und wir würden unseren Nürnberger Zuschauern einmal wünschen, eine solche Mannschaft in heimischer Umgebung spielen zu sehen. Die Spanier sind in allen Aktionen ungeheuer rasch, der Ballwechsel, meist halbhoch und scharf vollzogen, geschieht oft so schnell, daß das Auge dem Szenenwechsel kaum zu folgen vermag. Wer diese Art Fußball sah, begriff die hohen Niederlagen des FSV. Frankfurt und anderer deutscher Vereine. Trotzdem blieb aber der spanische Zuschauer auch gegenüber unserer Art zu spielen durchaus aufgeschlossen und dem technischen Brillantfeuerwerk unseres Vierecks Bergner, Herbolsheimer, Morlock, Brenzke wurde öfter als einmal stürmischer Applaus zuteil, wie uns überhaupt die Objektivität der gewaltigen Zuschauerkulisse hohen Respekt abnötigte. Wir geben zu, daß wir bei der unglaublichen Schußfreudigkeit und Schußkraft der Spanier ebensogut hätten verlieren können, aber die für unsere Begriffe nicht konsequent genug erscheinende spanische Deckungsarbeit ließ doch auch uns vielfach mit flacher Kombination die gesamte spanische Hintermannschaft ausschalten. Alles in allem, wir haben an den Ruhm unserer Vorfahren anknüpfen, haben ihn mit einer sehr jungen Mannschaft mehren dürfen. Seien wir doch mit Recht einmal stolz: wir haben seit 30 Jahren im Ausland noch nie versagt!

K. L.



## Untere Vollmannschaften: Leiter: Fritz Rupp

Reservemannschaft und II. Vollmannschaft stehen bereits als Meister im neuen Jahre fest.

Wiederum hat unsere Reservemannschaft im Januar in ihrer weiteren Verbandsrunde der II. Amateurliga gezeigt, daß sie rein spielerisch auch in der I. Amateurliga gut bestehen könnte. Mit einem Torverhältnis von 23:6 spielte sie wieder vier namhafte Mannschaften überlegen aus. Gegen den Ortsrivalen Zabo-Eintracht ging es mit 4:0 noch gut ab. Gegen den körperlich härtesten Gegner, den ASV. Fürth, wurde trotzdem ein 5:2 herausgeholt. In Georgensgmünd wurde in einem Propagandaspield ein 9:3-Sieg erzielt bei einer schönen objektiven Zuschaueremenge, und am letzten Samstag mußte der immer starke FC. Stein mit 5:1 heilfroh sein, daß es nicht zweistellig wurde. Nicht weniger als fünf Lattenschüsse von Brenzke, Staufer und Gehring und eine wohl einmalige Leistung des gegnerischen Torwarts Heckel (früher Sp.Vgg. Fürth), verhinderten eine große Niederlage. Unsere Reserve zeigt sich tatsächlich wieder in einer schönen Form. In der Aufstellung: Föhsel; Kraft, Prandl; Übelein, Schober, Knell; Kapp, Gehring, Brenzke, Staufer, Kanzler, zeigte sie oft unser echtes Clubspiel mit allen Feinheiten. Schade, daß manchmal die zu sehr verspielte Kombination leicht unproduktive fällt. Auf diese Weise mußten dann unsere Gegentore hingenommen werden. Wenn sich nun auch Brenzke in unserer Elf wieder in beachtlicher Form zeigt, wollen wir doch hoffen, daß dieser gute Techniker und Torschütze wieder seine alte Form und sein Vertrauen gewinnen möge, die s. Zt. auch unser lieber E d y Schaff er in der Reservemannschaft zurückgefunden hat.

Unsere beiden Amateure Kapp und Kraft haben im Spiel Bayern-Württemberg wieder repräsentative Ehren erfahren. Kraft wurde sogar von Bundestrainer Herberger zum Olympia-Kurs der Amateure eingeladen. Unsere Gratulation und immer so weiter machen, Ihr beiden.

Die II. Vollmannschaft steht ebenfalls, und sogar ungeschlagen, als Meister fest. Leider konnte sie ihr Torverhältnis nicht so erhöhen, wie sie es wünschte, da gleich zwei Gegner auf unserem Platz mit nur sechs Mann erschienen waren und die Spiele dadurch ausfielen. Gegen ASV. Fürth und in Georgensgmünd wurde zweimal ein 9:0-Sieg erkämpft.

Unsere Amateurmansschaft, als „Jungliga“ bekannt, beendete leider viel zu früh schon ihre Verbandsrunde. Wenn die Elf in der Tabelle hinter Sp. Vgg. Fürth-II. Voll, vor Schwabach 04 Reserve und ASN. die zweite Stelle einnimmt, dann ist dies wohl in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine beachtliche Leistung. Jedoch müssen wir heute sagen, daß unsere Mannschaft für die kommende Spielzeit natürlich noch eine Änderung erfahren muß, um unseren Verein als Amateurmansschaft im Aufstieg zur 1. Amateurliga würdig vertreten zu können. Wir geben unserem Adolf Geist, als Betreuer der Mannschaft, unser volles Vertrauen, daß dies auch gelingen möge. Am letzten Sonntag erzielte unsere Jungliga gegen Reichsbahn-West einen schönen 6:1-Sieg.

Fritz Rupp

## Fußball-Jugend: Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

Die Gruppenmeisterschaftsspiele der A-Jugendmannschaften im Bezirk Nürnberg-Fürth sind beendet, und einmal mehr hat die 1. Jugend des Clubs das für sie obligatorische Ziel, Gruppenmeister zu werden, erreicht. Nun, der Weg zu dieser „kleinen Meisterschaft“ erwies sich in diesem Spieljahr als kein Spaziergang. Eine Kette unglücklicher Umstände, Krankheitsfälle und Verletzungen, ließen die 1. Clubjugend kaum einmal in stärkster Formation antreten und zunächst auch um den Gruppensieg bangen, zumal sich die AI-Jugendmannschaften von Jahn 63 und FC. Morgenrot wider Erwarten als scharfe Rivalen entpuppten. Allein, eine Rückrunde ohne Punktverlust hat genügt, um beide Konkurrenten noch rechtzeitig abzufangen und klar zu distanzieren.

Die Ergebnisse der Gruppenmeisterschaftsspiele lauten im einzelnen:

a) Vorrunde	FC. Morgenrot	1:2	b) Rückrunde	FC. Morgenrot	3:1
Rangierbahnhof	4:0	Fischbach	4:0	Rangierbahnhof	8:0
Ost	11:0	Altenfurt	X:0	Ost	3:0
Falke	11:2	Langwasser	12:0	Falke	6:1
Jahn 63	2:2	Zabo-Eintracht	3:1	Jahn 63	6:0
				Fischbach	ausgefallen
				Altenfurt	13:1
				Langwasser	13:0
				Zabo-Eintracht	8:1



Damit hat sich die 1. Jugend des Clubs für die nunmehr beginnenden Spiele um die Jugendmeisterschaft der alten Fußball-Hochburg qualifiziert. Sp.Vgg. Fürth, RSV. West, Südwest und Johannis 83 sind ihre Kontrahenten, alles alte Bekannte also. Und wenn auch auf Grund einiger Privatspielergebnisse und sonstiger Vergleichsresultate die Clubjugend auch heuer wieder zum Favoriten gestempelt werden kann, so möge jeder Einzelne der Elf dennoch bedenken, mehr noch, als Namen ansonst Schall und Rauch bedeuten, sind im Fußballsport Vergleichsresultate als äußerst unsichere Faktoren in Bezug auf die Spielstärke kommender Gegner zu bewerten. Nein, jedes Spiel ist bitter ernst zu nehmen und erst nach dem Schlußpfiff eventuell gewonnen. Ganz zu schweigen davon, daß der runde Lederball oftmals auch die Eigenschaften einer launischen Glückskugel zeigt. Eine voreilige Prognose zu stellen, wer in diesem Jahr das sicherlich heiße Rennen machen wird, ist daher völlig fehl am Platz. Eines jedoch kann allen Freunden der Clubjugend versichert werden, keine Jugendelf im weiten Umkreis dürfte so wohl vorbereitet an eine „Meister-Aufgabe“ herantreten, als die Jugend des 1. FC. Nürnberg. Denn, wo kann sich Lehrling am Meister, Schüler am Idol besser emporranken als im Nürnberger Zabo?

Clubjugend, Deine Freunde und Lehrer, Bergner, Mirsberger und Kallenborn, ja, Dein ganzer Club tun viel für Dich, nun gib auch Du Dein Bestes und es kann nicht schief gehen!

Die Termine für die kommenden Bezirksmeisterschaftsspiele der A1-Jugendmannschaften sind wie folgt festgesetzt: 17. 2.: 83 Johannis - 1. FCN. dort — 24. 2.: 1. FCN., - RSV. West, Zabo — 2. 3.: Sp.-Vgg. Fürth — 1. FCN., dort — 9. 3.: 1. FCN - Südwest, Zabo. Spielbeginn voraussichtlich jeweils 10.00 Uhr oder 10.30 Uhr.

Die Endspiele um die Bezirksschülermeisterschaft (1. Schülermannschaften) haben sich aufgrund der Wetterlage noch etwas verzögert.

Für das Schlußspiel um die Meisterschaft der 2. Schülermannschaften haben sich qualifiziert: 1. FCN. - Sp.-Vgg. Fürth 2, für das Endspiel der 3. Schülermannschaften: 1. FCN. 3 — Sp.-Vgg. Fürth 3. Die Termine hierzu werden ebenfalls noch bekanntgegeben.

Im übrigen wünscht die ganze Clubjugend dem Mittelstürmer der 1. Schülermannschaft und „Schützenkönig“ Peter Fürsich recht baldige Genesung und „bombige Wiederkehr“ auf das Spielfeld! A. Weiß

## Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Ströbert

### Der Hafenkneipenrummel im Zabo

Die Faschingszeit stellt auch an die Boxer erhöhte Anforderungen, zumal sich Alle auf den bei den Boxern nun schon üblichen Hafenkneipenrummel vorbereiteten. Wenn es auch am 1. Februar gerade Freitag war, so tat dies der Stimmung keinen Abbruch, da sich der Aufbruch erst am Samstagmorgen um 6 Uhr vollzog. Neben bärtigen Matrosen und schneidigen Käptn's waren auch die erwünschten Halbweltdamen vollzählig zur Stelle; den Rahmen gab das übrige Völkergemisch, wobei sogar eine fabelhafte Japanerin nicht fehlte. Eine Preisverteilung vorzunehmen, wäre sehr schwer gefallen, da man beim besten Willen nicht allen hätte gerecht werden können. Es war ein Fest der Kameradschaft und des Sportgeistes, das die Gemeinschaft der Boxer wieder unter Beweis gestellt hat; der Wunsch aller Beteiligten, daß es recht bald wieder Fasching werden und dieser Rummel seine Wiederholung finden möge, war allgemein.

### Ansbacher Faschingsieg mit 13:3

Am 8. Februar bestanden wir in Ansbach einen Freundschaftskampf, der nur über 8 Gewichtsklassen ging, da unsere Gastgeber in den oberen Gewichtsklassen keine Gegner für Demmelmeier, Totzauer und Kistner stellen konnten. Wir besetzten daher einige Klassen doppelt und kamen auch so zu einem überzeugenden Sieg. Eine Einlage im Jugendleichtgewicht gewann Käser, Ansbach, überraschend gegen den weit besseren Techniker Zahn vom Club. Diem und Meier ließen ihren Gegnern Hammers und de Fabra im Bantam- und Federgewicht nur bis zur zweiten Runde Zeit und siegten beide durch Magenhaken mit KO. Im zweiten Federgewicht legte Nollenberger einen Kampf hin, wie ihn Ansbach noch selten miterlebte,



wobei das gegebene Unentschieden für seinen zwar tapferen Gegner Wegscheider unverständlich war. Appler gab sich im Leichtgewicht gegen Bartfrieder nicht voll aus und schonte den Ansbacher sichtlich, der nach 3 Runden haushoch nach Punkten hinten lag. Unser Hunger zeigte wieder einmal seine Unbekümmertheit, da er sich von dem aus der Stuttgarter Meisterschaft als Gast zugezogenen Pitrich in keiner Weise bluffen ließ und den SV-Prager drei Runden lang abkonterte, was seinen klaren Punktsieg rechtfertigte. Unser zweiter Halbwelter Karl verwechselte den Boxing mit dem Faschingstanzboden, machte ziemlich schlapp, hatte aber durch einen 2-Rundenvorsprung einen Punktsieg gegen Blättner, Ansbach in der Tasche. Sehr angenehm hat im Weltergewicht auch Kreitmeier angesprochen, der den langen Ansbacher Schönberger durch kurze Aufwärtshaken zermürbte und zu einem schönen Sieg kam. Der Abschluß brachte dann im zweiten Welter noch einen Ansbacher Punktsieg, da sich Bölch diesmal durchaus nicht auf seine Boxkunst besinnen konnte und Fickenscher den Angriff überließ. Der große Endspurt von Bölch kam eine Runde zu spät und seine Niederlage zwar knapp aber verdient.

### **Lieder vom aufgelösten BC Heros Neustadt beim „Club“**

Unsere Staffel hat eine wesentliche Verstärkung erfahren, da sich der bisher bei Neustadt/Coburg befindliche Sportfreund Hans Lieder trotz sehr vielen anderen Anforderungen entschlossen hat, dem Club beizutreten. Lieder, der für sein Gewicht von 114 Pfund sehr groß ist, hat schon bei der im März steigenden mittelfränkischen Meisterschaft sehr große Erfolgsaussichten.  
Strauß

## **Handball-Abteilung**

Abteilungsleiter: Richard Wörner

### **Sieg in der Nordbayerischen Handballmeisterschaft.**

Am 13. Januar fanden in Hof die Spiele um die Nordbayerische Hallenmeisterschaft statt. Unsere Mannschaft als Mittelfränkischer Meister hatte sich mit Tgde. Würzburg und VfL. Wunsiedel zu messen. Schon gegen Würzburg gelang nur ein knapper 4:3 (2:1)-Sieg. Die Entscheidung mußte das Spiel gegen den alten Rivalen VfL. Wunsiedel bringen. Beim Stande von 5:3 (4:1) wurde das Spiel durch unsportliches Verhalten einiger Wunsiedeler Spieler abgebrochen. Erst ein Schiedsspruch erkannte unserer Mannschaft die Nordbayerische Meisterschaft zu. Das Hofer Publikum setzte unseren Mannen schwer zu und es verdient besondere Anerkennung, daß die Clubvertretung die Nerven behielt und den Titel sicher nach Hause brachte.

### **Niederlage in München.**

Die Bayerische Hallenmeisterschaft wurde in München zwischen VfL. München als Südbayerischem Meister und dem „Club“ ausgetragen. Nach einem gleichverteilten Spiel blieben die Münchener knapp mit 9:8 (5:5) Sieger. Die bestgemeinten Würfe unseres Angriffs scheiterten an der hervorragenden Abwehr des VfL.-Torwartes.

### **Noch einmal Hallenturnier in Scheinfeld: wir II. Sieger.**

Der TSV. Ansbach konnte sich in Scheinfeld für die Niederlage um die Kreismeisterschaft revanchieren, so daß sich unsere Mannschaft nach nicht überzeugenden Leistungen mit dem zweiten Platz zufrieden geben mußte.

Die Spiele: gegen Rödelsee 7:3, gegen Tgde. Würzburg 6:3, gegen Ansbach 1:5!, gegen FC. Bamberg 6:1, gegen Scheinfeld 5:5.

### **Große Hallenerfolge unserer Damen.**

Die fleißige Trainingsarbeit zeitigte in Hof schöne Erfolge. Drei Spiele und drei Siege gegen Sp. Vgg. Hof 3:0, gegen Bayern Hof 4:0 und gegen Coburg 6:0 waren die Ausbeute. Lydia Bauer war in diesen Spielen als Torhüterin die angenehmste Überraschung.

Das stark besetzte Kitzinger Hallenturnier am 17. 1. wurde zu einer glatten Angelegenheit für unsere Mädels. Kickers Würzburg unterlag 1:2, Kitzingen 2:4, Ansbach 4:6, Markt Bibart 2:6 und West-Nürnberg 1:4, so daß der Club mit 10:0 Punkten die Siegestrophäe einheimen konnte.

Aus der Abteilung ist sonst noch zu erwähnen, daß der „Lumpenball“ im Zabo nicht so stark besucht war wie sonst. Stimmung war aber wie immer da.  
Fröba



**Hallensportfeste**

Nachdem unsere Anneliese Seonbuchner beim Hallensportfest der Frankfurter Sportpresse im Sprinter-Zweikampf die favorisierte Deutsche Meisterin Petersen in beiden Läufen schlagen konnte und so als Siegerin aus diesem Zweikampf hervorging, konnte beim Hallensportfest gelegentlich der Einweihung der Westfalenhalle in Dortmund, bei welchem die Verpflichtung der Olympiakandidaten durch Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß und NOK-Präsident Dr. Ritter von Halt erfolgte, Frl. Lotte Wackersreuther im Hürden-Zweikampf Zweite hinter der Deutschen Meisterin Domagalla werden.

Unseren beiden erfolgreichen Sprinterinnen und Hürdlerinnen herzlichsten Glückwunsch!  
Bittel

**Leistungs-Überblick 1951**

Die letzten Veröffentlichungen in „Leichtathletik“, dem amtlichen Organ des DLV, ermöglichen es erst heute, die Leistungen unserer Aktiven einer besonderen Würdigung zu unterziehen.

In die Weltrangliste der leichtathletischen Disziplinen haben sich folgende Aktive eingetragen:

Männer:	Haas Karl Friedrich	im 400 m-Lauf
Frauen:	Seonbuchner Anneliese	im 80 m-Hürdenlauf und im Weitsprung
	Wackersreuther Lotte	im 80 m-Hürdenlauf
	Schubert Wilhelmine	im Hochsprung
	Hümmer Else	im Diskuswurf
	Groß Betta	im Speerwurf

In der vom DLV herausgegebenen 30-Bestenliste sind nachfolgende Aktive, teils sogar in mehreren Disziplinen, enthalten und haben sich damit die

**DLV-Bestennadel 1951 erworben:**

Männer:	Frauen:	Männliche Jugend:
Haas Karl Friedrich	Dr. Bausenwein Inge	Bernhuber Max
Hauselt Fritz	Bindl Resi	Brenneis Bert
Kießling Adolf	Groß Betta	Frank Werner
Mayweg Bolo	Horlacher Helma	Geer Rudolf
Tröger Walter	Hümmer Else	Hüssner Hubert
Vatter Herbert	Kreuzer Ria	Müller Gustav
Wagner Georg	Seonbuchner Anneliese	Röthlingshöfer Willi
Zeiber Otto	Schöner Isolde	Schmidt Herbert
	Schubert Wilhelmine	Stettenfeld Werner
	Stamm Paula	Weber Günther
	Wackersreuther Lotte	Zech Rudolf
Weibliche Jugend:	Holzwarth Ursula	Weidenbacher Hanne

Während sich aus der B-Klasse (jüngerer Jahrgang) Bernhuber Max und Weidenbacher Hanne mit ihren Leistungen in der A-Klasse qualifizierten, konnte sich in die Bestenliste der B-Klasse nur noch Ramspeck Dieter eintragen.

In der Deutschen Vereinsmeisterschaft (DMM und DJMM) stehen unsere Mannschaften wie folgt:

Frauen:	Sonderklasse	an 1. Stelle	Männliche Jugend:	Klasse A	an 6. Stelle
Männer:	Sonderklasse	an 12. Stelle	Männliche Jugend:	Klasse B	an 6. Stelle
Alte Herren:	Klasse A	an 4. Stelle	Weibliche Jugend:	Klasse A	an 23. Stelle

Es ist dies eine Erfolgsserie, auf die der 1. FCN. stolz sein kann. Unsere Aktiven beglückwünschen wir zu diesen Nominierungen und Auszeichnungen auf das herzlichste.  
Bittel



# CLUB-BESTENLISTE 1951

**Zeichenerklärung:** (K) = Kreismeister, (B) = Bayer. Meister, (N) = Nordbayer. Meister, (S) = Süddeutscher Meister  
Die durch Sperrung kenntlich gemachten Aktiven haben sich in die Bestenliste Mittelfrankens durch die betreffenden Leistungen eingetragen.

(3. Fortsetzung und Schluß)

## Männliche Jugend A (Jahrgang 1933/34)

### 100 m-Lauf

11,1 S. Müller Gust. (K, B)  
11,5 „ Röthlingshöfer W.  
11,5 „ Weber Günther  
11,9 „ Schmidt Herbert  
12,0 „ Rockrohr Rudolf  
12,2 „ Hüssner Hubert  
12,3 „ Geer Rudolf  
12,4 „ Gottmeier Ferd.  
12,4 „ Steiner Richard  
12,4 „ Zech Rudolf  
12,4 „ Dörr Heinz

### 800 m-Lauf

2:12,6 M. Frank Werner  
2:14,0 „ Köhler Wilhelm  
2:15,6 „ Schulze Rudolf  
2:17,6 „ Schmidt Herbert  
2:25,0 „ Pirkl Rudolf  
2:27,0 „ Rockrohr Rud.  
2:28,0 „ Macher Hannes  
2:28,0 „ Roß

### 110 m-Hürden

16,3 S. Bernhuber Max  
16,9 „ Ramspeck Dieter  
16,9 „ Heumann Anton  
17,4 „ Zech Rudolf  
17,9 „ Geer Rudolf  
18,2 „ Tallner Waldemar

### 200 m-Lauf

23,8 S. Weber Günther  
24,2 „ Hüssner Hubert  
24,7 „ Müller Gustav  
24,7 „ Röthlingshöfer W.  
25,1 „ Schmidt Herbert  
25,4 „ Rockrohr Rudolf  
25,4 „ Reis Herbert  
26,6 „ Pirkl Rudolf  
27,2 „ Heumann Anton

### 1000 m-Lauf

2:41,0 M. Gottmeier Ferd.  
2:43,8 „ Reis Herbert  
2:44,6 „ Köhler Wilhelm  
2:47,6 „ Zech Rudolf  
2:51,6 „ Schmidt Herbert  
2:52,6 „ Schulze Rudolf  
2:52,8 „ Frank Werner  
2:53,2 „ Geer Rudolf  
2:56,2 „ Rockrohr Rudolf  
2:57,2 „ Strobel Erich

### 4x100 m-Staffel

45,6 S. 1. Mannschaft:  
Röthlingshöfer - Müller  
Schmidt - Weber  
48,2 S. 2. Mannschaft:  
Reis - Frank - Geer  
Steiner

### Olympische Staffel

	1.	2.	3.
400 m	Schmidt	Frank	Rockrohr
200 „	Weber	Geer	Ramspeck
200 „	Röthlingshöfer	Müller	Bernhuber
800 „	Zech	Reis	Köhler
	3:48,2 M.	4:03,6 M.	4:09,4 M.

### 400 m-Lauf

54,4 S. Schmidt Herbert  
55,0 „ Gottmeier Ferd.  
55,2 „ Frank Werner  
55,2 „ Zech Rudolf  
56,3 „ Rockrohr Rudolf  
56,6 „ Reis Herbert  
60,0 „ Schulze Rudolf

### 1500 m-Lauf

4:28,6 M. Schulze Rudolf  
4:32,2 „ Reis Herbert  
4:32,6 „ Köhler Wilhelm  
4:47,2 „ Dienstbier Kurt

### 3000 m-Lauf

9:42,4 M. Schulze Rudolf  
10:19,4 „ Gottmeier F.

### 3x1000 m-Staffel

8:24,6 M. 1. Mannschaft  
Frank - Schulze - Köhler  
8:54,6 M. 2. Mannschaft

### Hochsprung

1,70 m Hüssner Hubert  
1,65 „ Röthlingshöfer W.  
1,60 „ Zech Rudolf  
1,55 „ Rickal Klaus  
1,55 „ Geer Rudolf  
1,53 „ Heumann Anton  
1,50 „ Stettenfeld Werner  
1,50 „ Tallner Waldemar  
1,45 „ Frank Werner  
1,45 „ Rockrohr Rudolf

### Weitsprung

6,46 m Müller Gustav  
6,18 „ Weber Günther  
6,11 „ Röthlingshöfer W.  
5,97 „ Schmidt Herbert  
5,91 „ Hüssner Hubert  
5,85 „ Zech Rudolf  
5,66 „ Frank Werner  
5,57 „ Pirkl Rudolf  
5,53 „ Steiner Richard  
5,52 „ Rockrohr Rudolf

### Stabhochsprung

3,30 m Zech Rudolf  
2,50 „ Konrad Egon  
2,30 „ Hüssner Hubert  
2,20 „ Macher Hannes  
2,10 „ Köppendorfer Kurt

### Hammerwurf

38,34 m Brenneis Bert  
28,73 „ Haas Hermann  
19,30 „ Rockrohr Rudolf



**Kugelstoßen**

12,43 m	Hüssner Hubert
11,77 „	Zech Rudolf
11,62 „	Stettenfeld Wern.
10,45 „	Tallner Waldemar
10,30 „	Müller Gustav
10,19 „	Steiner Richard
10,17 „	Brenneis Bert
9,89 „	Frank Werner
9,73 „	Rockrohr Rudolf
9,44 „	Heumann Anton

**Fünfkampf**

2'833 P.	Zech Rudolf
2'717 „	Hüssner Hubert
2'583 „	Schmidt Herbert
2'437 „	Frank Werner
2'433 „	Geer Rudolf
2'381 „	Rockrohr Rudolf

**Diskuswurf**

38,01 m	Hüssner Hubert
36,53 „	Stettenfeld Wern.
32,63 „	Tallner Waldemar
30,05 „	Brenneis Bert
29,65 „	Steiner Richard
26,45 „	Haas Hermann
26,27 „	Dorfleitner
26,16 „	Zech Rudolf
21,25 „	Rockrohr Rudolf

**Speerwurf**

46,53 m	Zech Rudolf
40,48 „	Müller Gustav
39,79 „	Geer Rudolf
39,74 „	Hüssner Hubert
37,10 „	Tallner Waldemar
32,47 „	Rockrohr Rudolf
31,49 „	Stettenfeld Werner
28,33 „	Schmidt Herbert
25,44 „	Dertinger Theo
24,86 „	Frank Werner

**Mannschafts-Fünfkampf**

12'923 P.:	Zech Rudolf
	Hüssner Hubert
	Schmidt Herbert
	Frank Werner
	Geer Rudolf

**Männliche Jugend B (1935/36)****100 m-Lauf**

11,8 S.	Bernhuber Max
11,9 „	Ramspeck Dieter
12,4 „	Staib Gerd
12,7 „	Dienstbier Kurt
12,7 „	Gemmel Hans
13,0 „	Schlumpp Karl
13,2 „	Schmidt-Prange Jens
13,2 „	Wirth Lothar
13,3 „	Leistert Volker

**200 m-Lauf**

25,4 S.	Bernhuber Max
26,5 „	Staib Gerd
26,7 „	Gemmel Hans
27,2 „	Leistert Volker
28,1 „	Bloß Fritz
28,1 „	Osterchrist Peter
28,3 „	Wirth Lothar
29,1 „	Schwarz Karl
29,2 „	Strobel Helmut
29,9 „	Fetzer Heinz Günter

**1000 m-Lauf**

2:50,2 M.	Dienstbier Kurt
2:51,2 „	Schlumpp Karl
2:58,4 „	Leistert Volker
2:59,0 „	Butterhof Herb.
3:04,4 „	Reitmair Siegfr.
3:08,2 „	Diesner Manfred
3:11,0 „	Stengl Egon
3:11,8 „	Schätzlein
3:12,0 „	Seis Wolfgang
3:13,2 „	Strobel Helmut

**80 m-Hürden**

11,4 S.	Bernhuber Max
12,0 „	Ramspeck Dieter
13,5 „	Leistert Volker
13,7 „	Schmidt-Prange J.
14,0 „	Wirth Lothar
14,4 „	Stengl Egon
14,5 „	Bloß Fritz
14,6 „	Schlumpp Karl
14,7 „	Muth Karlheinz
15,5 „	Butterhof Herbert

**Hochsprung**

1,53 m	Basalla Klaus
1,50 „	Ramspeck Dieter
1,40 „	Diesner Manfred
1,40 „	Gemmel Hans
1,40 „	Muth Karlheinz
1,35 „	Bloß Fritz
1,35 „	Reitmair Siegfried
1,35 „	Schmidt-Prange Jens
1,35 „	Stengl Egon
1,35 „	Strobel Helmut

**Weitsprung**

6,12 m	Ramspeck Dieter
5,57 „	Bernhuber Max
5,06 „	Bloß Fritz
4,93 „	Staib Gerd
4,88 „	Gemmel Hans
4,85 „	Basalla Klaus
4,84 „	Diesner Manfred
4,83 „	Leistert Volker
4,77 „	Enzensberger Martin
4,73 „	Dienstbier Kurt

**Kugelstoßen**

10,86 m	Gemmel Hans
10,55 „	Basalla Klaus
10,46 „	Dienstbier Kurt
9,33 „	Ramspeck Dieter
9,20 „	Schmidt-Prange Jens
9,12 „	Strobel Helmut
8,93 „	Staib Gerd
8,63 „	Bernhuber Max
8,42 „	Diesner Manfred
8,34 „	Seis Wolfgang

**Schlagballwurf**

81,75 m	Dienstbier Kurt
74,00 „	Basalla Klaus
66,00 „	Strobel Helmut
65,00 „	Fetzer Heinz Günt.
63,00 „	Schwarz Karl
63,00 „	Stengl Egon
62,00 „	Bloß Fritz
57,00 „	Osterchrist Peter
54,00 „	Gemmel Hans

**Diskuswurf**

29,18 m	Gemmel Hans
27,94 „	Basalla Klaus
27,63 „	Bernhuber Max
25,67 „	Schmidt-Prange J.
23,90 „	Dienstbier Kurt
19,56 „	Strobel Helmut
17,10 „	Stengl Egon

**Speerwurf**

39,35 m	Dienstbier Kurt	29,57 m	Seis Wolfgang
38,88 „	Strobel Helmut	25,57 „	Bloß Fritz
38,59 „	Basalla Klaus		
32,88 m	Gemmel Hans		
32,61 „	Diesner Manfred		
30,36 „	Stengl Egon		



**Bayerischer Meister und Deutscher Meister 1952 im Eiskunstlauf**

sind die neuesten Erfolge unseres Sportkameraden Freimut Stein.

Die Abteilung freut sich besonders auf diese Titel, da sie die ersten in Bayern bzw. im Bundesgebiet sind. Damit dürfte für unsere Aktiven ein Ansporn zu weiteren Erfolgen gegeben sein.

Der Rollschuh wurde gegenwärtig mit dem Schlittschuh vertauscht und reges Training zeigt sich im endlich freigegebenen Linde-Stadion. Die Sportkameraden Traute Clausnitzer und Freimut Stein beteiligten sich an der „Internationalen Wintersportwoche“ in Garmisch. Freimut Stein erreichte hinter dem vielfachen Weltmeister Button und dem Europameister Seibt einen beachtlichen 3. Platz. Die Presse berichtete sogar von einer Benachteiligung unseres Matadors, da er die bessere Kür gelaufen wäre. Bei den Europameisterschaften am 4./5. 2. belegte Freimut den 6. Platz. Unsere Wünsche begleiten ihn jetzt zur Olympiade in Oslo. Wir wissen, daß er sein Bestes zeigen wird.

Am 26. 1. hielt die Abteilung in den Räumen des Clubheimes ihren Rollerball ab. Die prachtvolle Ausschmückung und die hübschen Masken sorgten für heitere Stunden. Das Tanzbein wurde bis in die Morgenstunden geschwungen. Der unverwüstliche Fischer Alois, diesmal assistiert vom Seemann Willy Müller, brachte den nötigen Schwung ins Ganze.

Festgestellt wurde dabei, daß unser Clubwirt Baumann dem Alkohol abschwor, die Handhabung der Milchflasche zeigte von gutem Training, was auch mit einem Orden belohnt wurde. Baumann dürfte in guter Schule bei seinem Liebling Gernot gewesen sein.

Dem Vergnügungsvorstand Robert Binnberg volle Anerkennung für den gelungenen Verlauf der Veranstaltung.

Unsern Geburtstagskindern: Hans Schwarzfärber (5. 2.) - Fritz Beck (7. 2.) - Grabowski (7. 2.) - Hella Wagner (7. 2.) - Fr. Weißflog (15. 2.) - Puchner (15. 2.) - Häußler (21. 2.) - Sternecker (25. 2.) - Rügemer (25. 2.) - Wehrig (28. 2.), alles Gute.

W. Kohlmann

**Schwimm - Abteilung**

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

**Süddeutsche Wasserballoberliga, 2. Runde, am 12. 1.**

Im Stuttgarter Stadtbad Heslach fand vor annähernd 1000 Zuschauern ein weiteres Turnier statt, das unsere Mannschaft mit Nikar Heidelberg und SV. Ludwigsburg zusammenführte.

Leider mußten wir auf Preuß und Böbel verzichten, die nicht zur Verfügung standen. Rührnschopf und Grädler traten dafür in Aktion. Heidelberg war ein harter Gegner und führte bei Halbzeit mit 2:1. Nachdem Heidelberg auf 3:1 davongezogen war, besann sich unsere Mannschaft auf ihren Ruf und erkämpfte durch Tore von Rührnschopf, Rist und Grädler noch ein 4:4. Bei etwas mehr Schußkraft im entscheidenden Augenblick wäre auch ein Sieg durchaus noch möglich gewesen. Freja im Tor zeigte hervorragende Abwehrarbeit.

Im 2. Spiel gegen Ludwigsburg konnte sich unsere Mannschaft, die mit Ströber, Dr. Gebhard, Rist, Friedelsberger, Nachreiner, Ruffershöfer und Hahn antrat, nie zusammenfinden und mußte gegen den starken Gegner eine hohe Niederlage hinnehmen. Mit 13:2 fiel diese reichlich hoch aus, doch konnten unsere Ersatzleute sich einfach nicht durchsetzen. Lediglich Nachreiner konnte sich einigemal in Aktion bringen und erzielte auch die beiden Tore. Wenn wir auch gegen Ludwigsburg noch nicht siegen konnten, so dürften wir in der Sommerrunde bestimmt einen wesentlich stärkeren Gegner abgeben.

**Vorschau.**

Am Samstag, den 16. 2., abends 20 Uhr, sowie am Sonntag, den 17. 2., vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr findet nun die dritte Runde in der Süddeutschen Oberliga im Städtischen Volksbad zu Nürnberg statt.

Gegner sind die starken Mannschaften von München 99, Schwaben Stuttgart und Bayern 07 Nürnberg. Wir bitten alle Cluberer und deren Freunde, durch zahlreichen Besuch dieser Veranstaltungen uns ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen.

H. Wagner



## Termine in der Winterwasserballrunde des Kreises VI.

Senioren:	Samstag	16. 2.	20.00 Uhr	Bayern 07 I	: 1. FCN. I
	Donnerstag	28. 2.	20.10 Uhr	TSV 46	: 1. FCN. II
	Sonntag	2. 3.	9.15 Uhr	ESV WEST	: 1. FCN. II
Jugend:	Sonntag	24. 2.	9.25 Uhr	TSV Ansbach	: 1. FCN.

### Ski-Abteilung

Abteilungsleiter: Michael Issmayer

Die Skisaison des Gaues Frankenjura wurde dieses Jahr infolge des Schneemangels erst am 13. 1. in Warmensteinach mit einem Langlauf über 14 km eröffnet. Zu diesem Wettkampf mußten wir auf unseren Spitzenläufer Walter Baier verzichten, da er an diesem Wochenende bei den Bayr. nordischen Meisterschaften in Bad Wiessee weilte. Die Ergebnisse sind folgende:

Kl. II: 2. Alex Hochmuth in 58.52 Min. — Kl. III: 4. A. Zirngibl in 46.15 Min.  
5. E. Kunze in 47.06 Min. — Jugend II: 1. H. Wellisch in 59.48 Min.

Bei den Bayr. Meisterschaften in der nordischen Kombination in Bad Wiessee, die zugleich Olympia-Ausscheidung war, hat sich unser Walter Baier hervorragend geschlagen. So belegte er in der Gesamtwertung Lang- und Sprunglauf einen respektvollen 14. Platz.

Im Spezialsprunglauf kam er in der Gesamtwertung der deutschen Spitzen-springer (außer Sepp Weiler) auf den 19. Platz.

Unsere Abfahrer weilten an diesem Tag in Oberammergau bei den Werdenfelser Meisterschaften in der alpinen Kombination. Wolfgang Hannewald, der im Abfahrtslauf gegen die Werdenfelser Spitzenklasse einen achtbaren 7. Platz belegte, mußte im Torlauf infolge Beinbruchs leider ausscheiden. Wir wünschen ihm eine recht rasche Heilung.

Am 20. 1. fanden dann die ersten Titelkämpfe um die nordische Meisterschaft in Warmensteinach statt. Hier konnten wir einen 3fachen Triumph feiern, denn unser Walter Baier holte sich alle Titel.

#### Langlauf:

Kl. II:	1. Walter Baier	1:12,47	Std.
	4. Alex Hochmuth	1:23,35	„
Kl. III:	9. H. Kratzert	1:22,38	„
	12. A. Zirngibl	1:23,34	„
	16. E. Kunze	1:28,35	„

#### Nord. Kombination:

1. Walter Baier
3. Herbert Kratzert
5. Alex Hochmuth


#### Komb. Sprunglauf:

1. Walter Baier	33 u. 32 m
2. H. Kratzert	29,5 „ 28 „
4. Alex Hochmuth	28,5 „ 27 „
9. A. Zirngibl	23,5 „ 25 „

#### Spezial-Sprunglauf:

1. Walter Baier	49,5 u. 47 m
3. Alex Hochmuth	46 „ 48 „
5. F. Truxa	37 „ 37 „

**Gebr. Emans**

jetzt 

**KRAFTWAGENSPEDITION NÜRNBERG-KÖLN**

NÜRNBERG - Industriestraße 3 - Fernruf 69491

**Täglicher Autoverkehr: Nürnberg — Rheinland — Nürnberg**  
**Nürnberg — Frankfurt**

Regelmäßiger Verkehr nach Stuttgart - Mannheim - Ludwigshafen - München

Gestellung von Lastzügen nach allen Richtungen



Zum Schluß spreche ich den Wunsch aus, es möge der Besuch der monatlichen Mitgliederversammlung des Hauptvereins (am 1. Mittwoch jeden Monats im Zabo, 20 Uhr) aus den Reihen der Wintersportgilde besser werden. Rolf Würsching

## Tennis-Abteilung

Abteilungsleiter: Dr. Hermann Wortner

### An alle Mitglieder der Tennis-Abteilung!

Am Freitag, den 7. März, findet im Clubhaus, pünktlich um 20 Uhr beginnend, eine außerordentliche **GENERALVERSAMMLUNG** der Abteilung statt.

- Tagesordnung: 1. Satzungsänderung  
2. Festsetzung der Beiträge für 1952  
3. Verschiedenes

Ich ersuche um zahlreiches Erscheinen der Abteilungsangehörigen. Es ergeht an die Mitglieder noch eine schriftliche Einladung, bitte aber den Termin vorzumerken! Dr. Wortner

Wie inzwischen aus der Tagespresse ersehen werden konnte, fand am 26. 1. in Nürnberg die Generalversammlung des Bayerischen Tennis-Verbandes statt. Neben der Wiederwahl der Vorstandschaft, besonders des bewährten 1. Vorsitzenden, Herrn Helmig, Nürnberg, war für uns besonders die Frage der künftigen Oberliga wichtig.

Nachdem zunächst die Vertreter von MSC und VfL. München für eine Teilung Nord - Süd sprachen, was jegliche Vergleichsmöglichkeiten der Spitzenspieler genommen hätte, wurde durch Abstimmung erzielt, daß die Oberliga in ihrer derzeitigen Form erhalten bleibt, nur statt bisher 7 in Zukunft 8 Vereine der Oberliga angehören. Um den freien 8. Platz werden am 17. und 18. 5. die Vereine Coburg, Großhesselohe, Landshut und Schwarzenbach spielen. Der Sieger aus diesen Kämpfen steigt auf.

Ähnlich ist es bei den Damen, wo um den freien 8. Platz, ebenfalls am 17. und 18. 5., und zwar auf unseren Plätzen, Fürth, Hof und Iphitos München spielen werden. Auch hier steigt der Sieger in die Oberliga auf.

Neu geschaffen wurde durch Initiative von Herrn Dr. Mußbach eine Gruppenliga, und zwar unterteilt in Nord und Süd. Diese umfaßt ebenfalls acht Vereine und spielt ähnlich wie die Oberliga an einem Wochenende 2 Turniere. Die Gruppe Nord umfaßt 3 Vereine aus Oberfranken, 2 aus Unterfranken und 3 aus Mittelfranken. Letztere sind die beiden Gruppensieger der Bezirksklasse 1951, also TC Erlangen und Spvgg. Fürth. Der 3. Teilnehmer wird in einem Stichkampf ermittelt, und zwar aus den jeweiligen 2. Gruppensiegern des Jahres 1951, nämlich aus Postsportverein, Grün-Weiß Fürth und unserer 2. Mannschaft. Der Sieger aus den 3 genannten Vereinen, der an einer Samstag/Sonntag-Veranstaltung ermittelt wird (der Termin liegt noch nicht fest), vertritt als 3. Teilnehmer Mittelfranken in der Gruppenliga. Es stehen somit unserer künftigen 2. Mannschaft recht große Aufgaben bevor und es wäre für uns recht erfreulich, wenn diese Mannschaft an die großen Erfolge des Jahres 1951 anknüpfen würde! Eine Halle, um in „Schuß“ zu kommen, steht ja zur Verfügung!

Zum Schluß darf ich alle Mitglieder ersuchen, Wohnungsänderungen umgehend der Vorstandschaft mitzuteilen (nicht nur dem Hauptverein), da sonst nur eine Mehrarbeit für die Abteilung entsteht, und außerdem schriftliche Mitteilungen der Abteilung meistens ihr Ziel nicht erreichen. Dr. W.

## *Dies und Das*

### **Deutsche Olympische Gesellschaft, Bezirksstelle Mittelfranken, gegründet**

Um das Monatsende trat die Bezirksstelle Mittelfranken der DOG in Nürnberg ins Leben. Die Gründung, die in den Räumen der Nürnberger Industrie- und Handelskammer erfolgte, geschah durch 9 Mitglieder, von denen 2 dem Verwaltungsrat des



1. FCN. angehören. Vorstand und Beirat wurden am 13. Februar gewählt. Die Eintragung der Bezirksstelle in das Vereinsregister wird umgehend betrieben werden.

1. Vorsitzender ist Herr Dr. Hinsel, 1. stv. Vors. Herr von Tucher, 2. stv. Vors. Herr Alv Riemke. Außer dem 1. Vorsitzenden gehören auch 3 Mitglieder des Beirats (die Herren Thiem, Dr. Schregle und Dr. Friedrich) dem Verwaltungsrat des 1. FCN. an.

Die Bezirksstelle erhielt ihre 1. Spende aus Mittelfranken von der sportfreudigen Stadtverwaltung Schwabach.

## HELSINKI

### die Stadt der Olympischen Spiele 1952

Finnland — finnisch „Suomi“ — ist das Land der Seen. Als die Gletscher in der Eiszeit weite Teile des Landes um die fruchtbare Ackererde brachten, blieben die Seen zurück — mehr als dreißigtausend, Finnland ist zugleich das Land weicher, romantischer Wälder, die drei Viertel der Bodenfläche bedecken.

Das Schärenmeer längs der Küste ist reich an Untiefen. Im Winter verschließt das Eis die Häfen. Gleichsam die Reste einer Landbrücke von Finnland nach Schweden sind die Alandsinseln.

Die 3 737 800 Einwohner des Landes leben zumeist in Küstennähe oder in den Städten; das Landinnere ist menschenarm. Die Finnen leisten Vorzügliches in der Wirtschaft, in den Wissenschaften, im Sport. Sie hätten ein Recht, darauf stolz zu sein; sie sind es nicht. Sie sind ein bescheidenes Volk. Die Gesichter der Menschen sind, ebenso wie die der Menschen in anderen europäischen Ländern, ernster und härter geworden in den letzten Jahren. Nur in ihren hellen Augen steht immer noch jene verträumte Romantik, die auch den Seen und Wäldern ihres Landes solch' unvergeßlichen Zauber verleiht.

97 Prozent der finnischen Bevölkerung sind Lutheraner, und es leben in Finnland mehr Mohammedaner als Katholiken. Zwei von hundert Leuten sind griechisch-orthodox. Das ursprünglich finnisch-ugrische Volk hat durch starke Blutmischung mit den Schweden, die ihm die Kultur und teilweise auch die Sprache brachten, ein fast rein europäisches Aussehen erhalten. Zehn Prozent des Volkes sprechen schwedisch.

Sprichwörtlich ist die Gastfreundschaft, die überall, selbst in der ärmlichsten Hütte, als Selbstverständlichkeit gewährt wird.

Die Hauptstadt Helsinki hat rund eine Viertelmillion Einwohner, ist also keine gar so große Stadt. Die Großzügigkeit der fast durchweg modernen Bauten mit den breiten Fenstern gibt der Stadt ein internationales Gepräge. Und doch liegt über ihr eine gewisse Unberührtheit, die nichts mit der modernen Technik zu tun zu haben scheint. Vor allem fällt die Farbenfreudigkeit auf, durch die die Stadt sich auszeichnet. Alles leuchtet, das blaue Meer, zu dem alle „Gatans“ (Straßen) einmal führen, die weißen Häuser, die hellgrünen Birken, die bunten Sonnendächer, die unzähligen Flaggen auf den Hotelterrassen. Es ist Sitte in Helsinki, jedem ausländischen Gast, wenn man ihn schon als solchen erkennt, die Flagge seines Landes beim Speisen auf den Tisch zu stellen.

„Jeder Einwohner von Helsinki ist durch Polizeiverordnung verpflichtet, mindestens einmal in der Woche zu baden“, erklärte der Bürgermeister von Helsinki kürzlich wörtlich bei einem Besuch in Madrid. Eine solche Polizeiverordnung wäre gewiß gar nicht nötig: die Finnen sind ein überaus sauberes Volk. Ihr Dampfbad, die „Sauna“, findet auch in Deutschland mehr und mehr Verbreitung. Die berühmtesten Finnen wohnen in Helsinki, beispielsweise der Komponist Jean Sibelius, 85 Jahre alt, dessen sinfonische Dichtung „Finlandia“ in Tönen mehr vom Wesen dieses Landes erzählt, als es ein ganzes gelehrtes Buch könnte. Und die schnellsten Männer der Aschenbahn leben ebenfalls in Helsinki. Sie sind (auf den Langstrecken) nicht nur die schnellsten Finnen, sondern wohl überhaupt die schnellsten Männer der Welt, was sich bei den Olympischen Spielen 1952 erweisen soll.

Über dem Schauplatz der Spiele, dem Stadion, erhebt sich ein Turm, der nach dem Eiffelturm in Paris der höchste in Europa ist. Auf ihm flattert stolz die finnische Flagge.

Für den Ausländer ist die finnische Sprache ein Buch mit sieben Siegeln. Es gibt keine Verhältniswörter und keine persönlichen Fürwörter. Eine Mahlzeit zu bestellen, ist schwer. Das Abendessen heißt Illallinen, und wenn man gebratenes Fleisch oder ein belegtes Brötchen haben möchte, bittet man um Häräseläke oder Alkupaloja. Luumuhilloketta Kuohukerman Kera ist



die „Kurzform“ für Fruchtsalat mit Sahne. Aber wenn er dann kommt, ist man für alles entschädigt!

Ein Problem sind auch die finnischen 1000-Finnmark-Noten. Sie sind sehr groß. Ein Spötter sagte einmal, man müsse sich hüten, sie bei windigem Wetter in Hafennähe auseinanderzufalten: man könnte auf See hinausgetrieben werden . . .

Die Finnen sind ein sparsames Volk, genügsam, gesund und stark. Sie meistern die harten Lebensbedingungen, die ihnen von der Natur auferlegt sind, mit tapferer Tüchtigkeit und mit entschlossener Sparsamkeit.  
(Aus dem „Haus- und Sparkalender 1951“)

### Muskelrisse ?

Hierüber schreibt Dr. Spannbauer in der Vereinszeitung der Münchener „Bayern“:

Der Sportler, sei es ein Fußball-, Handballspieler oder Leichtathlet, bekommt in der Kabine, wenn er angibt, er könne nicht mehr laufen, nachdem es ihm z. B. im Oberschenkel einen Riß gegeben hätte, prompt das schöne Wort „Muskelriß“ an den Kopf geworfen. Mit solchen Diagnosen wird heute sehr viel herumgeworfen, von denen, wenn man sie überprüft, wohl höchstens ein Drittel bis die Hälfte stimmt. Eine falsche Diagnose führt aber immer zu einer falschen Behandlung und ein Muskelriß muß anders behandelt werden als eine Zerrung, und diese wieder anders als Myogelosen, falls sie nicht eine Folge dieser sind.

Im Jahre 1920 wurden zum ersten Male eigentümliche, tastbare Veränderungen der Muskulatur beschrieben, die als Muskelhärten bzw. Myogelosen bezeichnet wurden. Es handelt sich hier um erbsen- bis taubenei-, ja bis kleinfingerdicke, tastbare Resistenzen der Muskulatur, die parallel dem Faserverlauf gerichtet sind und zur Hauptsache im Ursprungs- und Ansatzgebiet, bei größeren Muskeln auch an den freien Rändern, lokalisiert sind. Nach der heutigen Auffassung handelt es sich um kolloidchemische Veränderungen der Muskulatur infolge einer übermäßigen Milchsäureanhäufung.

Die Myogelosen stellen eine Reaktion der Muskulatur auf verschiedene Schädigungen dar (z. B. die Kälteschädigung, besonders bei Einwirkung von Zugluft und Nässe, die eine Kontraktion der Blutgefäße auch im Muskel bedingt, ferner Muskelhärten auf akute Infektionen, wie Grippe). Eine chronische Schädigung der Muskulatur kann als Fokalinfektion ausgehen von chronischen Mandelentzündungen und chronischen Zahnerkrankungen. Die hauptsächlichste Ursache für die Entstehung dieser Myogelosen bildet aber die Überbeanspruchung der Muskulatur sowie die Mehrarbeit der Muskulatur infolge statischer Beinveränderungen oder Gelenkerkrankungen. Man unterscheidet hier eine akute und eine chronische Form. Jeder hat wohl schon einmal an einem „Muskelkater“ nach größeren körperlichen Anstrengungen gelitten. Die akute Form klingt, wie bekannt, in wenigen Tagen ab. Bei der chronischen Form kann es sich um monatelange Beschwerden handeln.

Man hat zwischen primären Muskelhärten als unmittelbare Folge einer äußeren Schädigung (Erkältung, Überanstrengung) und den sekundären Myogelosen zu unterscheiden. Dementsprechend muß man die Behandlung auf ganz bestimmte Punkte richten.

Aus dieser kurzen Darstellung ersieht man, wie unendlich wichtig die richtige Diagnose, verbunden mit der dann richtig zu ergreifenden Behandlung, für die rasche Wiederherstellung unserer Sportler ist. Wird nur einer dieser Gesichtspunkte nicht richtig oder nur ungenügend berücksichtigt, so wird jeder verstehen, wie verheerend und schleppend sich die Heilung für den Betroffenen, den Verein und den ganzen Sport auswirken kann.



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3500 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17 Als Manuskript gedruckt

Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

## Wer ist ein Sportsmann?

Derjenige, der die nachstehenden Fragen guten Gewissens mit „ja“ beantworten kann,

1. Spiele ich das Spiel dem Spiel zuliebe?
2. Spiele ich für meine Mannschaft oder für mich selbst?
3. Führe ich ohne Frage und Kritik aus, was mein Spielführer, Trainer anordnet?
4. Nehme ich die Entscheidungen des Schiedsrichters widerspruchslos auf?
5. Gewinne ich, ohne aufzuschneiden, verliere ich, ohne zu meckern?
6. Würde ich lieber verlieren, als irgend etwas tun, was unfair ist?

Mit Recht weist Richard Kirn im „Sportbericht“ darauf hin, daß so etwas in alle Umkleideräume gehört.

### An die Herren Abteilungsleiter.

Es wird erneut gebeten, dafür zu sorgen, daß die Abteilungsberichte für die „Club“-Zeitung beim Schriftleiter rechtzeitig eingehen. In dieser Richtung ist noch nicht alles in Ordnung. Ein ehrenamtlicher Schriftleiter kann verlangen, daß man ihm seine Arbeit nicht unnötig erschwert. So mußte der Schriftleiter unmittelbar vor Redaktionsschluß dieser Nummer in größter Eile noch eine Druckseite Stoff beschaffen, weil 2 Berichte, für welche er den entsprechenden Raum freigehalten hatte, nicht eintrafen. Dabei handelt es sich um Abteilungen, über welche in der Monatsversammlung vom 5. März eigens Berichte abgegeben wurden!

F.



# Zeit- und Streitfragen

## Einwürfe

### Rempeln

Wir erleben es oft, allzu oft, daß die Ansichten über einen Rempelfall weit auseinandergehen, daß sich die Ansichten der Spieler, der Sachverständigen und der lieben Zuschauer, von den Fanatikern gar nicht zu reden, kreuzen, und daß nicht selten die Entscheidungen des Schiedsrichters in einem solchen Fall Kopfschütteln hervorrufen. Wenn es nur beim Kopfschütteln bliebe, leider aber reagieren Beteiligte und besonders Unbeteiligte manchmal sauer, und es führt zu Wutausbrüchen und Exzessen, die Volksseele kommt ins Kochen. Läuft sie über, dann bildet in harmlosen Fällen der Mund das Ventil. Das kann man überall beobachten. Auch bei uns. Es gehört aber zum guten Ton unbelehrbarer und sachunverständiger Tribünenbesucher, daß sie der Stärke ihres gefüllten Portemonnaies die Kraft ihrer Sprachmuskeln parallel schalten. Wenn das so weiter geht, so werden wir allmählich von unserem Hausrecht Gebrauch machen müssen, denn wir dürfen uns nicht in Gestalt von Platzsperrern an den Wagen fahren lassen. Das ist die sekundäre Folge des Rempelns.

Die primäre Seite des Rempelns, die wissenschaftliche, ist man versucht, zu sagen, bildet ein schwieriges Kapitel für den Schiedsrichter. War dieser selbst einmal ein ausgekochter Fußballer, so tut er sich leichter als einer, der mehr gefühlsmäßig zu pfeifen gezwungen ist. Die Grundregel lautet: „Der Gegner darf nur gerempelt werden, wenn er am Ball ist. Das Rempeln darf jedoch nicht heftig oder gar gefährlich sein.“ Dieser zweite Satz hat es in sich. Denn die Grenzen zwischen erlaubtem und heftigem oder gar gefährlichem Rempeln sind so verwischt, daß dem Schiedsrichter die Entscheidung über Recht oder Unrecht sehr schwer gemacht wird, namentlich, wenn sich der Fall innerhalb des Strafraumes zuträgt. Was ist heftig oder nicht heftig? Es ist doch so, daß ein Spieler durch einen heftigen Rempeler nur auf die Seite geschoben werden kann, aber durch einen weniger heftigen Rempeler zu Boden stürzt, dann nämlich, wenn er auf einem Bein stehend erwischt wird und das ist meist der Fall, wenn ein Stürmer durchbricht oder zum Torschuß ansetzt. Ein versierter Schiedsrichter wird im letzten Fall nicht einschreiten, ein anderer erteilt Strafstoß, aber in diesem oder jenem Fall ist der Zündstoff für den Zuschauerkonflikt gegeben. Über die Intensität des Rempelns entscheidet kein Gradmesser sondern, zum Teufel, nur das Gefühl des Schiedsrichters. Man sieht, die ominöse Regel kann leicht zur Fallgrube für den Leiter werden. Am besten entzieht sich dieser der Verantwortung, wenn er im Rempelfall ein Auge zudrückt, dafür aber beim Stoßen, Schlagen oder Schieben und Halten mit den Händen offene Augen und für den Krach auf den Rängen taube Ohren hat.

### Spanisches

Die bitteren Mandeln in unserem Weihnachtskuchen — gemeint sind die spanischen Pressestimmen — haben, wie ich mich überzeugen konnte, nicht ungeteilten Beifall gefunden. Meinem Geschmack entsprachen sie auch nicht, aber war nicht in unserem großen Rathaussaal zu lesen:

„Eins manns red ist eine halbe red,  
Man soll die teyl verhören bed.“

Mit der persönlichen Bemerkung, daß allzuviel Weihrauch der Gesundheit eines Fußballers nicht zuträglich ist, sei nun der Schlußpunkt hinter die Geschichte gesetzt. In Bilbao hatte man übrigens Gelegenheit, die Trauerflagge acht Tage nach unserem Gastspiel noch tiefer zu setzen, denn da schlug der FC. Barcelona Bilbao auf



eigenem Platze glatt mit 3:0. In Spanien spielt sich der Meisterschaftskampf ähnlich wie bei uns in Süddeutschland ab. Die Spitze hält neuerdings der FC. Barcelona vor dem Real, Madrid. Die Rolle der Offenbacher Kickers spielt der Atletico Madrid. Bilbao ist auf den fünften Platz zurückgefallen. Von den deutschen Vereinen, die im Jahre 1951 in Spanien gastierten, schnitten wir und der FC. Saarbrücken am besten ab. Dieser erzielte 2 Siege und ein Unentschieden. Schwaben Augsburg kam mit einer Niederlage zurück. München 1860 erreichte nur 1 Unentschieden gegenüber 2 Niederlagen.

Hans Hofmann

## Selbsterlebtes aus amerikanischen Boxarenen (III. Teil)

### So schwindet der Ruhm

Es war Battling-Siki, jener ehemalige nordamerikanische braune Schuhputzer, den der französische Nationalheros Carpentier „entdeckte“ und förderte und der es bis zum Europameister im Schwergewichtsboxen gebracht hatte. Siki ist ein typisches Beispiel jener Menschen, die, mit seltenen Naturgaben ausgestattet, in kürzester Zeit Höhepunkte erklimmen und dann in frivoler Leichtfertigkeit glauben, daß es immer so bliebe, nichts mehr tun, um ihre Fähigkeiten möglichst lange zu erhalten, und dann ebenso schnell wieder in die Bedeutungslosigkeit versinken.

Dieser Battling-Siki tauchte eines Tages in New-York auf. Sein Ruhm war verblichen, sein Name aber hatte immer noch Klang, Grund genug, ihm einen Kampf zuzugestehen. Als Gegner für ihn hatte man den New-Yorker Halbschwergewichtler Paul Berlenbach ausgesucht. Berlenbach, genannt "the paralyzing Paul (der lähmende Paul)", war ein Boxer, von dem man sagen konnte „er kam, sah und siegte“. Er hatte in kurzer Zeitspanne einen ausgezeichneten Rekord. Seine sämtlichen Gegner, die sich ihm gestellt hatten, wurden von ihm zusammengeschlagen. Er war gedrungen gebaut, ungemein breitschulterig, nicht allzu schnell, hatte aber einen unheimlichen Schlag. Seine besondere Stärke lag in seinen Hakenschlägen auf die Körperpartien seiner Gegner. Sie wirkten wie ein Dampfhammer und waren bis in die Ränge hörbar.

Diesen Mann stellte man also Battling-Siki gegenüber. Der Kampf fand (es war Winter) im alten historischen Madison Square-Garden statt, der voll besetzt war. Die übliche Vorstellung und schon ging ein allgemeines „Buu“... - Grollen (Mißfallensäußerung des Publikums) durch die Menge. Was war geschehen? Battling hatte sich noch vor dem ersten Schlagwechsel die Sympathien der Zuschauer verscherzt.



VORD. LEDERGASSE 18

Für jeden **Wintersport**  
die richtige **Ausrüstung**  
und **Bekleidung**  
**Klepper-Mäntel**  
Anorak - Keilhosen - Skistiefel  
**CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN**  
Clubmitglied seit 1910





Warum? — Er hatte nach dem Betreten des Rings wie ein Grandseigneur langsam seinen purpurseidenen Mantel abgelegt, sich vor dem Auditorium theatralisch verneigt, Kußhände zugeworfen und durch eine tiefe Verbeugung auch dem Ringrichter seine Reverenz erwiesen. Ein derartig unübliches, obendrein für einen Boxer weiblich anmutendes Getue liebt der Amerikaner keineswegs. „Sissi“ nennt man das drüben. Der Kampf spielte sich wie folgt ab: Gleich in der ersten Runde wurde es unter dem wüsten Gepfeif der Zuschauer offensichtlich, daß sich der ehemalige Europameister nur wenig oder überhaupt nicht vorbereitet hatte. Er wurde von Berlenbach nach Belieben vor sich hergetrieben und schon knallte einer seiner gefürchteten Haken dem Braunen auf den Magen. Siki lächelte. Sofort kam ein zweiter Haken nach. Siki lächelte wieder. In der zweiten Runde forcierte Berlenbach seine Angriffe. Unheimlich steckte Siki ein, aber er lächelte weiter. Da warf ihn ein Volltreffer auf das Kinn in die Seile, die Arme hingen ihm herab, aber er ging nicht auf die Bretter und . . . lächelte. „Bäng“ . . . ein weiterer schwerer Brocken. Siki machte keinerlei Gegenwehr mehr, lächelte aber immer noch und . . . bleckte die Zunge. Vor Wut ließ Berlenbach zwei Rechts-links-Schläge mitten auf den Mund folgen. Siki's entstellter Mund versuchte noch einmal zulächeln, aber es war nur noch eine Grimasse. Im gleichen Augenblick beendete der Kampfrichter unter dem wütenden Gebrüll der enttäuschten Zuschauer das grausame Spiel. Battling bekam nie wieder einen Kampf. Etwa ein halbes Jahr später besagte eine kurze Zeitungsnotiz, daß Siki in einer Straße Harlems, einer Vorstadt von New-York, erstochen aufgefunden worden war.

Von Vorkämpfen bei großen Boxveranstaltungen, die mir besonders in Erinnerung geblieben sind, will ich zwei erzählen.

### **Bange machen gilt nicht**

Zwei Leichtgewichtler betraten den Ring. Äußerlich waren sie grundverschieden, der eine lang und hager, der andere klein und gedrungen; überdies hatte er O-Beine, wie der „Säbala vo' Färth“. Wenn man die beiden betrachtete, wurde man an die Filmgestalten Pat und Patachon erinnert. Die zwei Kontrahenten saßen in ihrer Ecke. Unverwandt und starr blickte der Kleine sein Gegenüber an. Offenbar hatte er sich einen ganz besonderen Schlachtenplan ausgedacht. Denn kaum war der Gongschlag ertönt, stürzte er sich auf seinen Gegner und legte los, was das Zeug hielt. Er schlug um sich wie ein von einem Bienenschwarm überfallener Imker, planlos, ziellos, wirkungslos, lauter Schwinger. Der Lange war perplex und hatte überhaupt keine Zeit zur Überlegung. Instinktiv tat er das einzig Richtige in einer solchen Situation. Er ging in volle Deckung, zog seinen Kopf ein und nahm seine beiden Unterarme vors Gesicht. Pausenlos schlug der Kleine zu. Nicht endenwollende Lachsalven begleiteten seine Angriffslust. Aber wie jeder Platzregen oder jeder Feuerüberfall einmal zu Ende geht, so auch diese Attacke, die immerhin beinahe die ganze erste Runde ausgefüllt hatte. Erschöpft ließ der Kleine plötzlich seine lahmen Windmühlflügel sinken; er hatte anscheinend seine letzte Patrone verschossen. Und blitzschnell reagierte der Lange. Er hatte sofort erkannt, was los war. Er zog auf, schlug zu und schon landete der kleine Berserker auf dem Boden, wo er ausgezählt wurde. Unter dem immer noch anhaltenden brüllenden Gelächter des Publikums verließ der Kleine still und leise die für ihn ungastlich gewordene Stätte. Sicherlich hatte er sich die Sache anders vorgestellt gehabt.

### **Ein seltsamer Ko-Sieg**

Ein andermal waren es zwei Schwergewichtler die man für einen Rahmenkampf zugelassen hatte. Die Begriffe, die man schlechthin mit einem Schwergewichtsboxer verbindet, Kraft und Wucht, Härte und Kondition, konnte man beim besten Willen



auf diese beiden Kämpfer nicht übertragen. Was sie mit ihren großen Kollegen gemeinsam haben mochten, war lediglich das Gewicht. Aber, Fleisch allein tuts freilich nicht! Eher konnte man sie als stattliche, gutgenährte Herren bezeichnen, die im Zivilberuf vielleicht Konditoren oder Vertreter eines anderen ehrbaren Berufes waren. Doch man mußte ihnen bescheinigen, daß sie im Kampfe einander ebenbürtig waren, nämlich in ihrer Anfängerhaftigkeit und besonders in ihrer Weichheit im Nehmen. Sie taten, was die meisten Boxernovicen tun: Sie glaubten, durch weit ausgeholte Schwinger eine Entscheidung herbeiführen zu können. Beide blieben sich nichts schuldig und vermöbelten sich zum Gaudium der Zuschauer ganz gehörig. „A mal der Gickl, a mal der Gockl“ oder „Wie du mir, so ich dir!“ Im Autsuchen des Bodens waren sie gleichwertig. Während der Pausen saßen sie erschöpft in ihren Ecken. Der Gong zur dritten Runde ertönte. Beiden Matadoren ward so schwach im Magen. Noch einmal gingen sie aufeinander los. Das gleiche Bild wie vorher. Einmal ging der eine zu Boden, sobald ein Schwinger gelandet war, dann der andere. Nur noch taumelnd konnten sie sich auf den Beinen halten. Dann kam ein drolliges Ende. Zufällig gelang es beiden fast zu gleicher Zeit einen saftigen Schwinger auf den ungedeckten Kopf des Gegners anzubringen und — zur Rechten wie zur Linken sah man einen halbtoten Boxer zu Boden sinken. Unter dem beständigen und brüllenden Gelächter begann der Ringrichter zu zählen. Beide Kämpfer versuchten krampfhaft sich zu erheben. Erst bei 8 gelang es dem einen gerade noch sich aufzurichten und die immer noch wankende Gestalt wurde zum Ko-Sieger erklärt.

Ludwig Lehmann

ENDE

## *Blick über den Zaun*

### **Pressestimmen zu unseren auswärtigen Spielen**

FC. Bayern — 1. FCN. 2:2 (2:2). — „Zunächst eine Feststellung: das Ergebnis ist gerecht. Was die Nürnberger in spielkultureller Hinsicht voraus hatten, das machten die Münchner durch Fleiß und Kampfkraft mehr als wett. Die große Überraschung des Spieles war das pausenlose Anrennen der „Bayern“ in der zweiten Halbzeit. 90 Minuten lang fieberten die 30000 Zuschauer dem entscheidenden Tor entgegen, ohne gewiß zu sein, auf welcher Seite es fallen würde. Denn, wenn der leichtfüßige „Club“-Sturm über den glatten Schneeboden fegte, so bestand immer Gefahr.

Die Vorzüge der Nürnberger lagen in der Ballbehandlung, in der Spielauffassung des Einzelnen und in dem vorbildlichen Ineinandergreifen von Läuferreihe und Sturm.“  
(„Süddeutsche Zeitung“)

**PHOTOHAUS  
SEITZ**

Pfannenschmiedsgasse 3

**PHOTO-APPARATE**

*in bequemen Raten*

**PHOTO-ARBEITEN**

*schnell und gut*



„Ein herrliches Spiel und 2 Konzessionselfmeter.“ Unter dieser Überschrift heißt es im „Sportbericht“ zum 3:3-Spiel in Mühlburg:

„Was Mühlburg in der ersten Hälfte an gekonntem Fußball vorführte, übertraf mannschaftlich betrachtet das Spiel des Clubs eindeutig, und nicht zu Unrecht sagte Sepp Herberger in der Pause: ‚Hier spielt nur eine Mannschaft, und zwar Mühlburg in Meisterform‘. Nürnberg, dessen Spiel in der ersten Hälfte sich mehr in Einzelaktionen auflöste, kam nach der Pause groß heraus, ohne aber die hervorragende mannschaftliche Leistung Mühlburgs zu erreichen. Dazu war das Deckungsspiel des Clubs nicht präzise genug, der Aufbau und das Zuspiel aber war nach der Pause absolut Nürnbergerisch in seiner Exaktheit. Vor allem in den zweiten 45 Minuten, wo nun auch der Sturm das Spiel aufzog, das man von ihm erwartet hatte.“

Aus der „A. S. Z.“-Mannheim:

„28 000 Zuschauer in dicht gedrängter Fülle erlebten ein Spiel, das für sie durch die einfach hervorragenden Leistungen bei fairster Spielweise ein unvergeßliches Erlebnis sein wird. Die Mühlburger — ohne Roth und Dannemaier — präsentierten sich von Beginn an in einer Form, die an ihre besten Zeiten erinnerte. Mit einem ungeheuren Elan griffen sie an und mit solcher Präzision liefen die Angriffe, daß schon sehr bald die Abwehr Nürnbergs in härteste Bedrängnis kam. Mühlburg dominierte in einem Stil, der einfach prachtvoll war. Nach der Pause bestätigten sich die Befürchtungen, Mühlburg war nicht mehr so frisch, während der Club nun mächtig aufdrehte. Nürnberg spielte nun wirklich so meisterlichen Fußball wie Mühlburg vor der Pause.“

Unter der Überschrift „Gerechtes Unentschieden nach prächtigen Leistungen“ brachte die „Badische Allgemeine Zeitung“, Karlsruhe, u. a. folgende Auffassungen über das „Spiel des Jahres“ zum Ausdruck:

„Genau wie im vergangenen Jahr lief Mühlburg in der ersten Halbzeit des Treffens zu einer in dieser Saison noch nicht gezeigten Form auf. Vom Anpfiff an wirbelten Buhtz, Kunkel, Rastetter und Trenkel durcheinander und führten ein weitmaschiges Spiel vor, das vor allem durch die häufigen Flügelwechsel verwirrend wirkte. Wenn Lehmann beweglicher und noch so torhungrig wie früher wäre, dann wäre die Torausbeute in den ersten 45 Minuten noch größer gewesen. Noch selten kombinierten die Mühlburger so ideenreich und zügig wie gestern. Als die Nürnberger das zweite Tor hinnehmen mußten und die Mühlburger immer wieder anstürmten, zeigte es sich, daß die Leute um Max Morlock Sonderklasse sind. Zu keinem Zeitpunkt hatte man das Gefühl, daß der siebenfache Deutsche Meister nervös wurde. Im Gegenteil, er machte sich frei und drückte dem Geschehen auf dem Rasen allmählich seinen Stempel auf. Trotz des verschossenen Elfmeters von Miersberger und trotz des Lattenschusses, den Winterstein vom Stapel ließ, ließen sich die Nürnberger nicht auf die Verliererstraße drängen. Von der Läuferreihe aufbauend — Bergner und Ucko erledigten ein unerhörtes Arbeitspensum — zogen sie in der zweiten Halbzeit ein Spiel auf, das einfach unwiderstehlich war. Zu diesem Zeitpunkt zeigte sich der Unterschied der beiden Mannschaften. Während die Nürnberger den Torvorsprung der Mühlburger ohne „Nervenzusammenbruch“ überstanden, sackten die Mühlburger Läuferreihe und auch Bechtel und Schäfer bei der Nürnberger Drangperiode leistungsmäßig ab, zumal die Nürnberger im entscheidenden Augenblick die bessere Kondition aufwiesen.“

Aus der Zeitung „Badische Neueste Nachrichten“, Karlsruhe: „Mühlburg vor der Pause großartig“.

„Die 25 000 Zuschauer erlebten von beiden Seiten begeisternde Leistungen. Zunächst spielte der VfB. so überzeugend und souverän auf, wie man es in dieser Saison noch nicht gesehen hatte. Vor allem überraschte das präzise und gekonnte Flugballspiel des Sturmes, der die bekannt starke Nürnberger Abwehr zeitweilig ins Wanken brachte. Rudi Fischer befand sich gegen seine ehemaligen Kameraden in Hochform und verhinderte einige sicher scheinende Tore. Mühlburg beherrschte das Mittelfeld in der ersten Hälfte vollkommen, da die Nürnberger Halbstürmer zu wenig den Aufbau der Seitenläufer — besonders Max Fischer — störten. Im zweiten Abschnitt verloren die Aktionen des VfB. sichtlich an Zusammenhang und dafür fand sich Nürnberg nun immer besser, dessen Sturm, von Morlock mächtig angekurbelt, nun ungemein zügig operierte. Der Zusammenhang ging deshalb verloren, weil die Karlsruher Halbstürmer sichtlich nachließen und nun drängten Bergner und Ucko mächtig in den Sturm nach, der gegenüber der ersten Halbzeit wie umgewandelt spielte.“



Nicht zu Unrecht bemerkte **Alv Riemke** in der letzten Mittwochsitzung, daß es der „Club“ in jedem Spiel sehr schwer habe, alle Gegner, mögen sie heißen wie sie wollen, setzten ihre Ehre darein, gerade gegen den 1. FCN. ehrenvoll zu bestehen. So war es auch in Mühlburg, dessen Elf in einem wahren Höllentempo begann und es auch rund eine halbe Stunde durchzuhalten vermochte. Sie war wirklich großartig in Schuß, in der zweiten Hälfte bekam aber dann doch die Kunst die Oberhand über das Tempo. Es war keine Kleinigkeit, 2 Gegentore auszugleichen, nahe an den Sieg heranzukommen und schließlich wenigstens einen Punkt zu retten, was für ein auswärtiges Spiel genügt. Die Zuschauer waren ebenfalls mit dem Gebotenen zufrieden, sie erklärten allgemein, sich zu freuen, daß sie wenigstens eine halbe Stunde lang den wahren „Club“ sehen konnten. F.

### **16er Endrunde des D.F.B.**

Die Frankfurter „Eintracht“, die im Süden die 4. Stelle einnimmt, hat beim D.F.B. beantragt, statt bisher 8, in Zukunft 16 Vereine zu den D.F.B.-Gruppenspielen zuzulassen. Davon soll je 4 Vereine, Süd, West und Nord stellen, 3 Südwest und 1 Berlin.

Warum aber die Spiele um die deutsche Meisterschaft weiter verwässern? An sich sollten überhaupt nur die Oberligameister das Recht zur Beteiligung an diesen wichtigen Begegnungen haben, es ist schon ein Entgegenkommen, daß die Vizemeister mitmachen können.

Dem Vernehmen nach wird der D.F.B. noch im März den Antrag verbescheiden. F.

### **Dr. Ivo Schricker 75 Jahre**

Dr. Ivo Schricker, der langjährige Generalsekretär der FIFA, wird am 18. März 75 Jahre. An diesem Tage rollt im Geiste vor uns die Entwicklung des Fußballsports in Europa in den letzten 60 Jahren ab, die dieser Mann miterlebt hat.

Dr. Ivo Schricker wird an seinem 75. Geburtstag nur noch wenige Zeitgenossen um sich haben, die mit ihm zusammen vor sechs Jahrzehnten auf den Fußballfeldern Europas standen. Sein bester Freund war Walther Bensemänn, jener Fußballexperte, der ein Vermögen für den Fußballsport opferte und in ganz Europa einen Namen als der beste Fußballjournalist hatte.

Dr. Ivo Schricker hat am 12. Juni 1893 bei den Karlsruher Kickers, jener Mannschaft, die sich mit Stolz „Meisterschafts-Club des Kontinents“ nannte, seine erfolgreiche fußballerische Laufbahn begonnen. Er war der „Gentleman im Fußballsport“ und stand in den ersten Ländermannschaften Deutschlands gegen England, spielte in Prag ebenso wie in Paris oder Wien und in allen Fußballzentren Europas.

Als er um die Jahrhundertwende als Bankdirektor in Kairo tätig war, da zählte Ivo Schricker im Alexandria-Sporting-Club und im Kairo-Sporting-Club zu den erfolgreichsten Leichtathleten. Schon im akademischen Sportclub in Berlin hatte er während seiner Berliner Studienzeit den Titel eines deutschen Hochschulmeisters über 400, 800 und 1500 m errungen und im Ägypten brachte Dr. Schricker sogar zum „Champion of Egypt“, einem Meistertitel, der viel Können als Mehrkämpfer verlangte. (Richard Volderauer im Sportbeicht)

### **Hat der Vertragsspieler eine Seele?**

Unter der Überschrift bringt die „Arminen-Post“, Hannover, folgenden Ausspruch des 1. Vorsitzenden des Landessportbundes Niedersachsen, Regierungs- und Schulrat **Hünecke**:

„Es tut mir sehr wehe, daß wir zu Vertragsspielern gekommen sind. Wenn diese auf den Platz gehen und bestrebt sind, in erster Linie ein Tor zu schießen, weil sie dann am Schluß DM 50.-bekommen, dann muß ich sagen, diese Art von Sport ist ohne Seelenleben, dann ist nur der Materialismus ausschlaggebend und der wahre Geist der Gemeinschaft kommt nicht zur Geltung.“

Da haben wir's! Und dieser Mann soll Sportreferent beim Niedersächsischen Kultusministerium sein.



## Katerstimmung in Italien

Die sich häufenden Niederlagen der italienischen Nationalmannschaft haben südlich der Alpen Stürme der Entrüstung hervorgerufen. Man sucht jetzt nach den Ursachen. Hierzu heißt es in der „ASZ“, Mannheim:

„Man ist jetzt überall geneigt, die Schuld für das katastrophale Versagen der italienischen Nationalelf dem übertriebenen Import ausländischer Stars zuzuschreiben. Man erinnert sich jetzt wieder, daß die Glanzzeit des italienischen Fußballsportes mit dem Besitz überragender Halbstürmer zusammenfiel. 1934, als Italien erstmals die Weltmeisterschaft erspielte, und 1938, als man den Titel siegreich verteidigte, hatte man einen Giuseppe Meazza und einen Giovanni Ferrari und später verfügte Italien in Loick und in Mazzalo wieder über zwei Halbstürmer von absoluter Weltklasse. Aber dann fing man an, einen Liedholm und einen Green, einen John Hansen und einen Wilkes zu engagieren und jetzt gibt es nur noch wenige Mannschaften in der ersten italienischen Liga, deren Halbstürmer-Posten nicht von Ausländern besetzt sind. Die wenigen Mannschaften, wie Como und Triest, die diese Ausländersucht nicht mitmachten und die Meisterschaft mit rein italienischen Spielern bestreiten, krebsten am Tabellenschwanz herum und fallen von einer Finanzkrise in die andere, während die „Star“-Mannschaften wie Internazionale Mailand, Juventus Turin, FC. Mailand und Lazio Rom es sich leisten können, ihre Spieler fürstlich zu bezahlen. So ergibt sich das Kuriosum, daß Italiens Großvereine blendenden Fußball spielen, der die Massen Sonntag für Sonntag begeistert — daß man aber keine schlagkräftige Nationalelf mehr auf die Beine bringt, und daß man ausgesprochene Mittelstürmer wie Boniperti in die Verbindung beordern muß, weil man keine Halbstürmer von Format mehr besitzt.“

F.

## Kunterbuntes aus aller Welt

Wieviele Fußballvereine gibt es im Bundesgebiet? Rund 14 000.

Der berühmte „Millionärs-Club“ in Bogota heißt in Wirklichkeit „Independiente“. Erst als zahlreiche argentinische Stars zu ihm stießen, nannte man Kolumbiens Meisterclub „Los Millionaros“. Wie die englischen Profi-Clubs ist auch „Los Millionaros“ eine Aktiengesellschaft. Ihr Hauptaktionär ist Alfonso Senior, ein steinreicher Kaffeehändler. Der Verein darf keine Dividende ausschütten. Nur unter dieser Bedingung verzichtete der kolumbianische Staat auf die Erhebung einer Vergnügungssteuer. Star und Trainer der „Millionäre“ ist der Argentinier Pedernera, Mannschaftskapitän aber der einzige Kolumbianer, der in der Elf steht, der Torwart Zaluaga.

(„ASZ“, Mannheim)

Bei einem Lokalderby in einem südfranzösischen Städtchen konnte das Spiel nicht angepfiffen werden, weil die beim Auslösen durch den Schiedsrichter in die Höhe geworfene Münze nicht wieder auf den Boden fiel. Sie landete programmwidrig in dem erwartungsvoll geöffneten Mund eines der Spielführer, der sie hinunterschluckte. Erst durch einen operativen Eingriff konnte das Geldstück wieder zutage gefördert werden (Clubnachrichten der Offenbacher Kickers).

Tennis-Borussia, Berlin, das heuer sein 50 jähriges Gründungsfest begehen kann, ist — was den Berlin-Kennern ein Begriff sein wird — aus der Schule zum Grauen Kloster hervorgegangen. Das Jubiläumsspiel am Ostersonntag bestreitet Schalke 04.

Verschiedene norddeutsche Vereine wie HSV, Werder Bremen usw. haben auch Korbball- und Basketballabteilungen eingerichtet. Hierzu gibt die Vereinszeitung von „Werder“, Bremen interessanterweise an, daß es in der Welt mehr Basketballspieler als Fußballspieler gäbe.

Die österreichischen Sportjournalisten erkoren den Mittelläufer der Nationalmannschaft, Oc w i r k, zum volkstümlichsten Sportler ihres Landes.



# Nürnberger Nachrichten und Vorgänge

## An die gesch. Mitarbeiter der Vereinszeitung

Bitte, davon Kenntnis zu nehmen, daß die Aprilnummer (Redaktionsschluß 8. April) unser alter Sportschriftsteller Hans Hofmann bearbeiten wird. Es wird deshalb gebeten, die Beiträge rechtzeitig in seine Wohnung in Nürnberg, Freiburger Straße 15/I, zu schicken.

Dr. Friedrich ist durch längere Abwesenheit von Nürnberg gezwungen, seine Arbeit als Schriftleiter im April zu unterbrechen.

## Stadtratskandidaten aus den Reihen des „Clubs“

Zu der am 30. März stattfindenden Stadtratswahl wurden 2 ehemalige Mitglieder unserer 1. Mannschaft, „Tipfi“ Oehm und Dr. med. Theodor Haggemiller, als Bewerber aufgestellt. Ersterer kandidiert für die Deutsche Demokratische Partei, letzterer auf der Liste des Parteilosen Blocks. F.

## Ehrenplakette des 1. FCN.

Einem Antrag der Herren Benno Rosenmüller und Dr. Hans Pelzner folgend, hat der Verwaltungsrat des 1. FCN. im Herbst 1950 einstimmig die Schaffung einer Ehrenplakette beschlossen, die für ganz außergewöhnliche sportliche Leistungen und Erfolge verliehen werden soll. Gedacht ist vor allem an Fälle, in denen das silberne Verdienstehrenzeichen des 1. FCN. nicht in Betracht kommt, wie etwa, wenn der zu Ehrende schon früher damit ausgezeichnet wurde. Als erste sind mit dieser vornehm wirkenden Auszeichnung, die unser Altmitglied Michael Issmeyer schuf, geehrt worden: Freimut Stein, für seine Weltmeisterschaft im Rollschuhkunstlauf, Karl Friedrich Haas für seine außergewöhnlichen leichtathletischen Erfolge und die 14 L.-A.-Damen Dr. Inge Bausewein, Resi Bindl, Christl Engelhardt, Betta Groß, Maria Hendrix, Helma Horlacher, Else Hümmer, Ria Kreuzer, Anneliese Seonbuchner, Isolde Schöner, Wilhelmine Schubert, Paula Stamm, Lotte Wackersreuther, Hannchen Walter für die zweimalige Erringung der Deutschen Vereinsmeisterschaft. — Vivant sequentes!

## Die Geschäftsstelle in Anspruch nehmen.

Neue berufliche Pflichten, die unsere beiden Vorsitzenden aus der Rechtsanwaltschaft übernommen haben, lassen es geboten erscheinen, die Besuche von Vereinsmitgliedern in sportlichen Angelegenheiten in der Kanzlei nach Möglichkeit einzuschränken. Die Mitglieder werden deshalb gebeten, sich besonders in Sachen der Arbeitsvermittlung in Zukunft ausschließlich an den Clubgeschäftsführer, Herrn Bruno Schwarz, zu wenden. F.

## Besucht die Alte-Herren-Gymnastik

Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß die A.H.-Gymnastik auch den Winter über fortgeht. Die Teilnehmer treffen sich jeden Montagabend 18<sup>1/2</sup> Uhr in der neuen Tribüne. Dort stehen sehr gute Umkleideräume und wundervolle grün gekachelte Bäder mit warmem Wasser zur Verfügung. wie überhaupt der Unterbau der neuen Tribüne eine Art Hotel geworden ist, so schön ist dort alles. In der Sporthalle widmet man sich zuerst irgendeinem Ballspiel und anschließend folgt eine sehr zweckmäßig angelegte Gymnastik, die nicht nur die Muskeln in Bewegung bringt, sondern vor allem auch von den lebenswichtigen Organen des Menschen, Herz und Lunge, das Nötige verlangt. Übungsleiter Gollwitzer versteht sein Handwerk.



Die Beteiligung ist unentgeltlich, dem Alter ist nach oben keine Grenze gesetzt, so können auch rüstige 100-Jährige teilnehmen. Gerade die nun wieder normalen Ernährungsverhältnisse verlangen einen gewissen Ausgleich.

Nach Ostern wird es wieder ins Freie gehen.

### **Freimut Stein erzählte von der Winterolympiade**

In der letzten Mittwochsitzung hielt unser Freimut Stein einen sehr interessanten Vortrag über seine Erlebnisse und Beobachtungen in Oslo und Umgebung. Daraus bringen wir das folgende: Als die deutsche Expedition die Grenze erreichte, da fehlten die sämtlichen Pässe. Das Zauberwort „Sport“ öffnete aber doch die Grenzschränken, sodaß die Teilnehmer rechtzeitig in Kopenhagen eintrafen. Bald brachte ein Flugzeug auch die Pässe dorthin, die in München liegen geblieben waren.

Oslo verfügt über nicht weniger als 5 großartige Eisstadion, die reichlich benützt werden, aber nicht zum Kunstlauf, sondern zum Eisschnellauf, der eine Art National-sport ist. Als deutsche Nationalhymne verwendete man einen Teil der 9. Symphonie von Beethoven. Das norwegische Volk war zu den Deutschen durchwegs freundlich und zuvorkommend, von der befürchteten feindseligen Einstellung war nichts zu bemerken. Die deutsche Kolonie gab den deutschen Gästen einen sehr netten, fröhlichen Festabend.

Freimut Stein versprach zum Schluß, die von ihm aufgenommenen Bilder demnächst einmal im Zabo vorzuführen. F.

### **Ehrungsabend und Stiftungsjubiläum am 7. Mai im Zabo**

Infolge der Lücken in der Vereinskartei, die die Kriegsumstände mit sich brachten, ist es vorgekommen, daß Mitglieder bei den Ehrungen im Verein übergangen wurden. Das soll in Zukunft nicht mehr geschehen. Mitglieder, welche dem 1. FCN. seit 1. Januar 1927 ohne Unterbrechung angehören, werden gebeten, unseren Geschäftsführer Bruno Schwarz demnächst darauf aufmerksam zu machen. Kriegsteilnahme und Gefangenschaft werden natürlich angerechnet.

### **Am 18. Mai England — Deutschland in Nürnberg**

Das Nürnberger Stadion bildet am 18. Mai den Schauplatz für das Spiel der englischen Amateurauswahl gegen die deutsche Olympiamannschaft. Jeder wird sich darüber freuen, daß unser Stadion nach so langer Zeit endlich wieder einmal ein bemerkenswertes Treffen bekommt. Der „Club“ freut sich, daß dieser Erfolg nicht zum wenigsten das Ergebnis der Bemühungen seines 1. Vorsitzenden, R. A. Franz, ist. Die in sportlichen Fragen aufgeschlossene Nürnberger Stadtverwaltung verdient dieses Entgegenkommen umsomehr, als sie den Vereinen in der Lustbarkeitssteuer weit entgegenkommt, bei Eintrittspreisen bis zu 2.— DM wird diese Abgabe nicht mehr erhoben. F.

### **Die Osterspiele des „Clubs“**

Die 1. Elf tritt am Karfreitag bei „Werder“, Bremen, am Ostersonntag bei „Borussia“, Dortmund, an.

*Meckern kann jeder, machts besser,  
arbeitet an der „Club“-Zeitung mit!*



## **Vorführung eines Spanienfilms**

In der nächsten Monatsversammlung (Mittwoch, 2. April, 20 Uhr im Zabo) wird der durch unseren 3. Vereinsvorsitzenden Walter Lutter anlässlich der Spanienreise unserer 1. Fußballmannschaft Weihnachten 1951 aufgenommene Spanienfilm vorgeführt werden. F.

## **Man wünscht den „Club“ in Lissabon**

Mehrmals schon mußte der „Club“ Weltspielangebote aus der iberischen Halbinsel leider ablehnen. „Sporting“, Lissabon, läßt aber nicht locker. Dieser bekannte Verein, der 4 Internationale in seiner Elf stehen hat, will zu Weihnachten seinen Anhängern etwas ganz Besonderes bieten. Auf die Äußerung des Spielvermittlers hin, daß unschwer führende deutsche Mannschaften verpflichtet werden könnten, erklärte die Vereinsleitung schließlich, daß sie unbedingt den „Club“ in der portugiesischen Hauptstadt sehen wolle, ein anderer deutscher Verein käme nicht in Frage. Der „Club“ erhofft sich also im Ausland wieder einen Namen. F.

## **Die künftigen Bobweltmeister stellt der „Club“**

In der letzten Monatsversammlung erklärte ein Mitglied der Vorstandschaft es als sehr wahrscheinlich, daß die nächste Bobweltmeisterschaft nach Nürnberg fallen werde. Den imponierenden Figuren des 2. und 3. Vorsitzenden, R.A. Karl Müller und Walter Lutter, sei diese Würde nicht zu nehmen. Geklärt müsse nur noch werden, wer von den beiden Bremser und Fahrer sein solle. Für das Training kommt der Schmausenbuck in Frage. An Ersatzleuten für das Team der gewichtigen Männer fehlt es beim „Club“ ebenfalls nicht. F.

## **Schlachtenbummler, schildert Eure Erlebnisse**

Unser Fritz Eichner, Würzburg, dem wir für sein Interesse an unserer Vereinszeitung bestens danken, regt an, unsere Schlachtenbummler möchten ihre Erlebnisse auf Fußballreisen für die „Club“-Zeitung niederschreiben. Diesen Gedanken geben wir sehr gern weiter, hoffentlich erbringt er der Schriftleitung recht interessante Beiträge. Clubkameraden, gebt Euch einen Stoß, nehmt den Füller oder den Kugelschreiber zur Hand und haltet das für die Vereinszeitung fest, was Euch nett oder irgendwie beachtlich erscheint. Aber die Blätter nur auf der einen Seite beschreiben! F.

## **„Zuschauerskandale“**

Unter dieser Überschrift schreibt — leider dem Kerne nach nicht zu Unrecht — Gustl Rasch im „8 Uhr-Blatt“ — ähnlich wie unser Hans Hofmann im Leitartikel dieser Nummer — :

„Bedauerlich ist, daß sich übel benehmende Zuschauer nicht nur etwa auf kleinen Plätzen oder bei Veranstaltungen kleinerer Vereine in Stadt und Land aufhalten. Sie sitzen auch auf der Tribüne des 1. FCN. und auf der der Spvgg. Fürth in Ronhof! Als der Club beispielsweise am Samstag gegen den FC. Schweinfurt in der 2. Halbzeit nicht mehr so begeisternd schön spielte wie vorher, da gab es Zuschauer und sogenannte „Anhänger“, die überall einen Grund für das plötzliche Nachlassen suchten, nur nicht dort, wo es angebracht gewesen wäre. Zuerst wurden die Schweinfurter Spieler angepöbelt, dann warf man dem Schiedsrichter böse Worte an den Kopf und schließlich fand man noch ein Haar in der Suppe, als sich Schweinfurts Trainer für einige Minuten an den Spielfeldrand wagte. Ausdrücke, die bei solchen Gelegenheiten von den sogenannten „besseren Herrschaften“ fallen, stehen nicht im Lexikon. Sie sind des 1. FCN. unwürdig und wir wissen auch, daß die Vereinsleitung des 1. FCN. drauf und dran ist, künftig gründlich Ordnung zu schaffen und solche Schreier von der Bühne weisen wird, ganz gleich, um welche „Persönlichkeiten“ es sich auch handeln mag.



Nein, so kann es nicht weitergehen, Nürnberg-Fürth muß alter Tradition entsprechend nicht nur spielerisch, sondern auch der Haltung nach beispielhaft vorgehen. Wer Spieler, Schiedsrichter oder Funktionäre durch Zurufe reizt, nervös macht, anödet oder gar beleidigt, muß rücksichtslos entfernt werden. Sonst braucht sich niemand zu wundern, wenn eines schönen Tages eine Platzsperre fällig wird, an der einzig und allein das unqualifizierbare Verhalten unbesonnener Zuschauer die Schuld trägt."

Wenn auch von einem „Zuschauerskandal“ beim Spiel gegen Schweinfurt wohl nicht gesprochen werden kann, so fordert der „Club“ seine Mitglieder, Freunde und Anhänger doch auf, mit dafür zu sorgen, daß das Benehmen der Zuschauer sich in angemessenen Grenzen hält. Die Clubmitglieder vor allem sollten den übrigen Spielbesuchern in ihrem Verhalten ein Vorbild abgeben. F.

### **Der sportfreudige Stadtrat**

Der Nürnberger Stadtrat hat einen hochherzigen Beschluß von überragender Tragweite gefaßt, durch den er nicht nur alle Verleumdungen Lügen straft, die an seiner Sportfreudigkeit zweifeln, sondern sogar den Ruf der „Sporthochburg“ erneut in strahlendes Licht rückt. Die Stadtväter beschlossen, angeregt durch die guten Erfahrungen mit dem Stadion, die unvollendete Kongreßhalle am Dutzendteich, deren innere Freifläche  $1\frac{1}{2}$  mal so groß wie der Hauptmarkt ist, in eine Großsportstätte umzubauen, welche die eben erst eröffnete Dortmunder Westfalahalle weit in den Schatten stellen wird. Ohne Mühe findet nicht nur eine Musterfußball-Arena darin Platz, es werden auch die schon gegebenen Vorbedingungen für Zuschauerränge so ausgiebig ausgenutzt, daß endlich das Länderspiel gegen England, für das bisher in Deutschland kein ausreichender Platz aufzufinden war, in der „Sporthochburg“ abrollen kann. Die Nebenräume bieten für alle Sportarten — einschließlich Tischtennis, Schaffkopf und Schach — ausreichend Platz. Der „Clou“ der Anlage aber wird in der Höhenluft des 3. Stockwerks die nach neuartigen Gesichtspunkten geplante 400-m-Laufbahn. Die Arkaden waren schon als Aussichts-Café der Anziehungspunkt der Bauausstellung, der geringe Barometerstand und die starke Verdünnung der Luft in dieser Höhe lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß hier bald ein neuer Weltrekord gelaufen werden wird.

Die Direktion der gigantischen Sporthalle, die nach erfolgter Überdachung sogar tägliche Fußballkämpfe bei Beleuchtung ermöglicht, ist dem heimischen Sportpionier „Stadtrat“ und Chefredakteur Fritz Merk mit sofortiger Pensionsberechtigung übertragen worden. Unser Dr. P.-Berichterstatter, auf dessen erste Anregungen das Großunternehmen zurückgeht, war ehrenhalber zur historischen Sitzung am 1. IV. 1952 eingeladen worden. Das Protokoll der Verhandlungen liegt bei der Geschäftsstelle des 1. FCN. auf und kann von allen Mitgliedern eingesehen werden.

### **Der Koffer**

Welch' eine lebenswichtige Rolle „die Küffer“ für die reisende Clubmannschaft spielen, hat Andreas Weiß unter der opferbereiten Assistenz seiner Freunde aus der 1. Mannschaft bei der Weihnachtsfeier der Clubjugend drastisch dargestellt. Schon mancher Reisemanager des 1. FCN. konnte ein Lied singen von — „die Küffer“! „Um Gotteswillen, die Küffer!“ „Wou senn denn die Küffer?!“ Ihrethalben fuhr der Schreck schon vielen durch Mark und Pfennig!

Ich wollte aber von meinem eigenen höchstpersönlichen Reallehrerhandkofferchen erzählen, das mich auf meiner ersten Expedition mit der Traditionself des Clubs begleitete. Stuhlfauth tat sich leichter, als ich ihn nach seinem Gepäck fragte: er langte nur in die Brusttasche und zeigte mir sein Zahnbürstel. Er und Hans Kalb



hatten es auf mich abgesehen. Immer wieder frozzelten sie mich mit ihrem: „Heut hast aba a Glück, Dokta! Su a Glück!“ Und immer verständnisloses Staunen diesseits. Nun, meine Ahnungslosigkeit währte bis zur Rückkehr zum Nürnberger Bahnhof. Dort wieder: „So a grouß Glück hast ghabt!“ Und der Heiner läßt's endlich aussa: „Daß d'n mit dem Henkel allaa mit hambracht hätt'st, wenns g'regt hätt!“ Mein blitzblankglänzendes Köfferchen aus gelber Vulkanfiber war schwer beleidigt. Das nächste Mal hatte ich aber wirklich einen Lederkoffer

Dr. P.

### Ein guter Gedanke

Gerd Lippmann (20b), Einbeck, Rats-Apotheke, schreibt uns:

„In der Vereinszeitung vom Dezember wurden die auswärtigen Mitglieder des Clubs erwähnt, die, obwohl sie keine Nürnberger sind, sich dennoch mit dem Namen des „1. FCN“ irgendwie verbunden fühlen. Zu diesem Kreis zähle auch ich.

Zu meinem großen Bedauern ist es mir leider nicht möglich, am internen Vereinsgeschehen Anteil zu nehmen; zumindest nicht persönlich, da dies die allzu große räumliche Entfernung leider nicht zuläßt. Um so mehr freue ich mich natürlich immer beim Erscheinen der Vereinszeitung, die der einzige Mittler zwischen dem Zabo und mir ist und die mich doch an manchen Dingen teilhaben läßt. Vielleicht wäre es durch die Vereinszeitung auch möglich, eine noch engere Verbindung zwischen dem Club und seinen auswärtigen Mitgliedern zu erreichen. Wie wäre es, wenn gelegentlich mal eine kurze Zusammenstellung der auswärtigen Mitglieder veröffentlicht würde, vielleicht nur für den Anfang eine Aufteilung der auf Nord-, Süd- und Westdeutschland entfallenden Mitgliederzahlen? Vielleicht läßt es sich dann ermöglichen, daß zumindest zwischen den Mitgliedern im norddeutschen Raum oder im westdeutschen ein engerer Kontakt zu bewerkstelligen ist. Ich stelle mir z. B. vor, daß aus Anlaß eines Spiels der Clubelf um die „Deutsche“ in Norddeutschland (z. B. Hamburg) ein Treffen aller norddeutschen Clubmitglieder stattfinden könnte. Dadurch hätte die Mannschaft einmal das Bewußtsein, daß sie einen — wenn auch kleinen — Rückhalt durch ihre Anhänger hätte und außerdem würde vielleicht zwischen den auswärtigen Mitgliedern doch ein gewisser Kontakt hergestellt.“

Wir freuen uns stets über jede Mitteilung, die uns von unseren auswärtigen Mitgliedern zugeht, ganz besonders natürlich dann, wenn sie positive Anregungen enthalten. Ein Bravo unserem Clubkameraden Lippmann! Sein Vorschlag erscheint uns beachtenswert. Was meinen unsere übrigen auswärtigen Clubkameraden? Schreibt uns Eure Meinung!

F.

### Der große Wettspielplatz wird hergerichtet.

Die Vereinsleitung erwägt, die D.F.B.-Gruppenspiele, an denen wir vermutlich beteiligt sein werden, im städt. Stadion auszutragen. Für diese Lösung spricht eine Reihe gewichtiger Gründe. Die Zeit der Ruhe für den A-Platz benützt dann der „Club“, den großen Wettspielplatz mit guter Erde zu versehen und neu ansäen zu lassen. Die letzte Instandsetzung hat leider nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die großen Grasbüschel und die Unebenheiten verleiten die Bälle immer wieder zu unvorhersehbaren grotesken Sprüngen. Ein solcher Fall kam z. B. im Spiel gegen Aschaffenburg vor. In der 2. Hälfte stand Morlock einmal großartig vor dem Tor, jedermann erwartete den Torschuß, das tückische Leder sprang aber plötzlich zur Seite, aus war es mit der Verwertung der Chance. Solche Zwischenfälle sollen den Gästen und unserer Elf, soweit das überhaupt möglich ist, in Zukunft erspart bleiben.

F.



## Die Vereinsfarben des 1. FCN. in der Geschichte

Der nun bald 52 Jahre alte 1. FCN. hat seinen Vereinsdreß im Laufe seiner Geschichte mehrfach geändert.

In der Zeit nach der Gründung im Mai 1900, auf der Deutschherrnwiese, unterschieden sich die „Club“-Mannschaften untereinander durch blaue und rote Käppis. Im Winter trug mancher Spieler eine wollene Zipfelmütze. Die schwarze Hose führte unser großer ausländische Spieler Servas ein, der später zu den Fürthern übertrat. Auf dem Platz an der Ziegelgasse trug der 1. FCN. einen nach unten rot-weiß gestreiften Trikot mit weißer Hose. Eine Zeitlang benützte der Verein eine in der Brustmitte geteilte schwarz-rote Bluse mit Ärmeln, in der Farbe der dem fraglichen Arm abgewandten Brustseite. Der gegenwärtige Dreß.— rotes Hemd, schwarze Hose — dürfte auch schon annähernd 30 Jahre alt sein.

Unser „Club“-Zeichen, der überall bekannte, sehr wirksame rote Kreis mit den weißen Buchstaben 1. FCN., geht, ebenso wie die rot-weiß gestreifte Vereinfahne auf Gedanken von Hans Hofmann zurück.

Das „Club“-Plakat wurde von unserem leider im 1. Weltkrieg gefallenen künstlerisch sehr begabtem Mitglied, dem schwarzen Meier („Meier-Säckel“), geschaffen. Es hat ein Beweis seiner Güte, nun den Anforderungen von mehr als 3 Jahrzehnten standgehalten. F.

### Der „Club“ braucht keinen „Schlachtruf“

Die alten Fußballhasen wissen, daß auch einer erstklassigen Mannschaft manchmal die Anfeuerung durch ihre Anhänger gut tut. Der Formen hierfür gibt es verschiedene. Sie können einfach und natürlich, sie können aber auch unnatürlich und gesucht sein. Viele werden entschieden für die erstere Möglichkeit sein, etwa für den einfachen Ruf „FCN — FCN“ usw. Diese Fassung ist kurz, einfach und sie wirkt, wie wir aus Erfahrung wissen, immer gut. Eines unserer Mitglieder in Würzburg schlägt unten einen anderen Schlachtruf vor, der länger ist und uns gar nicht gefallen will. Doch ist der Geschmack bekanntlich verschieden, andere werden vielleicht anderer Meinung sein. Das beste ist es wohl, wenn eine Mannschaft ihr Ziel ohne einen „Schlachtruf“ erreicht, der Fußball soll bei der Einfachheit und Bescheidenheit bleiben, alles, was nach Theater riecht, lassen wir am besten weg.

Unser Würzburger Mitglied Fritz Eichner, der für den erwähnten längeren Anfeuerungstext eintritt, bringt in seiner dankenswerten Zuschrift auch interessante Erinnerungen an frühere DFB-Endspiele, die wir nachstehend auszugsweise veröffentlichen:

### „Zicke, Zacke, Zicke, Zacke, Biff, Baff, Benn — 1. F. C. N.“

„Wer von Euch lieben Cluberern weiß noch davon, als dieser machtvolle Anfeuerungsruf über die Fußballplätze und Stadien Deutschlands schallte, als es galt, unserem „Club“ auch von außen in seinen schweren Kämpfen zu beweisen, daß er nicht allein stand! Wer denkt nicht sofort an die große Fußballschlacht 1925 im Frankfurter Stadion (das erste Endspiel, das der Schreiber dieser Zeilen als Vierzehnjähriger miterlebte), als Ludwig Wieder in der Verlängerung das einzige Tor des Tages schoß und damit dem Club die 4. Deutsche Meisterschaft brachte! Zwei Jahre später war es Hertha BSC., der der Club im Berliner Stadion im Endspiel gegenüberstand. Auch hier ein Sieg und damit die fünfte Meisterschaft! Und das trotz des Umstandes, daß der Club, genau wie 2 Jahre vorher in Frankfurt, dem Gegner vor heimischem Publikum gegenüber trotzen mußte. Unsere wenigen Schlachtenbummler aber unterstützten den Club auf das wirksamste. 1936 mußten wir wieder nach Berlin. Fortuna Düsseldorf hieß unser Endspielgegner, nachdem wir vorher im Neckarstadion in Stuttgart Schalke 04 mit 2:0 ausgeschaltet hatten. In der letzten Minute der Verlängerung brachte uns Gußner durch einen Strafstoß die 6. Deutsche



Meisterschaft und ich glaube, jeder, der s. Zt. dieses Spiel mit ansah, dem wird es unläßig bleiben! Erst die Führung Fortuna's, dann durch Eiberger der Ausgleich, und dann Verlängerung! Aber wer denkt noch daran, als es nach Schluß der regulären Spielzeit durch den Lautsprecher hieß: „Alle Nürnberger Schlachtenbummler sollen sich unverzüglich zum Bahnhof begeben, da die Sonderzüge planmäßig abfahren“! Dabei war das Spiel ja noch nicht entschieden und keiner machte sich auf den Weg. Die Belohnung für unsere kategorische Weigerung war die 6. Meisterschaft für den Club. Außerdem brachte sie wohl das schönste (außer dem Sieg), was es für einen Schlachtenbummler gibt, die Anerkennung der Spieler selbst! Sie waren es, die uns am Anhalter Bahnhof erwarteten und bei Abfahrt unserer Sonderzüge die Hände schüttelten.

Was uns heute interessiert, ist folgendes: Wie unterstützen wir als Schlachtenbummler unseren „Club“ wirksam? Dieses Thema ist in Anbetracht der kommenden Meisterschaftsspiele wichtiger, als es vielleicht den Anschein hat. Wo bleibt der einheitliche Anfeuerungsruf für den Club? Vor dem Kriege wäre die Frage überflüssig gewesen, denn die alten „Cluberer“ kannten ihn alle: „Zicke, Zacke, Zicke, Zacke, Biff, Baff, Benn — 1. F. C. N.“

Wer aber von der jüngeren Generation des Clubs kennt ihn wirklich und wendet ihn an? Rufe wie Tempo, Tempo, usw., wie sie tatsächlich nur gebraucht werden, kann der Gegner ebenso auf sich beziehen, wie der Club auch.“

Der Anfeuerungsruf des Clubkameraden E. ist vielen „Cluberern“ vermutlich unbekannt, der Schriftleiter, der dem 1. F. C. N. über 40 Jahre angehört, erinnert sich jedenfalls an diese Fassung nicht. Ich für meine Person möchte ihn auch gar nicht hören, ich glaube, er wäre dem Ruf und der Tradition unseres Vereines nicht würdig! Trotzdem verdient Clubkamerad E. Dank für seine Anregung, er hat jedenfalls den Mut gehabt, einen Beitrag zur Vereinszeitung beizusteuern, was andere auch tun sollten.

F.

### **Aus der „Club“-Familie**

Nichts ist würdiger, an die Spitze dieser Spalte gesetzt zu werden, als die Mitteilung über die ebenso edelmütige wie wagemutige Rettungstat unseres Ehrenmitgliedes Hans Hofmann, der mitten im kalten Februar ein 5jähriges Mädchen dem nassen Tod aus dem eisigen Bett des Nürnberger Ludwigs-Donau-Mainkanals im Vorort Gibitzenhof entriß. Diese unsern Hans Hofmann ebenso wie unseren Verein ehrende Tat hat ein 75jähriger vollbracht, dessen erstaunliche Rüstigkeit den besten Beweis für die jungerhaltende von Jugend auf gewohnte Betätigung im Fußballsport bedeutet. Dem hochverdienten Mitgründer des 1. FCN., langjährigen Angehörigen der 1. Mannschaft, späteren wertvollen Spielausschußvorsitzenden und 1. Vereinsvorsitzenden und jetzigem Ehrenmitglied und Angehörigen des Verwaltungsrats des 1. FCN. unseren herzlichsten Glückwunsch mit der wohlbegründeten Annahme, daß ihm noch mindestens weitere 25 Jahre in Gesundheit und Frische gegönnt sein mögen.

Wie unser Kurt Ucko im Spiel ein Eigner ist — hat er doch beim 1. FCN. noch nie ein Treffen ausgelassen — so hat er sich auch bei seinem Geburtstag etwas Besonderes ausgedacht, er hat am 29. Februar 1924 das Licht unserer schönen Welt erblickt. Unserem wackeren immer ruhigen und besonnenen Allroundspieler grüßt der ganze „Club“ zum 28. Geburtstag auf das Herzlichste in der Hoffnung, daß er die rot-schwarzen Farben des 1. FCN. noch so manches Jahr erfolgreich vertreten kann. Wir sind zwar nicht neugierig, würden aber doch gerne wissen, ob der Geburtstag alle Olympiajahre einfach oder zum gerechten Ausgleich gleich vierfach gefeiert wird!

Unser an den Vorgängen im „Club“ stets äußerst interessiertes auswärtiges Mitglied Hermann Weber, Worms, hat aus den „Club“-Spielern, die sich jetzt in anderen bekannten Vereinen betätigen, folgende gewiß nicht schlechte Mannschaft zusammengestellt: Felleiter (Hof), Achhammer (Hof), Knoll (Fürth), Saffer (Augsburg),



Pöschl (Bremen), Gebhardt (St. Pauli), Krüger (HSV), Reiser (Schweiz), Lehrieder (Schweiz), Horlamus (Schweiz), Hagen (Mainz). Wer ist also der Gebende? Dazu kommt die Vielzahl von „Club“-Leuten, die in Franken oder sonstwo in den 1. Mannschaften der unteren Klassen mitwirken. Daran sollte man denken, wenn die großen Clubs hin und wieder einmal einen begabten Jugendlichen von einem anderen Verein übernehmen. Talente streben überall von selbst nach oben, man braucht sich um sie gar nicht zu bemühen, sie bieten sich schon selbst an. Die das Ganze befruchtende Wechselwirkung schafft schon von selbst den gerechten Ausgleich.

Eugen Buchfelder hat nach dem Tode unseres unvergeßlichen Hans Lorenz den Vorsitz im Spieldausschuß der Handballabteilung übernommen. Hierbei steht ihm der frühere Meisterspieler Willy Busch als technischer Mitarbeiter und Berater zur Seite.

Frau Kühn, die Ehefrau unseres um die Schwimmsache hochverdienten, leider längst schon aus dem Leben geschiedenen Mitgliedes „Bananen-Kühn“, verstarb gelegentlich des Besuches ihres Sohnes in Frankfurt a. M. am 1. Januar plötzlich an den Folgen einer Embolie.

Frau Lisl Moßner sandte dem „Club“ eine nette Ansichtskarte mit der Bemerkung, der 1. FCN. habe am Spitzingsee eine Skifiliale eröffnet. Unterschrieben haben Hans Böhm und Frau, Richard Wörner und Josef Fröbe. Die Vereinsleitung war also im Skiparadies bei den schönen Seen stark vertreten.

Günther Glomb wurde zu einem Lehrgang für die Anwärter der Nationalmannschaft B, Hans Kraft von der Reserve zu einem Olympiavorbereitungslehrgang, beide nach Duisburg, eingeladen.

Unser Mitglied Willy Schumann, Geschäftsführer, geb. 1889 zu Hattenheim, verschied vorigen Monat. Den Angehörigen unser Mitgefühl.

Brigitte Seeliger, die vorübergehend in München weilt und dann nach Amerika auswandert, grüßt die Leichtathletikabteilung aus der bayr. Landeshauptstadt herzlich. Wir vermissen sie sehr, hat sie sich doch durch ihre Mitarbeit beim gemischten Schülerchor unserer LA verdient gemacht. Wir wünschen ihr in der neuen Welt eine befriedigende Zukunft.

Unserem Ordnungsausschußvorsitzenden Friedrich Straubert sprechen wir zum Tod seiner hochbetagten Mutter das Beileid des „Clubs“ aus.

Georg Prechtel, unser früherer Reservespieler, der später lange Zeit auch in der „Z“-Mannschaft tätig war, hat nun auch schon das 50. Lebensjahr erreicht. Er erschien anfangs März unverhofft am Donnerstag-Stammtisch im „Grüner-Bräu“ am Plärrer. Er wohnt als Evakuiertes noch in Langenfeld, wird aber demnächst seinen Wohnsitz wieder nach Nürnberg verlegen.

Ein Schaffkopfquartett, das vor 45 Jahren aus Schulkameraden entstand, die später alle 4 bei der Stadtverwaltung Nürnberg tätig waren, hat sich wieder gebildet. Otto Bachmeyer (genannt „Hex“ oder „Bahnhof“), Dr. Friedrich und Ludwig Lehmann huldigen dieser Kunst nun wieder im Rahmen des Donnerstag-Stammtisches im „Grüner-Bräu“. Leider ist der 4., Christoph Voigt (gen. „Joffel“), nach dem 2. Weltkrieg einem Unglücksfall erlegen, seinen Platz nimmt in der Regel Karl Hertel, der Mittelläufer der 1. Mannschaft bis 1912, ein. Neben dieser Kreisligamannschaft blüht und gedeiht an den Donnerstagen nach wie vor die Schaffkopfoberliga mit Rechtsanwalt Karl Müller, Rechtsanwalt Gottfried Biemüller, Ernst Stamm und Ferdl Wölfel als ständigen Mitgliedern.



Günther Glomb hat dem „Club“ vom Lehrgang in Duisburg eine nette Ansicht der Sportschule des Westdeutschen Fußballverbandes gesandt. Die Grußkarte weist die Unterschriften einer ganzen Reihe von Lehrgangsteilnehmern auf, wie Berni Klodt, Schmidt, Bögelein, Neuhaus, Malinowski, Struzina, Bauer, Wittig, Flügel, Hartenstein. Sie enthält auch den Namen des Bundestrainers Herberger.

Mit Befriedigung können wir unseren Mitgliedern mitteilen, daß am 16. März gegen die Eintracht in Frankfurt Kallenborn und Mirsberger wieder mit von der Partie sein werden. F.

Von der Winterolympiade in Oslo sendet unser Freimut Stein allen Nürnberger Sportfreunden die besten Grüße. Die Ansichtskarte ist von einer ganzen Anzahl von Olympiateilnehmern unterzeichnet, darunter auch Olympiasieger Dick Button, USA.

In einem Weindorf bei Stuttgart konnten kürzlich 4 alte Cluberer freudiges Wiedersehen feiern. Es waren die früheren Mitglieder der „Z“-Mannschaft Erlach, Karl Friedrich, Dr. Friedrich und Windisch, ein ehemaliger Jugendspieler des Clubs. Mit Ausnahme von Dr. Fr. sind alle jetzt in Stuttgart ansässig. Die Erinnerungen aus der schönen Jugendzeit beim „Club“ in Nürnberg, die leider für alle schon ziemlich weit zurückliegt, wurden selbstverständlich gebührend aufgefrischt.

Gunther Baumann wirkt bereits wieder in der Reserve mit, er wird seinen Stammplatz in der 1. Elf wohl bald wieder einnehmen können.

Ein altes Clubmitglied, Dr. Paul Lermer, früherer Schwimmer und Wasserballer, ist nach langjähriger Abwesenheit wieder nach Nürnberg zurückgekehrt, wo er in der Gostenhofer Hauptstraße eine Praxis als Frauenarzt eröffnet hat. Viel Glück und Erfolg in der alten Noris! F.

## *Spieltechnische Berichte*

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

### **Fußball**

#### **1. Mannschaft**

##### **Den Kämpfen um die Deutsche Fußballmeisterschaft entgegen**

Von 30 Treffen der Oberliga hat der „Club“, wie auch die anderen Mannschaften, 26 hinter sich gebracht, sodaß 4 noch ausstehen. In 20 Begegnungen ist er nun ungeschlagen, eine Tatsache, die bei der Stärke der süddeutschen 1. Klasse wohl der Beachtung wert ist. In 4 Wochen werden wir wissen, ob der 1. FCN. imstande war, heuer eine Rekordserie von Erfolgen zu schaffen.

Wenn auch den gleichmäßig guten Offenbacher Kickers die Mitwirkung an den DFB-Spielen zu gönnen wäre, so wird sich dieses Vorrecht doch, menschlichem Ermessen nach, auf den VfB. Stuttgart und den 1. FCN beschränken.

1. FC. Nürnberg	26 Spiele	41:11 Punkte	68:27 Tore
VfB. Stuttgart	26 „	39:13 „	54:21 „
Kickers Offenbach	26 „	35:17 „	63:37 „

Erreicht der „Club“ von den noch ausstehenden 8 Punkten mindestens 3, dann ist ihm einer der ersten beiden Plätze sicher, da Offenbach nur mehr auf 43 Punkte (gegen 44 beim „Club“) kommen kann. Vermag er nur 2 Punkte in den noch ausstehenden 4 Spielen sicherzustellen, dann dürfte er die Lederstätter im Torverhältnis übertreffen, was genügt. Wir haben zu



Hause gegen Waldhof, auswärts gegen Eintracht Frankfurt, 1860 München und im letzten Treffen gegen den VfB. Stuttgart anzutreten. Die 3 auswärtigen Kämpfe haben es in sich, unserer Mannschaft werden sie das Letzte abverlangen.

Den VfB. Stuttgart trifft das leichtere Los, er empfängt 1860 und den „Club“ und reist zu Schweinfurt und Waldhof.

Obwohl der „Club“ die Bedeutung der Süddeutschen Meisterschaft nicht verkennt, so ist die Erringung dieser Würde doch nicht sein oberstes Ziel. Der 1. FCN. war schon 11 mal süddeutscher Meister und auf seinen Briefköpfen werden nur die deutschen Meisterschaften aufgeführt (einschl. von 2 Pokalmeisterschaften). Dagegen wird er nie etwas unversucht lassen, in die Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft einzugreifen.

Die Begegnung mit Victoria Aschaffenburg vom 9. März war insofern bemerkenswert, als dieses Spiel eine Reihe fußballbegeisterter türkischer Offiziere im Zabo und nachher im Clubhaus zu Gast sah. Diese Vertreter einer befreundeten Nation interessierten sich vor allem für den Torschützen von Istanbul, Max Morlock, den sie schon vor dem Spiel begrüßten und fotografierten. Während des Treffens und im Saale des Clubhauses fühlten sich die Herren sichtlich wohl, sie schwangen zusammen mit den Damen einiger Vorstandsmitglieder hurtig und in bester Laune das Tanzbein. Der Höhepunkt des geselligen Zusammenseins bildete die Begrüßungsansprache des 2. Vereinsvorsitzenden, R.-A. Karl Müller, der darauf hinwies, daß Deutschland die aufstrebende tüchtige türkische Nation nach wie vor aufrichtig schätze, daß man in Nürnberg die großen Fußballklubs im Lande des Halbmondes durchaus kenne, daß aber auch — wie die Gäste ihm versicherten — der Name des 1. FCN. in der Türkei einen guten Klang besitze. Die Gäste beabsichtigen, demnächst das Training des „Clubs“ zu besuchen.

F.

## **Untere Vollmannschaften:** Leiter: Fritz Rupp

**Brenzke und Gehring erzielen kombiniert das 100. Tor der Reservemannschaft gegen die Amateurliga.**

Noch drei Spielsonntage und die Reserve sowie unsere II. Vollmannschaft beenden siegreich ihre Verbandsrunde gegen die Amateurliga. Leider hatte der Wettergott im letzten Augenblick einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht, so daß nur zwei Spiele zum Austrag kommen konnten. Auf unserem kleinen B-Platz mußte das Spiel gegen Burgfarrnbach ausgetragen werden, da alle anderen Plätze vereist waren. Und wer hier dachte, unsere Reserve könne vielleicht auf diesem kleinen Platz nicht ihr gewohntes Kombinationsspiel entfalten, der hatte sich gründlich getäuscht. Nicht weniger als 10 Tore mußten die Burgfarrnbacher hinnehmen, die es fertig brachten, acht Tage zuvor den Spitzenreiter West auf eigenem Boden glatt 3:0 zu besiegen. Hauptanteil an diesem hohen Sieg hatte hier zuerst unsere Läuferreihe Übelein, Prandl, Schober, die durch rasches Abspiel dem Sturm praktisch Tür und Tor öffneten. Und dieser Sturm mit Kanzler, Staufer, Brenzke, Gehring und Rub nützte unter vorzüglicher Regie von Brenzke diese Gelegenheiten wunderbar aus. Brenzke (3), Gehring (3), Staufer, Kanzler, Schober und Übelein (Elfmeter) teilten sich in die Tore, bis Burgfarrnbach mit einem Strafstoß auf 10:1 verkürzte. Der F. C. Morgenrot machte es diesmal auf unserm Platz besser. Nachdem er im Vorspiel auf eigenem Gelände von unserer Elf eine glatte 6:0-Niederlage einstecken mußte, kam er diesmal mit der Devise „nur defensiv“ und man muß gestehen, es ist ihnen sehr gut gelungen. Ihrer Läuferreihe mit dem guten Torwart gelang es immer wieder, diemeist auf kleinem Raum im Innensturm aufgezogenen Kombinationen zu zerstören und eine torlose Halbzeit zu erzwingen. In der zweiten Halbzeit jedoch zeigte es sich, daß man mit Außenstürmerspiel eine Hintermannschaft aufreißen und dann auch zu Torerfolgen kommen kann. Knell, Staufer und Übelein waren die Torschützen.

Eine Pause von 3 Wochen mußte sich nun unsere II. Vollmannschaft gefallen lassen. Einmal durch die schlechten Witterungsverhältnisse, das andere Mal brachten Stein und Burgfarrnbach einfach ihre II. Vollmannschaft nicht mit. Hier nur ein Wort an unsere Bezirksspielleitung: Hart werden und solche Mannschaften gar nicht mehr aufnehmen! Im übrigen stellt sich unsere II. Vollmannschaft schon als Meister vor. Sie hat am letzten Sonntag die sehr hart spielende II. Vollmannschaft von Morgenrot sicher 3:0 besiegt und wird in den letzten beiden Spielen ihr Torverhältnis wohl noch auf über 150 steigern.



Unsere Amateurmansschaft und die dritte Vollmannschaft messen nun ihre Kräfte mit 1. Mannschaften der A-, B- und C-Klassenvereine. Daß man hier auch einmal eine Niederlage einstecken muß, braucht nicht zu tragisch genommen zu werden. Wenn unsere A.-M. gegen die von unserem Gunther Baumann trainierten Ansbacher 8:4 verlor, dann ist daraus zu ersehen, daß die Hintermannschaft der Verstärkung bedarf.

Eine reelle Chance zur Verbandsmeisterschaft haben noch unsere 1. Junioren. Sie werden in den letzten Heimspielen gegen Sp.Vgg. Fürth, A.S.V. Süd, und A.S.V. Fürth zeigen, daß sie würdige Nachfolger der letzten Junioren sind, die den Club drei Jahre hintereinander die Juniorenmeisterschaft des Bezirks heimbrachten.

Unsere 1. und 2. A.H.-Mannschaft stehen ebenfalls noch in der Verbandsrunde. Wenn sich die 2. A.H. nach anfänglich gutem Start nun endgültig im Mittelfeld befindet, muß die 1. A.H. sich noch mächtig anstrengen, um nicht im letzten Moment die spielstarke Mannschaft von 63-Jahn durchs Ziel laufen zu sehen. Im letzten Verbandsspiel gegen Gleißhammer wurde ein schöner 8:1 Sieg errungen, wobei sich Rupp (4), Fleischmann (3) und Kämpe als Torschützen eintrugen.

Fritz Rupp

## **Fußball-Jugend:** Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

### **Schüler- und Jugend-Bezirksmeisterschaft 1952.**

Spannend und packend, wie das Rennen der „Großen“ um die Teilnahme zur Deutschen Meisterschaft, scheint sich auch der Meisterschaftswettbewerb der „Kleinen“ zu gestalten, und nichts erhärtet diese Tatsache mehr als ein Blick auf den derzeitigen Tabellenstand der Nürnberg-Fürther A-Jugend-Meisterschaft:

1. FCN. A1	3 Spiele	5:1 Punkte
Südwest A1	3 Spiele	4:2 Punkte
Johannis A1	4 Spiele	4:3 Punkte
Sp. Vgg. Fürth A1	3 Spiele	2:4 Punkte
West A1	3 Spiele	1:5 Punkte

Die Clubjugend errang damit die Tabellenspitze nach einem wahrhaft erspielten 4:1-Sieg gegen 83 Johannis, nach einem hart erkämpften 1:0 im Fürther Ronhof und behauptete sie mit einem allerdings etwas enttäuschenden 1:1 gegen die Jugend von Südwest. Nun, bei der augenblicklichen Position der Clubjugend bedeutet ein unentschiedenes Spiel noch lange keine verlorene Meisterschaft, allein, Vorsicht ist geboten. Denn die Buben aus dem Nürnberger Vorort erteilten bei diesem Remis verschiedenen Spielern der 1. Jugend eine prächtige Lektion. Nicht in spielerischer Hinsicht, nein, hierin ist den Buben aus dem Zabo so leicht niemand über aber in puncto Fleiß und unermüdlichem Einsatz.

Liebe A1-Jugend des Clubs, sollte nun dieses wahrhaft einzige Plus Deines schärfsten Rivalen Dir den Weg zum ersehnten Erfolg verbauen können? Das wäre doch, gelinde gesagt, ein starkes Stück und darum merke Dir folgendes:

In den seltensten Fällen wird an einem Spieltag jeder Spieler Deiner Mannschaft seine Höchstform erreichen. Solches ist kaum möglich, denn Du weißt selbst, das 100prozentige Gelingen Deiner Spielhandlungen hängt immer auch von der Unterlegenheit und Schwäche des Gegners mit ab. Trifft nun einer Deiner Kameraden auf einen hervorragenden Gegenspieler, dann ist er am Auspacken seiner Trick-Kiste an diesem Tag eben etwas gehemmt. Allein, dies ist bei einer solch' guten Jugendmannschaft, wie Du sie darstellst, zunächst gar nicht entscheidend. Entscheidend ist nur, daß in diesem Fall keiner resigniert, keiner aufsteckt und zumindest sein Soll in puncto Eifer und Fleiß erfüllt. Denn auch Laufen und Abmühen beschäftigt den Gegner, und der Weg wird hierdurch frei für die anderen Kameraden, die es mit ihren Gegenspielern an diesem Tag besser getroffen haben.

Dies, liebe A1-Jugend, schreibe Dir ins Stammbuch und ich bin überzeugt, die derzeitige Tabellenspitze wird gehalten!

Der Tabellenstand der Bezirks-Schülermeisterschaft ist derzeit folgender:

Sp. Vgg. Fürth	2 Spiele	4:0 Punkte	Gleißhammer	2 Spiele	0:4 Punkte
1. FCN.	2 Spiele	3:1 Punkte	West	1 Spiel	0:2 Punkte
Südwest	2 Spiele	1:3 Punkte			

Wider Erwarten hat somit unsere 1. Schüler nach einem glatten 6:1 gegen Gleißhammer ebenfalls gegen Südwest infolge eines 3:3 einen Punkt lassen müssen, doch dieser kleine Stolperer sei Papa Bartzacks und Alfred Mirsbergers Schützlingen verziehen. Denn dieses Spiel stand unter einem wahrhaft ungünstigen Stern.



Rainer Herrscher, im Zabo auch unter dem Namen „Hetscher“ bekannt, konnte von vornherein infolge einer Fingerverletzung nicht „kippen“ und das war schon ein Handicap. Herbert Schäffer oder, besser gesagt, der kleine Schäfferla, vertrat sich noch während der ersten Halbzeit den Knöchel und mußte ausscheiden. Kein Wunder, wenn Papa Bartzack, wie Zeugen berichteten, beinahe den Himmel einstürzen sah, zumal die Partie in Eibach bei Halbzeit 3:1 für Südwest stand. Doch dann kam der Wendepunkt und sein trübes Gesicht erhellte sich. 3:3 stand es am Ende und mit „an bisla Glück“ wären auch beide Punkte noch zu holen gewesen. Doch es hat auch so gereicht und es wird zu noch mehr reichen, wenn die 1. Schüler in den kommenden Spielen das gleiche Rezept beibehält, wie beim unglücklichen „Match“ in Eibach und dies hat gelautet: „Wenn aner ausfällt, möiß'n halt die andern für zwah spül'n".  
A. Weiß

## Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

In der Handballabteilung hat im vergangenen Monat Ruhe geherrscht, lediglich die Jugend war an einem Jugendhallenturnier der Nürnberger Vereine in der Flugzeughalle beteiligt. Von den sieben teilnehmenden Mannschaften belegte sie den 2. Platz, nachdem sie am Schluß des Turniers mit 2 weiteren Mannschaften punktgleich war.

Unsere Mannschaften stehen am baldigen Beginn der neuen Saison. Wir haben insgesamt 10 Mannschaften gemeldet. Unsere 1. Mannschaft beginnt am ersten mit den Spielen, und zwar am 15. 3. gegen Bayreuth im Zabo und am 23. 3. gegen Ansbach ebenfalls im Zabo. Diese Spiele wurden uns vom Handballverband entgegenkommenderweise als Vorgriff für die neue Saison genehmigt, um unsere Mannschaft für die kommenden schweren Spiele um die süddeutsche Feldmeisterschaft gegen die Spitzenklasse des deutschen Handballs fit zu machen. Wir treten in diese Spiele mit unserer kompletten alten Elf ein und hoffen und wünschen, daß uns neben unserem spielerischen Können auch das Glück etwas mehr zur Seite steht, als in den vorhergegangenen Jahren.

Den verwaisten Posten unseres Spielausschußvorsitzenden und die Betreuung unserer Spitzenmannschaft hat nunmehr der altverdiente Fußballpionier Eugen Buchfelder übernommen. In seiner einsatzbereiten Art steht er auch schon mitten in seiner Arbeit, und wir sind davon überzeugt, daß er viel Freude an dieser dankenswerten Aufgabe hat. Ein großer Teil unserer Handballer genießt z. Z. Winterfreuden im Gebirge und sie grüßen den Club und die ganze Handballabteilung von dort herzlichst. Wir hoffen sie bald wieder gesund mit ungebrochenen Gliedern (Walter Giesemann!!!) und gestärkt zu neuen Taten in unserer Mitte bereit.

Mit Beginn der neuen Spielzeit werden auch die Donnerstagssitzungen bei Busch wieder in voller Besetzung durchgeführt.  
Bernhardt

## Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz

Das national und international gut besetzte Frankfurter Hallensportfest sah auch einige unserer Leichtathletinnen am Start. Frl. Seonbuchner errang dabei in ihrer Spezialübung, dem 80 m-Hürdenlauf, mit sehr guten 11,7 Sek. den Sieg. Frl. Wackersreuther erreichte noch vor dem starken Feld den zweiten Platz. Karl Friedrich Haas wird, einer dringend gehaltenen Einladung Folge leistend, im Rahmen eines Lehrganges für Olympiakämpfer beim Berliner Hallensportfest in den Sprintstrecken an den Start gehen.

Karl Friedrich Haas, Frl. Seonbuchner, Fr. Hümmer und Frl. Groß stehen in unserer Olympiamannschaft. Wir haben jedoch begründete Hoffnung, daß sich Frl. Wackersreuther und Fr. Schubert, die im letzten Jahre im Hochsprung mit 1,59 m Jahresbestleistung erzielte, aber durch eine Fußverletzung in ihren Leistungen zurückgeworfen wurde, ebenfalls noch qualifizieren. Da sich unsere fünffache deutsche Speerwurfmeisterin Fr. Dr. Wolf-Bausenwein, seit Monaten einem intensiven Speerwurftraining unterzieht, sollten auch ihre stillen Hoffnungen in Erfüllung gehen, in Helsinki mit dabei zu sein.

Nach den von unseren Teilnehmern besuchten Olympialehrgängen in Dortmund, Frankfurt, Balingen und München weilte Bundestrainer Sepp Christmann auch verschiedentlich in Nürnberg, um sich von dem Leistungsstand unserer Club-Leichtathleten zu überzeugen.



Ein netter und gut gelungener Jugendnachmittag vereinte 120 der tüchtigsten Jugendleichtathleten an einem Februarsonntag im Clubhaus Zabo. Nach ermahnenen und lobenden Worten wurden 13 Jugendliche mit der „30-Bestennadel“ des Deutschen Leichtathletik-Verbandes für besonders hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Eine sich anschließende kleine Kaffeetafel verlief recht gemütlich. Und dann übernahmen die jugendlichen Kräfte der Leichtathletik-Abteilung selbst die weitere Gestaltung des reichhaltigen Nachmittags. Besondere Anerkennung verdienen; am Klavier: Dieter Ramspeck, Violine: Johannes Macher, Begleitung Kurt Wittich, der Schüler- und Schülerinnenchor unter Leitung seines jungen Kapellmeisters Heribert Butterhof, sowie die Darsteller eines lustigen, gut gespielten Mehrakters: Karola Bloß, Ursula Holzwarth, Rudi Geer und Werner Stettenfeld. Fein war aber auch der Vortrag von Gedichten selbstbesinnlicher und humorvoller Prägung durch Peter Lange und Thomas Geer. So wurde es eine vergnügliche und eine gute Linie aufweisende Jugendveranstaltung, deren zwingendes Resultat nur sein kann: Weitere Veranstaltungen dieser Art müssen folgen.

Schon hat das mit Ungeduld erwartete Freitraining eingesetzt und bald werden wieder Laufbahn und Sprungbahnen bevölkert sein wie noch nie. Die große Zahl unserer Leichtathleten bedingt eine genaue Einhaltung des Trainingsplanes, wenn dem berufliche und schulische Gründe nicht entgegenstehen. In diesen Fällen werden den Betreffenden die Ausweichtage und -Stunden vom Athletikausschuß noch bekannt gegeben.

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Männer:	19.00		19.00		
Frauen:	19.00		19.00		
weibl. Jugend:		18.30		18.30	
männl. Jgd. A:	18-19.30		18-19.30		
männl. Jgd. B:	17-18.30		17-18.30		
Schüler und Schülerinnen:		17-18.00		17-18.00	
Allg. Training:					15.00

Zusätzliche Trainingstage für Spitzenkötner, Olympiakanwärter usw. stehen nach Absprache fest.

Am 23. März werden die Kreis-Waldlauf-Meisterschaften für Männer und Jugend in Neustadt a/Aisch durchgeführt.

Das Frühjahrssportfest des Kreises findet vielleicht bereits am 27. April statt. Für den Großen Staffellauf Nürnberg-Fürth ist der 4. Mai vorgesehen. Es gilt also, die kurzen Wochen bis zu diesen bedeutenden Veranstaltungen zu nützen. Aber uns fällt gerade ein: Staffellauf! Wir werden uns wohl oder übel genötigt sehen, diesen Lauf in der nächsten Ausgabe unserer V.-Z. von einer besonderen Perspektive aus zu beleuchten. Überschrift: Königspokal und Innungspreis!  
B. S.

## Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Nach der Rückkehr unseres Olympiateilnehmers Freimut Stein konnten die Besucher der Monatsversammlung des Hauptvereins seine Schilderungen über den Verlauf der Winter-Olympiade in Oslo und die gewonnenen Eindrücke hören.

Es ist bedauerlich, daß diese Hauptversammlungen nur von den Unentwegten besucht werden, hört man doch gerade hier stets das Neueste und kann am Vereinsgeschehen mit teilnehmen. Jeder 1. und 2. jeden Monats gehört dem 1. FCN. Es geht nun dem Frühjahr entgegen und bald wird auf unserer Rollschuhbahn wieder emsiges Treiben herrschen.

Freimut Stein wird uns in Kürze mit einem Lichtbildervortrag über Oslo erfreuen.

Am 19. 3., um 20 Uhr, findet im Clubhaus unsere Jahreshauptversammlung statt, zu der bereits schriftl. Einladung erging. Vollzähliges Erscheinen ist selbstverständlich  
Tagesordnung: 1. Begrüßung, 2. Anträge, 3. Tätigkeitsbericht des Abteilungsleiters, Kassenwarts und der Obleute, 4. Entlastung des Vorstandes, 5. Neuwahl, 6. Verschiedenes.

Wahlausschuß: Die Herren Binnberg und Fischer.

Kohlmann



Die Schwimmer haben einige ruhige Monate hinter sich. Das soll aber nicht heißen, daß sie geschlafen haben, im Gegenteil, unter der Leitung von Kaiser, Dr. Gebhardt und Pavlicek wurde eifrig trainiert, um für bevorstehende Clubkämpfe und Hallenmeisterschaften gerüstet zu sein.

Unsere Wasserballer haben die schweren Spiele in der süddeutschen Wasserballoberliga verhältnismäßig gut überstanden. In der 3. und für uns letzten Runde spielten sie am 16./17. 2. im Nürnberger Volksbad gegen Bayern 07, München 99 und Schwaben Stuttgart, also gegen namhafte Gegner. Leider ist unser Appell, uns durch Besuch dieser Veranstaltung zu unterstützen, ungehört geblieben und das war nicht nur aus finanziellen Gründen bedauerlich, denn es waren schöne Spiele zu sehen und nicht zuletzt war es unsere Mannschaft, die einen guten Eindruck hinterließ.

Daß es gegen Bayern 07 für uns nichts zu erben gibt, wußten wir, es galt also nur ein günstiges Resultat herauszuholen und das ist unserer Mannschaft Freyer, Preuß, Böbel, Grädler, Rist, Herrmann und Rührnschopf auch gelungen; 5:9 verloren wir, Rührnschopf war mit 3 Toren besonders erfolgreich. Auf jeden Fall zeigte dieses Spiel, daß sich unsere Wasserballer schon sehr verbessert haben.

Auch gegen München 99 mußten wir eine Niederlage hinnehmen — nur Optimisten rechneten sich Chancen aus — doch fiel diese mit 7:9 sehr knapp aus. In der ersten Halbzeit wurden wir regelrecht überfahren, 7 Toren der Münchner konnten wir nur 2 entgegensetzen, doch dann riß sich unsere Mannschaft noch einmal zusammen, holte Tor um Tor auf und hätte bei etwas Glück sogar den Ausgleich schaffen können. Herrmann hat sich mit 5 Toren gut in die Mannschaft eingeführt. Vielleicht war es ein Fehler, unseren „Old boy“ Grädler aussetzen zu lassen, doch sollte er für den für uns wichtigsten Kampf gegen Schwaben Stuttgart geschont werden.

Ende gut, alles gut! Mit 4:3 konnten wir die Schwaben schlagen und sie dadurch in der Tabelle hinter uns lassen. Es war das spannendste Spiel des Turniers. 2:1 lagen wir bei Halbzeit vorne, dann ging Stuttgart 3:2 in Front, Rist glich aus und Böbel gelang kurz vor Schluß das siebringende Tor. Damit ist für uns die Winterrunde der südd. Oberliga zu Ende. Mit 6:8 Punkten und 31:45 Toren landeten wir am 5. Tabellenplatz. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Ludwigsburg und Bayern 07 unangefochten an der Spitze stehen. Der Dritte, München 99, kann u. U. einmal geschlagen werden, die anderen 5 Mannschaften sind sich ziemlich gleichwertig, und nur Fortuna kann über Sieg oder Niederlage entscheiden. Auf jeden Fall wurde der Zweck dieser neugeschaffenen Oberliga erreicht: Hebung der Spielstärke. Die Minusseite dieser Spielrunde ist das Defizit in der Kasse; enormen Fahrtkosten stehen nur geringe Einnahmen, die nicht einmal die Unkosten für Hallenmiete decken, gegenüber.

Die Sommerrunde im Freiwasser wird nun darüber entscheiden, welche 2 Mannschaften der Oberliga absteigen müssen. Hoffen wir, daß wir unseren Platz in der Tabelle halten können. Noch etwas Statistik: Bei den 7 Spielen haben wir 13 Spieler eingesetzt, nur einer, Helmut Rist, war immer dabei. 6 Spiele: Freyer, Dr. Gebhardt, 5 Spiele: Böbel (verletzt), 4 Spiele: Rührnschopf, Preuß, Friedelsperger, Hahn, 3 Spiele: Grädler, Herrmann, 1 Spiel: Ströber, Nachreiner, Ruffershöfer. Die Torschützen: Rist 7, Herrmann 7, Rührnschopf 6, Böbel 4, Grädler 2, Nachreiner 2, Hahn 1, Preuß 2.

Immer dabei: Hans Wagner, der Betreuer der Mannschaft, dem an dieser Stelle für seine unermüdliche Arbeit in der Schwimmabteilung gedankt sei.

Nun soll noch kurz die 2. Wasserballmannschaft zu Wort kommen, in deren Reihen 50 jährige neben jungen Nachwuchsspielern kämpfen. Einen großen Erfolg errang diese Mannschaft, deren Aufstellung ständig wechselt, in der Winterwasserballrunde des Kreises VI. Sie belegte hinter Bayern 07 den zweiten Platz noch vor der eigenen „Ersten“, TSV. 1846 und ESV. West. TSV. 1846 wurde nach einem 2:5-Rückstand noch 9:5 besiegt — der „alte“ Hans Wagner erzielte 2 Tore —, ESV. West mußte gleich mit 17:3 dran glauben; sogar unser Vorstand Waltinger, den der Erfolg seines Freundes Hans nicht ruhen ließ, bemühte sich im Wasser und tatsächlich gelangen ihm gleich 3 Tore; man sieht, Sport erhält jung. Erwähnenswert ist wohl, daß in Nürnberg nur der Club in der Lage ist, im Wasserball 2 Herrenmannschaften zu stellen — mit den Alten Herren sind es sogar 3, nicht einmal Bayern 07 ist dazu in der Lage.

Schneider



Am 7. März fand im Clubhaus die außerordentliche Generalversammlung statt, zu der alle Mitglieder eingeladen waren.

Unter Punkt „Satzungsänderungen“ wurden die neuen, ab sofort gültigen Satzungen in der Fassung, wie sie die Satzungskommission vorschlug, mit der erforderlichen Mehrheit gebilligt. Diese nun in Kraft getretenen Satzungen werden in nächster Zeit in Druck gegeben und jedem Mitglied übermittelt.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung wurden von der Versammlung folgende Beiträge für die Saison 1952 gebilligt:

Vollmitglieder 75.— DM — Jugendliche 30.— DM — Ehepaare 120.— DM — Passive Mitglieder 30.— DM.

Da bekanntlich zu Beginn der Saison durch die Platzarbeiten, Anschaffung von Geräten, wie Netze, u.s.w. die größten Kosten entstehen, ersucht die Vorstandschaft alle Mitglieder dringendst, mindestens die Hälfte des Beitrages bis zum 1. April zu überweisen (Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 17814 oder Bankkonto: Nr. 24902 der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank) oder dem Kassier Herrn Meder auszuhändigen.

Anschließend wurden in der Versammlung Fragen des Spielbetriebes besprochen, zu denen wertvolle Anregungen aus den Kreisen der Mitglieder kamen.

Auf den Hinweis, daß sich alle Mitglieder an der Ausgestaltung des neuen Aufenthaltsraumes durch Geld- oder Sachspenden beteiligen können, kamen bereits zahlreiche Anfragen, in welcher Form dies geschehen könne. Um diese Durchführung einheitlich zu gestalten, werden diese gebefreudigen Mitglieder ersucht, Anfragen darüber an Herrn Dr. Pittroff oder an Herrn Wiesengrund zu richten. Als sehr erfreuliche Spende konnte die Abteilung vor kurzem zwei ganz neue Schiedsrichterstühle und einen weiteren vollkommen überholten entgegennehmen. Dem großzügigen Spender, unserem „Papa Arnold“, sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt, dies um so mehr, als er immer „da“ ist, wenn bei der Abteilung ein besonderes Anliegen besteht. Nochmals: Herzlichen Dank!

Am 15. 3. wird der neue Platzwart der Abteilung, Herr Hofer, seine Tätigkeit aufnehmen. Wir glauben in ihm den Mann gefunden zu haben, der unsere Plätze so herrichten wird, wie es sich jeder Spieler wünscht.

Mit einem guten Trainer sind die Verhandlungen noch nicht beendet. Die Mitglieder werden rechtzeitig von einem erfolgten Abschluß unterrichtet.

Herzlichen Glückwunsch der Abteilung sprechen wir Fräulein Marianne Früh und Herrn Maurer zu der erfolgten Verlobung aus!

Dr. W.

## *Dies ünd Das*

Paradox ist es, wenn . . .

- . . . auch das heißeste Spiel einen Schiedsrichter kalt läßt,
- . . . Jackl Streitle ein friedlicher Mensch ist,
- . . . auf trockenem Boden flüssig gespielt wird und bei nassem Wetter trockene Schüsse abgefeuert werden,
- . . . Gottfried von Cramm pfundig spielt,
- . . . die Münchener „Löwen“ zahm wie Lämmer sind,
- . . . die Stuttgarter Kickers Handball spielen,
- . . . ein Hochspringer Seitensprünge macht,
- . . . ein Hochtourist heruntergekommen aussieht,
- . . . ein Zuschauer wegschaut,
- . . . ein Ballwart sich nie etwas pumpt.

(„Der VfL. Neckarau“)



So, so . . .

Ein Sportplatzbesucher war von dem Spiel seiner Mannschaft gar nicht entzückt, weshalb er sie nach dem Kampf in der Umkleidekabine aufsuchte und fragte, ob sie gerne Fußball spielten? Darauf sagten alle elf Mann selbstverständlich: „ja!“ So, so, meinte er nachdenklich, ja, warum lernt Ihr es dann nicht! („Hamborn 07“)

### Ein neuer Fußball

In der Nürnberger Geschäftsstelle des Bayr. Fußballverbandes kann man eine neue Art von Fußball sehen. Er besteht aus einem gallertartigen gelbgrünen Kunststoff, hat das richtige Gewicht und den vorgeschriebenen Umfang, springt ausgezeichnet und besitzt keinerlei Öffnung. Geht einmal die Luft aus, dann schneidet man ein Loch in die Umhüllung und verschließt es nach Einführung der nötigen Luftmenge chemisch wieder. Eine Blase braucht dieser nicht teure Ball nicht. Es wird erzählt, daß der neue Ball bereits genügend erprobt sei, so habe man 1000 Elfmeterbälle an die Wand geschossen, ohne daß die Hülle wesentliche Spuren davon aufwies.

### DIE DEUTSCHE OLYMPISCHE GESELLSCHAFT BITTET SIE UM IHRE MITGLIEDSCHAFT

Olympia und die Olympischen Spiele haben anderthalb Jahrtausende die griechische Welt bewegt. Sie haben wesentlich mitgeschaffen an einer Kultur, die im Zeusbildnis des Phidias und in der Apollostatue ihren unvergänglichen Ausdruck gefunden hat.

Auch die moderne Welt ist vom Olympischen Gedanken und von den Olympischen Spielen wieder angerührt. Die am 5. Januar 1951 gegründete Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) hat den schon lange empfundenen Wunsch vieler Freunde der Olympischen Bewegung nach Sammlung aller Gleichgesinnten erfüllt. Der Kreis derer, denen die DOG etwas zu geben und für deren Wohl sie wirken will, hat alle Schichten des Volkes erfaßt: Den Erzieher, den Künstler, den Wissenschaftler, den Wirtschaftler, den Politiker und den Sportler aller Richtungen und Stände. Und schließlich alle Wohlmeinenden, die wünschen, daß sich die Welt unter dem Zeichen der fünf olympischen Ringe in einer edlen bildenden Bestrebung vereinigt.

Mögen auch Sie, der Sie diese Zeilen lesen, sich angesprochen fühlen von dem Ruf, der die Jugend der Welt 1952 in Oslo zu den Winterspielen versammelte und in Helsinki zu den olympischen Sommerspielen vereinigen wird.

Wenn die rechtverstandene Liebe zu Deutschland noch in Ihnen lebt, so helfen Sie der deutschen Jugend, die Würde und Tüchtigkeit ihres Vaterlandes in einer friedlichen Demonstration unter Beweis zu stellen.

Die Mitgliedschaft in der Deutschen Olympischen Gesellschaft gibt Ihnen dazu Gelegenheit. Sie haben nach Ihren Wünschen die Wahl, der DOG beizutreten:

als persönliches Mitglied mit einem Jahresmindestbeitrag von DM 12.—

als förderndes Mitglied mit einem Jahresmindestbeitrag von DM 120.—

Sie können für Ihre Firma die korporative Mitgliedschaft gegen einen Jahresmindestbeitrag von DM 100.— erwerben, und wenn Sie wünschen, daß Ihr Sportverein korporatives Mitglied wird, so kann das schon zu einem Jahresbeitrag von DM 20.— geschehen.

Sie können die DOG auch durch Spenden unterstützen, die steuerbegünstigt sind.

Die Deutsche Olympische Gesellschaft bietet Ihnen neben der allgemeinen Förderung des Olympischen Gedankens und der Teilnahme Deutschlands an den Olympischen Spielen in ihrer kürzlich gegründeten Bezirksgruppe Mittelfranken: Olympische Feierstunden, Vorträge bekannter Persönlichkeiten des In- und Auslandes, den kostenlosen Bezug ihrer Vierteljahresschrift „Olympisches Feuer“ und ihrer monatlichen Mitteilungen.

Der Olympische Glaube ist das gute Gewissen der Welt. Ihm die allgemeine Anerkennung zu verschaffen, liegt im Bereich der realen Möglichkeiten. Sie zu nutzen, ist zeitnahe Dienst am Volk, Vaterland und Menschheit, unbelastet vom Meinungsstreit des Tages. Darum bittet Sie die Deutsche Olympische Gesellschaft, sich in ihre Mitgliederliste einzuzeichnen.

Anmeldeformblätter und alles weitere in der Geschäftsstelle, Nürnberg, Bärenschanzstraße 6, Ruf Nr. 6 22 47 (Bayerischer Fußballverband e. V.).



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3500 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

## Auf alten und neuen Wegen

Es gehört wohl nicht zu den üblichen Gepflogenheiten unserer bescheidenen Vereinszeitung, einmal die breite und wohlgepflasterte Straße der Berichterstattung über die zurückliegenden Sportereignisse zu verlassen und an die Spitze dieser Nummer einen kleinen geschichtlichen Seitensprung zu setzen. Dieser mag dem Nichteingeweihten vielleicht als deplaciert erscheinen, aber im Zusammenhang mit dem

### Projekt Valznerweiher

läßt sich seine Berechtigung unschwer nachweisen, zumal doch manches von diesem Plan in die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Die Geschichte unseres Vereines stellt eine lange Kette glücklich zu Ende geführter Unternehmungen dar. Vom Glück begünstigt heißt nun nicht etwa, daß uns alle Errungenschaften geradezu in den Schoß gefallen sind. Wer die Jubelschrift zum 50. Gründungstag aufmerksam liest, der findet leicht heraus, daß Mühe, Arbeit, Selbstlosigkeit und zuletzt kühner Wagemut sich vereinigen mußten, um die Sportplatzidee immer wieder zu erneuern und um schließlich allein den Zabo zweimal aufzubauen.

Nach der Zerstörung unseres Sportparkes hielten wir noch einmal Rat und ehe wir den ersten Stein zum Wiederaufbau zu setzen gedachten, versuchten wir die Stadt zu einem Tausch ihres Stadions gegen das zunächst völlig unbrauchbare gesamte Zabogelände zu gewinnen mit dem Hinweis, daß von zwei fast nebeneinander liegenden Stadien eines sicher zur Stillegung seines Betriebes gezwungen sein würde. Die Stadt scheute damals vor diesem fraglos sehr verantwortungsvollen Tausch zurück, man zweifelte wohl auch im Stillen an unserer Unternehmungslust, und so kam es zu der Duplizität der Erscheinungen. Der leidtragende Teil war aber nicht der 1. FC. Nürnberg.

Unsere Mitglieder kennen die Geschichte des Clubs oder sollten sie wenigstens kennen, aber wie wenige sind in die Geschichte unserer Vaterstadt oder gar in jene der kleinen vor einigen Jahrzehnten noch selbständigen Gemeinde Zerzabelshof eingedrungen. Es ist nur eine kleine Geschichte, die sich um Zerzabelshof und dem Valznerweiher spinnt, aber sie geht weit in die Jahrhunderte zurück und wetteifert im Alter fast mit jener der Noris.



Es ist nicht bekannt, zu welchem früheren Zeitpunkt der Herrensitz Zerzabelshof von dem gleichnamigen Adelsgeschlecht gegründet worden ist. Nach dem Aussterben seiner Gründerfamilie kam er an das Geschlecht der Stromer, die auch die Herrensitze von Gostenhof, Gibitzenhof, Weiherhaus bei St. Peter (zerstörtes Hallerschlößchen) und einige andere mehr besaßen. Die Stromer — sie nannten sich später die Waldstromer — werden im Zusammenhang mit Zerzabelshof erstmals 1344 geschichtlich erwähnt. Im Lauf der Jahrhunderte wechselten die Besitzer von Zabo, schließlich kam die ursprüngliche „Forsthub“ in den Besitz der Familie Metting. In unserer Zeit erlangte die Familie Haas das Besitztum mit dem Schlößchen und etwa 40 Tagwerk Grund durch Kauf. Auf dem größeren Teil dieses Grundes ist unser Sportpark aufgebaut, und wir waren im Jahre 1913 nahe daran, auch das Schlößchen als Eigentum zu erwerben, um es als Sportheim umzugestalten. Glücklicherweise kamen wir von diesem Plan ab, denn das von den Mettings neuerbaute Schlößchen wurde im Bombenkrieg zerstört, während unser hart daneben entstandenes Clubhaus nur einige leichte Brocken aufs Dach erhielt. Die erste Zerstörung des alten Herrensitzes kam 1552 auf Rechnung des Markgrafen von Ansbach, Albrecht Alcibiades, der wie sein Vorfahre Albrecht Achilles den Nürnbergern schwer zu schaffen machte und während seiner ewigen Fehden mit der Stadt zahlreiche Herrensitze nahe den schützenden städtischen Ringmauern in Rauch aufgehen ließ.

Ein schwachfließendes Bächlein zwängt sich mitten durch unsere Ortschaft. In regen-schwangeren Zeiten und vor der Regulierung des Valznerweiherabflusses konnte es geschehen, daß der Goldbach seine bescheidenen Grenzen überschritt, Wiesen und Straßen weithin überflutend. Zu diesen übermütigen Streichen kommt das harmlose Bächlein nicht mehr, und das ist für unser Projekt Valznerweiher sehr wichtig, wie wir weiter unten darlegen. Zunächst aber wollen wir uns noch ein wenig in alte Zeiten versetzen. Wir wissen nicht, ob der Zerzabelshofer Goldbach jemals ein Körnchen Gold aus dem Lorenzer Forst entführte, jedenfalls gewann der Name für den Ort erst an Bedeutung, als vor 40 Jahren der Club in Zerzabelshof seine Zelte aufschlug.

Wir bemerkten schon, daß der Goldbach früher sein Wasser zum Teil aus dem Valznerweiher bezog, aber vor 600 Jahren, als der Weiher seine Geburtsstunde erlebte, sahen die Wasserhältnisse wesentlich anders aus. Zu jener Zeit floß der Fischbach, der heute zusammen mit dem Langwasser den großen Dutzendteich speist, der Bodensenkung folgend durch den von Herdegen-Valzner erbauten gleichnamigen Weiher, dann wiesenabwärts durch Zerzabelshof und weiter nach dem Herrensitz Gleitshammer (Zeltnerschlößchen), der von den beiden oben genannten Markgrafen wiederholt verwüstet und niedergebrannt wurde. Nebenbei sei bemerkt, daß der Fischbach ein paar Jahrhunderte später noch eine andere Richtung erhielt und zwar vom Valznerweiher quer durch die Peterhaide (Ludwigsfeld) zum Hallerschlößchen. Die Spuren dieses alten Fischbachbettes ließen sich vor einigen Jahren noch erkennen.

In unserer Jugendzeit, vor 70 Jahren also, galt ein Spaziergang vom Dutzendteich über den Valznerweiher zu unserem Berg, dem Schmausenbuck, als das Sonntagsideal der meisten Nürnberger. Er nahm in jener straßenbahn- und autolosen gottgesegneten Zeit einen halben, für manche mit stärkerem Sitzfleisch sogar einen ganzen Tag in Anspruch. Manche blieben bereits am Dutzendteich hängen, viele aber am Valznerweiher, wo damals wie heute das Gasthaus auf der Insel dem Wanderer Speise und Trank bot. Das waren noch Zeiten, als ich an der Hand meines Vaters die Insel betreten und die schmucken Boote im See bewundern durfte und, hungrig geworden vom weiten Marsch aus der fernen Stadt, das mitgebrachte Mittagmahl verzehrte, während der Vater sein Glas Bier trank, 12 Pfennig bezahlte und großmütig 1 Pfennig Trinkgeld dazulegte.

Aus der sonntäglichen Völkerwanderung zu den drei genannten Ausflugsorten sind



einsame Spaziergänge geworden. Der seßhafte Bürger verwandelte sich entweder in den Wanderer mit weiter gestecktem Ziel oder in den sporttreibenden und sportbegeisterten Menschen unserer Zeit; wenigstens in seiner Mehrzahl. Um den Valznerweiher ist es stiller geworden, obwohl die Stadt bis an die Wiesen, die sich westlich des Weihers erstrecken, und bis an den Waldsaum heranrückte.

Auf dem kleinen geschichtlichen Umweg gelangten unsere Leser nun dorthin, wo wir sie haben wollen, nämlich auf die besagten Wiesen, die sich zwischen Valznerweiher und Zerzabelshof, einige hundert Schritt von unserem Clubheim entfernt, erstrecken. Sie stellen den letzten Geländerest dar, für den in der Umgebung des Zabos noch kein Bebauungsplan festliegt.

Jeder Cluberer weiß, daß uns der Rock wieder einmal zu eng geworden, daß die Spielplätze im Zabo namentlich für die Jugend bei weitem nicht ausreichen, daß die Pachtplätze an der Siedlerstraße geräumt werden müssen, und daß die Clubleitung seit Jahr und Tag über Pläne brütet, die des drohenden Übels, der Abwanderung der Jugendlichen nämlich, Herr werden sollen. Eine Notlösung fand sich zuletzt durch das Entgegenkommen der Stadtväter, die uns einige Spielplätze neben dem Stadion zur Verfügung stellten. Dies enthob uns zwar der augenblicklichen Sorge, aber nichtsdestoweniger wissen wir aus Erfahrung, daß mit der Verlegung von Übungsplätzen in größere Entfernung vom Zabozentrum die Gefahr der Zersplitterung wächst. Deshalb nahm der lange gehegte Plan, das ganze Valznerweihergelände käuflich zu erwerben, allmählich greifbare Gestalt an, und nun ist es so weit, daß wir, um in der mittelalterlichen Sprache zu reden, die

#### Herren von Zerzabelshof und Valznerweiher

geworden sind. Diese Herrensitze sind allerdings anderer Art als jene vor 600 Jahren, deren Tore sich oft vor fremden Eindringlingen schließen mußten, die Herrschaft bedeuteten und Knechtschaft gebaren. Auf unseren Herrensitzen weht die Luft der Freiheit, und die Tore bleiben geöffnet all denen, die Lust und Freude am Sport und Spiel haben.

Unsere Situation ähnelt der vor 40 Jahren. Kluge Köpfe der damaligen Clubleitung schufen den Zabo auf dem Fundament des guten und einträgliches Spiels der damaligen Fußballer. Heute regiert ein ebenso gescheites Clubparlament und eine weit bessere Mannschaft gibt die sichere Gewähr, daß die Pläne der Leitung nicht versanden. Und damit kommen wir zum Wesentlichen.



VORD. LEDERGASSE 18

Für jeden **Sport**  
die richtige **Ausrüstung**  
und **Bekleidung**  
**MÄNTEL**  
**Klepper-BOOTE**  
**ZELTE**  
**CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN**  
Clubmitglied seit 1910





Alles in allem umfaßt das Gesamtgelände etwa 18 Tagwerk, darin sind eingeschlossen die von Angrenzern erworbenen kleineren Stücke und ein größeres Waldstück, das uns das Forstärar zu einem angemessenen Preis überläßt. Mit diesen Nebenkäufen erzielen wir die notwendigen Abrundungen, sodaß die Anlage von 4 Spielplätzen möglich sein wird. Von heute auf morgen kann das Spiel jedoch nicht beginnen. Gut Ding will Weile haben, und wenn es so lange dauert bis die Jungen von Morlock, Baumann und Riemke die Fußballhosen anziehen. Wahrscheinlich öffnen sich die Pforten schon früher, dabei kommt es nicht mehr auf den Wasserstand im Weiher, sondern auf den Geldstand in unserem Tresor an. Die Wasser des Goldbachs und des Weihers werden uns, nach dem Urteil der Sachverständigen, kaum noch behelligen, sodaß zunächst die Planierung des sehr unebenen Geländes, die Rodung des Waldes, die Umzäunung der Spielplätze und die Erstellung von Auskleidehallen vorgesehen sind. Je nach der Finanzlage soll späterhin die Renovierung des Saalbaues vorgenommen werden. Aber wir denken nicht daran, die Verhältnisse des gernbesuchten, altehrwürdigen Valznerweihers einer Veränderung zu unterziehen, sondern es soll alles beim Alten bleiben.

Mit der Erwerbung des Valznerweihers und seines Geländes schließt sich eine Kette, deren erstes Glied vor 50 Jahren auf der Deutschherrnwiese geschmiedet worden ist, mit einem schönen Schmuckstück, dessen Wert erst nachfolgende Generationen ermessen und würdigen können. Aber war es nicht immer so? Immer gingen unsere Gedanken in die Zukunft, und was wir erbauten, schufen wir nicht für den Augenblick, sondern für kommende Geschlechter.

Hans Hofmann

## *Einwürfe*

### Gesamtdeutscher Meister?

Der Vorschlag, den W. Neumeier in den Nürnberger Nachrichten (Nr. 48) dem DFB hinsichtlich der Schlußspiele im Zusammenhang mit der Bereitschaftserklärung der Ostzone macht, bereitet uns, die wir beteiligt sind, keine reine Freude. Es hätte sich der ostzonale Verband darauf einrichten können, rechtzeitig mit einzugreifen, denn unser Austragungsmodus ist nun einmal so beschaffen, daß kurz vor der Sommerpause der Meister ausgespielt sein muß. Das ist auch der anderen Seite bekannt. Wenn es ihr Ernst ist, mitzumachen, dann muß sie sich den Verhältnissen der übrigen Beteiligten anpassen. Ich betone, wenn es ihr Ernst ist. Ich habe schon einmal mit meiner Mannschaft auf den Gegner Hartha aus der Ostzone vergebens gewartet. Das war in Stuttgart 1948. Unsere Brüder in der Ostzone wollen in vielen Dingen immer andersherum, und das sollten sie wenigstens im Sport nicht tun.

Der Vorschlag Neumeiers geht nun dahin, daß der Deutsche Meister 1951/52 (eigentlich Westdeutsche Meister) noch einen allerletzten Gang zum Ostzonenmeister machen solle, um in Hin- und Rückspiel festzustellen, wer nun eigentlich der Meister der Meister sei.

Für diesen Vorschlag bedanken sich alle diesseitigen Anwärter a. d. Überlegung heraus, daß schon die acht Meisterschaftsspiele jeder Mannschaft alles an Kräften abverlangen. Die beiden Glücklichen, die von diesen acht Mannschaften ins Endspiel gelangen, haben in das Endspiel ihre letzten Reserven an Energie zu werfen und zu verbrauchen! Nach diesem ungeheuren Kräfteaufwand setzt eine Entspannung ein, die sich auf Wochen hinzieht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Deutsche Meister kurz nach ihrer Krönung wenig meisterhafte Spiele vorführten. Ich könnte da manchen Meister zitieren. Auch unsere Clubmannschaft bestätigte diese Tatsache und zwar nicht nur nach ihrer letzten Meisterschaftserringung. Nach einer solchen Reaktion noch ein



zweites Endspiel zu verlangen erscheint mir als ein Unding. Der Gang zur Meisterschaft ist für alle diesseitigen Mannschaften gleich. Gleiche Erschwernisse sind die Voraussetzung für einen regulären Ablauf. Die ist nach dem Vorschlag Neumeiers nicht gegeben. Wenn sich der künftige Meister mit dem Ostzonenmeister messen will, wie und wo, so ist das seine private Angelegenheit. Einen Gesamtdeutschen Meister aus diesen privaten Spielen ableiten zu wollen wäre ein vermessener Schritt.

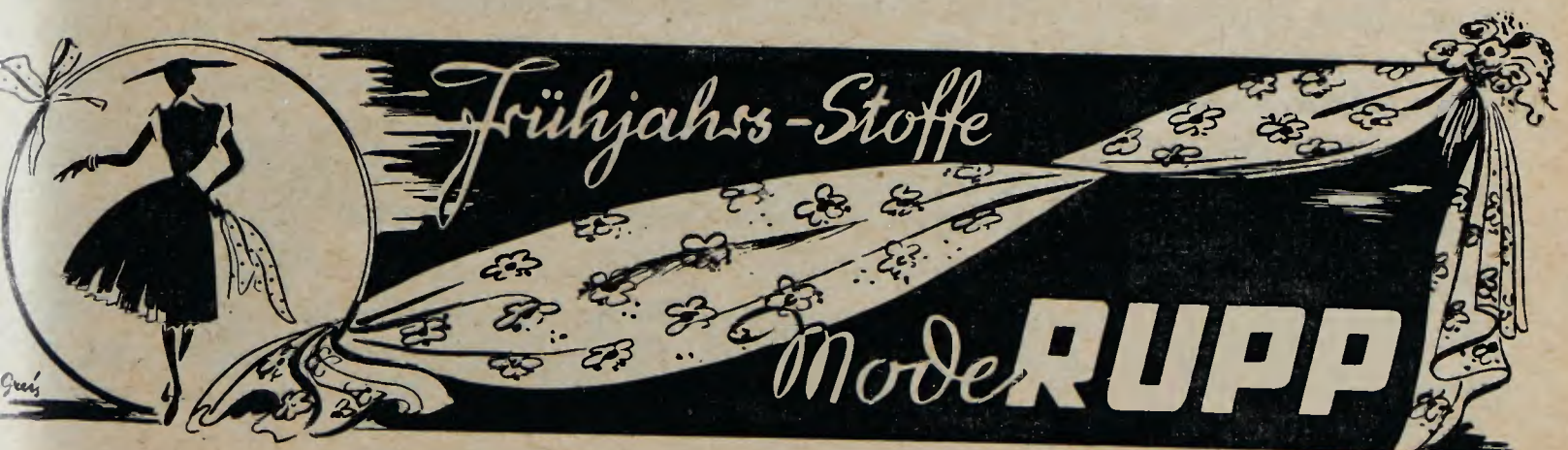
### Wo sind sie geblieben?

Als vor 30 Jahren der Name „Hochburg des Fußballs“ für unsere beiden Schwesterstädte geprägt wurde, so bauten an diesem Ruhm nicht nur der Club und die Spielvereinigung, sondern eine Reihe von anderen Vereinen, die damals den „Großkopfeten“ das Leben recht sauer machten, jedenfalls aber immer kräftig mitmischten. Damals schied sich der Sport in zwei Lager und in beiden Lagern war der Nürnberg-Fürther Fußball gut vertreten. Diese leidige Trennung ist nun glücklicherweise überstanden. Es einen uns gleiche Ziele im gleichen Spiel und die Sportbewegung ist dadurch ansehnlich in die Breite gegangen. Merkwürdigerweise ragen aus der großen Zahl von heimischen Vereinen heute nur noch zwei Vereine mit weitem Abstand von den übrigen heraus, soweit es die Spielstärke angeht. Man wird vielleicht die Ursache des Rückganges an Spielstärke bei den anderen Vereinen in dem Vertragsspielerstatut der Großvereine suchen. Freilich wird dadurch eine gewisse Zahl von Spielern gebunden, für jede Stadt aber höchstens zwei Dutzend. Soviele Spieler banden die beiden Großvereine unter anderen Verhältnissen in ihren ersten und zweiten Mannschaften früher auch. Der Abstand der Vereine untereinander war aber gar nicht so groß wie heute. Wir wagen nun nicht zu entscheiden, ob es der heutige Standard der Vertragsspielervereine ist, der den Abstand rechtfertigt oder ob die Spielstärke der nachbarlichen Vereine zurückgegangen ist oder ob die Aufschließung in viele zum Teil kleine Vereine das Absinken der Spielkraft herbeiführte. Wir wollen mit diesen Zeilen nur die Tatsache feststellen, keineswegs aber den Finger an die Wunde legen. Der verhängnisvolle Stand der „Gostenhüfer“ und der „Assn“ erhellt die Lage unserer Mitkämpfer klar und deutlich. Das Absteigen in eine niedere Klasse ist nun zwar kein nationales Unglück, es geht dabei auch nicht um Sein oder Nichtsein, aber es geht auch nicht spurlos an uns vorüber, soviel Lokalpatriotismus besitzen die „Clubler“ doch, als daß sie nicht bedauern, daß zwei alte Vereine aus der 1. Amateurliga absteigen.

H. H.

### Fußball

Unsere Mannschaft hat es wieder einmal geschafft. Sie vertritt mit dem VfB Stuttgart den Süden, dessen beständigste Mannschaften damit zum letzten Doppelquartett berufen worden sind. Auch an dieser Stelle sei unserer Elf für ihre sportliche Haltung, für ihr gutes Spiel und ihr Unverzagen gedankt, besonders gedankt sei auch dem





Herrn Spielführer, weil er so viele schöne Tore geschossen hat. Wie unser Trainer und Mitglied Riemke ausführte, ist es gar nicht so leicht für die Clubelf gewesen, sich vorne zu halten, denn sie wurde zwar überall gern gesehen, weil sie den Vereinen volle Häuser verschaffte, aber überall auch wurden die gegnerischen Mannschaften vom Ehrgeiz getrieben, gerade der Clubelf eins auszuwischen. Durchaus verständlich.

Ehe wir einen kurzen Rückblick über die letzten Spiele vornehmen, sei noch eines sehr wichtigen Beschützers gedacht, von dessen Huld und Gnade außerordentlich viel abhängt, namentlich für den Kassier. Gemeint ist Jupiter pluvius. Niemals während der ganzen Spielzeit zeigte er uns seine unfreundliche Seite. Es konnte eine ganze Woche lang aus Kübeln gießen, am Spieltag war Clubwetter, am nächsten Tag goß es weiter. So einen Dusel hat nur der Club, sagen die Fürther. Es stimmt!

Mit 5 : 0 wurde die Aschaffenburg Viktoria besiegt. Nach unserer Meinung ist der Sieg, dem Spielverlauf nach, etwas zu hoch ausgefallen, denn die Mainstädter zeigten ein fast gleichwertiges Feldspiel. Sie sind aus gutem Holz geschnitzt, und unser Winterstein und auch andere bekamen es zu spüren. Klar, daß in Aschaffenburg die Trauben hochhängen.

Noch höher hängen sie für uns am Bornheimer Hang. Auf dem graslosen Platz kamen wir selten mit einem glatten Sieg davon. Diesmal knöpfte uns die Eintracht, nach 19 Spielen ohne Verlust, zwei Punkte auf einmal ab. Der einzige Siegestreffer resultierte aus einem Elfmeter in der 4. Spielminute, dessen Berechtigung die Mannschaftsbegleiter bestreiten, ebenso der Kapitän. Die Berichterstatter behaupten, der Übeltäter habe dem Frankfurter Mittelstürmer die Beine weggezogen, sie scheinen es nicht genau gesehen zu haben, denn sie verwechselten Sippel (der hochsprang und mit dem Gegner zu Fall kam) mit Miersberger und Bergner. Sei es wie es wolle, der Club hat in 86 Minuten kein Gegentor gemacht und hat deshalb — was Max Morlock bestätigt — im Sturm nicht gut genug gespielt. Die lange Glückserie riß eben einmal ab und das ist im Fußball nicht weiter verwunderlich.

Ein sonderbares Treffen lieferte uns acht Tage später Mannheim-Waldhof. Die Waldhöfer spielten vom Anfang an auf Halten des 0:0. So eine defensive Haltung haben wir von den in der Spielweise uns ähnelnden Gegnern niemals feststellen können. Mit 3 oder 4 Stürmern vorne auf der Lauer liegend, die übrigen Spieler im Hintergrund verschanzt, so versuchten sie die Sache zu deichseln. Zum Entsetzen der Zuschauer spielten sie ihre Rolle 50 Minuten lang ausgezeichnet. Sie waren aber so versessen auf ihre Taktik, daß sie, als sie mit drei Toren im Rückstand lagen, an der zwecklos gewordenen Einstellung festhielten.

Die vielen Clubmitglieder und Anhänger, die den Club nach München begleiteten, wären gerne Zeugen eines eindrucksvollen Sieges gewesen, leider aber wurden sie Zeugen einer eindrucksvollen Niederlage. Das städtische Stadion war gerammelt voll, obwohl es für die „Löwen“ um nichts mehr ging, wohl aber für die Unsern, die nach Lage der Dinge die Süddeutsche Meisterschaft gewinnen konnten. Wenn man ganz ehrlich sein will, so darf man nicht verschweigen, daß in diesem Clubspiel wenig Meisterliches zu sehen war, und wenn man nicht wüßte, daß in jeder Mannschaft, auch in der unsern, Crescendo und Decrescendo von Sonntag zu Sonntag einander ablösen, so müßte man der Mannschaft wenig Hoffnung für den Gewinn der näheren oder weiteren Meisterschaft schenken. Es würde uns alle sehr freuen, wenn gegen den VfB Stuttgart ein Crescendo die Mannschaft beflügeln würde.

Ein Umstand verlieh allerdings dem Spiel der Münchner besonderen Auftrieb und das war deren erstes Tor, das gleich nach Spielbeginn fiel. Vielleicht war es ein Fehler, daß sich Schaffer zu weit auf die Torlinie Richtung Eckfahne hinauswagte und keiner unterdessen das Tor deckte, jedenfalls brachte Lauxmann den Ball von der



Linie aus ins Tor. Das war also Wasser auf der Mühle der 60er und die werkelten nicht schlecht weiter. Unsere Verteidigung — wiederholt ausgespielt — kam ins Wanken und aus dicken Chancen entsprangen noch zwei Tore, die von Seiten Schaffers nicht zu verhindern waren. Mit drei Toren im Rückstand läßt sich schlecht auf Gewinn spielen, zumal wenn auch noch bei den Stürmern Unsicherheit Trumpf ist und wenn eine Umstellung die andere ablöst oder wenn nur vier Stürmer ihr Heil in planlosem Spiel versuchen. Ich habe während des ganzen Spieles nicht herausgebracht, welche Aufgabe Kallenborn eigentlich zu erfüllen hatte. Nach der Pause besannen sich die Unsern eines Besseren, holten ein Tor durch Winterstein auf und schossen ein paar Male daneben. Die 60er ließen gegen Ende zu ersichtlich nach, aber schließlich vermißten sie auch einen ihrer besten Stürmer, der nach einem Zusammenprall mit Schaffer späterhin ausschied.

Der VfB Stuttgart tat uns wieder einmal den Gefallen, just im rechten Moment zu verlieren und so bleibt uns im letzten Spiel die Gewinnchance für die Meisterschaft schon durch ein Unentschieden.

H. H.

## Fußball-Jugend: Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

### Jugend-Bezirksmeister 1951/52

Während vor knapp 3 Wochen noch die Jagd nach dem Meistertitel der A1-Jugendmannschaften im Bezirk Nürnberg-Fürth sich als spannendes Duell zwischen der 1. Jugend des TSV. Südwest und der Clubjugend zu gestalten schien, liegt die Clubjugend nunmehr nach Verlustpunkten gerechnet verhältnismäßig klar in Front. Südwest stolperte wider Erwarten beim TSV. 83 Johannis mit 1:3 und nachdem die Clubjugend zwischenzeitlich West in einem Nachholspiel mit 2:1 Toren besiegen konnte, ergibt sich derzeit nachstehender Tabellenstand:

1. FCN. A1	4 Spiele	7:1 Pkt.	8:3 Tore	Sp.-Vgg.	Fürth A1	5 Spiele	3:7 Pkt.	4:6 Tore
Südwest A1	5 Spiele	6:4 Pkt.	10:9 Tore	West A1		5 Spiele	2:8 Pkt.	9:10 Tore
Johannis 83 A1	5 Spiele	6:4 Pkt.	9:10 Tore					

Gleichzeitig mit den Endrundenspielen um die Bezirksmeisterschaft läuft auch der Wettbewerb um den Jugendbezirkpokal. Teilnehmer an dieser Konkurrenz sind zunächst fast alle übrigen A1-Jugendmannschaften im Bezirk und als einzige untere Jugendmannschaft, unsere A2-Jugend. Hierbei werden augenblicklich 11 Gruppensieger ermittelt, zu denen dann die obenaufgeführten 5 A1-Jugendmannschaften stoßen, sodaß zur 1. Haupt-Pokalrunde 16 Jugendmannschaften bereitstehen werden. Von diesem Zeitpunkt ab wird dieser Wettbewerb dann im Pokal-System ausgetragen.

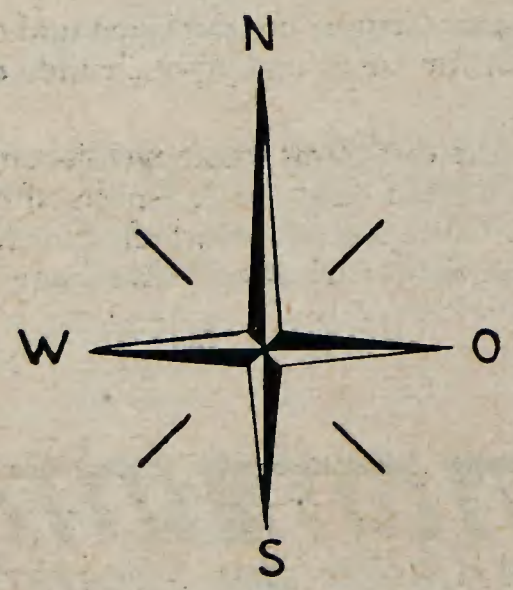
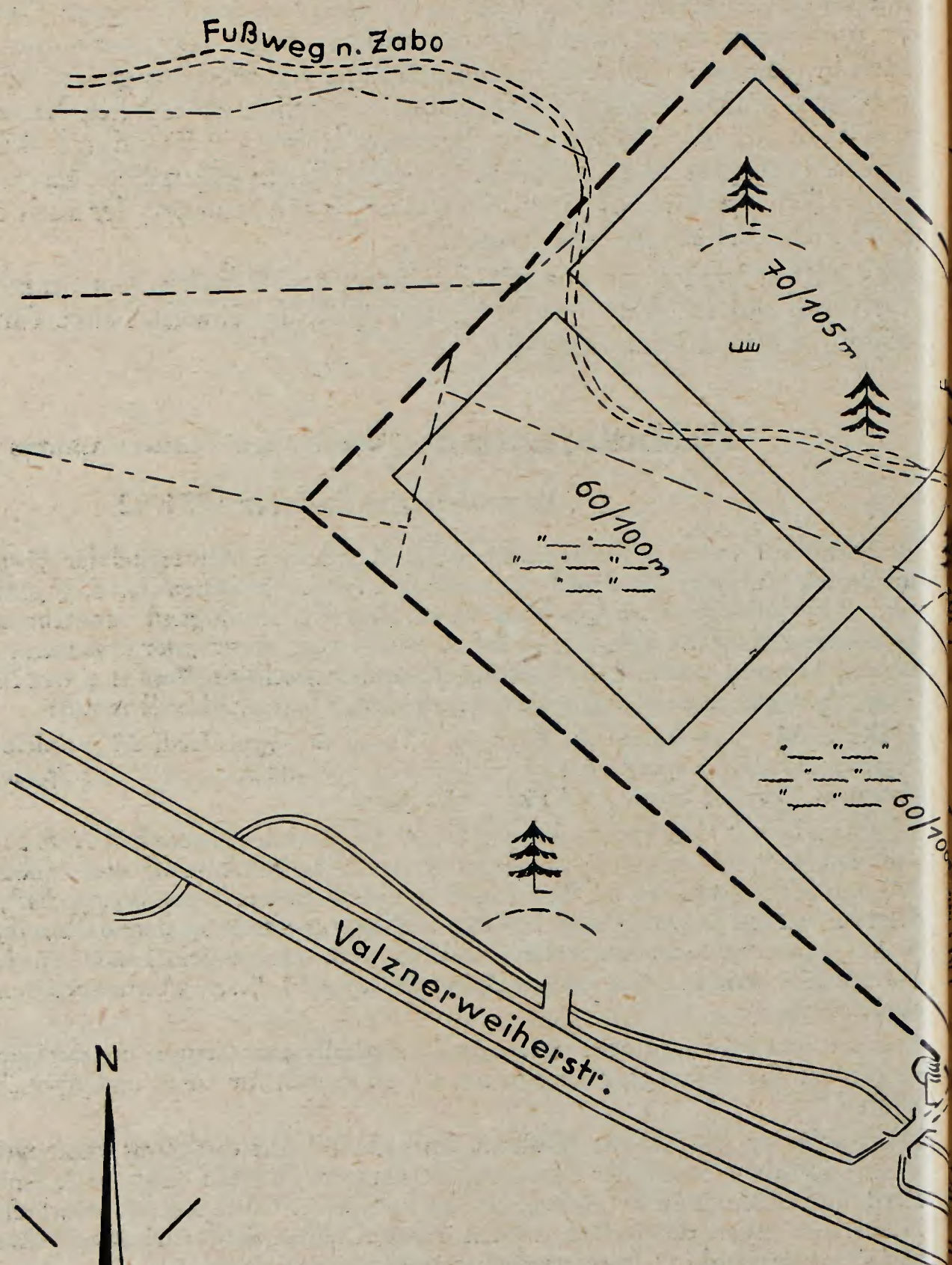
Erfreulicherweise liegt unsere A2-Jugend innerhalb ihrer Gruppe ungeschlagen und ohne Punktverlust an der Spitze und es scheint, als ob sie sich für die 1. Hauptpokalrunde qualifizieren könnte.

Die Spiele um die Bezirks-Schülermannschaft sind zunächst etwas steckengeblieben. Nach dem augenblicklichen Stand der Meisterschaft unserer Jüngsten liegt die 1. Schülerelf der Sp.-Vgg. Fürth aussichtsreich an der Spitze, gefolgt von der 1. Clubschülermannschaft. Eine knappe 1:2-Niederlage gegen die Buben aus dem Ronhof ließen die favorisierten Schützlinge „Papa Bartzacks“ vorderhand in's Hintertreffen geraten.



Überwinde den **MAN BLINK**  
 durch das stete Risiko des Sportkämpfers  
 Kola **DALLMANN** Schachtel DM 1.25  
 In Apoth. u. Drog.




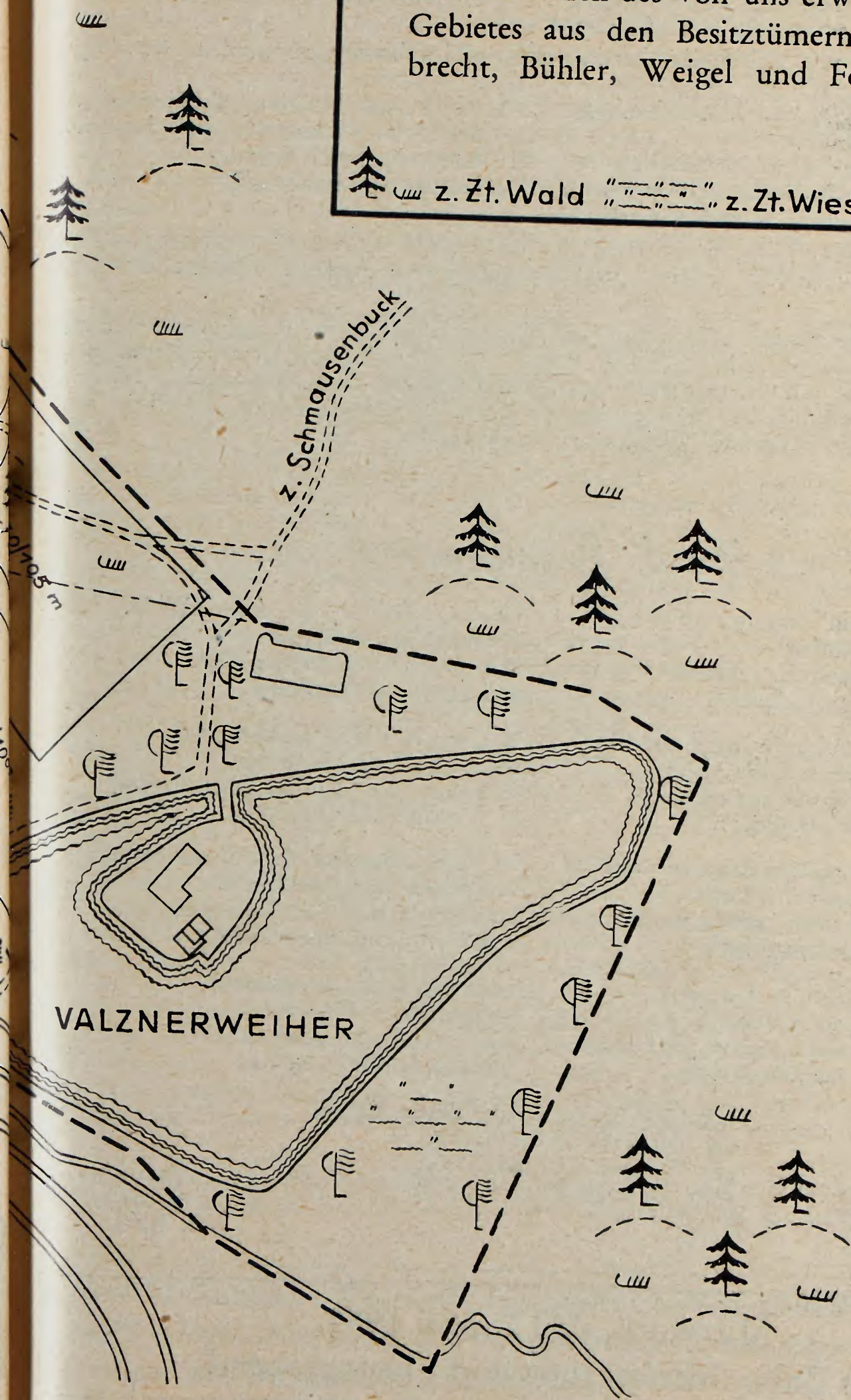




# Valznerweihergelände

— — Grenzen des von uns erworbenen Gebietes aus den Besitztümern Engelbrecht, Bühler, Weigel und Forstärar.

 z. Zt. Wald "—" z. Zt. Wiese





Dafür aber schlugen in den jeweiligen Entscheidungsspielen um die Meisterschaft der unteren Schülermannschaften unsere 2. und 3. Schülerelf jene der Sp.-Vgg. Fürth mit 5:0 bzw. 2:1, und das ist immerhin kein schlechter Trost.

Doch aus dem Fußball-Alltag nun zu den Festtagen. Ostern steht vor der Tür und einmal mehr wird wahrscheinlich die Mehrzahl unserer Jugend- und Schülermannschaften die geliebten Fußballkoffer packen können und auf frohe Osterfahrt gehen.

Nachstehende Fahrten und Spiele sind bereits perfekt und wahrscheinlich werden noch einige folgen:

- |  |   |
|--|---|
| A1-Jugend n. Neuburg/Donau u. Schrobenhausen   | 1. Schüler nach Mühlburg (Schülerturnier) |
| A2-Jugend nach Staffelstein                    | 2. Schüler n. Winterhausen u. Ochsenfurt  |
| A3-Jugend nach Beilngries und Neumarkt         | 3. Schüler nach Seinsheim                 |
| B1-Jugend nach Baden-Baden und Durmersheim     | 4. Schüler nach Neumarkt                  |
| B2-Jugend nach Sinzheim u. Mörsch b. Karlsruhe |   |

Ein Spiel- und Fahrtprogramm, das es in sich hat und das eigentlich auch dem Finanzamt beweisen sollte, auf welcher Seite Initiative und gern getragene Hauptlast der Jugendbetreuung liegt.

Im übrigen wünscht der gesamte Club seinen Fußballbuben frohe Osterfahrt und gutes Bestehen, wo immer auch gespielt wird, für die Farben unseres 1. FCN. Außerdem wird die Mannschaft, die den besten Fahrt- und Erlebnisbericht nach den Feiertagen abzugeben vermag, für eine schöne Pfingstfahrt natürlich bestens vorgemerkt werden. Also Buben, Augen und Ohren auf, wenn ihr mit dem Club Land und Leute kennenlernen werdet.

A. W.

## „Zwah Präsident'n“

Zwah Jährla sin' verganga schier  
seit unser 1. Schüler  
in Münch'n war bei an Turnier  
als Gast der Bayern-Spieler.

Und uns're Boub'n, su werd erzieht,  
hab'n foußballt, wöi die Alt'n,  
hab'n jeden Gegner niederg'spielt  
und war'n net aufzuhalt'n.

Ner blouß der „Papa Bartzack“ war  
bei an Spiel net zufried'n,  
obwuhl's „vier-eins“ scho g'stand'n war  
und alles längst entschied'n

hout er trotzdem, su is sei' Art  
mit Wort'n und mit Gest'n  
am Spielfeldrand wahrhaft net g'spart,  
als stehnert's net zum Best'n.

Dös hout der Herr Landauer g'seh'n,  
der Präsident vo Bayern  
und ohne viel zu überleg'n  
tout er zu ihm hi'steuern

und sagt in seiner Münchner Art,  
was tuan's denn räsonniern,  
dö Buam vom Club san sakrisch guat,  
da braucht's kah Dirigier'n.

Der „Papa Bartzack“ horcht ner blouß  
und schaut zum Präsident'n,  
nou hult er Luft und dann göit's lous  
mit Wort'n und mit Händ'n:

Herr Landauer, als Präsident  
mög'ns zu die Bayern reden,  
bei meine Bu'bn präsidier' ich,  
Sie sind da nicht vonöten.

Und scho schreit er, jetzt Bertla, schöiß,  
der Ball prellt vo der Kant'n  
in's Tor und Papa lächelt söiß,  
sehn's so werd ich verstand'n!

A. Weiß

Mittwoch, den 7. Mai 1952,  
im Zabo Stiftungsfest und Ehrungsabend



**Mittelfränkische Meisterschaft — ein großer Cluberfolg!**

Bei den am 22. und 23. März in Forchheim durchgeführten Kreismeisterschaften zogen nicht weniger als 9 Cluberer in die Endrunde ein und gaben den Schlussskämpfen das Gepräge. Den Titel im Leichtgewicht holte sich in überzeugender Manier Appler, der seine beiden Vorkämpfe überlegen gewann, durch einen Ko-Sieg in der ersten Runde gegen den Forchheimer Quicker. Das Weltergewicht sah mit Bräuer und Bölch von 10 Teilnehmern im Weltergewicht gleich 2 unserer Leute im Endkampf. Wer geglaubt hatte, daß dieser Endkampf eine zahme und sichere Sache für Bräuer würde, hatte sich gründlich geirrt. Bölch lief zu einer Form auf, die dem alten Taktiker Bräuer das Siegen sehr schwer machte. Auch das Halbmittelgewicht war eine reine Clubangelegenheit, da sich selbst unser Nachwuchsmann Langguth bis zum Endkampf behaupten konnte und sich dann natürlich der wuchtigen Kampfweise unseres Demmelmeier beugen mußte. Im Mittelgewicht schlug Totzauer entgegen allen Erwartungen den ausgezeichneten Hofmann, Fürth, mit dessen eigener Waffe, der rechten Geraden. Kistner blieb ohne Gegner und ist somit der Vertreter Mittelfrankens bei den Nordbayr. Meisterschaften in Würzburg. Die übrigen Clubteilnehmer hielten sich mit einigen Ausnahmen ausgezeichnet. Diem, der das Bantamgewicht brachte, verlor im Titelkampf gegen Schiegel-Fürth nur infolge seiner sonst nicht gezeigten zögernden Kampfweise. Im Federgewicht hat Lieder die Erwartungen nicht erfüllt und schied nach einem matten Vorkampfsieg im nächsten Gang aus. Dagegen konnte Meier beweisen, daß er sein Kämpferherz gefunden und nur noch reiner schlagen muß, um nicht wieder wegen Innehandschlagens eines Sieges verlustig zu gehen. Pech hatte wieder Hunger, der beide Vorkämpfe gegen sehr gute Gegner glatt gewann, um im Endkampf gegen Bayerlein-Erlangen in der Schlussrunde in einen Hacken seines Gegners hineinzulaufen, worauf er dreimal zu Boden mußte und seinen Gegner den Zweirunden-Vorsprung aufholen ließ. Auch die ausgeschiedenen Weltergewichtler Kreitmeier und Strauß konnten gefallen. Sie zählen neben Bräuer und Bölch zu Mittelfrankens Besten.

Im Schwergewicht verließen Hierl wieder einmal die Nerven. Er kämpfte entweder zu überhastet oder schlug alles zu kurz und erreichte bei weitem nicht die Trainingsform.

Von den Junioren schied Bölch im Halbmittelgewicht nach einem Vorkampfsieg gegen Blättnerstein aus, da er sich durchaus nicht an seine Boxschule erinnern konnte. Auch Harte, der zuerst einen Ko-Sieg buchen konnte, brachte das Herz nicht auf, seinem Gegner Knoll entschlossener gegenüber zu treten und verlor den Titelkampf durch Ko in der ersten Runde. Bernklau blieb im Halb-Schwergewicht ohne Gegner und zieht ebenso wie Kistner kampflös um die Nordbayr. Meisterschaft in den Ring.

Appler, Bräuer, Demmelmeier, Totzauer und Kistner sind nun die Träger unserer Hoffnungen am 19. April in Würzburg. Appler dürfte im Leichtgewicht sicher eine Plakette erringen. Bräuers stärkster Gegner ist der 2. Deutsche Meister Bommer, der allerdings gerade gegen unseren Mann schon 2 mal Verlierer war und sich mit Bräuer schon immer unbequem abgefunden hat. Ob sich Demmelmeier von dem Würzburger Kraus ein zweites Mal so überfahren läßt, wie es schon geschah, bleibt abzuwarten. Auch der Coburger Kestel ist ein sehr achtbarer Gegner. Totzauer kann im Mittel bei besserer Deckung unbedingt Meister werden. Sein großer Gegner wird Schlee-Bamberg sein, der bei weitem nicht an die boxerischen Fähigkeiten unseres Mannes heranreicht, aber vieles durch Angriff und Kampfeswillen gutmachen kann. Kistner hat es nicht gerade leicht, zwei ausgesprochene Ko-Schläger, wie es Scherpf-Würzburg und Reh-Coburg sind, auszuschalten, wengleich sich der Cluberer bei solchen Gegnern immer besonderer Vorsicht befleißigt hat.

Am Samstag, den 3. Mai 1952, findet im Clubhaus Zabo die ordlch. Generalversammlung der Boxabteilung statt. Wir bitten alle unsere Mitglieder sich diesen Abend freizuhalten.

Strauß

**Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Salamander A.G., Verkaufsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 23, bei, den wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.**



## Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

Die Handballmannschaften stehen alle vor dem Beginnen. Wir werden mit 11 Mannschaften in die Verbandsspiele eintreten, nämlich mit 2 Vollmannschaften, 3 Damenmannschaften, 3 männliche Jugendmannschaften, 1 weibliche Jugendmannschaft, 1 Schülermannschaft und 1 Schülerinnenmannschaft.

Unsere 1. Mannschaft, der Repräsentant der Abteilung, tritt nunmehr in die Spiele um die Süddeutsche Handballmeisterschaft ein. Als Vorbereitung für diese Spiele wurden 2 Spiele der Bayernliga auf unserem Platz in Zabo absolviert. Im ersten Spiel gegen Bayreuth konnte unsere Elf trotz Ersatz einen sehr hohen Sieg mit 19:3 buchen. Man merkte der Mannschaft die 4 Monate Pause im Feldhandball an: Hallenhandball ist kein entsprechender Ersatz für Feldhandball, trotzdem wurde der an und für sich nicht schlechte Gegner in einem schönen Spiel einwandfrei niedergekantert. Als 2. Gegner trat Ansbach, einer unserer schärfsten Rivalen der ehemaligen nordbayerischen Liga im Verbandsspiel, gegen uns an. Beide Mannschaften hatten Ersatz — denn auch die Handballer müssen dem Skisport Tribut zollen. Auch in diesem Spiel zeigte sich die bessere Wurfkraft unseres Sturms als ausschlaggebender Faktor, so daß der Schlußstand mit 13:8 noch schmeichelhaft für Ansbach ausfiel. Unsere Reserve, die durch Spielerabgänge etwas geschwächt ist, war noch bei einem Hallenturnier in Nürnberg bei Tuspo zu Gast und erzielte gegen gute erste Mannschaften der Nürnberger Handballklasse recht gute Erfolge, u. a. wurde der Turniersieger Spielvereinigung Fürth als einziger durch unsere Reserve mit 7:4 geschlagen. Leider hatte sie in einigen Spielen Pech, da sie nur mit einem Tor Unterschied verlor, so daß sie unter 8 teilnehmenden ersten Mannschaften den 4. Platz errang.

Unsere Damen nahmen an einem mittelfränkischen Hallenturnier in der Rezathalle in Ansbach teil und konnten als Turniersieger einen wertvollen Pokal als Wanderpreis der Stadt Ansbach mit nach Hause nehmen. Ansonsten ist unsere Damenmannschaft in der Vorbereitung auf die nordbayerischen Meisterschaftsspiele im Feldhandball, an denen sie als mittelfränkischer Meister teilnimmt.

Zur Auffüllung für die ausgeschiedenen Spieler unserer Schülermannschaft suchen wir noch einige Schüler, Jahrgang bis 1937. Wir bitten junge Sportkameraden sich bei unserem Hallentraining an den Mittwochabenden in der Sporthalle in der Tribüne in Zabo bei Sportlehrer Holzwarth zu melden.

Unserer 1. Handballmannschaft wünschen wir für die kommenden schweren Spiele gegen die Spitzenklasse des Süddeutschen und Deutschen Handballs viel Glück und wir bitten unsere Clubmitglieder, sie bei den Heimspielen durch zahlreiches Erscheinen zu unterstützen.

Bernhard

## Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz

### Zu den Kreis-Waldlauf-Meisterschaften Club in Front.

Der erste Start unserer Aktiven im Wettkampfsjahr 1952 hat die in den Wintermonaten durchgeführte Trainingsarbeit in hellem Lichte erscheinen lassen. Die Anzahl unserer Einzel- und Mannschaftssiege sind frappierend, aber ebenso bestechend zeigten sich unsere Läufer auf der Strecke und im Spurt. Kreiswaldlaufmeister 1952 wurde recht eindeutig unser Werner Ströber, der sich nach einer längeren Ruhezeit, nunmehr wieder voll gefunden zu haben scheint. Auch



*Die Idealfigur durch  
Wallmü-Mieder nur!*

**WALLY MÜLLER**  
NÜRNBERG · KAISERSTR. 36



die Mannschafts-Meisterschaft in der Hauptklasse (7,5 km) war unseren Läufern Ströber, Loy (4. Platz), Eymann und Koch nicht zu nehmen. Bei der Jugend holte sich Kurt Dienstbier Sieg und Meistertitel.

Bei den Bayerischen Waldlauf-Meisterschaften errang Ströber in der Meisterklasse hinter dem vielfachen deutschen Meister Eberlein einen beachtenswerten 3. Platz. Im Jugend-Mannschaftslauf der Bayerischen Meisterschaft plazierten sich unsere Läufer Dienstbier, Zech, Reis und Macher hinter V.f.L. München vor Jahn München und weiteren guten Staffeln an 2. Stelle.

Unsere nächsten Veranstaltungen: 3. Mai Frühjahrs-Wettkämpfe männliche Jugend A und B, 4. Mai Männer-Frauen, weibl. Jugend, 10. Mai Schüler, 11. Mai Schülerinnen. B. S.

## Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Am 19. März 1952 hielt die Abteilung ihre Jahres-Hauptversammlung ab, wobei Abtl.-Leiter Rückert einen Rückblick über das Vereinsgeschehen des Jahres 1951 gab. Die Abteilung konnte mit größten Leistungen aufwarten. Das zeigten auch die Berichte der Funktionäre.

Aus der Neuwahl gingen hervor:

1. Vorsitzender	Ernst Rückert, Komotauerstraße 19
2. Vorsitzender	Hans Gabler, Zerzabelshofer Straße 93
3. Vorsitzender z. b. V.	Richard Müller, Gudrunstraße 33
Kassier u. Schriftführer	Willy Kohlmann, Regensburger Straße 37
Techn. Rollsportangelegenheiten	Dr. Händel, Hardenbergstraße 10 und Freimut Stein, Waldluststraße 54
Obmann f. Kunstlauf	Willi Pfister, Augustenstraße 37
Obmann f. Rollhockey	Karl Pfister, Fallrohrstraße 156
Obmann f. Schnellauf	Richard Rippel, Hintere Kartäusergasse 14
Jugendwart	Frau Regina Stein, Waldluststraße 54
Vergnügungsausschuß	Robert Binnberg, Breite Gasse 92, Willy Müller, Wendlerstraße 7, Alois Fischer, Körnerstraße 119
Kassenrevisoren	R. Clausnitzer, Erlangen, Burgberg 16, P. Ohnesorge, Mettingstr. 28

Sämtliche Wahlvorschläge wurden einstimmig angenommen.

Der Eislautsport ist nunmehr am Ausklingen und in Kürze wird mit dem Rollschuh-Training begonnen. Die Trainingszeiten werden umgehend bekanntgegeben. Die Abteilung ist dabei, eine spielstarke Hockeymannschaft aufzustellen, um auch in dieser Sportart wieder die alte Spitzenstellung einzunehmen.

Unser Sportkamerad Dr. Händel wurde anlässlich der letzten Verbandstagung in Bamberg zum II. Vorsitzenden des Bayer. Rollsportverbandes bestimmt. Nicht vergessen wollen wir noch den Appell Dr. Händels, die Hebung des gesellschaftlichen Beisammenseins zu pflegen. Das vollzählige Erscheinen der Mitglieder jeweils am 1. und 2. Mittwoch des Monats zu den Versammlungen wäre mindeste Pflicht.

W. Kohlmann

## Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

### Die bayerische Schwimmerjugend am 8./9. 3. 1952 in München

Bei den Prüfungswettkämpfen der bayerischen Schwimmerjugend waren auch Mitglieder unserer Abteilung beteiligt. Leider entsprachen die dabei erzielten Erfolge nicht unseren Erwartungen. Selbst der sonst so zuverlässige Sigm. Mayer enttäuschte und erreichte nicht seine Bestzeiten. Über 100 m Kraul wurde er mit 1:07,2 Zweiter, über 200 m Kraul 4. und über 400 m Kraul nur 5. Es scheint also doch am Training zu liegen, besser gesagt, an den schlechten Trainings-



möglichkeiten im Nürnberger Volksbad. Unser Nachwuchs, Dieter Maier und Saemann, können bei weiterer Steigerung ihrer Leistung bald in der Spitzengruppe auftauchen. Auch der noch nicht 14 jährige Kerscher berechtigt zu Hoffnungen, er startete über Rücken, Brust und Kraul und konnte sich überall gut placieren. Beachtlich ist der 2. Platz über 100 m Brust von Sigm. Mayer in 1:22,3, Werner Wild kam nur auf 1:29,0.

Bei der weibl. Jugend verbesserte sich Christa Eckert über 200 m Brust auf 3:33,5 (7. Platz), über 100 m auf 1:39,8 (9. Platz). Rike Och schwamm die 100 m, 200 m, 400 m Kraul, belegte aber nur Mittelplätze. Bei den Mädchen gab es eine unerwartete Niederlage von Hannelore Seitz, die mit ihrer guten Zeit von 1:35,9 über 100 m Brust nur 3. werden konnte. Traudl Rocktäschel kam mit 1:42,8 auf Platz 7.

Verschiedene Jugend-Wasserballauswahlmannschaften zeigten in München ihr Können und hier war es die Nürnberger Auswahl, die den Vogel abschöß. Maßgeblich an diesem Erfolg waren unsere Jugendlichen Schönberger und Hammel beteiligt, besonders Schönberger war der große Spielmacher. Beide wurden auf Grund ihrer guten Leistungen in die bayerische Jugendauswahlmannschaft berufen, die am 29./30. 3. 1952 einen Vergleichskampf mit Württemberg, Baden und Hessen austrägt. Auch Sigm. Mayer startet bei diesem Kampf.

Am 5./6. April finden in München die deutschen Hallenschwimm-Meisterschaften der Herren statt. Wir haben eine Kraul- und eine Bruststaffel gemeldet, die im Konzert der Großen natürlich keine Aussicht haben, unter die Ersten zu kommen, doch wollen wir hauptsächlich sehen, wie wir gegenüber unseren süddeutschen Gegnern abschneiden. Schneider

Am Samstag, den 26. April 1952 findet im Clubhaus Zabo - Nebenzimmer - die diesjährige **ordentliche Mitgliederversammlung der Schwimmabteilung** statt, wozu alle Mitglieder der Schwimmabteilung eingeladen werden.

#### T a g e s o r d n u n g :

1. Verlesung der Niederschrift der letzten Generalversammlung - 2. Bericht des Abteilungsleiters - 3. Rechnungsbericht des Kassiers - 4. Berichte des sportlichen Leiters und des Wasserball-Leiters - 5. Entlastung der Vorstandschaft - 6. Neuwahlen - 7. Anträge und Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 8 Tage vor der Versammlung bei dem Abteilungsleiter Richard Waltinger einzureichen.

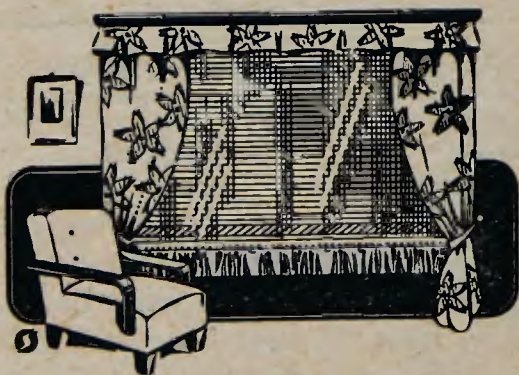
Jugendliche unter 18 Jahren sind nicht wahlberechtigt, können jedoch an der Versammlung teilnehmen. Richard Waltinger, Abteilungsleiter

## Ski-Abteilung

Abteilungsleiter: Michael Issmayer

Die Fränkische Meisterschaft in der alpinen Disziplin, die am 26. Januar in Oberammergau stattfand, sah uns, obwohl zwei unserer besten Läufer fehlten, sehr erfolgreich. Hier die Ergebnisse:

**Abfahrtslauf** Damen: 1. Marta Waltinger 4.14.7 Min. — Herren Kl. II: 1. Herb. Kratzert 3.01.6 Min. — Herren Kl. IV: 1. Friedel Truxa 3.38.3 Min. 3. Alfons Zirngibl 3.47.7 Min. — Herren AK I: 1. Willy Dauscher 3.49.9 Min. 3. Georg Baumann 4.26.6 Min. — Jugend II: 5. Gerhard Weidner 4.33.4 Min.



## Fritz Rühenschopf

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel  
Eigene Polsterwerkstätte

NÜRNBERG - AUSTRASSE 8 - RUF 62690



**Alp. Kombinat.** Kl. II: 2. Herbert Kratzert Note 6,70 — Kl. IV: 1. Alf. Zirngibl Note 39.14,  
2. Friedl Truxa Note 51.09 — AK I: 1. W. Dauscher Note 57.63

**Spezial Torlauf** Kl. II: 2. Herbert Kratzert 145,5 Sek. — Kl. III: 2. B. Salomon 178,8 Sek.  
AK I: 1. Willy Dauscher 177,5 Sek. — Jgd.: 1. Gerh. Weidner 180,6 Sek.

Am 17. Februar fanden in Bischofsgrün die Bayer. Vereinsstaffelmeisterschaften über 4 x 10 km statt. Hierbei kam unsere 1. Mannschaft, Erben, Zirngibl, Kratzer und Baier, nach hartem Kampf zu einem ehrenvollen 2. Platz. Im Gesamtergebnis liegen wir an 9. Stelle in Bayern. Unsere 2. Mannschaft, die mit Hochmuth, Wellisch, Hugo und Kunze in der Wertung der 2. Mannschaften an 2. Stelle lag, möchte ich auch nicht unerwähnt lassen. — Der 24. Februar brachte in Warmensteinach unserem Walter Baier seine 4. Frankenjura-Meisterschaft. Im Dauerlauf über 35 km lief er eines seiner größten Rennen in der fabelhaften Zeit von 2.20.5 Std. Er hat damit sämtliche in den Nordischen Disziplinen vergebenen Meisterschaften an sich gerissen. Hier nochmals herzliche Gratulation! — Beim Jubiläumstorlauf in Warmensteinach, am 25. Februar, waren wir nur schwach beteiligt, trotzdem konnten wir uns unter den ersten Zehn placieren. Der am Nachmittag stattfindende Sprunglauf sah Walter Baier mit Sprüngen von 56 und 58 m erneut erfolgreich und in der Kl. III erreichte Alex Hochmuth und Friedl Truxa den 3. u. 4. Platz. Beim Gebrüder-Wehrmann-Gedächtnisspringen in Warmensteinach hatte unser Baier Pech und stürzte im zweiten Durchgang bei 59,5 m, obwohl er im ersten Durchgang mit 58 m den weitesten Sprung stand. A. Hochmuth und Friedl Truxa liegen in Kl. III an 3. und 6. Stelle. — Beim Eröffnungsspringen der Rothenbergschanze bei Schnaittach waren Spitzenspringer aus dem Tegernseertal und aus dem Fichtelgebirge am Start. Auch hier konnte Baier mit einwandfreien Sprüngen 38 und 39 m erreichen, was ihm den 3. Platz einbrachte. — Beim Nachtsprunglauf in Bischofsgrün war es wieder unser Baier, der mit 45 m den 3. Platz belegte. — Am 16. März fand dann zum Abschluß der Wintersaison im Fichtelgebirge das traditionelle Josefispringen statt. Nochmals gab sich die gesamte Elite des Fichtelgebirges ein Stelldichein und auch Partenkirchen entsandte hierfür die beiden Spitzenspringer Vogg und den Altmeister Toni Eisgruber. Mit 47 und 45 Meter lag Walter Baier an 5. Stelle. Alex Hochmuth belegte in der Klasse 3 den 3. Platz, Friedl Truxa den 6. Vermißt wurden allerdings bei diesem Wettkampf Mitglieder aus der Vorstandschaft des Hauptvereins, obwohl voriges Jahr schon einmal der Anfang gemacht wurde. Na ja, hoffen wir auf nächstes Jahr.

Zum Schluß eine Aufstellung der vergebenen Meistertitel im Frankenjura und unsere Placierung:  
Langlauf 18 km Walter Baier, Frankenjurameister — Sprunglauf Walter Baier, Frankenjuram.  
Nord. Kombination Walter Baier, Frankenjuram. — 35 km Dauerlauf W. Baier, Frankenjuram.  
4 x 10 km Staffel 2. Platz — Abfahrtslauf Damen Marta Waltinger, Frankenjurameister  
Abfahrtslauf Herren Herbert Kratzert, Frankenjurameister — Alp. Kombination Herbert Kratzert, 2. Platz

Rolf Würsching

## Aus der „Club“-Familie

Zuerst sei der Geburtstagskinder im März gedacht. Da ist vor allem zu nennen unser alter Schihauptling Karl Würsching, der genau am Tag des Frühlingsbeginns das Licht der Welt erblickte, aber das war bereits vor 72 Jahren. Die „Siebziger“ machen sich allmählich bemerkbar, aber keineswegs als Mummelgreise. Infolge ihrer „geschonten Jugend“ können sie noch lange Dienst am Club machen.

Dem Alter nach wäre dann Fritz Reinshagen (20. 3. 92) zu nennen, der als seßhafter Schweinfurter leider nicht mehr soviel Kontakt mit seinem Club hat wie in früheren Zeiten.

Hans Uebelein, der „Abel“, will mit seinen 38 Jahren (2. 3. 1914) in die Fußstapfen des „Poidl“ treten. An Zähigkeit mangelt es ihm nicht, und die Reserve weiß was sie an ihm hat, verleiht er ihr doch unentwegt den sicheren Halt.

Die Reihe der Märzgeborenen beschließen Adolf Kallenborn (9. 3. 29) und Willy Sippel (20. 3. 29).



Allen Geburtstagskindern entbietet der Zeitungsmann nachträglich herzliche Glückwünsche!

Von unserem früheren Mitglied Hans Albersdörfer erhielt das Archiv ein wertvolles Geschenk. Durch Erbschaft ist er in den Besitz der Originalaufnahmen und der Platten jener Bilder gekommen, wie sie unsere erste Jubelfestschrift zieren, und hat sie uns jetzt übersandt. So sehr uns das Freude macht, so groß ist auch unser Bedauern, daß wir nicht vor zwei Jahren bereits Kenntnis von dem Aufenthalt der Platten erhielten. In unserem umfangreichen Archiv fehlen ausgerechnet die bildlichen Ursprungszeugnisse aus der Gründungszeit, so daß wir uns mit dem Wiederdruck begnügen mußten, als wir die 3. Jubelschrift zusammenbauten. Jedenfalls sage ich meinem alten Schulkameraden Hans Albersdörfer für sein Geschenk herzlichen Dank. Vielleicht überlegt er es sich, dem Club als auswärtiges Mitglied wieder beizutreten.

Karl Stich, der standfeste Verteidiger des Club-Dezenniums, sandte mir vor einigen Wochen einen langen Schreibebrief, dessen Inhalt sich in der Hauptsache mit der Haltung unserer Hintermannschaft im letzten Bayernspiel beschäftigt. Als letzte Konsequenz einer zielbewußten Verteidigung betrachtet er die Torbefreiung nach dem Motto: Ball weg! Mit dem Kleinkleinspiel des Clubs im eigenen Strafraum war er gar nicht zufrieden. Er meinte, die Bayern hätten dieses Ballherumschieben bald durchschaut, und daher kam auch ihre Überlegenheit. Wäre Schaffer nicht so tüchtig gewesen, so hätte es am Schluß leicht anders aussehen können. Schaffer hat es ihm überhaupt angetan, er schreibt über ihn wörtlich: „Respekt vor der Technik der Unsern. Doppelten Respekt vor dem Torwächter, der allein eine Niederlage verhinderte. Mit ihm im Tor hätten wir zu unseren Zeiten jedes Jahr die Weltmeisterschaft gewonnen.“

Es ist schon etwas daran an dieser gutgemeinten Übertreibung. Denn die Torwächter der Steinzeit waren nichts weniger als unüberwindliche Helden.

Ein Urteil ist über den flüchtiggegangenen „F“-Schriftleiter gefällt worden. Er wurde in der Freitag-Nachmittag-Sitzung des geheimen Femegerichts im Café am Ring in contumaciam zum Tode — durch Erstechen mit einer spitzen Feder — verurteilt, weil er in der letzten Vereinszeitung in der Kofferballade von Dr. P. die Pointe gemordet hatte.

Hans Reichel, Süddeutscher Meister im 10 km Bahngehen im Jubiläumsjahr, hat sich am 30. März mit Fräulein Ilse Hellein vermählt. Wir gratulieren herzlich!

Georg Galster, seit 42 Jahren Clubmitglied und mit beiden Ehrenzeichen belohnt, feierte am 23. März seinen 70. Geburtstag. Die Siebziger begrüßen den Ankömmling mit lautem hipp, hipp, hurra!

Franz Lacher und andere weisen wir auf den kleinen Aufsatz „Die Sporthalle“ hin, der in dieser Nummer erscheint.

Einer Anregung folgend geben wir demnächst einmal den Kreis unserer auswärtigen Mitglieder bekannt. Einer dieser Vereinsangehörigen, Heinrich Oberle, Friedrichshafen a/B., schreibt uns folgendes: Schon mit 8 Jahren schwärmte ich für den Club und seine großen Spieler und besonders für Heiner Stuhlfauth. Diesen nahm ich mir als Vorbild und tatsächlich spielte ich 20 Jahre im Tor mit Leib und Seele. Eine schwere Verletzung setzte 1949 meinem Tatendrang ein Ende. Niemals erlosch meine Neigung zum Club und so beschloß ich damals Clubmitglied zu werden. Leider trennt mich von Nürnberg eine große Entfernung, als Bindeglied empfinde ich deshalb die Vereinszeitung. Ein- oder zweimal im Jahr besuche ich den Zabo, und so freue ich mich, demnächst mit anderen „Reingeschmeckten“ den Club bei den Vorkämpfen um die „Deutsche“ bewundern zu dürfen. (Es soll uns freuen, Sie kennen zu lernen. Bitte, melden Sie sich unter Vorlage dieser Zeitung auf der Geschäftsstelle im Zabo. Der Club.)

H. H.



## Die Sporthalle

Nichts ist vollkommen auf dieser Welt. Nach der Meinung vieler Aktiver auch nicht unsere neue, schöne Sporthalle. Es sei zugegeben, daß die Fenster aus Sicherheitsglas, die Beleuchtung anderer Art sein könnte, um die andauernden Beschädigungen zu vermeiden. Aber der Zweck unserer Halle besteht doch nicht darin, daß Fußball, Handball und selbst Hockey stilgerecht darin gespielt werden können. Alles was recht ist, den Torschuß oder den Torwurf in der Halle zu trainieren, geht zu weit. Weil dies bis jetzt geschehen ist, sehen die Wände nicht mehr nach einer Sporthalle, sondern nach einem Kuhstall aus. Wer sich in den genannten Übungen erst in der Halle vervollkommen will, ist zu spät daran. Es muß daran festgehalten werden, daß die Halle nur dem Ausgleichssport dienen kann. Eine Halle nach den Wünschen der Fuß- und Handballer müßte 100 m lang und 20 m hoch sein.

Und nun noch ein Wort. Die Halle, die Tribüne, ja der ganze Sportpark sind dein Eigentum, lieber Cluberer. Vor 50 Jahren besaß der Club nur einen neuen und einen alten Ball und einen Wassereimer! Sieh mal wie das alles gewachsen und wie reich du geworden bist. Reichtum führt leicht zur Verschwendung, wenn die Vernunft nicht dagegen kämpft. Die Alten verstanden es vorzüglich, mit geringen Mitteln viel zu erreichen und vor allem hauszuhalten. Willst du, lieber Cluberer, daß wir an deiner vernünftigen Auffassung zweifeln? Wir wissen, daß wir nicht zweifeln brauchen. Deshalb geht an alle Sportbeflissenen die Bitte: Schont euer Eigentum, damit es euch und den Nachkommenden auf die Dauer nützt. H. H.

**PHOTOHAUS  
SEITZ**

Pfannenschmiedgasse 3

**PHOTO-APPARATE**

*in bequemen Raten*

**PHOTO-ARBEITEN**

*schnell und gut*

**LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS**

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

**NÜRNBERG** - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257



**NÜRNBERG - ADLERSTR. 15 - RUF 25882**

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1.FCN  
vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche  
Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes  
zu den Originalpreisen der Verlage

**PLAKATWERBUNG - KINOWERBUNG - STRASSENBAHNWERBUNG**



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3500 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt  
Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

## Des Sportlers Weg.

Drei Dinge dich zum Ziele führen  
Soll großer Ruhm dir einst gebühren  
So merke dir und üb' allzeit  
Geduld und Fleiß und Mäßigkeit.

Und siehst am Ende dich zuletzt  
Als Meister deines Fachs geschätzt  
So zeig, den dreien zugereicht  
Auch sportliche Bescheidenheit.  
(Phönix, Ludwigshafen)

## Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung

Hierdurch erteilt an unsere Mitglieder Einladung zur Generalversammlung

am Mittwoch, den 4. Juni um 20.30 Uhr

im Clubhaus Zabo.

### Tagesordnung:

1. Satzungsänderung: Schaffung eines gebundenen Zweckvermögens zur Errichtung von Sport- und Spielplätzen.
2. Verschiedenes.

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

R.-A. Franz

1. Vorsitzender



# Zeit- und Streitfragen

## Stadtrat und wir.

Mit eifersüchtiger Wachsamkeit sind wir im sportlichen Lager darauf bedacht, Politik aus Verein und Verband fern zu halten. Es gelingt ohne Mühe, da die persönliche Freiheit in allem sportlichen Tun und Lassen auch Freiheit der politischen Anschauung als selbstverständlich einschließt. Wenn trotzdem aus Anlaß der Gemeindevahl Sport und Politik auffällig viel in Beziehung gebracht wurden, dann waren erstens Vereine und Verbände daran unbeteiligt und zweitens war es von den Propagandisten der Aktion überparteilich beabsichtigt. Was haben nun überhaupt wir Sportleute — Sport dabei gemeint im Sinn der von uns betreuten Körpersportarten — mit der Gemeinde zu tun, von ihr zu fordern und von ihr zu erhoffen? Blicken wir zurück über die sportliche Geschichte in Nürnberg, so bestanden etwa über die ersten zwei Jahrzehnte die Beziehungen zwischen Gemeinde und Sport darin, daß — überhaupt keine bestanden. Den Aufstieg aus dem Nichts zu einem anerkannten Faktor in der Stadtgeschichte machte zum mindesten der 1. FCN. — allen Widerständen zum Trotz — aus eigener Kraft. Beachtet wurden wir von der Stadtbehörde erst nach dem Durchstoß zur Spitzenleistung im Fußball. Der mehrfache Deutsche Meister fand letztlich auch als „der Prophet im eigenen Vaterland“ Anerkennung und Wohlwollen.

Recht zahlreich sind die Berührungspunkte überhaupt nicht und ein Überschneiden der Interessen ist kaum irgendwo zu erwarten, wenn man das wechselvolle Tauziehen wegen der mehr oder minder empfindlichen Besteuerung ausnimmt.

Nach dem 1. Weltkrieg gründeten wir den Stadtverband für Leibesübungen als Dachorganisation des heimischen Sportes mit dem Ziel, die gemeinsamen Interessen bei der Stadt zu vertreten. Als erster Erfolg wurde die Errichtung eines Sportamtes erreicht, das — gut geleitet — die vor der Gemeindeverwaltung vertretbaren Forderungen und Wünsche nach beiden Seiten zufriedenstellend bearbeitete. Es ist vor allem diese gute Erinnerung, die uns zu der Anregung veranlaßt, die damaligen Verhältnisse wiederherzustellen. Dieses Stadtamt erfüllte noch eine weitere Funktion in der Betreuung der Volks- und Berufsschulen in den Leibesübungen. Von Staatswegen ist ja die Stadt für die Schulhausunterhaltung und damit auch für die Turnhallen und Spielplätze zuständig.

Die Entschlüsse einer Stadtverwaltung auf dem Sektor des Sportes müssen notwendig diktiert sein von den Belangen der Allgemeinheit, hauptsächlich aber der heranwachsenden Jugend. Sonderbestrebungen können nur Berücksichtigung erwarten, wenn sie auch der Allgemeinheit förderungswürdig erscheinen. Volksgesundheit und Volkserziehung sind die richtunggebenden Gesichtspunkte. Der Sport hat in seinen besten Zeiten die öffentliche Anerkennung gewonnen — und gewiß mit Recht gewonnen — ein beachtliches Instrument zur körperlichen Erziehung und Schulung der jüngeren Generation zu sein, den sittlichen Gefahren des Großstadtlebens vorbeugend entgegenzuwirken und den Tatendrang der Jugend auf ein für Volkskraft und Volkstum wertvolles Gebiet zu lenken. Wahlreden und Wahlpropaganda haben kürzlich Richtsätze der politischen Parteien an den Tag gefördert, die aus diesen Grundsätzen entspringen und die sich mit den Zielen decken, die wir Sportleute seit Jahr und Tag verfechten.

Mit größter Genugtuung vermerken wir, daß durchwegs anerkannt wurde, welch' ein unheilvoller Mangel an geeigneten Spielplätzen in unserer Vaterstadt herrscht. Der neue Stadtrat wird in diesem Programmpunkte auf sportlichem Gebiet seine Hauptaufgabe erkennen. Sie ist im wahrsten Sinne des



Wortes eine Sozialaufgabe. Ihre Erfüllung kann ein Segen für Generationen werden. Den für den Ausbau ausersehenen oder nur vorgeschlagenen Stellen im Stadiongelände, im Maxfeld und auf der Wöhrderwiese fügen wir zunächst noch an: die Deutschherrnwiese und, wenn schon nichts Besseres sich bieten sollte, sogar wieder Teile des Stadtgrabens, das wäre immer noch besser als — gar nichts! Als Ideal der Lösung schweben uns die in den 20er Jahren eingerichteten Volksspielwiesen vor, die der Allgemeinheit wechselweise offenstanden und der Pflege des Stadtgarten- und Sportamtes überantwortet waren. Rechnet man auf 3-4000 Einwohner einen Sportplatz, der täglich auch für die Werktätigen nach Feierabend erreichbar sein sollte, so fehlen auf 100 Spielplätze in Nürnberg noch erklecklich viele, vor allem Spielplätze für die Jugend inmitten der dichtbevölkerten Wohnviertel. Der Herr Polizeipräsident und seine Verkehrspolizei werden zahlreiche Gründe beisteuern, daß es notwendig ist, die Tatenlust der Jugend von den Fahrbahnen im Weichbild der Stadt weg auf solche Spielwiesen und Spielplätze zu verlagern.

Wesentliche Mitarbeit auf diesem kommunalen Aufgabengebiet leisten ohne Zweifel die Sport- und Turnvereine. Allein schon durch ihren Jugendspielbetrieb sind sie unmittelbar gemeinnützig. Wenn der Stadtrat hilft, ihre Spielplatznöte zu beheben, dann würdigt und fördert er gleichzeitig eine Unsumme von Idealismus, der sich in ehrenamtlicher Freiwilligkeit zugunsten der Allgemeinheit betätigt, er stützt moralische Bestrebungen, die in unserem materialistisch verseuchten Nachkriegsmilieu hoch zu bewerten sind. Ein Gemeinwesen kann und muß durch steuerliches Entgegenkommen die gemeinnützige Breitenarbeit fördern. Der sowieso nicht sozial abgestufte Notgroschen könnte zu diesem Behufe wohl abgebaut werden.

Der Spielplatzfrage gleichrangig zur Seite steht die Forderung nach Schwimmbädern. Durch den Wegfall der durch Industrieabwässer verdorbenen Flußbäder sind wir armseliger dran als vor einem halben Jahrhundert, obwohl sich inzwischen die Einwohnerzahl verdoppelt hat. Der Hallenbetrieb im Winter ist sowohl mit Blickrichtung auf die Volkshygiene als vom Standort der Sportsleute aus nachgerade eine Katastrophe.

In jämmerlichster Lage finden wir die Schulen. Schulleitungen und Elternbeiräte müßten viel mehr Lärm schlagen und das Elend aufzeigen, denn es geht um Wohl und Weh unseres kostbarsten Gutes. Mir ist nicht bekannt, daß eine sportliche höhere Lehranstalt eine Turnhalle oder gar einen Sportplatz besäße. Auch bei den Volksschulen dürfte höchstens am äußersten Stadtrand einmal ein zweckentsprechender Spielplatz zur Verfügung stehen. Soweit Sport-



VORD. LEDERGASSE 18

Für jeden Sport  
die richtige **Ausrüstung**  
und **Bekleidung**  
**MÄNTEL**  
**Klepper-BOOTE**  
**ZELTE**  
**CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN**  
Clubmitglied seit 1910





kameraden in Elternbeiräten Einfluß haben, seien sie auf diesen Notstand ausdrücklich hingewiesen. Ein Stadtamt für Leibesübungen kann regeln, daß kommunal geförderte Sportplätze tagsüber von Schulen, abends von Vereinen benützt werden. Ohne eine gewisse Zusammenarbeit von Schule und Verein werden sich in nächster Zukunft die Probleme überhaupt nicht meistern lassen.

Die Schaffung zweckentsprechender Anlagen stellt den Stadtplanern Aufgaben, die ihre Vorgänger zu gegebener Zeit nicht erkannt und daher versäumt haben. Für ihre Lösung werden sie kaum noch Ruhm ernten können, Teillösungen sind aber doch möglich. Sie werden viel Anstrengung erfordern und zwar um so mehr, je länger man zögert, sie in Angriff zu nehmen.

Mehrere Großstädte haben es verstanden Großstadion auszubauen, die das Nürnberger an Fassungsvermögen übertreffen. Wieweit im Zuge der Schutträumung und der Erwerbslosenfürsorge auch in Nürnberg ähnliches möglich gewesen wäre, wollen wir nicht erörtern. Einerseits sind uns die Gründe für die Handlungsweise der Stadtverwaltung nicht genügend bekannt, andererseits hätte diese Erörterung post festum keinen Zweck. Wir Sportsleute schließen uns jedoch dem Wunsche an, unser Nürnberger Stadion — vor allem durch Vermehrung der Sitzplätze — so zu erweitern, daß es für Spitzenereignisse des deutschen Sportes wieder in Betracht kommt. Der 11. Mai hat Aufschluß darüber gebracht, daß schon für die Gruppenmeisterschaftsspiele unser Nürnberger Stadion mit einem Fassungsvermögen von 50000 Menschen heute nicht mehr ausreicht. Der lokale Sport weiß die Werbewirkung von Großveranstaltungen für seine Sache zu schätzen. Für die Führung der Stadt ist hier jedoch die wirtschaftliche Bedeutung von Großveranstaltungen (und nicht nur solchen sportlicher Art) entscheidend. Vor allem die Geschäftswelt, das Gastwirts- und Hotelgewerbe sind interessiert, eben alles, was durch einen Fremdenzustrom gewinnen kann. Wir Sportvereine würden nicht gerade verkümmern, wenn wir die Werbekraft eines Fußball-Länderspiels noch einige Zeit entbehren müßten.

Auch die Errichtung einer Sporthalle ist für uns nicht lebenswichtig. Bedeutete doch einst unser Sport eine revolutionäre Bewegung gegen die Halle für den grünen Rasen. Wir unterstützen aber die Bestrebungen aus dem Geiste der sportlichen Gemeinschaft heraus.

Die Aufgaben des neuformierten Stadtrates sind vielgestaltig, umfangreich und schwierig, das sportliche Teilgebiet wird erst weit hinten in der Reihe rangieren. Trotz aller Nöte und der bergehohen Schwierigkeiten aber seien die Stadtväter bei ihren Entschlüssen von der Erkenntnis geleitet: Nürnberg muß seinen Ruf, eine Hochburg des sportlichen Lebens zu sein, auch in Zukunft wahren. Dieses Ziel rechtfertigt Opfer!

Dr. Pelzner

### Beim Länderspiel

Maienfahrt den Rhein hinab nach Köln. Da standen wir Fünfe vor dem Dom, dessen Filigransteinmetzarbeit wie durch ein Wunder der Zerstörung entging. Beim näheren Hinsehen fehlt aber doch mancher Statue das teure Haupt. Rings um den Dom stauen sich die Busse aus allen Gegenden Westdeutschlands. Bamberger und Würzburger sind dabei. Der Himmel macht kein Feiertagsgesicht. Es regnet langsam und schließlich gießt es aus allen Rohren. Das Stadion, ausverkauft schon Tage zuvor, ist eine Stunde vor Beginn gerammelt voll. Keiner und keine wanken trotz der nassen Abreibung. 75000, mehr ließen sich nicht hineinpressen. Welche Wandlung seit vier Jahrzehnten! 1906 gab es beim Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem 1. FC. Pforzheim und dem VfB. Leipzig, rund 2000 Zuschauer auf dem alten Clubplatz an der Ziegelgasse in Nürnberg . . . .



Als der englische Schiedsrichter Ellis das Spiel anfing, klappten die Wolken auseinander und die Schirme zusammen. Zwar lachte die Sonne nicht, aber sie lächelte wenigstens bisweilen über das schöne Spiel da unten. Es war wirklich ein gutes Spiel und so recht nach dem Geschmack der Sachverständigen. Schnell und hart. Manchmal sehr hart, hüben wie drüben. Die Iren anfangs zügiger im Angriff, die Deutschen allmählich ausgleichend und am Ende das Heft fest in der Hand haltend gegenüber den nachlassenden Grünweißen. Mein Nachbar meinte vor dem Spiel: „Gib acht, wie der Streitle zusammensackt.“ Mir schwante auch so was. Aber wir staunten nicht schlecht, wie der Münchner, spottend seiner 37 Jahre, die Lage und den stets vorgeschobenen Mittelstürmer der Iren beherrschte und schließlich zur auffallendsten Figur des ganzen Spieles wurde. Schnell und sicher, mit Kopf und Fuß. Immer einen halben Kopf höher als der große irische Mittelstürmer springend. Vor einem Jahr konnte es unser Baumann auch noch so. Ob er noch einmal seine Urform erreicht? Wollens hoffen! Die Deutschen spielten ebenfalls mit vorgeschobenem Mittelstürmer, nur daß sich O. Walter häufig von seinem Bewacher leichter löste, indem er nach rechts und links ausbrach. Der Anfangsdruck der Iren löste sich in einer ganzen Anzahl von Eckbällen auf. Das Zusammenspiel des deutschen Sturms verstrickte sich vor dem feindlichen Tor. Ein Morlock in großer Form, aber nur dann, hätte vielleicht den Knoten durchhauen können, so meinten wir. So blieb es einem Läufer von großer Klasse vorbehalten, den Stürmern auf die Beine zu helfen: Posipal. Wenn wir noch hinzufügen, daß auch Schanko wie ein Löwe kämpfte, so wird klar erkenntlich, daß das Schmuckstück der deutschen Elf eben das Läufertrio war. Ich zweifle, ob wir Besseres haben, trotz Mebus, Baruffka, Schlienz und Bergner. Auch unsere Hintermannschaft war sehr solid. Im reinen Verteidigerschlag gefielen die Irländer anfangs besser. Ihre Bälle gingen, nur meterhoch, weit zu den Flügeln, wo rechts und links sehr flinke Leute standen. Mir gefiel besonders der jugendliche Rechtsaußen. Er erinnerte mich mit seiner ausgefeilten Balltechnik an unseren Artisten Herbolsheimer, im Einsatz mochte er stärker sein. Nach der Pause schien es, als ob das vorgelegte deutsche Tor an den Kräften der Gäste zehrte. Denn der Zusammenhang im Angriff bröckelte sichtlich ab. Ich habe noch niemals bei einer Mannschaft des Inselreiches bemerken können, daß sich die Außenstürmer soweit nach innen locken ließen, daß sie ein leichtes Ziel der Verteidiger werden mußten. Sie verfielen damit in den Fehler der Plan- und Hoffnungslosigkeit. Andererseits gewann die deutsche Elf durch die erleichterte Abwehr einen starken Auftrieb und als die Folge davon schließlich die beiden Treffer in den letzten zehn Minuten. Die deutsche Mannschaft hat sich verdient diesen glatten Sieg erspielt als das Ergebnis eines immerwährenden Einsatzes des Einzelnen und als den Triumph der Schnelligkeit sowohl im Einzelspiel als auch in der Zusammenarbeit. Ich möchte diesen Einsatz auch unserer in den letzten Spielen etwas ramponierten Mannschaft wünschen.

H. H.





## **Fußballbegeisterung am Mittelmeer**

Bummel durch die Hauptgeschäftsgegend von Nizza, der Perle der Blumenriviera am blauen Meer, am Samstag, den 5. April. An der Ecke der Avenue de la Victoire und der Avenue Notre Dame das interessante Warenhaus „A la Riviera“. Beim Betrachten der Auslagen fällt plötzlich der Blick auf ein Fenster, das von oben bis unten mit rot-schwarz gestreiften Selbstbindern angefüllt ist. Mitten drin das Bild einer Fußballmannschaft mit ihrem Trainer und folgendem Schild: „Encouragez votre Equipe! Portez la cravate aux couleurs de I.O.G.C.N. 250 frs.“ Das bedeutet: „Muntert Eure Mannschaft auf! Tragt Kravatten in den Farben von Nizza! Das Stück 3,50 DM.“

Nizza ist französischer Fußballmeister 1950/51. Der Deutsche wird sich wundern, daß dieser zwar paradiesisch schöne, aber für klein gehaltene Ort diesen Erfolg erringen konnte. Nizza, das man bei uns als Luxusbad kennt, ist aber gleichzeitig eine Großstadt von über 200 000 Einwohnern, deren Fußballverein die Farben rot-schwarz trägt, nämlich schwarze Hose und rot-schwarz senkrecht gestreiften Trikot.

### **Um den Pokal von Frankreich**

Die Elf, die durchwegs aus großen, kraftvollen Athleten besteht, hat augenblicklich die Aufmunterung dringend nötig, weil sie Aussicht hat, auch den Pokal von Frankreich in ihren Besitz zu bringen.

Am Sonntag, den 6. April, fand die Vorschlußrunde statt, bei der Lille von Bordeaux nach Verlängerung 2:1 geschlagen wurde und Nizza in Marseille über Rouen 3:1 Sieger blieb. Die beiden überlebenden Mannschaften Bordeaux und Nizza, die gleichzeitig in der Meisterschaft von Frankreich führen, bestritten nun am 4. Mai im Stadion von Colombes in Paris das Schlußspiel um den Pokal von Frankreich, wobei Nizza mit 5:3 Sieger blieb.

Das Treffen in Marseille war eine tolle Sache. Von Nizza aus konnte man zum Spiel in Autobussen um den billigen Preis von 13,50 DM fahren. Die Straße, die lange Zeit wundervoll am blauen Meer entlang führte, wies verschiedentlich in den Bergen halsbrecherische Kurven auf.

Die Begeisterung der Massen war echt südländisch. Beim Einlaufen der Mannschaften setzte ein unglaubliches musikalisches Delirium aus Glocken, Trompeten, Holzklappern usw. ein, das bis zum Ende des schweren Kampfes nicht aufhörte. Die Spieler schenkten sich nichts, Körperkraft und Tempo bestimmten das Treffen. Unser langsames, methodisches Kurzpaßspiel würde sich m. E. im Süden kaum durchsetzen können, gegen Mannschaften von Schnelligkeit und Kondition würde es manchem veraltet erscheinen.

Auf dem Heimweg in den Autobussen echt südländische Freude und Begeisterung, unter Lachen, frohen Gesten und Gesang verging die Zeit wie im Flug.

Nizza stand zum ersten Mal in seiner Geschichte im Schlußspiel um den Pokal von Frankreich, hat also allen Grund zur Befriedigung über das Erreichte.

### **Perle Monte Carlo**

Dem Fußballfreund fällt bei der Fahrt durch Oberitalien, die Riviera, Südfrankreich und die Westschweiz mancherlei auf. Er vermißt die vielen Fußballplätze, denen er in Deutschland, auch in den kleinsten Orten, überall begegnet.

In Brescia liegt das große städt. Stadion unmittelbar an der Hauptstraße mit dem Nachteil der fehlenden Ausdehnungsmöglichkeit. Gegenüber grüßt über grünen Hängen das alte Bergnest Bergamo mit seinem Oberligaklub Atalanta herüber, der



Verein, der sich unlängst bekanntlich um deutsche Spieler, darunter auch Max Morlock, bemühte. Malerisch liegt diese an Kunstschatzen reiche Mittelstadt auf einem Vorberg der Alpi Orobica über der weiten lombardischen Tiefebene mit ihren vielen hellgrünen Reisfeldern.

Landschaftlich wohl der schönsten Lage, die in Mitteleuropa überhaupt denkbar ist, erfreut sich das moderne Stadion von Monte Carlo. Fährst Du die Corniche haute oder moyenne entlang, so schmiegt es sich tief unter Dir in einer paradiesischen Landschaft am Rande der tiefblauen Bucht an den steilen Felsblock von Monaco an. (Hier ist überhaupt gut leben, kennt dieser kleine Staat doch keine Steuern, die Spielbank finanziert die ganzen Staatsbedürfnisse. Der wohlmeinende Landesvater hat es seinen Landeskindern übrigens verboten, die Spielbank zu besuchen, nur an seinem Geburtstag dürfen auch sie das Spielcasino bevölkern.)

### Paradiesische Fußballreise

Einem Millionärsklub, der seiner 1. Fußballmannschaft nach Erringung der höchsten Würde etwas Außergewöhnliches bieten wollte, wird folgende Reise empfohlen: Fahrt mit einem modernen Reiseomnibus durch die Dolomiten nach Venedig, dann über die ligurische Riviera nach Genua, hierauf die Riviera di Ponente und die französische Blumenriviera entlang nach Nizza, schließlich über Cannes weiter nach Marseille. Zwischendrin kann per Schiff Corsica besucht werden. Spiele wären etwa in Genua, Nizza und Marseille vorzusehen. Jahreszeit: Frühjahrsbeginn oder Herbst. Reisebegleiter: bei großzügigen Zugeständnissen der Schreiber dieser Zeilen.

### Hohe Preise im Süden

Wirtschaftlich, um auch darauf mit ein paar Worten einzugehen, haben Italien und Frankreich ihre Sorgen. Lire und Franc sind abgeglitten, Arbeitslosigkeit bedrückt so manchen, die Realkaufkraft der Massen läßt zu wünschen übrig. Selbst für den Deutschen mit seiner „harten“ Währung (1 deutsche Mark galt Anfangs April rund 6 Schillinge oder 150 Lire oder 74 französische francs oder 1 schweizer franc) sind die Preise dort hoch, was auch für die Schweiz gilt. (In Österreich entspricht das Preisniveau ungefähr dem Westdeutschlands.)

Die derzeitige französische Regierung macht große Anstrengungen, die Währung stabil zu halten und eine Preissenkung herbeizuführen. Überall im Lande sieht man in den Läden Plakate mit der Aufschrift „Défense du Franc“ (Verteidigt den Franc) und die Ankündigung von Preisnachlässen zu 5—10 %.

Im Ausland merkt der Deutsche erst so recht, welch' erstaunliche Fortschritte unser Land nach dem schwersten Zusammenbruch seiner Geschichte in wenigen Jahren zu erreichen vermochte. Die Schlußfolgerung, wenigstens nach dem Geschmack des Schreibers dieser Zeilen: Erholungsreisen nach dem sonnigen Süden im richtigen Zeitpunkt (im Frühjahr oder Herbst) schön und gut, leben und wohnen aber — trotz der unmäßigen Besteuerung und allen anderen Sorgen — nur in Deutschland.

Dr. Friedrich



Überwinde den **„Müden Punkt“**  
durch **das stete Risiko des Sportkämpfers**  
**Kola DALLMANN** Schachtel DM 1.25  
In Apoth. u. Drog.



# Blick über den Zaun

## Persönliches

Kein Geringerer als Dr. Bauwens bezeichnete den jetzt 32-jährigen Läufer Wientjes (Rot-Weiß, Essen) als den besten Mann der Deutschen im Länderspiel gegen Luxemburg. Das überrascht uns nicht, wissen wir doch aus seiner Tätigkeit beim 1. FCN. während des Krieges, was der kraftvolle und technisch gute W. sowohl als Verteidiger als auch als Läufer und Stürmer zu leisten vermag.

Aus der Vereinszeitung von Preußen Münster ist zu ersehen, daß der dortige Tormann Otto Mierzowski, der dem 1. FCN. im Vorjahr zu schaffen machte, von Vorwärts-Rasensport, Gleiwitz, kommt. 1940, als sein Stammverein oberschlesischer Meister wurde, kam der jetzt 28 Jahre alte, 1,93 m große Tiefbauingenieur in die 1. Mannschaft, seit 1946 gehört er Preußen Münster an, das 1948 dank seiner hervorragenden Abwehrleistungen in die Oberliga West aufsteigen konnte. F.

## Warum immer nur Berlin?

Es sind Bestrebungen im Gang, auch heuer wieder das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft in Berlin auszutragen. Gegen diese Regelung lassen sich, ganz gleich, welche Vereine die Endspielteilnehmer sein werden, gewichtige Gründe ins Feld führen.

Die Anhänger der beiden glücklichen Clubs wollen bequem zum Endspielort fahren und nicht unvorhersehbare Zwischenfälle in Kauf nehmen. Selbstverständlich faßt das Olympiastadion die meisten Zuschauer, die zudem fast alle sitzen können und sich ausgezeichneter Zu- und Abgangsmöglichkeiten erfreuen. Das Treffen gegen Irland hat aber gezeigt, daß das für 75 000 Zuschauer reichende Kölner Stadion ebenso gute Voraussetzungen erfüllt. Ähnliches gilt auch für Stuttgart, dessen Belastungsprobe beim Kampf des V.f.B. gegen den „Club“, wie sich jetzt herausstellt, doch nicht ganz negativ ausfiel, erwiesen sich doch die Verletzungen der Zuschauer fast durchwegs als leicht. Durch zweckmäßige Vorkehrungen läßt sich auch hier sicherlich noch viel bessern. Die Entscheidung über den Endspielort trifft nach Vorberatung im Spielausschuß des DFB der Bundesvorstand.

Vielleicht kann sich der Nürnberger Stadtrat doch bald entschließen, sein schönes Stadion zu modernisieren.

Am 11. Mai konnten sich der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, der Sportreferent und viele Stadträte als Zuschauer wohl davon überzeugen, daß wir anderen Großstädten gegenüber zurückfallen, wenn nicht bald etwas geschieht. F.

## Liste der deutschen Fußballmeister

7 mal: 1. FC. Nürnberg,

6 mal: Schalke 04,

3 mal: Spvgg. Fürth,

3 mal: VfB. Leipzig,

1 mal: Karlsruher Fußballverein,

1 mal: Holstein Kiel,

1 mal: Phönix Karlsruhe,

1 mal: Fortuna Düsseldorf,

1 mal: Bayern München,

1 mal: Hannover 96,

2 mal: Hamburger Sportverein,

2 mal: Victoria 89 Berlin,

2 mal: Hertha BSC.,

2 mal: Dresdner Sportclub,

1 mal: Rapid Wien,

1 mal: Union 92 Berlin,

1 mal: FC. Freiburg,

1 mal: VfR. Mannheim,

1 mal: VfB. Stuttgart,

1 mal: 1. FC: Kaiserslautern.

Wer wird es 1952 schaffen?

F.



## Das Dorf im Walde

„Wer wissen will, wo Dietzenbach, die Heimat des hessischen Handballmeisters, liegt, muß schon eine sehr gute Landkarte zur Verfügung haben. Es ist gar nicht so weit von Frankfurt entfernt, vielleicht ganze 15 Kilometer — aber es liegt so abseits, zwischen riesige Waldgebiete eingebettet, daß man normalerweise nur durch einen Zufall in das 4500 Einwohner zählende Dorf verschlagen werden kann. Es ist — das sagen die Dietzenbacher selbst — eine arme Gemeinde. Wer nicht in Frankfurt oder Offenbach beschäftigt ist, lebt von der Heimarbeit für die Offenbacher Lederindustrie. Dietzenbach lebt und stirbt für den Handball, vom Dreikäsehoch bis zur Urahne ist alles dem kleinen Bruder des Fußballs verfallen, wenn ein wichtiges Meisterschaftsspiel steigt, ist das ganze Dorf auf den Beinen. Beim Spiel gegen den VfR Mannheim waren genau soviel Zuschauer da, wie Dietzenbach Einwohner zählt, eine einfach unvorstellbare Begeisterung beseelt alle.“

Diese Zeilen aus der „ASZ“-Mannheim könnten sich, was die Begeisterung des Ortes für den Handballsport angeht, ebenso gut auf Wunsiedel beziehen. F.

## 134 000 Zuschauer

Wie die „ASZ“-Mannheim berichtet, wurde das diesjährige Schlußspiel um den schottischen Pokal im Hampdenpark, Glasgow, das Motherwell gegen Dundee mit 4:0 gewann, von 134 000 Zuschauern besucht. F.

## Die Spitzenspieler der Deutschen Nationalmannschaft

Weitaus am öftesten aufgeboden wurden Paul Janes, Fortuna Düsseldorf (71 Spiele) und Ernst Lehner (ursprünglich Schwaben Augsburg, jetzt Victoria Aschaffenburg) mit 65 Spielen. In weitem Abstand folgen die beide Schweinfurter Albin Kitzinger und Andreas Kupfer mit je 44 Spielen. Von den „Cluberern“ hat es Heiner Stuhlfauth als Höchstbesteuerter auf 21 Treffen gebracht. F.

## Kinderturnabteilung der Fürther Spielvereinigung

„Unsere Kinderturnabteilung hat in den letzten 2 Jahren einen außerordentlich erfreulichen Aufschwung genommen und es ist nicht weniger erfreulich festzustellen, daß auch unsere neue Führung ein aufgeschlossenes Herz für die Abteilung der Allerjüngsten hat. Es ist sicher nicht abwegig, hier daran zu erinnern, mit welchem Erstaunen und Achtung unser Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Stadtverbandes für Leibesübungen, Herr Fritz Gräßler, bei der reizenden Weihnachtsfeier der Abteilung Kenntnis von dieser sportgemeinnützigen Arbeit unserer Spielvereinigung genommen hat. Es ist ja nicht so, daß unsere Spielvereinigung nur eine Vertragsspielermannschaft unterhält!“  
(Vereinszeitung der Spvgg. Fürth)

## Warum „Hertha“, Berlin?

Mancher wird sich schon gefragt haben, warum dieser bekannte Berliner Verein einen Mädchennamen führt. Das kam nach der Jubiläumsausgabe (60 Jahre) der Vereinszeitschrift so: Die Vereinsgründer konnten sich über den Namen und die Farben ihres Clubs nicht einigen. Kurz entschlossen, bedienten sie sich daher des Namens und der Farben eines Spree-Dampfers, mit dem man kurz vorher eine Partie ins Wochenende gemacht hatte.

In den Reihen dieses Vereins soll zeitweise auch unser Billmann gestanden haben. F.



# Nürnberger Neuigkeiten

## Ehrung verdienter Mitglieder

Das Verdienstehrenzeichen des 1. FCN wurde bei der Stiftungsfeier am 7. Mai verliehen an:

Weiß, Andreas (Fußball-Jugendleiter)  
Dr. Wortner (Vorst. d. Tennisabt.)  
Richter, Friedrich, (Fußball)  
Giesemann, Walter  
(Handball und Schwimmen)

Fleischmann, Gertrud (Hockey)  
Schneider, Karl (Hockey)  
Kettemann, Hans (Handball)  
Silbermann, Martin (Handball)

Das Ehrenzeichen für bewiesene Vereinstreue nach 40-jähriger ununterbrochener Mitgliedschaft erhielten:

Beyer, Otto  
Gemeinhardt, Hugo  
Hiemer, Alois

Jacob, Albin  
Snidero, Franz  
Richter, Friedrich

Für 25-jährige ununterbrochene Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet:

Abraham, Karoline  
Beck, Carl  
Gundel, Heinrich  
Gutbrod, Herta  
Hummel, Hans  
Jäger, Friedrich

Kummer, Richard  
Lades, Edgar  
Loos, Leonhard  
Richter, Julius  
Sperber, Hans  
Schwab, Richard

## Die weiteren Spiele der D.F.B.-Endrunde, Gruppe I

18. Mai: 1. FC Saarbrücken — Hamburger SV, Schalke 04 — 1. FC Nürnberg.  
25. Mai: Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken, 1. FC Nürnberg — Schalke 04.  
1. Juni: 1. FC Nürnberg — Hamburger SV, Schalke 04 — 1. FC Saarbrücken (Montag).  
8. Juni: Hamburger SV — Schalke 04, 1. FC Saarbrücken — 1. FC Nürnberg.

Für die Juninummer zeichnet Hans Hofmann verantwortlich.

Es wird gebeten, Dr. Friedrich zwischen dem 26. Mai und 24. Juni keine Briefe usw. zu schicken, da er in dieser Zeit nicht erreichbar ist. Trotz seines Stoßseufzers in der Mainummer bleibt unserem Hans Hofmann nichts anderes übrig, als die Schriftleitung für die Juniausgabe zu übernehmen. Seine Anschrift: Nürnberg, Freiburger Straße 15/I.

## Beschafft Euch Eintrittskarten.

Unseren Mitgliedern und Freunden empfehlen wir, sich umgehend Eintrittskarten zu den Spielen gegen Schalke (25. Mai) und HSV (1. Juni) zu verschaffen, die Nachfrage ist außerordentlich stark.





### Nach Brasilien eingeladen

Der Fußballverband von Brasilien hat den „Club“ eingeladen, sich an den Spielen um den Rio-Cup im Juli zu beteiligen. Diese Aufforderung zur Teilnahme an einer der größten internationalen Veranstaltungen der Welt ehrt unseren Verein sehr. Da die Treffen in die spielfreie Zeit fallen, sind unsererseits Verhandlungen mit dem DFB nötig. Es wären im Verlauf von 4 Wochen maximal 9 Spiele auszutragen. F.

### A-Platz

Die Vorbereitungen für die Verbesserung der Rasendecke des großen Wettspielplatzes sind im Gange. Am Rande der Spielfläche lagern bereits große Humushaufen, deren Inhalt gleichmäßig auf das Gras geworfen werden wird. Man hofft, daß der Platz dadurch eben wird und das Gras dichter wächst.

### Vom ASCO Königsberg

In der „ASCO-Treue“, dem Kameradschaftsdienst der früheren Sportvereinigung ASCO Königsberg, heißt es: „Beim 1. ASCO-Treffen in Nürnberg am 22/23. März schoß der 1. FCN unweigerlich den Vogel ab, als dank der freundlichen Vermittlung von Dr. Jacobs der 1. Vorsitzende des Clubs uns die Einladung zum Fußballspiel gegen S.V. Waldhof übermittelte.“ F.

### Papa Bartzack groß wie immer

Aus einer Sportzeitung liegt uns ein Bild vor, das unseren lieben Papa B. in voller Tätigkeit am Spielfeldrand sieht. Der Text zum Bild lautet: „Eine markante Erscheinung beim internationalen Jugendturnier war der 65 jährige Betreuer des 1. FC Nürnberg, Bartzack, der bei den Spielen seiner Buben elanvoll das Spielfeld umrundete.“ F.

### Auswärtige Spiele rechtzeitig in der Clubzeitung bekanntgeben

Unser auswärtiges Mitglied, Herr Friedrich Wilhelm Schulz in Baden-Baden, regt an, den auswärtigen Mitgliedern rechtzeitig von Spielen der 1. Jugendelf usw. Kenntnis zu geben. Die Clubmitglieder und -Freunde des betr. Ortes würden sicherlich dem Reisebegleiter oder Spielern gern Unterkunft in ihrer Wohnung geben. Die Anschriften kann man in der Clubgeschäftsstelle der Mitgliedskartei entnehmen. Wenn die Zeit reicht, wäre evtl. zu empfehlen, die Spiele in der Vereinszeitung bekanntzugeben. F.





## **Richtige Pöiterlesboum**

Ein des Fußballspiels unkundiger Fahrer bringt Fußballbegeisterte ins Stadion. Er wacht in seinem Omnibus nach dem Treffen auf und fragt Nürnberger Buben, wer denn gewonnen habe: „Natürlich der Club.“ „Wer ist denn der Club?“ Daraufhin maßloses Erstaunen in den Gesichtern der beiden Buben. Endlich faßt sich der eine und sagt zu seinem Begleiter: „Wenn der Depp net waaß, wer der „Club“ is, dann braucht er a net zu wiss'n, wer g'wunna hat.“ F.

## **Ein Schlachtruf muß sinnvoll sein**

Hierzu schreibt unser auswärtiges Mitglied, Herr Helmut Stich, Konstanz am Bodensee: „Ein Schlachtruf, wenn er überhaupt zur Diskussion steht, soll wenigstens der geistigen Substanz nicht entbehren, er muß Niveau haben. Wollen wir daher beim bescheidenen „FCN-FCN“ bleiben. Der Club hat es wahrlich verdient, daß man — wenn überhaupt angefeuert werden soll — dies nicht in primitiver Art tut, sondern in einer dem Club würdigen Weise.“

## **Von der Stadtgrabenliga seligen Angedenkens**

Als wir — es ist leider schon verschiedene Jahrzehnte her — in Nürnberg die höhere Schule besuchten, da war der Stadtgraben eine wichtige Ausbildungsstätte für den Fußballnachwuchs. Hans Kalb ist dort in die Anfangsgründe des fränkischen Nationalspiels eingedrungen. Welche Kämpfe tobten doch häufig dort! Welch' hohe Fertigkeit erlangten die Kämpen im Stadtgraben unter Zuhilfenahme der Bäume und dicken Sandsteinmauern im Bandespiel! Es ist kein schlechter Gedanke von Dr. Pelzner, der an anderer Stelle dieser Nummer beim Stadtrat anregt, den Stadtgraben wieder dem Schülersport zu öffnen. Dieser Boden hat wahrlich Tradition. F.

## **Der Club hilft der Stadt.**

Der Club stellt der Stadt die Sporthalle in der Tribüne für den Turnunterricht einer benachbarten Volksschule zur Verfügung.

## **Fühlungnahme unserer auswärtigen Mitglieder**

Der Vorschlag, in der Clubzeitung eine Liste unserer auswärtigen Mitglieder zu veröffentlichen, findet immer mehr Anklang. Hierzu schreibt uns z.B. Clubkamerad Alfred Haase aus Karlsruhe: „Ich freue mich ganz besonders, daß dieses Thema einmal aufgegriffen wurde. Die einzige Verbindung, die wir auswärtigen Mitglieder zu unserem „Club“ haben, ist ja nur die Vereinszeitung. Ausgenommen die Mitglieder, an deren Wohnort unsere 1. Mannschaft zu ihren fälligen Punktspielen gastiert. Dann schlagen natürlich unsere Herzen höher, und ich glaube kaum, daß es ein Mitglied dann unterläßt, mit unseren Spielern und deren Begleitern Fühlung aufzunehmen. Und ich muß sagen, mir ist es hier in Karlsruhe glänzend gelungen, immer den Kontakt mit unseren Leuten herzustellen. Es sind aber immer nur wenige Stunden, die zu schnell vergehen im Trubel, der vor und nach dem Spiel herrscht.“

Gerade jetzt wieder an Ostern, als unsere C-Jugend zum Turnier in Karlsruhe weilte, hatte ich Gelegenheit, einige Minuten mit unseren Buben und Papa Bartzack zusammen zu sein. Bei dieser Gelegenheit lernte ich noch ein Mitglied unseres Vereins aus Karlsruhe kennen. Und wir unterhielten uns nun über den Vorschlag aus der Zeitung. Beide waren wir überrascht, denn jeder glaubte, der einzige zu sein in Karlsruhe.

Wie wäre es, wenn in der Vereinszeitung die Mitglieder städteweise genannt würden? Man könnte sich dann verständigen und evtl. gemeinsam zu Spielen fahren, die unsere Mannschaft in der Nähe austragen. Wie gerade jetzt zu den Spielen zur DFB-Meisterschaft.“ F.



## Aus der „Club“-Familie

Unser Ehrenmitglied, den langjährigen Flügelstürmer der 1. Mannschaft Dr. med. Theodor Haggenmiller beglückwünschen wir zu seiner Wahl zum ehrenamtlichen Stadtrat von Nürnberg.

Aus dem In- und Ausland erreichte uns wieder eine stattliche Reihe von Kartengrüßen, für die wir bestens danken.

Die Familien Rauh und Obauer melden sich aus ihrem altvertrauten Skigebiet am Spitzingsee, vom Winterurlaub aus dem Walsertal grüßen Heinz und Rosi Kugler, Gertrud und Inge Fleischmann sowie Lisbeth und Karl Schneider. Aus dem Rollschuhlehrgang in Bamberg gedachten des Clubs und ihres 1. Abteilungsvorstandes, Herrn Rückert, Erika Müller, Else Keser, Fritz Beck, Hanne Haas und — wie immer — die unverwüstliche Traute Clausnitzer.

Aus der Sportschule Hennef a. d. Sieg ging uns eine Grußkarte von unseren Amateuren Kapp und Kraft sowie dem 1. Vereinsvorsitzenden, R.A. Franz, zu. Die besten Ostergrüße von ihrer herrlichen Fahrt nach Staffelstein übermitteln uns der Begleiter der 2. Fußballjugend, Rudolf Johanni, mit sämtlichen Spielern.

Aus Genf grüßt den „Club“ der Benjamin der 70 jährigen, Georg Galster, der F-Schriftleiter meldete sich von der französischen Riviera, er beglückwünschte den „Club“ vorwitzigerweise auf Vorschuß zum süddeutschen Meister aus Nizza. Erst eine volle Woche nach dem Keulenschlag von Stuttgart erfuhr er endlich in Bern von dem Mißgeschick unserer Ersten.

Unser Friedl Scholler, dermaleinst ein guter Fußballer, jetzt Angehöriger des Donnerstagstammtisches und nun auch schon 45 Jahre Mitglied des Clubs, ist erneut zum 1. Vorsitzenden des Sportvereins Nürnberg-Schwaig e. V. gewählt worden. Unseren Glückwunsch, alter Freund, und viel Erfolg und wenig Sorgen! Sein Verein bringt übrigens auch ein gedrucktes Mitteilungsblatt heraus.

Unseren langjährigen Spieler Max Doll beglückwünschen wir zur Erringung der A-Klassenmeisterschaft durch den F.C. Heilsbronn, dessen 1. Vorsitzender D. ist.

Schorsch Winter, in seiner Jugend Mittelläufer der 1. Mannschaft, der lange Zeit in Förrenbach bei Hersbruck lebte, ist jetzt in die fränkische Doppelstadt zurückgekehrt. Er teilt mit Frau Anni Kalb, der Witwe unseres unvergessenen Dr. Hans Kalb, deren Wohnung in Schweinau. W. ist beruflich in Fürth tätig, wo ihm ein Kaminkehrbezirk an der Flößaustraße zugeteilt ist.

Unser unermüdlicher Papa Bartzack kennt auch als Pensionist keine Ruhe. Im Trubel der DFB-Endspiele hilft er als einer der begeistertsten Cluberer in der Geschäftsstelle im Zabo mit.

Hans Hofmann, Dr. Potzler, Klein und Döllner meldeten aus Köln, daß sie das Länderspiel gegen Irland gut überstanden hätten. Wie wir hörten, ist auch die lange Nachtfahrt im Auto der Heimat zu gut verlaufen.

Loni Weiß hat am Rande der Stadt Neumarkt/Obpf. die Gaststätte „Tiroler Hof“ übernommen. Die Cluberer werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, bei der Durchfahrt durch den netten Ort bei unserem alten bewährten früheren Oberligaspieler anzuklopfen.

Ein Zeichen dafür wie alt wir alle werden, ist die Tatsache, daß unser lieber Emil Köpplinger, dermaleinst ein schneller, harter Außenläufer der 1. Mannschaft, nun auch schon sein silbernes Ehejubiläum feiern konnte. Der ganze Club wünscht ihm und seiner w. Frau Marie — zunächst für die weiteren 25 Jahre — viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.



Max Morlock feierte am 11. Mai seinen 27. Geburtstag. Die Mannschaft brachte ihm zu diesem Ehrentag in dem großen Sieg gegen Saarbrücken wohl das schönste Geburtstagsgeschenk dar. Die Clubgemeinde wünscht unserem bewährten Spieler und ruhigen, einfachen Menschen sicherlich einhellig in sportlicher und persönlicher Hinsicht das Beste. Möge er noch recht lange seine geliebten rot-schwarzen Farben mit der bisherigen Begeisterung vertreten.

Unser beliebter langjähriger Spieler der 3. Vollmannschaft, Becher („Huberi“), seit langem in Bamberg ansässig, besuchte am letzten Sonntag das Treffen gegen Saarbrücken. Er ist mit seinen 50 Jahren immer noch als Schiedsrichter tätig und läßt seine alten Freunde beim Club herzlich grüßen. F.

## *Spieltechnische Berichte*

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

### **Fußball**

#### **1. Mannschaft**

##### **Ein auswärtiger Cluberer zum Hamburger Spiel**

„Das Spiel hat mir gut gefallen, wenn auch das Ergebnis etwas enttäuschend war. Spielerisch hat mir der Club besser entsprochen als in Frankfurt — zumindest in der 2. Halbzeit — aber es fehlte die letzte Kraft, die etwas scheinbar Unmögliches doch noch erzwingt. Lediglich Winterstein machte hierin eine Ausnahme und überzeugte mich als Kämpfer 100% ig.

Im Norden war man (besonders die Presse) nach dem Spiel der Ansicht, daß die Clubelf ausgebrannt und für das Endspiel nicht mehr mit ihr zu rechnen sei. Sollte das wirklich der Fall sein, dann wäre das für die Mannschaft tragisch, nachdem sie während der ganzen Saison so beständige Form aufwies und man sollte den Spielern Verständnis entgegenbringen, falls ihre Reserven tatsächlich erschöpft sind.

Trotzdem glaube ich aber, daß der Club durchaus noch gute Chancen hat. Was die Mannschaft meines Erachtens z. Z. dringend benötigt: etwas Glück! Denn, wer weiß, was geschehen wäre, wenn dem Club in Hamburg ein schnelles Führungstor gelungen wäre? Sicher hätte es zuletzt etwas anders ausgesehen. Wollen wir also hoffen, daß die launische Fortuna auch mal wieder mit dem Club im Bunde ist und demnächst Siege gelingen. Ich wünsche es dem Club jedenfalls von Herzen. Ist einmal die Kette der Niederlagen abgerissen, dann wird auch die Elf ihr Selbstvertrauen zurückgewinnen.

Die Clubelf spielen zu sehen, ist für mich immer ein Erlebnis, auch dann, wenn sie den Platz nicht als Sieger verläßt, und auch das Hamburger Spiel bleibt mir eine schöne Erinnerung. Mit freundlichem Club-Gruß und der Mannschaft ein herzliches „Glück auf“ für die kommenden Spiele.“

Unser norddeutscher Freund sieht die Dinge richtig, nach dem 11. Mai wissen wir, daß der Club noch lange nicht abgemeldet ist, er liegt mit nicht geringen Aussichten im Rennen.

#### **Der Club ist wieder da!**

Am 11. Mai hat unsere 1. Mannschaft vielleicht gegen die stärkste Elf ihrer Gruppe gespielt. Jeder Fachmann weiß, was der Name 1. FC. Saarbrücken bedeutet. Man erinnere sich nur an die grandiosen Treffen dieser Elf auf dem heißen spanischen Boden im Herbst vorigen Jahres, die sie noch imposanter gewann wie die Nürnberger zu Weihnachten.

Der 1. FCN hat am letzten Sonntag nicht nur die Punkte gegen eine Klassemannschaft geholt, sondern den Sieg — wie jeder zugeben wird — in imponierender Form errungen und hoffentlich auch sein Selbstvertrauen wieder gefunden. Dabei hätte die Torausbeute mit etwas Glück



wesentlich höher werden können. Zusammenspiel und Kondition waren sicherlich durchaus zufriedenstellend, aber auch die Durchschlagskraft vor dem Kasten ließ sich sehen. In dieser Form, die hoffentlich bleibt, werden wir beim sportlichen Endschat einiges zu sagen haben.

Der Club ist wieder da, er hat seine Stärke im letzten Augenblick wieder gefunden. Wir sind aber noch lange nicht am Ende, er wird noch an einigen harten Brocken zu würgen haben, zunächst schon am 18. Mai in Gelsenkirchen. Unsere bewährte Elf weiß, welches große Ziel in der Ferne winkt, möge es ihr vergönnt sein, im fairen sportlichen Kampf mit ihren starken Widersachern so zu bestehen, wie es jeder wahre Cluberer wünscht und erwartet.

F.

## **Untere Vollmannschaften:** Leiter: Fritz Rupp

Nachdem unsere Reservemannschaft ihre Verbandsrunde siegreich beendet hatte und um die Kreismeisterschaft der starken Sp.-Vgg. Fürth auf deren Platz in einem sehr schönen, beiderseits fair ausgetragenen Kampf mit einem 1:1 ein gerechtes Unentschieden abrang, war sie im letzten Monat gewissermaßen zu einer Zwangspause verurteilt. Konnten an den Osterfeiertagen mit unserer 1. Mannschaft die Reise nach Bremen und Dortmund die Spieler Stauffer, Föbel und Schöber mitmachen, so war die Zahl der Spieler zur Vorbereitung auf den Meisterschaftskampf gegen den HSV in Bad Harzburg sogar auf 15 gestiegen. Da auch noch unsere beiden Spieler Kapp und Kraft im Endspiel der Bayern gegen Niederrhein (4:1) mitwirkten, wo sich unser Stürmer Kapp auch in die Torschützenliste neben Zeitler (Bayreuth) eintrug, so kann man die Zwangspause unserer Reserve deutlich erkennen.

Mit nicht weniger als 5 Ersatzleuten wurden dann zwei Privatspiele ausgetragen, die uns zuerst nach Rehau führten, wo gegen die Heimmannschaft ein gerechtes 3:3 herausgeholt wurde, im letzten Spiel konnte unsere Mannschaft gegen die in die 2. Amateurliga aufgestiegenen Langenzenner einen gerechten 3:2-Sieg vor einer schönen Zuschauermenge buchen.

An den Osterfeiertagen zeigte sich bei unseren unteren Vollmannschaften ein reger Spielbetrieb. 3 Mannschaften lernten auswärts neue Gegner und gute Kameraden kennen und unsere 1. A.H.-Mannschaft holte sich sogar ihre lieben Freunde aus der Schweiz, Old Boys, Basel, zum Rückspiel am Ostersonntag nach dem Zabo.

Unsere 1. Amateurliga trug an Ostern in Württemberg zwei Spiele aus: in Giengen wurde am 1. Feiertag gegen den Tabellenführer ein schöner 3:1-Sieg errungen, am 2. Feiertag mußte gegen die körperlich harte Mannschaft von Mergelstätten eine 7:2-Niederlage hingenommen werden. Unsere 2. Amateurmansschaft konnte in Coburg gegen den A.-Klassenmeister Creidlitz nur ein 1:1 erzwingen, in Hassenberg gab es mit 3:0 eine Niederlage. Die 1. Juniorenmannschaft holte sich in Lauf einen 3:1-Sieg, in Wassertrüdingen eine 3:1-Niederlage. Unsere 2. A. H.-Mannschaft fuhr nach Schwabach und erzielte ein schönes 1:1 gegen die starke A. H. vom Sportclub.

Fritz Rupp.

## **Schweizer Fußballer als Ostergäste bei unserer 1. AH.**

Unsere 1. AH, die Ende April 1951 zu einem Gastspiel bei den „Old Boys“ in Basel weilte, hatte die Senioren-Elf dieses traditionsreichen schweizer Clubs zum Rückspiel an Ostern 1952 nach Nürnberg eingeladen.

Unsere lieben Gäste kamen am Ostersonntag mittags in 5 PKW's hier an und wurden nebst ihren Frauen im Gasthof Busch gut untergebracht. Schon am gleichen Nachmittag standen sich die beiden Mannschaften auf unserem A-Platz gegenüber; Blumen und Wimpel wurden bei der Begrüßung, die Schriftführer Hans Böhm im Auftrag der Vorstandschaft vornahm, ausgetauscht und dann gab Schiedsrichter Hacker den Ball frei. In einem schönen, ritterlich durchgeführten Kampfe blieben unsere Alten Herren, die ein blendendes Spiel zeigten und mit prächtigen Schüssen aufwarteten, 6:1 (Halbzeit 3:0) Sieger: Torschützen Burk(3), Huber (2) und Rupp (1). Das reichlich verdiente Ehrentor der Schweizer erzielte deren wohlbeleibter Mittelstürmer Wittmer, der im Nachschuß verwandelte. Daß der Schiedsrichter den Gästen einen 11 m wegen Handspiels in unserem Strafraum versagte, rief stürmischen Protest der mit den Schweizer Sportfreunden sympathisierenden Zuschauer hervor.



Nach dem Spiel fanden sich beide Mannschaften zu einer Kaffeetafel im Clubhaus zusammen, um sich dann abends zu einem geselligen Beisammensein im Gasthof Busch zu treffen. Ein gemeinsames Abendessen vereinte beide Mannschaften mit ihren Frauen zu einer fröhlichen Tafelrunde, von der man sich erst in später Stunde trennte; manche der Teilnehmer sollen sogar sehr „früh“ heimgekommen sein.

Der Ostersonntagvormittag wurde zu einer Rundfahrt durch die Altstadt, zum Stadion und Parteitag-Gelände benutzt, wobei das Gerichtsgebäude in der Fürther Straße das besondere Interesse unserer Basler Sportkameraden erregte. Nach dem Mittagessen im Gasthof Busch waren noch einige Mitglieder und Gönner der 1. AH nebst Frauen mit unseren Schweizer Freunden beisammen, bis diese gegen 16 Uhr mit ihren Wagen nach herzlichem Abschied unsere Stadt verließen, um, wie auf dem Herweg, über Ulm in ihre schöne Heimat zurückzukehren. Kurz zuvor erhielt unsere 1. AH noch eine neuerliche Einladung für Ostern 1953 nach Basel.

Den Mitgliedern der 1. AH und ihren Gönnern, die durch Geld- und Materialspenden die Durchführung dieses Gastspieles ermöglichten, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt, ebenso unserem Kassier Winkler für die finanzielle Unterstützung. Wir hoffen, daß es unseren Schweizer Freunden in unserer alten Stadt und in unserer Kreise gefallen hat. Auf Wiedersehen 1953 in Basel!

Bchf.

## **Fußball-Jugend:** Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

Und wieder geht's auf Fußballfahrt  
elf Augenpaare glänzen,  
elf Fußballbuben woll'n bestehn  
auch fern von Nürnbergs Grenzen  
und heißen soll's nach jedem Spiel  
so wie die Alten sungen,  
so zwitschern schon im selben Stil  
vom Club wahrhaft die Jungen.

Sind wir auch klein noch von Gestalt,  
so wollen wir doch werden,  
ein Maxl Morlock, Stuhlfauth, Kalb,  
dereinst auf dieser Erden,  
wir wollen, sind wir auch noch jung,  
als großer Meister Erben  
für unser'n Club stets neuen Ruhm  
durch unser Spiel erwerben.

So zieh'n wir fröhlich in die Welt  
als Fußballkameraden,  
die Herzen blank, die Augen hell,  
bereit zu neuen Taten,  
gewillt für unser'n lieben Club  
das Beste stets zu wagen  
und fair im Leben, wie im Spiel  
uns allerorts zu schlagen.

Ob am Fuße des Schwarzwaldes, ob am Rhein, ob an der Donau oder in der engeren Heimat, 9 Jugend- und Schülermannschaften des Clubs zogen auf Fußballfahrt und alle „9“ verdienten sich das Prädikat, gut bestanden zu haben. Jawohl, alle „9“, und dies ungeachtet der einzelnen Spielergebnisse, denn nicht immer warteten die verschiedenen Gegner altersmäßig mit dem gleichen Geschütz auf. Alle „9“ und das bedeutet, daß weit über 100 Fußballbuben des Clubs mit teilweise unvergeßlichen Erlebnissen in die alte Noris zurückkehren konnten. Leuchtende Bubenaugen erzählten, ehe noch Zunge und Mund in Bewegung gerieten, in überzeugender Weise von den Schönheiten der Schwarzwald-Hochstraße, von der Blütenfahrt an den Main, vom mondänen Baden-Baden und von den grünen Fluten des Rheins.

Alle „9“ wollen daher heute auch am liebsten zu Wort kommen und mit begeisterten Worten dem Club und den Gastgebern Dank sagen für ein unvergeßliches Ostern 1952; allein, dies würde zu weit führen, und so mögen die Berichte der B-Jugend und der 1. Schülermannschaft genügen, um die Leser der Clubzeitung zu überzeugen, wie schön das Ostern der Fußball-Jugend auch heuer wieder war.

### 1. Schülermannschaft:

Wir fuhren am Karfreitag, den 11. 4., vormittags 10.15 Uhr mit dem D-Zug zum intern. Jugend- und Schülerturnier nach Karlsruhe. Unentwegt hat unser Papa Bartzack uns bereits am Nürnberger Hauptbahnhof umkreist und unsere Köpfe gezählt. Endlich konnte er uns und unseren Jugendleiter in die bestellten Abteile verfrachten und dann hat er aufgeschnauft. In



Stuttgart, wo wir umsteigen mußten, ging das gleiche Theater wieder von vorne los und genau so bei unserer Ankunft in Karlsruhe. Es ist aber auch schon ein richtiges Kreuz mit ein paar von uns. Kaum schaut der Herr Bartzack wo anders hin, dann sind sie auch schon weg. Immer hat er ein paarmal addieren müssen, bis unsere Kopfbzahl gestimmt hat. Wenn ich einmal ein Papa Bartzack bin, binde ich meiner Mannschaft einen Strick um den Bauch, dann geht es besser. Nachdem wir in Karlsruhe angekommen waren, war auch ein Betreuer vom Karlsruher Fußballverein da, der uns unsere Quartiere zeigte: Ja, diese waren alle sehr gut und die Quartierleute samt der Verpflegung auch.

Am Samstag, den 12. 4. ging das Turnier los und wir hatten um 9 Uhr gleich das 1. Spiel gegen den KfV., 1. Schüler. Herrschaft, waren das Bröckla und wir schauten deshalb am Anfang recht dumm! Der Schäfferla, der Mayer's Horsti, der „Manners“ und der Sepp sind diesen gerade bis an den Nabel gegangen und ich mache da bestimmt keine Krämpfe. Aber, Gott sei dank, Fußball wird am Boden gespielt und deshalb ist es auch gegen diese Größen gegangen. In der 2. Halbzeit umspielte unser Horst Schmidt Verteidiger und Torwart und damit hatten wir 1:0 gewonnen. Dies hat für's erste gereicht. Am Nachmittag machten wir eine pfundige Stadtrundfahrt mit einem Omnibus und besichtigten den Turmberg. Übrigens sagt man in Karlsruhe anstatt „Foußballschouh“, „Kickschlapp'n“. Über dieses Deutsch haben wir sehr gelacht. Am 2. Tag trafen wir auf die Schüler von Eintracht Trier. Diese Mannschaft entsprach unseren Wachstumsverhältnissen und da hatten wir gleich mehr Schneid. 6:0 haben wir gewonnen und unser Papa Bartzack war vor Freude völlig aus dem „Heisla“. Sogar Autogramme hat er hergeben müssen und dabei haben doch eigentlich wir auf dem Spielfeld gestanden und die Tore geschossen. Aber, freilich, mitgespielt hat er auch und geschwitzt noch mehr als wir. Nach diesem Spiel waren wir Favoriten. Aber leider kam es anders. Im letzten Spiel gegen FC. Freiburg war der Freiburger Kasten wie zugenagelt und wir brachten nichts hinein. Laufen haben wir die Freiburger ja gescheit lassen, und die Presse hat gesagt, die technisch beste Mannschaft waren die Clubschüler. Aber wir wären halt gern erster geworden anstatt zweiter und deshalb haben auch manche von uns geweint am Schluß wegen soviel Pech. Nojah, jetzt ist es schon vorbei, aber pfundig war es doch.

Weitere Schülerergebnisse: 2. Schüler, FC. Winterhausen : 1. Jgd. 6:4 (dort) — 2. Schüler, FC. Ochsenfurt : 1. Jgd. 2:5 (dort) — 3. Schüler, FC. Seinsheim Sen.! 2:5 (dort) — 3. Schüler, FC. Knötzheim : 1. Jgd. 2:1 (dort) — 4. Schüler, Neumarkt 2 0:1 (dort).

Diese ungleichen Paarungen waren nicht beabsichtigt, sondern kamen deshalb zustande, weil uns die jeweiligen Gegner nicht davon unterrichteten, daß ihrerseits keine Schülermannschaft gestellt werden würden.

Fahrt der B1- und B2-Jugend nach Baden-Baden und Durmersheim, bzw. Sinzheim und Mörsch.

Eines sei vorweg gesagt, einem großen Freund der Clubjugend, unserem verehrten Herrn Hans Müller, verdankt die Clubjugend diese wahrscheinlich schönste aller gestarteten Osterfahrten. Per umgebautem LKW fuhren unsere beiden B-Jugendmannschaften am Ostersonntag durch den Schwarzwald in's gastliche Badener Land. In's Musterländle, jawohl, denn musterhaft war einfach alles, die Aufnahme, die Bewirtung, das Wetter, kurz es fehlte an nichts. Baden-Baden und Sinzheim waren die ersten Stationen und den Clou der Norisleute bildeten sicherlich die prophetisch kühnen Worte unseres lieben Herrn Lohmüller, anl. des Spieles seiner B1-Jugend gegen Baden-Baden. 0:2 lag die Mannschaft anfänglich im Rückstand und 2:3 noch bei Halbzeit. Dann erst wurden die üblichen Begrüßungsworte getauscht, und Herr Lohmüller konnte sich nicht verkneifen, dabei zu äußern: „Nun, wir werden unser Bestes tun und Euch noch drei Nürnberger Ostereier in's Nest legen“. Sprachs und am Ende stand die Partie 5:3 für unsere B1-Jugend. Zwischenzeitlich gewann in Sinzheim unsere B2-Jugend mit 8:0 Toren gegen die 1. Jugend von SC. Sinzheim. Ja, Baden-Baden, unsere Buben staunten über Luxus und Pracht dieser weltbekannten Bäderstadt und fuhren dann am Nachmittag erwartungsfroh weiter nach Durmersheim bzw. Mörsch. Ein überaus herzlicher Empfang wurde beiden Mannschaften erneut zuteil und allmählich ging auch dem letzten unserer Buben auf, welchen Ruf und Namen sein Club beinahe in aller Welt besitzt und was es bedeutet, „Cluberer“ zu sein.



Am anderen Morgen wurde dann der Schülerelf in Karlsruhe ein Besuch abgestattet und mit den Jüngsten des Clubs zum Rheinhafen und zum Rhein selbst gefahren. „Herrschaft, dös is scho wos anders, woi die Pöngatz“! Dieses ehrliche Geständnis entrang sich so manchem Bubenherzen, angesichts des vielbesungenen Vater Rhein.

Nachmittags gewannen unsere beiden B-Jugendmannschaften jeweils mit 4:1 gegen SV. Mörsch und den FC. Durmersheim. Dann wurde die Heimreise aus dem Musterländle angetreten, das, dies sei zu unser aller Freude vermerkt, auch ein musterhaftes Auftreten und Spielen der Clubjugend sah.

Neben Zeitungsausschnitten, die uns übermittelt wurden, sandte uns u. a. auch Herr Friedr. Wilhelm Schulz, ein langjähriges Mitglied unseres Vereins, folgende anerkennende Worte zu: „Der Club kann stolz auf die Vorstellung seiner Buben in Baden sein und dies nicht nur in spielerischer Hinsicht, nein, auch das persönliche Auftreten eines jeden Buben hat den allerbesten Eindruck hinterlassen.“

Weitere Jugendergebnisse: 1. Jgd. : Neuburg 2:2 (dort) — 2. Jgd. : Staffelstein 3:1 (dort) — 3. Jgd. : Wolfstein 9:0 (dort) — 1. Jgd. : Schrobenhausen komb. 2:2 (dort) — 2. Jgd. : Bezirksauswahl Oberfranken 4:1 — 3. Jgd. : ASV. Neumarkt 2 5:2 (dort).

## 1. Jugend Bezirksmeister 1951/52

In einem wahrhaft hervorragenden Endspurt hat sich unsere 1. Jugendmannschaft den im Vorjahr verloren gegangenen Titel eines Nürnberg-Fürther Jugendmeisters wieder zurückerobert.

In den letzten, entscheidenden Spielen wurden die A1-Jugendmannschaften von West mit 8:1, Sp.-Vgg. Fürth mit 6:0 und Südwest mit 3:0 klar geschlagen, womit wir uns für die weiteren Spiele um die Kreismeisterschaft qualifizierten. Ein erfreulicher Erfolg und nun viel Glück zum nächsten Ziel. A. Weiß

## Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Ströbert

### Zwei prächtige Ostersiege.

Nach 2jähriger Pause nahmen die Boxer eine Einladung nach Erfurt und Zwickau an und stiegen am Karfreitag im Erfurter Kongressaal gegen die dortigen „Empor“-Boxer, die sich wesentlich verstärkt hatten, in den Ring. Durch Siege von Diem-Nollenberger-Appler-Hunger-Demmelmeier kamen wir zu einem verdienten 12:8-Erfolg, nachdem Kistner's Gegner, der DDR-Meister Stubnick, wegen Krankheit nicht angetreten war und auch hier die Punkte auf unsere Seite fielen. Auch unsere Verlierer, wie Kreitmeier-Bölch und vor allen Mehler, der im Schwergewicht den Westberliner Walluscheck zum Gegner hatte, hielten sich ausgezeichnet und mußten sich nur knapp dem Besseren beugen. Die Aufnahme war, wie immer, recht herzlich, und unsere Gastgeber taten alles, um uns den Aufenthalt so schön wie möglich zu gestalten.

Auch die Staffel von „Motor“-Zwickau kam im schon lange vor dem Kampf ausverkauften Terrassensaal über eine Niederlage nicht hinweg, sie verlor klar mit 12:6. Die Zwickauer waren von unseren Leistungen begeistert und gaben dem Kampfabend die Bezeichnung als bestem Kampf der letzten Jahre. Appler-Bölch und Kistner sorgten für vorzeitige KO-Siege und hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Demmelmeier holte sich einen klaren Punktsieg und Diem sowie Kreitmeier machten mit je einem Unentschieden die 12 Punkte voll. Hervorzuheben war die ausgesprochen sportliche Gastfreundlichkeit, mit der wir umsorgt wurden, und — außer der sprichwörtlichen Wunschparole nach der Deutschen Sporteinheit — wurde die Politik von keinem Funktionär auch nur gestreift. Wir werden uns schon mächtig anzustrengen haben, wenn wir beim Rückkampf mit derselben Noblesse aufwarten wollen, wie sie unsere Zwickauer „Motor“-Boxer uns gegenüber zeigten!

### Drei „Nordbayrische“ in Würzburg.

8 Tage später standen im Würzburger Ring 5 Cluberer, um sich den Titel von Nordbayern und zugleich die Berechtigung zur Teilnahme an der Bayr. Meisterschaft zu holen. Appler errang im Leichtgewicht, nachdem er den Oberfrankenmeister ausgeschaltet hatte, einen klaren



Sieg und den Titel gegen Konrad, Würzburg. Auch Totzauer wurde Punktsieger über Schlee, Bamberg und somit zum Überraschungssieger im Mittelgewicht. Kistner verlegte sich diesmal wirklich aufs Boxen und erteilte dem Coburger Reh 3 Minuten Boxunterricht, die zum Aufgabesieg und Titelgewinn reichten. Unser Bräuer war einer Meisterschaft nie näher gewesen wie in diesem Jahre. Warum man Bommer, Coburg den Sieg gab, blieb vielen unverständlich und wenn wir auch ein Urteil des Kampfgerichtes respektieren, so darf nie vergessen werden, daß der bessere Boxer Sieger werden soll und das war in diesem Kampf niemals der Coburger. Demmelmeier erlitt durch Kestel, Coburg eine Punktniederlage, die jedoch sehr knapp war und er bewies damit, daß er immer noch zur ersten Klasse gehört. Der Club gewann in Würzburg als erfolgreichster Verein den Pokal der Mainpost und hat damit zum erstenmal die Coburger Vormachtstellung gebrochen.

### Kleinholdermannstaffel war zu schwach für uns.

Nachdem Jahn Würzburg kurzfristig abgesagt hatte, mußten wir mit der Verpflichtung der Forchheimer VfB-Staffel eine Notlösung vornehmen. Obwohl im Holzmüllerbau zum Teil sehr schöne Kämpfe abrollten, fehlte doch der Reiz der gewohnten Punktwertung, die jedem Mannschaftstreffen das Gepräge gibt. Die Forchheimer konnten von allen Kämpfen nur den im Mittelgewicht gewinnen, wo für den verletzten Totzauer der Nachwuchsmann Languth gegen Thamm den kürzeren zog.

Im Federgewichtsturnier, das Lieder, der im Vorkampf den Schwabacher Meier mit viel Glück ausgeschaltet hatte, gegen Nollenberger, der Reuther, Forchheim geschlagen hatte, gewann, offenbarte Lieder sehr viele Schwächen. Bester Federgewichtsboxer war trotz der Endkampfniederlage Nollenberger, der zudem auf nicht gerade reguläre Art verlor, da der oft sehr hilflose Ringrichter Grinner auch die unreinsten Treffer ungeschoren zuließ. Im Leichtgewicht legte Appler im Schlußkampf einen klassischen KO auf die Platte, da der vorjährige Nordbayr. Federgewichtsmeister Bork, Forchheim erst im Umkleideraum wieder hell wurde. Vorher mußte noch der Jahnler Quicker Applers Rechte verspüren und war in der zweiten Runde fertig. Kistner, der nur mit Decker zu boxen hatte, zeigte eine Runde lang eine schon lange bei ihm gewünschte Linksarbeit und kam so zum Aufgabesieg.

Alles in allem war das Treffen gegen die Forchheimer für uns ein wertvoller Maßstab für den Fortschritt unserer Boxer. Sowohl Theo Hasselbacher als Trainer der Kampfmannschaft als auch Kurt Behm, dem der Nachwuchs anvertraut ist, konnten mit Befriedigung feststellen, daß die Arbeit eines Jahres große Früchte trug. Strauß

## Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

Die diesjährige Handballsaison begann für unsere 1. Handballmannschaft mit den schweren Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft. Wir spielten gegen die Elitemannschaften des Süddeutschen Handballs wie folgt:

30. 3.	Club — FA. Göppingen (Wttbg. Meister)	9 : 12
6. 4.	SG. Dietzenbach (Hessenmeister) — Club	14 : 6
20. 4.	VfR. Mannheim (Badenmeister) — Club	21 : 8
27. 4.	Club — SG. Dietzenbach (Hessenmeister)	10 : 14
4. 5.	FA. Göppingen (Wttbg. Meister) — Club	15 : 3
11. 5.	Club — VfR. Mannheim (Badenmeister)	10 : 9

Die ganzen Spiele standen für uns unter einem unglücklichen Stern, da wir infolge unserer ungünstigen Spielzeiteinteilung nach einer fünfmonatigen Pause im Feldhandball gegen diese erstklassigen Gegner antreten mußten, die, in schweren Meisterschaftskämpfen erstarkt und erprobt, mit körperlich überlegenen Mannschaften uns entgegen traten. Teilweise gingen die Spiele unglücklich für uns verloren, teilweise mußten wir auch infolge Verletzungen und Krankheit mit Rumpfmannschaften antreten. Außerdem macht unsere 1. Mannschaft z. Z. eine noch nie an ihr gesehene Schwächeperiode mit. Ausgerechnet im letzten blendend durchgestandenen



Spiel gegen den ersten Anwärter auf die süddeutsche Meisterschaft gelang dem Club ein beachtlicher Erfolg. Wir können nur hoffen, daß das Tief doch bald überwunden ist, damit wir in der anschließenden bayerischen Meisterschaft wieder die Rolle spielen, die man von uns gewohnt ist. Anschließend an die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft, die an sich nur internen Charakter haben, treten wir in die Spiele um die Deutsche Meisterschaft, die uns im ersten Spiel gleich gegen den Berliner Meister, BSV Berlin 92, in Berlin führen. Wir hoffen, hier in der deutschen Meisterschaft besser abzuschneiden.

Unsere Damen mußten im Turnier um die Nordbayerische Meisterschaft gegen den oberfränkischen Meister, F.C. Bamberg, und den unterfränkischen Meister, Rot-Weiß Aschaffenburg, antreten. Gegen Aschaffenburg konnten wir einen sicheren hohen Sieg landen (11 : 1), während Bamberg den gleichen Gegner mit 12 : 0 besiegte. Im Entscheidungsspiel um die nordbayerische Frauenmeisterschaft verloren unsere Damen mit 2 : 6 gegen eine überlegene Mannschaft.

Unsere übrigen Mannschaften stehen ebenfalls in den Punktämpfen. Die Jugend hat ihre bisherigen Spiele, wie erwartet, überlegen gewonnen. Sie wird uns bei entsprechendem Einsatz bestimmt noch viel Freude und sportliche Ehren bringen.

Die Schüler haben mit ihren Spielen noch nicht begonnen. Für die Durchführung von Pflichtspielen benötigen wir aber dringend noch weitere Schüler und bitten entsprechende Interessenten, sich bei unserem Sportlehrer zu melden. Die Betreuung der Schüler hat in dankenswerter Weise unser Kamerad Ginser übernommen und wir hoffen, daß er viel Freude mit ihnen erleben wird.

Die Reservemannschaft hat durch den Weggang einiger guter Spieler etwas an Spielstärke verloren, doch wird dies durch Einsatz der alten und Zuzug neuer Kräfte bald wieder behoben sein.

Bernhardt

## Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz

Im Monat April nahmen unsere Läufer noch an 3 Waldläufen teil.

Beim kreisoffenen Waldlauf am 6. April im Schmausenbuckgelände wurden alle Mannschaftssieger gestellt.

Kreismeister Werner Stöber war vor seinem jungen, erstmals in der offenen Klasse startenden Vereinskameraden Schulze Sieger.

Die Mittelstreckler belegten in der Reihenfolge Kießling — Rust — Zeiher die ersten drei Plätze.

In der Anfängerkategorie war Köhler Dritter, Kunze Vierter und Diener Fünfter. Die AH-Klassen sahen in Koch, Preßl und Löhe jeweils die Sieger der einzelnen Klassen. In Klasse II war Zeller Zweiter und Göselt Hans Dritter.

In der Jugendklasse A war Kreis-Jugend-Meister Dienstbier wieder Sieger, Macher Fünfter und Reithmair Sechster.

In der B-Kategorie belegten unsere Jugendlichen Eschbach — Leistert — Butterhof — Wolf und Strobel den 2.—6. Platz.

Am Ostersonntag nahm unser Kreismeister Werner Ströber an den Deutschen Waldlaufmeisterschaften teil. Der „LA“ schreibt hierzu, daß die Bietigheimer Waldstrecke auf Grund ihrer ständig wechselnden Steigungen und des Gefälles einen besonderen Vorteil für die leichtgewichtigen Läufer bot, während sie den „Langen“ (und zu denen gehörte unser Meisterläufer) mit ihrer großen Beinübersetzung erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Werner Ströber lief so, an 22. Stelle einkommend, unter über 60 Bewerbern einen achtbaren Platz heraus.



*Die Idealfigur durch  
Wallmü-Mieder nur!*

**WALLY MÜLLER**  
NÜRNBERG · KAISERSTR. 36



Am 27. April wurde die Waldlaufsaïson mit der Teilnahme am Waldlauf des TSV-Rückersdorf abgeschlossen. Man konnte annehmen, daß der Club hier einen Waldlauf inszenieren wollte, denn außer dem 2. Platz in der offenen und AH-Klasse wurden in allen Klassen die ersten drei Plätze von Clubläufern eingenommen. Nachstehend die Siegerliste :

Männer offen :	1. Schulze	3. Diener	
Mittelstreckler :	1. Kießling	2. Rust	3. Zeiher
Anfänger :	1. Köhler	2. Michel	3. Krusekopf
AH I :	1. Preßl	2. Zeller	3. Koch
AH II :	1. Löhe	3. Gösel	
Jugend A :	1. Dienstbier	2. Reis	3. Reithmair
Jugend B :	1. Eschbach	2. Butterhof	3. Stengl

Trotzdem unsere vorjährigen Langstrecken-Asse Rauh (wegen Operation an seiner Kriegsverletzung) und Kränzlein (wegen Verhinderung am Training durch Schule) die Reihen unserer Waldläufer nicht verstärken konnten, waren die Waldlauf-Erfolge in dieser Saison einzigartig. Wenn auch die Teilnahme aus anderen Vereinen im Bezirk und Kreis keine hervorragende war, so schmälert dies die Erfolge unserer Läufer keineswegs, da diese ja bei den Bayerischen Waldlaufmeisterschaften ihre Stärke unter Beweis stellten.

Kreismeister und Dritter in der Bayer. Waldlaufmeisterschaft: Werner Ströber

Kreis-Mannschafts-Meister: Eymann — Loy — Ströber

Kreis-Jugend-Meister: Kurt Dienstbier

Kreis-Jugend-Mannschafts-Meister: Dienstbier — Reis — Zech, zugleich Zweite in der Bayer. Waldlauf-Meisterschaft

Außer diesen Erfolgen wurden noch erstritten:

17 Erste, 14 Zweite und 12 Dritte in Einzelkämpfen und weitere 6 Mannschaftssiege, was eine stolze Bilanz darstellt.

Allen Läufern unseren herzlichsten Glückwunsch und unsere Anerkennung für ihren Einsatz. Ihre Erfolge aber können sie als Früchte ihrer ernsten Trainingsarbeit werten.

Beim Erscheinen dieser Zeitung hat die Bahnsaison bereits begonnen. Wir möchten nur hoffen und wünschen, daß alle unsere Aktiven unseren Waldläufern an Wettkampfwillen und Einsatzbereitschaft nicht nachstehen. Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auf unser Osterrundschreiben an unsere Männer und Frauen, in dem alles gesagt ist, was wir von unseren Aktiven erhoffen, wenn wir ehrenvoll bestehen wollen. Nachstehend die nächsten Termine:

- 17. Mai: Alte Herren-Wettkämpfe, Clubplatz
- 18. Mai: Erster Durchgang in der DJMM der männl. und weibl. Jugend
- 22. Mai: DJMM-Kampf Schüler und Schülerinnen in Schwaig,  
2. Olympia-Vorbereitungs-Wettkämpfe in Oberhausen/Paderborn
- 24./25. Mai: Kreis-Meisterschaften im Stadion
- 2. Juni: Jubiläums-Wettkämpfe TV 1860 Fürth
- 7./8. Juni: Mehrkampf und Mannschaftsfünfkampf der Jugend
- 8. Juni: 3. Olympia-Vorbereitungs-Wettkämpfe in Freiburg/Nienburg
- 14./15. Juni: Bayerische Meisterschaften in Augsburg
- 21./22. Juni: Bayerische Jugend-Meisterschaften in Nürnberg
- 6. Juli: Voranzeige: Großstaffellauf

### Und nun eine herzliche Bitte:

Wer kann zum 21./22. Juni ein Freiquartier zur Verfügung stellen?

Es gilt, unsere Jugendlichen, die zu den Bayerischen Jugend-Meisterschaften nach Nürnberg kommen, zu unterstützen.

Bitte meldet uns solche an die Geschäftsstelle des Clubs. Es handelt sich um Jungens und Mädels. Wir wären für recht zahlreiche Eingänge dankbar. Auch hier möchten wir als

1. FCN an vorderster Stelle stehen.

Heinrich Bittel

Inzwischen sind wiederum große Leistungen unserer Club-Leichtathleten bekannt geworden. Karl Friedrich Haas unterbot den von Bundestrainer Scheuering vor Jahrzehnten aufgestellten deutschen Rekord über 300 m, der nur inoffiziell geführt wird, mit 33,7 Sek. um 1 Zehntelsekunde. Frau Hümmel setzte den Diskus auf die respektable Marke von 44,2 m. Dies bedeutet eine Nachkriegsbestleistung.

B. S.



## Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter : Ernst Rückert

Vor Beginn der Rollsportsaison hatte die Abteilung Gelegenheit, ihre Aktiven Fritz Beck-Traute Clausnitzer - Hanne Haas - Else Keser und Erika Müller zu einem vom Verband einberufenen Ausbilder-Lehrgang (v. 19. mit 27. 4.) nach Bamberg zu beordern. Die dort gewonnenen Eindrücke werden sich für die Abteilung günstig auswirken.

Es ist uns gelungen, wieder eine Rollhockeymannschaft ins Leben zu rufen, damit dieser schöne Kampfsport weiter zur Geltung kommt. Eine Reihe von Nachbarstädten (Schwabach-Schweinfurt-Bamberg-Bayreuth und Ansbach) bieten unserer Mannschaft reichlich Spielgelegenheit ohne größere Ausgaben wie die seitherigen Auslandsreisen. Anzuerkennen ist, daß sich unsere alten Semester Müller Willy, Pfister, Lautner und Fischer sofort beim Aufbau zur Verfügung stellten. Nach einem Fehlstart in Schweinfurt konnte die Mannschaft bereits am 4. 5. ihr Spiel gegen Ansbach mit 11 : 1 gewinnen. Ein guter Auftakt für die weiteren Spiele.

Spiele um die Bayerische Rollhockeymeisterschaft 1952 :

11. 5.	1. FCN	:	ESC Schwabach	22. 6.	TSV Ansbach	:	1. FCN
25. 5.	ERSC Bamberg	:	1. FCN	29. 6.	ESC Schwabach	:	1. FCN
8. 6.	1. FCN	:	SV Bayreuth	13. 7.	1. FCN	:	ERSC Bambg.
15. 6.	1. FCN	:	Schweinfurt 05	20. 7.	SV Bayreuth	:	1. FCN

(Ansbach trägt seine Spiele auf dem Platz des 1. FCN aus.)

Trainingszeit für Rollhockey: Dienstag und Donnerstag ab 19 und Sonntag vormittag 10 bis 12 Uhr.

Für 24. 5. ist eine Kunstlaufveranstaltung mit dem Meisterpaar Knacke/Koch und am 8. 6. mit der mehrfachen Deutschen Meisterin Lotte Cadenbach und dem Deutschen Meisterpaar im Radball, Gebrüder Pensel, Kulmbach, vorgesehen.

Die Umkleideräume, Bad usw. sind neu instandgesetzt. Es bedarf wohl keines weiteren Hinweises, größte Ordnung und Sauberkeit zu pflegen, denn gerade hier kann die Abteilung den Gästen ihre schönste Visitenkarte abgeben.

Als Propagandaleiter und Verbindungsmann mit der Presse wurde Sportkamerad Ernst Herrmann, Eckhardtstraße 25, bestimmt.

Regelmäßiger Besuch der Versammlungen am 1. und 2. Mittwoch jeden Monats ist Pflicht.  
W. Kohlmann

## Schwimm - Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

Am 26. 4. fand die ordentliche Mitgliederversammlung der Schwimmabteilung statt. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender:	Richard Waltinger	Jugendleiter:	Walter Preuß
2. Vorsitzender:	Willy Leybold	Zeugwart:	Hugo Freyer
Kassier:	Fritz Holzer	Kassenprüfer:	Lohmüller und Brendel
Schriftführer:	Ernst Schneider	Vergnügungsausschuß:	Schlötter, Brunner, Waltinger jr.
sportl. Leiter:	Fritz Kaiser	Beisitzer:	Fritz Böckel, Jakob Ackermann
Damenschwimmwart:	Dr. Gebhardt		
Wasserballwart:	Hans Wagner		

Mannschaftsmeisterschaft des DSV., durchgeführt am 19./20. 4.:

Bei den Männern erzielten wir in der Klasse II 15953 Punkte und stehen damit in Bayern bis jetzt an dritter Stelle. Besonders gute Punktesammler waren bei den Kraulern Mayer, Hahn und Groß, bei den Brustschwimmern Pavlicek, Böbel und Kaiser. Am schwächsten sind die Leistungen unserer Rückenschwimmer und sie werden es, wie es den Anschein hat, auch bleiben. Herausragende Leistungen waren die 1.04.7 über 100 m-Kraul und 2.31.4 über 200 m-Kraul unseres Sigmund Mayer. Besondere Erwähnung verdienen jedoch die 1.08.7 über 100 m-Kraul von Franz Grädler. Es dürfte in Deutschland wenig Schwimmer geben, die in diesem Alter eine solche Zeit schwimmen. Die Damen kamen ohne Lisselotte Böhner



nur auf 6005 Punkte. Mit Böhler hätten wir rund 1500 Punkte mehr erreichen können. So müssen wir uns hier mit einem Platz begnügen, der dem wirklichen Können unserer Damenmannschaft nicht gerecht wird.

Die Prüfungswettkämpfe der deutschen Schwimmerjugend (deutsche Jugendmeisterschaft in Darmstadt am 26./27. 4. sahen unsere Teilnehmer auf guten Plätzen. Sigmund Mayer belegte über 100 m-Kraul mit 1.05.0 den 4. Platz, über 100 m Brust wurde er 7. in 1.19.5. Ursel Kaiser wurde über 200 m-Rücken in 3.18.2 2. Siegerin, über 100 m-Rücken reichte es mit der Zeit von 1.30.0 zum 4. Platz. Hannelore Seitz, noch zur Mädchenklasse gehörend und in der Jugendklasse startend, konnte sich dort nicht placieren. Ihre Zeiten: 100 m-Brust 1.37.1, 200 m-Brust 3.25.0, ihre Bestzeiten hat sie also nicht erreicht.

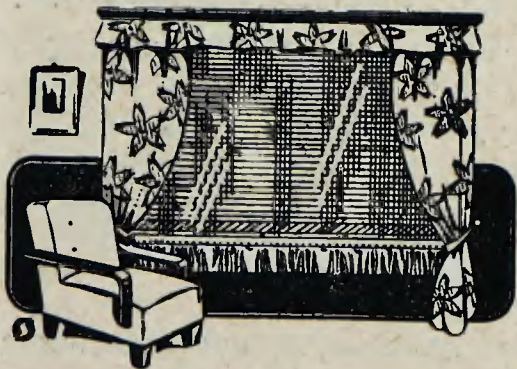
Einer Anregung entsprechend finden nun auch bei der Schwimmabteilung monatliche Mitgliederversammlungen statt, die erste bereits am 26. 5. in der Plärrerschänke, anschließend an die Schwimmstunde. Die weiteren sind während der Sommermonate jeden 2. Mittwoch im Monat in der Kantine des Zabobades.

### Appell an alle Aktiven!

Als im Vorjahre bei den von uns durchgeführten bayerischen Schwimm-Meisterschaften der Club bei den meisten Wettbewerben nicht am Start war, haben wir uns vorgenommen, dies zu ändern. Auch im bayerischen Schwimmsport sollte der Name des Clubs in vorderster Front zu finden sein. Die bayer. Meisterschaften sind heuer schon am 21./22. 6. in Augsburg. Die Zeit der Vorbereitung, die zur Verfügung steht, ist sehr kurz. Wenn wir unser Versprechen wahr machen und unser Ziel erreichen wollen, dann muß sofort mit dem entsprechenden Training begonnen werden. Wir hoffen, das Zabobad nach einigen notwendigen Reparaturen bald in Betrieb nehmen zu können. Trainingstage und -zeiten werden vom sportlichen Leiter noch bekannt gegeben, der mit seinen Helfern auch die Gewähr dafür bietet, daß zweckmäßig trainiert werden kann. Alle Voraussetzungen, um in Form zu kommen, sind also gegeben, es liegt jetzt also nur an den Schwimmern selbst. Jeder Clubschwimmer, auch der, der erst vor kurzer Zeit zu uns gekommen ist, sollte es sich zur Ehre anrechnen, für den Club starten zu dürfen. Wir wollen heuer in den Kraul- und Bruststaffeln ein gewichtiges Wort mitreden, und jeder sollte seinen ganzen Ehrgeiz darein setzen, sich einen Platz in einer der Staffeln zu sichern. Es hat früher beim Club Schwimmer gegeben, die geheult haben, wenn sie dieses Ziel nicht erreichten!

Für die Wasserballer, die in erster Linie Schwimmer sind, gilt das Gleiche. Sie haben sich im vorigen Jahr die süddeutsche Oberliga erkämpft und sich darin an 5. Stelle placiert. Wenn sie diesen Platz halten oder verbessern wollen, dann müssen sie wissen, was zu tun ist. Im Freiwasser ist die schwimmerische Überlegenheit noch ausschlaggebender wie in der Halle, an Ausdauer und Stehvermögen werden noch höhere Anforderungen gestellt. Also gilt auch für sie, hart zu trainieren, um unsere Erwartungen nicht zu enttäuschen. Wasserballer, denkt auch daran, daß eine Mannschaft nicht nur aus 7 Spielern besteht, daß die sogenannten Ersatzleute vielleicht schon im nächsten Spiel eingesetzt werden müssen, daß also für Alle die gleiche Trainingsverpflichtung besteht!

Das Zabobad wird auch heuer wieder ein Vereinsbad sein, Nichtmitgliedern — außer Dauerkarteninhabern — ist der Zutritt nicht gestattet. Clubmitglieder können, wie im Vorjahr, gegen eine geringe Eintrittsgebühr und gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte das Bad benutzen. Die Auskleideräume in den beiden Türmen sind nur für Mitglieder der Schwimmabteilung bestimmt. Für alle anderen Badbenutzer steht die Garderobe am Eingang des Bades zur Verfügung. Die



## Fritz Rühenschopf

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel  
Eigene Polsterwerkstätte

NÜRNBERG - AUSTRASSE 8 - RUF 62690



Schränke in den beiden Türmen werden auch heuer wieder an die Mitglieder der Schwimmabteilung vermietet. Sie werden neu vergeben und es müssen deshalb sämtliche Schlösser von den Türen umgehend entfernt werden, andernfalls die Schränke durch die Badeverwaltung geöffnet werden. Meldungen für Schrankmiete nimmt Frau Weikmann entgegen. Schont die Badeeinrichtungen und denkt daran, daß unser Zabobad eine Sport- und Erholungsstätte für alle Cluberer sein soll!  
Ernst Schneider

## Trainingsplan für das Zabobad.

- Montag: Schwimmtraining für Herren, Damen, Jugend und Wasserballer. Im Volksbad allgemeiner Badebetrieb ohne Wettschwimmer.
- Dienstag: Schwimmtraining für Herren, Damen und Jugend.
- Mittwoch: Wasserballtraining. Herren und Jugend. Ab 18 Uhr Übungsst. d. Riege Ackermann
- Donnerstag: Ab 18 Uhr Übungsbetrieb für Nichtschwimmer. Leitung Walter Preuß.  
Schwimmtraining im Volksbad wie bisher nur für Wettschwimmer.
- Freitag: Wasserballtraining. Herren und Jugend.
- Sonntag: Vormittag allgemeines Schwimmtraining.  
Trainingsbeginn: 19<sup>15</sup> Uhr. Bei der Jugend sind Knaben und Mädchen inbegriffen.
- Bei dem genannten Training handelt es sich um Pflichttraining, doch kann auch an jedem anderen Tag trainiert werden und jeder interessierte Schwimmer wird dies tun.
- Den Anordnungen der Trainingsleiter und der von ihnen eingesetzten Riegenführer ist unbedingt Folge zu leisten.  
E. Schn.

## Tennis-Abteilung

Abteilungsleiter: Dr. Hermann Wortner

Petrus hat uns Tennisspieler heuer ziemlich lange warten lassen. Aber endlich ist es soweit! Das Training auf den roten Feldern ist in vollem Gange, und am Samstag, den 17. Mai, beginnt der allgemeine Turnierbetrieb.

Nachdem unsere 1. Herrenmannschaft zur Oberliga aufgestiegen ist, war unserer 2. Mannschaft Gelegenheit gegeben, sich für die Gruppenliga zu qualifizieren, also für die Klasse, in der bisher die 1. Mannschaft spielte. Leider hat die neuformierte Mannschaft diese Chance nicht wahrgenommen. Besonders unsere Nachwuchsspieler haben nicht alle Erwartungen erfüllt. Sie zeigten zwar, was sie können und daß sie etwas können, sie zeigten aber auch, was sie noch lernen müssen, nämlich: zu kämpfen bis zum Umfallen! Während die Mannschaft am Samstag das Aufstieg-Spiel gegen „Grün-Weiß Fürth“ knapp 5:4 gewinnen konnte, hat sie am Sonntag gegen den „Post-Sportverein“ ebenso knapp mit 4:5 verloren. Sie hat nun die Aufgabe, in ihrer Klasse Gruppenmeister zu werden, um dann im nächsten Jahr aufzusteigen.

Seitdem der Innenausbau der Tribüne beendet ist, steht uns das Tennishaus wieder zum großen Teil zur Verfügung. Eine gründliche Renovierung war unerlässlich. Wir haben der Vorstandschaft des Hauptvereins zu danken (was von berufener Seite auch bereits geschehen ist), daß sie die dazu erforderlichen Mittel bewilligte. Aber diese Mittel hätten bei weitem nicht ausgereicht, um die Umkleieräume, die sanitären Anlagen und insbesondere die Aufenthaltsräume so auszustatten, wie es unter der bewährten Leitung von Prof. Ruff tatsächlich geschehen ist. Nur durch zahlreiche und namhafte Geld- und Sachspenden aus den Reihen unserer Mitglieder war dies möglich. Damit sind alle Voraussetzungen für einen geordneten Spielbetrieb und einen behaglichen Aufenthalt geschaffen. Wir hoffen, daß auch die sportlichen Erfolge dieser Spielzeit geeignet sein mögen, dem 1. FCN. Ehre zu machen.

Auch dafür sind die Voraussetzungen gegeben. Durch einige Neuzugänge sind wir in der Lage, eine spielstarke Oberligamannschaft zu stellen, die Gelegenheit hatte — und davon auch ausgiebig Gebrauch machte — sich während der Wintermonate in unserer schönen Halle entsprechend vorzubereiten. Während die Mannschaft an Himmelfahrt auswärts (in Garmisch) anzutreten hat, empfängt sie am Samstag, den 24. Mai, VfL. München und am Sonntag vormittag (25. Mai) MSL. München auf unseren Plätzen.

Zu diesen spannenden Kämpfen sind alle Interessenten herzlich eingeladen.

Unserem verdienten Abteilungsvorsitzenden, Dr. Wortner, sprechen wir zur Verleihung des Verdienstehrenzeichens unsere besten Glückwünsche aus.  
Schaefer



## *Dies und Das* **Sport und Herz**

Der an der Medizinischen Universitäts-Klinik in Freiburg im Breisgau tätige Professor Dr. H. Reindell hat vor etwa 15 Jahren begonnen, systematisch die deutschen Spitzensportler zu untersuchen und dabei als Herzspezialist den Motor des menschlichen Körpers ganz besonders unter die Lupe zu nehmen. Zehntausende von Menschen, Sportler aller Sparten, haben sich in diesen Jahren den Untersuchungen des Freiburger Professors unterzogen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse lassen sich in dem einen lapidaren Satz zusammenfassen: „Durch die Ausübung des Sports wird das Herz in keiner Weise angegriffen oder gar geschädigt.“ Man muß seine Lebensweise dem Sport angleichen, wenn nicht unterordnen. Das ist das ganze Geheimnis.

Es sind schon viele Fälle an Prof. Dr. Reindell herangetragen worden, in denen der Sport für Herzschäden verantwortlich gemacht wurde. Bei näherer Untersuchung stellte es sich aber dann stets heraus, daß andere Begleitumstände letzte Ursache des Schadens waren. Ein kleines Beispiel: Es ist unverantwortlich, wenn ein Sportler bereits wenige Tage nach Überwindung einer Angina ein Fußballwettbewerb bestreitet oder in einem 1500-m-Lauf startet. Die Folgen einer solchen Mißachtung der Gesundheit muß der Sportler sich selbst zuschreiben, keinesfalls aber darf er den Sport dafür verantwortlich machen.

(Phönix Ludwigshafen)

**PHOTOHAUS  
SEITZ**

Pfannenschmiedgasse 3

**PHOTO-APPARATE**

*in bequemen Raten*

**PHOTO-ARBEITEN**

*schnell und gut*

**LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS**

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

**NÜRNBERG - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257**



**NÜRNBERG - ADLERSTR. 15 - RUF 25882**

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN  
vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche  
Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes  
zu den Originalpreisen der Verlage

**PLAKATWERBUNG - KINOWERBUNG - STRASSENBAHNWERBUNG**



## Regelkenntnis ist nötig.

### Das Rempeln

Rempeln ist ein Kampfmittel, aber nur im Kampf um den Ball erlaubt. Der Ball ist Spielobjekt und nicht der Gegner. Wer nicht um den Ball kämpfen will, hat auch nicht das Recht, einen Gegner körperlich anzugreifen. — Richtig ist das Rempeln immer dann, wenn es mit der Schulter bei angelegtem Arm geschieht, auch wenn der Gerempelte zu Fall kommt. — Falsch ist das Rempeln, wenn der Rempelnde dabei Arm, Ellenbogen oder Hand benutzt, oder wenn es maßlos heftig erfolgt. — Auch der Torhüter darf gerempelt werden, jedoch im Torraum nur, wenn er im Besitz des Balles ist. Außerhalb des Torraumes, also auch schon im Strafraum, wie jeder andere Spieler. Das Rempeln muß aber vorschriftsmäßig erfolgen. — Streng verboten ist, den Gegner zu treten, zu stoßen, festzuhalten oder anzuspringen, insbesondere durch Fußstellen zu Fall zu bringen. — Unabsichtliches Beinstellen kann nicht bestraft werden, weil der Fußangriff dem Ball gilt. — Bei manchen Angriffen auf den Ball kommt der Gegner zu Fall, insbesondere beim erlaubten seitlichen Wegschlagen des Balles im Fallen.

### Handspiel (hierzu gehört der ganze Arm)

Nicht jede Berührung von Ball und Hand ist strafbar. Die Absicht, den Ball mit der Hand zu spielen, muß klar erkannt werden, um strafen zu können. Ohne Absicht keine Strafe. Erfolgt die Berührung des Balles mit der Hand ohne Willen des Spielers unabsichtlich, darf nicht gestraft werden. Die Wirkung des unabsichtlichen Handspiels ist belanglos. Der Vereinsanhänger schreit gewohnheitsgemäß Hand, sobald der Gegner den Ball mit der Hand berührt, auch wenn dies noch so schuldlos geschieht, er bleibt um so schweigsamer, wenn dies „seinem Spieler“ passiert! — Ob absichtliches Handspiel vorliegt, entscheidet allein der Schiedsrichter, dessen Überzeugung hierüber allein und endgültig maßgebend ist.

### Abseits

Abseits stehen allein ist nicht strafbar. Erst wenn der Spieler in irgendeiner Form in das Spiel eingreift, z. B. den Ball zugespielt erhält, auf den Ball, den Gegner, das Tor zuläuft, in Stellung läuft, einen Gegner hindert usw., ist der Zeitpunkt der Strafbarkeit gekommen. Maßgebend für die Beurteilung ist der Augenblick der Ballabgabe, nicht die Annahme des Balles. Ein Spieler ist nicht abseits, wenn er 2 Gegner vor sich hat, oder der Ball zuletzt vom Gegner berührt wird, sowie beim Einwurf, Abstoß, Eckball, in der eigenen Spielhälfte und beim Schiedsrichterball.

Du siehst, die Beurteilung der strafbaren Abseitsstellung ist sehr schwer. Darum vertraue dem Schiedsrichter und nimm seine Entscheidung als richtig hin.

(1. F.C. Köln)

### Stoßseufzer aus der Schriftleitung

Die Zeitung des Clubs gilt bekanntlich als Sprachrohr für unsern Verein. Sie ist im Format ziemlich handlich, der Umfang darf größer nicht sein.

Daran kann kein Mitglied sich stoßen. Doch ist die Zahl derer enorm, die sich über den Inhalt erboßen, die Masse ist selten konform.

Dem einen schreibt man zu gelinde, dem andern zu grob und daß man in manchem ein dünnes Haar finde, der Schreiber ist übel daran.

Es sagt geschäftig der Dieter: das Geschreibsel fände er blöd', zugleich behauptet der Frieder: der Inhalt sei reichlich öd.

Und kritisiert man die Mannschaft, — es lasse ein jeder das sein — sonst schmeißt ihm die ganze Verwandtschaft die Fenster gelegentlich ein.

Ich fühle mich nicht mehr gewachsen dieser peinlichen Situation, ich halt's mit dem König von Sachsen und laufe am liebsten davon.

H. H.



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerkabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3500 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt  
Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

## Außerordentliche Mitgliederversammlung vom 4. Juni 1952

Diese Mitgliederversammlung wurde auf Wunsch des Verw.-Rates und der Vorstandschaft einberufen, um über einen Antrag der Vorstandschaft, den der 1. Vorsitzende R.A. Franz erläuterte, abzustimmen. Dem Antrag liegt folgendes zugrunde:

Infolge des außerordentlichen Andranges Jugendlicher sah sich der 1. F.C.N. gezwungen, Gelände für die Errichtung weiterer Spielplätze zu erwerben. Zu diesem Zwecke wurde das Gelände Valznerweiher gekauft. Weiteres Gelände im Anschluß an den Valznerweiher muß noch erworben werden.

Um die Kosten des Grundstückerwerbs und der Errichtung der Spielplätze sicherzustellen, beschließt die Generalversammlung die Anhäufung eines Zweckvermögens. Diesem Zweckvermögen sind zuzuführen: sämtliche Mitgliedsbeiträge, Totozuschüsse sowie andere Zuwendungen Dritter der Jahre 1952, 1953 und 1954. Als Höchstbetrag des anzuhäufenden Zweckvermögens ist ein Betrag von DM 250.000.— vorgesehen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Vorstandschaft und Verwaltungsausschuß werden ermächtigt, diesen Beschluß eventuellen Erfordernissen der Steuergesetze anzupassen.

Die Dauerkarten-Inhaber werden gebeten, ihre Wünsche hinsichtlich Neuausstellung der Dauerkarten der Geschäftsstelle bekannt zu geben.

Bruno Schwarz, Geschäftsführer



# Zuschauer, Stadion und wir

Unter dem Titel „Eine Unverfrorenheit“ erschien in der Spalte „Die freie Meinung“ in den „Nürnberger Nachrichten“ vom 24. Mai ds. J. ein Eingesandt, das sich mit den Zuständen im Stadion anlässlich des Spieles gegen Saarbrücken beschäftigte. Der Einsender ist im Recht, wenn er behauptet, daß gewisse Zustände jeder Beschreibung spotteten. Er befindet sich aber durchaus im Unrecht, wenn er behauptet, daß mehr Karten verkauft worden seien, als Plätze zur Verfügung standen. Das Nürnberger Stadion faßt etwa 48 000 Zuschauer. Dieses Fassungsvermögen wurde errechnet in den Jahren 1947 und 48 bei den Spielen gegen Schalke und Stuttgarter Kickers. Durch zusätzliche Tribünenaufbauten wurde das Fassungsvermögen um etwa 3000 Plätze erhöht, sodaß rund 51 000 Zuschauer, wenn sie alle guten Willens sind, Platz finden können. Leider sind aber nicht alle guten Willens und namentlich jene nicht, die mit ihrer Masse auf den Stehterrassen die obere Randumfassung bilden. Sie stellen eine undurchdringliche Mauer gegenüber jenen dar, die auf den unteren Terrassen noch Sichtmöglichkeit finden könnten. Taub gegenüber allen Ermahnungen wankt diese Mauer nicht, im Gegenteil sie wächst zusehends weiter an und versperrt schließlich den Zugang zu den unteren Stufen gänzlich. In einem guten Bienenstock befinden sich etwa 15-20 000 Bienen, die sich zwischen den Wabenschichten nicht im geringsten behindern, nicht einmal an dem winzigen Flugloch, wo zudem eine strenge Paßkontrolle stattfindet. Der vernunftbegabte Mensch findet sich in einem seiner Zahl nach angepaßten Stadion nicht zurecht, nur weil er nicht will. Es wäre angebracht von der Unverfrorenheit einiger Zuschauer zu schreiben, statt von einer Unverfrorenheit der Veranstalter. Der Einsender befände sich allerdings im Recht, wenn die in verschiedenen Zeitungen genannte Besucherzahl von 60 und 65 000 Köpfen der Wahrheit entspräche. Einer der Herren Sportjournalisten baute sogar seine Polemik gegen Clubleitung und Polizei unter Zugrundelegung dieser von ihm erfundenen Zahl auf, obwohl er die Möglichkeit besaß, seine irriige Feststellung „amtlich“ prüfen zu lassen. Solche Übertreibungen im Sportteil, wo es nicht so sehr darauf ankommt, können die Glaubwürdigkeit einer Zeitung auch in jenem Teil erschüttern, wo es darauf ankommt. Die genaue Besucherzahl: 49916!

Es sind schon öfters Stimmen laut geworden, daß das Fassungsvermögen unseres städtischen Stadions zu gering sei, namentlich im Hinblick auf bedeutende Länderspiele. Aber 50 000 Zuschauerplätze sind doch schon eine erkleckliche Zahl, und es gibt nur ein paar Stadien in Westdeutschland, die mehr Zuschauer aufnehmen können. Für die Aussicht, einmal im Jahr mit einem größerem Länderspiel bedacht zu werden, wird man im Stadtrat wenig Neigung verspüren an eine äußerst kostspielige Vergrößerung des Stadions heranzutreten. Anderen Veranstaltungen fehlt es an Zugkraft um das Stadion auch nur einigermaßen zu füllen. Auf weite Sicht scheint der Fußball eben der beherrschende und auch der einträgliche Sport zu bleiben. Daß seine Anziehungskraft noch einer Steigerung fähig ist, sehen wir an den diesjährigen Endspielen um die Meisterschaft. Bei uns sind die Sitzplätze schon Wochen vor den Spielen ausverkauft gewesen, und in der Geschäftsstelle des Clubs arbeitete man in Nachtschichten, um die zahllosen von auswärts kommenden Nachfragen nach Sitzplatzkarten — abschlägig zu beantworten. Diese zahlreichen Nachfragen gestatten allerdings den Überschlag, daß 60-70 000 Zuschauer gewillt wären den Spielen beizuwohnen, wenn Aussicht auf einen guten und sichtgewährenden Platz bestünde. Man muß nämlich in Rechnung stellen, daß es nicht jedermanns Sache ist, drei Stunden oder noch mehr auf einem Fleck zu stehen, um den Beginn eines Spieles abzuwarten. Es gehört schon ein gewisser Heroismus dazu, mit Kind



und Kegel in Wind und Wetter auf den Stehplätzen stundenlang auszuharren. Deshalb ist auch die Nachfrage nach reservierten Sitzplätzen begreiflich und bei der künftigen Erbauung von Stadien oder der Vergrößerung der bestehenden muß in erster Linie an die Schaffung von verbilligten Sitzplätzen gedacht werden. Wenn wir vom Olympiastadion absehen, befinden wir uns hinsichtlich der Sitzplätze gegenüber den Auslandsstadien bedeutend im Rückstand. Aber unsere sämtlichen Stadien weisen noch einen anderen Nachteil auf. Sie sind mit einem Wort zu weitschichtig. Zu einer Zeit, als der Andrang zu den Fußballspielen noch nicht so üppig ins Kraut schoß, haben wir der Schwester Leichtathletik mit der Errichtung von Laufbahnen rings um die Fußballplätze schöne Konzessionen gemacht. Wer damit begann läßt sich heute nicht mehr feststellen. Auch unser Club, als Wegweiser in vielen Dingen, trug bei der Errichtung seines Zaboplatzes zu der Entwicklung in diesem Sinne bei. Der Einwand, daß man unter Beibehaltung der Laufbahnen die Zuschauerwälle im Bedarfsfalle doch beliebig verbreitern könne, stellt sich als Trugschluß dar. Je weiter der Zuschauer vom Spielfeld entfernt ist, desto geringer wird sein Kontakt mit den Vorgängen auf dem Spielfeld, weil das menschliche Auge den intimen Handlungen der Spieler nicht mehr zu folgen vermag. Ich möchte dies an einem Beispiel klarmachen. Als das Olympiastadion in Berlin eröffnet wurde, befand ich mich mit anderen Sportjournalisten hoch oben in den eigens für die Journalisten errichteten Schreibkabinen. Die Entfernung von da zu den beiden Toren betrug etwa 200 Meter. Die Sicht auf das Spielfeld war großartig, zu den Vorgängen jedoch wäre das Auge eines Falken nötig gewesen. Der Fußball schmolz auf die Größe eines Tennisballes zusammen und die Handlungen vollzogen sich scheinbar im Zeitlupenstil. Man konnte zwar noch erkennen, daß sich der Ball gelegentlich im Netz verdingt, aber wie das Tor zustande kam blieb undurchsichtig. Meines Wissens sind die schönen Kabinen von der Presse nicht mehr benützt worden.

Als äußerste Grenze in der Entfernung eines Zuschauers vom am weitesten abgelegenen Punkt eines Spielfeldes dürften 150 Meter in Betracht kommen, was darüber ist, ist vom Übel. Unser städtisches Stadion erfüllt diese Bedingung gerade noch, obwohl bezweifelt werden kann, daß ein Zuschauer, der am obersten und äußersten Rand der engen Kurve steht, die Gestalten am Gegentor noch so deutlich sieht, daß er z. B. die in Bewegung befindlichen Spieler Glomb und Morlock auseinander halten kann. Wenn man sich diesen einleuchtenden Gründen nicht verschließen will, so kommt bei einer allenfallsigen Vergrößerung des Stadions höchstens die Verbreiterung der der Tribüne gegenüberliegenden Langseite, vielleicht in Zusammenhang mit einer Schuttaktion, in Betracht, so daß ein ähnliches Bild wie im städt. Stadion in München entsteht. Ob dadurch 10000 Zuschauerplätze gewonnen werden

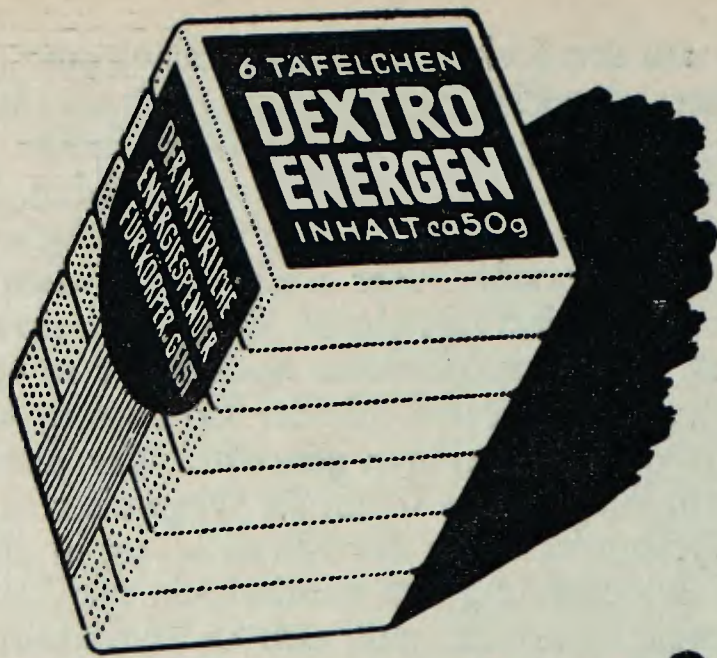


Für jeden **Sport**  
 die richtige **Ausrüstung**  
 und **Bekleidung**  
**MÄNTEL**  
**Klepper-BOOTE**  
**ZELTE**  
**CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN**  
 Clubmitglied seit 1910

**VORD. LEDERGASSE 18**







J. DE. 52. 9

## *In Oslo erneut bewährt!*

So berichtet der Dextro-Energen-Dienst. Wieder gaben die Traubenzuckertafelchen Kraft und Energie, wie stets beim Sport, im Beruf, im täglichen Leben. Von neuen Erfahrungen über Technik, Taktik, Kondition und - - Dextro-Energen, als Voraussetzung für Leistung und Erfolg, berichtet - ded - demnächst.

können, entzieht sich meiner Berechnung. Aber es gibt noch andere Wege zur Vergrößerung des Stadions, ohne die Lauf- und Sprungbahnen, die wir wenigstens bei einem Stadion nicht missen wollen, aufgeben zu müssen. Diese anderen Wege führen zum Problem der Überbauung der gegenwärtigen Stehplätze mit freitragenden Balkonen. Diese Gedanken noch weiter auszuspinnen ist nicht unsere Angelegenheit, das ist Sache der städtischen Architekten, mehr noch jene unseres Stadtkämmerers.

Da uns das Hemd näher liegt als der Rock, so wollen wir uns dem eigenen Platz zuwenden. Die nachfolgende Betrachtung, die sich mit den Spielplatz- und Zuschauer-Verhältnissen des Zabos beschäftigt, eilt zugestandenermaßen einer ruhigen Entwicklung weit voraus, sie mag also getrost als Zukunftsmusik gelten. Zunächst müssen wir uns auch von den finanziellen Anstrengungen der letzten Jahre verschaffen und außerdem wartet die neue Anlage am Valznerweiher auf den ersten Spatenstich. Schließlich können nach den paar fetten Jahren unversehens ein paar magere kommen, dann verbietet sich von selbst jede finanzielle Kraftanstrengung zu Gunsten einer Erweiterung der Zuschauerränge.

Unsere Platzverhältnisse gewähren 35000 Zuschauern Sicht, aber nur wenn diese Selbstdisziplin üben, im anderen Fall bilden schon 30000 Zuschauer das Maximum. Unsere Stadt zusammen mit Fürth und dem stark bevölkerten Hinterland vermögen auch in den allgemeinen Oberligaspielen diese Zahl leicht erbringen, wenn erstens die Mannschaft gut spielt und zweitens, wenn es möglich gemacht werden kann, daß auch der fünf Minuten vor Beginn eintreffende Zuschauer noch einen Platz mit guten Sichtverhältnissen vorfindet. Das gibt es in Deutschland nur einmal und zwar im Olympiastadion in Berlin, aber nicht allein weil dort 100000 Zuschauer unterkommen können, sondern weil sich dort 100000 Sitzplätze vorfinden. Wenn man dem größeren Teil der Zuschauer im Kino oder im Zirkus zumuten wollte, er müßte stehenden Fußes das Schauspiel genießen, so würden die Veranstalter bald



lange Gesichter machen. Und würde man ihnen — den Zuschauern — gar noch zumuten, sie müßten stundenlang auf das Erscheinen der Hauptakteure warten und womöglich in Sturm und Regen ausharren, dann könnten die Theater gleich ganz schließen. Zwar stellt der Fußballzuschauer einen ganz abgebrühten Sonderling dar, der, weil er meist selber vor Zeiten spielte, schon etwas verträgt, wenn er nur die Vorgänge auf dem Spielfeld klar verfolgen kann. Ist das aber nicht der Fall, so regulieren sich Anziehungskraft und Unterkunft von selbst, d. h. die Leute gehen ein zweites Mal nicht hin, wenn sie beim ersten Mal für ihr Geld nichts sehen konnten. Man vergleiche das Saarbrückener Spiel mit dem acht Tage später stattgefundenen Schalketreffen. Zu diesem letzteren Treffen erschienen nur rund 39 000 Zuschauer, während 10 000 andere es vorzogen nicht zu kommen, weil ihnen durch die Tumulte beim Erstspiel der Appetit verdorben war. Das Pfingstspiel darf zum Vergleich nicht herangezogen werden, da an Pfingsten erfahrungsgemäß keine Fußballbegeisterung herrscht. Wir erkennen, daß sich seine Majestät, der Zuschauer, nicht wie eine Schachfigur herumschieben läßt. Andererseits benötigen wir auch den letzten Zuschauer als Voraussetzung zur Erfüllung unserer weitgespannten Pläne. Es erscheint überflüssig darüber eine Rechnung aufzumachen. Jedoch erscheint es nicht überflüssig zu betonen, daß wir in einer nicht allzufernen Zukunft alles unternehmen müssen, um die Gunst der Zuschauer zu erhalten, zu fördern und die Schaulustigen — gemeint sind die Stehplatzbesucher — nicht zu behandeln wie Kieler Sprotten.

Es wird vielleicht erst der nächsten Generation überlassen bleiben, den Zabo auf wenigstens 50 000 Zuschauerplätze auszubauen. Die Größe unserer Stadt und, wie gesagt, das stark bevölkerte Hinterland berechtigen dazu, daß wir bereits jetzt mit diesem Gedanken spielen. Die Frage, ob es überhaupt möglich ist, den Zabo auf 50 000 Plätze auszubauen, kann auch der blutige Laie zustimmend beantworten. In der Verbreiterung hemmen uns allerdings kaum überwindbare Hindernisse. Aber gibt es in Anlehnung an die zweckmäßigen Plätze des Auslandes nicht andere Möglichkeiten, um den Schaulustigen Platz zu beschaffen? Die Plätze in England sind mit einer Ausnahme reine Fußballstadien, d. h. es rücken dort unter Fortfall der Laufbahnen die Zuschauerränge bis auf ein paar Meter an die vier Spielfeldseiten heran. Ein typisches Bild eines solchen Platzes bietet der alte Tottenham-Grund in London, der bequem seine 60-70 000 Zuschauer aufzunehmen vermag. Das ist nur einer von mehreren in London, die an Fassungsvermögen mit jenem wetteifern. Der Real F. C. Madrid besitzt ein reines Fußballstadion für 85 000 Zuschauer und in der Mehrzahl sind dort Sitzplätze vorhanden. Dabei ist das überbaute Areal der beiden angeführten Beispiele nicht größer als das unsrige. Allerdings streben da und dort die Ränge gewaltig und steil in die Höhe, und in dieser Bauweise sind auch uns keine Grenzen gesetzt. Diese hohen Bauten bringen die Zuschauer näher an die Vorgänge auf dem Spielfeld heran, in keinem Fall wird die leidige Sichtgrenze von 150 Meter überschritten. Ich kann mir auch vorstellen, daß unsere Architekten das





Problem so zu lösen vermögen, daß unter Beibehaltung der Laufbahn durch Aufstockung oder Überbauung der gegenwärtigen Terrassen Raum für weitere 15000 Zuschauer gewonnen werden kann. Aber die Laufbahn, die vom Oktober bis April ein völlig totes und unwirtschaftliches Gebilde darstellt, kann sie nicht um eines der bestehenden oder entstehenden Fußballfelder gelegt werden? Steht für die größeren aber doch nur vereinzelt leichtathletischen Veranstaltungen nicht immer auch das Stadion zur Verfügung?

Ich weiß, daß mich ein Teil unserer Mitglieder für einen unverbesserlichen Optimisten hält. Diesem Teil möchte ich folgende Erfahrungen gegenüberstellen. Im Jahre 1904 faßte unser Platz an der Ziegelgasse 2000 Zuschauer. Jener 1910 in der Maiachstraße bereits 6000, 1913 ließ der Zabo 12000 Zuschauer zu, anfangs der zwanziger Jahre wurde er auf 20000 erweitert und später auf 25000. In den 30er Jahren mußten wir das unterdessen entstandene Stadion in vielen Fällen benützen, um die ständig wachsenden Zuschauermengen unterzubringen. Jetzt glaubten wir mit der großen Erweiterung des Zabos am Ende unserer Wünsche zu stehen und siehe da, wir täuschten uns abermals. Selbst das Stadion steht an der Grenze seiner Aufnahmefähigkeit. Im nächsten Jahrzehnt oder vielleicht noch in diesem müssen die Würfel darüber fallen, wer den Schritt zur Vergrößerung wagt. Die Stadt oder wir!

Hans Hofmann

## Waldspielplatz Valznerweiher

Der günstige wirtschaftliche Abschluß der Saison 1951/52 hat die baldige Inangriffnahme des Projekts „Valznerweiher“ ermöglicht. Die Verwirklichung ist nun ein Jahr nähergerückt. Der 1. FCN hat in zweierlei Richtung seinen Dank abzustatten. Er gilt dem großartigen Einsatz unserer Spitzenmannschaft, die unter ungewöhnlich erschwerten Umständen — allen Unkenrufen zum Trotz — den Club wieder mit an die Spitze des deutschen Fußballsportes heraufgespielt hat. Der Dank gilt aber auch der Nürnberger Bevölkerung, der unübersehbaren Schar treuer Clubanhänger, einer Gemeinde, die sich bewährt hat wie selten in einer anderen Stadt. Sie sollen ihren Dank auf eine besondere Art erhalten.

Der Club will nicht nur durch die Leistung seiner Besten ein Beispiel hingestellt haben, er will auch seine Ehre dareinsetzen um in seiner Breitenarbeit ein Vorbild zu schaffen. Wir sehen hier eine Verpflichtung, die alle Köpfe des Clubs anstrengen und alle Herzen der Mitglieder mitreißen wird. Der Valznerweiher soll nach den Worten unseres Vorsitzenden Ludwig Franz ein Schmuckstück der deutschen Sportbewegung werden und ein Schmuckstück für das wiedererstandene Nürnberg. Kann der Club seiner treuen Sportgemeinde besser danken, als daß er der Jugend in idyllischer landschaftlicher Schönheit eine Heimstätte im Lorenzer Wald aufbaut, die für alle Zukunft ein Born der Volksgesundheit sein wird?

Pläne zu schmieden ist eine begeisterte Beschäftigung und eine erregende Freude der großen Clubfamilie. Wohin Du hörst, zeichnen sich schon die Wunschgebilde ab. Die Handballer erhoffen sich eine endgültige Heimat mit großzügiger Wettspielanlage, die Tennisgemeinde schwärmt von einem „centre court“ und vielen, vielen Plätzen im Wald, die Boxer sehen ihr Trainingslager im wiederhergestellten Saalbau. In all diese Wünsche müssen wir zunächst einmal brutal hineinleuchten mit einer lapidaren Forderung, die so nahe liegt, daß sie selbstverständlich ist: Das Vorrecht unter allen Ansprüchen hat der Fußball.

Wichtigstes Erfordernis ist größtmögliche Verbreiterung seiner Basis. Aus den bisher erstellten Grundlagen erwachsen trotz zweier Weltkriege, Hitlerjugend und Zusammenbruch immer wieder neue Spielergenerationen, die nach der Meisterkrone greifen wollen. Die Anforderungen sind gestiegen, auch unsere Breitenarbeit muß mit der Zeit gehen. Immer wieder sei unterstrichen, daß Gewähr für konstante Leistungshöhe im Fußballsport einzig und allein der Grundsatz bietet, den Nachwuchs aus den eigenen Reihen herauszuholen. Der fränkische Volksstamm hat durch Jahrzehnte bewiesen, daß ihm das Fußballspiel am besten liegt, da offenbar seine rassistischen Qualitäten die richtigen körperlichen Voraussetzungen bieten und seine traditionelle Spielweise dem nicht allzu hoch geratenen Normalwuchs angepaßt ist.

Am Valznerweiher müssen also die Übungsplätze für Fußball das Primat erhalten. Einige andere Sportarten könnten vielleicht später durch eine Verlagerung nach dem Valznerweiher auch im



Zabo wieder Platz für den Fußball freimachen. Der 1. FCN muß seine Übungsfelder nicht nur der Zahl nach, sondern auch in ihrer Qualität verbessern. Es müssen so viele Plätze errichtet werden, daß stets mindestens einer davon für die Erneuerung der Grasnarbe stillgelegt werden kann. Denn Fußballspiel ist Rasensport, wird sinnwidrig und verliert seinen gesundheitsfördernden Wert, wenn es sich auf einer Sandwüste abwickelt. Mit Ausnahme der ersten spielt ja kaum noch eine unserer Mannschaften wirklich auf Rasen. Wir leiden seit Jahrzehnten unter diesem Mißstand, nun muß ihm systematisch begegnet werden. Der Meisterschaftswirbel ist vorbei, der Fußball ist tot, es lebe der Fußball!

Dr. Pelzner

## Fußball

### Zuletzt fehlte ein Punkt!

**Insgesamt: gegen Saarbrücken 6:5 — Schalke 6:4 — HSV. 6:4**

Es gehört schon eine tüchtige Portion Glück dazu, um aus den nunmehr abgelaufenen Gruppenspielen das Los zu ziehen, das zum Einmarsch in das begehrte Endspiel berechtigt. In der Bereitschaft zum körperlichen Einsatz sind sich wohl alle Mannschaften gleich gewesen, und das durften wir von der Gruppe, in der unser Club teilnahm, nach Augenschein zu Recht bestätigen. Man darf aber auch nicht an der Tatsache vorübersehen, daß die drei Gastmannschaften außer ihrer Einsatzbereitschaft noch etwas anderes mitbrachten, das ausreichend schien, um diese oder jene im voraus zum allenfallsigen Gruppensieger zu stempeln. Sie zeigten im reichen Maße das, was ein Fußballspiel anziehend und schön macht, und was auch einen Fanatiker aus dem gegnerischen Lager zur Anerkennung zwingt. Als Gegner zu diesem Trio mit abgestimmtem Mannschaftsspiel taten sich die Unsern gar nicht leicht und es gab in den hier gezeigten Kämpfen lange Perioden, wo es schien als würde die Initiative bei den andern liegen. Freilich schien es nur so, denn wie die Ergebnisse bewiesen, erreichten die Männer um Morlock mit ihrem zeitweise aus der Tiefe entwickelten Angriffsspiel mehr als die Gegner mit ihrem abgezielten Zusammenspiel.

Mit dem Ablauf des 5. Spieltages und nach dem eindrucksvollen Sieg gegen den H.S.V. nährten wir, mit dem goldenen Punkt aus Gelsenkirchen in der Tasche und dem guten Torverhältnis dazu, die begreifliche Hoffnung, daß uns keiner mehr an den Wagen fahren könnte, denn nach dem hier gezeigten Können der Schalker galt uns der Sieg der letzteren gegen die Saarbrückener als sicher — zumal in Gelsenkirchen. Allein anderntags überkam uns das Gruseln, als die Kunde vom Sieg der Saargäste eintraf. Obwohl es als ein Regiefehler zu betrachten war, daß die Club- und Schalke-spiele nicht am gleichen Tage angesetzt wurden — es hätte auch bei uns der Pfingstmontag sein können — sind wir doch der Überzeugung, daß hier alles mit richtigen Dingen zugegangen ist. Dies bestätigt auch unser Altinternationaler Baptist Reinmann, der das Spiel in Gelsenkirchen sah. Nunmehr verlor der goldene Punkt auf einmal an Gewicht und der Kieselhumes gewann an Bedeutung. „Hic Rhodus, hic salta!“ so sagten die Saarländer. Die Mannschaft des 1. F.C.S. zeigte schon in Nürnberg trotz ihrer erlittenen hohen Niederlage ein respektables Können, ihre bewegliche Fünferreihe mußte auch im Rückspiel als ein gefährliches Instrument gelten und so



Überwinde den **Man Punkt**  
durch das stete Risiko des Sportkämpfers  
Kola **DALLMANN** Schachtel DM 1.25  
In Apoth. u. Dro.



schien uns der Gang nach Saarbrücken als ein äußerst schwieriger. Wir durften Zeugen dieses Kampfes sein, dessen Dramatik uns einmal hochriß und schließlich niederdrückte. Wir verloren eine heiße Schlacht, deren Einzelheiten in den hiesigen Tageszeitungen so eingehend und — wie wir erfuhren — am Rundfunk so deutlich und widerspruchslos geschildert worden sind, daß wir dem Spielverlauf wenig hinzuzufügen vermöchten. Wie im Vorjahr schlug das Schicksal uns die Türe vor der Nase zu, damals verwehrte uns der Bruchteil eines Tores und diesmal ein einziger Punkt den Einzug ins Endspiel. Seit dem denkwürdigen Unentschieden gegen die Frankfurter Eintracht wandte uns das Spielglück auf auswärtigen Plätzen stereotyp den Rücken, wir verloren glatt gegen die 60er in München, ebenso glatt gegen den V.f.B. in Stuttgart, gegen den H.S.V. in Hamburg, auch gegen Schalke reichte es nur zu einem Unentschieden, wie — so sagten wir uns — sollte es auf dem gefürchteten Kieselhumes zu einem Sieg oder nur zu einem ausreichenden Unentschieden kommen. Und doch, und doch war alles ganz anders als in den angeführten Spielen. Im Gegensatz zu jenen Kämpfen zeigte unsere Mannschaft einmal wieder, wenn auch nur eine Halbzeit lang, ihr wahres Gesicht mit einem Spiel wie an ihren besten Tagen, ein toter Punkt schien überwunden zu sein, und wir schöpften mit dieser glanzvollen Halbzeit die eitle Hoffnung, daß alles noch gut gehen würde. Aber mit dem Wechsel zeigte urplötzlich auch der F.C.S. sein wahres Gesicht und er erstürmte mit Vehemenz sondergleichen und unter einem ohrenbetäubenden Anfeuerungsärm der aus dem Häuschen geratenen Anhänger die allmählich zerbröckelnde Festung in unserer Hintermannschaft. Der Sieg der Saarländer besteht zu Recht, an den Toren war nach der hingebungsvollen Arbeit unserer Hintermannschaft eben nicht zu rütteln. Gewiß bedeutete die Einstellung Sippels für Mirsberger eine leichte Schwächung, aber sowohl Sippel wie Vetter schlugen sich hervorragend mit der einzigen Einschränkung, daß beide in der schweren Bedrängnis den Ball nicht weit genug wegbrachten, sodaß immer wieder ersichtliche neue Gefahrenherde entstanden. Das moderne Spiel verlangt nun einmal weite Verteidigerschläge an die Flügel, mangels dieser Entlastung, von der Verteidigung ausgehend, kamen unsere Außenstürmer und zwar beide nach dem Wechsel ersichtlich fast nicht mehr zur Entfaltung ihres Könnens. Denn mit dem Kurzspiel aus der Läuferreihe heraus kamen beide bei der robusten Spielweise der Gegenspieler nicht zurecht und so fiel schließlich das Flügelspiel und die Flügelläufe im Gegensatz zu den Saarbrückener Außenstürmern fast völlig aus. Das war nun nicht nur ein Schönheitsfehler in unserem Sturm, sondern vielleicht auch eine Erklärung für die zeitweise sich abhebende Wirkungslosigkeit des ganzen Angriffs. Mag das auch als hypothetisch gelten, aber irgendwo und irgendwie müssen die Ursachen dieser Peripetie zu suchen sein.

Trotz des Verlustspiels dürfen wir auch einige erfreuliche Tatsachen konstatieren. Die Leistungen unserer Spieler Baumann und Glomb bewegen sich auf einem aufsteigenden Ast. Unserem Mittelläufer fehlen nur noch wenige Prozente zu seiner ehemaligen Form und unser Mittelstürmer wird, wenn er noch etwas Selbstvertrauen gewinnt, sich manchmal von der Rolle des Zubringers löst und sich mehr auf die Kraft seiner Beine hinsichtlich Schuß und Schnelligkeit verläßt, der Mittelstürmer des Clubs werden, auch wenn noch eine kurze Frist bis dahin verstreicht. Das gleiche Lob gilt dem Verteidiger Vetter. Und damit wollen wir das Drama vom Kieselhumes begraben, obwohl es über die gute Kameradschaft unter den Spielern, über das glänzende Arrangement der Reise — wir führen hin und zurück mit eigens für die Mannschaft von der Bundesbahn gestelltem Schlafwagen — oder über die sorgfältige Betreuung der Reisegesellschaft durch den Herrn Kassier noch einiges Angenehmes zu sagen gäbe, aber das ist angesichts des abgelaufenen großen Spiels fast belanglos wenn auch nicht unwichtig und deshalb setzt hier der „Schriftleiter in Vertretung“

Hans Hofmann

den Schlußpunkt.



## Vorarberg-Fahrt der 1. Jugendmannschaft

Es gibt Erdenflecke, deren Namen Alltag und Arbeitsplatz vergessen lassen, Erdenflecke, die gleich einem Zauberwort Urlaubsgedanken und heiße Reisesehnsucht hervorrufen.

Bodensee, Lustenau, Bludenz, ein Riesendreiklang, der selbst verwöhnten Globetrottern gerecht wird, mußte daher die Clubjugend seit Wochen wahrhaft verzaubern. Seit Wochen, das heißt, seit jenem Tag, da der Vorarlberger Fußballverband die Clubjugend nahezu eine Woche zu sich lud, in seine schöne Heimat, in ein Land grüner Matten und schneebedeckter Berge.

An sich ist eine Reise von Franken nach dem Land zwischen Schweiz und Tirol nicht allzu weit und war früher auch rein formell eine verhältnismäßig einfache Angelegenheit. Heute freilich wiehert das bewußte weiße Pferdchen in den „Amtsställen“ gewaltig und frißt eine Menge Papier, ehe sich Austrias Pforten für einen „Pöiterlasbou'm“ öffnen. Der abgewandelte Vergleich mit dem Kamel und dem Nadelöhr und der Einreiseerlaubnis nach Österreich drängte sich deshalb der bis zur letzten Minute bangenden Clubjugend unwillkürlich auf. Doch endlich war es soweit. Ausgerechnet grünbemüht, da in Maxl Morlocks Lager die roten Wollmützen ausgegangen waren, bestieg am Samstag, den 24. 5. eine 16 köpfige, junge Clubexpedition den direkten Zug von Nürnberg nach Lindau. Ab Augsburg bereits wurden Karten, Kreuzworträtsel und sonstige Kurzweil beiseite gelegt und Ausschau nach den Bergen gehalten. Doch es dauerte noch etliche Zeit, ehe der Grünen, der Wächter des Allgäus, in Sicht kam. Dann aber hing alles an den Fenstern. Über Immenstadt, um den Alpsee ging es in rascher Fahrt nach Lindau. Und wie erhofft, wurde bereits dort die Clubjugend von einer Vorarlberger Abordnung begrüßt. Allein, schon stand ein neues Ereignis bevor. Paß- und Zollkontrolle! Der kluge Mann stürzt sich nicht Hals über Kopf in fremde „Abenteuer“, sondern wartet und beobachtet. Aus diesem Grund bildet die Clubjugend höflich den Schluß aller durch die Zollstelle zu schleusenden Reisenden. Ein Raunen ging durch die Reihen. „Was, zwanz'g Mark därf ma ner blouß mit nübernehma, Allmächt!“ Dann stand der erste der Clubjugend vor dem „Zoller“. Es war Gerchla Vestner. „Wieviel Geld tragen Sie bei sich.“ Gerchla blinzelte: „Nojah, su 5000 Mark zwischen die Stiefelsull'n.“ — Der vorlaute Mensch, der vorlaute. Schon wanderte er ab in's Kabinett zur Leibesvisitation. Für alle anderen aber bedeutete dies Alarm. Im Augenblick wurden alle versteckten „Kreuzer“ hervorgekramt und abgeliefert. Auf der österreichischen Seite wurde selbstverständlich nicht nach zu vielen D-Märkern gefragt und diese Kontrolle ging verhältnismäßig glatt und schnell vonstatten. Es war höchste Zeit. Einige Minuten noch und der wartende Zug nach Bregenz-Lustenau wäre abgefahren.

Empfang, Aufnahme und Quartiere in Lustenau waren herzlich und ausgezeichnet. Jedermann erwartete zudem in der 1. Jugendmannschaft des berühmten Nürnberger Clubs den Turniersieger des nächsten Tages. Doch bescheiden und auch mit wohlbegründeter Skepsis sonnte sich niemand in der Rolle des erklärten Favoriten. Einmal war diese Veranstaltung ein Juniorenturnier und auch die teilnehmenden, reichsdeutschen Vereine hatten den österreichischen Altersbestimmungen durch Gestellung älterer Spieler Rechnung getragen, während die Clubjugend eine reine Jugendelf nach deutschen Bestimmungen darstellte. Zum anderen war als Spieldauer die Zeit von jeweils nur 2 mal 12 Minuten vorgesehen. Ein Kurzturnier also und das bedeutet für Mannschaften, denen das Kombinieren im Blute liegt, immer ein Handicap.

Und tatsächlich, bereits im 1. Spiel siegte im „Kick and Rush-Stil“ die Jugend des FC. Dornbirn mit 2:1 gegen die spielerisch weit überlegene Clubjugend. Das 2. Spiel wurde dann gegen FC. Bregenz mit 2:0 gewonnen und ein Qualifikationsspiel gegen FC. Aarau endete 0:0. Nun erhielt die Geschichte einen wahrhaft tragischen Anstrich. Aarau, das lediglich durch Disqualifikation einer Mannschaft zu der Begegnung mit der Clubjugend gekommen war, erhielt aus diesem Grund nicht nur die Punkte aus dem Spiel mit dem bestraften Gegner zugesprochen, sondern gemäß den Bestimmungen des ÖFB. auch ein Torresultat von 3:0. Damit vermochten die Schweizer das bessere Torverhältnis aufzuweisen und die Clubjugend war endgültig ausgebootet. Im letzten Spiel dieses Turniers schlugen dann unsere Buben den Vorarlberger Landesmeister FC. Lustenau mit 2:1 Toren. Ein Wunsch beseelte nur die Clubjugend, einmal über eine volle Spielzeit in Vorarlberg gegen einen starken Gegner spielen zu können. Und dieser Wunsch wurde auch erfüllt. Vorher aber erlebten alle Fahrtteilnehmer als Gäste des Vorarlberger Fußballverbandes auf einem Berggasthof in der Nähe des Bödele bei Dornbirn zwei wahr-



haft unvergeßliche Tage. Am Mittwoch wurde zur Fahrt nach Bludenz gestartet. Die Reise nach dort und der Aufenthalt in dieser alten Stadt selbst war erneut ein prachtvolles Erlebnis. Nun waren endlich die Bergriesen zum Greifen nah. Das Gebiet des Rätikon, der Sessaplana, die Silvrettagruppe und — o Jammer — es war keine Zeit mehr vorhanden, um wenigstens auf einen „Zweitausender“ den Fuß zu setzen. Doch eine andere, wesentliche Genugtuung wurde der Clubjugend zuteil. Auf einem landschaftlich wunderbar gelegenen Sportplatz schlugen die Buben aus Nürnberg das beste Aufgebot des in der Arlberg-Liga spielenden Vereins Rätia Bludenz mit 3:1 Toren. Dieses Ereignis hatte eine selten große Zuschauerzahl angelockt und alle waren des Lobes voll über die glänzend aufspielenden Clubbuben. „Herrschaft, die scheiberln ja wie die Wiener“, diese Ausrufe der Bewunderung wurden immer wieder laut. Am liebsten und mit Ernst hätten die Bludenzer gleich jeden einzelnen für ihre 1. Mannschaft verpflichtet und da behalten. Imponiert — und das sei ebenfalls festgehalten — hat allen Vorarlbergern auch das tadellose und disziplinierte Auftreten unserer 1. Jugendmannschaft. Mit herzlichen Einladungen, im nächsten Jahr wiederzukommen, mit angebahnten Spezialabschlüssen, die der Clubjugend ein noch schöneres Erleben versprechen, versehen, wurde am Donnerstag, den 29. 5. über Bregenz per Schiff nach Lindau und von dort nach Nürnberg die Heimreise angetreten.

Damit wurde der 1. Jugend ein dreifach herrliches Erleben bereitet. Einmal im Gedanken vor der Fahrt, dann alles übertreffend die Wirklichkeit selbst und heute und noch lange wird jeder von der Erinnerung zehren. Den Vorarlberger Freunden aber, dem Club und nicht zuletzt der 1. Mannschaft, dem Idol der Clubjugend, herzlichen Dank für diese köstliche Fahrt mit dem runden Lederball.

#### Weitere Reise- und Privatspielergebnisse:

2. Jugend	— SV. Mitterteich	3:1 in Marktredwitz
2. Jugend	— FC. Marktredwitz	1:3 in Marktredwitz
3. Jugend	— FC. Walsdorf	5:4 in Walsdorf
3. Jugend	— FC. Trunstadt	8:1 in Walsdorf
3. Jugend	— Auswahljugend	4:0 in Walsdorf
4. Jugend	— FC. Seinsheim	4:1 in Seinsheim
4. Jugend	— FC. Gnötzheim	6:2 in Gnötzheim
1. Schüler	— Würzburger Kickers	5:0 in Nürnberg
2. Schüler	— TSV. Höchststadt/Aisch	3:1 in Höchststadt

Außerdem wünscht die gesamte Fußball-Jugend und besonders natürlich die B1-Jugend einschl. ihrem Cheftrainer Gerhard Bergner dem lieben Herrn Lohmüller und seiner werten Frau alles Gute zum 25 jährigen Ehejubiläum.

Andreas Weiß

## Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Strauß

### Bei der Bayrischen nur der Titel im Halbschwer durch Kistner

Zu allen Meisterschaften gehört bekanntlich auch eine gute Portion Glück und gerade diese hat den Cluberern im Münchener Salvatorkeller gefehlt. Auch Appler, dem die Experten eine nicht geringe Chance für einen Deutschen Meistertitel gaben, bekam am Isarstrand eine tüchtige Dosis Pech zu schlucken. Nicht, daß wir die Leistung seines Bezwingers „Göttlicher“ Freising, schmälern wollen, aber der Cluberer stand ausgezeichnet im Rennen und führte bis zum überraschenden Ende bereits sicher nach Punkten. Eine einzige rechte Gerade, hart und genau auf den Punkt getroffen und ein vorbildlicher Kinnhaken brachten Appler ins Schwimmen und führten seine Kampfunfähigkeit herbei. Unser Schorsch Ströbert, der als Ringrichter fungierte, erkannte rechtzeitig die Gefahr, in der Appler schwebte und machte durch Abbruch ein Ende, so daß der tapfere Freisinger verdient zum Bayr. Meister erklärt werden konnte. Bei Totzauer konnte man im Mittelgewicht weniger von Pech sprechen, er war eben noch zu jung, um die Nerven für ein solches Treffen behalten zu können. Herdegen, Augsburg, sein Gegner und neuer Bayr. Meister, hatte boxerisch nicht das mindeste voraus, behielt aber über die drei Runden seinen klaren Kopf und schlug unseren Mann, wenn auch nicht allzu überzeugend, aber doch verdient. Nach diesen zwei Niederlagen war es für Kistner eine doppelte Belastung, für den Club gegen einen zu allem entschlossenen und gut vorbereiteten Hinmüller zum Siege zu kommen. Kistner hat es geschafft und es war gewiß kein leichter Sieg, den er sich hier geholt, da ihm die Ausbootung seiner Kameraden sehr zu Herzen ging.



## Münchner Stadtmannschaft und Dachauer Allerlei siegten glücklich 11:9

Als wir die Fahrt nach Bayerns Landeshauptstadt antraten, waren wir uns kaum im Zweifel, auf eine Mannschaft zu treffen, die uns einen Sieg nicht leicht machen würde, zumal Kistner fehlte und schon 2 Punkte kampflos an München, das sich aus 6 Vereinen rekrutierte, fallen würden. Wir hatten nur Blößel (ASV Fürth) im Fliegen mit dabei und konnten als reine Clubstaffel angesprochen werden, obwohl man uns als Nürnberger Städtevertretung betrachtete. Kurz gesagt, der Sieg fiel an München, nachdem Blößel gewonnen, Haßferter gegen den Bayr. Exmeister Rembold verloren und Nollenberger mit einem feinen Punktsieg die 4:2 Führung herausgeboxt hatte, als unser Pechvogel Appler wegen Augenbrauenriß aus dem Ring genommen wurde. Das Isarwasser kann der gute Heinz scheinbar in diesem Jahre schlecht verdauen, denn ausgerechnet zweimal hintereinander in München zu verlieren ist kein Geschenk Fortunas. Obwohl Hunger und Demmelmeier noch 4 Punkte holten und Totzauer auch einen Punkt machte, war am Münchner Sieg nicht mehr zu rütteln. Eine einmalige Leistung brachte im Schwergewicht Lenoir zustande, der den starken Schreibauer öfters in Gefahr brachte und sich erst nach tapferster Gegenwehr geschlagen gab. Samy Drexl vom Bayr. Rundfunk wurde sein erklärter Freund, nachdem er die Ursache für den Beinamen Elefantenkücken abgegeben hatte. In Dachau konnte es nicht viel anders gehen, denn hier waren es gleich 4 Punkte, die wir abgaben, da auch Appler seiner Verletzung wegen nicht in den Ring steigen konnte. 2 Unentschieden von Blößel und Haßferter mit dem Remis im Halbmittel, das Schuster erboxte, ergaben mit sauberen Siegen von Hunger-Bölch und Totzauer immerhin erst 9 Punkte, sodaß die größere Hälfte beim ASV Dachau blieb, der sich 4 Münchner Gastboxer verschrieben hatte.

## Kistner II. Deutscher Meister 1952

Als die beiden Endkampfgegner in der Freiluftkampfbahn am Stuttgarter Killesberg in den Ring stiegen, jubelten 6000 Menschen dem Mann im verwaschenen rot-schwarzen Dreß aus Nürnberg zu, der sich durch seine beiden Vorkampfsiege in die Herzen der Schwaben geboxt hatte. Es war nicht leicht für Kistner, den starken Südwestvertreter John in einer Runde so zu zerschlagen, daß dieser hoffnungslos geschlagen die Waffen streckte. Was dann keiner erwartete, erbrachte die Zwischenrunde: die Niederlage von Buttermann (Köln) gegen den Clubvertreter. Buttermann schlug im Vorkampf Willer (Kiel) und machte mit diesem Sieg buchstäblich Sensation, die dann nur durch seine eigene geradezu furchtbare Niederlage gegen Kistner überboten wurde. Es war also auch kein Wunder, daß die Stuttgarter mit all ihrer Begeisterung hinter Kistner standen, der selten so ruhig und unbekümmert war wie gerade hier in diesem Titelkampf. Der Kampf war ausgeglichen, Kistner boxte lang und Pfirrmann vermied, und was der Badenser schlug, blockte Kistner weg. Dann war der Kampf plötzlich verloren, als der Ringrichter selbst seine Nerven und somit den Kampf für sich selbst und zum Schaden des Boxsportes verlor. Es ist richtig: Kistner war durch eine Rechte sekundenlang benommen aber doch vollkommen klar, als er in seine Ecke geschickt und Pfirrmann zum Sieger erklärt wurde. Der neue Meister wußte ja selbst nicht, daß er getroffen hatte und der Kampf bereits zu Ende war. Zugegeben, Pfirrmann ist der Boxer mit mehr Erfahrung, 6 Länderkämpfe müssen diese bringen, aber die Chancen waren im Kampf am 8. Juni 52 gleich und wenn der Badenser zum dritten Male Deutscher Meister wurde, so hat Ringrichter Sommerfeld aus Kiel einen nicht geringen Anteil daran gehabt.



*Ein Name,  
der verpflichtet*



## Monatsversammlung Juni

Die Monatsversammlung der Boxabteilung findet jeweils am letzten Freitag im Monat statt und beginnt um 21 Uhr. An den auf die Versammlung fallenden Tagen wird das Training rechtzeitig beendet, damit jeder an der Zusammenkunft teilnehmen kann. Für Juni 52 ist die Versammlung auf Freitag, den 27. Juni angesetzt und findet im Clubhaus statt. Zur Aussprache stehen Bayr. Meisterschafts-Kampf gegen München und Deutsche Meisterschaft in Stuttgart.

Strauß

### Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

Die Spiele um die Deutsche Handballmeisterschaft führten unsere Mannschaft als bayerischen Meister im ersten Spiel in Berlin mit dem Berliner Meister, BSV 92, zusammen. Dieses Spiel ging mit 7:12 verloren nach vollauf gleichwertigen Leistungen. Daß die Berliner Mannschaft vor 4000 Zuschauern natürlich den entsprechenden Rückhalt hatte, war das Plus für den Berliner Sieg. Nach dieser Niederlage hatte unsere Mannschaft noch die Möglichkeit in einem Qualifikationsspiel mit dem Unterlegenen der 1. Runde die Klängen zu kreuzen.

Nach dem denkwürdigen Spiel gegen den Polizeisportverein Berlin in den 30er Jahren kam erstmals wieder ein Deutscher Meister in die Noris. Der Polizeisportverein Hamburg, der in der 1. Runde eine überraschende Niederlage einstecken mußte, trat zum Qualifikationsspiel gegen unsere erste Handballelf an. Der Deutsche Meister wurde in dem Spiel auf dem Jahnplatz mit größtem Interesse von der Nürnberger Handballgemeinde empfangen und hielt auch alle Erwartungen, die sogar noch übertroffen wurden. Mit acht Internationalen der Deutschen Ländermannschaft erteilte er unserer Mannschaft eine deutliche Lektion, die trotz ihrer Höhe von 23:2 eine echte Handballdemonstration war. Die Stürmer des Deutschen Handballmeisters, die in den Länderspielen gegen Luxemburg und Belgien mit ganz hervorragenden Wurfleistungen aufwarteten, fanden in unserer Hintermannschaft nicht den erforderlichen Widerstand, sodaß sich dieser „Meistersturm“ nach Herzenslust entfalten konnte.

Im Vorspiel errang unsere Reservemannschaft gegen TV. Jahn 1863 einen Achtungserfolg. Weiter auf diesem Wege und die Scharten werden ausgewetzt!

Und nun gehts mit Volldampf in die Spiele der Bayernliga. Durch die Teilnahme an den Spielen um die Süddeutsche und die Deutsche Meisterschaft liegt unsere Mannschaft mit den Pflichtspielen stark im Hintertreffen, doch sind wir voller Zuversicht, daß die Elf durch klare Erfolge ihre Vorherrschaft in Bayern wieder unter Beweis stellen wird.

Unsere drei Damenmannschaften stehen in den Verbandsspielen sehr günstig und behaupten sich gegen alle Gegner, selbst die Schülerinnen bekommen mehr Selbstvertrauen und landeten einen schönen Erfolg gegen Germania Schniegling.

Die Pfingstreise der 1. Jugendmannschaft nach Landshut gestaltete sich recht erfolgreich. Bei guter Aufnahme hinterließ die Clubjugend in den beiden Spielen an den Pfingstfeiertagen einen sehr guten Eindruck, mit 8:6 und 10:6 fielen die Siege deutlich aus. In den Pflichtspielen steht unsere 1. Jugend an erster Stelle und wir hoffen, daß sie sich diesen Platz bis zum Finale halten wird. Die 2. Jugend hatte fast durchwegs gegen 1. Jugendmannschaften zu spielen und hat sich in schweren Spielen ebenfalls einen guten Platz gesichert. Die Schüler werden in den Verbandsspielen noch nicht eingesetzt, die junge Mannschaft soll sich in Trainingsspielen erst die nötige Spielerfahrung aneignen.

Fröba





Mit Beginn des Monats Mai hat die Leichtathletik-saison voll eingesetzt und unsere Aktiven standen von den Olympia-Anwärtern bis zum jüngsten Schüler schon wiederholt im friedlichen Wettkampf. Einzeln aufzählen kann man all die Erfolge nicht und so wollen wir, ohne auch die Zweiten und Dritten hintanzusetzen, die besten Resultate benennen.

## Frühjahrswettkämpfe im Kreis

4. Mai: Bei der männlichen Jugend stellten wir  
in Klasse A Jahrgänge 1934/35 in 10 Konkurrenzen 9 Sieger  
in Klasse B Jahrgänge 1936/37 in 6 Konkurrenzen 3 Sieger

Die weibliche Jugend konnte nur Plätze belegen, während in die Siege sich die Mädels des TV. 1860 Fürth und der Spielvereinigung Fürth teilten.

5. Mai: Frauen und Männer. In der Frauenklasse hatten unsere Frauen keine Gegner und so wurden die Kämpfe in eigener Konkurrenz ausgetragen.

Frau Hümmer stellte dabei im Diskuswurf mit 44,23 m nicht nur eine eigene Bestleistung, sondern auch eine Nachkriegsbestleistung auf.

Die Hürdlerinnen lieferten sich nicht nur in der Hürdenstrecke, sondern auch auf der 100 m Flachstrecke hartnäckige Kämpfe, wobei Seonbuchner erst jeweils im Ziel Wackersreuther abfangen konnte. Besonders gut für den Anfang die Hürdenzeiten: Seonbuchner und Wackersreuther je 12 S., Horlacher achtbare 12,7 S. Auch die Weitsprungleistungen Seonbuchner 5,42 m, Wackersreuther 5,20 m und Groß 5,07 m waren in Anbetracht der Bahn recht gut.

Bei den Männern versuchte sich Karl Friedrich Haas auf 300 m und lief ohne Konkurrenz mit 33,7 S. eine neue deutsche Bestleistung.

Von den übrigen Leistungen muß die Kießlings im 800 m Lauf mit 2:01,2 Min. erwähnt werden.

10./11. Mai: Im Vierkampf der Klasse A 1938/39 und Dreikampf der Klasse B 1940/41 maßen die Schüler und Schülerinnen ihre Kräfte. Hier sind wir erst im Aufbau und stehen noch nicht in vorderster Linie. Doch ist der Eifer bei den Kleinen recht groß, so daß sich dieser in den nächsten Kämpfen wohl auswirken dürfte.

17. Mai: Alte Herren-Kämpfe und Staffeltag.

Unsere Alten Herren belegten in fast allen Übungen und Klassen die ersten Plätze. Von 21 Konkurrenzen stellten wir in 17 die Sieger.

Von den Staffeln gingen nur die 4x400 m an TV. 1860 Fürth, der in bester Besetzung antreten konnte, sowie die Staffel der männlichen Jugend A, diese durch Wechselmarkenüberschreitung, verloren. 7 Staffelsiege waren die Erfolge. Damit waren die Frühjahrs-Wettkämpfe für alle Sparten abgeschlossen.

18. Mai: Die Jugendlichen unternahmen den ersten Versuch in der DJMM. Gegner waren die Jungen und Mädels des Sportvereins Schwaig.

Auf den ersten Anhieb erreichte die männliche Jugend in  
Klasse A 13'579 Punkte gegenüber ihrer Bestleistung von 1951 mit 13'860 P.  
Klasse B 9'915 " " " " " " " " 9'613 P.

Die dabei gezeigten Leistungen unserer Jungen berechtigen zu den besten Hoffnungen für 1952. Die weibliche Jugend konnte ihre Kämpfe nicht abschließen, weil bedauerlicherweise die Anzahl der anwesenden Teilnehmerinnen für die Kämpfe nicht ausreichte. Wer säumig ist, muß eben damit rechnen, in Zukunft nicht aufgestellt zu werden. Inzwischen hat sich diese Abteilung unter Dollis Leitung gefunden.

22. Mai: Am Himmelfahrtstag traten wir mit je zwei Schüler- und Schülerinnen-Mannschaften zu je 10 Teilnehmerinnen in Schwaig zum DJMM-Kampf an.

Die Notiz in der NN „Club-Jugend wurde übertrumpft“, bezieht sich nach dem Berichter nur auf die Einzelkämpfe und ist selbst hier irrig.

In der Klasse A unterlagen unsere Schüler in nicht voller Besetzung. Schwaig hatte hier in den Jungen Macht und Ritt zwei groß veranlagte Wettkämpfer.

In der Klasse B der Schüler und beiden Klassen der Schülerinnen blieben unsere Mannschaften Sieger. Dabei wurden recht nette Leistungen geboten.



## 24. Mai: Kreismeisterschaften

Bei den Männern stellten wir in Abwesenheit von Georg Dengler, Fürth, in allen Flachstrecken die Kreismeister, während wir in den technischen Übungen und den Sprüngen uns mit Fürth die Meistertitel teilten.

Bei den Frauen waren unsere Frauen wieder unter sich.

Bei der weiblichen Jugend holte Weidenbacher Hanne mit der traditionellen Speerwurfmeisterschaft die einzige Jugend-Meisterschaft, während die männliche Jugend von 13 zu erreichenden Jugend-Meisterschaften nur 3 versäumte.

### Kreismeister 1952

#### Männer:

100 m	Wagner	11,1 S.	3000 m Hindernis:	Ströber	10:17,8 M.
200 m	Pfeifenberger	23,4 S.	Hochsprung:	Schmidt Richard	1,70 m
400 m	Haas	48,2 S.	Dreisprung:	Engelhard	13,30 m
800 m	Zeiber	2:03 M.	Diskuswurf:	Ott	33,74 m
1500 m	Kießling	4:12,2 M.	Hammerwurf:	Schießler	43,08 m
5000 m	Ströber	16:37,8 M.	4x100 m:	Müller-Wagner-Pfeifenberger-Haas	43,7 S.
10000 m	Kränzlein	35:10,8 M.	3x1000 m:	Zeiber-Rust-Kießling	8:12 M.

#### Frauen:

100 m	Seonbuchner	12,6 S.	Hochsprung:	Schubert	1,40 m
200 m	Wackersreuther	26,4 S.	Kugelstoßen:	Groß	11,44 m
80 m Hürden:	Seonbuchner	12,0 S.	Diskuswurf:	Kreuzer	33,91 m
4x100 m Staffel:	Schubert-Seonbuchner-Horlacher-Wackersreuther				50,0 S.

### Jugend-Kreismeister 1952

#### Männliche Jugend:

400 m	Zech	55,0 S.	Stabhochsprung:	Zech	3,10 m
1000 m	Dienstbier	2:44,8 M.	Diskuswurf:	Stettenfeld	36,07 m
Hochsprung:	Hüssner	1,63 m	Speerwurf:	Zech	41,58 m
Weitsprung:	Ramspeck	6,36 m	Hammerwurf:	Stettenfeld	19,67 m
4x100 m:	Hüssner-Bernhuber-Ramspeck-Zech				45,9 S.

#### Olympische Staffel:

400 m Zech	200 m Bernhuber	200 m Ramspeck	800 m Dienstbier	3:53,6 M.
------------	-----------------	----------------	------------------	-----------

#### Weibliche Jugend:

Speerwurf: Weidenbacher 31,48 m

Am Pfingstmontag nahmen unsere Aktiven an den Jubiläums-Wettkämpfen der LA des Turnvereins 1860 Fürth in Dambach teil.

Frau Hümmer verbesserte dabei ihre eigene Bestleistung im Diskuswurf auf 44,47 m.

Haas lief die 100 m im Vorlauf in 10,8 S., mußte aber aufgeben, weil er sich beim Einlaufen zum Zwischenlauf den Fuß leicht verknackste.

Es wurden im allgemeinen recht gute Erfolge erzielt, wovon einige verdienen genannt zu werden.

Bei den Männern: Kießling 1500 m 4:10,2 Engelhard Dreisprung 13,75 m

#### Frauen:

Wackersreuther	100 m	12,5 S.	Kreuzer	Hochsprung:	1,46 m
	80 m Hürden	12,1 S.	Bindl	Kugelstoßen:	12,07 m
	Weitsprung:	5,52 m	Groß	Schleuderball:	44,32 m

#### Männliche Jugend:

Ramspeck:	100 m	11,5 S.	Heumann:	Hochsprung Kl. A	1,63 m
	Weitsprung	6,42 m	Basalla:	Hochsprung Kl. B	1,55 m
Dienstbier:	1000 m in Kl. A	2:45,8 M.		Kl. B Kugelstoßen	12,12 m
Marx:	1000 m in Kl. B	2:53,6 M.	Bloß Fritz:	Kl. B 80 m Hürden	12,1 S.

#### Weibliche Jugend:

Weidenbacher: 100 m 13,5 S. Hochsprung 1,40 m

Besonders zu erwähnen sind die Leistungen unserer Olympia-Anwärter, die nach den vielen Lehrgängen nun bereits 3 Vorbereitungskämpfe hinter sich haben, bei denen sie allerdings weite



Reisen zu bestehen hatten. Sie alle schlugen sich dabei recht wacker und wir möchten nur wünschen, daß sie auch weiter durchhalten und die noch schweren Kämpfe gut überstehen mögen. Immer schwieriger werden nun die Aufgaben, die unsere Aktiven zu lösen haben und wir hoffen, daß sich alle Männer, Frauen und Jugendlichen in den kommenden Kämpfen voll einsetzen und dann werden die Erfolge auch nicht ausbleiben. Allen ein herzliches Glück auf!

Die nächsten Termine:

- 14./15. Juni Bayerische Meisterschaften in Augsburg
- 21./22. Juni Bayerische Junioren-Meisterschaften in Regensburg
- 21./22. Juni Bayerische Jugend-Meisterschaften im Nürnberger Stadion
- 28./29. Juni Deutsche Meisterschaften in Berlin
- 6./7. Juli Deutsche Jugend-Meisterschaften in Kassel

### Großstaffellauf am 6. Juli nachmittag

In sieben Klassen laufen:

Schüler	3 km	30 Läufer	je 100 m
Schülerinnen	3 "	30 Läuferinnen	" 100 "
Männliche Jugend	6 "	30 Läufer	" 200 "
Weibliche Jugend	2 "	20 Läuferinnen	" 100 "
Alte Herren	3 "	10 Läufer	" 200 "
		und 10 Läufer	" 100 "
Frauen	2,1 "	20 Läuferinnen	" 105 "
Männer	10 "	1 Läufer	" 760 "
		3 Läufer	" 420 "
		38 Läufer	" 210 "

Erstmals kommt dabei wieder der Innungspreis zum Austrag.

Der Groß-Staffellauf ist eine Vereinssache und so möchten wir alle — auch die Fußballer — bitten, sich zu diesem Lauf zur Verfügung zu stellen und sofort das Lauftraining aufzunehmen. Lauftraining Dienstag bis Freitag. Wer sich aktiv nicht beteiligen kann, möge sich als Ordner zur Verfügung stellen. Die ideale Voraussetzung zu einer erfolgreichen Bestreitung der einzelnen Läufe wäre, wenn wir an jeder Übergabestelle einen Vereinsordner stellen könnten, der lediglich den Wechsel unserer Läufer überwacht, und das müßte möglich sein. Die Abteilungsleiter bitten wir um größtmögliche Unterstützung.

Bittel

## Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Für den Schnellauf hat die Abteilung eine Reihe guter Kräfte als Neuzugang zu verzeichnen, die unter der Obhut unseres Deutschmeisters Rippel schon beachtliches Können zeigen. Der Erfolg wird sich am 30./31. 8. 1952 bei den Meisterschaften in Berlin erweisen.

Die Rollhockeymannschaft, die erst wieder neu erstanden ist, bewies ihr Können in den seitherigen Spielen und ist in der Lage, wieder die alte Spitzenstellung einzunehmen. Daran ändert auch der 2:4 Verlust gegen Schwabach nichts. Was hier der Gegner vorführte, wirbt auf keinen Fall für unseren Sport. Ganz besonders nicht, wenn es sich um „frühere Internationale des 1. FCN“ handelt, wie man den Schwabacher und Nürnberger Tageszeitungen wiederholt entnehmen konnte. Es wäre zu begrüßen, wenn nun endlich diese Beifügung „früher 1. FCN“ nicht mehr in Erscheinung treten würde, so gern die Abteilung es sieht, daß unser Vereinsname noch immer als besondere Werbekraft benutzt wird.

Gegen Bamberg siegten unsere Hockerer mit 9:2. Inzwischen hat sich unter der bewährten Leitung Pfisters eine Reihe junger Spieler zusammengefunden, so daß die Abteilung bereits mit zwei Mannschaften aufwarten kann.

Wie gesucht Kunstläufer sind, zeigen am besten die vielen Einladungen auswärtiger Vereine. Weltmeister Stein wirkte bereits zweimal in Darmstadt mit, Traute Clausnitzer in Schweinfurt.

Der Leitung des Hauptvereins schuldet die Abteilung großen Dank für die Überlassung der Sitzgelegenheiten aus den Vortribünen. Nun aber an Alle! Unsere Umkleideräume, wie auch das ganze Gebäude sind mit großen Unkosten renoviert worden. Zeigt der Leitung, daß jeder bestrebt ist und mitwirkt, stets beste Ordnung zu halten. Auch das Anstellen der Fahrräder an den gepflegten Hecken wäre zu unterbinden.



Jeder kommt am 1. und 2. Mittwoch der Monate in die Versammlung des Vereins.

Unserm Weltmeister Freimut Stein (16. 6.) und dem alten Rollschuhpionier Christian Wahl (19. 6.) die herzlichsten Geburtstagswünsche.

W. Kohlmann

## Schwimm - Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

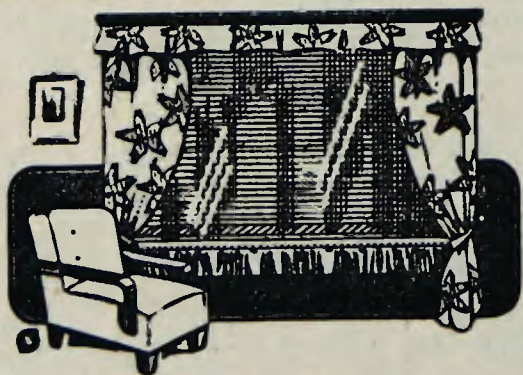
Das anhaltend kalte Wetter in den letzten Wochen hat uns im Freiwassertraining zurückgeworfen. Nun gilt es diesen Zeitverlust wieder wettzumachen, um bei den schon in Kürze stattfindenden Schwimmveranstaltungen gut abzuschneiden.

An Terminen stehen bisher fest:

- 15. 6. Kreismeisterschaften in Hilpoltstein
- 20./22. 6. Bayerische Schwimm-Meisterschaften in Augsburg
- 20. 7. Schwimmfest in Nördlingen
- 27. 7. Bayerische Strommeisterschaften in Regensburg
- 2./3. 8. Burgfest in Hilpoltstein, verbunden mit dem Kreisjugendfest
- 9./10. 8. Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften
- 16./17. 8. Bayerisches Jugendschwimmfest in Regensburg.

Die Termine für die Spiele der süddeutschen Wasserballmeisterschaft sind noch unbekannt, doch bedarf es wohl keines besonderen Hinweises mehr, um die Wasserballer zu einem gesteigerten Training anzuhalten. Unserem Jugendschwimmer Siegmund Mayer war es vergönnt an den Prüfungswettkämpfen der olympischen Kernmannschaft des DSV. in Bielefeld teilzunehmen. Wir hoffen, daß er die Trainingsmethoden, die er dort kennen lernen und die Erfahrung, die er sammeln konnte, nicht nur zur eigenen Leistungssteigerung benützt, sondern sie auch seinen Schwimmkameraden vermittelt. Außerdem wurde Mayer als einziger Jugendschwimmer Bayerns zu einem Jugendlager eingeladen, das anlässlich der olympischen Spiele in Helsinki abgehalten wird. Wir freuen uns mit Siegmund Mayer, daß er dadurch Gelegenheit hat, die besten Sportler der Welt im Wettkampf zu sehen. Diese Einladung ist sowohl für ihn als auch für den Club eine Ehre und Anerkennung. Eduard Hahn, Manfred Hermann und Helmut Schönberger waren bei einem 2-tägigen Wasserball-Lehrgang in München. Auch bei ihnen hoffen wir, daß sich die Anregungen, die sie dort erhalten haben, in den kommenden Spielen auswirken. Einer Anregung unseres Jugendleiters Walter Preuß zufolge, wollen wir die Eltern unserer Jugendlichen einmal ins Zabobad einladen. Sie sollen sich selbst überzeugen, daß ihre Kinder bei uns gut aufgehoben sind. Wir haben hierfür Samstag, den 28. Juni (gegen Abend) vorgesehen und bitten schon jetzt unsere „Kleinen“, ihre Eltern auf diesen Tag aufmerksam zu machen und zusammen mit ihnen ins Zabobad zu kommen. Voraussichtlich ergeht nochmals gesonderte Einladung. Achtung! Nicht nur die Mitglieder des Hauptvereins haben bei Besuch des Zabobades ihre Mitgliedskarte vorzuzeigen, auch die Mitglieder der Schwimmabteilung tun dies unaufgefordert, um unserer Frau Weickmann am Badeingang die Arbeit zu erleichtern. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Umkleideräume in den beiden Türmen nur für Mitglieder der Schwimmabteilung bestimmt sind und daß die Zimmer, die für die Wettschwimmer, für die Jugend usw. bestimmt sind, nur von diesem Personenkreis benützt werden dürfen. Beschädigt nicht mutwillig Badeeinrichtungen und haltet Ordnung im Bad. Befolgt die Anordnungen des Bademeisters und der Vorstandschaft, sonst müßt ihr damit rechnen, des Bades verwiesen zu werden.

Ernst Schneider



## Fritz Rühenschopf

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel  
Eigene Polsterwerkstätte

NÜRNBERG - AUSTRASSE 8 - RUF 62690



„Der Club nun auch im weißen Sport in Bayern führend!“, das konnte man vor einigen Wochen in einer hiesigen Tageszeitung lesen. Nun, es soll uns freuen, wenn wir bereits in so kurzer Zeit eine solche sportliche Beachtung fanden, doch wollen wir lieber erst das Ende der Verbandsspiele abwarten, um einwandfrei feststellen zu können, was unsere erste Mannschaft in der neuen Umgebung der Oberliga leisten kann bzw. leisten konnte.

Wir stehen zwar nach 3 Spieltagen an der Spitze und zwar durch Siege gegen TC. Riessersee mit 8:1 (wir konnten so an der gleichen Stelle Revanche für die Vorjahrsniederlage nehmen), gegen VfL. München mit 9:0 und gegen MSC. München mit 7:2. Diese Erfolge dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Gegner nicht die schwersten waren und daß die sog. „großen Brocken“ erst noch kommen und zwar alle Spiele auf auswärtigen Plätzen. Die Spiele sind in Kulmbach, in Augsburg und bei Noris in Muggenhof auszutragen und es gehören gerade diese Mannschaften zu der Spitzenklasse im bayerischen Tennis, wobei noch erwähnt sei, daß auch TC Augsburg bisher noch ohne Niederlage ist. Es ist also kein Grund vorhanden, allzu überschwänglich zu sein; aber das Können und die Kameradschaft in der Mannschaft berechtigen eher zu einem Optimismus als zu einem Pessimismus. Aber warten wir ab!

Unsere 1. Damenmannschaft, nunmehr auch zur Gruppenliga gehörend, hatte bisher nur einen Gegner und zwar die Damen von Noris. Noris konnte mit 3:2 gewinnen und so im ersten Spiel einen Sieg verbuchen. Die Aufnahme, welche unsere Damen dabei in Muggenhof fanden, war derartig entgegenkommend und aufmerksam, daß ich auch an dieser Stelle den Gastgebern meinen Dank dafür aussprechen möchte.

Unsere 2. Herrenmannschaft konnte ihre Chance um den Aufstieg zur Gruppenliga nicht wahren und verlor gegen Post I mit 4:5. Dieser Verlust ist nicht allzu tragisch zu nehmen, da die Gruppenliga als neue Gliederung erst zeigen muß, ob sie die Voraussetzungen erfüllt, wegen denen diese Liga geschaffen wurde. Wir sind zufrieden, daß sich diese Mannschaft bis jetzt sehr gut geschlagen hat und voraussichtlich am 21./22. 6. 52 um die Mittelfränkische Meisterschaft mitmachen wird. Diese junge Mannschaft hat das Zeug in sich, das Erbe unserer 1. Mannschaft anzutreten, wenn ihr auch im TV 1846 vorher noch ein Gegner gegenübertritt, der erst noch geschlagen werden muß. Aber vielleicht fügt auch hier die Mannschaft ihren bisherigen angenehmen Überraschungen eine weitere an!

Von den weiteren Mannschaften hat sich besonders unsere 2. Damenmannschaft bisher ganz ausgezeichnet geschlagen und konnte in der Bezirksklasse ihre beiden bisher ausgetragenen Spiele gegen West und gegen Ansbach gewinnen.

Geradezu als Selbstverständlichkeit werden die Spiele bzw. die Siege unserer Senioren vermerkt. Beide Mannschaften konnten ihre Spiele jeweils überzeugend gewinnen und man darf wahrscheinlich heute schon ohne Überheblichkeit behaupten, daß das Endspiel um die Mittelfränkische Meisterschaft zwischen den beiden Club-Mannschaften ausgetragen werden dürfte. Bis dahin viel Glück für die noch ausstehenden Spiele! Unsere Juniorinnen konnten ihr bisher einziges Spiel gegen TB Erlangen gewinnen und „kämpfen“ am 7. 6. gegen TC Erlangen. Leider fällt uns wegen einer Fußverletzung hier Dagmar Arnold aus, so daß die kleine 11 jährige Hannelore Kuhn und die 14 jährige Gertraud Siebert (Siebert Nr. 3) die Farben unseres Clubs vertreten. Ob ein zweiter Turniererfolg sich einstellt? Wir und vor allem die Eltern würden sich sicher sehr darüber freuen! Nicht wahr Herr Kuhn?

Unsere 3. und 4. Herren-Mannschaften kämpften mit wechselndem Erfolg. Aber auch hier ist die Situation wenigstens so, daß beide Mannschaften ihren Platz in der Kreisklasse I halten dürfen.

Neben diesen genannten Verbandsspielen werden nun die allgemeinen und sonstigen Turniere abgewickelt.

Besonders sind hier die Meden- und Henner-Henckel-Spiele hervorzuheben, bei denen wir sowohl bei den Herren zwei Spieler, die Gebrüder Huber, als auch bei der Jugend zwei Spieler, die Gebrüder Siebert, abstellten.

Bei dem Turnier in Bad Wörishofen waren wir durch Foldina, Huber I, Huber II und Erbse vertreten. Es standen in der Vorschlußrunde zwar von 4 Spielern 3 „Cluberer“, aber leider



reichte es zu keinem Sieg, da Foldina sich im Endspiel von Dr. Eggert, Österreich, einem österreichischem Davis-Spieler, in 5 Sätzen 6:0 — 4:6 — 4:6 — 8:6 — 3:6 geschlagen bekennen mußte.

Auch im Doppel reichte es für Foldina als Partner von Roderich Menzel nur zum 2. Platz.

Unsere Spieler Schramm, Werner Ruland und Kühlken jun. nahmen am Turnier in Weiden teil, konnten sich aber gegen die erfahrenen Oberliga-Spieler aus Kulmbach nicht durchsetzen.

Dr. W.

## Aus der „Club“-Familie

In dieser Nummer veröffentlichen wir — einem oft geäußerten Wunsche folgend — eine Liste unserer auswärtigen Mitglieder.

Im Monat Mai verzeichneten wir zwei seltene Besuche. Unser langjähriges Mitglied Hans Sturm aus Madrid weilte wieder einmal in der Noris. Leider nur auf ein paar Stunden — seine Geschäfte gönnen ihm keine längere Rast. Ein noch seltener Vogel kam über den großen Teich nach 26 Jahren Abwesenheit besuchsweise in die Heimat. Michael Grünerwald aus Chicago, der Mitte der zwanziger Jahre mit seiner Gattin Nürnberg verließ, um drüben in der neuen Welt sein Glück zu versuchen. Es ist ihm gelungen auf einen grünen Zweig zu kommen. Mit unserem Außenläufer Grünerwald verbindet sich eine Episode, die mir — dem Schreiber dieser Zeilen — zeitlebens in Erinnerung bleiben wird. Ich war um das Jahr 1922 Spielausschußvorsitzender und fuhr mit meiner Elf zum Wiederholungsspiel um die Deutsche Meisterschaft nach Leipzig, wo wir mit dem H.S.V. zum zweitenmal die Klingen kreuzen sollten. Als sparsamer Hausvater fuhr ich mit meinen elf Leuten — keinen mehr und keinen weniger — am Samstag vor dem Spiel zur Pleiße Stadt mit dem stillen Gedanken, es wird schon nichts passieren. Und es passierte doch etwas. Michael Grünerwald fiel mir in Marktredwitz aus dem Zug. Ergebnis: spielunfähig. Damals gab es noch kein Zugtelefon und kein Auto. Und bis zum Spielbeginn fuhr nur noch ein einziger Postzug, mit dem mußte der Ersatzmann Reitzenstein geschickt werden. Ein Bahnbeamter versprach uns seine Mithilfe. Der Telegraph spielte und der Ersatzmann kam gerade noch zur rechten Zeit. Mir fiel ein Stein vom Herzen, aber gewonnen haben wir das Spiel trotzdem nicht, doch es ging auch nicht verloren. Er ist etwas grau geworden, der Michel, aber sonst sieht er gut aus.

Mit der Saarbrückener Mannschaft begrüßten wir auch den alten Nationalspieler Sold, der in den Jahren 1939/40 dem Club als Mittelläufer wertvolle Stärkung verlieh.

Unsere Vertragsspieler Mirsberger und Ucko fügten ihrer Tätigkeit als Spieler noch eine andere zu. Der erstere eröffnete vor kurzem in Riemkes Sporthaus in der Königstraße eine Imbißstube; Ucko betreibt mit seiner Frau in Feucht ein Textilwarengeschäft. Wir bitten unsere Mitglieder, an den Kaufstellen der beiden beliebten Spieler nicht nur vorbei zu gehen.

Von den Geburtstagskindern des Mai und Juni möchten wir vier apostrophieren mit den gebührenden guten Wünschen zum Teil post festum. Da ist vor allem Frau Betty Höhn, geb. Böhm, die schlagfertige Sekretärin in der Geschäftsstelle. Schlagfertig war und ist sie noch als Hockeyspielerin. Seit 21 Jahren schwingt sie den Hockeystock in der ersten Damenelf und bisweilen auch das Szepter in der Geschäftsstelle. Fußball-Wanderer, kommst Du nach Nürnberg, vergiß nicht im Cafe am Ring einzukehren, da erfährst Du bei unserem Sportkameraden Willy Haas immer das Allerneueste vom Club, außerdem tagen dort an den Freitagen die Ältesten des 1. FCN! Willy Haas, selbst ein alter Fußballer (3. Vollmannschaft und frühere Z-Elf) und langjähriger Schiedsrichter, feierte vor wenigen Tagen seinen 50. Geburtstag. Neben dem Cafe am Ring steht noch ein Stammlokal des Clubs, das Gasthaus Plärrer.



Hier tagen und nächtigen donnerstags die Gescheitesten des Clubs. Im allgemeinen aber tragen sie ihre Gescheitheit nicht zur Schau, sondern sie steigen herab von ihrem Thron, vertilgen ungeheure Mengen Schweinernes und spielen dann Karten bis in die sinkende Nacht. Einer von diesen, der Uhren-Stamm, beging in der letzten Maiwoche seinen 60. Geburtstag in voller körperlicher Frische, das ist bei ihm sehr wesentlich. Noch ein Geburtstag ist zu vermerken. Die wohlerhaltene Vereinsmumie des Clubs feiert im Juni ihren 75. Geburtstag. Über die Art und Weise ihrer Konservierung kann nur mündlich Auskunft erteilt werden.

Mit Grußkarten bedachten uns: Dr. Hansjörg Schurrer von einem Altherrenspiel des S.V. Weil. Siegmund Mayer vom Olympialehrgang der Schwimmer in Bielefeld. Die erste Handballelf von ihrem Meisterschaftsspiel in Berlin. Schließlich noch die 1. Jugendmannschaft mit ihrem Leiter Andreas Weiß aus Dornbirn in Vorarlberg. Unser Mitglied Heinrich Oberle aus Friedrichshafen weilte während des Saarbrückener Spieles bei uns und freute sich des Cluberfolges.

Weitere Grußkarten trafen ein aus Landshut von der 1. Handballjugend, von der Pfingstfahrt der 3. Fußballjugend, ferner vom Schriftleiter der Clubzeitung, Dr. Friedrich, aus Scheffau am Wilden Kaiser. Dr. Siegmund Sommer, Tierarzt und ehemaliger Bürgermeister in Kelheim, als kampfstarker Linksaußen den Clubältesten in herzlicher Freundschaft verbunden, war bei den 3 Gruppenspielen im Stadion und im Zabo, wo er ein paar frohe Stunden mit uns verbrachte.

Es haben geheiratet Helmut Möhler seine Gerda, und es haben sich verlobt Heinz Grüner (Schwimmabteilung) mit Irmgard Schloßnagel, Hans Kraft und Brigitte Seeliger (L.A.Abtlg.). Wir gratulieren!

H. H.

## *Unsere auswärtigen Mitglieder*

**Altdorf** Friedrich Hans, Fromberger Barbara, Grassie Siegfried, Röhr Otto, Schmidt Max, Dr. Schobert Hans

**Altenfurt** Gemmel Hans, Prof. Hertel Karl, Kraft Konrad, Pfaller Michael, Dr. Prost Josef, Ruland Walter

**Altenstadt W/N** Söllner Norbert

**Ammerndorf** Mackeldey Herbert

**Ansbach** Dr. Bauer Hans, Griebel Wilhelm, Dr. Schregle Hans

**Augsburg** Rieder Gertrud

**Baden-Baden** Schulz Friedrich Wilhelm

**Bad Kissingen** Schopper Georg

**Bad Kreuznach** Berg Willy, Rauh Franz, Rechel Georg

**Bayreuth** Wendorff Heinz, Wendorff Peter

**Behringersdorf** Pauly Karl

**Beratzhausen** Schröder Werner

**Bernlohe** Dr. Oberst Max

**Bischofsheim b. Hanau** Miltenberger H.

**Blitzenrod** Eichinger Josef, Listmann Karl,

**Bonn** Ottmann Robert, Ottmann Franziska

**Burgfarnbach** Ammon Hans

**Darmstadt** Müller Günter, Simon Hannel.

**Diethofen Mfr.** Haag Valentin

**Dietmannsried** Bermanseder Richard

**Dinkelsbühl** Dr. Steinmetz Michael

**Echzell O' Hessen** Möbs Wilhelm

**Einbeck** Lippmann Gerd

**Eisfeld Th** Haas Albert

**Erlangen** Clausnitzer Traudl, van Delten Jutta, Groß Berta, Ittner Fritz, Ittner Gerda, v. Loewenich Herm., Lamprecht Günter, Lamprecht Hildegard, Pfeifenberger Rudi, Reibenwein Xaver, Sebald Alfred, Simon Hanns, Tröger Walter

**Feucht** Christ Erika, Genau Hermann, Götz Max, Rauh Lotte, Reuß Ernst, Schmidt Herbert, Schneider Helga

**Feuchtwangen** Ebert Walter, Herzog Fritz

**Förrenbach** Beck Karl

**Forchheim** Bauer Hans

**Friedrichshafen** Oberle Heinrich

**Gauting b. Mchn.** Reich Peter

**Georgensmünd** Rauh Friedrich

**Gochsheim** Werzinger Josef

**Gotha** Reutelshöfer Georg

**Grainau** Dr. Weigel Rudolf

**Happurg** Heckel Leonhard

**Heidelberg** Haaf Hanns, Kasper Kurt, Münster Hans

**Heilsbronn** Doll Max, Fischer Werner, Fischer Wolfgang



**Helmbrechts** v. Jaruntowski Wilhelm  
**Heroldsberg** Distler Heinz, Seubert Hermann, Solbach Günter  
**Hersbruck** Merk Reinhard  
**Herzogenaurach** Dassler Adolf, Hubmann Adam, Schubert Renate  
**Hüttenbach** Elsinger Fritz  
**Karlshafen** Lange Fritz  
**Karlsruhe B.** Fichtner Fritz, Haase Alfred  
**Katzwang** Funk Rudi, Sendelbeck Elfriede  
**Kipfenberg** Erben Harald  
**Königstein Taunus** Kehrer Fritz  
**Kohlenfeld b. Neustadt Rügenberge** Horst Herbert  
**Konstanz** Stich Helmut  
**Krefeld** Wertinger Heinr., Wertinger Kurt  
**Kulmbach** Wich Heinrich  
**Landau Pf.** Reichling Walter  
**Landshut** Schulze Erich, Weißenborn Arthur  
**Langelsheim** Scholz Dietrich  
**Langenzenn** Hendrix Marie  
**Leihgestern Hessen** Jung Otto  
**Lohr Main** Schürr Georg  
**Ludersheim** Willner Friedrich  
**Madrid** Sturm Hans  
**Mainz** Schubert Rolf  
**Mainz-Gustavsburg** Dunnigkeit Martha  
**Mannheim** Breuer Fritz, Breuer Lydia, Buchner Karl  
**Marburg Lahn** Timm Klaus  
**Markt Erlbach** Zeilinger Anneliese  
**Miesbach** Baumann Karl  
**Mitterteich** Gerstner Gustav  
**Moorenbrunn** Dreßler Jutta  
**München** Hupp Hans, Köbe Hans, Kummer Richard, Stich Karl  
**Neckarsteinach** Boßler Eugen  
**Neuenmarkt-Wirsberg** Griesßmann Karl, Kneitz Herbert  
**Neuhausen b. Schaffhausen** Bark Gustav  
**Neunkirchen a. Sand** Pedall Hans  
**Neustadt Aisch** Delatron Alfons, Edelmann Wilhelm  
**Oberasbach** Zeiler Otto  
**Oed** Roth Walter  
**Oeslau** Dr. Stocke Eugen  
**Osternohe** Frank Herbert  
**Partenstein** Karsten Peter  
**Pegnitz** Hartmann Willy  
**Peissenberg** Hauffe Günter  
**Pommelsbrunn** Brenneis Bert  
**Reichenschwand** Gußner Fritz, Müller Heinz  
**Römhild** Neundorf Willy

**Röthenbach b. L.** Meier Hermann, Pfeiffer Georg, Weber Gustav  
**Roth** Blümlein Hans, Hugo Hans, Koppenhöfer Fritz, Lobenwein Hans, Moertel Horst, Scharrer Helmut  
**Rothenburg Tbr** Pirner Georg, Weber Franz Josef  
**Rückersdorf** Lechleitner Dieter, Pawellek Gerhard, Weidinger Hans  
**Schnaittach** Dötzer Toni, Möhler Herm., Sommerer Hans, Schmauß Georg  
**Schoenwald** Meyer Hans  
**Schopfloch** Kränzlein Fritz  
**Schrobenhausen** Karg Rudolf, Stumpfner Ernst  
**Schwabach** Brütting Hans, Engelhardt Michael, Dr. Giegerich Karl, List Albrecht, Sigl Heinz, Trabert Herm., Truxa Friedr.  
**Schw. Gmünd** Kemmer Erwin  
**Schwörstadt Obrh.** Brendel Alfred  
**Schweinfurt** Reinshagen Fritz  
**Sehlein b. Frankenberg/Eder** Preißler Wenzel  
**Selb** Kader Fritz  
**Seukendorf** Waßhut Heinz  
**Siegelsdorf** Ruder Georg  
**Simmelsdorf** Daiber Franz, Elsinger Loni, Gruner Gretl, Gruner Josef, Gruner Eva, Gruner Loni, Ries Josef  
**Simmern Hunsrück** Gutenberger Karlheinz  
**Stuttgart** Hummel Herb., Zinsmeister Herb.  
**Treuchtlingen** Rummel Gerhard  
**Uffenheim** Lehenbeuter Hans  
**Unterasbach** Dreßler Max, Engelhardt Konrad  
**Unterwurbach** Kreß Ernst  
**Vorra** Uebelacker Karl, Ziegler Anneliese  
**Walchstadt a. Wörthsee** Riegel Carl  
**Walldürn** Böhner Gertrud  
**Wasserzell** Fuchs Anton  
**Weil a. Rh.** Dr. Schurrer Hansjörg  
**Weinheim** Keller Heinz, Wörtge Helmut  
**Weißenburg** Baier Walter, Christmann Fritz, Eisenmann Erwin, Grasser Anni, Grasser Fritz, Hoffmann Hans, Loy Fritz, Peugler Bruno, Schubert Wilhelmine  
**Wendelstein** Böcklein Hans  
**Wiesbaden** Czerny Robert, Schmeckenbecher Ewald  
**Wilhelmsdorf** Kallert Willy  
**Windsheim** Stadler Josef  
**Worms** Kugler Anton, Weber Hermama  
**Würzburg** Eichner Fritz, Müller Heinrich, Speidel Ernst  
**Zirndorf** Böhm Fritz, Oed Karl, Lösel Walter



## Die Regelecke

Wie steht es mit dem Nachspielen verloren gegangener Zeit? Die Fußballregel Nr. 7 besagt hierüber: „Die durch Verzögerungen, Unterbrechungen oder aus einem anderen Grunde verloren gegangene Zeit muß immer in der Halbzeit nachgespielt werden, in der die Spielunterbrechungen stattfanden.“ Aus den Erläuterungen zu den Regeln 5 und 7 geht weiter hervor: Der Schiedsrichter muß die Zeit des Nachspiels vor Ablauf der normalen Spielzeit klar und deutlich bekanntgeben.

Ob und wie lange nachgespielt werden soll, entscheidet der Schiedsrichter allein, auf die Meinungen und die Zeitnahme der Linienrichter braucht er dabei nicht zu achten.

Falsch ist die weit verbreitete Anschauung, daß ein Eckball unbedingt ausgeführt werden müsse, auch, wenn nach dem Pfiff, durch den der Schiedsrichter einen Eckstoß anordnete, die Spielzeit abgelaufen war. Dieses Entgegenkommen kennen die Fußballregeln nur beim 11 m. Der letzte Satz der Regel 14 lautet: „Falls notwendig, ist die Spielzeit bei Halbzeit oder Spielende zu verlängern um die Ausführung des Strafstoßes zu ermöglichen“ (Strafstoß ist jetzt die amtliche Bezeichnung für den 11 m).

### Härte bedeutet nicht Unfairnes

Auf der Tagung der Verbands-Schiedsrichterobmänner, am 12. Januar in der Sportschule Barsinghausen, hielt Bundestrainer Herberger ein Referat über die Erfahrungen im internationalen Spielverkehr nach 1945, wobei die Spiele der Nationalmannschaft wertvolle Erkenntnisse über die Auffassung im Ausland bezüglich der erlaubten Härte beim Fußballspiel gebracht hätten.

#### Härter spielen

Unsere Spieler müssen viel härter spielen und unsere Schiedsrichter müssen das zulassen. Diese Erfahrung fehlt uns, aber die Erkenntnis haben wir in zahlreichen Spielen gewonnen.

Härte bedeutet nicht Unfairnes, Härte bedingt auch keine Regelverletzungen. Die irischen Spieler setzten sich voll ein, aber unsere Spieler erlitten keine Verletzungen durch Treten. Es gab kein Einsteigen, kein Darüberhalten usw. Dafür gab es aber Spielen des Balles mit der Sohle, und es muß immer wieder herausgestellt werden, daß diese Art zu spielen erlaubt ist.

#### Erlaubt und verboten

Unsere Schiedsrichter müssen lernen, das Erlaubte vom Verbotenen zu unterscheiden, weil sie sonst den Spielern eine falsche Spielauffassung beibringen, die uns im internationalen Spielverkehr Nachteile bringt. Die Kluft zwischen der Spieler- und Schiedsrichterauffassung muß überbrückt werden. Auch hier ist die Frage der Einheitlichkeit in der Spielauffassung und Auslegung der Spielregeln von entscheidender Bedeutung.

Auf einem anderen Blatt steht die unsportliche Ausnutzung der taktischen Möglichkeiten, die die Regeln bieten, die aber auch verlangen, daß diese Unarten bekämpft und im Rahmen des Zulässigen gehalten werden. Denken wir an das Zeitgewinnen, Ballausschlagen, das Verzögern der Freistöße und Einwürfe, um Zeit zu gewinnen, das Markieren von Verletzungen usw. Hier ist der Schiedsrichter verpflichtet, sofort und energisch einzuschreiten. Daß es die meisten Schiedsrichter nicht tun, ist kein Beweis, daß hierauf verzichtet werden kann. Bei aller Strenge, die der Schiedsrichter in seine Entscheidung legt, muß er aber darauf achten, daß sein Ansehen nicht leidet. Er soll keine Gesten machen, es kommt auf Auftreten, Richtigkeit seiner Entscheidungen, Unbeirrtsein usw. an.

(Phönix Ludwigshafen)





verhindert Korrosion

reinigt den Motor

verringert Oxydation

**PHOTOHAUS  
SEITZ**

Pfannenschmiedgasse 3

**PHOTO-APPARATE**

*in bequemen Raten*

**PHOTO-ARBEITEN**

*schnell und gut*

**LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS**

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

**NÜRNBERG - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257**



**NÜRNBERG - ADLERSTR. 15 - RUF 25882**

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1.FCN  
vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche  
Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes  
zu den Originalpreisen der Verlage

**PLAKATWERBUNG - KINOWERBUNG - STRASSENBAHNWERBUNG**



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3700 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt

Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

## Schriftleiters Klage

Am 5. ist es an der Zeit,  
dann brauch' ich die Berichte,  
am 6. ist »kein Aas« soweit —  
'ne traurige Geschichte.

Am 7. kommt dann ein »Geschreibe«  
mit Seiten langem Text;  
ich weiß nicht, wo ich damit bleibe —  
s' ist alles wie verhext . . .

Der 8. kommt, man läßt ihn ziehn,  
doch immer noch fehlt dies und das —

(Diese Klage aus einer westdeutschen Vereinszeitung gilt leider auch für Nürnberg)

wann endlich hält man den Termin —,  
es macht so wirklich keinen Spaß!  
Der Drucker flucht mit Dulderpose,  
Schriftleiters Herz rutscht in die Hose!

— — — — —  
Macht diesem Zustand doch ein Ende,  
schreibt bis zum 5. den »Salat«,  
auf daß das Blatt sich nunmehr wende.  
Ruck — zuck, ihr Männer, auf zur Tat!

## An alle Vereine der Oberligen Süd, Südwest, West, Nord und Berlin

Ab Juli 1952 werden alle Oberligavereine des Bundesgebietes die Vereins-Zeitung des 1. FCN. durch die Post zugestellt erhalten. Wir bitten, uns dafür die Vereinszeitungen Ihres Vereines ab Juli regelmäßig zuzustellen (an die Geschäftsstelle des 1. FCN., Nürnberg-Zerzabelshof). Soweit auch andere Clubs unsere Vereinszeitung bisher erhielten, verbleibt es dabei.

## Die sportärztliche Beratung muß kommen

Eine gemeinnützige Kulturbewegung wie der Sport muß verhindern, daß Anhänger durch ihre aktive Betätigung Schäden an der Gesundheit erleiden. Sie müßten Gelegenheit haben, sich beim Eintritt in einen Sportverein und ebenso während ihrer Mitgliedschaft kostenlos ärztlich untersuchen zu lassen. Das was in Nürnberg noch vollkommen fehlt, das ist anderswo längst erreicht. So teilt der Steglitzer S. C. Südwest 1947 seinen Mitgliedern im „Südwest-Echo“ mit, daß die sportärztlichen Beratungen in den neuen Räumen im Stadion Lichterfelde Mittwochs und Donnerstags von 19—21 Uhr unentgeltlich durchgeführt werden. Wann werden wir beim „Club“ soweit sein?

F.



## Rekordbeteiligung in Helsinki

Mit der nunmehr feststehenden TEILNAHME von insgesamt 70 Nationen sind die XV. Olympischen Spiele in Helsinki die größten, die bisher stattgefunden haben. Zum Vergleich: in London 1948 nahmen 59 Nationen teil, bei den Olympischen Spielen in Berlin 1936 waren 49 Nationen vertreten. Rund 8500 Sportler wollen an 168 verschiedenen olympischen Veranstaltungen teilnehmen und stellen damit die finnische Hauptstadt vor eine außerordentlich schwierige organisatorische Aufgabe. Die in Helsinki teilnehmenden Nationen sind:

Ägypten — Argentinien — Australien — Bahama-Inseln — Belgien — Bermuda-Inseln — Brasilien — Britisch-Guyana — Bulgarien — Burma — Ceylon — Chile — Curacao — Dänemark — Deutschland — Finnland — Frankreich — Goldküste — Griechenland — Großbritannien — Guatemala — Haiti — Holland — Honkong — Indien — Indonesien — Iran — Irland — Island — Israel — Italien — Jamaika — Japan — Jugoslawien — Kanada — Korea — Kuba — Liechtenstein — Luxemburg — Mexiko — Monaco — Nigeria — Norwegen — Neuseeland — Österreich — Pakistan — Panama — Paraguay — Peru — Philippinen — Polen — Portugal — Puerto Rico — Rumänien — Rußland — Saarland — Schweden — Schweiz — Singapur — Spanien — Südafrika — Thailand — Trinidad — Tschechoslowakei — Türkei — Ungarn — Uruguay — USA — Venezuela und Vietnam.

Die Teilnahme der einzelnen Nationen an den 17 olympischen Sportarten ergibt sich zahlenmäßig wie folgt:

Leichtathletik 61 Nationen, Schwimmen 49, Boxen 48, Schießen 42, Ringen 40, Radsport 39, Gewichtheben, Rudern 34, Fechten 32, Turnen 32, Segeln 32, Fußball 27, Basketball 26, Reitsport 26, Kanu 21, Moderner Fünfkampf 19, Hockey 13.

Das olympische Programm umfaßt insgesamt 26 verschiedene Wettkämpfe, zu denen allen jedoch nur die USA und Frankreich gemeldet haben. Finnland und die Sowjet-Union haben für 25, Großbritannien, Österreich und Deutschland für je 24, Schweden für 23, Italien, die Schweiz und Ungarn für je 22 Wettbewerbe gemeldet.

Der Präsident des finnischen Organisationskomitees, Baron Eric von Frenckell, unternahm in letzter Stunde noch einen Versuch, die Entsendung einer gesamt-deutschen Mannschaft nach Helsinki zu ermöglichen. Seine Deutschlandreise blieb jedoch ohne Erfolg.

Bei den Olympischen Sommerspielen in Helsinki wird Finnland zeigen, daß es den Ruhm seiner GROSSEN SPORTLER nicht verblasen läßt. 81 Goldmedaillen haben finnische Sportler bisher in ihre Heimat mitgebracht, fast 50 Olympiasieger werden ihren Platz auf einer besonderen Ehrentribüne neben der Regierung und dem diplomatischen Corps im Olympiastadion in Helsinki einnehmen. Hier werden Werner Weckmann, der 1896 in Athen beim Ringerturnier die 1. Goldmedaille für sein Land gewann, Matti Järvinen, der Speerwurfsieger von Los Angeles, Hannes Kolehmainen und Paavo Nurmi vertreten sein, Iso Hollo und Salminen, die Sieger von Berlin, der Speerwerfer Rautavaara, die Turner Huthanen, Aaltonen und Savolainen, Haikki Hasu und Veikko Hakulinen.

**Mitglieder, kauft bei unseren Inserenten**



## Ein guter Rat: in der Tropenglut in's Zabobad

Der Juli hat wahrlich nett begonnen: Wärmegrade wie im glühenden Sandmeer der Sahara oder in Indonesiens gnadenlosen Dschungeln (unter uns gesagt: ich bin noch nicht dort gewesen). Einfach närrisch, selbst in Shorts und Polohemden ist es kaum auszuhalten. Da gibt es für den Cluberer — soweit ihm Gott Phöbus noch eine Spur freier Entschlußkraft gelassen hat — an Urlaubstagen oder nach Feierabend nur einen Weg: in's Clubbad nach Zabo!

Die Glut des Hochsommers zeigt uns erst, was wir an diesem idyllischen feuchten Eiland besitzen, hier ist gut sein, wenn die Tropensonne uns auszudörren und erbarungslos zu rösten droht.

Im Zabobad ist immer etwas los. Die Kleinsten kann Mutti in's Planschbecken stecken, die Halbflüggen gehen in's Seichte, und wer von den jüngeren oder mäßig bis leicht bejahrten Damen und Herren auf seinen Ruf bedacht sein will, der steigt majestätisch oder der springt tollkühn in das Schwimmerbecken hinein. Wenn er Glück hat, landet er nicht gerade auf dem Rücken oder sonstigen weichen oder knochigen Teilen von Körpern, die in nicht geringer Zahl bereits die wogende Flut beleben. Denn an heißen Tagen ist an der Siedlerstraße stets großer Betrieb. Die ganz Raffinierten unter den Wasserfreunden stellen die Häufigkeit ihres Besuches auf die jeweilige Wasserfarbe ab. Schimmert es blau aus dem nassen Grund herauf, dann wissen sie, daß die feuchte Flut erst erneuert wurde, was sie veranlaßt, Tag für Tag nach Zabo zu pilgern und die Reinheit des Elementes konzentriert zu genießen. Ist die Farbe dagegen später in's Grüne hinüber gewechselt, dann rümpft so mancher verächtlich die Nase, er will dann mit der „Bröih“ nicht mehr viel zu schaffen haben. Wenn die guten Leute wüßten, wieviel Millionen Bakterien der Mensch ständig begegnet, ohne daß sie dem Gesunden und Widerstandsfähigen zu schaden vermögen!

Wer Lust hat, der kann sich auch per Bauch, Seite oder Rücken auf den Rasen legen oder sich des Schattens der zahlreichen Bäume bedienen, die innerhalb von ein paar Jahrzehnten schon ganz schön herangewachsen sind.

Es bedarf wohl keines Hinweises darauf, daß im Zabobad auch der Ästhet auf seine Rechnung kommt. Die neuesten Bikinis wie die modernsten Complets und die farbenreichsten Bademäntel kann er ebenso bewundern wie kraftvolle braune Männergestalten und graziöse wohlgeformte Figuren der Mädchen- und Damenwelt. Abends kommt der ernste Sport auf seine Rechnung. Schwimmst Du



VORD. LEDERGASSE 18

Für jeden **Sport**  
die richtige **Ausrüstung**  
und **Bekleidung**  
**MÄNTEL**  
**Klepper-BOOTE**  
**ZELTE**  
**CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN**  
Clubmitglied seit 1910





zwischen 7 und 8 ahnungslos den inneren Beckenrand entlang, dann kann es Dir leicht passieren, daß eine höfliche männliche Stimme Dich ersucht, auf die andere Seite hinüberzurudern, weil Du sonst das Training der Wettschwimmer störst. Besonders interessant ist es an den Mittwochabenden, da kannst Du Dich an rassigen Wasserballspielen — auch innerhalb der Oberligarunde — erfreuen. Stühle und Tische am Beckenrand erlauben es Dir, das Zusehen mit der Einverleibung von Speise und Trank gemütlich zu verbinden.

Damit genug des leicht in's Amüsante hinüberspielenden flüchtigen, hochsommerlichen Stimmungsbildes. Im Ernst: Könnt Ihr Cluberer Euch vorstellen, daß wir ohne Sommerbad wären? Und doch hat dieser Zustand längere Zeit ernsthaft gedroht. Unser Verein muß rechnen, Schulden sind eine schwere Bürde. Viele Jahre war es Aufgabe des Fußballs, die Schuld aus der Errichtung des Zabo-bades Jahr für Jahr zu verzinsen, vom Betriebsdefizit ganz zu schweigen. Es gab eine Zeit, wo der Verein überlegte, ob er nicht wenigstens einen Teil des Badegeldes für Zwecke des Wohnungsbaues verkaufen könnte und sollte. Glücklicherweise — so darf man heute sagen — scheiterten diese Bemühungen. Die Schulden sind getilgt, wieder einmal hat der weitsichtige Wagemut der Vereinsleitung das Richtige getroffen, freuen wir uns dessen, nützen wir unser Bad, um das uns viele Vereine im Bundesgebiet sicherlich beneiden, nach Kräften aus. Cluberer, auf zur Siedlerstraße, dort vergeßt Ihr die Hitze und Eure Sorgen wie

Euer Dr. Friedrich

## *Blick über den Zaun*

### **Sportärztliche Untersuchung**

Das Gesundheitsamt der Stadt Stuttgart teilte den dortigen Sportvereinen laut Vereinsnachrichten der Stuttgarter Kickers folgendes mit:

„Die uns vorliegende Statistik zeigt deutlich, wie notwendig die Beratung für den Einzelnen ist. Immer wieder werden gesundheitliche Schäden festgestellt, die nicht ohne weiteres erkennbar sind und die unter Umständen die Tauglichkeit in Frage stellen: Die sportärztliche Untersuchung ist aber auch für den Verein selbst eine wichtige gesundheitliche Maßnahme, die besonders von den Jugendleitern aus ihrer Verantwortung den Eltern der jugendlichen Sportler gegenüber als unbedingt notwendig empfunden wird.

Das Gesundheitsamt bittet deshalb dringend um Anmeldung zur sportärztlichen Untersuchung. Diese kann ihren Zweck nur dann erfüllen, wenn sie regelmäßig erfolgt. Sie umfaßt eine vollständige körperliche Untersuchung einschließlich Röntgenuntersuchung, auch orthopädische Beratung durch den Facharzt usw.

Die Untersuchungen finden regelmäßig abends beim Gesundheitsamt statt. Schriftliche bzw. fernmündliche Anmeldungen, getrennt nach Männern, Frauen und Jugendlichen, sind notwendig, damit der Zeitpunkt für die Untersuchungen festgestellt werden kann. Die Untersuchungen selbst sind unentgeltlich. Die Vereine erhalten nach sportärztlicher Untersuchung den Befundbericht über die Tätigkeit übersandt.“

Ist das nicht eine großartige Regelung eines bedeutsamen Problems? Und in Nürnberg? Bis heute nichts, gar nichts!

### **Eine stolze Behauptung Mühlburgs**

Das läßt sich hören

Auch im Verlauf der abgeschlossenen Verbandsrunde wurde kein Vertragsspieler unseres Vereins in irgendeiner Form bestraft, so daß die stolze Bilanz aufgestellt werden kann, daß unsere Liga- und Reservemannschaft in ununterbrochener Folge von 5 Jahren ohne jede Bestrafung blieb.



## Nürnberger Neuigkeiten

### „Fußballgeschäft ohne Grenzen. Revue blickt hinter die Kulissen des Massensports. 100000 DM für einen Stürmer. Wer bietet mehr?“

Das ist eine Überschrift aus der „Revue“ vom 5. Juli 1952. 2 Bilder beschäftigen sich auch mit Spielern des 1. FCN. Dabei heißt es: „Zwei Asse: Im Norden Mittelläufer und Allround-Spieler Posipal vom HSV. und im Süden Günther Baumann vom 1. FC-Nürnberg. Beide spielten in den letzten Jahren öfters international. Mit ihnen steht oder fällt die Abwehrschlacht fast in jedem Spiel. Der „Club“ gab Baumann ein Restaurant, um ihm eine Existenz zu sichern.“

„Max Morlock vom 1. FC-Nürnberg. Noch nie hörte man von ihm, daß er sich mit Abwanderungsplänen trug. Die Italiener wollen für ihn nahezu 100000 DM auf den Tisch legen, obwohl er z. Zt. nicht in Hochform ist. Er betreibt in Nürnberg einen Totoladen, der ihm ein gutes Einkommen sichert.“

Wir wollen zu diesem kleinen Ausschnitt aus einem reich bebilderten Artikel von 2 Seiten nur das eine sagen: Warum erzählt Rolf W. Gonther nichts von den ungeheuren Betriebskosten der Vereine, die auch eine Reihe von Zuschußabteilungen ernähren müssen, die über kostspielige Plätze verfügen und von denen so mancher, z. B. der 1. FCN., rund 2000 jugendlichen Mitgliedern so gut wie umsonst Gelegenheit zur Betätigung in 9 Sportabteilungen gibt? Das alles ermöglicht der Fußball, zum großen Teil durch Ausfüllen einer Lücke, die aus der Untätigkeit der öffentlichen Hand entstanden ist.

F.

### Nächste Mittwochsitzung am 6. August 20 Uhr im Zabo

Mitglieder, kommt zahlreich zur 1. Monatsversammlung des neuen Spieljahres. Zuzug braucht namentlich auch der „Tisch der Alten“!

### 5 Cluberer in Helsinki

An den Olympischen Spielen nehmen vom 1. FCN. teil: Dr. Inge Bausenwein (Sportärztin und Speerwurf), Karl Friedrich Haas (400m-Lauf), Karl Kistner (Boxen, Halbschwergewicht), Anneliese Seonbuchner (80m-Hürden). Der 1. Vereinsvorsitzende Rechtsanwalt Ludwig Franz vertritt als Spielausschußmitglied den Deutschen Fußballbund.

F

### Kein Stammspieler verläßt den Club

Alle bisherigen Stammspieler der 1. Mannschaft bleiben beim 1. FCN. Brenzke, der in der letzten Zeit nicht mehr ständig zum Zuge kam, dürfte zur Sp. Vgg. Fürth zurückkehren.

Unsere Reservespieler Gehring, Prandl und Staufer, die sich nach Regensburg veränderten, haben dort — Zeitungsmeldungen zufolge — bis jetzt gut gefallen.

F



*Für die Hundstage  
Sommerstoffe von*

Mode **RUPP**

Preis



## Der mysteriöse Rio-Cup

„Der 1. FC Saarbrücken begibt sich am 9. Juli auf die Reise nach Rio de Janeiro, wo er sich an den Spielen um die „Copa Rio“ beteiligen wird. Der deutsche Vizemeister spielt in der Gruppe I, der außerdem Austria Wien, Corinthians Sao Paulo und Libertad (Paraguay) angehören. In der Gruppe II stehen Sporting Club Lissabon, Penarol Montevideo, Fluminense und Grasshoppers Zürich. In der Vorrunde trifft der 1. FC Saarbrücken auf die Corinthians (13. Juli), Austria Wien (17.), und Libertad (19.). Sämtliche Spiele der Gruppe I kommen in Sao Paulo zum Austrag. Die Gruppe II spielt in Rio. Die beiden Erstplacierten jeder Gruppe bestreiten Anfang August in Rio de Janeiro im Hin- und Rückspiel die Endrunde.“

„Ich lebe in der komischsten aller Welten. Als Nürnberg die Einladung zur „Copa Rio“ ablehnen mußte, weil der DFB es befahl (Juli ist Juli, Rio oder Stuttgart), da fragte ich (und fragten mit mir unzählige Deutsche, die in Brasilien sitzen): „Ja gibts denn dös aa?“

Nämlich, daß man einer großen Mannschaft diese Chance verdirbt?

Es gab es.

Und dann saß ich an einem grünen Entenpfuhl, irgendwo in der Nähe Frankfurts, und der Schauspieler Bernhard Minetti begütigte mich: „Ich habe mit Dr. Xandry gesprochen. Er meinte, eine deutsche Mannschaft habe doch keine ernste Chance. Sie sei nur eine Art Sühnopfer da drüben.“ Ich wackelte mit dem Kopf und sah den Erpeln zu, wie sie die Enten verfolgten. Und dann kam die Nachricht, dieser „Rio-Cup“ sei gänzlich abgesagt. — Und heute früh — was lesen meine von der Hitze angegriffenen Augen in der „Nachtausgabe“? „Der 1. FC (nein, nicht der, den ich meine, sondern!) Saarbrücken begibt sich auf die Reise nach Rio de Janeiro, wo er sich an den Spielen um die ‚Copa Rio‘ beteiligen wird.“ Also doch. Austria Wien, Corinthians Sao Paulo, Libertad Paraguay spielen auch mit. Nürnberg nicht. Brav, wie der DFB es befahl.“

So plaudert Richard Kein im „Sportbericht“.

Eine seltsame Sache. Der 1. FC Saarbrücken spielt in der deutschen Oberliga mit, braucht sich aber an die Sportgesetze des DFB nicht zu halten. Der Saarländische Fußballbund ist eben kein Bestandteil des DFB, er ist souverän, die Sommerpause des DFB existiert für ihn nicht. Eine feine Sache, man profitiert aus der merkwürdigen staatsrechtlichen Stellung des Saarlandes nach beiden Seiten.

Daß der 1. FC Saarbrücken seiner Spielstärke nach ein Recht auf die Fahrt nach Rio hat, ist sicher. Wir wünschen unserem „Stellvertreter“ Hals- und Beinbruch. F

## Eine Werkbesichtigung bei Siemens-Schuckert.

Vor kurzem stand die Clubvorstandschaft und die erste Mannschaft, einer Einladung des Herrn Generaldirektors Dr. Knott folgend, pünktlich um 9.30 Uhr vor dem hohen Gittertor der wiedererstandenen Werke. Für die an Besuch gewöhnte Belegschaft waren wir wohl seltene Eindringlinge, und so drückten sich alsbald weibliche und männliche Gesichter an die Scheiben des ersten, mehrstöckigen Fabrikgebäudes, das wir im Gang oder vielmehr vor der Fahrt zum Empfangsraum streiften.

Ja, und dann machte uns Generaldirektor Dr. Knott mit den Beweggründen zur Einladung bekannt, gab uns ein fesselndes Bild der Entwicklung der Weltfirma, ihrer Kupplung mit Siemens und Halske, aber vor allem von ihrer Geburtsstunde unter Siegmund Schuckert in der sogenannten Schwabenmühle. Zu meiner Schulzeit in den 80er und anfangs der 90er Jahre begegnete uns Buben öfters der nicht allzu große aber untersetzte Erfinder, wenn er seinem zweiten Domizil, dem Fabrikgelände in der Schloßackerstraße,



zustrebte. Ich sehe ihn noch vor mir mit kurzem, spitz zugeschnittenem Vollbart und jahraus und jahrein mit einem Regenschirm bewaffnet. „Siehst, dös is der Schuckert, wou die Bungalamp'n erfund'n hout,“ raunten wir einander zu.

Ja, ja, die Bogenlampen; die ersten brannten in der Kaiserstraße. So fing es an. Aus dem Schuckert wurde Schuckert & Co. und später die gewaltige Firma Siemens-Schuckert.

Heute arbeitet man im Werk daraufhin, die alte Kapazität zu erreichen. Auf dem weitgespannten Fabrikgelände sieht man nur noch wenige klaffende Wunden; die Zeit und Menschenhand haben das ihrige zum Wiederaufbau getan.

Wie beim Club regten sich nach Kriegsende fleißige Hände der angestammten Belegschaft zur Wiederherstellung ihrer Arbeitsstätten. Vieles ist schöner geworden, und namentlich dort, wo Frauenhände wirken, herrscht peinliche Ordnung und Sauberkeit. Licht und Luft tun das Übrige.

Eine Werkbesichtigung für Nichtfachleute, die sich stundenlang hinzieht, gleicht einem 5000 m-Lauf für blutige Anfänger. Nach wenigen Runden machen diese schlapp und so ging es uns nolens volens auch. Zuerst vertieften wir uns mit Inbrunst in die Geheimnisse der Spulwicklung und der Zusammenbauung der Zählerteile, aber bald mahnte die Führung zum Aufbruch in andere Säle weiterer Gebäude. Ganz andere Maschinen und Werkstücke tauchten auf. Das männliche Arbeitselement schob sich in den Vordergrund. Je weiter wir in das Dschungel der vielseitigen Entstehungs- und Arbeitsverflechtung vordrangen, desto gewaltiger und vielseitiger wurden die entstehenden, kraftspendenden Ungetüme, desto größer ihr Umfang und Gewicht. Da standen wir staunend vor Dynamos, die so groß sind, daß sie zum Abtransport erst wieder zerlegt werden müssen. Inzwischen warfen wir auch einen Blick in die blitzsaubere Werkküche, die eines Intendanten bedarf, um reibungslose Speisung von vielen Tausenden zu garantieren. Heute gab es Wiener Schnitzel für alle, gleichgroß und gleichknusperig für den Direktor wie für den letzten Arbeiter. Obwohl wir — im Vertrauen gesagt — auch an das geplante Frühstück im Stillen dachten, so stellte sich doch heraus, daß wir erst auf halbem Wege waren. Da stand noch auf dem Programm der Gang nach dem Eisenhammer.

„Hier nährten früh und spät den Brand  
die Knechte mit geschäft'ger Hand;  
der Funke sprüht, die Bälge blasen,  
als gält es, Felsen zu verglasen.“

Eine rauhe Melodie durchtönt den Raum. Hier herrscht allein der Mann mit seiner Kraft, seiner Ausdauer und seiner Abhärtung.

Es geht weiter. Ein Omnibus steht bereit, uns in das abgezweigte Trafowerk zu bringen. Hier werden die Transformatoren gebaut, die kleinen und die ganz großen für die Stauwerke. Nun sind wir bereits auf den letzten tausend Metern unseres Laufes und fast 5 Stunden sind wir unterwegs. Und schließlich sehen wir noch etwas, was uns besonders angeht. Die Erholungsstätten mit Fußballplätzen und mit einem Schwimmstadion, das wie eine Perle in der geräumigen Grünanlage liegt. Zum Schluß sahen wir noch als Zugabe ein richtiges Feuerwerk im elektrischen Versuchsfeld. Waren die Blitze auch nicht von der Länge der atmosphärischen, so machten sie doch gehörigen Krach. Nun fuhren wir zurück zur freundlichen Kantine der Ingenieure und Verwaltungsbeamten — es war unterdessen 2 Uhr geworden — und ließen uns nicht lange zum Mahl bitten. Es gab: Wiener Schnitzel!

Im Siemens-Schuckert-Werk gibt es nicht nur viele Freunde, sondern auch eine Anzahl von Mitgliedern des Clubs, von welch' letzteren sich die Herren Direktor Haas und unser alter Fußballer Glück ständig an der Führung beteiligten. Ihnen — und vor allem Herrn Generaldirektor Dr. Knott für die Einladung — sagen wir hiermit herzlichen Dank für ihre Müheverwaltung.

Hans Hofmann



Überwinde den **Wien Punkt**  
durch das stete Risiko des Sportkämpfers  
Kola **DALLMANN** Schachtel DM 1.25  
In Apoth.u. Drog.



## „Sport“

International wie der Fußballsport sind auch seine Unebenheiten. Spielte mir da ein quälend heißer, alle Aktivität tötender Sommertag in einem stillen Gebirgsdorf in Tirol beim Durchstöbern der Hausbücherei ein amüsanter Büchelchen „Blasi, närrisches und lästerliches Zeitspekulum“, erschienen 1935 im Verlag R. Kiesel, Salzburg, mit folgendem Poem in die Hand:

„Es gibt jetzt in der letzten Zeit  
zum Fußballspiel den Fußballstreit.  
Als Sportfreund nimmst du's ungerne wahr,  
denn schließlich kommst du in Gefahr,

daß du, eh' dir's noch recht bewußt,  
ein kleines Boxmatch liefern mußt,  
was einem herzlich wenig frommt,  
weil man um seine Zähne kommt.

Der Ton, sagt man, macht die Musik.  
Der aber kommt jetzt etwas dick:  
„Die Hände weg von unserm Goal,  
sonst hau ich dir die Fresse voll“.

Ja, Kinder, Kinder! Ihr berennt  
einander wie im Parlament,  
das leider schon gestorben ist,  
sonst hättet ihr hineingemüßt.

Ich hörte mal von ungefähr,  
im Sport diktiert das Wörtchen „fair“,  
oha! mich dünkt, beim Fußballmatch  
diktiert der Rowdy Rippenquetsch.

Wir möchten Sport sehen, nichts als Sport!  
Zum Raufen ist da nicht der Ort,  
will einer Watschenbäume sehn,  
so soll er auf die Kirchweih gehn!“

Hat diese Reime wirklich ein Fachmann fabriziert, wird der gemütliche Österreicher im Feuer des Sportkampfes wirklich zu einem Tiger? So schlimm, wie in dem Gedicht beschrieben, wird es wohl auch bei unserem östlichen Nachbarn nicht sein, die dichterische Phantasie wird hier, wie es manchmal geschehen soll, eben wieder einmal etwas kräftig über die Stränge geschlagen haben. F.

## Technische Kleinigkeiten.

Technik, dieses Wort stammt aus dem Griechischen und hat sicherlich auch für den Sportler Olympias bereits seine Bedeutung gehabt. Aber erst seit etwa einem halben Jahrhundert lassen stetig verbesserte Rekordleistungen alle Welt aufhorchen. Woran liegt das? Hat sich die Technik erst in unserem Jahrhundert entwickelt?

Am Anfang steht immer die naive Übung. Da läuft man an, wer weiß wie lange, man springt frontal, wie die Hürdenläufer es tun — so oft, bis der eine und dann auch der andere es merkt: mit einem kurzen seitlichen Anlauf geht es besser. So bildet sich aus der Erfahrung vieler die Technik heraus, deren Sinn es ist, mit einem geringen Maß an Anstrengung höhere Leistungen zu erzielen. Zum Erfolg kann sie aber nur dann führen, wenn die körperlichen und geistigen Anlagen des einzelnen aufeinander abgestimmt werden. Viel Üben erfordert das, viel Nachdenken und Energie.

Wir wissen von den Kindern, wie schnell ihre Spannkraft in der Schule nachläßt. Geht es nur ihnen so? Nein, auch als Erwachsener gelangt man, wenn eine Übung von Grund auf zu erarbeiten ist, nur allzu leicht an den „toten Punkt“. Auch das Erlernen der Technik zehrt an den Reserven: am Traubenzucker. Ihn gewinnt der Körper aus der Nahrung. Ein ausreichender Traubenzuckervorrat ist die Voraussetzung für jede körperliche oder geistige Leistung. Das wissen viele nicht! Sie sagen: „Ich kann es nicht — aus mir wird nichts!“, nur weil sie ihrem Körper nicht das wieder geben, was bei den kräfteverzehrenden, immer wiederholten und eintönigen Übungen verbraucht wird: Traubenzucker.

Für denjenigen, der an seiner Technik arbeitet, sind darum die handlichen und erfrischenden DEXTRO-ENERGEN-Täfelchen, ist DEXTROPUR zum Süßen des Fruchtsaftes oder Tees unentbehrlich. Sie schaffen auf natürliche Weise rasch Energie. Wie sagte doch kürzlich einer unserer bekanntesten Trainer?

„Technik ist die Summe der Erfahrungen, der Arbeit und des Wissens. Ich habe, um sie mir anzueignen, viel Geduld, Ausdauer und auch viel DEXTRO-ENERGEN gebraucht . . .!“



## Aus der „Club“-Familie

Wer es nicht wüßte, der würde es gewiß nicht glauben, daß unser, um unseren Verein hochverdienter, in vielen Sparten bewährter Hans Hofmann nun die 75 auf dem Rücken hat. Weiter viel Gesundheit und Glück auf dem Weg zum 100.

Unser allseits beliebter, im Sport wie im Beruf gleich tüchtiger Edi Schaffer hat nun auch den Weg zum Standesamt hinter sich. Er, von Haus aus selbst ein Handballer, hat sich mit dem Mitglied der 1. Damenhandballelf, Frl. Irmgard Ring, verheiratet. Unsere besten Wünsche begleiten das junge Paar auf dem neuen Lebensabschnitt. Wir hoffen, nach 20 Jahren neben dem jüngsten Sproß der Familie Riemke auch einen Schaffer jr. im Fußball- oder Handballtor zu sehen.

Des weiteren gelten unsere Glückwünsche unserer Diskuswerferin Ria Kreuzer und unserem Mehrkämpfer Kurt Schmidt, die ebenfalls den Bund der Ehe schlossen.

Der alte Leichtathlet Johann Vogel schrieb uns aus Stockholm. Als pensionierter Bankbeamter hat er Zeit zum Reisen. „Nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Stockholm bin ich nach 550 km Autofahrt quer durch das schöne Schweden an der Westküste in einem Fischer- und Badeort gelandet. Das schwedische Leben bekommt mir sehr gut,“ heißt es auf der netten Ansichtskarte.

„Hoffe, hier meinen Haxen zu heilen, damit ich wieder sausen kann wie vor 35 Jahren, Euer Konradla Lehner,“ läßt sich unser alter Freund und ehemaliger flinker Linksaußen, der Wirt vom „Goldenen Adler“ in der Klaragasse, aus dem Radiumbad Oy i. Allgäu vernehmen. Gute Besserung!

Herzliche Urlaubsgrüße aus dem Schwarzwald sendet Fred Böhm, aus dem kleinen Walsertal meldeten sich Egon Kunze und Adolf Kießling, von unserem Ludwig Franz und dem Münchener Verbandsvorsitzenden Hans Huber erhielten wir die vielversprechende Ansicht einer prächtigen „Kajüte“ vom Ostseebad Timmendorferstrand, mit der Aufforderung „Club, Kopf hoch für 1953“ grüßt der F-Schriftleiter vom Hotel Franz-Josefs-Haus am Großglockner.

„Schön war's, aber teuer“, bekunden die Marathonläufer Fritz Ströber, Gösel, Preßl, Koch, Eymann usw. aus Neustadt a. d. Weinstraße. Errungen wurde u. a. die Würde eines bayr. Mannschaftsmeisters.

Aus Berlin grüßten die Olympiboxer den Club, darunter auch Karl Kistner, der auch kurz vor dem Endkampf am Stuttgarter Killesberg aller Clubkameraden und der Vorstandschaft gedachte.

Aus Hagnau am Bodensee sandten bei schönstem Wetter herzliche Urlaubsgrüße Edi Schaffer und Frau sowie Max Morlock und Frau. Gute Erholung und Stärkung für die neuen Kämpfe.

Unsere langjährigen Mitglieder Jakob, Nestmeier und Schmied legten vor kurzem in Gries im Sellraintal am Grabe ihrer Freunde und Sportkameraden Berthold, Rehm und Schmied, die dort 1923 als Skifahrer den weißen Tod erlitten, einen Kranz nieder. Auch dem Deutschen Skiklub danken wir für die pietätvolle Ehrung unserer unvergessenen Clubkameraden.

Unser alter internationaler Verteidiger, Toni Kugler, besuchte in der 1. Julihälfte wieder einmal Nürnberg und den „Club“. Er beteiligte sich zweimal an den gerissenen Schaffkopfschlachten am Donnerstagsstammtisch im Grünerbräu am Plärrer und wanderte nachher mit den anderen die paar Schritte hinüber zu Willy Haas' Café am Ring. Er war die letzten 3 Jahre als Trainer bei Wormatia, Worms, tätig und siedelt nun nach Neustadt a. Haardt über. Er — und vor allem seine Frau — hängen noch sehr an Nürnberg.



Das bewährte und, wie wir alle wissen, am Clubleben sehr interessierte Verwaltungsratsmitglied, Präsident Dr. Willy Jacobs, klagt immer noch etwas über seinen angegriffenen Gesundheitszustand. Wir hoffen, daß der bevorstehende Erholungsaufenthalt in einem ruhigen Winkel bald die erhoffte Wendung bringt.

Heinrich Nachreiner, ein vielversprechender Schwimmer und Wasserballer, wandert nach Amerika bzw. Kanada aus. Wir wünschen ihm jenseits des großen Wassers viel Glück und bitten ihn, seinen 1. FCN. nicht ganz zu vergessen.

Clubmitglieder, die als Automobilisten das Städtchen Neumarkt i. Obpf. passieren oder die an einem Nachmittag sonstwie dahin starten, sei die idyllisch gelegene Gaststätte unseres Altinternationalen Loni Weiß empfohlen, die, an der Altdorfer Straße gelegen, einen weiten Rundblick über die Neumarkter Bergkette gewährt. Das Ehepaar Weiß freut sich immer, wenn Cluberer in der „Tiroler Höhe“ einkehren (auch Pension ist möglich), wo für Speise und Trank auf's beste gesorgt ist.

Billige, schöne Sommerfrischen in Tirol weist die Clubgeschäftsstelle nach. Zeit des Aufenthaltes vor allem Vor- und Nachsaison (Mai — Juni und ab Ende August). Es handelt sich um die schönsten Orte des Wilden Kaisers und des Zillertales.

Franz Snidero traf anlässlich seinesurlaubes in Pfronten Fritz Emilius, der in den Weltkriegsjahren Mittelstürmer der damaligen 1. Clubmannschaft und Mitgewinner des „Eisernen Fußballes“ war. Emilius läßt seine Mitspielerkameraden alle grüßen, besonders Stuhlfauth, Popp, Träg, Hupp usw. Er ist im Spielausschuß der F.-Abtl. des TV. Pfronten tätig und wünscht sich in der nächsten Zeit eine Clubmannschaft nach dort. Eine Gondelfahrt zur Hochalm mit Aufstieg zur Ostler-Hütte wäre für jede Mannschaft ein Bergerlebnis, wie es nicht leicht ein bayerischer Alpenort zu bieten vermag. Die Pfrontner Fußballer, die auch einige Zeit von Bumbas Schmitt trainiert wurden, werden gegenwärtig von Möbius, Hof, während seinesurlaubes aufgefrischt. Spielführer geeigneter Mannschaften (wie 1. Jugend, A. H., Traditions-Elf oder eine Fritz Rupp-Mannschaft), die Interesse an einem Spiel in Pfronten haben, treten in Verbindung mit Fritz Emilius, Fußballabteilung des T. V. Pfronten/Allgäu. Ein jodelnder Empfang ist ihnen gewiß, Frau Lola Mayr, die bayr. Kugelstoß-Meisterin, läßt auch ihre Kameradinnen der L. A. unseres Clubs grüßen.

Unser lieber Robert Trapp, Schwaig b. Nürnberg, beklagt den Tod seiner Ehefrau Marie. Wir sprechen unserem alten Fußballer und Schwimmer das tiefe Beileid des Vereins zum Hinscheiden seiner auch im Club nicht unbekanntem Frau Gemahlin aus.

In den 40er Jahren verschied plötzlich der langjährige 1. Vorsitzende des VfB. Mühlburg, Felix Rittberger, der zu den bekanntesten Persönlichkeiten des süddeutschen Sports zählte. Als Ausdruck seines Mitgeföhls ließ der 1. FCN. einen Kranz an der Bahre des Verstorbenen niederlegen. Dem Verein und den Familienangehörigen gilt unsere tiefe und aufrichtige Anteilnahme.

### *Hier spricht die Clubgeschäftsstelle (46007)*

Mitglieder, tretet Wünsche und Beschwerden nicht durch Redereien im Zabo oder am Stammtisch breit, sondern meldet das schriftlich oder mündlich der Geschäftsstelle. Cluberer, bezahlt eure Vereinsbeiträge möglichst für längere Zeit im voraus, Ihr könnt sie auch an den Mitgliedssitzungen im Zabo am Eingang zum Saal entrichten. Beim 1. FCN. ist der Vereinsbeitrag niedrig, andere Clubs verlangen wesentlich mehr, so z. B. Arminia Hannover monatlich 2,50 DM.

Jahresdauertribünenkarten sofort bestellen, Bezahlung und Abholung in der Woche vor dem 1. im Zabo stattfindenden Fußballspiel.



# Spieltechnische Berichte

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

## Fußball

### Untere Vollmannschaften: Leiter: Fritz Rupp

#### Die Reservemannschaft holt nach der Bezirks- nun auch die Kreismeisterschaft

In Vor- und Rückspiel mußten die ewigen Rivalen, Sp.-Vgg. Fürth und 1. FCN., noch vor der Sommerpause die fällige Kreismeisterschaft im Bezirk Mittelfranken entscheiden.

Wenn im Vorspiel bei einem 1:1 unser Spieler Gehring der Mannschaft den wichtigen Punkt holte, so konnten sich im entscheidenden Spiel im Fürther Ronhof die Spieler Schober, Kapp und Knell als Torschützen eintragen. Aber nicht nur diese Spieler sollen genannt werden, sondern unsere gesamte Elf, die an diesem Tag der Fürther Reserve spielerisch große Rätsel aufgab. Es war nur schade, daß die Torschancen, die unsere Mittelfeldspieler — und hier vor allem unser „Abel“ Übelein und Schober — dem Sturm schußgerecht servierten, nicht verwertet wurden. Brenzke, Staufer, Gehring und Knell vergaben in der 1. Halbzeit sichere Torgelegenheiten, und ein Kappschuß ging an den Torpfosten. Wie wäre diesmal unser Gegner eingegangen, zumal unsere erhaltenen Tore fast als Eigentore anzusehen waren (Rückgaben). Folgende Elf, die sich überall sehen lassen könnte, holte die Kreismeisterschaft mit 3:2: Föhssel; Prandl, Frank (für den verletzten Kraft); Übelein I, Sippel, Schober; Kapp, Gehring, Brenzke, Staufer, Knell.

Mit Angeboten überhäuft, trug unsere Reserve-Mannschaft in den vergangenen Monaten nicht weniger als 14 Spiele aus — davon 13 auswärts. Nur einmal (vor dem Kampf gegen Saarbrücken) konnten die Zuschauer der DFB-Endspiele die Reserve (gegen Lohr am Main 9:0) begutachten.

Wie alljährlich, so wurden auch diesmal wieder u. a. Niederbayern, der Rheingau, Württemberg und Oberhessen besucht und dabei verschiedentlich die sportlichen Beziehungen zu bekannten Vereinen erneuert. Die Ergebnisse: in Vilsbiburg 10:1, Neuburg/Donau 2:2, Östlich kombin. 8:1, Bingen 2:2, Heidenheim/Brenz 2:3, Nördlingen 10:2, Feucht 4:2, Rodheim/Giesen 9:2, Büdingen 2:2, Gelnhausen 1:0, Schwarzenbach/Wald 7:3, Sp. Vgg. Hof 1:2, Schwarzenbach/Saale 4:3. Zwei Gegner haben sich besonders spielstark erwiesen. Zuerst Hassia, Bingen, II. Divison in Südwest, die wegen einiger hundertstel Tore um den Aufstieg in die Oberliga kam. Und gerade gegen diese Mannschaft wurde die Überlegenheit unserer Elf, durch unsern an diesem Tage schwach spielenden Sturm, leider nicht ausgenutzt. Einige Stunden später freilich, als der Ehrenvorsitzende, Herr Ersnt Jung, unserer Mannschaft abends eine Weinprobe gab, zeigte sich eine deutliche Überlegenheit gegenüber unserem Gegner. An dieser Stelle dem Herrn Präsidenten für seine vorzügliche Spende unseren allerherzlichsten Dank. Als starker Gegner zeigte sich auch Heidenheim/Brenz, II. Württbg. Amateurliga. Dieser Elf wurde es aber gewissermaßen leicht gemacht, da nach zwei Prachttoren von Brenzke und Knell unsere Hintermannschaft dem Gegner durch ungenaues Deckungsspiel zum 3:2-Sieg verhalf.

#### Privatspiele unserer 1. Amateurmansschaft

Unsere Jungliga-Mannschaft möchte es nun doch genau wissen. Diese Elf, welche fast jeden Mittwoch abend den Großteil der unteren Vollmannschaften beim Training stellt, ist leider immer noch ohne Trainer. Liebe Vorstandschaft, wann wird dieses Problem endlich einmal gelöst? Diese Mannschaft konnte ebenfalls ihre Stärke wieder unter Beweis stellen. Gegen die 1. Mannschaft von Tuspo Nbg. wurde ein beachtliches 3:3 erzielt, gegen Markt Bibart I. ein 9:1 und gegen Wassertrüdingen ein 6:1. An den Pfingstfeiertagen kam die Elf beide Male mit einem 4:2-Sieg von Maroldsweisach und Gerolzhofen nach Hause. Wir hoffen, daß sich unsere Mannschaft bis zum Anfang der neuen Spielzeit durch einige erst frei werdende gute Amateure noch wesentlich verstärkt.

Unsere III. Vollmannschaft mußte in einem längeren Pokalwettbewerb das BLSV. der stärkeren und spielerisch besseren Elf der Sp. Vgg. Fürth mit einer 3:0-Niederlage den Endsieg überlassen.



Die 1. Juniorenmannschaft vergab erstmals nach 3 jähriger Meisterschaft hintereinander den Titel im letzten Spiel auf eigenem Platz an den körperlich und taktisch besser spielenden ASV. aus Fürth. Bei nur geringem Einsatz, man möchte fast sagen, abgekämpft, wurde dem Gegner ein leichter Sieg von 3:1 Toren überlassen.

Ein Torverhältnis von 67 zu 20 meldet in ihrer Verbandsrunde die 1. A. H. - Mannschaft und doch wurde sie nicht Meister. Einige Spiele ohne unsern etatsmäßigen Torwart Benno Rosenmüller, dann einige Punkte für den späteren Meister Jahn 63 am grünen Tisch (ein Spieler von uns war ohne Paß angetreten) und nicht zuletzt die unnötige Niederlage in Mühlhof (0:1) brachten unseren früheren alten Reservespielern Rosenmüller, Schmidt Ernst, Thumann, Bronold, Bruckner, Luber Schorsch, Disterer, Huber, Fleischmann, Rupp, Schwab, Kämpe, Färber und Eichhorn diesmal nur den II. Platz ein.

Fritz Rupp.

## **Fußball-Jugend:** Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

### **Die Clubjugend Kreismeister 1951/52**

Vielleicht erinnert sich der eine oder andere Fußballfreund jener trefflichen Karikatur, die vor mehr als 15 Jahren einmal im „Kicker“ erschienen ist, zu einer Zeit, da Club und Schalke aus den deutschen Endspielen nicht wegzudenken waren. Diese humorvolle Zeichnung ließ kurz vor der letzten Hürde einen Schalker Knappen und den alten Club zusammentreffen und beide erfreut ausrufen: „Ach, da bist Du ja wieder!“ Ähnlich, und natürlich im kleinen gesehen, scheint es sich auch zwischen der Jugend des großen Clubs aus Nürnberg und jener des kleineren Namensvetters aus Röthenbach zu verhalten. Selten in Privatbegegnungen, alljährlich aber fast immer bei den Endspielen um Pokal oder Meisterschaft treffen die Buben beider Clubs aufeinander und liefern sich wahrhaft erbitterte Kämpfe.

In diesem Jahr standen sich am 15. 6. in Laufamholz beide Jugendmannschaften im Kampf um die höchste zu vergebende Krone, im Endspiel um die Kreismeisterschaft gegenüber, und einmal mehr erlebten die zahlreich anwesenden Zuschauer ein wirklich packendes Jugendspiel. Angefeuert von Röthenbacher Fans, deren Leidenschaft manchmal über das Maß des Verständlichen hinausging, fegten die Buben aus dem Pegnitzgrund los, als wollten sie ihren alten Widersacher diesmal glatt an die Wand spielen. Nur allmählich kam die Clubjugend ins Spiel und auch das nicht in gewohnter Weise. Dazu war die gesamte Atmosphäre und der Preis dieser entscheidenden Begegnung auch zu stürmisch und zu hoch. Kampf und nochmals Kampf lautete die Parole, und — dies sei besonders vermerkt — ohne daß die jugendlichen Akteure in Unfairneß verfielen. Solches Tun blieb lediglich auf einige Narren außerhalb des grünen Gevierts beschränkt.

Nach etwa einer Viertelstunde, als die Clubjugend die Schwarzgelben aus Röthenbach in ihrer Feldüberlegenheit abgelöst hatte, erzielte Walter Zeitler nach einem systemvollen Angriff das Führungstor. Gefühlvoll hob er den Ball über den herauslaufenden Röthenbacher Torsteher und wurde im gleichen Augenblick auch schon von seinen jubelnden Kameraden vor Freude fast erdrückt. Dann spielte die Clubjugend einige tolle Torchancen heraus, allein, wo blieb der Vollstrecker?! 2, 3, ja 4:0 hätte es bei Halbzeit stehen können und zumindest die Nerven des Jugendleiters und des Betreuers der 1. Clubjugend wären in den folgenden 20 Minuten der 2. Spielhälfte vor einer höllischen Traktur verschont geblieben. Denn, was sich in dieser Zeitspanne abspielte, war ein pausenloses Anstürmen der Röthenbacher gegen das Tor der Clubjugend. Zu allem Unglück philosophierte noch einer der umstehenden Zuschauer: „Genau so wie bei der „Erscht'n“ in Saarbrücken, a zweit's Tor hätten's braucht' in der erscht'n Halbzeit“! Himmel, und jenes „Saarbrückener“ Gespenst hing lange Zeit am Fußballfirmament dieses sommerlichen Junitages. Doch, die hinteren Reihen der Clubjugend hielten dicht. Mit Geschick und dem nötigen Glück standen Kohler, Heimbuchner, Ruhland und Sillichner im Verein mit ihren Kameraden und ließen Röthenbach vergeblich anlaufen. Der Held aber in diesem Furioso war zweifellos Alfred Zimmermann im Tor der Clubjugend. Jede seiner Aktionen war diesmal goldrichtig, und verzweifelt schier waren die Buben aus Röthenbach, als er noch einen todsicheren Ball unterhalb des Lattenkreuzes herumrobinsonierte. Doch, sie gaben nicht auf, bis erneut der Ball über mehrere Stationen von der Clubjugend nach vorn getragen wurde und Herbert Knorr mit einem überraschenden Schuß den Röthenbacher Tormann zum zweitenmal schlug. Nun war das Rennen für die Clubjugend gelaufen. Walter Zeitler



erzielte durch Kopfstoß noch ein 3. Tor und die letzten Minuten hätten noch weitere Erfolge für die 1. Jugend des Clubs bringen können.

Freudestrahlend nahmen nach dem Schlußpfiff Zimmermann, Heimbuchner, Ruhland, Westner, Kohler, Sillichner, Fischer, Zeitler, Knorr, Deeg und Bermüller die Glückwünsche und anerkennenden Worte des Kreisjugendleiters, Herrn Lang, entgegen, und sein Bedauern, daß in Bayern heuer die Meisterschaft ihr Ende findet, wurde von allen geteilt.

### Endspiel um den Schüler-Bezirkspokal

1. FCN. I — Sp.-Vgg. Fürth I (2:2)

Nahe, ganz nahe waren Alfred Mirsbergers Schützlinge daran, auch in diesem Jahr den Schülerpokal auf Anhieb nach Zabo zu entführen. In einem Spiel, das nach umgekehrter 1. Halbzeit in der 2. Spielhälfte restlos den kleinen Technikern aus Zabo gehörte, mußten sie ausgerechnet in den letzten zwei Spielminuten den Ausgleich ihrer alten Kontrahenten hinnehmen. Schade, doch noch liegt in einem neuen Spiel um diese begehrte Trophäe alles drin, und dafür hält der ganze Club natürlich die Daumen.

Im übrigen wird die neue Saison neben diesem Endspiel auch das Finale um den ebenfalls von den Clubschulern zu verteidigenden Shell-Pokal bringen und auch hier heißt es „hie Club, hie Kleeblatt“!

### Bezirksmeisterschaft der unteren Schülermannschaften

Nachdem sich in den Endspielen dieser Konkurrenz vor Wochen bereits die 2. und 3. Schüler des Clubs und der Sp.-Vgg. Fürth in Vorbegegnungen gegenüberstanden, wurden nun kurz vor Torschuß auch noch die Rückspiele durchgeführt.

5:0 gewann die 2. Schüler im Vorspiel und im Rückspiel trennte man sich 1:1. 2:1 gewann die 3. Schüler das Vorspiel und das Rückspiel mit 8:0.

Sonst sind beide Mannschaften Meister des Spieljahres 1951/52 geworden, und der herzliche Glückwunsch zu diesen Erfolgen gilt den Mannschaften wie ihren vorbildlichen Betreuern, Herrn Helmsauer und Herrn Tunnat, in gleicher Weise.

Damit verabschiedet sich die Fußballjugend des Clubs von einem erfolgreichen Spieljahr, von einem Jahr, das zudem viele, feine Fahrten und herrliches Fußballerleben brachte. Die Fußballjugend dankt deshalb nochmals ihrem Club und ihren Betreuern, den Herren Bartzack, Seitner, Lohmüller, Helmsauer, Johanni, Leingang, Tunnat, Kern, Gerngroß, Rottelberger und Fuchs, für alle Liebe und Mühewaltung, die für sie aufgebracht wurde. Und die Clubjugend zieht, wie alljährlich, in ein neues Spieljahr mit dem ehrlichen und festen Willen, stets das Beste für ihren lieben 1. FCN. zu geben.

A. Weiß

(Der Dank gilt aber natürlich auch nicht zum wenigsten dem rührigen, erfolgreichen, aus dem Clubleben nicht mehr wegzudenkenden Jugendleiter Andreas Weiß. Die Schriftleitung)

## Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Strauß

### Auch im Boxen ist der Club in Helsinki vertreten

Nun hat es unser Karl Kistner doch geschafft. In Berlin schlug er den starken Rechtsausleger Janssen, Hamburg, überzeugend nach Punkten und vertritt nun als einziger Bayer die Boxer in Finnland. Karl Kistner hat seine Aufgabe ernst genommen, und heute kann man sagen, daß er sich, boxerisch gesehen, 100%ig entwickelt hat. Der Haken von Theo Hasselbacher, anfänglich vergeblich gepredigt, hat endlich seinen Sitz gefunden und heute schlägt Kistner nicht nur mehr ein Ding, sondern eine Serie, die sauber, hart und genau trifft. Möge er sich droben im Norden auf all' das besinnen, was er gelernt und dem Club dürfte es dann um sein Abschneiden nicht bange sein.

### Göttingen 05 — 1. FCN boxen 10:10

Eine Boxstaffel des 1. FCN zu sein, bringt, wenn man als Gast aufgenommen und begrüßt wird, ein erhabenes Gefühl mit sich, aber auch eine nicht gerade angenehme Verpflichtung. Wenn man von den Fußballern Wunderdinge verlangt, so glaubt man heute schon, die Boxer müßten hier ihren Kameraden vom runden Leder nacheifern, und sich als sogenannte Superboxer vorstellen.



Zudem verstärken sich die Gastgeber, wenn der Club als Gegner auftaucht, auf der ganzen Linie, und wir stehen dann jedesmal einer enorm starken Staffel gegenüber, die zudem noch gewinnen will und mit überdurchschnittlichen Leistungen aufwartet. Auch in Göttingen, das überdies noch vom vortägigen Sieg unserer Fußballer begeistert war, trat dieser Fall ein, und unsere Mannschaft, ohne Kistner antretend, hatte Mühe, das Remis zu halten. Diefm hatte noch wenig Arbeit, einen Abbruchsieg zu landen, und Grünwald erkämpfte sich durch sein tapferes Verhalten die Achtung der Zuschauer, überließ aber seinem Gegner den Punktsieg. Nollenberger, Appler, Hunger und Bölch hatten es am schwersten, und nur Appler konnte einen feinen Punktsieg landen, während die übrigen drei hauchdünn das Nachsehen hatten. Demmelmeier, wie immer wuchtig boxend, wurde klarer Sieger, und Totzauer kam zu einem KO-Erfolg in Runde eins. Der Kistnerersatz Steer war zu zerfahren, um seine gewiß starke Rechte erfolgreich anzubringen und schlug dann so unrein, daß er mit den Nerven auch den Kampf verlor.

### Hohe Sommernachtsabfuhr für die Würzburger Boxer

Der bereits festgemachte Kampf gegen Jahn Würzburg, im Circus Holzmüllerbau ausgetragen, hätte auch bei Verlegung zum Zabo einen kaum größeren Zuschauerzuspruch gehabt, da die herrschende Hitze auch den Veranstaltungen in anderen Städten zu einer Pleite verhalf. Sportlich gesehen, hatten unsere Leute ein großes Plus voraus und siegten überzeugend mit 17:3. Diesmal waren Appler, Totzauer und Kistner nicht dabei, sodaß auch der Nachschub zu Worte kam. Am besten konnten diesmal fast alle gefallen, wenn auch Hunger und Bölch die schönste Leistung boten. Demmelmeier boxte produktiv und zwang dem Nordbayr. Meister Kraus ein gutes Unentschieden ab. Resultatsmäßig hat alles gestrahlt und war alles zufrieden, bis auf unseren Kassier Maxim Seboldt, der in allen Taschen suchte und nichts zum Zählen fand.

Tags darauf, am 5. Juli, zum Würzburger Kiliansfest, waren wir nach dort eingeladen und bewiesen uns wieder einmal als die weit besseren. Während unseren Leuten der Vorkampf durchaus nichts mehr anhaben konnte, klappten die Boxbeutelstädter alle zusammen. Schon vor Beginn ließ der Ringarzt drei der Jahnler nicht zu, da diese vom Nürnberger Kampf und durch die Hitze vollkommen geschwächt und nicht kampffertig waren. Von den getätigten Kämpfen ist diesmal der Abbruchsieg von Bölch gegen Reichel, der Punkterfolg Nollenbergers gegen Bertz II und vor allem der schöne Sieg von Demmelmeier über seinen alten Widersacher, Hansi Kraus, zu erwähnen. 3 mal war der Würzburger angeschlagen und kam nur mit Mühe über die Zeit. Endstand 10:4 für den Club.

Die Monatsversammlung der Boxer findet diesmal am Freitag, den 25. Juli, wieder im Clubheim Zabo statt. Wir bitten auch unsere alten Mitglieder, sich bei diesen Zusammenkünften einzufinden, da wir bei unseren kommenden Freiluftveranstaltungen auch auf die Mithilfe unserer Passiven rechnen. Beginn 19.30 Uhr. Strauß

## Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz

Die durch die Olympischen Spiele bedingte Vorverlegung der Meisterschaftskämpfe hatte zur Folge, daß der Monat Juni mit Wettkämpfen gespickt und so hohe Ansprüche an unsere Aktiven gestellt waren.

Nach den in letzter Nummer berichteten Kämpfen beim TV. 1860 Fürth folgten nun:

8./9. Juni: Mehrkampftag im Stadion. Während am Samstag die Männer antraten, fanden sich am Sonntag die Jugendlichen zum Fünfkampf ein.

Im Fünfkampf der Männer war Heinrich Barth Fünfter mit 2431 Punkten, im Fünfkampf der Alten Herren in Klasse I war 1. Hans Braun mit 2'614 Punkten, in Klasse II war 1. Walter Müller mit 2'455 Punkten und 2. Josef Meckl mit 1760 Punkten.

11 Jugendliche der Klasse A und 10 Jugendliche der Klasse B traten zum Fünfkampf an.

**Klasse A: 100 m — Hochsprung — Weitsprung — Kugelstoß — 1000 m-Lauf:**  
2. Zech 3'081 Punkte, 3. Geer 2'825 Punkte, 4. Hüssner 2'816 Punkte, 6. Heumann 2'724 Punkte, 8. Dienstbier 2'437 Punkte, zugleich Mannschafts-Erste.

Eine zweite Mannschaft mit Roß — Reis — Reitmair — Macher — Rickal erreichte noch 11'499 Punkte.



## **Klasse B: 100 m — Hochsprung — Weitsprung — Kugelstoß — Schlagballwurf:**

1. Basalla 2'646 Punkte, 2. Leistert 2'360 Punkte, 3. Staib 2'307 Punkte, 4. Strobel 2'255 Punkte, 5. Bloß 2'236 Punkte, zugleich Mannschafts-Erste.

Eine zweite Mannschaft mit Schmidt-Prange — Marx — Stengl — Wirth — Eschbach erzielte noch 9'679 Punkte.

## **Weibliche Jugend: Fünfkampf: 100 m — Hoch- und Weitsprung — Kugelstoß — Schleuderballwurf:**

2. Holzwarth Ursula mit 3'246 Punkten, 6. Sendelbeck Elfriede mit 2'696 Punkten, 7. Weidenbacher Hanne mit 2'687 Punkten, 8. Käser Wiltrud mit 2'588 Punkten.

Gleichen Tages wurde in Neustadt an der Weinstraße die

### **Deutsche Marathon-Meisterschaft 1952**

ausgetragen, wobei unsere Mannschaft Koch Karl — Löhe Fritz — Preßl Josef — Eymann Anton die damit ausgeschriebene Bayerische Marathon-Meisterschaft 1952 gewann.

Karl Friedrich Haas nahm an den Prüfungskämpfen in Freiburg und Anneliese Seonbuchner wie Lotte Wackersreuther bei solchen in Paderborn teil.

Am 14./15. 6. weilten unsere Aktiven in Augsburg bei den Bayer. Meisterschaften.

Zu Meisterehren kamen: Männer: 400 m Lauf Karl Friedrich Haas. Frauen: Seonbuchner: 100 m-Lauf und 80 m-Hürden; Hümmer: Diskus; Groß: Speerwurf; 4x100 m-Staffel: Schubert — Seonbuchner — Horlacher — Wackersreuther in 50,0 S.

Kießling erzielte im 1500 m-Lauf seine Bestzeit mit 4:02,2 Min., Schmidt Richard im Stabhochsprung seine Bestleistung mit 3,40 m, Kränzlein wurde bei strömendem Regen im 10000 m Lauf Dritter. Im Weitsprung erzielte Anneliese ebenfalls ihre Bestleistung mit 5,77 m.

### **Am 21./22. 6.: Bayerische Jugend-Meisterschaften in Nürnberg**

Aus den Einzelwettkämpfen konnten wir Plätze erringen, die alle durch achtbare Leistungen erzielt wurden.

400 m-Lauf: 2. Geier in 54,1 S., Hochsprung: 2. Hüssner mit 1,68, Stabhoch: 2. Zech mit 3,10 m, 110 m-Hürden: 2. Bernhuber 16,0 S. Weitsprung: 2. Ramspeck 6,36 m.

Unsere Jugendlichen waren in den Mannschafts-Wettbewerben besonders erfolgreich: 4x100 m-Staffel: Bayer. Meister in 45,5 S.: Hüssner — Bernhuber — Ramspeck — Zech, Olympische Staffel: Bayer. Meister in 3:43,8 Min.: Dienstbier — Ramspeck — Hüssner — Zech, Mannschafts-Fünfkampf männliche Jugend: Bayer. Meister mit 14'269 Punkten die Mannschaft: Zech — Hüssner — Geer — Stettenfeld — Heumann, Ersatzmann Dienstbier.

Auch die weibliche Jugend versuchte sich erstmals im Mannschafts-Fünfkampf und wurde Zweite mit 14'425 Punkten mit der Mannschaft: Holzwarth — Sendelbeck — Weidenbacher — Stettenfeld — Käser, Ersatz Scheuerer.

Im Einzel-Fünfkampf platzierten sich: 2. Zech mit 3'256 Punkten, 4. Hüssner mit 2'988 Punkten, 7. Holzwarth Ursula mit 3'257 Punkten.

Gleichen Tages traten in Regensburg unsere Junioren zu den Nordb. Junioren-Meisterschaften an, wobei sie ebenfalls die Staffeln nach Nürnberg holten.

4x100 m-Staffel: Nordbayer. Junioren-Meister in 45,6 S.: Weber — Müller — Schmidt Herbert — Pfeifenberger, 3 x 1000 m-Staffel: Bayer. Junioren-Meister in 8:19,0 Min.: Zeiher — Köhler — Fischer.

In den Einzelkämpfen belegten zweite Plätze: 100 m-Lauf: Pfeifenberger in 11,2 S., 200 m-Lauf: Pfeifenberger in 23,0 S., 800 m-Lauf: Fischer in 2:01,6 M., 3000 m-Lauf: Schulze in 9:36,6 M.





Zu dem im gleichen Zeitpunkte stattfindenden Länderkampf der Frauen

### Italien — Deutschland in Mailand

stellten wir 5 Teilnehmerinnen ab, die mit folgenden Leistungen aufwarteten und zum Siege beitrugen: Seonbuchner: 80 m Hürden in 11,5 S., Wackersreuther: 80 m Hürden in 12,2 S., Schubert: Hochsprung mit 1,55 m, Hümmer: Diskus mit 42,97 m und Groß: Speer mit 41,05 m.

#### 28./29. 6.: Deutsche Meisterschaften in Berlin:

Karl Friedrich Haas, Deutscher Meister über 400 m in der Nachkriegsbestzeit von 47,0 Sek.,

Anneliese Seonbuchner: Zweite über 80 m-Hürden in 11,4 Sek.,

Dr. Inge Bausenwein: Zweite im Speerwurf mit 42,94 m und

Betta Groß: Fünfte im Speerwurf mit 41,44 m

Else Hümmer erfüllte zwar die Qualifikation mühelos als Erste, doch stellte sich bei diesem Wurf schon heraus, daß ihre in Mailand erlittene Verletzung sie an der Entfaltung ihres Könnens hinderte und sie so nicht einmal den Endkampf erreichen konnte.

Wackersreuther erzielte im 200 m-Lauf beim Vorlauf wie beim Zwischenlauf achtbare 26,2 S., doch reichte diese Zeit diesmal nicht, um in die Entscheidung zu kommen.

Adolf Kießling, den wir nach seinem guten Lauf in der Bayer. Meisterschaft zu den Deutschen nachmeldeten, hatte das Pech, einen schwachen Vorlauf zu erwischen. Zwar führte diesen Vorlauf Rekordmann Lueg, gefolgt von dem Vorjahrsmeister Kluge an, doch beide bummelten die ersten beiden Runden, so daß Kießling mutig sogar die Führung übernahm, um Zeit zu laufen, doch war es hierzu zu spät. So kam er um den Endlauf, in dem er sicher unter 4,00 Min. gelaufen wäre.

Karl Friedrich Haas gewann seinen Vor- und Zwischenlauf souverän.

Anneliese gewann ihren Vor- und Zwischenlauf ebenfalls sicher und lag im Endlauf nach gutem Start bis zur 7. Hürde vorne. Da, ein kurzes Zaudern und damit aus dem Schritt kommen, und schon war Maria Domagalla da.

Die große Überraschung aber war unsere Altmeisterin Inge. Alle Würfe über 40 m und einer weit über 43 m, bei dem das Übertreten hätte unterbleiben können. Auch Betta überraschte mit schönen konstanten 40 m-Würfen.

Nach den Wettkämpfen abends im Festsaal des Prälaten kam für uns die schmerzliche Enttäuschung, daß nur Karl Friedrich und Anneliese in die Olympia-Mannschaft aufgenommen worden sind. Im Diskuswurf der Frauen wurde nur die Leistung der Deutschen Meisterin für würdig befunden und im Speerwurf nichtverständlicherweise lediglich die Erste und Dritte nominiert.

Auf meine wiederholten Rückfragen und Einsprüche konnte ich dann erfahren, daß Frau Dr. Inge Bausenwein im Speerwurf zu den Olympischen Spielen ebenfalls gemeldet werden soll.

Für unsere Else konnte ich nirgends durchdringen, in diesen Bemühungen hat mich Frau Dr. Bausenwein besonders unterstützt. Während man die erstmals über 13 m stoßende Kugelstößerin Kreß aus Kiel, in der Weltrangliste an 9. Stelle stehend, für würdig hielt, in die Olympia-Mannschaft eingereiht zu werden, verzichtete man auf unsere in der Weltrangliste an 7. Stelle stehende Else. Alle letzten Einwendungen wurden mit dem Hinweis abgewiesen, daß hier der Präsident des NOK, Herr Dr. Ritter von Halt, die Ablehnung ausgesprochen hätte. Eine harte mühevoll Arbeit und Vorbereitung wurde damit schlecht belohnt.

#### 5./6. 7.: Deutsche Jugend-Meisterschaften in Kassel

Die Fünfkampf-Mannschaft Hüssner — Geer — Zech — Heumann — Stettenfeld — Dienstbier wurde mit 13'736 Punkten Vierte, Ramspeck Dieter wurde im Weitsprung mit 6,54 m Sechster.

Unsere Hoffnung, an die Meisterschaft noch heranzukommen, vernichtete vor allem die bedauerliche Tatsache, daß unser Rudi Zech verletzt war und so die 500 Punkte, die ihm zusätzlich sicher gewesen wären, einbüßte. Mit diesen 500 Punkten wäre uns der 1. Platz nicht entgangen. Unter den gegebenen Umständen ist der 4. Platz noch als recht ehrenvoll anzusehen.

Die 4 x 100 m-Staffel beendete ihren Vorlauf als Zweite in der Zeit von 45,7 S., eine Zeit, die für den Zwischenlauf nicht mehr ausreichte. Die Olympische Staffel kam durch gute Leistung



des 800 m-Mannes mit 3 : 44,8 Min. gerade noch in die Entscheidung, konnte sich dort aber am Nachmittag nicht mehr plazieren.

Die 4x100 m-Staffel des TV. 1860 hatte im Vorlauf das Pech, wegen Überschreitens der Wechselmarke disqualifiziert zu werden. Ihre Zeit war 45,5 S.

Der Groß-Staffellauf brachte wohl den schönen Erfolg aller Siege und somit auch des Innungspreises, doch haben die vielen Absagen — die vielleicht durch die Zeitungsnotiz, die über die Nichtteilnahme der Schüler berichtete, genährt wurde — große Enttäuschung über die laue Sportdisziplin eines Großteils unserer Aktiven hervorgerufen. Über den Staffellauf selbst folgt in der nächsten Nummer der Vereinszeitung ein ausführlicher Bericht.

Am Dienstag, den 8. Juli, fand sich eine kleine Schar aktiver Leichtathleten am Hauptbahnhof ein, um unsere Olympioniken Karl Friedrich Haas und Anneliese Seonbuchner zu verabschieden. LA-Vorstand Schwarz überbrachte die besten Wünsche der LA und des Vereins. Von einem kräftigen dreifachen „Hipp-hipp-hurra“ begleitet, verließ der Zug, der unsere beiden Aktiven an ihr Trainingslager Malente bringt, die Halle. Unsere Else stand tapfer am Bahnhof und gab beiden Kameraden ihre Wünsche dorthin mit, wohin sie gerechterweise auch gehört hätte. Eine Verletzung aus einem Länderkampf am 20. 6. brachte sie um dieses Ziel, das sie sich so heiß gesteckt hatte. Der DLV hatte — und darin liegt die Tragik — dafür kein Verständnis.

Bittel

## Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter : Ernst Rückert

„Beifallumrauschte Lotte Cadenbach“ — „Kleine und große Rollschuhsterne beim Club“ — „Temperamentvolle Marga Schäfer“ — „Frenetischer Beifall für Kilius/Ningel“ —

waren die Schlagzeilen der Nürnberger Tageszeitungen seit Beginn der Rollsportsaison.

Die Abteilung hat es wiederum verstanden, mit wirklich auserwählten Programmen an die Öffentlichkeit zu treten. Was uns unsere Lotte Cadenbach zeigte, war einmalig. Es wird für unsere Aktiven ein weiterer Ansporn sein, der mehrfachen Deutschen Meisterin nachzueifern. Dankbar sind wir ihr für die wertvollen Hinweise während des Trainings an unseren Nachwuchs. Als weitere Gäste hatten wir die Hessische Landesmeisterin Marga Schäfer und das Jugendpaar Kilius/Ningel aus Frankfurt a. M. Die temperamentvollen Vorträge im Verein mit charmantem Auftreten von Marga Schäfer, zeigten reichliches Können und fanden beim Publikum großen Anklang. Daß alles begeistert war von dem Jugendpaar Kilius/Ningel, war zu erwarten. Die Zuschauerwünsche verlangen ein nochmaliges Wiedersehen mit den Kleinen. Die Bezeichnung „Baran-Falk en miniature“ besteht zu Recht.

Die Veranstaltungen waren noch ergänzt durch das Auftreten der Deutschen Radballmeister, Gebr. Pensel aus Kulmbach, mit den Bay. Meistern Lauer/Elslein sowie durch herrliche Vorführungen am Rhönrad unter Leitung des Landesverbandsvors., Herrn Sers, vom Postsportverein Nürnberg. Daß unsere Schnellläufer dabei nicht fehlten, war selbstverständlich. Unser Deutschmeister Rippel hat es verstanden, in Kürze schon eine beachtliche Mannschaft heranzubilden. Durch günstige Spieltermine war es auch möglich, unsere Rollhockeymannschaft in den Rahmen zu fügen. Die letzten Ergebnisse unserer 1. Mannschaft:

gegen Bayreuth 12:3 - gegen Ansbach 6:3 - gegen Schwabach 2:5

Weltmeister Freimut Stein und Traute Clausnitzer waren als Gäste in Heilbronn bzw. Freiburg i. Br. Traude Clausnitzer wirkte einige Wochen als Ausbilderin in Bremen und nahm an einigen Schaulaufen teil. Sie grüßt alle Cluberer.

Unsere jungen Künstlerinnen Renate Hornig, Erika Müller, Hanne Haas und Helga Gottfried haben es verstanden, sich in die Herzen des Publikums einzuschleichen. Ihr schön ausgefeilter Viererlauf fand immer Beifall. Dafür sei auch dem Altmeister Willy Pfister Dank, der auch hier wieder seine Freizeit zur Verfügung stellte. Weiteren Dank unsern Vereinsmüttern Frau Keser-Keil-Müller-Hornig und Gabler für ihre Mitarbeit.

Den Geburtstagskindern:

Ursula Hermann (8. 7.), Richard Rippel (9. 7.), Lydia Wahl/Moppe (16. 7.), Else Keser (18. 7.) und nicht zuletzt unserm altbewährten Robert Binnberg (20. 7.) die herzlichsten Wünsche.

W. Kohlmann



Bedingt durch die olympischen Spiele wurden heuer die Termine für die Schwimm-Meisterschaften sehr frühzeitig angesetzt, und die kurze Vorbereitungszeit, wiederum bedingt durch den späten Sommerbeginn, ließen manche Schwimmer nicht auf die erwarteten Zeiten kommen. Trotzdem können die Clubschwimmer im allgemeinen mit den Ergebnissen zufrieden sein.

In Mittelfranken haben wir keinen Gegner zu fürchten und auch in Bayern sind wir bei den Herren und Damen in der Spitzengruppe.

Bei den Kreismeisterschaften am 15. 6. in Hilpoltstein stellten wir bei 19 Konkurrenzen 15 mal den Sieger und auch auf den Plätzen waren immer wieder Cluberer zu finden. Siegmund Mayer holte sich auf den Kraulstrecken 3 Meistertitel, Walter Pavlicek war in der Brustlage dominierend, nur das Rückenschwimmen, schon immer unsere Schwäche, brachte uns keinen Erfolg. Hier hat unser Neuzugang Eberhardt enttäuscht, der die von ihm erwarteten Zeiten bei weitem nicht erreichte. Bei den Damen beherrschte Maria Geßler die Brustlagen, während sich die vielversprechende Ursel Kaiser die Meisterschaft im Kraulen und Rückenschwimmen nicht entgehen ließ. Die Staffeln konnten wir sämtlich gewinnen. U. a. belegten wir über 4x100 m Kraul mit 2 Mannschaften den 1. und 2. Platz. Hier überraschte Helmut Rist mit einer Zeit von 1:07,7, ein Beweis für die Unverwüstlichkeit unserer „Alten“.

8 Tage später bei den bayerischen Schwimm-Meisterschaften in Augsburg wurde die Erfolgsserie fortgesetzt, gelang es uns doch, 5 bayerische Meisterschaften für den Club nach Hause zu schwimmen. Die Vereinswertung sah uns knapp hinter VfV S. München bei den Herren auf dem 2. Platz (im Vorjahr Platz 7). Hätten wir über 1500 m Kraul einen 2. Mann eingesetzt und wäre Erwin Groß über 200 m Kraul nur 1 Sekunde schneller geschwommen, dann hätten wir an Stelle der Münchener den wertvollen Ehrenpreis der Stadt Augsburg mit nach Hause genommen. Schade! Unsere Damen landeten hinter Hof und Bayreuth auf Platz 3, haben sich also auch verbessert, und das ohne Liselotte Böhrer und Else Hirschläger. Walter Pavlicek siegte erwartungsgemäß in Abwesenheit von Herbert Klein über 200 m Brust in 2:53,1. Auch über 100 m Brust siegte er überlegen in 1:16,5, doch wurde er nach Einspruch des Wenderichters disqualifiziert. Das war gewiß sehr ärgerlich, doch, lieber Walter, man muß auch zweifelhafte Entscheidungen hinnehmen können, ohne deswegen aus der Haut zu fahren. Völlig überraschend kam die Doppelmeisterschaft unserer Maria Geßler über 100 und 200 m Brust. Über 100 m kam es zu einem dramatischen Endkampf mit der langjährigen Meisterin Uschi Walter, doch mit Handschlag holte sich Maria Sieg und Meisterschaft. Hannelore Seitz kam in 1:38,6 auf Platz 8, ihre Vorjahreszeit hätte zum 3. Platz gereicht. Über 200 m Brust siegte Maria Geßler unangefochten in 3:23,1, Seitz wurde 6. in 3:31,2, Christa Eckert, auch eine Jugendschwimmerin, belegte den 9. Platz.

Für Siegmund Mayer hat es heuer noch nicht zu einer Meisterschaft gereicht. Über 100 m Kraul wurde er 2. mit 1:05,3 (Vorlauf 1:04,8), über 200 m Kraul 3. in 2:33,0. Gute 4. Plätze belegte Erwin Groß über 400 m und 1500 m Kraul, auch er hat seine Bestzeiten noch nicht wieder erreicht. Daß unser Franz Grädler in der Altersklasse die 100 m Kraul in 1:10,0 gewann, war für uns und für ihn eine Selbstverständlichkeit.

Bei den Damen war unsere Jugendschwimmerin Ursel Kaiser nicht gut disponiert und konnte in den Rückenstrecken nur einen 5. und 7. Platz belegen.

Seit 1919



Telefon 62690

**Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel**  
**Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung**



In den Staffeln schnitten wir mit zwei 1. Plätzen und einem 2. Platz sehr gut ab. Die 3x100 m Lagen holten sich Eberhardt, Pavlicek und Mayer in 3:47,8, die 4x100 m Brust Böbel, Kaiser, Mayer und Pavlicek in 5:33,3. Über 4x200 m Kraul (10:46,4) wurden wir von den Münchnern knapp geschlagen, doch hätten wir in bester Besetzung auch hier den Sieg geschafft. Die Damen holten ebenfalls einen 2. Platz in der Bruststaffel. Sie schwammen in der Besetzung Eckert, Heppner, Seitz und Geßler 6:38,0.

Alles in allem können wir mit den bisherigen Erfolgen unserer Aktiven zufrieden sein.

## Wasserball

Schon die ersten Spiele um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft stellten unsere Mannschaft vor eine schwere Aufgabe. In einem Turnier in Heubach/Wttbg., am 29. 6., waren der 1. der Winterrunde, SV. Ludwigsburg, und der 3., München 99, unsere Gegner. Vormittags traten wir gegen München 99 an, das noch 8 Tage vorher in einem Freundschaftsspiel gegen Bayern 07 nur 3:4 unterlegen war und nun als hoher Favorit galt, während wir uns mit der Außenseiterrolle begnügen sollten. Doch es kam anders. Gutes Zusammenspiel und vorbildlicher Kampfgeist brachten uns einen 6:3-Sieg und die ersten 2 Punkte.

Die Mannschaft: Frejer, Friedelsperger, Langenberger, Preuß, Dr. Gebhardt, Herrmann, Rist verdient ein Gesamtlob. Sehr verbessert hat sich Friedelsperger, der in der Abwehr hervorragend und vor allem fair spielte (es geht also auch so). Auch Torhüter Frejer, um dessen Form man bangte, zerstreute alle Zweifel und hielt, was zu halten war, manchmal auch mehr. Die Tore erzielten Rist 3, Preuß 2 und Langenberger.

Unverändert trat die Mannschaft nachmittags gegen SV. Ludwigsburg an. Noch in der Winterrunde verloren wir gegen diese Sieben 13:2, es galt also, ein ehrenvolles Resultat herauszuholen und die erwartete Niederlage im erträglichen Rahmen zu halten. Doch die zahlreichen Zuschauer kamen aus dem Staunen nicht heraus. Durch den Vormittagsieg in ihrem Selbstbewußtsein gestärkt und auch spielerisch sehr verbessert, kämpfte unsere Mannschaft mit Elan und war ihrem großen Gegner durchaus ebenbürtig. Nach wechselnder Führung und Toren von Herrmann (2) und Langenberger (1) kämpften beide Mannschaften beim Stande von 3:3 verbissen um das Führungstor. Ludwigsburg war glücklicher. Preuß mußte nach einem Foul aus dem Wasser und der Altinternationale Schulze verwandelte den verhängten 4 m (für unsere Fußballer: indentisch mit dem 11 m) zum 4. Tor für Ludwigsburg. Noch hatten wir Gelegenheiten zum Ausgleich, sowohl Herrmann wie Rist wurden im Strafraum des Gegners wiederholt unfair getaucht, doch der gerechte 4 m für uns blieb aus. Dagegen fiel der sonst nicht schlechte Schiedsrichter auf eine Raffinesse von Schulze herein, stellte Dr. Gebhardt, der nicht wußte, wie ihm geschah, heraus, und den verhängten 4 m verwandelte wiederum Schulze zum 5. und entscheidenden Tor für Ludwigsburg. Selbst Schulze gab nach dem Spiel zu, daß dieser 4 m ein Geschenk des Schiedsrichters war und auch dieser bedauerte sein Mißverständnis, doch dies half nichts mehr, unverdient hatten wir verloren. Nichtsdestoweniger freuen wir uns über die guten Spiele unserer Mannschaft, hoffen, daß die gute Form anhält und in den nächsten Spielen weitere Erfolge erzielt werden. Ein guter Platz in der süddeutschen Oberliga dürfte uns dann sicher sein. Nicht vergessen wollen wir unseren Edi Hahn, der in den Spielen nicht zum Einsatz kam und, um nicht umsonst mitzufahren zu sein, an den württembergischen 1500 m Kraulmeisterschaften teilnahm, die an diesem Tage in Heubach ausgetragen wurden. Mit seiner erzielten Zeit wäre er bei den bayerischen Meisterschaften 2. geworden. Vielleicht haben wir bei dieser Gelegenheit einen Meister entdeckt?

Das nächste Turnier führt uns am 12./13. 7. nach Heidelberg. Dort treffen wir auf die bisher noch ungeschlagenen Heidelberger (2 Spiele, 4 Punkte) und unseren „Angstgegner“ Bayern 07. 2 Punkte sollten wir auch von Heidelberg mit nach Hause nehmen können.

Das letzte Turnier sieht uns als Platzverein. Am 2./3. 8. messen sich im Zabobad Darmstadt, Stuttgart und Karlsruhe mit unserer Mannschaft. Wollen wir hoffen, daß wir hernach sagen können: Ende gut, alles gut.

**Wir bitten schon heute alle Cluberer und Schwimffreunde, uns durch den Besuch dieser Veranstaltung zu unterstützen.**

Daß die Wasserballjugend nicht hinter den Alten zurückstehen will, zeigten die Gruppenspiele am 6. 7. 52. Die „Wester“ wurden mit 14:0 überfahren, und der Vorjahresmeister TSV.



1846 mußte sich mit 1:4 der besseren Clubsieben beugen. Auch die neuformierte 2. Jugend konnte in ihrem ersten Spiel gegen West I klar 5:0 gewinnen. Das intensive Training von Walter Giesemann und das Vorbild des Spielführers, Helmut Schönberger, tragen Früchte.

Am 3. 8. findet in Hilpoltstein das Kreisjugendschwimmfest statt, am 16./17. 8. in Regensburg das bayerische Schwimmfest der Jugend. Es starten nur solche Schwimmer und Schwimmerinnen, die gewissenhaft trainieren und die vorgesehenen Pflichtzeiten erreichen.

### **Aufruf an die Clubjugend!**

**Wer hat Interesse am Schwimmsport und am Wasserballspiel? Kommt zu uns und meldet euch beim Jugendleiter, Preuß, oder beim Jugendwasserball-Leiter, Giesemann.**

Ernst Schneider

## **Tennis-Abteilung**

Abteilungsleiter: Dr. Hermann Wortner

### **Club Bayerischer Meister im Mannschafts-Tennis!**

Diese erfreuliche und auch erhoffte Nachricht konnte vor wenigen Tagen in der Presse gelesen werden!

Unsere 1. Herren-Mannschaft hat uns nicht enttäuscht und hat die gefährlichen Klippen in Kulmbach, in Augsburg und als Abschluß in Muggenhof gut überwunden. Sie konnte mit 6:3 in Kulmbach, mit 6:3 in Augsburg und 5:4 in Muggenhof ungeschlagen die Verbandsspiele beenden und brachte erstmalig in der Clubgeschichte den Titel „Bayerischer Mannschafts-Tennis-Meister“ nach Zabo!

Es erübrigt sich, an dieser Stelle die einzelnen Ergebnisse zu bringen, aber eines kann und muß erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Disziplin, der Einsatz, gerade in den schweren Spielen in Kulmbach und Augsburg sowie die Fairness über alles Lob erhaben waren.

Gerade in Kulmbach und zum Teil in Augsburg, wo anfänglich alles nach einer Niederlage „roch“, da wurde bis zum Letzten gekämpft und in beiden Fällen der erforderliche Sieg geschafft!

Allen Beteiligten gebührt der Dank der Abteilung und es wird dies anlässlich einer kleinen Feier noch besonders zum Ausdruck gebracht werden.

Dank gebührt aber auch all' unseren unentwegten und zahlreichen Schlachtenbummlern, die es sich nicht nehmen ließen, die Mannschaft nach Kulmbach und Augsburg zu begleiten und so ihr einen Rückhalt zu geben, der nicht unterschätzt werden darf! Es war eine Kameradschaft und eine Kameradschaft erfocht den Sieg!

Als beim Abschlußspiel in Muggenhof der Sportwart aus den Händen von Herrn Helmis den wertvollen Wanderpreis in Empfang nehmen konnte, war dies der Lohn für die mühevollen Kleinarbeit und für zahlreiche Stunden harten Trainings!

Aber auch unsere 2. Herren-Mannschaft erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen. Nach der Bezirks-Gruppenmeisterschaft wurde im Spiel gegen den TV. 1846 die Mittelfränkische Meisterschaft mit 6:3 errungen, und im Aufstieg zur Gruppenliga der Meister von Oberfranken im Zabo mit 7:2 geschlagen, nachdem der Meister von Unterfranken, Rot-Weiß Kissingen, im letzten Augenblick seine Teilnahme zurückzog. Dadurch wurde die 2. Herren-Mannschaft „Nordbayerischer Bezirksmeister 1952“. Sie steigt somit in die Gruppenliga Nord auf. So folgt die 2. Mannschaft getreu den Fußtapfen unserer 1. Mannschaft, welche 1951 ebenfalls über den Weg des Nordbayerischen Bezirksmeister sich die Oberliga erkämpfte.

Unsere 1. Damen-Mannschaft schlug sich in der Gruppenliga recht tapfer und hat sich durch die Siege über Schwarzenbach und vor allem über Bamberg, trotz Frau Müller-Hein, den Verbleib in dieser Klasse gesichert!

Unsere 1. Senioren-Mannschaft hat sich in einem „mörderischen Kampf“ gegen unsere eigene 2. Senioren-Mannschaft die Mittelfränkische Meisterschaft erkämpft und zwar mit 4:2,



wobei anscheinend einige Kalkulationen der 2. Senioren sich nicht ganz erfüllten! Aber immerhin ein Erfolg, zwei Mannschaften an der Spitze Mittelfrankens im Seniorensport zu wissen.

Unsere „Jüngsten“, die Juniorinnen, belegten in ihrer Gruppe den 3. Platz und haben somit restlos das getan, was sie bei ihrem Alter mit 11 und 14 Jahren zu leisten vermögen! Nächstes Jahr wird es sicher noch besser gehen!

Im Einzelnen ergaben sich 1952 folgende Mittelfränkische Meister:

Herren: 1. FCN., 2. Mannsch. Damen: Post, 1. Mannsch. Senioren: 1. FCN., 1. Mannsch.

Junioren: NHTC., 1. Mannsch. Juniorinnen: Noris Weiß-Blau

Fräulein Schalli verteidigte auch heuer wieder erfolgreich ihren Titel als „Deutsche Hochschulmeisterin im Gemischten Doppel“. Wir gratulieren unserer „Deutschen Meisterin“ zu dem erneuten „Traditionssieg“! Ohne einem Deutschen Meister geht es eben nicht in den Abteilungen des Clubs!

Einen weiteren Erfolg errang unser Mitglied Mr. Mc. Carrol, indem er im großartigen Stil Champion der Besatzungsmacht von Nürnberg wurde und somit einen neuen Titel erstmalig nach dem Zabo brachte.

Aufgrund sehr guter Ergebnisse erfolgten einige sehr ehrenvolle Berufungen an unsere Spieler.

So wird bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften in Hamburg, zu denen nur die ersten 10 der deutschen Rangliste zugelassen sind, sowie die von den Verbänden gemeldeten Spitzenspieler, Foldina neben R. Bauer das Land Bayern vertreten.

Paul Huber wird durch seinen überzeugenden Sieg gegen Kammerer-Noris mit R. Bauer ebenfalls Bayern im Spiel gegen Österreich in Muggenhof vom 11. 7. bis 13. 7. vertreten, während sein Bruder Rupert Huber bei gleicher Gelegenheit gegen Nachwuchsspieler aus Österreich sein Können zeigen kann.

Ein Nachwuchslehrgang der besten 8 Spieler aus Deutschland gibt Werner Ruland die Gelegenheit, sein Können zu zeigen bei Gegnern wie Meyer, Frankfurt, dem Deutschen Jugendmeister, Pöttinger-Hamburg, Brunner-München, v. Morgen-Hannover, u. a., und nicht zuletzt an seinem teilnehmenden Clubkameraden Siebert, der außerdem noch als 2. Deutscher Jugendmeister in einem Jugend-Länderkampf gegen Dänemark Verwendung finden soll. Also alles recht lohnende Kämpfe für unseren Nachwuchs und vor allem: einmalige Chancen! Hoffentlich werden sie gewahrt!

Ein geplantes Schautreffen im Zabo mit dem Weltrangspieler Nr. 2, Drobny, sowie den deutschen Spitzenspielern Buchholz und Göpfert, zu denen sich noch Foldina gesellt hätte, mußte leider wieder abgeblasen werden, da der Deutsche Tennisbund an Drobny für Schaukämpfe keine Erlaubnis erteilt! Er ist in Deutschland nur zu Turnieren zugelassen. Bei dem gerade in Franken immer größer werdenden Interesse an Tennis wäre für ein derart geplantes Treffen sicher ein recht zahlreiches und vor allem ein recht dankbares Publikum zur Verfügung gestanden. Leider genügt nicht immer der gute Wille allein!

Noch eine Mitteilung für den internen „Clubbetrieb“:

Wie der Pressedienst der Tennis-Abteilung „schwarz“ in Erfahrung bringen konnte, liegen von einigen Clubfreunden Beschwerden über die der Abteilung zur Verfügung stehenden Privatwagen vor, die bisher regelmäßig den herrlichen Blick zur Rollschuhbahn störten. Nachdem nun durch eine einmalige architektonische Absperrung, die sich so harmonisch dem Gesamtbild einfügt, das Übel ausgemerzt wurde, hat die Tennis-Abteilung beschlossen, um auch die Letzten im Club von ihrer Verbundenheit zu anderen Abteilungen zu überzeugen, in Zukunft nur noch mit Rollern oder anderen nicht störenden Fahrzeugen zu erscheinen! Wir hoffen, damit noch weitere Freunde für die Abteilung zu gewinnen! Einverstanden?

Dr. Wortner

(Spaß ist recht, er trifft aber nicht immer das Richtige. Man kann den Besuchern der Clubterrasse nicht zumuten, dauernd den Lärm der an- und abfahrenden Autos über sich ergehen zu lassen und auf Tellern mit einer Staubschicht zu speisen. Das Absperrseil hat seinen Sinn, das allgemeine Interesse hat den Vorrang gegenüber Einzelinteressen.

Die Schriftleitung)



## Beachtet die neuen Fußballregeln!

**Absichtliches Hand:** Macht ein Spieler absichtlich „Hand“, um einen Vorstoß des Gegners zu unterbinden oder sich selbst bei einem Angriff einen Vorteil zu verschaffen, so wird er vom Schiedsrichter verwarnet und bei Wiederholung des Feldes verwiesen.

**Sperren:** Das Sperren eines Spielers ist nicht mehr zulässig, wenn man nicht selbst den Ball spielt. Man darf also z. B. keinen angreifenden Stürmer mehr durch Dazwischenlaufen vom Ball abhalten, wenn man den Ball nicht selbst spielt.

### *Tiroler Hof*

**Neumarkt/Opf. - Altdorfer Straße 1**

Bes.: LONI U. GISELA WEISS

Das gemütliche Lokal im original Tiroler Stil am Rande der Stadt, schöne Parkanlage m. Parkplatz, Nebenräume für Veranstaltungen, Fremdenzimmer, erstkl. Küche, gepfl. Weine, Biere aus d. Ersten Kulmbacher Actien-Brauerei

*Das Ausflugsziel aller Cluberer!*

### Zur Akquisition von Anzeigen

für die Vereinszeitung suchen wir einen fleißigen Mann mit gewandtem Auftreten. Der Posten bietet auch einem Rentner einen lohnenden Nebenverdienst. Angebote sind zu richten an die Anzeigenverwaltung

### Anzeigen-Fackler

Nürnberg - Adlerstraße 15 - Telefon 25882

**PHOTOHAUS  
SEITZ**

Pfannenschmiedgasse 3

### PHOTO-APPARATE

*in bequemen Raten*

### PHOTO-ARBEITEN

*schnell und gut*

**LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS**

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

**NÜRNBERG - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257**



**NÜRNBERG - ADLERSTR. 15 - RUF 25882**

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen der Verlage

**PLAKATWERBUNG - KINOWERBUNG - STRASSENBAHNWERBUNG**



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3700 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

## Ein Bravo unseren Olympiateilnehmern

Die 4 Clubmitglieder, die die Ehre hatten, unser Land in Helsinki zu vertreten, gaben ihr Bestes. Einige von ihnen zeigten Leistungen, die wir bei ruhiger Betrachtung der Möglichkeiten wohl kaum erwarten konnten.

Daß Frau Dr. Inge Bausenwein es schwer haben würde, das war wohl anzunehmen, sie hatte das Pech, daß ihre Berufung um einige Jahre zu spät kam. Mit ihren früheren Leistungen im Speerwerfen hätte sie sich gewiß auch bei den olympischen Spielen sehen lassen können. Karl Friedrich Haas' Erfolg als der weltbeste Weiße im mörderischen 400 m-Lauf bedarf keiner Erläuterung, er hat sich als Weltklassemann erwiesen. Ähnlich hervorragend ist die Leistung von Anneliese Seonbuchner mit dem 4. Platz im Endlauf über 80 m Hürden. Der dritte im Bunde der großen Kämpfer, unser Karl Kistner, konnte im Kreis der Weltklasse-männer immerhin 2 Runden im Halbschwergewicht der Boxer als Sieger überstehen, was etwas heißen will.

Wir beglückwünschen unsere Vertreter in der Arena der Besten der Welt zu ihren Erfolgen auf's herzlichste. Sie haben dem deutschen Namen Ehre erwiesen und erneut gezeigt, daß sich der 1. Fußballclub Nürnberg mit Recht „Verein für Leibesübungen“ nennt.

F.



# Zeit- und Streitfragen

## Die Kugel rollt nun wieder

Die Fußballfanatiker haben ausgelitten, der furchtbare Monat Juli ist vorüber. Nun rollt die Kugel wieder, mit der Langeweile am Wochenende ist es jetzt erfreulicherweise aus. Bald wird auch die manchmal so widerwärtig fade Limonade der Privatspiele der ersten Wochen durch den spritzigen Sekt der Verbandstreffen abgelöst werden.

Was wird das neue Jahr dem „Club“ bringen?

1951 und 1952 sind wir weit gekommen, aber doch nicht bis an das letzte Ziel unserer Wünsche. 2 mal ist uns die Tür vor der Nase zugeflogen. Mit derartigen Enttäuschungen muß man nach einer langen kräftezehrenden Saison immer rechnen, wenn viele sich auch im Ernst darauf nicht einstellen wollen. Die Zeit einer wirklich überlegenden Mannschaft in unserem Lande gehört der Geschichte an. Ein Dutzend oder noch mehr Teams im Bundesgebiet sind, alles in allem, als gleichwertig anzusprechen, Zufall und Glück entscheiden letzten Endes unter Gleichen.

Das soll aber natürlich nichts weniger bedeuten als eine Huldigung vor dem Fatalismus. Wer sich von vorneherein aufgeben will, der erreicht sein Ziel totsicher mit dem Geist des verhängnisvollen Satzes „Allah will es!“ Nichts von alledem, „ohne Schweiß und Fleiß kein Preis,“ das ist der Leitspruch, der für den Cluberer aller Abteilungen unverändert gelten muß.

Wir gehen mit der alten Mannschaft in die neue Saison, um bekannte viel umworbene Helden des grünen Rasens haben wir uns nicht bemüht, zumal man auch nicht weiß, ob Fixsterne in das Clubsystem passen. Der „Club“ stützt sich unverändert im wesentlichen auf den eigenen Nachwuchs, den er sorgsam pflegt und der so groß ist, daß aus der Masse immer wieder einige Talente erstehen. Vielleicht nicht immer im rechten Zeitpunkt und nicht stets für die gerade frei werdenden Posten, aber sie kommen doch schließlich heran. Auch gegenwärtig empfehlen sich einige Jugendspieler wieder für höhere Aufgaben. Wir brauchen Spieler, die vom Clubgeist erfaßt sind, zum Notbehelf der Aufstellung einer „Fremdenlegion“ mögen andere greifen, der 1. FCN. tut das nicht.

Sicherlich wird auch die neue Spielzeit für uns wieder äußerst hart und kräftezehrend werden. Die Spielstärke gleicht sich in der süddeutschen Oberliga immer mehr aus, und gegen den „Club“ setzt jeder Verein den letzten Hauch seiner Kraft ein. Die Spitzenvereine erleben das immer wieder von neuem, in immer stärkerem Maße erschlägt der Kampf die Schönheit. Darauf gilt es sich einzustellen, Ziel der Verbandsbegegnungen ist die Sammlung von Punkten, nicht die Erzielung des Schönheitspreises. Einsatz, Härte, Ausdauer sind heute die entscheidenden Faktoren, die eigene Elf muß 10 Minuten länger über Kraft und Luftreserven verfügen, wie der Gegner. Das bildet eines der Hauptziele des Trainings, die technische Veranlagung muß einem erstklassigen Spieler angeboren sein.

Selbstverständlich ist auch die taktische Seite wichtig. Das kurze Paßspiel „5 cm unter dem Rasen“ bildete das Entzücken unserer leider längst vergangenen im Clubmilieu verbrachten herrlichen Jugend. Die Zeiten und das Spiel haben sich gewandelt. Deckung ist jetzt alles. Glaubt Ihr, daß unser unvergeßlicher Dr. Hans Kalb heute noch seine 30-40 m-Pässe 1 m vor den Fuß des lauernden Flügels brächte? Das war einmal, der Verteidiger weicht nicht aus dem Schatten der Flügelstürmer. So ist es im ganzen Spiel. Jeder Mann hat seinen sorgsam Bewacher. Der Gegenzug sollte



darin bestehen, alles auszuschalten, was das Spiel und seinen Fluß verlangsamt. „Auf dem kürzesten Weg zum Tor“ ist nun die Devise. Also kein rückwärtiges und seitliches Passen, sondern langes Zuspiel vor allem auf die Flügel, deren Hauptaufgabe der rasche Raumgewinn ist. Im Innentrio ist gegen die Betonmauer der massierten Abwehr nur in Ausnahmefällen durchzukommen.

Daß Trainer und Mannschaft Grund haben, 1953 alles zu tun, was möglich ist, das ist klar. Hoffentlich hat der Angriff heuer in der Torausbeute etwas mehr Glück wie 1952, dann könnte es gehen. Aber, wer will im Fußball prophezeien, auf diesem wetterwendischen Gebiet ist bekanntlich nichts beständiger als der Wechsel. Auch in der neuen Spielzeit soll der Bessere siegen, wären wir es, so würden wir uns freuen, sollte Fortuna gegen uns sein, so wollen wir auch dieses harte Los mit Würde tragen.

Dr. Friedrich

### **Fußball um's Jahr 2000**

Ein Altonaer Fußballfan hatte jüngst einen merkwürdigen Traum, der die Fußballwelt um's Jahr 2000 visionär vor ihm erstehen ließ. Folgendes Rundschreiben vom 1. April 1999 erblickten seine staunenden Augen, wie die Vereinszeitung von Altona 93 verkündet:

Der Generaldirektor der I. Altonaer Fußball-Union, Akt.-Ges., Hamburg-Bohrenfeld.

Mitglied des Norddeutschen Berufsfußball-Verbandes  
Mitglied der Transatlantischen Fußball-Union  
Stammkapital: DDM 3.000.000.—  
Letzte Jahresdividenden: 1995 7%, 1996 8%, 1997 8%  
Eigenes Monstre-Stadion für 125.000 Zuschauer  
Überdachte, rückrollbare Sitztribünen (20 000 Polstersessel)  
Versenkbare Fußballfelder  
Restaurant — Barbetrieb — Gesellschaftsräume  
Kinoanlage — Schwimmbäder — Hyper-Sauna  
Heilbäder — Elektro-Atom-Institut  
Bild-Telefon A 1775 und C 1822  
Übersee-Fernsehdienst

Hamburg, Plan 7 B, am 1. April 1999

Rundschreiben

Nur für internen Gebrauch!

1. Unser Abschluß per anno 1998 ist fertiggestellt, er weist einen Reingewinn von DDM 251000.— aus (Rückstellungen DDM 104000,—), mit einer Dividendenausschüttung von 9% ist zu rechnen, evtl. Extrabonus.



**VORD. LEDERGASSE 18**

Für jeden **Sport**  
die richtige **Ausrüstung**  
und **Bekleidung**  
**MÄNTEL**  
**Klepper-BOOTE**  
**ZELTE**  
**CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN**  
Clubmitglied seit 1910





3. Wir werden einen neuen Fernsehapparat nach dem neuen Koloritverfahren aufstellen und tragen uns mit dem Gedanken, unsere Tribünen demnächst mit einer neuen Heizungsanlage versehen zu lassen.

4. Durch günstige Transfers geben wir mit Serienablauf vier Spieler ab gegen eine Gesamtsumme von DDM 184 000,—. Durch Wiederankauf haben wir hiervon allerdings schon wieder DDM 170 000,— verausgabt. Unter den neuen Spielern befindet sich der vielgenannte Toni Ramscher.

2. Unser bisheriger Trainer Mc. Collins verläßt uns mit dem 1. Juli d. J. Wir haben den Vertrag gekündigt, da Mc. C. weit überhöhte Forderungen stellte. An seine Stelle tritt Ronny Baxter (Jahresgehalt DDM 45 000,—).

5. Unser bisheriger erster Verwaltungs-Direktor Bonny Nimmit ist fristlos entlassen worden, da er u. a. mangelndes Interesse für die AG.-Belange zeigte.

6. Unser leitender Sportarzt Dr. W. Nepumok ist nach einer von ihm persönlich entwickelten Heilmethode in der Lage, Fleischwunden innerhalb von acht Tagen fest verheilen zu lassen, Knochenbrüche und dgl. sind in etwa 12 bis 14 Tagen auskuriert. Blutergüsse werden sofort wieder in Ordnung gebracht.

7. Wir haben uns entschlossen, unser Hauptspielfeld in diesem Jahre mit einer neuen Grasnarbe zu versehen, die wir bereits in Auftrag gaben, sie wird im Juli fix und fertig geliefert und kann sofort benutzt werden. (Die künstliche Befeuchtungsanlage wird unterhalb der Grasnarbe angebracht.)

8. Privatspielangebote liegen uns bisher von den folgenden Vereinen vor: Berliner Fußball A.G. »Berolina«, Berlin 8c, A.A. für Berufsfußballsport »Colonia«, Köln, Vereinigte Süddeutsche Berufsfußball-A.G. »Noris«, Nürnberg, Rheinisch-Westfälische Fußball A.G. »Rote Erde«, Gelsenkirchen, Badische Fußball-Metropole »Badenia« A.G., Mannheim-Waldhof, Frankfurter Gemeinschaft für Berufsfußballsport A.G., Frankfurt, Stuttgarter A.G. für freies Fußball-Profitum, Stuttgart, und 1. Hanseatische Berufsfußball-Vereinigung A.G., Hamburg.

gez. von Oertzen, General-Direktor

Verteilerschlüssel: Leitender Direktor, Stellv. Direktor, Aufsichtsrat, Geschäftsleitung, Büro des Verwaltungsdirektors, Sekretariat für Finanzen, Trainer-Leitstelle, Arztl. Direktor, Mannschaftskapitän, Leiter des Bewachungsdienstes, Archiv.

## Augenzeugen berichten über Helsinki

In der Mittwochsitzung vom 6. August berichteten 3 Clubmitglieder über ihre Beobachtungen und Eindrücke bei den olympischen Spielen. Einiges aus den fesselnden Darstellungen geben wir nachstehend wieder:

Rechtsanwalt Franz: Das 1. Spiel unserer Fußballmannschaft stand, trotzdem wir es gewannen, auf keiner hohen Stufe. Am Austragungsort war das Publikum in jener finnischen Provinzstadt vollzählig gegen die Deutschen eingestellt. Das erklärt sich aus der Bevölkerungsstruktur jenes finnischen Industrieortes und aus der Gepflogenheit der Bewohner, sich grundsätzlich auf die Seite der schwächeren Partei zu schlagen.

Im übrigen stand diese Begegnung insofern unter einem ungünstigen Stern, als 5 Spieler nicht imstande waren, dem von der Fifa aufgestellten Aufsichtsmann ihre Spielberechtigungsausweise vorzuzeigen. 4 dieser Scheine wurden schließlich aus dem Hotel herbeigeschafft, der 5. aber — und zwar ausgerechnet der des Spielführers Eberle, Ulm — befand sich einige hundert km entfernt in Helsinki. Schließlich konnte der Aufsichtsführende aber auch in diesem Falle beschwichtigt werden. Die Scheine waren deshalb nötig, weil nur die namentlich gemeldeten und zugelassenen Spieler an den Kämpfen mitwirken durften.

Dagegen hatten in Helsinki selbst die Deutschen die besten Sympathien unter allen Nationen. Das zeigte sich eindrucksvoll in der schweren Begegnung mit Brasilien, das Ausgezeichnetes leistete, in der Verlängerung aber dann durch den unerhörten



Einsatz der Deutschen niedrigerungen wurde. Das Stadion stand wie ein Mann auf unserer Seite. Beim Ausgleich in den letzten Sekunden brausten Beifallsstürme über den Platz, selbst Mitglieder der Fifaleitung schrien sich heiser, und am Ende trugen nach einem wahren Beifallsorkan aus den Kehlen von Angehörigen aller Nationen die Zuschauer unsere Spieler auf den Schultern vom Platz.

Auch im mörderischen Kampf gegen das übermächtige Team Jugoslawiens, das 11 Künstler aufwies, hatte die deutsche Elf Chancen. Am Ende des Treffens kam der jugoslawische Verbandstrainer auf den Betreuer der deutschen Mannschaft zu und erklärte, wir wüßten gar nicht, wie gut unsere Elf gespielt habe.

Vom Schlußkampf Ungarn-Jugoslawien berichtete F., daß er im Verlauf von 30 Jahren noch nie ein Spiel von solch' hoher Klasse gesehen habe, es war eine wahre Demonstration von Meistern.

Schönes für Herz und Gemüt brachte das Auftreten der Fußballer von Rotchina. Diese immer freundlichen und liebenswürdigen Menschen umarmten sogar ihren Gegner vor und nach dem Spiel. Wenn sie auch körperlich klein und schwach waren und nicht so rempeln und schießen konnten wie ihre robusten Gegner, so erwarben sie sich aber doch durch ihre nette und faire Art viel Sympathie.

Erstaunlich war im Fußball die verhältnismäßig schwache Leistung der Russen, deren Auftreten man mit sehr großen Erwartungen entgegengesehen hatte.

Den ungleichen Kampf der Amateure gegen halbe und ganze Profis werde es in Zukunft nicht mehr geben, die Fifa werde dem einen Riegel vorzuschieben wissen.

Große Erbitterung hatte das Verhalten unseres Schwimmers Herbert Klein vor seinen Kämpfen hervorgerufen. Während alle deutschen Olympiateilnehmer mit der spartanischeinfachen Unterkunft im olympischen Dorf zufrieden waren, mußte dieser in einem Hotel wohnen und bis kurz vor seinem Auftreten dort in Klausur gehalten werden. Ein solches Verhalten werde, ganz gleich, wer dafür verantwortlich ist, in Zukunft nicht mehr geduldet werden.

Gustav Stang: Wir Deutschen nehmen den Sport viel zu ernst, die Nordamerikaner sind das Gegenteil, für sie waren die Aufgaben in Helsinki nichts weiter als ein heiteres Spiel, das ihnen Freude bereitete. Gewannen sie, gut, unterlagen sie, dann nahmen sie das ebenfalls mit Gleichmut hin. Eine Niederlage war bei ihnen kein persönliches Unglück, das einen Tränenstrom rinnen ließ.

Beim 5000 m-Lauf hatte der Rennplan, den die deutschen Sachverständigen vorher festgelegt hatten, nicht geklappt, die Zwischenzeiten unseres Spitzenläufers waren um ein paar Sekunden zu langsam.

Die Eintrittspreise und die Ernährung in Helsinki seien sündhaft teuer gewesen. Nur wer etwas von der Existenz der Goulaschkanonen des finnischen Heeres und der Behelfsimbißstuben an den Ausfallstraßen wußte, kam billiger davon.



Zum Reisekleid-  
den Stoff von  
Mode **RUPP**



Bruno Schwarz: Das deutsche Helsinkischiff war eine Katastrophe. Dieser schnell für Passagierzwecke umgebaute Frachtdampfer im Ausmaß eines größeren Rettungsbootes nahm viel mehr Leute auf, als er in menschenwürdiger Form hätte transportieren können. Durch eine rasch eingezogene horizontale Zwischenwand waren die Räume so niedrig, daß man sich immer wieder den Kopf an den Balken anstieß. Diese gebückte Haltung war den Insassen der Nußschale so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie nach der Rückkunft in den deutschen Hafen auch im Hotel, wo sie sich in einer menschenwürdigen Umgebung ausruhen wollten, zunächst mit gekrümmten Rücken umherliefen. Die amerikanischen Feldbetten standen ohne Abstand nebeneinander und naturgemäß war auch die Luft in diesen Räumen mit zahlreichen Seekranken fürchterlich. Alle Proteste der Gäste (ehemalige Olympiakämpfer, sozial hochgestellte Persönlichkeiten, Verbandsfunktionäre usw.) nützten nichts. Als Verpflegung gab es einfachen Eintopf.

Glänzend war die Organisation der Spiele, besser wie in Amsterdam und Berlin.

F.

## **Sport in den USA.**

### **So war es vor 25 Jahren**

Wenn ich ein guter Fußballspieler gewesen wäre, dann hätte ich mir einen ganz netten Nebenverdienst verschaffen können. Nämlich während meines Aufenthalts in den USA in den Jahren 1923/25. Ich hätte da so etwa 10 Dollar pro Sonntag einstreifen können. Wenn Sie bedenken, daß ein „hauptamtlich angestellter“ Dish-Washer oder ein Buss-Boy damals bei einer täglich 12stündigen Arbeitszeit in der Woche 12 Dollar ausgehändigt bekam, werden Sie mir zugestehen müssen, daß eine Entschädigung von 10 Dollar für eine Tätigkeit von 2 mal 45 Minuten keinen Pappenstiel darstellte. Wissen Sie übrigens, was ein Dish-Washer und ein Buss-Boy ist? Beide, der „Geschirr-Wäscher“ und der „Geschirr-Abräumer“, sind Inhaber von Stellen im gastronomischen Gewerbe, die zu jeder Tages- oder Nachtzeit zu erhalten sind. Begehrt sind diese Stellen allerdings nicht, und sowohl der Dish-Washer als auch der Buss-Boy sind in ihrem Metier bloße Nullen. Der „Boss“ (Geschäftsinhaber) kennt sie meistens nur dem Vornamen nach. Natürlich können solche Arbeitsplätze auch jederzeit wieder verlassen werden. Sie werden nur von Ausländern übernommen. Ein arbeitsloser weißer Amerikaner, den man etwa fragen würde, ob er denn nicht einen solchen Posten annehmen wolle, würde einen mit einem vernichtenden Blick über die Achsel ansehen, ohne eine Antwort zu geben. In der Regel stellen sie nur eine Gelegenheits- oder Verlegenheitsarbeit der hoffnungsvollen Einwanderer dar und werden von ihnen als der erste Schritt auf der 1000 sprossigen Erfolgsleiter zum Millionärsberuf betrachtet.

Nach dieser Abschweifung zurück zum Thema. Das Fußballspiel führt drüben nur das Dasein des bekannten Blümchens, das im Verborgenen vegetiert. Der Europäer, der erstmals die Gestade von „Gottes eigenem Lande“ betritt, sucht vergebens nach den ihm so vertrauten Bildern aus seiner Heimat. Ich meine die Begeisterung der männlichen Jugend für den runden Lederball, die ihren Niederschlag findet in dem Kicken unserer Buben aller Altersklassen auf Straßen und Plätzen, auf jedem verfügbaren Geländewinkel nach jedem zum Fußballspiel geeigneten Gegenstand, angefangen von der tipptoppen Lederkugel über den ausgestopften ramponierten Gummiball bis zum letzten Notbehelf, der leeren Konservenbüchse. Die amerikanische Jugend kennt ihn nicht, diesen machtvollen König von Europa. Vielleicht vom Hörensagen.

Unser Fußballspiel heißt drüben „Association Football“ oder kurz „Soccer“. Der Amerikaner bezeichnet es wegwerfend auch als den „soft“ (sanften) Fußball. —



In unserer Jugendzeit sprachen die ehrwürdigen Spießer vom „rohen“ Fußballspiel, das verboten gehörte! — Und dennoch ist der Fußball drüben nicht tot. Aber er wird nur betrieben von Europäern und ausschließlich in einigen östlichen Großstädten. Ihren Nachschub (von „Nachwuchs“ kann man schwerlich sprechen) erhalten sie von Einwanderern. Vorwiegend sind es Deutsche, Österreicher, Tschechen, Holländer, Italiener usw., die auch in ihrer neuen Heimat den geliebten Sportzweig ausüben wollen. Die Vereine sind sehr klein, genau wie die wenigen verfügbaren Plätze. Die meisten Clubs haben überhaupt keinen Platz. Die Organisation war denkbar primitiv. Es gab keine Klassen oder Ligen, keine Verbände, keine Schiedsrichtervereinigungen, keine Spruchkammern. Der Amateurparagraph war damals ein unbekannter Begriff. Kurzum es herrschte ein richtiger Wildwestbetrieb.

Sie werden nun fragen, wie es denn bei so einem Kleinleben möglich gewesen sei, an die Spieler solche immerhin ansehnliche Summen auszuzahlen? — Nun, das war sehr einfach: Angenommen, es kommen zu einem Spiel 800—1000 Zuschauer und jeder zahlt 1 Dollar. So viel werden wohl stets auf die Beine gebracht werden können; die bekannte Vereinsmeierei unter den einzelnen Nationalitäten tut ein Übriges dazu. Wenn es mehr sind, umso besser. Haben beide Vereine keinen Platz, so wird einer gepumpt. Nach dem Treffen geht es an die Verteilung der Einnahmen. Vorweg genommen werden die Platzmiete und eine gewisse Reserve für die beiden Clubs. Dann kommen die 22 Hauptakteure und der Schiedsrichter an die Reihe. Der restliche Rebbach wird verteilt an die beiden Präsidenten (Vorstände), die Seitenrichter, Kassiere und etwaige Nutznießer. Wie Sie sehen, ist dies eine einfache Rechnung.

Da ich, wie schon erwähnt, kein überdurchschnittlicher Fußballer gewesen bin und in dieser Richtung seitens der Vorsehung nur in die Gruppe der „Mitläufer“ eingestuft worden war, machte ich erst gar nicht den Versuch, in den Genuß dieser begehrenswerten Remuneration zu gelangen. Schade! Sonst hätte ich in späteren Tagen meinen Enkeln erzählen können, daß ich auch schon einmal ein „Profi“ gewesen bin.

Man könnte noch manches schreiben über den damaligen Fußballstil und über die Geschmacksrichtung des Publikums (helle Begeisterung über rasante Durchbrüche der Stürmer oder gewaltige Verteidigerschläge — nur kein „Klein-klein“). Aber das würde zu weit führen.

Meine heutigen Ausführungen basieren auf den Erinnerungen aus meiner Amerika-Zeit. Vieles mag mittlerweile anders geworden sein, gastieren doch immer wieder deutsche und andere Oberligaklubs jenseits des großen Wassers. Unser Fußball, der damals noch in den Windeln gesteckt hatte, wird inzwischen schon seine Kinderschuhe abgelegt haben. Möglicherweise hat er sogar schon die Flegeljahre hinter sich gebracht. Ob er aber das amerikanische Nationalspiel, das Base-Ball-Spiel, das ein Millionenheer von Jung und Alt in seinem Bann hält, in absehbarer Zeit überflügeln wird, das glaube ich nicht, würde mich aber freuen, wenn es anders käme.

Ludwig Lehmann



Überwinde den

**„Mien Punkt“**

durch

das stete Risiko des Sportkämpfers

Kola **DALLMANN**

Schachtel DM 1.25  
In Apoth.u. Drog.



# Blick über den Zaun

## **Eine Sporthalle für Wien**

Wie die „Tiroler Tageszeitung“, Innsbruck, meldet, hat der Wiener Gemeinderat beschlossen, auf dem Vogelweidplatz eine Sporthalle mit 12—15000 Sitzplätzen zu errichten. So handelt die auf weite Sicht planende Hauptstadt des armen Österreich! Selbstverständlich wird diese Halle auch anderen als sportlichen Zwecken dienen. Dieses Problem wird auch in Nürnberg zur Sprache gebracht werden müssen, naturgemäß aber nicht in utopischer, sondern in technisch und wirtschaftlich vertretbarer Form. F.

## **Vom Boldklubben Frem, Kopenhagen**

Dieser dänische Meisterklub besitzt die größte Platzanlage Skandinaviens. Dem Verein, der 8facher dänischer Meister und 6facher dänischer Pokalmeister ist, stehen 24 Sportfelder zu Trainingszwecken zur Verfügung. Die großen Freundschafts- und Meisterschaftsspiele werden im Stadion ausgetragen.

## **Einer der „Waldhofbuben“ sagt dem Fußball ade**

Schorsch Siegel, der bekannte Spielführer und Verteidiger, ist auf eigenen Wunsch aus der 1. Elf ausgeschieden. Sein Verein verlieh ihm aus diesem Anlaß die goldene Ehrennadel. Bereits mit 16 Jahren kam er in die 1. Mannschaft Waldhofs, der er nun fast ebenfalls 16 Jahre angehörte. Während des Krieges stand er in der bekannten Luftwaffenmannschaft und in den Reihen der Spvgg. Fürth. F.

## **Ein Nationaltorwart durch Zufall entdeckt**

Karl Adam, Koblenz-Neuendorf, betätigte sich zuerst in der Leichtathletik (zweifacher Mittelrheinmeister im Kugelstoßen) und im Schwimmen. Später spielte er im Fußball Mittelstürmer oder Mittelläufer. Auf seine Fähigkeit als Torwart wurde man erst aufmerksam, als er einmal den regulären Cerberus vertreten mußte. F.

## **Der Mitgliederstand bayr. Sportvereine**

Nach der Statistik des B. L. S. V. besaß der größte Verein, die Regensburger Turnerschaft, am 27. Mai 1952 insgesamt 4092 Mitglieder. Es folgen dann der 1. FCN. mit 3396, 1860 München mit 2778, 1860 Fürth mit 2594, die Spvgg. Fürth mit 2516, Schwaben Augsburg mit 2252, MTV München mit 2003, Jahn Regensburg mit 1722, Bayern München mit 1662, FC. Schweinfurt 05 mit 1612 und der TV. 1846 Nürnberg mit 1588 Mitgliedern. Alle anderen Vereine haben weniger als 1500 Mitglieder. F.

## **„Indiens Ballartisten können alles — nur nicht schießen“**

„Genau wie im Hockey können die Inder auf Grund ihrer spielerischen Veranlagung, ihrer artistischen Technik und ihres Phantasie-Reichtums eines Tages eine Macht im Fußball sein. Bis zur Meisterschaft läßt sich Fußball von ihnen kultivieren, wenn ... sie sich entschließen können, Fußballschuhe anzuziehen. Die körperliche Unterlegenheit gegen alle europäischen Mannschaften ist vielleicht nicht einmal so entscheidend, wie die Tatsache, daß die Inder auf das wichtigste Handwerkszeug des Fußballspielers, ein Paar feste Schuhe, verzichten. Sie sind nicht in der Lage, einen Schuß abzugeben, der einen Torwart in aussichtslose Lage bringt. Darum kombinieren sie immer wieder und versuchen, ein Fußballschatz mit tödlichen Zügen zu demonstrieren. Hier liegt die entscheidende Schwäche des indischen Fußballes, aber wer Augen für Schönheit hatte, kam auf seine Kosten. Diese schwarzen Teufelskerle



streichelten den Ball mit der Sohle, ließen ihn zwischen Zehen und Spann liegen, warfen ihn senkrecht in die Luft, zeigten ganz neuartige Tricks und gaben traumhaft weiche und genaue Vorlagen, paßten nur, ließen den Ball wie die Kugel im Croquet über den Rasen rollen.

Ihr Kopfspiel war meisterhaft, ihr Sinn für Taktik gut, allerdings von der Lust am kombinatorischen Spiele schon gefährlich überwuchert. Daß die Inder die erklärten Lieblinge der 20 000 Zuschauer in Helsinki waren, zeigte sich sehr schnell, eigentlich nach den ersten artistischen Leistungen, mit denen sie die viel schwereren Jugoslawen lächerlich machten.

Aber dann arbeiteten bei den Jugoslawen die soliden Fußball-Handwerker, die schweren Körper, die harten Schuhe. Sowie es Körper auf Körper ging, war der Duft der exotischen Fußball-Blume verweht, man sah nur noch zwei grundverschiedene Mannschaften. Aber indischer Fußball in Asien gespielt, von zwei gleichwertigen Mannschaften, muß eines der zauberhaftesten Erlebnisse sein, das dieser Sport noch zu bieten hat.”

(ASZ)

### Ein kostspieliges Vergnügen

Wer das Fußball-Länderspiel Deutschland - Frankreich am 5. Oktober in Paris besuchen will, muß sich diesen Genuß etwas kosten lassen. Allein die Eintrittskarte wird 4 - 16 DM kosten. Sonderzugbenützer aus Deutschland müssen 2 lange Nachtfahrten in Kauf nehmen. Sonderzüge führt z.B. das Hapag-Lloyd Reisebüro Stuttgart durch.

F.

### Eine neue Aufgabe des Fußballkapitäns

Die Zeitschrift „Neue Fußballwoche“, Berlin, berichtet:

„Einer der polnischen Spieler muß verwarnet werden. Der Schiedsrichter ruft zu diesem Zweck den Mannschaftskapitän heran, der zur Kennzeichnung seiner Funktion am linken Oberarm eine Binde mit einem „K“ trägt, und teilt ihm seine Entscheidung mit. Daraufhin geht der Kapitän zu dem betreffenden Spieler, um ihm bei der Bekanntgabe der Verwarnung gleich den Kopf mit zu waschen.“

Nicht ohne!

F.

### Emil Zatopek

Das ist die Visitenkarte des größten Läufers, den die Welt je sah.

Jahr	800 m	1500 m	3000 m	5000 m	10000 m	Marathon
1941		4.20,0				
1942	2.02,8	4.13,9	9.12,2			
1943	1.58,7	4.01,6	8.56,0	15.26,6		
1944	1.59,8	3.59,5	8.34,0	14.55,0		
1945		4.01,4	8.33,4	14.50,8		
1946		3.57,6	8.21,0	14.25,8		
1947		3.52,8	8.08,8	14.08,2		
1948			8.07,8	14.10,0	28.37,0	
1949			8.19,2	14.10,8	29.21,2	
1950			8.16,0	14.03,0	29.02,6	
1951			8.17,6	14.11,6	29.29,8	
1952				14.06,6	29.17,0	2: 23.03,2

Weitere Bestleistungen: 2000 m: 5.20,6 (1947); 15000 m: 44.54,6 (1951); 10 Meilen: 48.12,0 (1951); 20000 m: 59.51,8 (1951); 1 Stunde: 20052 m. („Sportbericht“)



## In Brasiliens Fußballtrubel

In der Mannheimer „ASZ“ nimmt ein Augenzeuge zum schlechten Abschneiden des 1. FC. Saarbrücken im Kampf um die „Copa Rio“ folgendermaßen Stellung: „Die wesentlichen Gründe für die derben Niederlagen liegen auf sportlicher Ebene und sind verständlich. Zu überraschend kam dieser Ruf nach Rio, als daß die Elf durch Training und rechtzeitige Akklimatisation noch entsprechend hätte vorbereitet werden können. Dazu war sie durch den schweren Kampf der Meisterschaft und der Endrunde einfach ausgebrannt. Jedes Spiel des Schlußreigens um die Deutsche erforderte absolute geistige Konzentration und letzten Einsatz der psychischen und physischen Kräfte. Ludwigshafen brachte die Entspannung. Die nächsten Tage waren Empfänge und Feiern. Die Reaktion war verständlich, obwohl es an gutem Willen gewiß nicht fehlte.

Eine Dosis Pech kam hinzu; es gab Verletzte und Erkrankte: Berg, Balzert, Biewer, Momber und Otto. Eine Pechsträhne dann auch in den Spielen selbst, mit Pfadfindertoren für den Gegner und einigen Lattenschüssen. Vielleicht aber auch eine falsche taktische Einstellung? Ein Offensivspiel ist für das Auge schön, gewiß. Es ist aber gegen ein Brillantfeuerwerk brasilianischer Ballzauberer fehl am Platze! Da hilft nur eines, betont defensive Einstellung. Wie Austria, Grashoppers und Lissabon sie zeigten. Dann wären die Niederlagen wohl gelinder ausgefallen. Auch bei der absoluten Unterform eines jeden Spielers und somit der ganzen Mannschaft.

Die Brasilianer kennen keine Glacéhandschuhe, sie spielen hart, wenn es sein muß, werden sie auch zum Boxer. Wie diese meist dunkelhäutigen Spieler mit dem Leder umzugehen wissen! Das ist schon Fußballartistik. Glücklicherweise ergänzt in individuellem wie im Mannschaftsrahmen durch überschäumendes Temperament, durch Leichtfüßigkeit und schnellen Antritt, nicht zuletzt durch elegantes Kopfspiel und ein verblüffendes Schußvermögen. Letzteres dazu bei leichten Fußball-Halbschuhen mit absolut weicher Kappe.“

Wie wäre es wohl unserer Elf in Südamerika ergangen? Die Befürchtung, daß sie nach der Rückkehr infolge der großen Strapazen in der Verbandsrunde versagt hätte, teilen wir nicht. Der Verzicht auf Privatspiele im August hätte ihr wohl genug der Erholung geboten. Auf diese Weise hätte die verkleinerte Julipause im August ausgeglichen werden können.

F.

## Was der „weiße Engel von Helsinki“ sagen wollte

Die 23 jährige Stuttgarter Studentin der Jurisprudenz, Philologie und Soziologie Barbara Rotraut Pleyer (Tochter eines im Kriege gebliebenen Königsberger Historikers) versuchte schon bei den Weltjugendspielen der FDJ an den Friedenswillen der Völker zu appellieren, wofür sie s. Zt. zwei Tage eingesperrt wurde. In Helsinki wollte sie in Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Finnisch und Arabisch eine Friedensbotschaft an die Jugend der Welt richten. Den Wortlaut ihrer beabsichtigten Ansprache, der vielleicht auch so manches Clubmitglied interessieren wird, bringen wir nachstehend ohne jede Stellungnahme.

„Liebe Freunde! Seit Jahrtausenden leben Menschen auf der Erde. Seit Jahrtausenden leben sie in Zank und Streit. Heute, im 20. Jahrhundert, droht uns ein neues furchtbares Unheil. Ihr stöhnt ob des Gegensatzes zwischen Ost und West und sucht fragend nach einer Lösung. Eure Worte versagen — und da wollt ihr nun mit Waffen reden? Das wär sehr einfach, aber ohne jeden fruchtbaren Erfolg. Seht, Gegensatz ist ein Gesetz der Welt. Leben ist nur möglich im Gegensatz. Unser Fluch und unser Glück liegen im Gegensatz von Mann und Frau, Tag und Nacht, Ost und West begraben. Und alle sind wir voneinander abhängig. Warum wollen wir nicht versuchen, statt gegeneinander, miteinander zu leben? Denn nicht um einander umzubringen, sondern einander fruchtbar zu ergänzen, sind wir da.

Die Menschheit will Frieden. Es ist unsere Pflicht, die Welt mit vereinten Kräften so zu ordnen, daß nicht mehr Zufall und Gewalt, sondern Recht und Frieden in ihr herrschen.



Gott wird uns auf den rechten Weg helfen, zu sich führen, dessen bin ich sicher. Um aber das innere Leben ordnen zu können, muß zuerst das äußere geordnet sein. Wer kein Brot hat und friert, kann weder geistig, geschweige denn seelisch wirksam sein. Wir können nichts überspringen. Aber selbst für den bescheidensten Anfang ist es notwendig, daß 1. sämtliche heißen und kalten Kriege beendet werden, 2. jedes Volk seine eigene Regierung wählt, 3. das hier größtmögliche Maß an Freiheit und Gleichheit garantiert wird.

Und laßt uns nie vergessen: Wir alle sind Geschöpfe Gottes und alle sind wir auf dieser Erde gewachsen. Aus Liebe wurden wir einst geboren, aus Liebe sollten wir nun leben, wieder zeugen und gebären. Aus Liebe sollten wir vor allem den anderen lieben — aus Liebe!

Wenn wir aus Liebe handeln und für die Liebe leben, dann wird Frieden sein in unserem Herzen und überall in unserer Welt."

## *Taktische Notwendigkeiten.*

Der Anfänger wütet drauf los und ist bald am Ende seiner Kraft. Der erfahrene Sportsmann dagegen teilt sich sein Pensum genau ein. Er läßt die anderen ruhig vorpreschen und spart seine Kräfte für den Zwischenspurt, mit dem er sie zermürbt. Er verfügt auch kurz vor dem Ziel noch über genügend Reserven. Dieses nüchterne Abwägen zeichnet den klugen Taktiker aus. Wer hat nicht schon bewundert, wie er trotz der Hitze eines mörderischen Kampfes ganz klar jeden Augenblick für sich auswertet? Die hierzu erforderliche Energie kommt nicht von selbst! Sie zu besitzen setzt eine ungeheure Selbstdisziplin und meist auch zusätzliche Kraftzufuhr voraus. Warum nehmen denn die Spitzensportler vor dem Wettkampf stets einige Täfelchen Dextro-Energen? Weil sie wissen, daß dieser reine Traubenzucker, ohne den Magen zu belasten, direkt in das Blut übergeht und als körpereigener Betriebsstoff allen Zellen und Geweben, auch denen des Gehirns zugeführt wird. Mangel an Traubenzucker verursacht Schwäche und Erschöpfung. Nicht nur die körperlichen Kräfte, sondern auch das Denken wird dann überraschend schnell in Mitleidenschaft gezogen. Jetzt kommt es zum Versagen. Es ist aus mit klarer Überlegung und geistiger Frische. Der Wille und das taktische Können müssen in der Folge zusammenbrechen. Ganz gleich also, ob beim Mannschaftsspiel oder Einzelwettkampf, beim Sport, im Beruf oder im täglichen Leben, immer sind die Dextro-Energen-Täfelchen als natürliche Energiespender „taktische Notwendigkeiten“.

ded.



NÜRNBERG, Königstraße 3, Ruf 24479

Der Fachberater in allen Versicherungsfragen



# Spieltechnische Berichte

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

**Fußball-Jugend:** Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

## Drei Fragen

Ein neues Fußballjahr hebt an  
und wieder rollt auf Erden  
der Lederball und was zerrann  
an Wünschen, soll nun werden.

Doch ehe Du mit neuem Mut  
willst spielen und willst wagen  
für Deinen Club, nimm' also mit  
die Antwort auf drei Fragen:

Was ist der Club? Der Club ist noch,  
wer hätt' es nicht vernommen  
am deutschen Fußballfirmament  
ein Fixstern unter Sonnen.

Wo ist der Club? Der Club ist hier,  
ist dort an allen Orten,  
wo seine Farben man vertritt,  
in Süd, Ost, West und Norden.

Wer ist der Club? Der Club bist Du  
und alle, die da tragen  
den stolzen Namen „FCN“  
heut', wie in fernen Tagen.

Und diese Worte, Fußballbub'  
laß' Dir in's Stammbuch schreiben,  
hand'le darnach und der Erfolg  
kann wahrhaft nicht ausbleiben.

Aufatmend hat Deutschlands Fußballgemeinde einmal mehr das Ende der fußballosen Zeit begrüßt und besonders aufatmend natürlich die Clubjugend. Allein, gar so schrecklich war die Fußballpause ja nun auch wieder nicht. Die olympischen Spiele, das herrliche Badewetter und vor allem das Jugend-Zeltlager 1952 am Ammersee halfen zum Teil über diese öde Zeit hinweg. Ja, dieses Lagerleben am Ammersee muß schon eine „Pfundssache“ gewesen sein, doch lassen wir den Reporter unserer „Zeltindianer“, Klaus Unger, selbst erzählen:

## Bericht über das Zeltlager am Ammersee

Nach 5 stündiger Zugfahrt kamen wir in Herrsching an und hatten von da noch 5 Minuten bis zum Lager zu laufen. Wir waren 30 Mann. Als wir in's Lager kamen, wurden unsere Namen aufgenommen und dann bekamen wir ein Zelt zugewiesen. Es war ein „Viermaster“.

Das Lager selbst bestand aus 18 Zelten. Dazu kamen noch das Lagerleiter- und Gerätezelt, sowie das Küchen- und Waschzelt. Selbstverständlich gab es am Anreisetag noch prima warme Verpflegung. Am nächsten Morgen wurden wir um 7 Uhr geweckt. Dann mußten wir uns schnell anziehen und am gemeinsamen Morgenlauf teilnehmen. Der Morgenlauf war aber kein „Muß“. Dann ging es an's Waschen und Bettenmachen. Als dies geschehen war, wurde zeltweise das Frühstück ausgegeben. Jede Mahlzeit mußte aber außerhalb des Zeltes eingenommen werden, wofür neben jedem Zelt Tische und Bänke standen. Ab 9 Uhr war Freizeit. Wir konnten baden, Fußball spielen, Tischtennis spielen und alle anderen Sportarten betreiben, wozu wir die Geräte von der Lagerleitung erhielten. Wer aber das Lager verlassen wollte, mußte sich bei der Lagerleitung abmelden. Kurz vor 12 Uhr wurden wir durch Lautsprecher zum Essenempfang aufgerufen. Nach dem Essen war bis 14 Uhr Ruhepause und Mittagsschlaf. Von 14—15 Uhr war wieder freier Bade- und Spielbetrieb. Um 15 Uhr gab es Kaffee. Darnach konnten wir tun, was wir wollten. Um 17 Uhr hatten wir unser 1. Freundschaftsspiel gegen Rosenheim. Wir gewannen mit 3:1. Um 19 Uhr gab es das Abendbrot. Lagerruhe war für 22 Uhr festgesetzt und um diese Zeit mußten wir alle in den Betten liegen, weil dann „Zeltabnahme“ war. Am ersten Tag war aber selbst um 23 Uhr bei uns noch allerhand Gaudi und erst als unser Betreuer, Herr Tunnat, gehörig schimpfte, trat Ruhe ein. Einige von uns wurden auch einmal von der Lagerwache aufgeschrieben, weil sie nach 22 Uhr noch herumgeisterten und mußten deshalb am anderen Tag Kartoffelschalen. Doch dies kam natürlich selten vor.

So ähnlich wie der geschilderte Tag, verliefen auch die anderen. Am Mittwoch machten wir eine Wanderung und besichtigten dabei das berühmte Kloster Andechs. Manche von uns vergaßen dabei nicht, das gute „Andechser Bier“ zu probieren. Am Donnerstag nahmen einige von



uns an einer Omnibusfahrt nach Garmisch teil. Kostenpunkt 4 DM, aber es hat sich gelohnt. Wir besichtigten dabei das Olympiastadion und die Partnachklamm. Was man hier sah, war einmalig. Die Partnach, ein Gebirgsfluß, frißt sich ungefähr mit 4 Meter Breite 800 Meter durch das Gebirge. Der Wasserstrom war unheimlich stark und schäumte wie Bier. Auf der Rückfahrt besichtigten wir Kloster Ettal und Schloß Linderhof, ebenso Oberammergau und das Passions-spieltheater.

Natürlich wurden wir jeden Tag zu einem Fußballspiel herausgefordert und wir schlugen dabei jeden Gegner. Am letzten Tag wurde uns eine Lagerauswahl (mit Erwachsenen) gegenübergestellt, denn man wollte uns nicht ungerufen nach Hause fahren lassen. Nun, beim Stand von 7:1 für uns gab der Gegner die Sache auf. Die Abende verbrachte das ganze Lager immer in froher Runde. Es wurden Lieder gesungen, geturnt, Lagerfeuer angezündet und am Samstag war großer Abschiedsabend.

Das Essen war wirklich sehr gut und keiner hat sich beschwert. Das will schon etwas heißen. Außerdem standen für die Betreuung auch einige Verbandssportlehrer zur Verfügung und diese waren so in Ordnung, daß wir für jeden durchs Feuer gegangen wären. Sehr gefreut haben wir uns auch über unseren eigenen Betreuer, Herrn Tunnat, der uns in allem großartig verstanden hat, sodaß wir wirklich 8 frohe und erholungsreiche Ferientage erleben durften."

Klaus Unger, Lager-Reporter

Nun, nicht alle konnten in diesem Jahr zum Ammersee fahren, und für die Daheimgebliebenen wurde deshalb ein Wandertag inszeniert. Aber leider steht „Wandern“ im Lexikon eines „Fußballers“ sehr klein geschrieben. Kein Wunder daher, daß für das erstmal nicht hundert und mehr das Fortbewegen auf Schuster's Rappen probierten, sondern nur eine Schar von etwa 35 Personen. Doch die Skeptiker bekamen lange Gesichter, als sie vernahmen, wie zünftig dieser 1. Wandertag verlaufen ist.

Unter Führung von Mutter Böhm und unter Assistenz von Gerhard Bergner ging es am 27. 7. nach Brunn. Eigentlich hätte auch, gemäß eines Verspruchs, Herr RA. Müller dabei sein müssen. Aber leider entthob ihn eine andere Verpflichtung, als „1. Scout“ zu Fuß dieses Ziel anzusteuern. So kreuzte er erst um die Mittagsstunde unter den Wanderlustigen auf und, wie er selbst am meisten bedauerte, natürlich per Auto. Schade, 10 DM, die Herr RA. Franz gut und gern gezahlt hätte, wenn sein lieber Kompagnon in Beruf und Sport nur annähernd in Zatopeks Fußstapfen getreten wäre, waren damit dahin. Doch noch war nicht aller Tage Abend.

Turnier um den „Cup von Zabo“, stand für den Nachmittag auf dem Programm. Eine Waldwiese wurde zum Wembley-Stadion erkoren und vier Mannschaften wurden gebildet. In dem Team der Alten sollte Herr RA. Müller als Torsteher sein Versäumnis nachholen und leider war es wieder nichts. Der neue Anzug verbot ihm auch diese Rehabilitierungsmöglichkeit. Trotzdem wurde barfuß ganz toll gespielt. Aber, oh Schreck, die Fußsohlen! Herumliegendes Holz und sonstige Unebenheiten ließen das Spielfeld zuletzt als einen Scherbenhaufen empfinden und am Ende fühlte sich wohl jeder als Fakir-Debutant nach dem ersten Glasscherbentanz. Der Rückmarsch dauerte deshalb entsprechend länger. Nur Mutter Böhm war auch auf den letzten Kilometern noch topfit. Doch pfundig war es, angefangen vom Essen bis zur sonstigen Gaudi, die an diesem Tag wirklich nicht abriß!

Und das nächstmal werden die Skeptiker auch dabei sein.

Andreas Weiß



Das solide Fachgeschäft für Optik u. Foto

**Nürnberg, Schweiggerstraße 3**

Haltestelle 1, 4, 11 - Fernsprecher 45074

Lieferant aller Krankenkassen



## 2 vermeidbare Niederlagen in Westdeutschland

Als unsere Mannschaft — ohne Appler und Kistner — im Schwergewicht unbesetzt, die Reise nach Hamborn antrat, war sich jeder bewußt, daß ein Sieg über die westdeutsche Spitzenklasse wohl kaum zu erringen war. Zudem hatten die Unseren das Pech, dazu ausersehen zu sein, in Hamborn eine acht Tage vorher vom Kampfgericht bezogene Lektion auszumerzen, da im Treffen gegen Bremerhaven die Hamborner stark benachteiligt und die Funktionäre von den Zuschauern ausgepiffen wurden. Bei unserem Gastspiel sollte es nicht anders kommen, aber das Geschehen spielte sich nun gerade auf der umgekehrten Seite ab, da die Hamborner Soxfans unseren Leuten den Beifall zollten, während die eigenen Boxer und das Kampfgericht Pfiffe über sich ergehen lassen mußten. Die offene Punktwertung offenbarte, wie der „Boxsport“ schreibt, wieder einmal das Unvermögen einiger Punkttrichter, die sich bei allen Runden einig waren. Die Leidtragenden waren wir. Einige krasse Fehlurteile kosteten uns 6 Punkte, und die Niederlage war fertig. Nollenberger erhielt gegen den deutschen Exmeister Slowieski ebenso eine Punktniederlage zugesprochen, wie der junge Languth nach tapferem Kampf. Hunger und Demmelmeier wurden von den Zuschauern als klare Sieger erwartet und wurden zu Verlierern erklärt. Bei gerechtem Ausgang hätten wir zwar nicht gesiegt, aber eine 9:11-Niederlage wäre dem Kampfverlauf nach am Ende bestimmt gestanden.

### Demmelmeyers großer Sieg gegen Jopke

Der deutsche Exmeister und Nationalboxer gegen Irland und Iran, Essens Boxidol Jopke, mußte im Kampf gegen Demmelmeyer eine bittere Pille schlucken. Der Cluberer erteilte dem Essener im wahrsten Sinne zwei Runden lang eine Boxlektion und wurde ob seiner vollendeten Kampfweise stark gefeiert. Erst im Schlußgang kam Jopke etwas zum Zuge, mußte aber dann dem rasanten Endspurt des Nürnbergers noch einmal Tribut zollen und verlor klar nach Punkten. Totzauer bekam den starken Rüttinger, Essen, genau am Kinn und buchte durch energischen Nachsatz einen verdienten KO-Sieg. Hungers ziemlich defensive Kampfweise wurde auch in Essen nicht anerkannt. Er konterte wieder geradezu vorbildlich, bekam aber nur ein Unentschieden zugesprochen. Bei etwas mehr Vorwärtsgang wäre Hunger der Boxer, dem man mit Bölch die größte Zukunft unseres Nachwuchses voraussagen könnte. Bezeichnend in Essen war die Feststellung, daß der Club doppelt so viel Zuschauer angezogen hatte wie dies beim Kampf gegen Irlands Nationalstaffel der Fall war. Auch in Essen, wo wir zuletzt 12:6 das Nachsehen hatten, sind wir immer gerne gesehen.

### Karl Kistner hat alle Erwartungen voll erfüllt

Unter den 32 besten Halbschwergewichtlern der Welt bis zu den letzten 8 vorzustoßen, ist das Verdienst, das sich unser Karl Kistner in Helsinki erworben hat. Ohne besondere internationale Erfahrung sich so zu plazieren, setzt schon eine besondere Nervenkraft voraus und einen Sportler, der von eisernem Willen beseelt, sein Letztes gegeben hat. Einen Mann wie den Inder Warde in der zweiten Runde so überzeugend abzufertigen, dürfte allein schon genügen, die vorzügliche Verfassung, in der sich Kistner vorstellte, ins rechte Licht zu setzen. Der Inder als bester Vertreter seines Landes mußte sich einem Besseren beugen, und daß dies der Cluberer war, erfüllt uns mit besonderem Stolz. Im nächsten Kampf trat Karl Kistner gegen Hollands Meister Person an und siegte nach Punkten. Der Niederländer, ein ausgesprochener Techniker, größer als Kistner und mit weit mehr Kampferfahrung ausgestattet, zählte zu den Besten der Halbschwergewichtsklasse und wurde im Finale erwartet. Seine Ausschaltung durch den Cluberer verlief nicht programmäßig und wirkte wie eine kalte Dusche am Tisch der Experten. Durch diesen Sieg hat sich Kistner in die Spitzenklasse der Weltelite hineingeboxt und alles erfüllt, was man sich von ihm erhoffte. Daß er dann gegen den Finnen Siljander eine Punktniederlage bezog, war für alle, die sich schon im Ring bewegten, eine leicht erklärliche Sache. Der Nordländer hatte alle Vorteile auf seiner Seite. Er boxte vor heimischen Zuschauern, die ihm den nötigen Rückhalt durch Sprechchöre gaben, und war natürlich entschlossen, für das Gastland mit in den Endkampf einzuziehen. Der Finne, an sein Landesklima gewöhnt, stellte sich in bester Kondition vor und war nicht, wie Kistner, durch Furunkelbildung, die die Nahrungsumstellung mit sich brachte, behin-



dert. Er war kleiner als Kistner, mit den besten Luftreserven, die allen finnischen Sportlern durch die günstige Lebenslage eigen ist, ausgestattet und hatte zudem die internationale Erfahrung, die unserem Mann fehlte, für sich zu buchen. Unmögliches kann keiner möglich machen, und wir sind stolz auf unseren Karl, daß er sich in dieser Konkurrenz so behauptet hat. Kistner hat seinem Vaterland, seiner Vaterstadt und dem „Club“ alle Ehre gemacht und kann für alle Zeiten eines für sich in Anspruch nehmen, daß er der erste Boxer war, der den Club und Nürnberg auf einer Olympiade vertreten hat.

## Monatsversammlung der Boxabteilung

Die Monatsversammlung für August findet am Freitag, den 22. August' 20.30 Uhr im Zabo statt. An unsere Mitglieder ergeht hierzu freundliche Einladung und die Bitte, diese Zusammenkünfte recht fleißig zu besuchen. Wir vermissen vor allem die „Alten“, die hier Gelegenheit haben, mit Ratschlägen aus ihren Erfahrungen viel zum weiteren Gedeihen der Abteilung beizutragen. Bei der kommenden Monatsversammlung werden die vergangenen Kämpfe besprochen und die kommenden Kämpfe bekanntgegeben. Karl Kistner wird einen umfassenden Bericht über das Geschehen in Helsinki geben, das sich kein Boxfreund entgehen lassen dürfte.

Strauß

## Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

### Kurze Sommerpause bei den Handballern

Einen der wenigen spielfreien Sonntage nützten die Handballer zu einem netten Ausflug in die „Steinbrüche“ aus. Wenn auch die „Alten“ nicht zahlreich vertreten waren, so gestaltete sich dieses Zusammensein doch zu einem richtigen Familienausflug, bei dem eitel Fröhlichkeit herrschte.

### Fortgang der Spiele um die „Bayerische“

Unsere 1. Mannschaft absolvierte am letzten Julisonntag das fällige Spiel gegen Rödelsee und holte sich auf dem gefürchteten Boden einen beachtlichen 13:9 (8:7)-Sieg. Unter der Berücksichtigung, daß die Mannschaft Sperk ersetzen mußte und Spielmacher Sobel nach wenigen Minuten den Tücken des „Krautackers“ zum Opfer fiel, verdient dieser Erfolg besondere Anerkennung. Nachwuchstorwart Dolanski zog sich ganz gut aus der Affäre, auch Hessenberger — |der für Sobel einsprang — konnte sich behaupten. Möhler war wieder einmal in bester Wurflaune und schrieb sich mit neun Treffern in die Torliste ein. Wagner und Lindner sorgten für den Rest. Bei besserer Deckung der Abwehrspieler wäre mancher gegnerische Erfolg vermeidbar gewesen.

### In Ingolstadt 1. Punktverlust

Mit gemischten Gefühlen wurde die Mannschaftsaufstellung für Ingolstadt beraten. Sobel liegt daheim in Gips (Mittelknochenbruch) und Sperk ist wegen seiner Furunkulose immer noch nicht einsatzfähig. Trotzdem klappte es gegen den ESV Ingolstadt in der ersten Hälfte ganz gut. Mit 4:1 für den Club ging es in die Pause. Dann aber holten die Männer von der Schanz beängstigend auf. Nach dem Ausgleich glückte das 5:4 und das war erneuter Ansporn, den möglichen Sieg gegen den bayerischen Meister auszubauen. Schließlich blieb unsere Mannschaft mit 8:4 im geschlagenen Felde. Das bedeutete die 1. Niederlage in Ingolstadt und damit den ersten Punktverlust in der Bayernliga überhaupt.

Noch ist allerdings nichts verloren. Nach Verlustpunkten behauptet sich der 1. FCN immer noch an der Tabellenspitze; drohende Spielverluste können trotz der gegenwärtigen Ausfälle durch verstärkten Einsatz abgehalten werden.

Hans Sobel und Walter Sperk wünschen alle Handballer baldige Genesung!



## Damen brauchen mehr Zusammenhalt!

Von den im Juli stattgefundenen Spielen sind noch nachzutragen: 1. Damen gegen West 5:5, gegen TV 1846 7:0, gegen Zabo 8:6 und gegen Süd 8:3. Diese Spiele sprechen von einer beachtlichen Erfolgsserie, die aber mehr oder weniger der Einsatzfreudigkeit einiger energischer Spielerinnen zuzuschreiben sind.

Und so jammern unsere Damen halt immer wieder nach einem tüchtigen Leiter. Findet sich nicht endlich einer unter den alten Kämpen, der sich diesem Posten gewachsen fühlt?

## Jugend im Ferienlager

Die 1. Jugend behauptet in den Pflichtspielen mit vier Punkten Vorsprung klar die 1. Stelle. Wenn sie sich keine Schnitzer erlaubt, sollte die Meisterschaft mit einiger Sicherheit erreichbar sein. Mit Adolf Bernhardt sind sie jedenfalls auf dem besten Weg.

Die 2. Jugend hat es natürlich entschieden schwerer, im Kranze der 1. Mannschaften eine beständige Position zu behalten. Trotzdem liegt diese Mannschaft noch gut in der Spitzengruppe.

Die Schüler zeigen unter der zielbewußten Trainingsarbeit „Schorsch Ginters“ Fortschritte, die zu baldigem Einsatz führen dürften. Bislang wurden nur — inoffizielle — Trainingsspiele durchgeführt.

Die weibliche Jugend hält sich mit einem Punkt hinter West in der Spitzengruppe. Daß hier ein guter Nachwuchs heranreift, beweist die Tatsache, daß schon einige bewährte Spielerinnen in den Vollmannschaften aushelfen mußten.

Unsere unermüdliche Frau Käser ist inzwischen mit zwei Gruppen ins Zeltlager an den Ammersee gezogen. Gute Erholung in den Wellen und an den herrlichen Gestaden des schönen Alpensees!  
Fröba

## Hockey-Abteilung

Seit 9 Monaten wartet die Schriftleitung vergebens auf Beiträge der Hockeyabteilung. Ihr Ausbleiben ist der Grund für die Nichtberücksichtigung dieser Sportart in der Vereinszeitung. Alle bisher eingereichten Manuskripte wurden veröffentlicht.  
Die Schriftleitung

## Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz

Nach den Deutschen Meisterschaften gaben die Olympischen Spiele in Helsinki dem Monat Juli das Gepräge. Alles fieberte auf Nachrichten aus Helsinki. Besonders in unserer Sparte Leichtathletik vollzogen sich aber auch Kämpfe, die niemand, selbst der größte Optimist nicht, vorausgeahnt hätte. Man hatte zum Teil übersehen, daß die Besten aller Länder hier an den Start gingen. Landes- und Olympiarekorde purzelten nur so, ja bereits in den Vorkämpfen und Vorentscheidungen. Und so war es gar nicht weiter verwunderlich, daß auch Weltrekorden das Licht ausgeblasen wurde.

Wir Club-Leichtathleten bangten natürlich ganz besonders um unsere beiden Teilnehmer. Werden Sie, was auch dazu gehört, etwas Glück haben? Werden ihre Nerven den großen Anforderungen standhalten? Werden sie aber auch mit ihren Leistungen in den großen Kämpfen bestehen?

Anneliese Seonbuchner und Karl Friedrich Haas haben wohl alle unsere Erwartungen weit übertroffen; denn beide warteten gerade in den Kämpfen der Olympischen Spiele 1952 mit persönlichen Bestleistungen auf. Hand aufs Herz. Wer von uns hätte an solche Leistungen gedacht?

Anneliese Seonbuchner 80 m-Hürden in 11,2 Sek. und  
Karl Friedrich Haas 400 m-Lauf in 46,4 Sek.

Und beide rangen sich bis in die Endkämpfe durch und beide belegten in diesen je den 4. Platz.



Ein Erfolg, zu dem wir alle beim Anhören dieser Nachrichten in stiller Begeisterung unsere herzlichsten Glückwünsche bereits vor uns hinstammelten.

Glänzende Läufe, die durch ihre kämpferische Art begeisterten, legte Karl Friedrich Haas aber auch in den Läufen der 4x400 m-Staffel hin. Deutscher Rekord und die broncene Medaille waren der äußere Lohn.

So gratulieren wir unseren beiden Olympioniken herzlichst zu ihren schönen Erfolgen und danken ihnen ganz besonders für ihren Einsatz, der sie solch' herrliche Leistungen erzielen ließ. Inzwischen sind beide zurückgekehrt und wurden bereits am Bahnhof herzlichst in der Heimat willkommen geheißen und ihnen der Dank des Clubs zum Ausdruck gebracht.

Für Frau Dr. Inge Bausenwein kam die Berufung nach Helsinki zu spät, sie konnte ihre früheren Rekordleistungen im Speerwurf nicht wiederholen, dafür bewährte sie sich aber als Sportärztin der deutschen Frauen hervorragend.

## Guter Start unserer Frauen beim ersten Versuch in der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft.

Am 3. August mußten wir den ersten Durchgang zur DMM ansetzen. Anneliese, erst am Samstag, den 2. August, zurückgekehrt, ließ es sich nicht nehmen, am Start zu sein. Bei anfänglich etwas windigem Wetter und regenschwerer Bahn waren die 100 m-Zeiten dementsprechend. Doch schon beim Hochsprung wurde die Kampf Stimmung besser, und so können wir mit den Leistungen, die eine Punktzahl von 21'684 ergab, mehr als zufrieden sein. Sie berechtigen zur Hoffnung, daß wir auch in diesem Jahre in den Endkampf einziehen dürfen.

Jede Teilnehmerin gab ihr Bestes, und wenn ich einige Leistungen anführe, so deshalb, weil wir uns alle darüber freuen.

Hochsprung: 1,51 m Schubert, 1,48 m Groß und Seonbuchner, 1,45 m Kreuzer und Wackersreuther

Weitsprung: 5,67 m Seonbuchner, 5,34 m Wackersreuther

Kugelstoßen: 11,68 m Bindl, 11,34 m Groß

Diskuswurf: 44,02 m Hümmer

Frau Hümmer war in bester Wurflaune. Ihr weitester Wurf hätte in Helsinki zum 4. Platz gereicht, was ich besonders herausstellen möchte.

So werden wir am 31. ds. Mts. bei einem Frauen-Vergleichskampf in München einen zweiten Versuch unternehmen und ich hoffe, daß bis dorthin auch einige schwache Punkte im Lauf, Hochsprung und Weitsprung durch Einsatz früherer Kämpferinnen verstärkt werden können.

In der DMM treten die Alten Herren am 9. 8. auf der Kampfbahn West und die Männer am 16./17. 8. im Zabo an. Ich hoffe, daß unsere Männermannschaft, die sich in der Hauptsache nun aus unserem Nachwuchs zusammensetzen wird, unseren einsatzfreudigen Frauen nacheifert und mit Leistungen aufwartet, die uns in der DMM-Rangliste einen guten Platz einnehmen läßt.

Der größte Teil des Juli sah unsere Aktiven bei Trainingskämpfen im Zabo, an denen sich auch ein Teil der Aktiven des Tv 1860 Fürth beteiligte.

Am 3. August nahmen einige Aktive an Landesoffenen Wettkämpfen in Ötting teil, wobei Kießling und Rust im 1500 m-Lauf vor Friesinger, München, Sieger blieben.

Zu einem Jugendvergleichskampf Bayern — Berlin in Rosenheim stellten wir die Jugendlichen Dienstbier, Geier und Hüssner ab. Dienstbier und Geier halfen zum Sieg





der Olympischen Staffel, während Hüßner im Hochsprung mit 1,68 m hinter dem zweiten Bayern sich als Zweiter plazierte.

Nach Abschluß der Schulferien werden auch die Jugend wie die Schüler nochmals in die DJMM-Kämpfe eingreifen. Bittel

## Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Als Sieger der Bayerischen Kunstlaufmeisterschaften (19./20. 7. in Schweinfurt) stellen sich vor:

Meisterklasse Herren:  
1. Sieger: Freimut Stein

Meisterklasse Damen:  
1. Sieger: Traute Clausnitzer

Junioren Herren: 1. Sieger Fritz Beck

Jugend-Meisterklasse Mädchen:  
1. Renate Hornig 118,8, 2. Helga Gottfried 113,1, 4. Hanne Haas 110,3, 5. Erika Müller 108,8 Punkte.

Junioren Damen:  
1. Renate Hornig 115,4, 2. Erika Müller 112,9, 4. Hanne Haas 108,4, 5. Gerda Ittner 104,4, 6. Else Keser 102,3 Punkte.

Neulinge Damen:  
1. Inge Gutmann 53,8, 3. Siglinde Ermer 52,0, 5. Ursula Hermann 51,1, 8. Helga Keil 48,0 Punkte.

Neulingslaufen Mädchen: 1. Else Keser 53,1 Punkte.

Am 26./27. 7. führte der Bayerische Rollschuhverband seine Meisterschaften im Schnelllauf auf unserem Platze durch. Für die tadellose Organisation zeichnete unser Deutschmeister Karl Rippel.

Als Sieger gingen hervor:  
Meisterklasse Herren: 500 m — 1500 m — 3000 m: 1. Karl Rippel, 3. Werner Kraß.

Meisterklasse Damen: 500 m — 1000 m — 3000 m: 1. Traute Clausnitzer, 2. Inge Ammon.

Junioren Herren: 500 m: 1. Robert Ertel, 2. Kurt Stengel, 3. Werner Schätzlein  
1500 m: 1. Kurt Stengel, 2. Robert Ertel, 3. Hertlein  
3000 m: 1. Kurt Stengel, 2. Robert Ertel, 3. Hertlein

Junioren Damen: 500 m: 1. Inge Ammon, 1500 m: 1. Inge Ammon

Jugend: 500 m: 1. Gustav Schels, 2. Manfred Hau, 1500 m: 1. Gustav Schels, 2. Manfred Hau

Unsere Kunstläufergarde würzte die Veranstaltung mit schönen Einlagen. Als Ehrengäste konnten wir u. a. den Vertreter unseres Stadtoberhauptes Herrn Stadtrat Döring und Herrn Direktor Dr. Jäger vom Verkehrsverein begrüßen, welche es sich nicht nehmen ließen, bis zum Ausklang der Veranstaltung in unserer Mitte zu verweilen. Verbandsvorsitzender, Herr Schambach, Bamberg, glänzte durch seine zündende Ansprache.

Dem Herrn Oberbürgermeister unseren herzlichsten Dank für die schönen Ehrengaben.

Ein vom Bayerischen Rollschuhverband einberufener Lehrgang für Ausbilder, der von unsern Sportkameraden Dr. Händel und Frau Stein mustergültig geleitet wurde, brachte uns ca. 50 Teilnehmer aus allen bayerischen Städten und fand regen Anklang bei den Beteiligten. Durch das Entgegenkommen des Hauptvereins waren wir in der Lage, sämtliche Teilnehmer in den Tribünenräumen unterzubringen. Unserer Clubwirtin Frau Baumann sei besonderer Dank für die wirklich zufriedenstellende Bewirtung unserer Gäste.



Die Rollhockeyabteilung siegte am 27. 7. gegen Bayreuth 8 : 2 und beendete damit ihre Verbandsspiele in dieser Saison. Es ist geplant, auswärtige Gegner zu Privatspielen zu verpflichten. Bei eifrigem Training kann erwartet werden, daß wir wieder ein erstes Wort bei den Meisterschaften mitsprechen werden.

Unser Weltmeister Freimut Stein und Traute Clausnitzer zeigten ihre Kunst am 3. 8. in Hannover.

Den Geburtstagskindern : Irene Hornig (5. 8.), Ruth Stettner (16. 8.), Traute Clausnitzer (20. 8.) und dem Abteilungsleiter Ernst Rückert (21. 8.) die besten Wünsche. Kohlmann.

## Schwimm - Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

Noch spricht alles von den Olympischen Spielen und von den hervorragenden Leistungen, die unsere Clubleichtathleten Haas und Seonbuchner dort erzielten, Leistungen, die dem Club nicht nur in Deutschland neuen Ruhm und Anerkennung brachten. Die Leichtathletikabteilung kann auf ihre Vertreter stolz sein, und auch die Schwimmer wollen nicht in der Reihe der Gratulanten fehlen.

Leider können wir nicht von solchen Erfolgen berichten, wir begnügen uns mit der Feststellung, daß man in Bayern bzw. Süddeutschland mit uns rechnen muß.

### Noch eine bayerische Meisterschaft für den Club

Nach langer Pause wurden am 27. 7. wieder einmal die bayerischen Strommeisterschaften ausgetragen. Nur klein war unser Aufgebot, das nach Regensburg fuhr, aber desto größer die Freude, als wir hörten, daß Erwin Groß diese Meisterschaft gewann und Edi Hahn in dem 21-köpfigen Feld den 4. Platz belegte. Daß wir außerdem noch den wertvollen Mannschaftspreis der Stadt Regensburg gewannen, verdanken wir Dr. Gebhardt, der auf seine Würde als Festschiedsrichter verzichtete, mit an den Start ging und die immerhin 7500 m lange Strecke noch als 10. hinter sich brachte und damit der Hälfte seiner weitaus jüngeren Konkurrenten das Nachsehen gab. Bei der weiblichen Jugend belegte Rieke Och einen beachtlichen 4. Platz.

Beim verbandsoffenen Schwimmfest in Nördlingen am 20. 7. legten wir nur Wert auf die Staffeln, die wir auch sämtlich gewannen. Damit holten wir auch den Wanderpreis für die 6 x 50 m-Bruststaffel von den Augsburgern zurück, den wir im nächsten Jahr endgültig zu gewinnen gedenken.

Auch die Jugend macht uns Freude, konnte sie doch bei den Kreisjugend-Wettkämpfen am 2./3. 8., trotz Abwesenheit des Helsinkifahrers Siegmund Mayer, mehrere 1. Plätze belegen. Allerdings sei nicht verschwiegen, daß uns Bayern 07 bei den Kleinsten bereits wieder hart zusetzt und daß auch die Jugend von TSV. 1846 sehr zu beachten ist.

Wegen Platzmangel seien nur die Erfolgreichsten genannt :

Klasse A: Jahrgang 1936/37

Knaben und Mädchen a: 1938/39

Klasse B: Jahrgang 1934/35

b: 1940/41

Seit 1919



Telefon 62690

**Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel**  
**Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung**



männl. Jugend :

100 m Kraul Kl. A	1. Maier Dieter	1:11,5!
200 m „ „	1. Maier Dieter	2:38,8!
400 m „ Kl. B	2. Schönberger Hel.	5:46,4
100 m Brust Kl. A	2. Pister Helmut	1:34,3
200 m „ „	1. Fischer Horst	3:25,5
	2. Pister Helmut	3:25,6

weibl. Jugend :

100 m Brust Kl. A	1. Eckert Christa	1:42,4
200 m „ „	1. Eckert Christa	3:34,1
100 m Rücken „	1. Kaiser Ursel	1:35,5
100 m Kraul „	2. Sippel Thekla	1:31,0
200 m „ „	1. Kaiser Ursel	3:17,1
400 m „ „	1. Kaiser Ursel	7:02,2

Knaben :

100 m Kraul Kl. b	1. Kerscher Eberhard	1:16,5
100 m Brust Kl. a	1. Staib Dieter	1:52,2
	Kl. b 1. Bergmann Karl	1:31,6

Mädchen :

100 m Brust Kl. b	1. Scholz Rosi	1:39,3!
	2. Leybold Christa	1:44,4

Von den Staffeln gewannen wir die 4x100 m Kraul männliche und weibliche Jugend, 3x100 m Lagen für Knaben und die 4x100 m Brust weibliche Jugend. Die Ausbeute hätte bei den Staffeln ruhig besser sein können. Hoffen wir, daß sich unser Nachwuchs beim bayerischen Jugendschwimmfest in Regensburg am 16./17. 8. ehrenvoll schlägt.

## Wasserball

Leider hat es beim Turnier in Heidelberg am 12./13. 7. nicht zu den 2 Punkten gereicht, die wir uns ausgerechnet hatten. Gegen Nikar Heidelberg gelang uns nur ein 7:7. Die gegen München 99 und Ludwigsburg so sichere Abwehr zeigte Schwächen, die sogar zu einem Eigentor führten. Nach dem Halbzeitstand von 5:3 für Heidelberg und dem bald darauf folgenden 6. Tor schien das Spiel verloren, doch riß sich die Mannschaft noch einmal zusammen, holte Tor um Tor auf und erzielte noch in der letzten Minute den Gleichstand.

Als das schönste Spiel des Turniers bezeichnete die Presse unser Spiel gegen Bayern 07. (Nebenbei: dieser Lapsus darf im nächsten Jahr nicht mehr passieren, daß wir ausgerechnet gegen unseren Lokalgegner auswärts spielen müssen!) Gegen den Vortag wesentlich verbessert, kämpfte unsere Mannschaft, in der lediglich Friedelsperger gegen Böbel ausgetauscht wurde, mit äußerstem Einsatz, und wäre uns das Glück etwas zur Seite gestanden, wäre eine Sensation fällig gewesen. Bei 4:5 stand das Spiel auf des Messers Schneide und nur durch größten Einsatz des überragenden Primus kam Bayern 07 zu einem 7:4-Sieg.

Ende gut, alles gut! Das letzte Turnier am 2./3. 8. in unserem Zabobad brachte uns die erhofften 6 Punkte, aber leider nicht den erwünschten finanziellen Erfolg, denn ausgerechnet am Sonntag ließ uns der Wettergott im Stich.

Am Samstag konnten wir mit der Mannschaft Frejer, Friedelsperger, Preuß, Langenberger, Rist, Böbel und Dr. Gebhardt gegen Darmstadt nach einer 3:0-Führung gerade noch 4:2 gewinnen. Besonders in der 2. Halbzeit enttäuschte unsere Mannschaft. Kaum einmal gelang es einem unserer Leute, sich freizuschwimmen; die Darmstädter waren uns schwimmerisch durchaus ebenbürtig und klebten wie Kletten am Mann. Angenehm überraschte Langenberger, der mit seinen 2 Toren wesentlich zum Sieg beitrug. Leider konnte er bei den Sonntagsspielen nicht mehr eingesetzt werden.

Am Sonntag vormittag spielte Herrmann für Langenberger. Gegen Karlsruhe wollten wir unser Torverhältnis gewaltig verbessern, was uns aber nur in der 1. Halbzeit gelang. Das 6:1 war vielversprechend, doch wieder war es dann mit der Herrlichkeit vorbei und wir mußten uns mit einem 7:2 begnügen. Herrmann war mit 6 Toren Schützenkönig.

Der papiermäßig schwerste Gegner war Schwaben Stuttgart, gegen den wir am Sonntag nachmittag bei zeitweise strömendem Regen spielten. Wir ersetzten Preuß durch Grädler, sonst stand die Mannschaft unverändert. Endlich lief unser Spiel einmal in gewünschter Weise. 6:0 stand es, bevor Stuttgart zum Ehrentor kam. Wieder trug Herrmann mit 4 Toren wesentlich zum Siege bei, könnte aber bei fleißigerem Training noch mehr erreichen.

Für unsere Mannschaft sind nun die Spiele um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft zu Ende. Sie hat sich besser geschlagen, als wir es erwarteten. Mit 9:5 Punkten und einem Torverhältnis von 37:27 werden wir am Schluß der Wasserballrunde am 3. Tabellenplatz stehen.



Der Mannschaft gebührt Dank und Anerkennung, nicht zuletzt auch dem Wasserball-Leiter, Hans Wagner.

Die 2. Wasserballmannschaft hatte wenig Gelegenheit zum Spielen. Gegen die 1. von TSV. 1846 holte sie ein 4:4 heraus, in Ansbach gewann sie 6:4 und auch ESV. West wurde geschlagen, ein Kunststück, das auch unseren Alten Herren mit 6:4 gelang.

Unsere Wasserballjugend hat Gelegenheit, zu beweisen, was sie kann. Am 16./17. 8. kann sie sich in Regensburg den Titel eines bayerischen Jugendwasserballmeisters holen. Schneider

## Tennis-Abteilung

Abteilungsleiter: Dr. Hermann Wortner

Nachdem die Verbandsspiele zu Ende gegangen sind, beherrschen die verschiedenen Tennis-Turniere das Interesse der Tennis-Spieler.

So hatten wir in Nürnberg Gelegenheit, dem Kampf Österreich gegen Bayern beizuwohnen, wo auch unsere Gebr. Huber aktiv mitwirkten. Die Spiele wurden in der Presse eingehend gewürdigt und wir freuen uns, daß dabei die Kritiken für Paul und Rupert Huber recht erfreulich waren, sodaß sie wesentlich dazu beigetragen haben, daß das Spiel, eigentlich der Vertretung Nürnbergs, 5:5 endete.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein „Vergleichskampf“ der besten deutschen Jugendlichen durchgeführt, an dem von Nürnberg Müller von Noris und von uns Siebert und Ruland teilnahmen. Von auswärts kamen v. Morgen — Hamburg, Meyer — Frankfurt, Kunz — Köln und Baums — Düsseldorf. Unsere beiden Jugendlichen schlugen sich ausgezeichnet, Siebert konnte die Spiele ungeschlagen beenden, und Ruland konnte Müller besiegen. In zwei weiteren Spielen verlor er knapp in drei Sätzen.

Es wäre nun sehr erfreulich, wenn der Verband nun nach langer Zeit Ruland auch mal zu einem Lehrgang einladen würde, um die letzten „Unebenheiten“ des Spiels zu korrigieren.

Über die Art der Durchführung von seiten des Beauftragten des DTB und vor allem über die Auswertung der Ergebnisse kann man allerdings sehr, sehr geteilter Meinung sein! Es geht nicht an, daß derartige Spiele ohne Schiedsrichter abgewickelt werden, wo es ja schließlich um eine Art von Rangliste gehen soll. Es mag uns „Laien“ vielleicht auch merkwürdig berührt haben, daß der Beauftragte während der Spiele selbst auf einem anderen Platz Tennis spielte, oder sollte etwa alles nur noch eine „Formsache“ gewesen sein? Zu diesem Schluß könnte man kommen, wenn man die Nomierung der Jugendlichen für den „Coupe de Galea“ liest, wo gerade der Jugendliche genannt ist, der hier in Nürnberg wohl am meisten versagt hat, nämlich Herr v. Morgen. Wenn v. Morgen auch nur im Doppel evtl. Verwendung finden soll, so dürfte hier doch wohl Meyer immer noch den Vorzug haben. Es wäre sehr bedauerlich, wenn schon bei diesen Jugendlichen sich eine derartige Protektion bemerkbar machen würde, die nicht gerechtfertigt erscheint, sich aber als „Kilo-Cramm“ schwer erweisen sollte.

Einen sehr guten Verlauf nahm weiterhin das Turnier in Erlangen. Nun, wir beteiligten uns bei dem befreundeten Verein TC Erlangen überaus zahlreich und brachten dafür etwa 19 Preise nach Nürnberg. Die Ergebnisse sind bekannt. Im Herren-Einzel konnte Foldina gegen seinen Clubkameraden Paul Huber den „Goldenen Handschuh“ gewinnen, nachdem Huber vorher Dr. Egert, Innsbruck und Dr. Kümpfel glatt schlagen konnte, während





Rupert Huber in der Zwischenrunde Dr. Hildebrandt in zwei Sätzen schlagen konnte. Diese Ergebnisse dürften voraussichtlich die Aufstellung der bayerischen Meden-Mannschaft etwas verändern, welche bekanntlich am 6./7. 9. in München das Schlußspiel spielt.

In der B-Klasse konnten im Mixed Fräulein Falck und Werner Ruland den Sieg erkämpfen, während im Einzel der Damen-B-Klasse unsere Teilnehmerinnen Frl. Puhlfürst und Frl. Falck die Vorschlußrunden nicht „überlebten“. Mit weiteren 2. und 3. Plätzen waren wir wohl der erfolgreichste Verein.

In Schweinfurt trugen die Senioren die bayerische Meisterschaft aus. Unser einziger Teilnehmer Willi Erbach hatte das „Glück“, gleich in der 1. Runde mit dem späteren Sieger, Herrn Sturm, gepaart zu werden und schied aus. Er gewann aber das gleichlaufende Trost-Turnier, und so war somit die Fahrt wenigstens „lohnend“.

Die Bayerische Jugendmeisterschaften erstmalig nicht bei uns, sondern in Erlangen durchgeführt, ergaben die erwarteten Sieger: Reiter vom VfL München und Frl. Böhland — Post = Nürnberg, nachdem die beiden Titelträger Frl. Dittmayer — München und unser Erbe ihren Titel wegen einer Reise nach Dänemark und Schweden mit dem DTB nicht verteidigen konnten.

Hellmuth Siebert kam unter die letzten Vier und wurde somit an den Deutschen Jugendmeisterschaften in Braunschweig am 14. bis 17. 8. teilnahmeberechtigt. Wir wünschen hierzu unseren beiden Sieberts „Hals- und Beinbruch!“

Die wichtigsten Ereignisse der nächsten Wochen sind etwa folgende:

- 22. bis 24. 8.: Bayerische Meisterschaften in München. Titelverteidiger: Foldina-Club.
- 30. bis 31. 8.: Mannschaftskampf im Zabo gegen Tennis- und Turnier-Klub Mannheim mit 1 Herren- und 1 Damenmannschaft. Spieler bei Mannheim: Helmrich, Feldbausch (!), Dr. Buss und Jörger!
- 6. bis 7. 9.: Meden-Endspiele in München.
- 11. bis 14. 9.: Mittelfränkische Bezirksmeisterschaften im Zabo und beim NHTC.
- 20. bis 21. 9.: Im Zabo: Vergleichsspiele der vier Mannschafts-Sieger von Baden, Hessen, Württemberg und Bayern. Inoffizielle Süddeutsche Meisterschaft im Mannschafts-Tennis!  
Hierzu sind heute schon alle Tennisfreunde und Mitglieder unseres Clubs herzlich eingeladen.

Innerhalb der Abteilung ist noch zu berichten, daß sich unsere Dagmar Arnold mit Herrn Roth verlobt hat und Fräulein Marianne Früh mit Herrn Maurer die Ehe geschlossen hat. Beiden Paaren nochmals unseren herzlichsten Glückwunsch!

Unsere Standard-Tennis-Spieler Baumann, Bergner und Kallenborn wurden mit Beginn der Verbandsspiele wieder für die Fußballmannschaft zur Verfügung gestellt. Hoffentlich leidet darunter nicht ihre „Tennis-Form“!  
Dr. Wortner

## *Nürnberger Neuigkeiten*

### **Zwanzigste Wiederkehr des Todestages von Eduard Cartini**

Wer Eduard Cartini war, das ist unseren jüngeren Mitgliedern nicht bekannt. Die älteren aber wissen, daß mit ihm, dem „Kini“, eine der stärksten Persönlichkeiten dahingegangen ist, die der Club in seiner bisherigen Geschichte hervorgebracht hat. C. war einer der Mitgründer des 1. FCN. Zunächst Kassier, übernahm er später den Posten des 1. Vereinsvorsitzenden. International bekannt wurde er als 1. Vorsitzender des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes. Hierdurch erhielt er als Vertreter des größten Landesverbandes maßgebenden Einfluß auf die Geschicke des Deutschen Fußballbundes. Am „Club“-Stammtisch im Grünerbräu am Plärrer erschienen an den Donnerstagabenden immer wieder Sportführer aus dem In- und Ausland, um mit C. ihre Meinungen auszutauschen oder Probleme zu besprechen. Am 27. Juli 1932 erlosch dieses begnadete Leben an den Folgen einer Fischvergiftung, die sich C. in Berlin zugezogen hatte.



Am 27. Juli 1952 legten R. A. Carl Müller für den 1. FCN und Paul Flierl, Fürth, als derzeitiger 2. Vorsitzender des Süddeutschen Fußballverbandes und langjähriger Weggenosse des Verstorbenen, Kränze an Cartinis Grabstätte im Nürnberger Südfriedhof nieder.

F.

### Die ersten Fußballspiele der Oberliga Süd

Daheim		auswärts	
24. 8.	gegen Stuttgarter Kickers	30. 8.	gegen BC Augsburg
7. 9.	„ Spvgg. Fürth	14. 9.	„ Bayern München
21. 9.	„ Waldhof Mannheim	28. 9.	„ Victoria Aschaffenburg
12. 10.	„ Ulm 46	19. 10.	„ FSV Frankfurt
26. 10.	„ Kickers Offenbach	2. 11.	„ Mühlburg
23. 11.	„ Eintracht Frankfurt	16. 11.	„ Schweinfurt 05
14. 12.	„ 1860 München	30. 11.	„ VfB Stuttgart
		7. 12.	„ VfB Mannheim

Spielbeginn: Sonntags im August, September und Oktober 15 Uhr, November 14.30 Uhr. Samstags: August 17.30 Uhr, September 17 Uhr, Oktober 16 Uhr.

### Wir wollen den Pressedienst verbessern

Die Erfahrungen des abgelaufenen Jahres haben gezeigt, daß unser Pressedienst noch nicht befriedigt. Es liegt an der mangelnden Unterrichtung des Presseobmannes durch die Vereinsinstanzen, was in einem Großverein besonders schwierig ist. Der Presseobmann kann naturgemäß nicht alle Sitzungen des Hauptvereins und seiner Abteilungen besuchen und ebensowenig bei den zahlreichen Veranstaltungen aller Schattierungen anwesend sein. So ist er auf die Ferninformation angewiesen. Zu diesem Zweck werden die Herren Abteilungsleiter gebeten, je einen Verbindungsmann zum Clubpresseobmann zu bestimmen, der den Vereinspresseobmann über all' das unterrichtet, was die Presse und die Öffentlichkeit interessiert. Ich brauche lediglich das Material, es wird dann schon entsprechend geformt und verwertet. Die Verbindungsmänner sollen selbstverständlich ein gewisses Gefühl für ihre Aufgabe haben. Bitte, teilt mir Namen, Anschrift und Rufnummer der eingesetzten Verbindungsmänner mit. Diese können sich in jedem Einzelfall fernmündlich mit mir besprechen (76818, aber am besten früh gegen 9 Uhr), sie sollen es bequem haben, schriftliche Mitteilungen wollen wir auf Ausnahmefälle beschränken.

Dr. Friedrich

### Zimmer für auswärtigen Spitzenschwimmer gesucht

Die Schwimmabteilung sucht für ein neues Mitglied (Schwimmer der deutschen Spitzenklasse) ab 1. 9. ein gut möbliertes Zimmer. Plärrernähe bevorzugt. Mitteilungen an Herrn Dr. Gebhardt oder Herrn Waltinger.

### Lehrstelle gesucht

Für einen ordentlichen, sportlich gut veranlagten Jugendlichen suchen wir eine Lehrstelle als Mechaniker oder Werkzeugschlosser. Meldungen an die Clubgeschäftsstelle (46007) erbeten.

### Rot-weiße Armbinden von den DFB-Gruppenspielen abliefern

Von den zu den DFB-Gruppenspielen an die Abteilungen des Clubs s. Zt. abgegebenen Armbinden für die Ordnungsleute ist ein Teil noch nicht zurückgegeben. Die Herren Abteilungsleiter werden gebeten, für die umgehende Rückgabe an Herrn Fritz Straubert an den Mittwochabenden im Zabo besorgt zu sein.

### Der A-Platz noch schonungsbedürftig

Mitglieder und Nichtmitglieder wundern sich, daß die 1. Fußballmannschaft im August kein Freundschaftsspiel im Zabo austrägt. Das ist darin begründet, daß der instandgesetzte Platz zwecks Festigung der Grasnarbe noch einige Zeit der Ruhe bedarf.

F.



## Die Trainerfrage geregelt

Die Vereinsleitung hat unser Vereinsmitglied Alv Riemke erneut zum Trainer der 1. Mannschaft bestellt. Er hat sich mit seinen Schützlingen menschlich und sportlich immer gut verstanden und wird nun versuchen, das weiter auszubauen, wozu er vorher den Grund legte. Seine Erfolge in der Meisterschaft sprechen für ihn, wenn ihm auch 1952 die Krönung der ganzen Arbeit leider versagt blieb.

Zu seiner Unterstützung hat ihm die Vorstandschaft Jakob Mißlbeck beigegeben, der sich früher beim Club als Leichtathlet und Fußballer betätigte, dann 1920—22 an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin studierte und dort die Prüfung als Turn- und Sportlehrer ablegte. Er arbeitete seitdem bei mehreren Vereinen im Norden und in Mitteldeutschland als Trainer, auch bei den Stadtverwaltungen Nürnberg und Chemnitz war er als Turn- und Sportlehrer tätig. 1950—1952 wirkte er beim VfL Neustadt b. Coburg, der bekanntlich unter seiner Leitung Amateurmeister im Fußball wurde. Interessant ist, daß, als 1929/30 J. M. den VfB Leipzig trainierte, Riemke im Tor der 1. Mannschaft des Vereins stand und Günther Baumann der Schülerabteilung dieses Clubs angehörte.

Mißlbeck wird beim 1. FCN vor allem die Jugend- und Schülerabteilung sowie die unteren Seniorenmannschaften betreuen.

Wir wünschen ihm bei seinem alten Verein viel Erfolg. Möchten alle Spieler die Chance erkennen und nützen, die ihnen die Verpflichtung eines weiteren Trainers bietet. F.

### Für die Septembernummer Hans Hofmann zuständig

Bitte die Berichte für die Septembernummer bis spätestens 8. 9. Herrn Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Straße 15/I zusenden. F.

## Aus der „Club“-Familie

Unserem langjährigen Mitglied, Chordirektor Willy Esche, sprechen wir zur Verhelichung den herzlichsten Glückwunsch aus. Er hat uns im Laufe der Jahre manchen Dienst erwiesen, vor allem gelegentlich der musikalischen Gestaltung unseres 50 jährigen Vereinsjubiläums. Unser früherer Leichtathlet Erhard Haas verehelichte sich am 2. August mit Frl. Otti Heym. Dem jungen Paar für den gemeinsamen Lebensweg alles Gute.

Ein altes Mitglied der Schwimmabteilung, der frühere Meisterschwimmer Hans Balk, weilt z.Zt. geschäftlich in Nürnberg. Er hat es sich nicht nehmen lassen, seine alten Clubkameraden im Zabobad zu begrüßen. So lange er hier ist, kommt er täglich abends zum Schwimmen ins Zabobad, wo er, wie er selbst sagt, seine schönste Zeit verlebt hat.

Der F. C. Heilsbronn besitzt in unserem alten Spieler Max Doll einen tüchtigen 1. Vorsitzenden. Unter seiner Leitung errang sein Verein vor kurzem die Meisterschaft in der A-Klasse. Unsere besten Wünsche begleiten ihn auch für weitere Erfolge. A. Meisenbach grüßt uns aus Bad Reichenhall. Er freut sich, daß der Club wieder dabei ist.

Der Fußballjugendbetreuer C. Tunnat schreibt: „Die herzlichsten Grüße aus dem Zeltlager in Herrsching am Ammersee von den kleinsten Fußballern. Unterkunft und Verpflegung ist alles in Ordnung. Wir danken unserem Club für die herrlichen 8 Tage.“ Von Lauterbrunnen im Jungfraugebiet erreicht uns folgende Ansichtskarte von unserem auswärtigen Mitglied Dr. Hansjörg Schurrer, Weil/Rh.: „Wie so ziemlich jeden Sonntag, so fahren wir auch heute wieder in der wunderschönen Schweiz herum und ich grüße aus diesem herrlichen Flecken den ganzen Club, be-



sonders meine alten Freunde und Bekannten". Grüße senden weiter Ewald R. Goedeke (Schwimmabteilung) aus Salzburg, Werner Stettenfeld aus Cannobio am Lago Maggiore sowie die Reserveelf mit Fritz Rupp aus Kaufbeuren. Grußkarten aus Helsinki sind eingetroffen von Karl Kistner, vom Schwimmer Sigmund Mayer und von Gustl Stang.

Im Alter von 66 Jahren verschied Ende Juli Fritz Rathsam, der 1904 dem 1. FCN beitrug, ihn aber schließlich aus unbedeutendem Anlaß wieder verließ. Etwa bis 1930 war er ein in Clubkreisen allgemein bekannter Mann, dessen Hinscheiden die älteren Mitglieder bedauern. Ende Juli ging uns die erschütternde Meldung über einen tödlichen Unfall unseres langjährigen Hockeyspielers Oskar Reich in seinem Urlaubsgebiet zu. Im kleinen Walsertal wurde er das Opfer eines blinden Zufalls in Form einer schweren Verletzung durch Steinschlag. Den Hinterbliebenen gilt das tiefe und herzliche Beileid des Clubs.

F.

## Das war noch nicht da

### Endspiel-Splitter — Etwas für die Überhundstage

Ab 10 Uhr vormittags saß ich, so berichtet RuBu in der Vereinszeitung von „Phönix“, Ludwigs-  
hafen, am Mikrofon im Südweststadion.

Eine junge blonde Frau, sehr gut angezogen, stand plötzlich wie der leibhaftige Frühling vor mir und schnodderte in echtem Berliner Dialekt folgende Bitte herunter: „Sie sind wohl der Herr, welcher die Durchsagen macht und die Leute unterhält, ja? Also geben'se mal acht, mein Freund, det heißt, Freund is zuviel jesacht, also, der hat die Karten in die Tasche für die Tribüne. Nun hab' ick den aber verloren und Sie sollen ihn jetzt herbestellen, er heißt Schrader und is en großer, schwarzer Junge.“

Ich bestelle übers Mikrofon: „ein Herr Schrader zur Sprechstelle, bitte . . .“. Die Berlinerin: „Bis der nu kommt, kann ick wohl ein wenig bei Ihnen sitzen bleiben, ja?“ „Bitte sehr, Sie müssen ja warten, bis Ihr „zuvielgesagter“ Freund erscheint!“ „Selbstverständlich, det is ja klar, Dankeschön!“

Das Endspiel ist zu Ende, die Zuschauer erheben sich, um nach Hause zu gehen. Sie erhebt sich auch und sagt auf Wiedersehen.

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau, Ihr Bekannter kommt nun wohl nicht mehr?“

„Bekannter? Nee, ick wollte doch bloß uff de Tribüne sitzen, ick habe nämlich nur 'ne Steh-  
karte, vastehense, und Sie waren uff jeden Fall Kavalier, det kann ich Ihnen bestätigen. Vielen Dank und auf Wiedersehen.“

Da kann ich nur sagen: „Also wissense, nee!“

Ein korpulenter Herr, seiner Aussprache nach Bayer, kommt auf mich zu, setzt sich umständlich, steckt sich eine Mordsvirginia unter seinen Seehundsbarth und röhrt dann los: „Sie müassen unbedingt den Schraders Loisl b'schtelln, hobns ghört?“

„Ja gern, hat er Ihre Karten oder Fahrtausweise?“

„Na, aber was viel wichtigeres, der Hundling hot a Drumm Gselchts im Rucksack für uns zwoa von so Stücker 10 Kilo un wann i' den jetzt net derwisch, dann is nachm Spui koa Brösel mehr übrig. Drum müassen Sie den Kerl rufen, Sie san mei letzte Rettung, Herr!“

Eine dralle Schwäbin im Mittelalter kommt aufgeregt auf mich los: „Sie, Herr Rundfunkmann, Sie müsset den Herrn Hans Sixt sofort ans Mikrofon rufe, i' hab' ihm nämlich aus Versehe de Hausschlüssel gebe un wenn der amal de Hausschlüssel hat, is er imstand un kommt heut garnet mehr hoim. Rufet se ihn aber freundlich hierher, sonst spannt er, daß i dobin, und dann kommt er net.“

Ein andere junge Dame saß nach dem Spiel ganz unglücklich neben mir, die Knie ans Kinn hochgezogen. Sie hatte sich die Schuhe einen Moment ausgezogen, weil die Füßchen brannten und — bumms — weg waren sie, ob aus Jux oder gestohlen, ist unbekannt geblieben. Auf jeden Fall wurden sie nicht abgegeben. Als sich der Trubel etwas legte, zog sie noch die Nylon aus und trippelte adrett und schick angezogen barfuß zum Ausgang.



**PHOTOHAUS  
SEITZ**

Pfannenschmiedsgasse 3

**PHOTO - APPARATE**

*in bequemen Raten*

**PHOTO - ARBEITEN**

*schnell und gut*

**LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS**

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

**NÜRNBERG** - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257

**Zu jeder Jahreszeit die  
köstlichen Getränke**

Limonaden  
Cola - Weine  
Liköre



Selterwasser  
Fruchtsäfte  
Spirituosen

der Fränkischen Getränke-Industrie G.m.b.H. Nürnberg, Schillerstr. 14, Ruf 50036



**OPEL-PERSONENWAGEN  
BLITZ-LASTWAGEN  
CHEVROLET - PONTIAC  
OLDSMOBILE - BUICK  
CADILLAC**

Schanzäckerstraße 50

Telefon 63345

**ANZEIGENFACKLER NÜRNBERG**

**ADLERSTR. 15 - RUF 25882**

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen der Verlage

**PLAKATWERBUNG  
KINOWERBUNG  
STRASSENBAHNWERBUNG**



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3700 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt

Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

## Einwürfe

### Spuk am Valznerweiher

Unsere Mitglieder wissen seit langem, daß mit der Ausdehnung unseres Sportbetriebes unser Sportpark den Anforderungen des sich ständig steigenden Zuwachses nicht mehr genügt. Aus triftigen Gründen kann an eine anschließende Vergrößerung des Sportplatzes nicht herangegangen werden. Es mußte deshalb an eine Filialgründung gedacht werden, die sich nicht allzuweit vom Zabo befinden durfte. Und da gab es unter wenigen Projekten, die meist weit vom Schuß lagen, nur eines, das die Zustimmung der gesamten Mitgliedschaft fand, nämlich den Ankauf des Valznerweihergeländes, d. h. zur Abrundung hätten wir noch eines größeren Stückes des angrenzenden Staatswaldes bedurft. Die Verhandlungen darüber waren mit der Bereitwilligkeit der Forstverwaltung zur Abtretung günstig verlaufen. Die Öffentlichkeit nahm von unseren Plänen Kenntnis. Der Ankauf des Valznerweihergeländes wurde mit einer bedeutenden Anzahlung abgeschlossen, allerdings mit der Klausel, daß unsererseits ein Rücktritt einträte, wenn bis zu einem bestimmten Termin etwaige Einwendungen gegen unser Vorhaben seitens des Staates oder der Stadt erfolgen sollten. Reichlich spät entschlossen sich nun unsere Stadtväter zu diesem Schritt, dem man allerdings die Berechtigung nicht absprechen kann. Das ganze Gelände soll in seiner Ursprünglichkeit und namentlich mit seinem schönen alten Waldbestand der Öffentlichkeit erhalten bleiben. Wir sitzen nun da wie die betäubten Lohgerber. Aber der

20. und 21. September 1952

## inoffizielle SÜDDEUTSCHE TENNIS-MEISTERSCHAFTEN

im Zabo, unter Beteiligung

der Landesmeister von Baden, Hessen und Württemberg

Beginn: Samstag 13 Uhr - Sonntag 9 Uhr



Spuk verschwindet und die düsteren Wolken lösen sich, wenn man erfährt, daß die Stadt, die unsere Nöte kennt und würdigt, ein völlig unerwartetes, aber für unsere Zwecke weit besser geeignetes Projekt vorschlägt, nämlich zusammen mit der Forstbehörde den zwischen Siedlerstraße und Schmausenbuck liegenden, weniger schönen Waldbestand zur Errichtung von mehreren Spielplätzen freizugeben. Mit diesem Vorschlag, der eine langfristige, pachtweise Überlassung eines günstig gelegenen Gebietes vorsieht, erwachsen für uns ungeahnte Möglichkeiten. Einmal kostet uns die Errichtung von Spielplätzen nur einen Bruchteil jener Summe, die am Valznerweiher aufgewendet werden müßte, und zweitens fällt der Bau von Umkleidehallen völlig fort, da von unserer Tribüne aus bis zu den Spielplätzen nur ein Katzensprung ist. Ferner könnte dort der äußerst notwendige Parkplatz entstehen und viertens und letztens hat dann die Spielplatznot auf viele Jahre hinaus ein Ende gefunden. Das Gebiet ist auch groß genug, um zwischen den Spielplätzen Waldstreifen stehen zu lassen und durch gärtnerische Anlagen dem Ganzen ein der Umgebung angepaßtes Gesicht zu geben. Noch ist alles in der Schwebe, wenigstens beim Abschluß dieser Zeilen war der endgültige Schritt noch nicht getan.

## Helsinki

Im Pressedienst Nr. 10, den der „Organisationsausschuß Vorolympischer Festtage 1952, Berlin“ herausgegeben hat, lesen wir u.a.:

„Die deutsche Mannschaft (-der Turner-, die Schrifltg.) hat sich in eine Leistungsdichte hineingearbeitet, die nach dem derzeit möglichen Überblick wohl von keiner Nation erreicht wird. Wertvoll zur Kräftebeurteilung ist die jeweilige Spanne von Nr.1 bis Nr.10, denn der Mannschaftskampf in Helsinki wird mehr vom Letzten als vom Ersten jeder Nation entschieden werden. Da aber kann Deutschland guten Mutes sein, denn seine Spitzenklasse ist so gut besetzt, daß gut und gern noch eine zweite Mannschaft nach Finnland gehen könnte, die unbedingt in der Lage ist, es mit den Vertretungen von z.B. Ungarn, Italien, Frankreich, um die vermutlich nächststärksten Länder nach der Schweiz, Finnland und Rußland zu nennen, aufzunehmen.“

Nach den Enttäuschungen, die gerade unsere Turner in Helsinki erleben mußten, ist jeder Kommentar zu obigen gespreizten Auslassungen überflüssig. Wir bringen sie auch nur, weil die Turner hinterher behaupteten, daß es ihnen gar nicht um die Medaillen ging. Den andern nämlich, den Leichtathleten, den Fußballern, den Schwimmern, Boxern, Reitern u.s.w. ging es nicht nur um die Ehre dabei zu sein, sondern sie gaben ihr Bestes um zu siegen und womöglich eine Medaille zu erringen.

Samstag und Sonntag, den 27./28. September in Nürnberg

### Endkampf der deutschen Leichtathletik

um die

### Deutsche Mannschafts-Meisterschaft der Frauen und Männer

Teilnehmende Vereine:

**Frauen:** Titelverteidiger 1. FCN., MTV. München, Stuttgarter Kickers und Hamburger Sport-Verein

**Männer:** Titelverteidiger 1860 München, Postsportverein München, Rot-Weiß Koblenz, Stuttgarter Kickers, OSC. Berlin

Eine große Anzahl deutscher Meister und Meisterinnen sowie Olympiakämpfer stehen in diesen leistungsstärksten, deutschen Leichtathletikvereinen



Das Ergebnis unseres Fischzuges stimmte nicht mit den Erwartungen der breiten Masse überein, weil unsere Netze nicht einen Goldfisch bargen. Wie meistens in derartigen Fällen neigt man gerne der Ansicht zu, daß zum Teil äußere Umstände unsere Athleten ungünstig beeinflusst haben, statt klipp und klar zuzugeben, daß die andern eben besser waren. Wir sollten uns deshalb zu der Einsicht bekennen, daß wir bereits jetzt daran arbeiten müssen — wenn wir überhaupt an eine Teilnahme in Australien denken — still und unerschlaft im kleinsten Punkt die größte Kraft zu sammeln.

Gehen wir einer Strukturänderung der Olympischen Spiele entgegen? Es wäre schade um dieses brüderliche Fest. Die Turner meinen nicht mit Unrecht, daß an Stelle der Kunst die Künstelei getreten sei. Die Fußballer sprechen in ihren Belangen von einer Trübung des Amateurgedankens, wieder andere glauben, daß die Schiedssprüche nicht den Tatsachen gerecht wurden. Z.B. bei den Boxern. Sei es wie es wolle, die Krone aller Wettkämpfe bleiben jene der Leichtathleten. Hier scheidet jeder Zweifel aus, hier entscheidet nicht der Mensch als Richter, sondern die unfehlbaren Meßgeräte. In der Leichtathletik schossen die Länder mit dem größten Menschenmaterial, mit der größten physischen und materiellen Gewalt den Vogel ab und so schien im voraus Helsinki der Austragungsort eines Duells zwischen den USA und der UdSSR zu werden, und er wurde es auch. Ob wir unter diesen Umständen auf die Dauer mithalten können? Das ist gar keine Frage, wenn wir nicht sportliche Ideale und Idealgestalten im eigenen Lande heranziehen müßten, um schon unserer Jugend den schmerzlichen Blick über die Grenzen zu ersparen. Vier Jahre liegen vor uns, während dieser Zeit muß der unbekannte Sportsmann 1956 gefunden werden. Auf der Suche nach diesen noch unbekannten Athleten und im Glauben an unsere Mission müßte auch von staatswegen uns Sportvereinen, die wir doch die Träger des olympischen Gedankens sind, eine aktive Unterstützung zugestanden werden, die darin bestünde, daß nicht jeder erübrigte Pfennig weggesteuert würde. Jeder befindet sich auf dem Holzweg, der da glaubt, die Auswahl und Vorbereitungen olympischer Kämpfer sei nicht mit Kosten verbunden. Die Leitung der Sport- und Turnvereine geschieht allenthalben kostenlos, die Betreuer der Mannschaften und Einzelkämpfer opfern ihre Zeit ebenfalls ehrenhalber, auch der Schriftleiter einer Vereinszeitung reitet nur ein spesenloses Steckenpferd, aber all' dies reicht nicht aus, um Olympiakämpfer auf die Beine zu bringen. Wir brauchen geschulte Sportlehrer, bezahlte Kräfte, die Teilarbeit der freiwilligen Helfer durch ganze Arbeit ersetzen, die nicht nur ihren Wirkungskreis, sondern die ganze Umgegend nach den schlummernden Talenten durchkämmen und die Findlinge, koste es was es wolle, den großen Sportvereinen zuführen, wo



VORD. LEDERGASSE 18

Für jeden **Sport**  
die richtige **Ausrüstung**  
und **Bekleidung**  
**MÄNTEL**  
**Klepper-BOOTE**  
**ZELTE**  
**CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN**  
Clubmitglied seit 1910





allein eine gründliche und erfolgversprechende Ausbildung gewährleistet ist. Geschieht das nicht, so sind wir 1956 genau so weit wie im Juli 1952. Wir brauchen aber nicht nur Geld, um durch moderne Lehren moderner Sportlehrer die geringe Zahl von Klasseläufern, Springern und Werfern auf eine Vielzahl zu bringen, sondern wir brauchen auch erhebliche Mittel, um diese Mehrzahl von Athleten immerwährend gegeneinander auszuspielen und um sie hart und widerstandsfähig zu machen. Vier Jahre haben wir Zeit! Unser Verein hat im Rahmen seiner Mittel mit der Entsendung von vier Olympiakämpfern das Mögliche getan, aber in vielen anderen Vereinen schlummert der Gedanke, es uns gleich zu tun, hoffentlich ist es nur ein Dornröschenschlaf!

## **Berufsfußball**

Im Westen unseres Vaterlandes bemüht man sich, die Lösung dieser Frage voranzutreiben. Nicht erst seit gestern, sondern schon seit Jahren. Wir im Süden und wohl auch im Norden wollen von der Einführung des Berufsfußballs zur Zeit nichts wissen, aus der Erwägung heraus, daß mit einer Umstellung die steuerliche Belastung die gemeinnützigen Aufgaben der großen Sportvereine unmöglich macht. Der Berufsfußball muß kommen, liest man in den Zeitungen, aber keine stellt klar heraus, weshalb er kommen muß. Die reinliche Scheidung kann es nicht mehr sein, denn mit der Einführung des Vertragsspielertums haben wir bereits die reinliche Scheidung getroffen. Also liegen die Beweggründe auf anderem Gebiet. Der Hauptgrund wird wohl in der Meinung an eine Verbesserung der Qualität zu suchen sein.

Denn Leistungssteigerung — gleich Qualität —, Anziehungskraft und Mehreinnahme liegen erfahrungsgemäß auf einer Linie. Bei den Vereinen mit finanzieller Rückenbedeckung würde sich dies zweifellos bemerkbar machen. Kaum aber bei den im Kielwasser der Starken Treibenden.

Der Vertragsspieler muß einen Hauptberuf haben. Die Bemühungen unserer Vereine zielen darauf hin, auch den letzten Sorglosen beruflich unterzubringen, damit er nicht eines Tages etwa der öffentlichen Fürsorge zur Last fällt. Der berufsmäßige Fußballer hat keine Zeit, einen Nebenberuf auszuführen, da er fünf Tage in der Woche von früh bis abends unter strengem Training steht. Oder glaubt einer im Ernst, daß mit einem bißchen Herumhüpfen die Arbeit eines Artisten getan ist? Der Berufsspieler wird sich organisieren müssen. Diese Organisation wird ihn anhalten, einen nicht geringen Teil seiner Einkünfte Unfall-, Alters- und Lebensversicherungen zu opfern, sie kann sich aber auch zum unliebsamen Gegengewicht für das Unternehmertum auswachsen. Die aktive Laufbahn eines Fußballers erstreckt sich im allgemeinen auf etwa 12 Jahre. Bei vernünftiger Lebensführung wird mancher über diese Zeitspanne hinaus einer Mannschaft Stütze sein können, aber mancher muß dem Fußball schon früher Valet sagen, wenn er z. B. durch einen Unfall aus der Bahn geworfen wird. Der Berufsfußballer, der vorzeitig nachzulassen beginnt oder für den ein Besserer gefunden wurde, wird unbarmherzig auf die Transferliste gesetzt. Findet er einen Ablöser oder besser gesagt Käufer, dann ist es gut, wenn nicht, dann geht es ihm wie einem alten Gaul. Es gibt heute überall Fußballer, die bedenkenlos dem Berufsfußball zustimmen würden, weil sie über die Aufgaben, die ihrer harren, und über die Gefahren, die sie bedrohen, gar nicht im Bilde sind.

Wenn die unternehmungslustigen Herren im Westen ihrer bahnbrechenden Rolle so sicher sind, so sollen sie doch den Versuch bei sich machen. Sie brauchen eine Liga von 16-20 Clubs, dazu noch eine zweite Liga, um Auf- und Abstieg zu regeln und wei er brauchen sie 25000 Zuschauer pro Spiel, wenn sie halbwegs auf ihre Kosten an Platzmieten, Gehältern und Steuern kommen wollen. Da sich dieser Durchschnitt kaum erzielen läßt, so ist der ganze Plan im voraus von der Pleite bedroht. Vielleicht



kommen sie aber auch auf die ausgefallene Idee, einen Zirkus mit gleichbleibenden Vereinen aufzumachen, eine Idee, die vor Jahren bereits in den Köpfen von Geschäftemachern spukte, wobei die Gesamteinnahmen in einen Topf geworfen werden sollen mit einer Aufteilung nach gleichen Quoten.

## Juli-Sperre

Zwei Träume umgaukelten im vergangenen Spieljahr unsere Fußballer. Einmal der Traum einer achten Meisterschaft und zum anderen der Traum einer Fußballreise nach dem fernen Süden — nach Brasilien. Beide Träume zerrannen, der eine unter der Macht des Schicksals, der andere unter der Macht des Gesetzes. Mit dem ersten beschäftigten wir uns bereits des langen und breiten in Wort und Schrift, und da der glücklich ist, der vergißt, so wollen wir den alten Brei nicht mehr anrühren. Zumal mit frischem Wind in den Segeln das alte und doch immer wieder junge Spiel beginnt. Aber mit dem zweiten müssen wir uns einmal beschäftigen.

Vor vielen Jahren spielten wir Fußball während des ganzen Jahres, im tiefen Schnee also und unter glühender Hitze. Im Laufe der Jahre kamen wir, die Fußballvereine, zu der Einsicht, daß es für Spieler und für die Zuschauer — und ganz besonders für diese — nicht gut sei, wenn jahraus und jahrein auf der Speisekarte des Sports immer wieder Fußball zu stehen kommt. Diese Ansicht war durchaus richtig und so kam es — es ist schon lange her — zu der von den Vereinen ausgehenden Bestimmung, daß die Fußballschuhe einen Monat an den Nagel zu hängen seien. Diese Bestimmung wurde schließlich zum strengen Gesetz des DFB dergestalt, daß im Monat Juli der Fußball zu ruhen habe. Die Ausnahme von diesem Gesetz wurde nur jenen Vereinen zugebilligt, die in besonders schneereichen Wintern mit ihrem Spielprogramm in Rückstand gerieten. Das waren die Vereine im Fichtelgebirge, im Bayerischen Wald, im Alpenvorland, im Hochschwarzwald usw. Sonst gab es keine Ausnahmen. Sehr zum Ärger manches kleinen Landvereins, der gern aus diesem oder jenem Anlaß auch ein Tänzchen mit dem Ball als Zugnummer in sein Sommerprogramm eingeschoben hätte.

In diesem Jahre gab es noch zwei andere Ausnahmen und eine von diesen wurmte uns ganz besonders. Im Frühjahr eröffnete sich für unsere Mannschaft die Möglichkeit im Sperrmonat eine Reise nach Rio de Janeiro abzuschließen. In Rio feierte ein großer und angesehenere Verein sein 50. Jubelfest mit einem bedeutenden Fußballturnier, an dem außer südamerikanischen auch zwei europäische Mannschaften teilnehmen sollten, nämlich die Wiener Austria und jene deutsche Mannschaft mit dem größten Auslandsrenommee — das ist immer noch der 1.F.C. Nürnberg. Der entstehenden Konsequenzen wegen bekam der Club keinen Dispens für diese Julifahrt, wohl aber der F.C. Saarbrücken, der ohne Zweifel auch zu den im Ausland qualifizierten Vereinen gehört. Daß er nicht gut abschnitt gegenüber den hochklassigen südamerikanischen Vereinen, steht nicht zur Debatte. Vielleicht wäre es uns auch so



Rupp

Herbstliche Stoffe

Mode **RUPP**  
NÜRNBERG



ergangen, vielleicht aber auch nicht. Zur Debatte steht, daß der deutsche F.C. Saarbrücken, der sich mit seiner Teilnahme an den deutschen Meisterschaftsspielen auch den deutschen Spielgesetzen unterwarf, ohne Einwand die schöne und nebenbei bemerkt einträgliche Reise nach Brasilien unternehmen durfte und der Club eben nicht. Es ist uns durchaus verständlich, daß man den Saarmannschaften unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen Rosen auf den Weg streut, aber wir kommen nicht darüber hinweg, daß der DFB im Zeitalter demokratischer Einrichtungen seine Machtbefugnisse überschritten hat. So geht es nun nicht, aber es muß in Zukunft anders gehen. Der Club will keine Extrawurst, aber was uns passierte, kann jedem andern Großverein, der an den Meisterschaftsschlussspielen beteiligt ist, auch passieren. Nach unserem ausgedehnten Spielprogramm, das durch die Pokalspiele noch eine Steigerung erfährt, ist den Großvereinen jede Möglichkeit verbaut, mit ihren Mannschaften ausgedehnte Reisen ins Ausland zu unternehmen. Denn einmal dauern die Meisterschaftsspiele bis in den Juni hinein und zum anderen Mal beginnen die Pokalspiele bereits im August. Bleibt also nur der Monat Juli. Zunächst wollen wir einmal die Frage aufwerfen, ob Auslandsreisen überhaupt nötig sind. Mit der Bejahung dieser Frage sollte eigentlich kein Zweifel aufkommen. Seit dem zweiten Weltkrieg sind unsere sportlichen Bindungen zum Ausland sehr, sehr dünn geworden. Die Länder, die unseren Mannschaften gerne Aufnahme gewähren, kann man an den Fingern abzählen, es sind die Schweiz, die Türkei, Spanien und Portugal in Europa und Lateinamerika in Übersee. In Nordamerika rangiert der Fußball an dritter Stelle, die Fußballspiele nach unseren Regeln leiden dort unter Zuschauermangel und so bedeutet der Abschluß von Spielen mit europäischen Mannschaften meistens finanzielle Opfer für die Veranstalter. Wir wollen nicht sagen, daß unsere Fußballer in den U.S.A. unbeliebt sind, aber jedenfalls erfreut sich der Fußball nicht im entferntesten der Beliebtheit von Baseball oder amerikanischem Rugby. Ganz anders liegen die Verhältnisse in Südamerika. Dort ist Fußball Trumpf. Die Brasilianer haben die Argentinier und Uruguayer im Kampf um die Vorherrschaft abgelöst. Der südamerikanische Fußball wird von Kennern höher eingeschätzt als der schablonenhafte englische. Wie unsere Industrie und Handel wetteifern in dem Bestreben, Deutschland neue Absatzmärkte zu sichern, so müssen auch die deutschen Sportvereine mithelfen — und sie können es auch zu einem gewissen Teil — das Ansehen Deutschlands als gediegenen Handelspartner zu erneuern. Wir wünschen deshalb, daß für Vereine, die in diesem Sinne tätig sein können, die Julisperre aufgehoben wird, wenn sie den Nachweis erbringen, daß ihre Auslandsreise und ihre Spiele zu keinem anderen Zeitpunkt auch für den oder die Vertragsgegner möglich erscheinen.

Hans Hofmann

## **!Schützt die Gesundheit der Sportjugend!**

Der Deutsche Ausschuß für Jugendzahnpflege, dem neben der Ärzte- und Zahnärzteschaft und den Trägern der Sozialversicherung auch der Deutsche Landkreistag, der Deutsche Städtetag und Städtebund angehören, hat den Regierungsstellen des Bundes und der Länder wie auch den Gemeinden „Richtlinien für eine planmäßige Jugendzahnpflege im Bundesgebiet“ übermittelt mit dem Zweck, die maßgebenden Behörden auf die dringliche Notwendigkeit einer systematischen Jugendzahnpflege hinzuweisen und den Weg für die praktische Durchführung aufzuzeigen.

„Ein gesundes, lückenloses und in richtigen Lagebeziehungen der Zähne und Kiefer zueinander stehendes Gebiß und eine gepflegte Mundhöhle sind unbedingte Voraussetzung für die Gesundheit. Sie ermöglichen die bessere Ausnutzung der Nahrung, schützen den Körper mittelbar gegen schädliche Einflüsse und verhüten unmittelbar



die Entstehung von Krankheiten der Verdauungs- und Atmungsorgane. Naturgesunde oder durch Frühbehandlung sanierte Zähne verhindern das Entstehen von Erkrankungen des Zahnmarks und der als Folge davon stets möglichen zahnbedingten Herdkrankheiten, insbesondere Rheuma, Herz-, Nieren- und Gelenk-Erkrankungen.

Der sicherste Weg zu einem gesunden Gebiß ist eine umfassende, planmäßige, nach anerkannten ärztlichen Regeln und wissenschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführte Jugendzahnpflege. Das Ziel aller ihrer Maßnahmen ist eine zahngesunde Jugend und damit die Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des ganzen Volkes."

Auch wir sollten daran denken, für die Erhaltung der Gesundheit unserer Jugend mehr zu tun, als bisher geschehen ist — oder halten wir das bei der Sportjugend für weniger wichtig?

Dr. Ludwig Mayer


## Spieltechnische Berichte

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

### Fußball

Dem Chronisten fällt es verdammt schwer, zu den Leistungen unserer Vertragsspieler in den drei ersten Punktspielen die richtige Einstellung zu finden, denn das Soll und Haben spricht eine so deutliche Sprache, daß man mit dem besten Willen nicht von einem guten Beginn schreiben kann. Zum Trost könnte man allenfalls das abgedroschene Sprichwort zitieren, daß nämlich aller Anfang schwer ist, aber mir will nicht die berüchtigte Äußerung des armen Sünders aus dem Sinn, der, als er an einem Montag zum Galgen geführt wurde, meinte: die Woche fängt gut an! Dabei denke ich nur an das Spiel gegen die Stuttgarter Kickers, die außer ihrem guten, alten Namen fast nichts anders mitbrachten als ein Quentchen Taktik, das den Unsern völlig fehlte. Von A bis Z fehlte. Und so erbrachten die Stuttgarter den Beweis, daß man haargenau mit drei Stürmern mehr erreichen kann als wir mit acht. Allerdings nur dann, wenn man wie es die Unseren taten, den andern die freundliche Einladung macht: bitte, bedient euch! Und die Kickers bedienten sich reichlich, so reichlich, daß sie sich übernahmen und in zwei Sonntagen danach ganz auf ihr famoses Rezept vergaßen. Nun, das mag nicht unsere Sorge sein, unsere Sorge äußert sich in dem Wunsch, die Mannschaft möge bald auf einen grünen Zweig kommen.

Zwar kam in Augsburg der vorsichtig gewordenen Hintermannschaft die Gabe der Erleuchtung zu statten, aber da erwies sich der umgekremelte Sturm als eine Fehlgeburt, zumal, wenn man einen noch lange nicht ersetzbaren Stürmer wie Winterstein auf Eis legt. Es hätte nun ruhig mit dem BCA eine Punktteilung eintreten können, wenn nicht der Unglücksrabe Mirsberger den Augsburgern auf den Gaul geholfen hätte. Und damit waren wieder 2 Punkte beim Teufel. Und nun rückte unsere streitbare Nachbarin zum Gastspiel an. Es kam ein schöner Haufen Schaulustiger in den wie neugestrichenen Zabo und so wurde quasi das derzeitige Nürnberger Volksfest auf ein paar Stunden in den Sportpark verlegt. Bei dem Spiel gab es dann manches zu sehen, was dem Charakter eines Volksfestes entsprach. Denn beiderseitige hübsche Spielzüge entzückten das Auge der Zuschauer, wenn auch späterhin sich einige grelle Mißtöne dergestalt in das im allgemeinen schön beginnende Konzert mischten, daß einigen Fanatikern die Hüte hochgingen.



Überwinde den **Wunden Punkt**  
durch das stete Risiko des Sportkämpfers  
Kola **DALLMANN** Schachtel DM 1.25  
In Apoth.u. Drog.



Recht wacker schlugen sich die beiden Ersatzhüter, obwohl ganz aufgeklärte Sachverständige meinten, daß jeder ein Tor hätte verhüten können. Diese Behauptung kann ich nicht untermauern, denn ich verstehe vom Tormannspiel rein gar nichts, aber das eine weiß ich bestimmt, daß unser alter Heiner Stuhlfauth in seinem ganzen Leben nicht so oft zu Boden ging, wie unser leider immer noch verletzte Edi Schaffer in einem einzigen Spiel. Diese Bemerkung soll keine Spitze gegen den Edi sein, aber verursachte ihm nicht gerade sein riskantes Spiel die für ihn und für uns so unangenehme Verletzung? Im übrigen kann jeder nach seiner Fassung selig werden.

Um wieder auf den besagten Hammel zu kommen, die beiden Torleute, die nicht gerade Heldentaten verrichten mußten, gefielen. Weniger gefiel den Clubanhängern, daß in den Reihen der Unsern der kleine, behende Bergner fehlte, dem der Arzt vier Wochen Ballruhe verordnete. Für ihn spielte Schober. Man muß ihm bestätigen, daß er sich zu seinen Gunsten veränderte. Hinten sahen wir wieder einmal Sippel auf dem Plan. Sein Vorzug: große Schnelligkeit. Zwei kleine Schönheitsfehler bestehen noch. Sein Zuspiel ist nicht immer genau und dann passiert es ihm zuweilen, daß, wenn sein Vor- oder Nebenmann den Ball nicht trifft, er auch noch daneben haut. Ein wohlmeinender Vorschlag: immer daran denken, daß der Freund einen Fehler machen könnte und er als letzte Sicherung darf sich durch einen Fehlschlag nicht überraschen lassen. Sonst war alles gut und richtig besetzt, eine andere Aufstellung war nicht möglich. Ucko spielte einen guten Läufer und Kallenborn einen brauchbaren Linksaußen, aber dabei soll man es auch lassen. Da Vorsicht der bessere Teil der Tapferkeit ist, so müssen es die beiden Außenläufer unterlassen, in den Sturm hineinzudribbeln. Es besteht immer noch die goldene Regel: der Ball läuft schneller als der Mann. Ein Läufer muß mit seinen Kräften haushalten, ein unnützer Kräfteverbrauch kommt dem Gegner zugute. Die erfolgreichsten Situationen unseres jungen Mittelstürmers sahen wir an den Seitenlinien, in der Mitte zeigt sein Spiel noch allerlei Unebenheiten.

Bei gleichguten Stürmerleistungen erspielten sich die Fürther klare Chancen, die Unseren hatten mehr Druck hinter den Aktionen, ihre Gelegenheiten am Tor waren etwas zahlreicher. Die Fürther nützten ihre erste klare Gelegenheit glatt. Die Freude dauerte nicht lange, als Morlock mit einem Gewaltschuß ausglich. Plötzlich brach unser Mittelläufer zusammen ohne erkennbare Ursache und humpelte schließlich vom Feld. Nach dem Ausscheiden Baumanns warfen die Fürther alle Mann in die gewommene Bresche, und es rächte sich, daß die Stelle Baumanns unbegreiflicherweise unbesetzt blieb. Erst nachdem die Fürther durch Elfmeter den Vorsprung erhöhten, wurden die Geister wach. Aber da war die Kuh schon aus dem Stall, als Kallenborn hinten auftauchte, um die Türe zuzumachen. Der Club schaltete, als nach zehn Minuten Baumann wieder zurückkehrte, zwar den Schnellgang ein, aber die Fürther dämpften mit Umsicht den Nürnberger Feuereifer. Erst nach der Pause gelang Morlock mit einem pfundigen Freistoß der Ausgleich. Dann flaute das Spiel ziemlich ab. Die Fürther manövierten vor dem Tor glücklicherweise ziemlich umständlich und die Unsern fanden das Loch im Zaun eben auch nicht. Zudem verfielen sie in den haarsträubenden Fehler, eine geschlagene halbe Stunde nur auf dem linken Flügel zu operieren, wo sich außer Winterstein noch zwei weitere Halblinke einschalteten: Morlock und Herbolsheimer. Das war für die Fürther natürlich ein gefundenes Fressen. Erst durch Zurufe aus dem Publikum wurde dem Unfug ein Ende bereitet. Schließlich kam es zu einem weiteren eklatanten Zwischenfall. Der Übeltäter war diesmal Brenzke, der dem langen Schober das Schienbein polierte, sodaß dieser zusammensackte. Möglicherweise lag in dieser Episode die Ursache der plötzlich auftretenden harten Gangart, aber auch der Schiedsrichter trug durch einige falsche Abseitsentscheidungen dazu bei, den Topf bei einem Spieler zum Überlaufen zu bringen. Das war nun leider unser Stürmeras Morlock, dem der Kragen platzte. Er nahm seinen Gegner Mai mitsamt dem Ball viel zu hart. Schon in dem Anlauf kennzeichnete sich der Zusammenprall, der für Mai nur augenblickliche und belanglose, für den Nationalspieler aber umso schlimmere Folgen hatte. Sein Ausschluß, der erste in seiner Laufbahn, trifft auch die Länderelf hart, denn sie muß ihren wirkungsvollsten Halbstürmer ersetzen.

Am späten Abend servierte der Rundfunksprecher D. vom bayr. Rundfunk das Vorkommnis nochmals mit dem Zusatz, daß er es auch so gemacht hätte, wie der sehr gute Fink. Hoffentlich kommen diese Zeilen dem Sprecher zu Gesicht, sie sollen ihm bedeuten, daß wir — die Clubhörer — auf sein Werturteil in Zukunft verzichten. Wir sind überzeugt, daß D. bei seiner bekannten Animosität gegen den Club sogar sehr gern Morlock hinausgestellt hätte. Glücklicherweise ist D. kein Schiedsrichter. Aber es wäre noch schöner, wenn sich der Rundfunk zu



einer Gerichtsbarkeit auswachsen würde und das möchten wir — unser alter Freund „Kiri“ ist doch vermutlich der gleichen Meinung — verhüten wissen. Außerdem geben wir D. den billigen Rat, in Nürnberg das Mikrophon nicht mehr zu handhaben, es wäre möglich, daß gegen unseren Willen ein Fanatiker seinem Werturteil über die verflossene Reportage einen entsprechenden Nachdruck verleihen könnte.

Hans Hofmann

## Untere Vollmannschaften

Leiter: Fritz Rupp

### Urlaubsreise der neuen Reserve-Mannschaft

Nachdem uns zu Ende der Saison fünf bewährte Vertragsspieler verließen, Brenzke, Gehring, Prandl, Stauer sowie unser Abel Übelein, zogen wir vor, auf einer schönen Urlaubsreise den gesamten jungen Nachwuchs zu sichten. 15 Spieler waren auserwählt, sieben Spiele, beginnend am 2. August, in Kaufbeuren, Nesselwang (Allgäu), Laufen (Obb.), Dingolfing, Hengersberg, Deggendorf und Wallersdorf (Ndb.) auszutragen. Wenn die Mannschaft nun mit fünf Siegen und zwei knappen Niederlagen heimgekehrt ist, dann kann man wohl von einem guten Anfang sprechen.

Mit dem schönen Omnibus unseres Cluberers Rupprecht wurde nach 3-stündiger Fahrt über Augsburg unser erster Gegner Kaufbeuren erreicht. Hier wurde eine alte Freundschaft, angebahnt durch Heiner Stuhlfauth, erneuert. Bei einem fair durchgeführten Spiel konnten sich die beiden Torwarte den meisten Beifall der 1500 Zuschauer holen. Kaufbeuren blieb mit 2:1 Sieger. Ein schöner Kameradschaftsabend mit Tanz trennte uns erst gegen Mitternacht. Am anderen Morgen ging es weiter, um 3 Urlaubstage auszukosten, bis wir am 6. August dem zweiten Gegner, Nesselwang, gegenübertraten. Dazwischen lagen eine Fahrt nach Lindau und ein Abstecher über Rotkreuz nach Peterstal. In Nesselwang hat es leider geregnet und so konnten nur wenige Zuschauer unseren 14:1 Sieg bewundern, bei dem sich erstmals der aus unserer 1. Jugend stammende Spieler Zeitler neben Knoll (3), Opitz (3), Riegelbauer (2), Kanzler (1) als 5-facher Torschütze bewährte. Nun durfte unsere Mannschaft während der Weiterreise längs des Alpenrandes bis nach Berchtesgaden einmal unsere herrliche Bergwelt bewundern. Ein frisches Bad im Königssee und der Besuch des Kleinen Walsertales bildeten die Lichtpunkte. Danach spielte unsere Mannschaft in Laufen 12:1, in Dingolfing 2:3 (zwei Elfmeter gegen uns!), in Hengersberg 5:3, in Deggendorf 4:1 und in Wallersdorf 8:6. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Deggendorfer für unsere Mannschaft die Spieler Mirsberger, Sippel, Kallenborn und Schober aus Nürnberg herbeiholten und diese Spieler gaben denn auch den Ausschlag zum Sieg vor über 2000 Zuschauern. Mit einem Torverhältnis von 46:17, wobei sich Knoll mit 16 und Riegelbauer mit 11 Toren als unsere besten Schützen erwiesen, trat unsere Mannschaft am 14. August ihre Heimreise an.

### 1. Verbandsrunde unserer Amateurliga

Am 16. August startete unsere 1. Amateurm Mannschaft zum fälligen Verbandsspiel in der B-Klasse. Bisher schlug sich unsere Mannschaft in drei Spielen recht tapfer. Vom Elektra-Platz wurde aus einem Hexenkessel (fanatisches Publikum) durch ein 1:1 ein wichtiger Punkt mitgenommen. Das Hauptverdienst lag bei unserem Torwart, der an diesem Tag eine glänzende Leistung bot. Am Tuspo-Platz in Fürth errang unsere Elf einen schönen 5:2 Sieg. Der letzte Sonntag gab uns bis in die letzte Viertelstunde viele Rätsel auf, bis dann endlich unser Mittelstürmer Rub und Linksaußen Opitz einen 3:1 Sieg sicherstellten.

Unsere 1. Junioren-Mannschaft mußte am letzten Sonntag im ersten Verbandsspiel auf dem harten Boden der Wester eine überraschende 1:3 Niederlage hinnehmen. Ich möchte nun an dieser Stelle allen unteren Vollmannschaften dringend die Übungsstunden ans Herz legen. Der alte Cluberer Mißbeck steht uns nun endgültig jeden Mittwoch als Trainer zur Verfügung und zeigt uns beste Schule. Macht es euch zur Pflicht, pünktlich jede Woche zum Training zu kommen.

Unsere beiden A. H.-Mannschaften mußten unerwartete Niederlagen einstecken. Die 1. A. H. verlor auf eigenem Platz mit einer etwas schwachen Hintermannschaft 2:5 gegen ASV. Fürth. Die 2. A. H. verlor gegen Ost 0:4, erhält aber die Punkte, da beim Gegner einige Spielerpässe fehlten.

F. Rupp



**Ein guter Anfang, ein gutes Omen**

Millionen von Totofreunden können es allwöchentlich bestätigen, es ist schwer, Fußballprophet und wenn auch nur für einen Spieltag zu sein. Ungleich schwerer aber ist es, Vorhersagen für ein ganzes Spieljahr zu treffen, auch dann, wenn es „nur“ einen Jugend- oder Schülermeister zu prophezeien gälte. Nein, solch törichtes Unterfangen ist nicht beabsichtigt, trotz eines verheißungsvollen Auftaktes.

Das Wort vom guten Anfang wurde gewählt aufgrund eines in seinen Erfolgen kaum zu überbietenden „Punktstarts“ der Clubjugend. 8 Jugendmannschaften und 6 Schülermannschaften vermochte der Club für die begonnene Saison zu melden, eine weitere Jugend- und Schülerelf kann jederzeit erstellt werden und das bedeutet, daß auch rein zahlenmäßig die Clubjugend an der Spitze im Kreis Mittelfranken und wahrscheinlich auch weit darüber hinaus rangiert. Und qualitativ? Ja, der gute Anfang am 7. 9. 52 erbrachte nachstehende Ergebnisse:

A1-Jugend (1. Jgd) gegen TSV. Maiach 1. Jgd. 12:2 dort

(Man sage nicht, Kunststück bei diesem Gegner! Maiach hat immerhin gegen führende Jugendmannschaften achtbare Resultate erzielt und die Genugtuung des Mannschaftsbetreuers, Herrn Seitner, 12 mal den Bleistift zücken zu können, bestand daher zu recht.)

A2-Jugend gegen Tuspo Nbg. 1 2:2 dort

(Herrn Johanni, in Vertretung Papa Bartzacks, und seinen Schützlingen versagte lediglich ein „Platzschiedsrichter“ einen mehr als verdienten Sieg.)

A3-Jugend gegen TSV. Maiach 2. Jgd. 12:0 dort

(Kommentar bei diesem Ergebnis überflüssig. Tantalusqualen allerdings für den Betreuer der Elf, Herrn Rottelberger, der in Ermangelung eines „Schiri“ selbst das Spiel leiten mußte und darum bei allen 12 Treffern nur umso lauter zu pfeifen vermochte.)

A4-Jugend gegen 88 Johannis 2. Jgd. 6:0 Zabo

(Herr Fuchs meinte am Schluß zu seiner „Vierten“, nicht schlecht für den Anfang, und dürfte damit den Nagel auf den Kopf getroffen haben.)

B1-Jugend gegen West B1 4:0 dort

(Herr Lohmüller, die Ruhe selbst, hob bei der Siegesmeldung nur 4 Finger und mehr zu fragen, war nicht nötig.)

B2-Jugend gegen Langwasser B1 9:0 dort

(Auch hier sagt das Ergebnis alles, Schäffer, Horst Meyer, Hagen usw. fühlen sich wohl unter ihren älteren Kameraden und Herrn Helmsauers Führung.)

B3-Jugend gegen Germania A3 2:0 Zabo

(Nun ist Herr Kern zufrieden. Das Spieljahr 1952/53 dürfte ihm eine Mannschaft gebracht haben, die auch das Siegen versteht.)

B4-Jugend gegen ATV. Nbg. A3 5:0 Zabo

(Für diese Elf wird noch Betreuer gesucht. Ihr Sieg ist zugleich eine gute Empfehlung.)

Die Pflichtspiele der Schülermannschaften beginnen am 13. 9. 52. Papa Bartzack fuhr deshalb mit seinen Schützlingen nach Würzburg zum Rückspiel gegen die 1. Schülerelf der Würzburger Kickers. Die Fahrt selbst war wie immer eine Pfundssache. Natürlich wurden unsere Buben groß angekündigt und haben auch das gehalten, was man sich von ihnen versprach. Am Samstag wurde der unterfränkische Schülermeister DJK Würzburg mit 6:0 besiegt und am Sonntag die „Kickers-Buben“ mit 6:3 geschlagen.

Freilich waren die Gastgeber zunächst enttäuscht nicht die vorjährige Schülerelf mit den „Pfiffkussen“ Horst Meyer und Schäffer zu sehen. Aber nach den Spielen wurden sie belehrt, daß solche Fußballgewächse in der Noris nicht aussterben und unter anderem Namen stets wiederkehren.



Die weiteren Schülerspiele verliefen an diesem Wochenende wie folgt:

2. Schüler	gegen	ATV. Nbg. 1	4:0	dort
3. Schüler	gegen	ATV. Nbg. 2	4:0	dort
4. Schüler	gegen	Buchenbühl 2	10:0	dort
5. Schüler	gegen	eigene 6. Schüler	2:5	Zabo

Ein wahrhaft guter Anfang also und er kommt nicht von ungefähr. Seit eh und je gilt für den Jugend-Fußball: „Zunächst ein guter Betreuer, dann wird sich auch die Mannschaft finden, umgekehrt wird sie zwangsläufig verfallen.“ Diese guten Jugendbetreuer wurden gefunden und darum bedeutet dieser Anfang für die Zukunft auch ein gutes Omen. Andreas Weiß

## Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Strauß

### Technik siegt gegen Kraft überlegen mit 15:3

Die Veranstaltung am Sonntag, den 24. August, bei der wir die Boxer vom ASV Neustadt/Waldnaab als Gegner verzeichneten, war ein voller Erfolg. Unsere gesamte Staffel zeigte einen merklichen Formanstieg und war bei ausgezeichneter Kondition. In boxtechnischer Hinsicht waren die Cluberer eine Klasse besser als die tapferen Oberpfälzer, die mit einer Verbissenheit ohnegleichen kämpften. Die alte Weisheit, daß ein Mann mit beweglichen Beinen immer der bessere gegen den Steher sein muß, hat sich hier wieder einmal bewahrheitet. Mit einem sehr schweren Mann hatte unser Diem zu boxen, machte aber aus der klaren Vorkampfniederlage diesmal ein gutes Unentschieden und schreckte auch vor einigen Pfund Mehrgewicht seines Gegners nicht zurück. Nollenberger, gut auf den Beinen, punktete sich klar nach vorne und bewies wieder, daß er im Federgewicht eben so hart zu schlagen vermag wie seine Gegner. Einen undankbaren Gang machte Appler, dem erst Sekunden vor dem Schlußgang ein Kernschuß gelang. Kreitmeiers Augenbraue sah nach seiner Abbruchniederlage schlimmer aus als wir dachten, er ist jedenfalls wieder mobil und konnte nur mit gutem Zureden bewogen werden, auf die Teilnahme an der Kulmbacher Sternfahrt zu verzichten. Bölch gab bei diesem Kampf zwei verschiedene Vorstellungen, da er in Runde 1 nichts anzufangen wußte, dafür im zweiten Gang dann glänzte und vorzeitig siegte. Auch Demmelmeier buchte mit einer langen Linken zum Kinn einen vorzeitigen Sieg. Warum unser Geisler den Namen Zack bekommen hat, kann keiner verstehen, nach seinem Kampf, den er nach jahrelanger Pause wieder bestritt, gab es nur eine Meinung: nicht Zack, sondern Bum-Bum muß er heißen. Im letzten Kampf hatte Kistner in Greiner einen sehr tapferen Gegner, der sich schon allerhand an den Kopf schlagen ließ, bis die zweite Runde das Ende brachte.

### Kistner schlug Stenger, Bölch boxte mit Bommer unentschieden.

Mit der Paarung des mehrfachen Bayr. und Deutschen Vizemeisters Stenger Coburg und Kistner hatten die Coburger Boxfans ihren Kampf des Jahres. Es war eine Ringschlacht wie selten eine und am Ende stand der klare Sieg Kistners. In der zweiten Runde, als der 198 Pfund schwere VfB-ler am Boden war, rettete nur eine vollkommen unnötige an Kistner verabreichte Verwarnung Stenger vor dem KO.

## Vorbildlichen Kundendienst

finden Sie bei

**AUTO-DIENST**

**Bratin**

**Betrieb I** An den Rampen 60  
Ecke Schwabacher Str.

**Betrieb II** Regensburger Straße  
Ecke Valzerweiherstr.

**Betrieb III** Brückenstraße  
Ecke Wiesentalstraße



Auch Bölch hatte seinen großen Tag. Er ging unverdrossen an den starken Bommer ran und brachte drei Runden lang den Süddeutschen Meister in Bedrängnis. Sein Unentschieden wird ein weiterer Ansporn auf seinem sportlichen Weg sein. Appler wurde durch das gleiche Ergebnis gegen Brauner stark benachteiligt und auch Totzauer hätte mehr als ein Unentschieden gegen Betz verdient, obwohl er nicht seinen besten Tag hatte. Gut war Diem, der Zeuner in der ersten Runde, und Nollenberger, der Büchner in der Schlußrunde schlug. Grünwald boxte verbessert gegen Hardan, verlor aber knapp nach Punkten.

Undisponiert war diesmal Demmelmeier, der keinen Ansatz machte, den Coburger Kestel einmal anzugreifen und so dessen Punktsieg nicht gefährden konnte. Bei kompletter Aufstellung ist Coburg von uns nicht mehr zu fürchten, daran kann auch der diesmal sehr glückliche 11:9 Sieg der Mohrenstädter nichts ändern.

### Unsere Passiven ins Stammbuch.

Vorschläge, Ratschläge und Vorwürfe regnet es fast nach jeder Veranstaltung auf die Verwaltung herab. Diejenigen, die aber nachher alles besser wissen, fehlen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bei allen Monatsversammlungen und erst recht bei unseren Veranstaltungen als Mitarbeiter. Eine Unmöglichkeit ist aber das Gebaren bei den Kämpfen selbst. Sitzplätze werden in Anspruch genommen nicht nur von Passiven, sondern auch von solchen Kämpfern, die noch keine Boxhandschuhe überstülpten, und getan wird rein gar nichts. Die Verwaltungsmitglieder haben alle Mühe, die anfallenden Arbeiten (Platzabsperrung-Kontrolle-Kartenverkauf usw.) unter Dach zu bringen und andere schauen in Ruhe zu. Mit der Beitragsentrichtung ist noch kein Recht verbunden, einem zahlenden Zuschauer den Platz wegzunehmen nur mit der Begründung, man wäre Mitglied der Boxabteilung. Gerade die Mitgliedschaft verpflichtet zur Ordnung und Unterordnung gegenüber Zuschauern. Wir brauchen jeden Mann zur Mitarbeit und sind durch das Versagen unserer Abteilungsleiter gezwungen, uns Hilfe von anderen Abteilungen zu erbitten, was bestimmt nicht rühmlich ist. Daß dies einmal gesagt werden muß, dürfte verstanden werden.

Die Monatsversammlung der Boxabteilung findet diesmal am Freitag, den 26. September 52 im kleinen Clubzimmer statt. Strauß

## Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

### Unsere Mannschaft im Pech . . .

Nachdem unsere 1. Mannschaft bis zum Spiel in Ingolstadt ohne Punktverlust die Bayernliga relativ anführte, gingen mit diesem Spiel die ersten Punkte und anschließend in drei weiteren Spielen alle Punkte an die Gegner. Wir mußten diese ganzen Spiele mit vier, fünf und sechs Ersatzspielern bestreiten. Wenn diese Ersatzspieler auch ihr Bestes gaben und im Normalfalle auch nicht als Ersatzspieler angesprochen werden können, so ist eine Massierung von vielen neuen Spielern in einer Elf auch von der besten Mannschaft nicht zu verdauen. Ihre Einsatzfreudigkeit ist ganz besonders hervorzuheben. Durch schwere Verletzungen und Krankheiten waren vom Torwart Sperk angefangen alle Stützen der Mannschaft außer Gefecht gesetzt. Für unsere Gegner in dieser Schwächeperiode war das ein Anlaß, durch doppelte Anstrengung endlich einmal dem seit vielen Jahren führenden bayerischen Meister die Punkte abzuknöpfen. Wenn ihnen dies gelungen ist, so eben nur aus oben erwähnten Gründen.

Wir verloren gegen BCA 8:12 durch die außerordentliche Wurfkraft des Internationalen Wunderlich, der uns 9 Treffer in den Kasten setzte. Gegen Bayern München kamen wir mit 7:17 unter die Räder, mit 6 Mann Ersatz, wobei beim Gegner noch unser früherer Mittelläufer erstmals ein sehr gutes Spiel lieferte. Die nächsten Punkte gaben wir an unseren alten Widersacher, den TV. 61 Zirndorf, mit 5:11 ab. Die junge Zirndorfer Mannschaft setzte sich mit Elan kraftvoll ein und errang damit einen wirklich verdienten Sieg.

Wir hoffen, daß die letzten Verlustpunkte auf unser Konto gebucht wurden und allmählich wieder mit gesunden Spielern auch die Spielstärke ansteigt.

Auch unsere Damen kämpfen ähnlich wie die 1. Elf mit Krankheit und Verletzungen der Standardspielerinnen und haben in den letzten Spielen ebenfalls Federn lassen müssen. Wir hoffen, daß sie sich trotzdem in der Spitzengruppe halten.



Unsere zweite und dritte Damenelf spielten mit wechselndem Erfolg und mit viel Eifer und wir erwarten, daß wir bald aus diesem großen Reservoir die nötige Auffrischung für unsere 1. Damenelf bekommen.

Unsere Reservemannschaft ist durch die Abgabe ihrer besten Spieler an die 1. Mannschaft naturgemäß stark geschwächt. Die Spielergebnisse spiegeln das wider.

Der erfreulichste Punkt ist unsere Jugend, die mit ihrer 1. Mannschaft in ihrer Gruppe mit 4 Punkten Vorsprung die Meisterschaft erzielen konnte. In den nächsten Wochen tritt sie mit den Meistern der anderen Gruppen zum Titelkampf um die Bezirksmeisterschaft und anschließend um die Kreismeisterschaft an. Wir haben soviel Vertrauen zu unseren Jungens, daß wir hoffnungsvoll diesen Ereignissen entgegensehen. Auch die zweite Jugend steht in ihrer Gruppe weiterhin mit an der Spitze, es ist dies besonders anerkennenswert, da sie ja bekanntlich gegen erste Jugendmannschaften der anderen Vereine zu spielen hat. Ihr Glanzstück lieferte sie gegen den Meister ihrer Gruppe, Spielvereinigung Fürth 1. Jugend, die sie mit einem sensationellen 9:8 niederkanterte.

Was sonst geschah! Unsere Jugend weiblich und männlich, war im Zeltlager des BLSV am Ammersee und verlebte dort im Kreise gleichgesinnter Kameradinnen und Kameraden unvergeßliche Tage. Hierfür danken sie vor allen Dingen ihrem Club und vor allem dem Herrn Kassier!

Fröbe Bernhard

## Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz

Die Monate August und September stehen im Zeichen der Mannschaftskämpfe. Haben sich bisher Meisterschaften und Prüfungskämpfe abgelöst, so ist jetzt mit Länderkämpfen, Vergleichskämpfen, DMM und DJMM-Kämpfen dies der Fall.

Den Reigen dieser Kämpfe eröffneten am 9. 8. die Alten Herren auf der Kampfbahn West. Unsere AH-Mannschaft mußte diesmal geschwächt antreten und konnte so die im Vorjahr erreichte Punktzahl nicht erzielen. 7'370 Punkte war der Endstand.

Zu dem am 9. und 10. 8. stattgefundenen Vergleichskampf Bayern — Österreich — Württemberg in Augsburg, stellten wir folgende Aktive ab: Groß — Hümmer — Seonbuchner — Schubert — Wackersreuther. Haas sprang in letzter Minute trotz Verletzung in der 4x400 m Staffel ein und verhalf dadurch Bayern zum Sieg. Anneliese Seonbuchner meisterte die Hürden wieder in 11,5 Sek. und sprang 5,67 m weit. Frau Hümmer erreichte im Diskuswurf mit 44,71 m ihre persönliche Bestleistung.

Bei diesem Kampfe wurden Karl Friedrich Haas u. Anneliese Seonbuchner durch den Bayerischen Leichtathletik-Verband für ihre erfolgreiche Teilnahme an den Olympischen Spielen durch Geschenke geehrt.

Am 16. und 17. 8. DMM-Kampf der Männer. Das gesetzte Ziel, über die 30'000 Punktgrenze zu kommen, konnte nicht erreicht werden, da es wieder Aktive gegeben hat, die es vorgezogen haben, dem Kampf fern zu bleiben. Dafür muß man der jungen Garde und hier wiederum den Läufern besonderes Lob zollen; denn fast jeder setzte sich so ein, daß er seine Jahresbestleistung und teils auch seine persönliche Bestleistung erzielte. Und nur mit solchen Aktiven kann es vorwärts gehen. So kam Kießling, erstmals sich auf 5000 m versuchend, unter die 16-Minutengrenze, eine Leistung, die ihm hoch anzurechnen ist. Schwach waren die Sprung-, Wurf- und Stoßresultate. Hier konnten nur die Leistungen der AH Braun Hans und Dr. Koch befriedigen. Der nach Australien ausgewanderte Sportfreund Kerema konnte bisher nicht ersetzt werden. 28'090 Punkte waren schließlich das Ergebnis.



Das solide Fachgeschäft für Optik u. Foto

**Nürnberg, Schweiggerstraße 3**

Haltestelle 1, 4, 11 - Fernsprecher 45074

Lieferant aller Krankenkassen



Unsere Frauen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren 3. Staffelplatz in der Deutschen Staffellaufmeisterschaft zu verteidigen. Im Vorlauf kamen sie auf die gute Zeit von 49,1 Sek. und 2. Platz in der Zeitwertung. Im Endlauf zogen sie wohl die erste Bahn, die diesmal aber nicht die beste war. Schwere Regengüsse hatten sie besonders aufgeweicht und ließen so keine bessere Zeit als 50,1 Sek. zu und damit auch nicht einen Kampf mit Werder Bremen, der Deutschen Meisterstaffel ermöglichen. Der 3. Platz war immerhin ein recht guter Erfolg.

Im Fünfkampf war Anneliese Seonbuchner 2. hinter Sander-Domagalla, Lotte Wackersreuther 5. und Betta Groß 10.

Hierzu und zur Staffel unsere herzlichsten Glückwünsche.

Am 23. und 24. 8. vertrat ein Teil unserer Frauen in Augsburg die Farben Deutschlands gegen die Schweiz. Anneliese Seonbuchner: 80 m Hürden in 11,4 Sek., Weitsprung 5,66 m, Wilhelmine Schubert: Hochsprung 1,40 m, Betta Groß: Speerwurf 41,41 m.

Bereits 8 Tage später am 31. 8. mußten wir abermals Aktive zu Verbandskämpfen abstellen. Im Vergleichskampf der Männer Pfalz — Nordbayern in Ludwigshafen vertraten Nordbayern, das mit 96 zu 91 Punkten siegte, folgende Aktive: Pfeifenberger im 400 m Lauf, Kießling und Rust im 1500 m Lauf, Ströber im 5000 m Lauf, Braun Hans im Dreisprung, Schmidt Richard im Stabhochsprung und Schießler im Hammerwurf.

Am gleichen Tage wurde in München der Vergleichskampf der Frauen: Allgäu — Mittelfranken — Oberbayern — Schwaben ausgetragen, bei welchem ausschließlich unsere Frauen Mittelfranken zu vertreten hatten. Gegen die starke Mannschaft Oberbayerns, die aus 4 Münchner Vereinen zusammengesetzt war, siegten unsere Frauen mit 104 Punkten gegen 92 Punkte Oberbayerns, 68<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Punkte Allgäus und 42<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Punkte Schwabens.

Ein besonderer Erfolg, der gute Perspektiven für den Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft verspricht, wenn alle unsere Kämpferinnen an den Start gehen können. Die Leistungen waren in anbetracht des kalten regnerischen Wetters um so höher einzuschätzen. Große Freude herrschte beim Diskuswurf, wo unsere Christel Gösel ihre persönliche Bestleistung in dieser Übung gleich auf 37,84 m hinaufschrauben konnte.

Am ersten Sonntag im September trat unsere Jugend zum 2. Durchgang in der DMM an. Die Mannschaft der Klasse A zeigte sich alles andere als A-klassig. Sie verscherzte sich die Teilnahme am Endkampf in Hamburg. Dagegen brachte die Mannschaft der B-Klasse einen Eifer mit, der trotz des miesen Wetters am Vormittag nicht nur eine Verbesserung des Vorkampf-Resultates erbrachte, sondern auch durch die Überschreitung der 10'000-Punktgrenze belohnt wurde.

Unsere Mädels weilten, 7 an der Zahl, in Würzburg beim Landesoffenen Jugendsportfest des Tv. 1873 Würzburg und konnten recht nette Erfolge mit nach Hause bringen.

Klasse A: 100 m Lauf: 1. Holzwarth Ursula 13,5 Sek., Hochsprung: 1. Holzwarth Ursula 1,42 m, 2. Weidenbacher Hanne 1,40 m. Weitsprung: 3. Weidenbacher Hanne 4,56 m. 4x100 m Staffel: 1. die Mannschaft: Staudt — Sperber — Holzwarth — Weidenbacher.

Klasse B: Kugelstoßen: 1. Stettenfeld Helga 9,42 m, Hochsprung: 2. Stettenfeld Helga 1,30 m, Ballwurf: 3. Wild Ingeborg 57,50 m.

Zum Länderkampf der Frauen Österreich — Jugoslawien — Deutschland hatten wir Anneliese Seonbuchner und Frau Dr. Inge Bausenwein abzustellen.

Bei den letzten Spielen unserer 1. Mannschaft zeigten unsere Leichtathleten verschiedene Laufkonkurrenzen, bei welchen sich besonders, neben Georg Dengler Tv. 1860 Fürth, von Barga Sp. V. Darmstadt und unserem Kießling, unser Sprinter Rudi Pfeiffenberger mit Resultaten von 11,0 Sek. im 100 m Lauf und 50,6 Sek. im 400 m Lauf heraushob. Wir glauben bestimmt, daß durch diese Einlagen viele Freunde für die Leichtathletiksache gewonnen wurden.





## Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

An neuen Erfolgen kann die Abteilung melden:

Deutsche Schnellaufmeisterschaft in Berlin am 30./31. 10. 1952:

500 m = Richard Rippel in 55,4 Sek. 3. Sieger

1500 m — 10000 m = Richard Rippel jeweils 4. Sieger

Kurt Stengel 8. Sieger (wegen Krankheit behindert).

Wie aus den Berliner Tageszeitungen zu entnehmen war, wird zugegeben, daß der Sieg der Berliner nur durch das Zusammenarbeiten ihrer Mannschaft (Abbremsen der Gegner) zustande kam.

Am 6./7. 9. 1952 ging bei der deutschen Kunstlaufmeisterschaft in Schwabach unser Weltmeister Freimut Stein unter 5 Teilnehmern als überlegener Sieger hervor und holte zum viertenmale die deutsche Kunstlaufmeisterschaft heim, so daß berechtigte Hoffnungen für einen Sieg in der Weltmeisterschaft am 3./4. 10. 1952 in Dortmund bestehen.

Traute Clausnitzer ging mit einem beachtlichen 4. Sieg nach Hause. Fritz Beck errang unter starker Konkurrenz den 7. Platz, Helga Gottfried den 13. Platz, Hanne Haas den 19. Platz, Erika Müller den 21. Platz. Wir gratulieren unseren Siegern!

Als Vorprüfung zu dieser Meisterschaft veranstaltete die Abteilung am 3. 9. 1952 einen gut gelungenen Aufgalopp, verbunden mit einem Rollhockeyspiel gegen Ansbach, das unsere Mannschaft mit 1:0 gewann.

Am 8. 9. 1952 führten wir auf unserer Rollerbahn eine Großveranstaltung „Tag der Meister“ durch, deren Wiederholung wegen schlechten Wetters erst am 10. 9. 1952 stattfinden konnte.

Was hier dem Publikum gezeigt wurde, dürfte einmalig gewesen sein. Das Meisterpaar Knacke/Koch aus Hannover zeigte ihre, bei der mit bestechender Harmonie und Flüssigkeit gelaufenen Kür und den tänzerisch ausgezeichneten Kinderszenen, vollendete Kunst. Ohne weiteres kann man behaupten, daß diese Meister keinen Deut hinter den Olympiasiegern zurückstehen. Eine ausgezeichnete Leistung bot das 2. Deutsche Meisterpaar Lauer/Göntgens mit ihrem schwungvoll gelaufenen Kaiserwalzer und ihrer Kür. Der starke Beifall bestätigte den guten Anklang, den diese Dortmunder Künstler beim Nürnberger Publikum gefunden haben. Über die 3-fache Deutsche Meisterin Lotte Cadenbach, Dortmund und unserem Weltmeister Freimut Stein zu berichten, erübrigt sich. Das Können der beiden ist den Nürnbergern hinreichend bekannt und steht einzig da. Unsere Glückwünsche begleiten sie zu einem Erfolg bei den Weltmeisterschaften.

Unser weibl. Stern Traute Clausnitzer zeigte großes Können mit ihrer schönen Kür und den gut gelungenen Tänzen. Mit ihrem neueinstudierten Tango begeisterte sie das Publikum. Auch sie wird an der Weltmeisterschaft beteiligt sein.

Das Kleeblatt Hanne Haas, Erika Gottfried, Erika Müller und Irene Hornig gefielen wie immer mit ihrem schönen Viererlauf.

Vergessen wollen wir auch nicht unsere Kleinsten, Beer und Rückert, die ebenfalls brillierten.

Unsern Frauen und den sonstigen Mithelfern dankt die Abteilung für ihre Tätigkeit zum guten Gelingen unserer Darbietungen. Der Clubwirtin, Frau Baumann, Anerkennung für die vorzügliche Bewirtung der Gäste.

An den fleißigen Besuch der Monatsversammlungen wird erinnert.

W. Kohlmann

## Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

### Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften am 9./10. August 52

Ein erster Platz, ein zweiter und drei dritte Plätze waren für uns das Fazit dieser Meisterschaften. Über 200 m Brust holte sich Walter Pavlicek einen klaren Sieg in 2.52.0, über 100 m Brust wurde er jedoch mit 1.15.8 knapp geschlagen, sein Endspurt kam zu spät. Maria Geßler mußte sich über 100 m Brust knapp geschlagen bekennen, in 1.32.8 wurde sie Dritte, nur  $\frac{3}{10}$  Sek. hinter der Siegerin. Fast 20 Jahre schwimmt nun Maria Geßler für den Club und ihre Absicht,



von der sportlichen Bühne abzutreten, ist verständlich. Doch den Wunsch, uns wenigstens noch für die Staffeln zur Verfügung zu stehen, in denen sie noch unentbehrlich ist, wird sie uns hoffentlich nicht abschlagen.

Siegmund Mayer konnte sich bei den Kraulern nicht placieren. Er kam erst einen Tag vor den Wettkämpfen aus dem deutschen Jugendlager von Helsinki zurück, war 4 Wochen ohne Training und von der Reise stark ermüdet. Über 100 m Kraul kam er in 1.05.4 auf den 7. Platz, Herrmann wurde 9. in 1.07.0. Erwin Groß belegte mit der für ihn guten Zeit von 2.34.2 über 200 m Kraul den 6. Platz, über 400 m Kraul wurde er 7. mit 5.39.2.

In der 4 x 100 m Kraulstaffel holten Herrmann, Dr. Gebhardt, Groß und Mayer den 3. Platz, den 2. Platz hätten wir sicher gehabt, wäre Groß — auf der Außenbahn — nicht zweimal mit dem Beckenrand kollidiert. Nur so ist die für uns schlechte Zeit von 4.34.0 verständlich. Einen weiteren 3. Platz belegte unsere Damen-Lagenstaffel mit Kaiser, Geßler und Böhler in 4:28.5. Die Damenbruststaffel Eckert, Heppner, Seitz und Geßler verpaßte nur um  $\frac{3}{10}$  Sek. den 3. Platz, so nahe kamen wir schon lange nicht mehr an die Hoferinnen heran.

Weitere Plätze: 3x100 m Lagen Herren: 5. (Mayer, Pavlicek, Herrmann), 4x200 m Kraul Herren: 5. (Herrmann, Maier Dieter, Groß, Mayer).

In der 4 x 200 m Herren-Bruststaffel und 4 x 100 m Damen-Kraulstaffel endeten wir weit abgeschlagen. Es war eine Fehlspekulation, sich in diesen Staffeln Chancen auszurechnen.

Die Vereinswertung sah uns sowohl bei den Herren wie bei den Damen an 4. Stelle, für uns ein beachtlicher Erfolg, dessen Wert jedoch durch die Tatsachen gemindert wird, daß viele Vereine, meistens aus finanziellen Gründen, Meisterschaften nicht mit der nötigen Anzahl von Schwimmern beschicken und deshalb in der Vereinswertung keine Rolle spielen können. Ob es nicht besser wäre, diese problematische Vereinswertung bei Meisterschaften ganz fallen zu lassen? Die Wertung der deutschen Mannschaftsmeisterschaft läßt das Leistungsniveau der Vereine viel besser erkennen.

Beim Fest der alten Meister am 10. 8. in Worms erzielte unser Franz Grädler einen schönen Erfolg; er belegte in der AK. 1 über 50 m Kraul in beachtlichen 0.29.2 den 1. Platz. Nur der Altmeister und deutsche Rekordhalter Helmut Fischer war in der AK. 2  $\frac{1}{10}$  Sek. schneller. Bravo Franz! Schneider

## Noch 2 bayerische Meisterschaften für den Club

Am 31. 8. 52 fanden wiederum in Regensburg die bayerischen Meisterschaften im Lagenschwimmen — Brust, Rücken, Kraul — statt. Wir schickten nur 2 Teilnehmer und beide konnten sich den Titel holen. Siegmund Mayer gewann bei den Herren, während sich Ursel Kaiser die Meisterschaft bei den Frauen sicherte. Herzlichen Glückwunsch! Schn

## Bayerisches Jugendschwimmfest in Regensburg am 17./18. August 52

Ich wollte, Ihr „Alten“ hättet sehen können, wie unsere Kleinen und Kleinsten geschwommen sind, wie sie verbissen um den Sieg kämpften, Wasserball spielten und auch hier eine Meisterschaft an die Fahne ihres Clubs heften konnten, ein Erfolg, der in einer wahren Schlacht errungen wurde. 7 Meisterschaften brachte der Nachwuchs nach Zabo, ein Beweis, daß uns 1952 der Vorstoß zur Spitzenklasse gelungen ist.

3x100 m Knaben-Bruststaffel verkündete der Lautsprecher, 3 Clubbuben standen hinter dem Startblock Nr. 8, das Startfieber ließ sie unruhig von einem Fuß auf den anderen treten, endlich der Startpfeiff, Kerscher im Schmetterlingsstil brachte 2 Meter für den Benjamin der Staffel mit, der Däumling Staib kämpft wie ein Löwe um jeden Meter, er übertrifft sich selbst, schwimmt

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel  
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung



Bestzeit, verliert trotzdem einige Meter und Bergmann muß 3 Meter hinter der an erster Stelle liegenden Staffel ins Wasser. Schon sind alle Hoffnungen dahin, aber Bergmann gibt sich nicht geschlagen, im Schmetterlingsstil peitscht er das Wasser und schiebt sich Meter um Meter an seine Gegner heran, bei 50 m wendet er als Dritter, noch eine Körperlänge trennt ihn vom Ersten, gleichmäßig kreisen seine Arme, angefeuert von den Zuschauern geht es in die letzten 10 Meter, auf gleicher Höhe jetzt mit München 99, verbissen kämpfen beide, die Unsrigen schwenken ihre Strohhüte, jetzt noch ein schneller Zug, um Handschlag gewonnen, zum ersten Male seit dem Kriege eine Knabenmeisterschaft für den Club. Eitel Freude bei uns und jedes gewonnene Rennen steigerte die Begeisterung, ja, als es uns gar noch gelang, die 4x100 m Kraulstaffel der Jugend mit einem Durchschnitt von 1.09 zu gewinnen, sprach man sich gegenseitig mit „Sie“ an und zog den Strohhut.

So gäbe es noch viele spannende Augenblicke zu schildern. Die 100 m Kraul, die eine Beute Siegmunds wurden, die 200 m Kraul, die Dieter Maier gewinnen konnte. Oder das Wasserballspiel, das die siebente Meisterschaft brachte und zugleich den Schluß der 2-tägigen Veranstaltung.

Das Ergebnis der Meisterschaft: Unsere Buben und Mädels verstehen zu kämpfen und haben bewiesen, daß die Cluberer mit Stolz von ihrer Schwimmerjugend sprechen können.

Walter Preuß

## Tennis-Abteilung

Abteilungsleiter: Dr. Hermann Wortner

### Süddeutsche Tennis-Mannschaftsvergleichskämpfe 1952 im Zabo!

Diese Vergleichskämpfe der besten süddeutschen Tennis-Mannschaften, nämlich des Meisters von Baden, dem TC Schwarz-Gelb Heidelberg, dem Meister von Hessen, dem Tennis- und Eisclub Darmstadt, ferner dem Meister von Württemberg, dem Tennis- und Eislaufclub Waldau-Stuttgart, sowie unserer Mannschaft als Bayerischer Meister, finden am Samstag, den 20. 9. (ab 13 Uhr) und am Sonntag, den 21. 9. 52 (ab 9 Uhr) auf unseren Plätzen im Zabo statt.

Diese Kämpfe, praktisch „Süddeutsche Meisterschaft“, wenn auch der Deutsche Tennisbund, sie offiziell noch nicht anerkennt, werden als solche von allen Vereinen und auch von den Landes-Sportwarten angesprochen.

Diese Austragungsart, die erstmalig 1951 in Heidelberg durchgeführt wurde und ein voller Erfolg, besonders in sportlicher Hinsicht, war, ist inzwischen auch zum Vorbild für den Norden geworden, der getreu der Süddeutschen „Durchführung“ seine Meisterschaft im Norden durchführt! Um so bedauerlicher ist der Standpunkt des Deutschen Tennis-Bundes. Aber diese Entwicklung, welche immer mehr an Boden gewinnt, wird auch im Laufe der Zeit so weit gedeihen, daß wohl oder übel auch der DTB sie anerkennen muß, der ja leider auch in manchen anderen Fragen nicht von sich aus die Initiative ergreift.

Wir hoffen trotzdem, daß diese Begegnungen, es spielen in der Vorrunde Hessen gegen Bayern und Baden gegen Württemberg, zu einem einmaligen Tennis-Ereignis für Nürnberg werden. Die beiden Sieger aus diesen Kämpfen spielen am Sonntag um die Entscheidung.

Besonders erfreulich ist es, daß auch die Stadt Nürnberg die Werbekraft dieser Veranstaltung erkannt hat, und für diese erstmalig in Bayern zur Durchführung gelangenden Spiele einen sehr schönen Wanderpreis, eine Bronze-Figur des Nürnberger Erzgießers Peter Vischer, gestiftet hat!

In den oben genannten Mannschaften befinden sich verschiedene Landesmeister, u. a. bei Stuttgart der 7. der Deutschen Rangliste: Fürst, sodaß mit erstklassigen Kämpfen auf allen Plätzen zu rechnen ist. Die Durchführung der Spiele wird so gestaltet werden, daß jeder Besucher sofort unterrichtet ist, welcher Landes-Spieler gerade auf diesem oder jenem Platz spielt.

Nachdem gerade von den übrigen Nürnberger Tennis-Vereinen ein recht lebhaftes Interesse für diese Spiele vorliegt, würden wir uns sehr freuen, recht viele Tennisfreunde aus den anderen Abteilungen unseres Clubs begrüßen zu können.

Neben diesem kommenden Tennis-Ereignis sollen aber auch einige Ereignisse, die bereits zurückliegen, hier gewürdigt werden.



Hier ist besonders die Bayerische Verbandsmeisterschaft zu erwähnen, die in München durchgeführt wurde. Es gelang unserem Spieler Foldina, ohne Satzverlust (!), seinen Vorjahrsieg zu wiederholen und somit wieder „Bayerischer Meister im Einzel 1952“ zu werden. Nachdem es Paul Huber gelungen war in der Vorschlußrunde R. Bauer in zwei Sätzen auszuschalten, wurde das Endspiel zu einer „internen Clubangelegenheit“. Im Doppel reichte es für unsere Gebr. Huber nur zu einem ehrenvollen 2. Platz.

Inzwischen laufen die internen Club-Meisterschaften und ergaben bisher ein recht erfreuliches Bild! Besonders erfreulich ist der Stand bei der Jugend, wo im letzten Jahr ein bemerkenswerter Aufschwung spürbar ist, vor allem aber eine grenzenlose Tennis-Begeisterung! Nachdem auch die erforderlichen Überraschungen nicht ausblieben und jedes Spiel mit Einsatz und Begeisterung geführt wurde, scheinen die Endspiele einen würdigen Abschluß der in 12 Konkurrenzen ausgetragenen Clubmeisterschaften zu bilden, über die in der nächsten Nummer eingehend berichtet werden soll.

Dr. W.

### Aus der „Club“-Familie

Unser 400m-Läufer Haas mußte dem LA-Länderkampf gegen die Schweiz fernbleiben, leider kann er auch im Länderkampf gegen Schweden nicht mitmachen. Die bereits in Helsinki aufgetretene Knöchelverletzung macht ihm zu schaffen. Die vorgenommene Röntgenaufnahme zeigt im Knöchel einen Kapselriß, dessen Ausheilung Ruhe und Zeit erfordert. Es ist müßig darüber zu diskutieren, ob Haas ohne diese Verletzung einer Medaille nähergekommen wäre. Unser Haas darf vom Glück sprechen, den besten Betreuer zu haben, den ein Leichtathlet haben kann, es ist sein eigener Vater. Der Unterzeichnete sprach anlässlich des Besuches der Siemens-Schuckert-Werke mit dem Herrn Direktor Haas (alter Fußballer von Hannover 96) über die Aussichten seines Sohnes in Helsinki und dabei vertraten wir beide die Meinung, daß gegen die Klasse der schwarzen Läufer noch kein Kraut gewachsen sei. Die kurzen Strecken bilden nun einmal die Domäne der farbigen Läufer, das war schon immer so und in Melbourne wird es kaum anders sein. Und wenn bis dahin die jetzigen Größen möglicherweise abtreten, so werden sicherlich andere „langhachsete“ Farbige an ihrer Stelle zu finden sein. Es liegt noch im Schoß der Zeiten, ob unser Läufer es leisten kann und will, das Erbe Harbig's anzutreten.

Dem Schriftleiter ist in der Julinummer unter der obigen Spalte ein unerfreulicher Irrtum unterlaufen. Wir meldeten, daß sich unsere Diskuswerferin Ria Kreuzer vermählt habe, leider ist das, wie sie uns mitteilt, nicht der Fall gewesen. Vermutlich ist unser Schriftleiter das Opfer eines Spaßvogels geworden. Genau läßt sich das nicht feststellen, da Dr. F. in des Bayerischen Waldes tiefsten Gründen augenblicklich nicht auffindbar ist. Jedenfalls geben wir der staunenden Mitwelt bekannt, daß Frl. Kreuzer noch auf der Liste der Verlobten steht, und wir bitten sie, den „faux pas“ zu entschuldigen.

Unser auswärtiges Mitglied H. Oberle, Friedrichshafen gibt in einem längeren Schreiben seiner Freude über die Erfolge unserer Helsinki-Kämpfer Ausdruck. Bezüglich unserer Fußballelf und ihrer Mißerfolge meint er, daß ohne Fleiß kein Preis zu holen sei, und da geben wir ihm recht. Mit Günther Glomb, der auf Urlaub am Bodensee weilte, spannt er das Thema weiter aus. Nun an Fleiß fehlt es unserem Glomb wahrlich nicht. Wir erwidern die Grüße. —

Ihre Vermählung gaben bekannt Rudolf Janson (1. Handballelf) mit Hannelore Janson geb. Günther. (Diesmal haben wir es schwarz auf weiß.) Wir gratulieren! Grußkarten gingen ein von den Urlaubern oder Kursisten: 2. Vors. Karl Müller und Frau, zugleich mit Karl Haber und Frau, aus Gries im Sellraintal, wo sie am Grabe unserer 1923 verunglückten Kameraden weilten.— Dr. H. Schurrer mit Frau und Freunden vom Großglockner.— Schorsch Reutelshöfer mit Frau und Tochter aus Altenhof (Schorfheide). Es soll uns freuen, wenn R. seine Absicht, der Schriftleitung



mit einem Beitrag unter die Arme zu greifen, verwirklicht. — Ewin Bayer (Sieger im 800m Lauf bei den Deutschen-Gehörlosen-Meisterschaften) aus Köln. — Aus Amsterdam die Jugendleichtathleten Geer, Haerberlein und Lange. — Fritz Rupp mit seiner Reservemannschaft aus Mittelberg im kleinen Walsertal. — Aus dem Zillertal Dr. Pelzner und Frau. — Aus Mailand unser Mitglied Fred Böhm. — Aus Cuxhafen Hans Lehenbeuter und Familie. — Vom herrlichen Cortinad' Ampezzo Gustav Müller. Und schließlich die beiden Handballmädel Herta und Lydia von der Sportschule München-Grünwald.

Aus Sao Paulo schreibt uns ein alter Anhänger, daß die deutschen Brasilianer sehr enttäuscht gewesen seien, daß der Club, wie zuerst angekündigt, nicht eintraf, daß das unbekannte Saarbrücken wenig und die Wiener Austria großen Eindruck hinterlassen haben. Im Juli herrscht in Brasilien noch der Winter mit kaum über 20 Grad plus.

H.H.

### **Einen Montag-Abend bei den „Alten Herren“ . . .**

. . . muß man mitgemacht haben, so möchte ich allen alten Klubkameraden zurufen, um beurteilen zu können, warum wir immer noch an dieser Sportstunde (Sommer wie Winter, im Freien oder in der Halle) festhalten, die einst unsere Kameraden Snidero, Joseph Meier (gefallen) und Willi Wortmann (gestorben) eingeführt haben.

Ab 18 Uhr finden sich die ersten Kameraden ein, um bis ca. 19 Uhr 30 Faustball oder Rollball zu spielen. Ob gut oder schlechter, das spielt keine Rolle, denn jeder Kamerad tut sein Möglichstes, um im Spiel mitzukommen. Vertreten sind alle Altersklassen. Da ist in der einen Mannschaft der temperamentvolle Gobel (Jakob) mit seinen 2 Zentnern, der frühere Sprinter Schnikel (Snidero), der Gundels Heiner, Ißmeyers Hans, Gobels Willi, usw. Auf der anderen Seite der frühere Mittelstreckler Oeds Karla, unser Chefredakteur der Vereinszeitung Dr. Friedrich, der Taubstumme Lacher, der alte Hockeyspieler Bernhard Knorr, der Bauers Fritz usw. Wenn einer im Spiel eine Kiste haut, dann wird natürlich mordsmäßig geschimpft und der Übeltäter dementsprechend angepflaumt. Nach dem Spiel aber ist alles wieder in Butter.

Die Skiläufer sind wie früher bei den alten Herren gern gesehene Gäste, denn sie ergänzen öfter die lichten Reihen der Faust- oder Rollballmannschaften. Ab 19 Uhr 30 kommt dann das Schönste: eine leichte Laufschule und Körpergymnastik unter der bewährten Leitung von Heiner Gollwitzer. Jeder macht so viel wie er verkräften kann. Nach dem Bad in unseren schönen Tuschräumen fühlt sich jeder wie neugeboren.

Das anschließende Beisammensein im Clubhaus ist dann der Abschluß. Hier kommt eine stattliche Tafelrunde zusammen. Da wird erzählt, geflacht und werden alte Erinnerungen ausgetauscht; bei allen Anwesenden aber merkt man, wenn das Gespräch auf unseren Verein kommt, mit welch heißem Herzen sie alle an ihrem Club hängen.

Wieder ist ein schöner Montag-Abend im Freundeskreis verklungen, ich möchte ihn nicht missen und Du, der Du noch nicht mitmachst, was ist mit Dir?

Überwinde Deine Bequemlichkeit und Deinen inneren Schweinehund, komme zum „Alten Herren-Training“.

Hans Böhm

**Mitglieder, kauft bei unseren Inserenten!**



# Dies und Das

## Für das „Diagonalsystem“ bei den Schiedsrichtern

Ende Juni versammelten sich 55 Schiedsrichter aus 25 Nationen in der staatlichen Sportschule Magglingen bei Biel (Schweiz), um — wie die ASZ, Mannheim, berichtet — eine einheitliche Auffassung der für internationale Spiele vorgesehenen Unparteiischen aller Nationen in der Anwendung der Fußballregeln herbeizuführen. Für den Schiedsrichter empfahl man das „Diagonal-System“ als das beste. Hierbei bewegt sich der Schiedsrichter in der Diagonale von einer Eckfahne des Spielfeldes zu der am andern Ende schräg gegenüberstehenden Eckfahne. Er kontrolliert hierbei auch die Seitenlinie von der Eckfahne, wo seine Diagonale beginnt, bis zum Schnittpunkt mit der Mittellinie des Spielfeldes, während der eine Linienrichter den gegenüberliegenden Teil der Seitenlinie von der andern Eckfahne bis zur Mittellinie kontrolliert. Kommt der Schiedsrichter auf der Diagonale in die andere Spielfeldhälfte, so kontrolliert er die ihm näherliegende Seitenlinie von der Spielfeldmitte bis zur Eckfahne, während der andere Linienrichter den gegenüberliegenden Teil der Seitenlinie kontrolliert. Jeder Linienrichter bewacht also nicht die ganze Seitenlinie auf seiner Seite von Eckfahne zu Eckfahne, sondern nur den der Diagonale des Schiedsrichters abgewendeten Teil von der Eckfahne bis zur Mittellinie. Die beiden anderen Hälften der Seitenlinie überwacht der Schiedsrichter, der nach wie vor allein die Entscheidungen trifft.

Absichtliches Handspiel muß bei Wiederholung mit Platzverweis bestraft werden. Wenn also der gleiche Spieler in einem Spiel zwei Handelfmeter verwirkt, so muß er beim zweiten Elfmeter auch vom Platz gestellt werden. Auch das Ausbreiten der Arme muß in Zukunft bestraft werden, und zwar durch indirekten Freistoß, wenn der Gegner dabei nicht berührt wurde und durch direkten Freistoß (Foul), wenn der Gegner behindert wurde. Der Scherenschlag ist gestattet, wenn kein gegnerischer Spieler so nahe ist, daß er dabei gefährdet werden kann. Gerempelt werden darf grundsätzlich nur mit Schulter gegen Schulter. Dem Torwart darf der Ball nicht aus der Hand geschlagen werden, auch wenn er den Ball nur mit einer Hand gegen den Boden drückt. Beim Sperren darf der Spieler nur um Fußlänge oder Armlänge vom Ball sein.



**Der zuverlässige Lieferant  
für Hausbrand und Gewerbe**



**Süddeutschlands größter  
Spulenzholzvertrieb**



## Das Rätsel der Formschwankungen

Der Mühlburger Trainer Hans Tauchert, der verschiedentlich auch beim 1. FCN tätig war, schreibt:

Selten nur erfährt die sportinteressierte Öffentlichkeit, nach welchen Gesichtspunkten ein Trainer seine Fußballmannschaft zusammenstellt. Die Zeitgenossen, die sich über gänzlich unerwartete Resultate wundern, machen sich kaum Gedanken darüber, von welchen unberechenbaren Faktoren die Formschwankungen der Fußballmannschaften abhängen. Der Laie glaubt allgemein, daß elf gute Spieler auch eine gute Mannschaft geben. Das ist aber nur im günstigsten Fall möglich, denn die Praxis zeigt, daß nicht das Können der einzelnen Spieler, sondern allein die Homogenität des Mannschaftsgefüges ausschlaggebend ist.

Voraussetzung für eine harmonisch zusammenwirkende Mannschaft ist, daß die Eckpfeiler erstklassig besetzt werden. Sie sind das Gerüst, das den Bau zusammenhält und die Durchschnittsspieler bindet und zur Wirkung bringt. Diese entscheidenden Posten sind Torwächter, Seitenläufer und Halbstürmer. Stehen dem Trainer die geeigneten Leute zur Verfügung, dann wird ihm seine Aufgabe nicht schwer fallen, aus dem übrigen Spielermaterial die Kräfte auszuwählen, die er zur Ergänzung braucht. Diese Ergänzungskräfte aber müssen die gleiche Spielauffassung besitzen, die entsprechende Konstitution für ihren Posten mitbringen und technisch wie konditionsmäßig den Anforderungen genügen.

Wenn auch eine Elf nach diesen Überlegungen aufgebaut und in hartem Training fit gemacht wurde, so zeigen überraschende Spieldausgänge an jedem Sonntag, daß ihre Form geheimnisvollen Schwankungen unterliegt, die nicht vorher berechnet werden können. Auch der gewissenhafteste Trainer kann diese Imponderabilien nicht voraussehen. Körperliche Überanstrengung des Sportlers im Privatberuf wirkt sich in mangelnder Schnelligkeit und Ausdauer aus. Der überarbeitete geistig Schaffende verliert an Konzentrations- und Reaktionsvermögen; er wirkt matt und müde. Was sich im Berufs- und Privatleben des Spielers zwischen dem letzten Training und dem Wettkampf ereignet hat, entzieht sich meistens der Kontrolle des Trainers. Deshalb geht seine Rechnung oft nicht auf, und die Quittung erhält er mit dem Schlußpfiff. Meistens erfährt er erst auf Umwegen von den Ursachen, die den Spieler psychisch oder physisch beeinflusst und seine Form in Mitleidenschaft gezogen haben. Es ist erstaunlich, wie mimosenhaft empfindlich Fußballspieler zuweilen sind. Allein eine Erschütterung im Familienleben kann einem Spieler über Nacht jegliche Form nehmen. Wenn es nun der Zufall will, daß mehrere Aktive zu gleicher Zeit ungünstigen Einflüssen ihrer Umwelt ausgesetzt sind, dann kann die Mannschaftsleistung rapide abfallen. Das geht vor sich wie eine Lawine: einer reißt den andern mit, und das Publikum rauft sich die Haare: „Wie kann das angehen!“ In welchem Umfang Witterungseinflüsse (Föhn, Gewitter) Anteil an solchen Krisen haben, ist noch nicht erschöpfend erforscht und dürfte für Wissenschaftler ein hochinteressantes Arbeitsgebiet sein.





**PHOTOHAUS  
SEITZ**

Pfannenschmiedsgasse 3

**PHOTO-APPARATE**

*in bequemen Raten*

**PHOTO-ARBEITEN**

*schnell und gut*

**LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS**

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

**NÜRNBERG - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257**



**OPEL-PERSONENWAGEN**

**BLITZ-LASTWAGEN**

**CHEVROLET - PONTIAC**

**OLDSMOBILE - BUICK**

**CADILLAC**

Schanzäckerstraße 50

Telefon 63345

**K. PFISTER & CO.**

Inh. **HANS SCHALLI**

**Nürnberg, Ludwigstr. 81, Ruf 25182**

Abteilung 1 Möbeltransport und  
Lagerung

Abteilung 2 Holzwohle - Verkauf

**Hüte  
Mützen  
Schirme**

nur vom  
größten und  
leistungsfähigsten  
Spezialhaus

**GLOBUS**

**Nürnberg, Ludwigstr. 29, Ruf 26391**

Amberg - Bamberg - Coburg - Zirndorf



**NÜRNBERG - ADLERSTR. 15 - RUF 25882**

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN  
vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche  
Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes  
zu den Originalpreisen der Verlage

**PLAKATWERBUNG - KINOWERBUNG - STRASSENBAHNWERBUNG**



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt

Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

## Wieder der „Club“ voran!

Bei den in der Dortmunder Westfalenhalle durchgeführten Rollschuhweltmeistersehaften errang Freimut Stein erneut den Weltmeistertitel, Traute Clausnitzer wurde Dritte in der Damenweltmeisterschaft. Hierüber schreibt der Stuttgarter „Sportbericht“:

„Eine ganz einsame Stellung nimmt Freimut Stein aus Nürnberg bei den Herren ein. Als er, nach klarer Führung in der Pflicht, seine eleganten Bogen lief und seine fast zu waghalsigen Sprünge fehlerfrei zu Ende brachte, als er immer kecker zu werden schien, da hielt das Publikum zunächst den Atem an, um dann am Ende in brausenden Jubel auszubrechen. Denn nach diesen fünf Minuten Kür stand es fest: Weltmeister nur Freimut Stein! Er wurde es mit der Platzziffer 7, was nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als daß alle sieben Punktrichter ihn an die erste Stelle gesetzt hatten.“

„Traute Clausnitzer konnte durch ihre beifallumrauschte Kür die nach einem Sturz etwas zu vorsichtig gewordene Engländerin Jean Phitean verdrängen.“

Der „Club“ beglückwünscht seine neuen Kunstlaufmeister in ihrer Heimat auf's herzlichste, mögen die neuen großen Erfolge noch nicht die letzten sein.

Mit der gleichen Freude nehmen wir von der erneuten Erringung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft durch unsere Damen Kenntnis. Auch sie beglückwünschen wir zu ihrer neuerlichen grandiosen Leistung aufs beste. F.

## Ehrenabend für unsere Meister

Am Dienstag, den 18. November, 20 Uhr, findet im Clubhaus eine Veranstaltung zu Ehren unserer Olympiakämpfer, Weltmeister und Deutschen Meister statt. Die Mitglieder werden zum Besuch höflichst eingeladen.

## 300 Spiele beim Club

Im Treffen gegen Waldhof am 21. Sept. erreichte Conny Winterstein sein 300. Spiel in der 1. Elf des 1. FCN. Die Vorstandschaft überreichte ihm aus diesem Anlaß am Abend im Clubhaus einen prächtigen Blumenkorb mit zeitgemäßem Inhalt. Wir beglückwünschen unseren ruhigen, bescheidenen und bewährten Halblinken zu diesem Jubiläum in der Hoffnung, daß er seine Kraft noch eine stattliche Zahl von Jahren dem „Club“ widmen kann. F.



# Zeit- und Streitfragen

## Wetterwendischer Herbst

Der relativ schwache heurige Start des Clubs ist z.Zt. Tagesgespräch in- und außerhalb unserer Stadt. Es ist allmählich selbstverständlich geworden, daß der Club groß beginnt und sich aus der vorderen Region nicht verdrängen läßt. Man munkelt von Unstimmigkeiten im Verein; daß auch einer der ganz Großen im Laufe der Jahrzehnte einmal zurückfallen kann, das will niemanden in den Kopf.

Natürlich hat sich auch die Presse des dankbaren Stoffes bemächtigt. Das ist ihr gutes Recht. In der Bundesrepublik besteht Presse- und Meinungsfreiheit. Der Club, seine Vorstandschaft und seine Spieler stehen in der Öffentlichkeit und sie müssen sich deshalb Kritik gefallen lassen. Alles schön und gut, soweit die Beurteilungen eine ruhige und sachliche Note haben. Hochachtung vor jedem Manne der Feder, der seine Meinung in unabhängiger, wohl abgewogener Form unerschrocken abgibt. Nur ein totaler Narr wird einen Journalisten zum ewigen Lobredner, der ständig aus schwarz weiß macht, erniedrigen wollen. Entschieden aber distanzieren wir uns von der Sensationspresse. Was in dieser Richtung in der letzten Zeit dem 1.FCN gegenüber geschehen ist, das war bestimmt einiges. Dabei sind diese Skribenten gar nicht berufen gewesen, sich zur Sache zu äußern, weil ihnen naturgemäß der entsprechende Einblick in die Verhältnisse fehlt und fehlen muß. Einer der ganz Gescheiten hat sogar entdeckt, daß der Club und seine 1. Mannschaft von einer hochgradigen Nervosität befallen seien, daß man ernsthaft mit dem Kentern des Schiffes rechnen müsse. Der Kahn ist etwas herumgeschaukelt worden, das war alles, er ist aber keineswegs der stürmischen See preisgegeben, Kapitän und Besatzung haben ihn fest in der Hand. Mag die Meute weiter kläffen, wir lächeln darüber. Mit den leitenden Herren der ernst zu nehmenden Sport- und Tagespresse fand kürzlich eine Aussprache statt, die zur vollen Übereinstimmung der Anschauungen führte. Das genügt uns, die übergescheiten Verlautbarungen aus anderen Schreibmaschinen betrachten wir als das, was sie sind: unbeachtliches bedrucktes Papier, würdig eines einzigen Verwendungszwecks.

Nun zur Sache! Was ist geschehen? Wir verloren das erste Verbandsspiel in — man darf es ruhig sagen — blamabler Form. Ein 2:5 gegen einen damals mittelmäßigen nur verteidigenden Gegner auf unserem Platz ist gewiß ein merkwürdiges Ding. Dieses Treffen war sicherlich das größte Unglücksspiel, das dem Club in seiner 52jährigen Geschichte bis jetzt beschieden war. Wir achteten damals nicht genug auf die bekannte Regel, daß die Deckung heutzutage das Wichtigste ist. Drängt der eigene Sturm und verstärken die Läufer noch den Angriff, dann haben es die 2 Verteidiger eben schwer, 3 Stürmer der Gegenseite sicher im Zaum zu halten. Fallen dann noch ganze und halbe Selbsttore, dann ist das Unglück fertig. Kein Wort des Tadels gegen die hinteren Reihen. Auch andere Verteidiger haben schon einmal ein Selbsttor fabriziert. Ebenso haben schon auch andere Torleute beim Abstoß einmal einen Gegner angeschossen, man braucht da gar nicht besonders weit zu gehen. Steht der Schlußmann im Feld und es kommt eine hohe und weite Rückgabe, dann ist es eben nicht selten ein Riesenkunststück, das tückische Leder davon abzuhalten, sich in den Kasten zu senken. Ziehen wir aus den Vorgängen für die Zukunft unsere taktischen Schlüsse, dann war auch das seinerzeitige Pech doch wohl nicht ganz umsonst.

Von den übrigen 5 Spielen gewannen wir eines zuhause, 2 verloren wir auswärts mit je einem Tor Unterschied und 2 — davon 1 daheim gegen einen schweren



Gegner — hielten wir unentschieden. Ist dies in der unheimlich schweren Konkurrenz des Südens nichts, zumal wir auf wichtigen Posten Verletzte und Kranke zu beklagen hatten (Schaffer, Vetter, Bergner, zeitenweise noch Baumann) und auch Morlock für 4 Wochen ausfiel? Daß allerdings auf dem heißen Boden der Schönbuschallee in Ascheberg, wo jeder verlieren kann, 5 Tore gegen uns fielen, das überraschte nicht zu Unrecht viele.

Das sind die äußerlich wahrnehmbaren Vorgänge der letzten Wochen. Nun zu den Grundfragen des Falles.

Daß wir uns mit etwa 20 erstklassigen, erprobten Kräften leichter täten wie mit einigen weniger, das bedarf keiner Begründung. Vereine, die auf Nummer sicher gehen — und das sind die meisten — sehen sich entsprechend vor. In einem äußerst harten Waffengang von 34 Treffen muß man mit der Abnutzung der menschlichen Rüstung in einem gewissen Umfang immer rechnen, das ist nun einmal so.

Ein Verein, wie der unsrige, der sich in der Hauptsache auf den eigenen Nachwuchs verläßt, huldigt bestimmt einem gesunden Grundsatz. Was leistet denn ein Verein, der seine Spieler von überall her zusammenzieht, in Wirklichkeit für den Sport? Er hält sich einen Rennstall, der dem Volk seine artistischen Künste gegen Bezahlung darbietet. Wer auf die Stufe eines Circusunternehmers herabsinken will, der mag dies tun, er ist ein Nichts gegenüber einem Verein, der innerlich gesund und tüchtig genug ist, um sich auf die Inzucht zu stützen.

Natürlich darf dieses Dogma nicht zum blinden Fanatismus werden, der den Verein auf die Selbstmordstraße führt. Spieler, die man dem eigenen Nachwuchs nicht entnehmen kann, müssen von außen bezogen werden. Das soll aber nur eine Ausnahme bilden, nicht die Regel sein. Aber auch diese Ergänzungskräfte wird man zweckmäßigerweise aus dem natürlichen Rekrutierungsgebiet der Nachbarschaft zu gewinnen suchen. Da jeder hervorragend veranlagte Spieler nach oben strebt, werden mir die betreffenden Vereine diese ehrliche Bekundung hoffentlich nicht allzusehr verübeln.

Eine tiefe Verbeugung vor jedem überdurchschnittlich veranlagten Mitglied eines Vereins der unteren Klassen, dem die Vereinstreue in Fleisch und Blut übergegangen ist. Das ist aber beileibe nicht immer so. Wer kann es einem jungen Menschen verdenken, daß er der Versuchung erliegt, wenn er Gelegenheit erhält, bei einem großen Club die Welt zu sehen, eine gute Stellung zu erhalten und noch Bezüge aus der sportlichen Betätigung einzukassieren? Die Vereine der obersten Klasse brauchen gar nicht zu kapern, es bieten sich ihnen so viele Kräfte an, daß sie es sich wahrhaftig leisten können, unter diesen sorgsam zu sieben.



VORD. LEDERGASSE 18

Für jeden **Sport**  
die richtige **Ausrüstung**  
und **Bekleidung**  
**MÄNTEL**  
**Klepper-BOOTE**  
**ZELTE**  
**CLUB-ABZEICHEN - TRIKOTWAPPEN**  
Clubmitglied seit 1910





Nur innerlich schwache Clubs greifen zu dem Mittel der massenhaften Anwerbung fremder Kräfte, ihre Fremdenlegion ist nichts, auf die sie stolz sein können. Das richtet sich gegen die Vereinsleitungen, nicht gegen die Spieler, denen man es menschlich kaum verdenken kann, wenn sie ihre Fähigkeiten entsprechend honoriert sehen wollen. Möglicherweise geht dieses Zugeständnis aber doch in einzelnen Fällen schon zu weit, es sprengt vielleicht schon die Idee des Vertragsspielertums, zu dessen bekanntesten Verfechtern der 1. Vorsitzende des 1. FCN zählt.

Diese skizzenhaften Darlegungen sollen auch eine Erläuterung und eine Ergänzung zum Beitrag in der Augustnummer „Nun rollt der Fußball wieder“ sein. Die damaligen Ausführungen haben viel Beifall, aber auch manchen Widerspruch gefunden. Mancher Andersgesinnte aus unseren Reihen sah, wie Unterredungen zeigten, die Dinge schief, weil er jenen Artikel zu flüchtig gelesen hatte. Wir müssen keineswegs immer der gleichen Meinung sein, Kritik ist gut, besser aber noch die schriftliche Niederlegung des Widerspruchs zur Veröffentlichung in unserer Vereinszeitung. Wenn von den Kritikern nur endlich einmal einer zur Feder greifen würde, es ist doch mancher darunter, der mit dem Wort umzugehen weiß!

„Krise“ bedeutet einen Wendepunkt; vielleicht steht er bereits bevor, die Presseäußerungen über die Arbeit unseres Angriffs in Aschaffenburg lauten verheißungsvoll. Zuschauer erklärten dort spontan, der Club habe das beste Spiel von allen Gästen der neuen Spielzeit in A. gezeigt, VfB. Stuttgart und Kickers Offenbach nicht ausgenommen. Auch aus Aachen kommen für den Club gute Kritiken. Die kalte Dusche gegen Ulm, die uns zur Zeit der Durchsicht des Korrekturabzugs dieser Zeilen ausgerechnet im Zabo traf, muß uns freilich wieder nachdenklich stimmen. Dessen ungeachtet, noch etwas Geduld, Freunde, auch für unseren geliebten „Club“ wird wieder die Sonne scheinen, wenn alles den altbekannten Grundsatz beachtet, daß keiner Elf im heutigen Spitzenfußball auf die Dauer etwas geschenkt wird, Erfolge müssen hart erarbeitet werden.

Dr. Friedrich

## Die kritische Stunde

### Betrachtungen zur Lage im Fußball

Der von Pessimismus gepeinigte Chronist, der selbst nicht Augenzeuge der auswärtigen Spiele gewesen, nahm die erfreuliche Kunde der betreffenden Begleiter, daß es wieder aufwärts geht mit der Mannschaft, gern zur Kenntnis. Die nackte Rechnung straft diesen Optimismus allerdings Lügen und besonders das Spiel auf eigenem Boden gegen Ulm, ausgerechnet gegen den Tabellenletzten, versetzte die Clubanhänger in gedrückte Stimmung. Drei Punkte gewonnen, aber fünf verloren, so lautet die Bilanz seit dem letzten Rückblick. Auch frühere Zeiten sind nicht immer krisenfest geblieben; in solchen Zeitläuften pflegte der Vereinsvorstand mit erhobenem Finger auf den besseren Tabellenstand der Nachbarin hinzuweisen. Allein das verschlägt auch nicht mehr, denn tröstlicherweise brennt's auch „drunt in Färth“.

Wenn es brennt, holt man die Feuerwehr. Eben ist sie eingetroffen. Der lang vakant gewesene Posten des Fußballobmanns wurde neubesetzt. Tipfi Oehm ist der Glückliche oder der Unglückliche, wie man es nehmen will. Den alten Nationalspieler kennen wir als einen der besten Außenläufer, die beim Club jemals aufwuchsen. Seine Spezialität: der lange Flachpaß. Seine Qualität: immer den Überblick behalten. Diese Qualität hob ihn auf den Schild. Vielleicht reicht sein Einfluß soweit, daß unsere gegenwärtigen Läufer schnell und weit abspielen, im übrigen aber den Ball laufen und die Verteidigung nicht im Stich lassen. Es ist schwer, gegen eine dergestalt gedrungene Verteidigung Tore zu machen. Das haben die Ulmer klipp und



klar bewiesen. In den letzten drei Spielen haben wir elf Tore aufgebracht erhalten. Das war früher eine Vierteljahresration. Es wäre verkehrt, das Konto des Tormanns damit zu belasten. Nein, es fehlt wirklich an den Verteidigern samt Läufern. Wenn sie unter sich zusammenspielen, so geht es immer auf Kosten des Angriffs, der längst abgedeckt ist, bevor bei seinen Gliedern der Ball eintrifft. Es mag langweilig erscheinen, wenn man immer die gleiche Forderung stellt.

Nun, vielleicht wird neben dem Feuerwehrhauptmann Oehm sein Spritzenführer Toni Kugler, der das Traineramt übernahm, mit den Untugenden der Hintermannschaft aufräumen. Die Alten kennen ihn gut, den siebenfachen Nationalspieler, der nach 20 Jahren erfolgreicher Auswärtstätigkeit an die Stätte seiner großen aktiven Erfolge, damals als unüberwindlicher Verteidiger der alten Meistermannschaft, zurückkehrt. Für die Jungen mag es als ein schönes Beispiel gelten, daß der Club seine alten Spieler nicht vergißt, denn auch der Toni entstammt der Jugendmannschaft.

An dieser Stelle soll aber auch dankbar der Tätigkeit des abgetretenen Trainers Riemke gedacht werden. Es ist nicht so, daß der Alv, weil die Mannschaft in ein Tief geriet, nichts mehr galt. Im Gegenteil, Riemke bat schon zur Zeit der Mannschaftshochkonjunktur um seine Enthebung, da ihm seine anderen Ämter und sein Geschäft zuviel abverlangten. Wir wollen doch nicht vergessen, daß Riemke genau vor zehn Jahren das Mannschaftssteuer herumriß mit dem Erfolg der Erringung der zweiten Pokalmeisterschaft, daß er zuletzt die Elf zweimal bis an die Türschwelle der Deutschen Meisterschaft führte, was bei der heutigen Ausgeglichenheit der Spitzenmannschaften schon etwas heißen will. Er hinterläßt den neuen Herren ein gutes, aber etwas verstimmtes Instrument, wir wollen also mal abwarten, wie sie darauf spielen.

In den vier anderen rückliegenden Spielen litten wir unter Motordefekt. Im Münchner Bayernspiel stand aber wenigstens die zurückgedrängte Hintermannschaft ihren Mann, sodaß wir glücklich einen Punkt ergatterten. Das Waldhofspiel gewannen wir mit Ach und Krach und — offen eingestanden — dank einer schwachen Schiedsrichterleistung. Und so machte uns der Sieg keine reine Freude. Die Waldhöfer waren mit Recht verstimmt. Aber in Aschaffenburg kam es zur absoluten Umkehrung. Das Spiel war einfach nicht zu gewinnen, und die Begleiter meinten, wenn wir zehn Tore erzielt hätten, hätte der Schiedsrichter den Aschaffenburgern eben zu elfen verholfen. Beim Pokalspiel in Aachen amtierte nach Ansicht aller ein ausgezeichneter Schiedsrichter: Dusch-Kaiserslautern, der auch das Wiederholungsspiel in Nürnberg leiten wird, auf einmütigen Wunsch der beiden Parteien. Mit dem zusätzlichen Spiel verbindet sich eine zusätzliche Einnahme, insofern hat der durch Baumann verursachte Elfmeter auch sein Gutes. Beiläufig sei bemerkt, daß dies der vierte Elfmeter seit Wiederbeginn ist. Drei auswärts, einer daheim. Das ist etwas viel für den Anfang!



**WINTER** - *Stoffe*

*Mode* **RUPP**



Unsere Leser werden sich erinnern, daß ich gegen den Rundfunksprecher Drechsel eine Attacke ritt, die nicht den Beifall des Presse-Verbandes gefunden hat. Wiewohl die Fußballer zu den empfindlichsten Leuten gehören, so werden sie doch hierin weit übertroffen von den Presseleuten. Wenn man ihnen mal auf die Hühneraugen tritt, so schreien sie gleich Zeter-Mordio. Eine rühmliche Ausnahme machte der „Sport-Kurier“ als Anwalt in der Sache Drechsel, weil er durchaus sachlich geblieben ist und in der Hauptsache den Grundsatz vertrat, daß der Rundfunksprecher das Recht und die Pflicht habe, seinen eigenen Standpunkt dem Hörer zu übermitteln. Ich habe dies bestritten, wenigstens was den Sprecher Drechsel betrifft und habe mit der nachfolgenden Entgegnung im „Sport-Kurier“ die Beweisführung angetreten.

An die

Redaktion des „Sport-Kurier“

M ü n c h e n

In Ihren erfreulich sachlichen Ausführungen als Anwalt der Rundfunksprecher vertreten Sie die Meinung, daß der Sportsprecher das Recht und die Pflicht habe, das Spielgeschehen so zu kommentieren, daß der Hörer vom richtigen und rechtlichen Gang der Dinge überzeugt wird. Das kann nicht besser geschehen, als daß der Sprecher eben seine eigene Meinung mit in die Waagschale wirft, sagen Sie. Sie führen als Beweis dieser Ihrer Ansicht das Verhalten des als Nr. 1 geltenden Funkreporters Meisel an. Den naheliegenden Vergleich Meisel — Drechsel will ich mir versagen.

Ich bin nicht Ihrer Meinung. Aus der Vergangenheit wissen wir, welche ungeheure Propagandawirkung das funkbeflügelte Wort nach einer erwünschten Seite auszustrahlen vermag. Daran hat sich in unserer Zeit nichts geändert. Der heutige parteilose Kommentator in politischen Dingen ist deshalb gezwungen, sein Konzept sorgfältig zu überarbeiten, wenn er nicht Gefahr laufen will, nach der oder jenen Seite anzuecken. Der Sportreporter hat keine Zeit, um zu einem Konzept Zuflucht nehmen zu können, er muß im Augenblick seine auszusprechenden Gedanken mit den Geschehnissen synchronisieren. Nur in kurzen Zwischenräumen bieten sich ihm Möglichkeiten, Überlegungen anzustellen, die aber müssen so stichhaltig sein, daß sie auch späteren Anfechtungen standhalten. Sie müssen den Tatsachen entsprechen und genau sein. Der Stachel der Ungenauigkeit ist bei der in Rede stehenden Übertragung zurückgeblieben, er verdickte sich dann bei den Zeugen des Spieles und späteren Zuhörern — zu denen auch ich gehörte — zu der Überzeugung, daß der Sprecher seine Befugnisse überschritten und somit dem Gerücht einer Animosität gegen den Club neue Nahrung gegeben habe.

Es trifft sich gut, daß Sie sich das Band vorspielen ließen und deshalb wird Ihnen nicht entgangen sein, daß der Sprecher bei dem Zusammenprall Morlock — Mai den letzteren schwer verletzt zu Boden gehen sah. Mußte da nicht bei jenen Zuhörern, die den Vorgang nicht miterlebten, und das konnte eine Million Hörer gewesen sein, ein Bild von zerknackten Knochen, verletzten Eingeweiden, eilends erscheinenden Sanitätern, Ambulanzen usw. entstanden sein, und mußte Morlock nicht nur als Rauhbein sondern als ein Rohling schlimmster Sorte erscheinen und mußte nicht auch jener Kreis, der über den Sünder zu urteilen hatte, von dieser scheinbar blutrünstigen Freveltat beeindruckt worden sein?

Was war in Wirklichkeit geschehen, nachdem Mai von Morlock in unzulässiger Weise überfahren wurde? (Mai befand sich übrigens im Augenblick des Zusammenpralls im Besitz des Balls). Nichts war geschehen! Es gab keine Knochenbrüche oder andere schwere oder leichte Verletzungen, keine herbeieilenden Sanitäter, keine Ambulanzen, nein, rein gar nichts. Mai spielte, als Morlock draußen war, sofort weiter, so frisch und munter wie zuvor. 16000 Zuschauer sahen dies, nur einer nicht, das war der Rundfunksprecher Drechsel, dem es ein Leichtes gewesen wäre, die ferngesteuerten, erbosten Gemüter zu beruhigen. Er hat das nicht getan und deshalb stellen meine von Ihnen in der Vorwoche gebrachten Ausführungen nur das Tüpfelchen auf das i dar.

Hans Hofmann



## Worin sieht der Sportarzt seine Aufgabe ?

### Arbeitsfähig bedeutet nicht immer sportfähig - Schafft Beratungsstellen!

Unter dieser Überschrift schreibt Eugen Fick im „Sportkurier“ u. a.:  
Dr. Seyffertitz, der Vorsitzende des Bayerischen Sportärzte-Verbandes — nebenbei ein einst bekannter Handball-Repräsentativer — erklärt: „Bei der Verschiedenartigkeit der Berufstätigkeit des einzelnen kann ärztlicherseits durchaus eine Arbeitsfähigkeit gegeben sein, ohne daß damit die Wiedererlangung der Sportfähigkeit einherzugehen braucht. Sport, vor allem im Wettkampf betrieben, setzt eben ein Höchstmaß an Leistungsfähigkeit und folglich auch ein Höchstmaß an körperlicher Bereitschaft voraus. Sie wird vielfach erst durch entsprechend fachärztliche Nachbehandlung erreicht. In erster Linie ist dies bei Jugendlichen zu beachten, deren Körper noch in der Entwicklung steckt. Ganz abgesehen davon, daß auch eine Beschränkung sportlichen Einsatzes oder gar Sportverbot einmal ausgesprochen werden muß, wenn beispielsweise eine sportärztliche Nachuntersuchung den Hang des Jugendlichen zu irgendeiner Krankheit vermuten läßt. Es soll diese sportärztliche Beobachtung und Betreuung aber auch auf die Senioren erweitert werden.“

Es gibt denn auch in verschiedenen größeren Städten und an Universitäten seit geraumer Zeit Sportberatungsstellen, die zum Teil — wenigstens hinsichtlich ihrer Einrichtung — von Kommunalbehörden (Sport- und Gesundheitsämtern) unterstützt und gefördert werden.

So haben sich in München und auch in Augsburg verschiedene Vereine in der Nachkriegszeit der sportärztlichen Betreuung regelmäßig bedient. Auf Grund eines bedauerlichen Todesfalles, den vor Jahren ein bekannter Nürnberger Oberligaspieler nach schwerem Siechtum erlitt, wurden beispielsweise in München schon vor geraumer Zeit wieder in verschiedenen Sportarten wie Schwimmen, Handball usw. alle Jugendlichen einer sportärztlichen Untersuchung zugeführt. Sie auf ganz Bayern auszudehnen, ist ein vordringlich erscheinendes Ziel.

Der Volkssport Fußball, in dem die größte Zahl Jugendlicher zu verzeichnen ist, macht zur Zeit alle Anstrengungen, dieser sportärztlichen Betreuung überall zum Durchbruch zu verhelfen und zwar nicht nur in der Landeshauptstadt, welche die Sportberatungsstelle schon 1946 wieder aufgenommen hat. Maßgeblich ist an einer Ausweitung solcher Einrichtungen auch der Bayerische Fußball-Verband interessiert und bereit, die notwendigen Unterstützungen zu gewährleisten.

### Hirngespinst Berufsfußball

Karl Koppchel schreibt in den Clubnachrichten der Offenbacher Kickers:

„Nach den Feststellungen der Fachleute — einstimmige Meinung des DFB-Beirates — benötigt ein Verein zur Durchführung eines reinen Berufsfußballbetriebes im Monat 80 bis 90 000 DM, und dies, wohlgemerkt, für 12 Monate im Jahr. Wo ist ein Verein, der solche Einnahmen — aus 30 bis 40 000 Zuschauern pro Spiel (!) — erreichen kann? Körperschafts-, Vergnügungs-, Umsatz-, Gewerbe-, Lohn-, Lohnsummen- und sonstige Steuern verzehren 80 Prozent der Bruttoeinnahmen! Welches Finanzkonsortium oder welche privaten Kreise sind bereit, ein solches Wagnis einzugehen, dessen Fehlschlag unbestreitbar ist?“



Überwinde den **„Müden Punkt“**  
durch das stete Risiko des Sportkämpfers  
Kola **DALLMANN** Schachtel DM 1.25  
In Apoth. u. Drog.



## Blick über den Zaun

### Pressestimmen zu unseren auswärtigen Spielen.

#### 15. Sept.: gegen Bayern München 0 : 0

„Süddeutsche Zeitung“: „Nun hat auch München gesehen, daß der 1. FC Nürnberg augenblicklich keine Klasse-Elf oder Meistermannschaft darstellt. Gewiß, es fehlten Schaffer, Baumann und Morlock. Der Halbstürmer war gestern nicht zu ersetzen, aber Fösel, der sich waghalsig vor die Schußbeine der Gegner warf und bei hohen Flankenbällen meist ins Leere griff, hielt sein Tor rein. Und der Baumann-Ersatz? Old boy Baumann hätte kaum jene exzellente Vorstellung gegeben wie der lange Schober. Ihm verdankt der Gast den einen Punkt. Hier reift ein Mann heran, der an die Nürnberger Tradition anknüpfen kann. Ein Lob gebührt auch dem kleinen Bergner, der schon verletzt antrat, aber spielen mußte. Mittelstürmer Glomb setzte Thomas Mayer schwer zu. Das war aber alles.“

„Sportbericht“: „Die Treue zum Club ist unwandelbar. 27000 kamen trotz des verlockenden Sonnenscheins. 20000 unter ihnen werden dem 1. FC Nürnberg diesmal von vornherein keine großen Chancen eingeräumt haben, denn sie wußten, daß nur die alten vertrauten Farben, nicht aber die Rumpfmannschaft noch an die große Mannschaft von einst erinnern konnten. Ohne Morlock, ohne Baumann, ohne Vetter und immer noch ohne Schaffer. Was war dagegen schon der Ausfall von Jakob Streitle bei den Bayern, die doch in Thomas Mayer einen zwar robusteren, aber ebenfalls recht wirkungsvollen Stopper zur Stelle hatten.“

Eine bessere Gelegenheit, endlich einmal den alten Rivalen zu besiegen, konnten die „Bayern“ nicht mehr vorfinden, zumal sie auch wieder ihren ankurbelnden Läufer Schweizer nach langer Pause zur Verfügung hatten.

Um so ernüchternder dieses 0 : 0, das zweifelsohne für die Nürnberger einen schönen, kaum erwarteten Erfolg darstellt. Waren sie doch in etwa 60 Minuten dieses Spieles in die Abwehr gedrängt. Verständlich, daß Trainer Riemke trotz des neuen Verlustes von einem Punkt lächelte, daß die anderen Begleiter des Clubs übereinstimmend feststellten, daß dieser eine Punkt einen Gewinn darstellt.

Nicht nur der Punkt. Man sieht trotz der Serie von unglücklichen Umständen für die nächsten Wochen wieder klarer im „Zabo“. Schober ließ Baumann als Stopper überhaupt nicht vermissen und kaufte dem jungen Bayern-Mittelstürmer Lettl vom Start weg den Schneid ab, und der vielumstrittene sogenannte Ersatzmann im Tor, Fösel, überwand ausgerechnet während der größten Drangperioden der Bayern seine Hemmungen und faßte sich ein Herz. Nur in den ersten 20 Minuten war er noch etwas unsicher, aber als die Münchner Chancen auf Chancen vergaben und sich die Fehlpässe der Stürmer häuften, fand Fösel die richtige Einstellung.

Als das an sich längst fällige Führungstor der Münchner aber wirklich zu reifen schien, überbot sich Fösel selbst und warf sich innerhalb weniger Sekunden dreimal den Bayernstürmern Schädlich, Seemann und Metz vor die Füße, als sei nie ein anderer Mann als er der Tormann des 1. FC Nürnberg gewesen.“

#### 28. Sept.: gegen Viktoria Aschaffenburg 4:5

„Sportbericht“: „Der Kampf zwischen der favorisierten Aschaffener Viktoria und dem Nürnberger Club übertraf an Dramatik die Kämpfe gegen Kickers Offenbach und den VfB Stuttgart bei weitem. 18000 Zuschauer erlebten die Höhen und Tiefen eines in allen Phasen fesselnden Kampfes. Respekt vor dem Club! Er beeindruckte in Aschaffenburg trotz seiner zahlreichen Ersatzstellung in jeder Hinsicht.“

Der Sieg blieb am Ende nicht der spielerisch besseren, wohl aber der glücklicheren Mannschaft. Der Club hatte hinsichtlich Kultur und Spielaufbau die klarere Linie und hierin absolut Vorteile. Aschaffenburg blieb die Elf mit gutem, gepflegtem Spielniveau, aber mit der größeren Wucht und Durchschlagskraft. Der Gästesieg lag deshalb nahe.

Der Club hatte in Stopper Baumann seinen weitaus besten Mann. Baumann befand sich in internationaler Form, Schober und Ucko assistierten ihm gut.

Der Sturm spielte prächtig zusammen. Herbolsheimer, der dreifache Torschütze, war in jeder Hinsicht überragend. Kallenborn führte seinen Sturm überlegt, und auch die Flügelstürmer Glomb und Kapp blieben durch ihre Schnelligkeit immer erfolgreich.“



„Neue Zeitung“: „Der Club verliert nichts von seiner Anziehungskraft, ganz gleich, ob er in der Tabelle oben oder unten steht. So war es auch diesmal wieder in Aschaffenburg. Die 20 000 Zuschauer brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen. Nach einem ziemlich nervösen Spielbeginn auf beiden Seiten findet sich der Club als erster. Keiner der Zuschauer ahnt, daß das Treffen noch zu einem der dramatischsten werden sollte, das jemals in Aschaffenburg ausgetragen worden ist. Trotz des Fehlens von Schaffer, Bergner und Morlock läuft in der ersten Halbzeit die Club-Maschine auf hohen Touren.

Zur Kritik ist zu sagen, daß der Club diesmal in der ersten Halbzeit eine ausgezeichnete Partie spielte, sich aber in der zweiten Halbzeit ebenso wie die Offenbacher Kickers dem großartigen kämpferischen Einsatz der Platzelf beugen mußte. Vornehmlich der Sturm in der Besetzung Glomb - Herbolsheimer - Kallenborn - Winterstein - Kapp bot eine abgerundete Leistung. Kallenborn war in ihr der Spielmacher. In der Deckung überragte Baumann.“

### 5. Okt.: Trotz Verlängerung gegen Alemannia Aachen 3:3

„ASZ“: Man war allgemein etwas enttäuscht, daß der Club immer noch auf Schaffer, Vetter und Bergner verzichten mußte und der Sturm durch das Fehlen von Max Morlock und die Einstellung des Nachwuchsmannes Zeitler auf dem rechten Flügel nicht das gewohnte Gesicht hatte.

Dafür wurden aber die hochgespannten Erwartungen durch das Wiedermittwirken von Stopper Baumann in etwa erfüllt. Aachens Trainer Lindemann schickte seine Mannschaft mit der folgerichtigen Order ins Gefecht, das Angriffsspiel über die Flügel laufen zu lassen und die Abwehr durch Zurückziehen des Halbrechten zu stabilisieren.

Vornehmlich der rechte Flügel der Platzherren tauchte nach schönen Flachpaßkombinationen immer wieder vor dem Nürnberger Tor auf und stellte Mirsberger und Ucko vor eine schwierige Aufgabe, die diese beiden jedoch vorbildlich lösten. Auch Baumann dachte nicht daran, sich umgehen zu lassen. Immer deutlicher zog er die Regie der Nürnberger an sich und konnte es sich schon bald erlauben, mit wuchtigen und abgezielten Vorlagen seine eigene Fünferreihe wirkungsvoll in Szene zu setzen. Besonders der linke Flügel mit Kapp und Winterstein blieben durch blitzschnellen Ballwechsel über weite Strecken überaus gefährlich und zwangen Torwart Heinrichs oftmals zu gewagten Paraden.

Bei leichtem Aachener Übergewicht war auch nach dem Wechsel wieder Baumann der ruhende Pol in der Hintermannschaft der Nürnberger, in der sich nun auch wieder Torwart Fösel gefunden zu haben schien. Dennoch aber wurde der Club in seiner Bewegungsfreiheit nicht einen Augenblick entscheidend behindert. Im Gegenteil, von der souverän klärenden Läuferreihe mit den beiden gleichguten Ucko und Schober wurde der Ball immer wieder flach oder halbhoch zu den Angriffsflügeln gepaßt, von wo aus im Flankenwechsel die Aachener Abwehr mehr als einmal in Verwirrung gebracht wurde.

Es war ein technisch und taktisch auf hohem Niveau stehendes Spiel, wobei es dank einer vorbildlichen Einsatzfreudigkeit aller Akteure hüben und drüben an spannenden Situationen nicht mangelte.“

(Nachwort von Dr. Friedrich: Das Aachener Treffen stand unter dem Zeichen einer glänzenden Schiedsrichterleistung von Dusch, Kaiserslautern. Es kommt gewiß nicht häufig vor, daß beide Spielführer, wie es hier der Fall war, nach der Begegnung dem Unparteiischen ihren Dank für sein hervorragendes Auftreten aussprechen.)



IAKOBSPLATZ  
MASSATELIER KESSLER PL. 1



# Nürnberger Neuigkeiten

## Ablösung der Wache

Wir gaben am 2. Oktober folgendes an die Presse:

„Der Club hat im Hinblick auf die berufliche Überlastung seines Sportlehrers Riemke nunmehr dessen oftmals vorgetragener Bitte entsprochen, einen anderen Sportlehrer mit der Betreuung der 1. Fußballmannschaft zu beauftragen. Der Club bestätigt aus diesem Anlaß Herrn Riemke, daß er dem Verein stets vorbildlich gedient hat, er wird den versprochenen weiteren Rat seines langjährigen Sportlehrers immer gerne in Anspruch nehmen.

Die Hauptvorstandschaft des Clubs hat, vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrates, die Betreuung der 1. Fußballmannschaft daraufhin wie folgt neu geregelt:

- I. Spielausschußvorsitzender wird ab sofort der langjährige, verdiente Spieler des Clubs, Richard Oehm.
- II. Sportlehrer des Clubs wird ab sofort der langjährige, verdiente Spieler des Clubs, Toni Kugler.“

Dazu eine kurze Erläuterung: Alv Riemke hat der Vorstandschaft ein ärztliches Zeugnis vorgelegt, das keine andere Wahl mehr zuließ, als ihn zu entlasten. Was Riemke für den Club geleistet hat, das wissen wir alle. Als uns s. Zt. Schmidt-Bumbas verließ, da trat in der höchsten Not Riemke ohne Zögern an dessen Stelle. Er tat es trotz eines Übermaßes anderer Pflichten. Das wollen wir ihm nicht vergessen. 1½ Jahre hat er nun auf seinem nicht leichten Posten ausgehalten. Sein glückliches Naturell, jedem Gewaltakt abhold, kam ihm dabei sehr zustatten. Riemke ist Clubmitglied und er wird uns mit seinem Rat weiterhin zur Seite stehen. R.-A. Franz dankte ihm in der Monatsversammlung vom 1. Oktober in warmen Worten für seine Verdienste um den Club.

Toni Kugler brauchen wir unseren alten Mitgliedern nicht vorzustellen. Den Jungen sei mitgeteilt, daß Kugler ein waschechter Nürnberger ist, der unserer bekannten Meisterelf der 20 er Jahre angehörte und daß er Internationaler ist. Er trainierte zuletzt mehrere Jahre Wörmatia, Worms und ist jetzt in der Rheinpfalz tätig. Sein Wunsch, ein 2. Mal bei seinem Stammverein als Trainer zu wirken, erfüllt sich jetzt. Wir wünschen ihm in altvertrauter Umgebung viel Erfolg.

Tipfi Oehm, der nun einen wichtigen Posten bezieht, ist auch einer unserer früheren Internationalen. Er verfügt über eine lange Erfahrung und er wird hoffentlich auch den Blick für entwicklungsfähige Spieler zeigen. Er wäre schon in der letzten Generalversammlung um ein Haar zum Spielausschußvorsitzenden gewählt worden, er unterlag erst in der Stichwahl. Als selbständiger Gartenarchitekt wird er auch wohl die erforderliche Zeit für seine Aufgaben aufbringen können. Möge es ihm vergönnt sein, die Clubelf wieder auf die frühere Siegerstraße zu führen. F.

(Anmerkung der Schriftleitung: Toni Kugler und Tipfi Oehm wurden in der Verwaltungsrats-sitzung vom 14. 10. in ihren Ämtern bestätigt.)

### Wo ist eine Wohnung zu haben ?

|| Für ein im Club sehr bekanntes Mitglied wird eine Wohnung (2 Zimmer, Bad, Küche), auch Neubau, gegen entsprechenden Baukostenzuschuß gesucht. ||  
|| Meldungen an die Clubgeschäftsstelle im Zabo (Ruf Nr. 46007) dringend erbeten. ||



## Die Sperre Max Morlocks

Richard Kirn im Sportbericht :

„Ich hätte nicht die geringsten Bedenken, Max Morlock für das Pariser Länderspiel freizugeben. Ein Spieler, der seiner ganzen Natur nach fair ist und, wie ich höre, in anderthalb Jahrzehnten ein einziges Mal über die Stränge geschlagen hat, verdient eine Begnadigung.

Warum sollen wir uns denn ins eigene Fleisch schneiden?“

Was wäre dabeigewesen, wenn Herberger den untadeligen Sportmann Morlock mit nach Paris genommen hätte? Dem „Club“ hätte das nichts genützt, Alemannia, Aachen, nichts geschadet, wohl aber wäre vielleicht das deutsche Stürmerspiel im Stadion Colombes besser gelaufen. Oder hat der DFB aus grundsätzlichen Erwägungen heraus Hemmungen gehabt? Achtung vor der Haltung der Clubvorstandschaft, die sich trotz ihrer Nöte nicht dazu herbeiließ, ein Gnadengesuch für Maxel einzureichen. Auch wenn der 1. FCN. weiß Gott z. Zt. kein Übermaß an Spielern der 1. Linie besitzt, so braucht er doch noch lange nicht einen Kniefall vor den Potzübersten zu machen.

F.

## Skiba

Die Eintagsfliege im Sturm des 1. FCN., der Oberschlesier Skiba, scheint sich jenseits des Rheins zu machen. Er ist ein bekannter Torjäger geworden, man rechnet in Besançon mit seiner Einstellung als Mittelstürmer in die französische Nationalmannschaft. Z. Zt. betreibt er die Zuerkennung der französischen Staatsbürgerschaft, dürfen doch in Zukunft nur mehr 2 Ausländer in gallischen Profimannschaften spielen.

F.

## Kunde von Jenö Konrad

Eine der größten Mannschaften, die jemals in Europa spielten, war jene sagenhafte Elf des MTK, Budapest, die in der Inflationszeit vor rund 30 Jahren auch in Nürnberg gastierte. In diesem glanzvollen Team wirkten 2 Brüder Konrad, neben Alfred Schaffer, mit. Der eine der Brüder, Kalman Konrad, ist jetzt 16 Jahre in Schweden als Trainer tätig. Jenö Konrad war vor Jahrzehnten 2 Jahre Trainer beim „Club“. Ich sehe ihn noch vor mir, als wenn es gestern gewesen wäre, einen untadeligen Gentleman, der alles, was in seiner Kraft stand, für den Club und seine Spieler tat!

Im September traf ein Brief von Jenö Konrad beim 1. Vereinsvorsitzenden, R.-A. Franz, ein. K. besuchte Wien, wo er sich u. a. um das an ihn zurückgegebene Kino, das er früher betrieb, kümmerte.

Jenö Konrad lebte 1937/38 in Triest, dann in Lille, hierauf in Portugal. 6 Monate nach Kriegsbeginn begab er sich auf einem kleinen Frachtschiff nach Amerika. Dort ist er seit 12 Jahren bei der Nähmaschinenfirma Singer angestellt. Seine Tochter, die inzwischen ihr Universitätsstudium beendete, ist bei einer Fernsehzeitschrift als Chefredakteurin tätig. Jenö Konrad hat R.-A. Franz gebeten, Grüße an seine Freunde in Nürnberg auszurichten. Wir erwidern seine Grüße bestens und hoffen, daß J. K. sich gelegentlich eines weiteren Europatrips auch einmal in der alten Noris sehen läßt.

F.

## Schiedsrichter Alt, Frankfurt

Unsere Vereinsmitglieder werden sich erinnern, daß der „Club“ den Frankfurter Schiedsrichter Alt nach den Vorkommnissen bei dem seinerzeitigen Spiel in Fürth (Fall Brenzke) für die Zukunft offiziell ablehnte. Umso größer war das Erstaunen, als er dessen ungeachtet kürzlich in Aschaffenburg auftauchte. Dort führte er sich den Spielern und Trainer Riemke gegenüber mit den geschmackvollen Worten ein, er werde jeden „Sch . . . ck“ abpfeifen. Mit welchen Gefühlen unsere Elf daraufhin das Spielfeld betrat, kann man sich vorstellen. Die Vereinsleitung wird dafür sorgen, daß der genannte Herr mit den Clubfarben nicht mehr in Berührung kommt.

F.



### **Starke Amateurm Mannschaft**

Der Club hat heuer 15 Schüler- und Jugendmannschaften bei den Verbandsspielen eingesetzt. Bei den Seniorenachwuchsmannschaften ist nicht die Reserve-, sondern die 1. Amateurm Mannschaft, in der kein Vertragsspieler mitwirkt, die stärkste. F.

### **Monatliche Pressekonferenzen**

Der Club beabsichtigt, der Presse von nun an allmonatlich Gelegenheit zur Aussprache mit der Vereinsleitung zu geben. Es ist anzunehmen, daß das zur Vermeidung von Mißverständnissen wesentlich beitragen wird. F.

### **Kein Protest gegen das Ulmer Spiel**

Der Verwaltungsrat des Clubs hat in seiner Sitzung vom 14. 10. den Beschluß der Vorstandschaft gebilligt, daß gegen die Wertung des Ulmer Spieles Protest nicht eingelegt wird, weil dies im Hinblick auf § 10<sup>2</sup> der Satzung des Süddeutschen Fußballverbandes e. V. unzulässig und ohne jede Aussicht auf Erfolg ist. Auch, wenn dies nicht der Fall wäre, würde es die Verwaltung des Clubs ablehnen, durch Einlegung eines Protestes die ausgezeichnete sonntägige Leistung des Ulmer Gegners zu schmälern.

### **Riesensparkplatz gefordert**

Die Stadtverwaltung Nürnberg hat den 1. FCN. aufgefordert, einen Parkplatz für 2000 Autos zu schaffen. Für jeden Tribünensitz wird eine Abstellgelegenheit für ein Auto verlangt. Die dazu benötigte Fläche würde 2000 mal 25 qm = 50000 qm erfordern, d. s.  $\frac{2}{3}$  des Clubplatzes. Man begründet die Forderung mit der Reichsgaragenordnung.

Es ist nicht bekannt, daß die Verwaltungen anderer Großstädte den Fußballvereinen ähnliche Auflagen machten.

Wie immer, so werden auch hier die kommenden Aussprachen über diesen Punkt zeigen, daß nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wurde. F.

### **Valznerweiher nicht der Weisheit letzter Schluß**

Die Pläne des Clubs mit dem Valznerweihergelände stoßen auf Schwierigkeiten bei der Stadtverwaltung, die dieses Idyll der Gesamtbevölkerung erhalten will. Neuerdings hört man, daß sich auch der Vorstadtverein Zerzabelshof gegen die Pläne des 1. FCN. wenden will. Es ist doch eigentümlich. Früher hat sich um das Valznerweihergelände niemand gekümmert, erst als der „Club“ als Interessent auftrat, da wurde man mobil. Auf jeden Fall ist die Türe noch offen, irgendeine beide Seiten befriedigende Regelung wird sicherlich gefunden werden. Das Ausweichgelände an der Siedlerstraße ist auch nicht so ohne weiteres verfügbar, hiezu muß die bayr. Ministerialforstabteilung ihre Zustimmung geben. Dem Vorstadtverein Mögeldorf gefällt jedenfalls die Verweisung des 1. FCN. auf die Fläche an der Siedlerstraße nicht. So, wie wir diese Gegend um den Schmausenbuck kennen, ist dieser Geländestreifen aber doch wohl nicht der einzige Wald, in dem sich die Mögeldorfer ergehen können. Vielleicht bringt ein Geländestück in der Nähe des Valznerweiher, von dem neulich gesprochen wurde, die Lösung. Der Club braucht auf jeden Fall Spielplätze, um seine Aufgaben gegenüber der in Massen ihm zuströmenden Jugend erfüllen zu können. F.

### **Weiter Ersatz in der Ersten**

Bei unseren Stammspielern Bergner und Vetter wird es leider noch einige Wochen dauern, bis sie ihre Posten in der 1. Elf wieder einnehmen können.



## Ehrennadel gefunden

Eine Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft wurde gefunden. Abzuholen in der Clubgeschäftsstelle.

## Stadiongroßbauten im Bundesgebiet

In der Sitzung des städtischen Sportausschusses von Mitte September erfuhr man endlich etwas über die Zukunft des Nürnberger städt. Stadions. Es hieß, daß die Erweiterung des Fassungsvermögens auf etwa 80000 Zuschauer kommen werde, wenn bestimmte andere vordringliche Aufgaben erledigt seien.

Für diesen Standpunkt werden alle diejenigen Verständnis haben, die nicht der merkwürdigen Meinung sind, daß der Sport das wichtigste auf der Welt sei. Er ist es mitnichten, am allerwenigsten in unserem mit einer schweren sozialen Hypothek belasteten Lande. Daran ändert auch die unbestreitbare wirtschaftsfördernde Bedeutung sportlicher Großveranstaltungen nichts. Immerhin ist es aber heute, wo jede Großstadt eine ihrer wichtigsten Aufgaben in der Belebung der örtlichen Wirtschaft sieht, nicht dasselbe, ob Länderspiele und dgl. Zehntausende aus der näheren und weiteren Umgebung in den fraglichen Ort ziehen oder nicht. Die Stuttgarter Stadtverwaltung weiß sehr wohl, warum sie die Aufnahmefähigkeit des Cannstatter Stadions auf 100000 steigerte. Ludwigshafen und Augsburg, die sehr viel weniger Einwohner haben, schufen ganz neue Großstadion des mittleren Typs. Von Köln und Frankfurt ist bekannt geworden, daß sie binnen kurzem den schwäbischen Vorsprung aufholen wollen. Ähnliche Töne erklingen aus dem Norden. So wird gemeldet, daß das voraussichtlich im Frühjahr 1953 fertig werdende Niedersachsenstadion in Hannover mit einem Fassungsvermögen von 110000 Zuschauern (einschl. Stahlrohrtribünen) — darunter 30000 Sitzplätze — das größte deutsche Stadion werden solle. Ebenso groß soll das in Hamburg geplante neue Stadion werden. Dort will man zum ersten Male in Deutschland nach dem Vorbild Englands usw. eine doppelstöckige Tribüne mit rund 9000 Sitzplätzen errichten. Alle diese Städte haben bekanntlich, wie Nürnberg, erhebliche Bombenschäden erlitten.

Stadion rentieren sich privatwirtschaftlich ebenso wenig wie Zivilflughäfen. Trotzdem wird keine fortschrittliche in die Zukunft blickende Stadtverwaltung sich aus der Entwicklung ausschalten lassen wollen. Übersieht man die richtigen Zeitpunkte, dann ist es schwer, sich doch noch entsprechend einzugliedern.

Hoffen wir, daß Nürnberg in der Stadionfrage in absehbarer Zeit den Anschluß findet, vielleicht in der vom Standpunkt der Finanzierung aus wohl vorteilhaftesten Form der Errichtung des bayerischen Landes- oder Ostmarkstadions, das uns noch fehlt.

F.

## Vorbildlichen Kundendienst

finden Sie bei

**AUTO-DIENST**

**Bratw**

**Betrieb I** An den Rampen 60  
Ecke Schwabacher Str.

**Betrieb II** Regensburger Straße  
Ecke Valzerweiherstr.

**Betrieb III** Brückenstraße  
Ecke Wiesentalstraße



## Aus der „Club“-Familie

Folgende — auf Ehre nicht von mir erfundene — Eheschließungen sind zu verzeichnen: Schwäbisch-Gmünd, 1. Sept.: Hans Hildner und Frau Susanne Hildner, geb. Kugler; Nürnberg, 6. Sept.: Heinz Grüner und Frau Irmgard, geb. Schlossnagel. Unsere besten Glückwünsche und viel Erfolg auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Auch diesmal wieder ist dem Club eine Reihe netter Ansichtskarten aus dem In- und Ausland zugeflattert.

Unser Rollschuhstern Traute Clausnitzer meldet sich aus dem famosen Kurhaus Rauenbusch in Unterachtel, wo sie sich für die „Deutsche“ stärkte (würde der Schriftleiter auch gern tun)! „Drei treue Clubanhänger“ senden aus der Jugendherberge Laubach herzliche Grüße mit dem Wunsch auf baldige Überwindung der Krise. Fritz Kapp und Konrad Kraft sowie Georg Beyer sandten Ansichten des herrlichen Erholungsheims Wartaweil am Ammersee. Fußballjugendobmann Andreas Weiß grüßt von der Vereinsalm bei Mittenwald. Aus Würzburg traf eine Grußkarte von der 1. Schülerelf mit Papa Bartzack ein. Vor den deutschen Pressemeisterschaften in Oberwesel am schönen Rhein sendet die besten Grüße Helmut Dirschner. „Die neuen und alten Mitglieder melden: Nürnbergs Sportpresse ist ohne Gegentreffer deutscher Sportpressefußballmeister 1952 geworden“, schreibt unsere Unterabteilung stolz dem „Club“. Unseren Glückwunsch und ein 3fach kräftiges „Hipp-Hipp-Hurra“ den streitbaren Rittern der Feder. Die Clubvorstandschaft wird sich hüten, eine eventuelle Differenz mit unseren vielseitig befähigten Mitgliedern aus der schwarzen Zunft auf dem Spielfeld auszutragen. Da wollen wir uns schon lieber mit der Zunge messen! Clubanhänger H. meldet sich mit einer Ansicht des Goethe-Schillerdenkmals aus Weinmar, Herbert Illgen und Frau vom Stripsenjochhaus im Kaisergebirge in Tirol, Helma und M. Horlacher aus der Lichterstadt an der Seine. Unser auswärtiges Mitglied Friedrich Schulz, Baden-Baden, läßt sich aus Hamburg vernehmen. Er schlägt ein Fußballspiel auswärtige Mitglieder gegen Nürnberger Clubkameraden vor. Das wäre eine Sache, es müßte nur jemand die Gastmannschaft zusammenstellen und nach Nürnberg bringen. Wer wagt es? Clubkamerad Sch. erklärt, er habe schon so trainiert, daß er beinahe in Ligaform wäre. Er wird als Ersatzmann für die 1. vorgemerkt. Einsatz zunächst nur in einem Privatspiel!

Durch die Presse geht die Meldung, daß unser Mitglied Meißner der Fifa als Schiedsrichter für internationale Treffen vorgeschlagen werden soll. Er ist einer der 3 Ersatzleute für die 5 zu nominierenden Unparteiischen. Zu dieser ehrenvollen Berufung unseren herzlichen Glückwunsch.

Vor kurzem weilte unser früherer Fußballer Erlach, Stuttgart, in Nürnberg. Am Donnerstagstammtisch im Grünerbräu am Plärrer traf er verschiedene seiner alten Mannschaftskameraden beim Schaffkopf an. Als Nordgermane konnte er sich an diesem urbayrischen Spiel leider nicht beteiligen. Da er beabsichtigt, in Nürnberg eine Zweigstelle seiner Heizungsfirma zu errichten, so wird er in Zukunft öfter in unsere Stadt kommen.

Auch unsere alte bekannte Hockeyfamilie Breuer konnten wir vor kurzem besuchsweise im Zabo begrüßen. Sie leben seit Jahren in Mannheim. Einen Cluberer zieht es eben immer wieder in die alte Noris.

Heiner Stuhlfauth traf kürzlich in Kelheim Tierarzt Dr. Sommer, der vor reichlich 40 Jahren forsch und schnell am linken Flügel der Reserve stürmte. Er läßt seine alten Freunde bestens grüßen.



Ferdl Wölfel, Hannes Wölfel und Ernst Stamm feierten Mitte September im Kreise ihrer Freunde vom Donnerstagstammtisch den 71., 70. und 60. Geburtstag. 18 von der fröhlichen Runde vom Grünerbräu am Plärrer waren anwesend, darunter der 1. und 2. Clubvorsitzende, R.-A. Ludwig Franz und R.-A. Karl Müller. Zum allgemeinen Bedauern fehlte Karl Riegel, den, wie man hörte, eine Reise im Rheinland festhielt. Schwungvolle Reden durch Ferdl Wölfel und Otto Kehm würzten das Mahl. Der Benjamin des heiteren Kreises, R.-A. Biemüller, brachte es, dank seiner staunenerregenden historischen und literarischen Bildung sogar fertig, in seiner goldrichtigen Ansprache an das Volk einen Ausspruch Napoleons des Großen wiederzugeben. Im Verlauf des angenehmen Abends konnten schließlich verschiedene unheilbare „Kartelratzen“ ihre Leidenschaft nicht mehr unterdrücken, unter den anfeuernden Rufen von Prof. Hertel und R.-A. Karl Müller begab sich alles würdevoll an die bereitstehenden runden Tische zum Kartenspiel. Dabei wurde es Dr. Kempf hoch angerechnet, daß er sich als fanatischer Verächter des sündigen Tuns, da Not am Mann war, dazu herbeiließ, sich den Tücken des Schaffkopfs auszuliefern. Als Dr. Friedrich genug gewonnen hatte und dieser solide Mann nach 12 Uhr als erster die gastliche Stätte verließ, da scholl diesem Abtrünnigen allgemeines Wutgeheul entgegen. Die anderen, denen es nicht so sehr eilte, hatten die Autos wohlweislich daheim gelassen. Nur Dr. Potzler — ausgerechnet der Sportarzt — wagte es, seine wertvolle Fracht per Auto vor die Haustüren zu bringen.

Möchte dieser Kreis der langjährigen Cluberer auch nach einem weiteren Jahrzehnt noch in der derzeitigen Besetzung in alter Frische bestehen.

Herrn Karl Bollinger, Wiedenbrück, Westf., Heidbrinkstr. 62, begrüßen wir als neues auswärtiges Mitglied aufs herzlichste. Wir hoffen, daß er in absehbarer Zeit einmal nach Nürnberg kommt oder ihn unsere Vereinsleitung demnächst bei einem auswärtigen Spiel begrüßen kann.

Am 4. Oktober verheiratete sich unser Dr. med. Fritz Händel mit Frl. Dr. med. Evamarie Gänßbauer. Dem jungen Ehepaar gilt der herzlichste Glückwunsch des ganzen Clubs, zählt doch der neue Ehemann zu den beliebtesten, bekanntesten und sportlich erfolgreichsten Mitgliedern unseres Vereins. Wir sehen ihn, als wenn es gestern gewesen wäre, als Schüler und später als Senior seine Kreise auf der Rollschuhbahn ziehen. Tausende und Abertausende hat damals der sympathische und immer bescheidene junge Mann durch seine Kunst begeistert und hingerissen. Außerordentliche Erfolge, wie sie nur Glückskindern vergönnt sind, waren ihm beschieden. Von 1935-1941 errang er die deutsche Jugendmeisterschaft, 5 mal die deutsche Meisterschaft und 2 mal die Europameisterschaft im Rollschuhkunstlauf. Mit dem Dank des Clubs für den Glanz, den er unseren Farben verschaffte, verbinden wir den Wunsch auf eine frohe Zukunft und die Hoffnung auf weitere gute Verbindung mit seinem Verein.

F.



Das solide Fachgeschäft für Optik u. Foto  
**Nürnberg, Schweiggerstraße 3**  
Haltestelle 1, 4, 11 - Fernsprecher 45074  
Lieferant aller Krankenkassen



# Spieltechnische Berichte

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

**Fußball**

Fußballobmann: Richard Oehm

## **Untere Vollmannschaften:** Leiter: Fritz Rupp

In einer gewissen Verlegenheit zeigt sich zur Zeit unsere Reservemannschaft in der neuen Verbandsrunde. Durch Abstellung der besseren Amateurspieler für unsere Amateurm Mannschaft, die ja nun die Möglichkeit hat, nach Erringung der Meisterschaft in eine höhere Klasse aufzusteigen, fühlt sich unsere Reserve etwas zurückgestellt, zudem fehlen noch die Vertragsspieler, die heute einen Schaffer, Bergner und nicht zuletzt unsern Max Morlock in der 1. Mannschaft ersetzen helfen. Durch diese unumgänglichen Maßnahmen konnte unsere Reserve im Anfang der neuen Saison nur teilweise befriedigende Erfolge erzielen. Wir hoffen aber, in einigen Wochen wieder eine schlagkräftige Elf zusammenschweißen zu können, die dann auch wieder mit Erfolgen rechnen kann. Unsere letzten Spiele: in Röthenbach 3 : 1, Hersbruck 2 : 3, Jahn Forchheim 1 : 2 (Vorjahresmeister) und Herzogenaurach 3 : 3.

### **1. Amateurm Mannschaft in Führung**

Das letzte Monat sollte zeigen, ob unsere Amateure schon befähigt sind, die Spitze zu übernehmen. Starke führende Mannschaften mußten geschlagen werden. Gelingt dies und können wir vorerst zufrieden sein? Man könnte sagen „ja“.

Vier Mannschaften (darunter auch der bestplatzierte FC. Maiach) wurden in zwei auswärtigen und zwei Heimspielen geschlagen und somit die Führung erreicht. Gegen Heroldsberg und gegen den genannten FC. Maiach wurde zu Hause ein 3:1- und 2:1-Sieg erkämpft und auswärts brachte unsere Elf mit einem 9 : 3-Sieg vom MTV. Fürth und einem 1 : 0 von Roßtal ebenfalls 4 Punkte mit nach Hause. Unsere Mannschaft hat nun bei 6 Spielen 11 : 1 Punkte und ein Torverhältnis von 21 : 8. Wenn unser Adolf Geist, als Begleiter der Mannschaft, nicht mehr zu experimentieren braucht und wenn unser junger Spieler Zeitler wieder mit von der Partie ist, (z. Zt. erweist er sich schon brauchbar in unserer 1. Mannschaft), dann können wir mit guten Hoffnungen in die Zukunft sehen.

Auch unsere 2. Amateurm Mannschaft zeigte sich in den letzten Wochen sehr spielfreudig. Drei schöne Siege wurden erzielt: gegen DJK. Fürth I 4:0, Maiach II 8:1 und 1873 komb. 1:0. Unverständlich und nicht vorstellbar kommt uns die 7:0-Niederlage bei Noris I vor, oder sollte uns gar dieser Gegner schon zu stark sein?

Nachdem unsere Juniorenelf in den Privatspielen schöne Erfolge erzielt hat, sind wir heute, am Anfang der Verbandsrunde, etwas überrascht über die unterschiedlichen Ergebnisse der Mannschaft. Stärkere Gegner wurden besiegt (siehe das 1 : 0 beim vorjährigen Bezirksmeister ASV. Fürth), dann wiederum wurde gegen etwas schwächere Gegner verloren. Wir sehen das Übel in einer gegenwärtig zu schwachen Stürmerreihe, die die gegebenen Möglichkeiten nicht voll ausnützen kann und deshalb auch nicht die Entlastung für ihre Hintermannschaft bringt. Die letzten Ergebnisse: gegen SpVgg. Fürth 0:2, ASV. Fürth 1:0, Süd 1:2 und Ost 1:0.

Unsere 1. AH.-Mannschaft möchte es nun wieder genau wissen. Die Niederlage im 1. Verbandsspiel auf eigenem Platz gegen ASV. Fürth ließ ihr keine Ruhe. Sie ist es nicht gewohnt, an einem schlechten Tabellenplatz zu rangieren. Einsatzmäßig und auch noch spielerisch zeigen die alten Reservisten, die einst vor 20 Jahren unsere Reserveelf zierten (Rosenmüller, Schmidt Ernst, Disterer, Fleischmann, Lubert, Burk, Färber, Schwab usw.) immer noch solides Können und noch manche Feinheiten. Alle vier Spiele wurden diesmal auswärts ausgetragen und gewonnen: gegen ATV. Nbg. 1:0, 1846 3:2, Tuspo Fürth 3:3 (Spiel gewonnen, da der dortige Torwart erst 24 Jahre alt war) und West 3:1.

Leider kann unsere 2. AH.-Mannschaft die Erfolge der 1. AH. nicht teilen. Die starken AH.-Mannschaften in ihrer Gruppe, die ebenfalls auf die Führung ausgehen und dementsprechend kämpfen, nahmen ihr im letzten Monat jeden Nimbus. Die Ergebnisse: gegen Fischbach 6:1, Mühlhof 1:3, Wacker 3:6 und Tuspo Nürnberg 2:6.



Auf Grund der vielen AH.-Spieler (keiner möchte aufgeben) hat sich nun eine III. AH. gebildet unter Führung von Loni Ellinger. Ihre beiden bisherigen Spiele (gegen Phönix 5:1 und Poppenreuth 5:1) versprechen manches. Lieber Loni, recht viel Glück!  
Fritz Rupp

## **Fußball-Jugend:** Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

### **Der Shell-Wanderpreis blieb im Zabo**

Als am 21. 9. im Vorspiel der Begegnung Club-Waldhof nach dem letzten Triller des Schiedsrichters elf rotbehemdete Clubbuben begeistert die Hände emporwarfen, war es soweit, das Endspiel 1952 um die begehrteste Trophäe im Nürnberg-Fürther Schülerfußball gehörte der Vergangenheit an und der Shell-Wanderpreis verblieb beim Cupholder. Was dann folgte, glich ebenfalls englischer Pokalatmosphäre im kleinen. Papa Bartzack stürmte freudestrahlend das Spielfeld und, wie im Wembley-Stadion, beglückwünschten und trösteten zwei Könige des runden Leders, Heiner Stuhlfauth und Willy Kund, Sieger und Unterlegene. Gesenkten Hauptes nahmen die mit 1:0 geschlagenen Kleeblatt-Buben als Trostpreis einen Fußball entgegen, um alsbald umso aufrichtiger ihren glücklicheren Rivalen zu gratulieren. Herrscher, Feser, Kraut, Hagen, Edel, Meyer, Fürsich, Schmidt, Schneider, Frey und Schäffer waren die tapferen Pokalverteidiger, und es verstand sich von selbst, daß der Club auch seine jüngsten Pokalgewinner ehren würde. So konnte denn Papa Bartzack mit seinen tüchtigen Schützlingen inmitten der letzten Mitgliederversammlung ein wohlverdientes Siegesmahl halten und Peter Fürsich, der Kapitän der Elf, durfte vor den Clubmitgliedern folgenden Spielbericht abgeben:

„Liebe Clubmitglieder! Wir gewannen das Shell-Pokalspiel gegen unseren gefürchteten Gegner, Sp.-Vgg. Fürth 1. Schüler, mit 1:0 und haben uns darüber natürlich sehr gefreut. Das Spiel begann gleich mit einem unheimlichen Tempo und war zunächst gleichverteilt. Bei einem Flankenball von unserem kleinen Schäfferla konnte der Fürther Torwart das Leder nicht festhalten und schon war es passiert. Udo Schneider, unser Mittelstürmer, hatte in diesem Moment den richtigen Riecher und schoß für uns zum 1:0 ein. Das war ungefähr in der 20. Minute. Bis zur Halbzeit wurde auf beiden Seiten im Feld ganz schön gespielt, aber was Besonderes war nicht mehr los.

Nach Halbzeit hatten zuerst die Fürther ein paar pfundige Chancen und wir haben uns sehr gefreut, daß sie diese vermasselt haben. Dann aber waren wir wieder da und spielten beinahe noch schönere Chancen heraus, aber uns ging es auch nicht besser. Außerdem war der Fürther Torwart und auch unser Rainer Herrscher sehr auf Draht. So endete das Spiel 1:0 für uns und wir freuen uns, daß wir ausgerechnet gegen Fürth den Pokal verteidigt haben.“ Soweit Peters Bericht und der 1. Schüler nochmals herzlichen Glückwunsch!

### **Fahrt der B1-Jugend nach Neckarelz**

Beinahe bis zum letzten Augenblick mußte die B1-Jugend um das Zustandekommen dieser lang geplanten Fahrt bangen. Plötzliche Termenschwierigkeiten schienen zu einem unüberwindlichen Hindernis zu werden, aber dann hat doch noch alles wunderbar geklappt. Großartig war die Aufnahme von seiten der Neckarelzer Fußballfreunde, prima vor allem die Verpflegung, wie „Huck“ Pfaller, Kapitän und Schwergewicht der B1-Jugend, immer wieder versicherte, und ein schöner 3:1-Erfolg gegen die spielstarke A1-Jugend von Neckarelz setzte natürlich allem die Krone auf. Eine Omnibusfahrt in das schöne Neckartal gab zudem allen Teilnehmern Gelegenheit, auch die weitere Umgebung von Neckarelz kennenzulernen.

Dem Spiel selbst sah Herr Lohmüller, Chef der B1-Jugend, allerdings mit gemischten Gefühlen entgegen. Wohl wurde Neckarelz in Nürnberg 7:2 geschlagen, aber offensichtlich unter Wert. Außerdem stand eine neue B1-Jugend des Clubs den Badensern gegenüber, während Neckarelz als A1-Jugend nochmals mit den alten Spielern aufwarten konnte. Nun, die Miene Herrn Lohmüllers erhellte sich nicht, als wenige Minuten nach Spielbeginn bereits das 1. Ding im Kasten der B1-Jugend landete. Und Neckarelz blieb weiterhin am Drücker. Endlich wendete sich das Blatt, und der Ausgleich fiel noch vor Halbzeit. Nach Wiederbeginn war es dann „Bertla“, der Held des Tages, der aus 20 Meter Entfernung einen Pfundsschuß unter die Querlatte jagte und nach einem weiteren Tor war die Partie für die B1-Jugend entschieden.

Die Stimmung auf der Heimfahrt war deshalb ganz groß und erfuhr erst einen Dämpfer, als das unglückliche 4:5 des Club in Aschaffenburg bekannt wurde.



## Jugend- und Schülermeisterchaft 1952/53 :

1. Jugend: Ergebnisse: Maiach 12:2 — Mühlhof 13:1 — 60 Schweinau 7:2 — FC. Stein 6:1 — Roßtal 8:0

Damit führt die 1. Jugend nach 5 Spieltagen bereits klar mit einem Punktverhältnis von 10:0 und einem Torverhältnis von 48:5 Punkten.

2. Jugend: Ergebnisse: Tuspo 1 2:2 — Buchenbühl 1 8:1 — Morgenrot 1 4:0 — Bayern Kickers 5:0. Auch die 2. Jugend liegt aufgrund dieser Ergebnisse zusammen mit Tuspo in Führung.

3. Jugend: Ergebnisse: Maiach 2 12:2 — Mühlhof 2 2:2 — 60 Schweinau 2 7:2 — FC. Stein 2 6:1 — Roßtal 2 6:1. Die 3. Jugend führt nach diesem Erfolg vor Mühlhof 2.

Die 4. Jugend geriet nach 3 klaren Siegen ins Stolpern. Gegen Boxdorf 2 konnte sie lediglich einen Punkt retten (1:1) und mußte gegen Johannis 2 gar mit 2:5 die Segel streichen. Doch noch ist Polen nicht verloren.

Bei der Konkurrenz der B-Jugendmannschaften liegen die B1- und die B2-Jugend zusammen mit der Sp.-Vgg. Fürth ungeschlagen und ohne Punktverlust an der Tabellenspitze.

Die bisherigen Ergebnisse waren: B1-Jugend: West B1 4:0 — Langwasser 16:0 — Ost B1 5:0. B2-Jugend: Ost B1 1:0 — Langwasser 9:1 — Süd B1 8:2 — West B2 9:1.

Die B3- und B4-Jugend wurde einer Gruppe von unteren A-Jugendmannschaften zugeteilt. Beide Mannschaften erreichten nach 4 und 5 Spieltagen ein Punktkonto von 8:2, bzw 6:2 Pkt. und liegen damit an 2. bzw. 3. Position. Diese Leistung ist umso erfreulicher, als sie vor allem gegen körperlich weitaus stärkere Gegner anzutreten haben.

Ihre Ergebnisse: B3-Jugend: Germania 3 2:0 — Sp.-Vgg. Fürth 4 1:7 (nach Verletzung des Torhüters) — ATV. Nbg. 3 9:3 — Ost 3 7:0 — Bayern Kickers 3 X:0 (kampflos gewonnen). B4-Jugend: ATV. 3 6:0 — Ost 3 4:3 — Bayern Kickers 3 6:0 — Süd 3 1:3.

Bei den Schülern haben die Spiele erst begonnen. Aus diesem Grund soll in der nächsten Vereinszeitung über die einzelnen Spiele und den Tabellenstand berichtet werden.

Hervorgehoben sei, daß sich neben unserer 1. und 2. Schülermannschaft vor allem die Knirpse der 4. Schüler ganz hervorragend schlagen. Seit 10 Wochen eilen sie von Sieg zu Sieg. Schade, daß einer ihrer Kameraden, Detlev Lang, vom bösen Scharlach zum Pausieren gezwungen wird und ihm sei deshalb von dieser Stelle aus im Namen aller Clubschüler recht baldige Genesung gewünscht.  
Andreas Weiß.

## Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Strauß

### Städtemannschaft München gegen 1. FCN 7:13

Wenn heute noch einer die Tatsache widerlegen will, daß die Clubboxer den Grundstein für die wiedererstehende Boxhochburg Nürnberg gelegt haben, dann hat er keine unserer Veranstaltungen auf der Rollschuhbahn besucht. Wieviele es beim Kampf gegen München gewesen sind, die dem Treffen beigewohnt haben, kann nicht gesagt werden, da das eingedrückte Eingangstor die Kontrolle verhinderte, um die Massen zu erfassen. Der Kampf gegen Münchens Städtestaffel zeigte einen weiteren Anstieg des boxerischen Könnens unserer Aktiven, obwohl die Landeshauptstädter mit einigen Ausnahmen nicht voll überzeugen konnten. Die Punkte im Fliegen gaben wir kampflos an München ab, da Diem um einige Pfund zu schwer war. Dafür schlug er den Milbertshofener Bauer im Bantamgewicht nach Punkten. Der Arminboxer Astner hatte im Feder gegen unseren Nollenberger das Nachsehen, und Hippe verlor gegen Heinz Appler entscheidend, sodaß wir so schon mit 6:2 in Führung lagen. Erst Reiter von Viktoria gelang ein Sieg gegen Hunger, der alles zu kurz und langsamer als gewohnt schlug. Bamminger, München, und Bölch vom Club boten die große Leistung. 3 Runden herrlicher Kampf mit wechselnden Vorteilen und einem gerechten Unentschieden als Ausklang. Demmelmeiers Sieg gegen Stölzle und der Sieg von Totzauer gegen Frank machten 11 Punkte voll. Wittmann, München, buchte dann im Halbschwer einen Abbruchsieg gegen Henschel, und Kistner hatte mit Dillmann nicht viel Arbeit, um noch in Runde eins fertig zu sein.



## **Marktredwitz unterlag verstärkt im eigenen Ring 12:8**

Die im eigenen Ring ungeschlagenen Oberfranken hatten die Einladung an den Club nicht zu bereuen. Farbige Kämpfe und ein volles Haus brachten für sie zwar eine Niederlage im Ring, aber zufriedene Zuschauer. Unsere Sieger waren im Fliegen Heusinger, im Feder Nollenberger, im Halbmittel Demmelmeier, im Mittel Totzauer, im Schwer Kistner. Nollenberger und Kistner siegten in der ersten Runde durch KO. Unentschieden boxten Lieder in Leicht und Bölch im Welter. Wenzel, der als Nachwuchsmann seinen ersten Ernstkampf bestritt, verlor nach Punkten, und auch Hunger mußte den Sieg an Kassold, Marktredwitz geben. Diem, der wieder Bantam brachte, verlor gegen Hausladen ebenfalls nach Punkten.

### **VfR und FC 05 Schweinfurt wurden 10:6 geschlagen**

Die vereinigten Kugelstädter wollten ganz sicher gehen und brachten nur 8 Mann zum Einsatz, so daß wir nach unserem Siege auch nur 16 Punkte anzurechnen brauchten. Die schönsten Erfolge: Nollenbergers herrlicher Punktsieg gegen Gessler und Bölchs KO-Sieg gegen den starken Jäger, Rummels überraschender Einsatz, der dem Schweinfurter Del Marge eine KO-Niederlage einbrachte. Totzauer schlug Kraus in der zweiten Runde KO, und Kistner den starken Klimbokeitis haushoch nach Punkten. Verlierer war diesmal Demmelmeier, der nach klarer Führung in der ersten Runde dem Schweinfurter Weglehner Angriff und Nahkampf überließ und ziemlich blau über die Runde kam. Ebenfalls unterlagen Schmitt als Junior gegen Schunk und Hunger im Halbweltergewicht.

### **Bamberger Boxclub verliert im Zabo 13:7**

Schönster Kampf für die Zuschauer: Kistner - Skebansky. Haushoher Punktsieger Kistner und tapferster Verlierer der Lettländer. Überraschung: Lenoirs Remis gegen den jungen Rupp I und die Niederlage Demmelmeiers gegen Rupp II. Bester Techniker Nollenberger im Unentschieden mit Scherzer. Dramatischer Kampf Rummels im Halbwelter gegen Spetta, Bamberg, beide je einmal schwer zu Boden und gerechter Punktsieg von Spetta. Zeitlupenkampf im Bantamgewicht: Diem - Hauk mit Punktsieger Diem, und Kampf ohne Deckung Schlee - Totzauer, der unentschieden endete. Schnellster Sieger durch KO Appler gegen Müller. Kampfloser Sieger Heusinger im Fliegen.

### **Städtemannschaftsausscheidungen und Erstlingstreffen für Nürnberg/Fürth**

Der BABV hat ein Städtepokalturnier ausgeschrieben, zu dem die besten bayr. Städtemannschaften eingeladen sind. Der 1. FCN hat seine Teilnahme zugesagt und den anderen Nürnberg - Fürther Vereinen zugleich den Vorschlag einer Ausscheidung unterbreitet, damit die wirklich stärkste Städtestaffel ermittelt werden kann. Da nun die Vereine Nürnberg - West, ASV Fürth und der ASC Nbg - Süd die Mitarbeit zugesagt haben, finden die Ausscheidungen im Abstand von 8 Tagen statt. Der Club stellt mit 27 Teilnehmern den größten Anteil und wird auch eine der Veranstaltungen durchführen. Neben Seniorenkämpfen werden auch Kämpfe in der Juniorenklasse bestritten.

### **5 Cluberer Lehrgangsteilnehmer in der Sportschule Grünwald**

Der BABV, der schon im vorigen Jahre Lehrgänge für Spitzenboxer in Grünwald durchgeführt hat, hält zur Zeit in der bekannten Sportschule wieder einen solchen für die zukunftsreichsten Aktiven ab. Von den Clubboxern erhielten die Mitglieder Diem, Nollenberger, Bölch, Totzauer und Kistner Einladungen und machen diesen Lehrgang zur Zeit mit.

### **Eine stolze Kampfbilanz**

haben folgende Mitglieder unserer ersten Staffel zu verzeichnen: Bölch hat 50 Kämpfe bestritten und sich in diesem Jahre in die erste Reihe der Süddeutschen Spitzenkämpfer hineingeboxt. Seine Unentschieden mit dem Nationalboxer Bommer, Coburg, und Bamminger, München, legen Zeugnis von seinem Formanstieg ab. Kreitmeier hat ebenfalls 50 Kämpfe absolviert und sich zu einem zuverlässigen Steher entwickelt, der immer seinen Kampf macht. Ebenso viele Kämpfe haben Rummel und Strauß hinter sich, die beide ziemlich gleichwertig aber großen Formschwankungen unterworfen sind. Totzauer, der nun auch das halbe Hundert voll hat, könnte heute schon weiter sein, wenn er seine Linke so verwenden würde, wie es ihm vom Trainer immer wieder eingetrichtert wird. Mit 50 Kämpfen steht als 6. Jubilar noch Lenoir im Schwergewicht, der nach langer Pause neben einem guten Kampf mit Schreibauer, München, dem jungen Rupp, Bamberg, ein Unentschieden abnehmen konnte.



Die Hunderter-Reihe umfaßt 3 Mann: Diem, Nollenberger und Hunger. Diem hat eine Reihe schöner Erfolge in seinem Rekord und Siege über den mehrfachen nordbayr. Meister, Plößel, zu buchen. Der Federgewichtler Nollenberger hat neben Kistner den besten Rekord zu verzeichnen, und Hunger hat als leichter Halbwelter als schönsten Erfolg einen Punktsieg über Pittrich, Prag-Stuttgart, stehen.

150 Kämpfe hat der Old-Boy Eugen Mehler auf dem Buckel, der, ob im Halbschwer- oder Schwergewicht, jeden Gegenüber widerspruchslos angenommen hat. Er zählte in seiner Kampfzeit zu unseren besten Technikern und steht, ungeachtet eines Kiefer- und Mittelhandknochenbruches, heute schon wieder am Sandsack.

Seine 200 Schlachten hat auch Karl Demmelmeier, der Unerschrockene, hinter sich. Seine größten Erfolge waren der Punktsieg gegen seinen dauernden Bezwinger, den nordbay. Meister Kraus, Würzburg, und der Sieg über den Deutschen Meister Joppke Essen, den er in der Kohlenstadt vor seinen eigenen Landsleuten klar bezwang. Über 200 Kämpfe hat auch Karl Kistner hinter sich, der davon nur 20 Niederlagen abzuschreiben hat. Größte deutsche Erfolge: Siege über den Deutschen Meister Pfirrmann, Stenger, Coburg, Müller, Hessen, Janzen, Hamburg, und Beßnanoff Berlin. Internationale Siege gegen: Oschgan, Oesterreich — Ward, Indien — Pastor, Holland.

|| Die Monatsversammlung der Boxabteilung wird nicht mehr ausgeschrieben, sondern ||  
|| findet immer am letzten Freitag des Monats im kleinen Clubzimmer statt. Beginn 21 Uhr. ||

Strauß

## Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

### Es geht wieder aufwärts:

Wunsiedel - der alte Widersacher unseres bayerischen Meisters - konnte in dem fälligen Verbandsspiel auf heimischem Boden einen unangefochtenen 13 : 6 - Sieg landen. Die Mannschaft mußte in der oberfränkischen Metropole nochmals mehrere Ersatzleute einstellen. Dabei hatte sie noch Glück, überhaupt mit elf Mann nach dort gekommen zu sein, denn, als die Mannschaft auf voller Fahrt Nürnbergs Mauern hinter sich gebracht hatte, fiel dem „Verantwortlichen“ auf, daß Martin Silberhorn nicht im Omnibus war. Seelenruhig wartete unser Martin am Plärrer. Mit etlicher Verspätung wurde unser stämmiger Verteidiger noch aufgenommen und so ging's wenigstens vollzählig gen Wunsiedel. Mit dem 14. September machte unsere Meisterelf endlich mit der über vier Sonntage anhaltenden Pechsträhne Schluß.

Am 21. September gegen TSV Rödelsee 8 : 3. Wenn auch Sobel noch nicht mit von der Partie sein konnte, so klappte es im Angriff mit Lindner doch schon wieder besser. Die Unterfranken enttäuschten etwas, und so gelang der erwartete Sieg, der das Punktekonto günstig beeinflusste.

Als acht Tage später auch Sobel wieder einsatzfähig war, war für Landshut keine Aussicht auf Erfolg vorhanden. Nach zögernder Halbzeit lief unsere Elf nach der Pause zu einer ansprechenden Leistung auf. Es klappte fast wieder wie einst. Mit 20 : 6 wurden die Niederbayern klar distanziert.

Daß sich bereits mit diesem Spiel unsere Mannschaft wieder gefunden hatte, bewies das folgende Wochenende. Mit der Absolvierung von zwei Spielen hatte sie sich viel vorgenommen.

### Geglückte Revanche gegen FC Bayern 13 : 9, TSV Murnau unterlag 4 : 9.

Für die Vorspielniederlage konnte sich der Club in dem Samstagspiel glänzend revanchieren. Die Kombinationsmaschine lief in der zweiten Hälfte des spannenden Treffens auf hohe Touren, so daß sich die Bayern nur noch einen würdigen Abgang verschaffen konnten. Am Staffelsee wurde am Sonntag der Tabellenletzte mühelos abgefertigt.

An vier Spieltagen hat sich die 1. Mannschaft mit 50 : 22 Toren wieder auf den dritten Tabellenplatz vorgearbeitet und damit unter Beweis gestellt, daß der „Club“ immer noch da ist.

### Die 1. Jugendmannschaft in den Spielen um die Kreismeisterschaft.

Am 13. und 14. 9. stand die 1. Jugendmannschaft als Gruppensieger in den Spielen zur Ermittlung des Bezirksbesten auf dem Platz des TV 1846. Teilnehmer waren: TV 48 Erlangen, Tbd. Erlangen, Sp.-Vgg. Fürth, HGN, TV 1846 und Club.



In Turnierform mit Kurzspielen von je 2 mal 15 Minuten schälte sich Tbd. Erlangen als beste Mannschaft heraus. Überraschend kam unsere Jugend gegen die schwächsten Gegner zu Punktverlusten, während sie gegen die stärkeren Mannschaften Punkte holte. Am Ende des Turniers stand Tbd. Erlangen als Sieger fest, während wir mit TV 1846 und HGN punktgleich waren. In den Ausscheidungsspielen blieben wir über HGN mit 6 : 4 knapper Sieger. Nachdem der TV 1846 die Ziegelsteiner ebenfalls - wenn auch noch knapper (9 : 8) - schlagen konnte, standen für die Kreismeisterschaft als Teilnehmer fest: TSV Ansbach, Tbd. Erlangen, TV 1846 und der 1. FC Nürnberg.

### **Tbd. Erlangen Kreismeister, Clubjugend „Zweiter“ !**

Ebenfalls in Turnierform wurde am 28. 9. in Erlangen der Kreismeister herausgespielt. Unsere Jugend hatte gleich im ersten Spiel den späteren Sieger, Tbd. Erlangen, zum Gegner. Nach einer glatten 3 : 1-Führung verloren wir in der letzten Spielminute noch 3 : 4. Die beiden anderen Spiele gegen TSV Ansbach und TV 1846 wurden sicher mit 8 : 3 und 7 : 3 gewonnen. Die Erlanger wurden verdienter Turniersieger und nehmen nunmehr als mittelfränkischer Kreismeister an den weiteren Spielen um die „Bayerische Jugendmeisterschaft“ teil.

Es darf auch an dieser Stelle besonders erwähnt werden, daß die Spiele um die Kreismeisterschaft in einem echten sportlichen Geist ausgetragen wurden. Wir freuen uns, dies gerade in den Kämpfen gegen den alten Widersacher TV 1846 feststellen zu dürfen. Wollen wir doch offen zugeben, daß wir gegen diese, wie gegen die HGN, die glücklicheren Sieger waren. . . . .

Die II. Jugendmannschaft mußte gerade zu den Kreismeisterschaftsspielen der 1. Mschft. aus- helfen, kein Wunder, wenn gegen namhafte Gegner keine Erfolge reifen wollten. Trotzdem behauptet sie sich noch immer an vorderer Stelle.

Erstmals spielte wieder eine neu zusammengestellte Schülermannschaft, die einen netten Anfangserfolg über die Schüler des TV 1846 mit 6 : 3 davontrug. Groß die Freude dieser Jungens!

### **Jugend ade . . .**

Mit Beendigung der diesjährigen Spielzeit scheiden nun viele unserer jungen Kameraden aus den Reihen der Jugend aus. Es gilt, das Können nun in den Vollmannschaften fortzusetzen. Wenn wir damit auch manche Stützen der Mannschaft verlieren, so hoffen wir doch, recht bald diese Spieler in der Reserve oder gar in der 1. Vollmannschaft wirken zu sehen. Sie sind das Reservoir für kommende Erfolge der Clubhandballer!

### **Herein in die Handballjugend !**

Neue Jugend- und Schülermannschaften müssen nun zusammengestellt werden. Kommt alle, die Ihr Interesse für Handball habt, zu den Trainingsabenden am Mittwoch ab 18 Uhr im Zabo. Meldet Euch bei Sportlehrer Holzwart oder beim Jugendleiter Bernhardt!

### **Die Reserve-Elf knapper Verlierer . . . . .**

Kunststück, wenn man immer wieder Spieler für die 1. Mannschaft bereithalten muß, können die Leistungskurven nicht auf gleicher Höhe bleiben. Das Tief dürfte aber nach der wiedererlangten Spielstärke der 1. Mannschaft überwunden sein. Trotzdem schlugen sich die Reserven recht tapfer: gegen Post I 6 : 8, gegen TV Jahn 1863 I 7 : 8, gegen Germania I 4 : 6. Das sind immerhin recht respektable Ergebnisse!

### **Die Frauen in beständigem Erfolg**

Das ist das Fazit, das nicht nur für die 1. Frauenelf gilt, die ihre Siegesserie mit 4:2 über Tuspo, mit 4 : 1 über Buchenbühl und 7 : 0 über SpVgg. Fürth fortsetzte, sondern auch für die II. und III. Frauenelf. Gegen die spielstarken Zabofrauen kam die II. Damenelf wohl mit 0:4 unter die Räder, dafür schlugen die Mädels der III. Elf Tuspo II mit 5 : 4 und TV 1846 II mit 8 : 0.

Neben dieser spielerischen Berichterstattung wäre zu erwähnen: Hans Kieswald, dem altbewährten Verteidiger der früheren Meistermannschaft, wurde vom BLSV die silberne Handball-Nadel verliehen. Herzlichen Glückwunsch, lieber Hans!

Fröba



**Club zum dritten Male Deutscher Mannschafts-Meister der Frauen!**  
**Haas verletzt, aber als Funktionär tätig**  
**Auch unsere Jüngsten verbuchen in der DJMM Rekordergebnis**

**Endstand der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft 1952 der Frauen:**

1. und Deutscher Meister:	1. FC. Nürnberg	22468 Punkte
2.	Hamburger Sport-Verein	20773 „
3.	Stuttgarter Kickers	20513 „
4.	M.T.V. München	20418 „

Der 27./28. September war der Tag der Endkämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1952, der Nürnberg im letzten Augenblick zur Abwicklung übertragen wurde.

Unsere Vorstandschaft hatte entgegenkommender Weise unseren Sportpark zur Verfügung gestellt, und unser Abteilungsleiter setzte seinen ganzen Ehrgeiz ein, daß unsere Anlage der Abwicklung dieser letzten Meisterschaft gerecht wurde. Alles war denn auch, trotz der Kürze der Zeit, die für die Vorbereitung dieser Kämpfe zur Verfügung stand, bestens in Ordnung, und hätte Petrus eine bessere Einsicht gehabt, wäre wohl der Erfolg ein vollkommener geworden. Die Massen ließen sich vom Wetter abhalten. Die 4000 Zuschauer jedoch waren begeistert von dem kämpferischen Einsatz der Mannschaften wie von den abgewickelten Kämpfen. Unsere Frauen waren auch diesmal wieder in den Endkampf eingezogen und konnten trotz des neuen Austragungsmodus — es mußten erstmals wieder 4 Frauen zur Wertung je Übung eingesetzt werden, wobei sich eine nur an 3 Übungen beteiligen durfte — mit einem bestimmt nicht in dieser Höhe erwarteten Vorsprung die

**Deutsche Mannschafts-Meisterschaft 1952**

und damit zum 3. Male (3 Jahre hintereinander) erringen. Bestimmt ein herrlicher Erfolg unserer Frauenmannschaft, von der 2 Angehörige verletzt und 2 gesundheitlich nicht auf der Höhe angetreten sind. Ihr kämpferischer Einsatz verdient, daß wir nochmals kurz auf den Kampf selbst eingehen.

Unsere Altmeisterin Else Hümmer bewies wieder einmal mehr, daß sie unsere beständigste Diskuswerferin hinter der Deutschen Meisterin Werner ist. Mit 43,04 m legte sie im ersten Durchgang einen Wurf hin, der gleich einen guten Auftakt für den Kampf selbst gab.

Im 100-m-Lauf blieben unsere Läuferinnen immer vorne. Beim Speerwurf, wie im Hochsprung, konnte, trotz Verletzungen unserer Besten in diesen Übungen (der Ostzonenkampf war also doch nicht ohne Folgen geblieben), dank des guten Durchschnitts, der bereits erzielte Vorsprung untermauert werden, der sich beim 1. Tag mit 573 Punkten schon als recht hoch abzeichnete.

Der 2. Tag begann dann mit dem 80 m Hürdenlauf, der alle unsere Läuferinnen in blendender Form zeigte. Ein prominenter Münchner konnte die Frage nicht unterdrücken, wie ist solch' eine Serie von Leistungen jahrelang möglich?

Auch im Weitsprung waren unsere Frauen nicht zu schlagen. Befanden sich doch unter den ersten Fünf alle unsere eingesetzten Frauen. Und sie schafften weitere Punkte für den Vorsprung, der sich direkt unheimlich vergrößerte.

Trotz der gesundheitlich nicht wohlauf befindlichen Stößerinnen Bindl und Gösel leisteten alle ihr Möglichstes, und es reichte sogar zu einem 100 Punktvorsprung in dieser Übung vor der nächsten Mannschaft, den HSV-Frauen.

Daß wir aber in den Staffeln noch so gut abschneiden würden, daß unsere Dolli als Schlußläuferin das Zielband zerreißen würde, haben wir bestimmt nicht erwartet. Das zeigt uns, daß alle anderen Mannschaften mit dem neuen Austragungsmodus schwerer fertig geworden sind als wir.

So möchten wir nicht versäumen, schon heute unseren wackeren 14 Streiterinnen Dr. Inge Bausenwein, Resi Bindl, Karola Bloß, Christel Gösel, Betta Groß, Maria Hendrix-Dollinger, Helma Horlacher, Else Hümmer, Ria Kreuzer, Anneliese Seonbuchner, Isolde Schöner, Wilhelmine Schubert, Paula Stamm und Lotte Wackersreuther unseren herzlichsten Glückwunsch zu dieser erneut errungenen Meisterschaft von dieser Stelle aus zum Ausdruck zu bringen.

Trotz des allgemein schlechten Wetters waren die Leichtathleten Sonntag für Sonntag auf dem Plan und noch manch gute Leistung wurde dabei erzielt.



Am 14. September versuchten sich unsere Frauen im Rahmen der **Rhein-Neckar-Kampfspiele in Mannheim** vorsichtshalber nochmals in einem Durchgang der DMM, wobei sie, ohne noch voll besetzt zu sein, die stattliche Punktzahl von 22'367 Punkten erreichten und damit die Spitze in der DMM-Rangfolge festigten.

Herausragende Resultate waren: Hümmer Diskuswurf 42,75 m, Seonbuchner Weitsprung 5,77 m, Wackersreuther Weitsprung 5,41 m, Groß Kugelstoßen 11,83 m.

Die männliche Jugend weilte in Frankenthal. A- und B-Klasse wetteiferte um den Sieg. Es spricht wohl für unsere Jugend, daß sie von 10 Konkurrenzen allein 7 als Sieger beendeten. Dabei konnten alle Staffeln gewonnen werden. Gute Einzelleistungen boten:

A-Klasse: Hüssner Hochsprung 1,70 m, Kugelstoßen 12,64 m, Dienstbier 1000 m 2:42,0 min., Reis 2:44,0 min., Ramspeck Weitsprung 6,20 m, Geer Weitsprung 6,02 m, Hochsprung 1,65 m.

B-Klasse: Basalla Hochsprung 1,65 m, Speerwurf 43,45 m, Staib 100 m 12,1 sek., Eschbach 1000 m 2:50,0 min., Butterhof 2:52,1 min.

Als „Beste Jugendliche“ wurden besonders ausgezeichnet: in der A-Klasse: Hüssner Hubert, in der B-Klasse: Basalla Klaus.

Die Männer weilten gleichen Tages in Schwandorf, wobei sich Karl Friedrich Haas als Begleiter nützlich machte. Kießling holte sich den Sieg im 1500 m-Lauf, gefolgt von seinen fleißigen Trainingspartnern Rust und Ströber.

Am 21. September wurden 2 Vergleichskämpfe ausgetragen. Der Erste durch den BLV, der in letzter Stunde einen Vergleichskampf gegen die Ostzone in Erfurt einging.

Kießling von den Männern, der erstmals einen 3000 m-Hindernislauf in der guten Zeit von 9:57 min. bestritt und Seonbuchner, Wackersreuther, Schubert und Groß von den Frauen waren unsere Teilnehmer, die mit ihren Leistungen den Bayern zu einem knappen Sieg verhalfen.

Die Jugend trat in Coburg zu einem Vergleichskampf **Mittelfranken — Oberfranken und Unterfranken** an, wozu wir von der männlichen Jugend Hüssner, Basalla, Dienstbier, Eschbach, Geer, Geier, Reis, Reitmair und Zech und von der weiblichen Jugend Holzwarth, Stettenfeld und Weidenbacher abstellten.

Gute Leistungen boten: Hüssner im 100 m-Lauf, wo er knapp hinter dem Würzburger Lothar und vor dem Fürther Wolf als Zweiter einkam, dann Zech, der den 400 m-Lauf überlegen in 54,6 Sek. gewann und schließlich Hanne Weidenbacher im Speerwurf mit 32,68 m.

Mittelfrankens Jugend gewann schließlich im Gesamtklassement mit 127<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Punkten vor Oberfranken mit 118<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und Unterfranken mit 110 Punkten.

Unsere Schüler der Klasse A (13—14 Jahre) taten es im letzten Durchgang um die DJMM unseren Frauen gleich. Gegenüber dem letzten Versuch verbesserten sie sich um 1700 Punkte. Mit der erreichten Punktzahl von 23732 können sie sich wirklich sehen lassen. Es wird wohl nur wenige Vereine geben, die diese Leistung zu erreichen oder zu überbieten vermöchten.

Auch unsere 10—12 jährigen (Klasse B) sollten sich mit ihrer neuen Punktzahl von 13400 einen Spitzenplatz in der deutschen Rangliste erkämpft haben.

Unsere A-Schülerinnen vermochten ihre ausgezeichnete Leistung vom letzten Durchgang nicht mehr zu überbieten, dagegen verbesserten sich die Schülerinnen der Jahresklasse B um mehrere 100 Punkte. Alles in allem eine erstaunliche Entwicklung unserer Schülerabteilung.

Bei schöner Witterung werden die Club-Meisterschaften noch durchgeführt. Samstag, den 18. Oktober um 15 Uhr im Zabo: Schüler und Schülerinnen, Sonntag, den 19. Oktober, um 9.30 Uhr: männliche Jugend A und B. Schriftliche Einladung erfolgt nicht.





Die letzten Bayerischen Meisterschaften, die für den Mehrkampf, sahen am Samstag, den 4. Oktober, Anneliese Seonbuchner und Betta Groß in München am Start. Leider wurde dadurch eine eingegangene Startverpflichtung zum Tag der Deutschen Meister in Bad Kreuznach nicht eingehalten, was wir in Zukunft unter allen Umständen vermeiden wollen. Der BLV muß eben in Zukunft seine Ausschreibungen auch rechtzeitig vornehmen.

Bayerische Fünfkampfmeisterin 1952 wurde Anneliese Seonbuchner mit 3360 Punkten, wobei sie im Weitsprung mit 5,93 m ihre persönliche Bestleistung erreichte. Betta Groß wurde Vierte.

Am Sonntag, den 5. Oktober, gingen unsere unverwüstlichen Langstreckler trotz drohenden Unwetters beim ASVNürnberg-Süd an den Start zu einem Halbmarathonlauf über 21 km. Ströber Werner belegte in der Seniorenklasse den 3. Platz und wurde mit seinen Partnern, Eymann Anton und Müller Anton, Mannschaftsmeister.

Bei den „Alten Herren“ kamen Preßl Josef als Dritter, Löhe Fritz als Vierter und Koch Karl als Fünfter ein und belegten im Mannschaftslauf hinter 1860 München den 2. Platz. Auch Gösel Hans hielt die Strecke wacker durch. Diesen Unentwegten gilt unser besonderer Dank für ihre harte Arbeit, die sie in immerwährenden Trainingsserien leisteten.

Und nun, da die Leichtathletikaison beendet ist, wollen wir an die Aufgaben herangehen, die zu lösen für den Ausbau unserer LA dringend nötig sind. Um die Mitarbeit aller verdienten Leichtathleten ist schon des öfteren geschrieben und gebeten worden, leider ohne das geringste Ergebnis. Wir dürfen uns mit den schönen Erfolgen unserer Besten nicht zufrieden geben, unsere Aktiven, Frauen und mehr als 250 aktive Jugendliche bedürfen der Betreuung und Anleitung durch weitere Sportwarte. Es gilt also, mit Ernst daran zu gehen, Aufgaben wie Regelung unseres Verwaltungs- und Übungsbetriebes zu lösen. Es wäre bedauerlich und beschämend, wenn die LA diese Aufgaben nicht meistern könnte. Ich schlage deshalb heute schon vor, in Aussprachen eine Ebene zu schaffen, auf der jeder eine gewisse Mitarbeit allmählich zusichern kann. Bittel

## **Roll- und Eissport-Abteilung**

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Nach überreichlichen Siegen in den verschiedenen Meisterschaften konnten wir auch heuer wieder den höchsten Titel „Weltmeister“ in unsere Abteilung heimführen. Unser Sportkamerad Freimut Stein brachte diese gewaltige Leistung nun ein zweites Mal fertig. Die Abteilung dankt ihm für sein überragendes Können, das wiederum dazu beigetragen hat, den Namen unseres 1. FCN. in aller Welt in Erinnerung zu bringen. Wir sind überzeugt, daß er auch weiterhin sein Bestes zeigt.

Daß unsere Trautl zur Spitzenklasse zählt, wußten wir alle, wenn wir es auch nicht Namens haben wollten. Dies trug endlich dazu bei, daß das Trautelein doch einmal den wohlgemeinten Ratschlägen unseres Altmeisters Pfister folgte und einmal aus sich herausging, wie er es immer wünschte. „Dritte in einer Weltmeisterschaft“ kann sich hören lassen, ganz besonders noch, wie man den Reporterberichten (einstimmig) entnehmen durfte, daß sie noch unterbewertet wurde.

Die Abteilung ist mit diesem großen Erfolg zufrieden und unser Trautelein bestimmt auch. Aber! . . . . . „Rast ich — so rost ich.“ Unsere Glückwünsche für weitere Erfolge.

Ein frohes Ereignis hatte unsere Gemeinde noch zu erleben:

Die Hochzeit unseres Altmeisters Dr. Fritz Händel mit Frl. Dr. Evamarie Gänßbauer. Die Beliebtheit unseres großen Könners zeigte sich in der Lorenzkirche, die dicht besetzt war. Das Publikum staute sich in Massen um die Kirche. Die Abteilung ließ es sich nicht nehmen, ein Ehrenspalier aufzustellen, um so dem alten Rollsportpionier zu huldigen. Wir wünschen dem jungen Ehepaar das Allerbeste für das weitere Leben und sind der Gewißheit, daß seine rechte Seite ihm auch weiterhin die entsprechende Freizeit gibt, sich unserem schönen Sport zu widmen. Der Rollsportnachwuchs wird trotzdem nicht ausbleiben. Zu seinem 32. Geburtstage wünschen wir außerdem noch das Beste.

Unseren Mitgliedern Hermann Rudolph (16. 10.) und Traudl Rudolph (24. 10.) ebenfalls die herzlichsten Geburtstagswünsche.

W. Kohlmann



## Pawlicek siegt beim nationalen Schwimmfest in Leipzig

Die Betriebssportgemeinschaft Motor-Guhli-Leipzig hatte für 13.—14. September die gesamte deutsche Spitzenklasse zu einem nationalen Schwimmfest eingeladen.

Unser Sportkamerad Walter Pawlicek konnte dort über 100 m Brust (alter Stil) in der sehr guten Zeit von 1:15,5 Sieger werden. Sein 2. Platz über 200 m Brust mit 2:46,5 ist ebenso ehrenvoll. Bemerkte sei hierbei, daß in der Ostzone die beiden Stilarten Brust und Schmetterling getrennt durchgeführt werden.

Pawlicek schwamm dann noch die 100 m Schmetterling in der sehr guten Zeit 1:14,5.

Ab Jan. 1953 wird auch innerhalb des Deutschen Schwimmverbandes die Trennung der beiden Stilarten vorgenommen. Wir können damit wohl zu recht annehmen, in Walter Pawlicek einen der Asse im orthodoxen Stil in unseren Reihen zu haben.

Fritz Kaiser

## Neuregelung unserer Schwimmstunden

Bedingt durch den starken Besuch unserer Montags-Schwimmstunde (rund 200 Personen) müssen wir eine Änderung unseres Schwimmbetriebes treffen.

Ab sofort fällt das Training der Wettkämpfer und Jugendlichen (auch Damen) Montags fort. Dieser Tag soll freigehalten werden für einen geordneten Riegenbetrieb aller anderen Mitglieder, besonders für unsere zahlreiche Jugend.

Wir ersuchen daher die gesamte Wettkampfmannschaft, an diesem Tage während des Übungsbetriebes das Schwimmbecken freizuhalten. Dafür wird das Training in der Donnerstagsstunde verschärft durchgeführt. Um den dafür nötigen Platz zu haben, werden nur Wettschwimmer mit besonderem Ausweis zugelassen. Wir bitten daher alle Mitglieder, diese notwendige Regelung einzuhalten.

Kaiser — Preuhs

## Tennis-Meister des Südens: 1. FC. Nürnberg

Diese für uns und unseren Club so erfreuliche Feststellung konnte man in der „Nürnberger Zeitung“ vom 22. 9. finden. Wir freuen uns, daß damit das erfolgreiche Sportjahr 1952 uns einen Abschluß brachte, der nicht besser sein konnte!

War der Kampf gegen den Hessenmeister eine klare Angelegenheit für unsere Spieler, so zeigte doch der Endspielgegner, Schwarz-Gelb, Heidelberg, eine Spielstärke, die der unsrigen kaum nachstand. Von 6 Einzel wurden 5 im dritten Satz (!) gewonnen und von 3 Doppel mußten wir zwei an Heidelberg geben. Nachdem es anfänglich nicht sehr überzeugend aussah — die ersten Sätze der ersten Spiele gingen an den Gegner — änderte sich das Bild in den 2. und 3. Sätzen zu unseren Gunsten. Nun, das bessere Ende war für uns und mit 7:2 konnte unsere erfolgreiche Mannschaft Foldina - Huber Paul - Huber Rupert — Spitz - Ruland - Siebert - Nelson - Mc. Carroll den von der Stadt Nürnberg gestifteten Wanderpreis erstmalig gewinnen. Ich darf an dieser Stelle der Mannschaft und dem unermüdlichen Sportwart Sperber nochmals den Dank und die Anerkennung der Abteilung zum Ausdruck bringen.

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel

Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung



Was aber weiter für uns so erfreulich war, ist die Tatsache, daß wir in Nürnberg Mannschaften und Spieler begrüßen konnten, die durch die sonstige Turnierbeanspruchung wohl kaum den Weg nach Nürnberg gefunden hätten. Nachdem durch den Hauptverein der Begrüßungsabend den notwendigen Rahmen erhielt und hier besonders durch die Anwesenheit von Frau Stadtrat Ebner, als Vertreterin des leider verhinderten Herrn Oberbürgermeisters, von Herrn Rieß, dem Leiter des Sportamtes der Stadt Nürnberg, ferner durch die Vorstandschaft des Hauptvereins — die Herren Luther und Böhm — sowie durch das Erscheinen unseres Landessportwartes, Herrn Dr. Pensel, auch für die nötige „Offizialität“ gesorgt war, fanden diese inoffiziellen Süddeutschen Meisterschaften so statt, daß sie für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis wurden und alle gern an die Tage in Nürnberg zurück denken.

Der Dank, der von den Gastmannschaften der Abteilung zum Ausdruck gebracht wurde, soll für uns eine Anerkennung sein für manche Mühe und Arbeit, die nun mit der Organisation einer solchen Durchführung stets verbunden sind. Aber, nachdem alles zur Zufriedenheit Aller geklappt hat — einschließlich eines herrlichen Sonnentages am Sonntag — können wir die Chronik der Abteilung um ein weiteres erfolgreiches Blatt bereichern. Hier darf ich noch den besonderen Dank der Abteilung jenen Herren zum Ausdruck bringen, welche uns in so dankenswerter Weise bei der Durchführung unterstützten! Dies sind die Herren Direktor Thiem von der SHELL A. G., Herr Direktor Klein von der Fa. Backdie, ferner die Herren Aumüller, Braun, Brütting, Heidecker, Luther, Porst, Rödl, Roth, Rübsamen u. Zellmann. Aber auch der Stadt Nürnberg und der Hauptvorstandschaft gegenüber darf ich den bereits zum Ausdruck gebrachten Dank wiederholen!

Nicht zu vergessen sind hier unsere Damen, die mit nicht weniger als 27 (in Worten: siebenundzwanzig) Kuchen beitrugen, die Stimmung an der Kaffeetafel zu heben und unermüdlich in der Betreuung der Gäste waren! Es darf hier festgestellt werden, daß alle 27 Kuchen dankbare Abnehmer fanden. Respekt! Respekt!

Aber auch unsere Gäste haben dazu beigetragen, der Durchführung der Spiele einen harmonisch-freundschaftlichen Charakter zu geben. Bestanden anfänglich in der Durchführung auch verschiedenartige Auffassungen, so konnten diese in persönlicher Unterhaltung geklärt und bereinigt werden. Aber, es wäre doch wohl wünschenswert, wenn die 4 Landessportwarte anlässlich einer Tagung für diese Spiele einheitlich bindende Durchführungs-Bestimmungen ausarbeiten würden. Einerseits hat sich gezeigt — und wurde von den Teilnehmern auch anerkannt — daß die Übernahme der Wettspielregeln der „Großen Medenspiele“ Schwierigkeiten mit sich bringt, die wohl schwerer zu beheben sind, als einige neue für diese neue Meisterschaft festzulegen, falls diese eines Tages doch noch vom DTB anerkannt werden sollte. Und wenn im „Tennis“, Heft 16, auf Seite 440 zu lesen steht, daß, „entsprechend der süddeutschen Initiative auch in Norddeutschland eine Mannschafts-Meisterschaft auszutragen, begeisterte Zustimmung fand“, so wäre es für die vier Landessportwarte im süddeutschen Raum eine wirklich dankbare Aufgabe, aus den bereits gemachten Erfahrungen auch hier Pionier-Arbeit zu leisten! Denn schließlich lassen sich Regeln, die für Verbandsmannschaften gedacht sind, nicht ohne weiteres auf Vereinsmannschaften übertragen, und außerdem ist ja auch die Durchführung der „Kleinen Medenspiele“ in den einzelnen Landesverbänden verschieden. Aber, ob „offiziell“ oder ob „inoffiziell“, die Spiele waren ein sportlicher Erfolg und werden es stets bleiben und sie führen außerdem dem Tennis-Sport viele neue Freunde zu, wie dies auch der Besuch bewiesen hat.

Neben diesem Ereignis treten die noch laufenden Mittelfränkischen und interenen Club-Meisterschaften etwas in den Hintergrund, leider allerdings auch durch ungünstiges Wetter bestimmt. In der Mittelfränkischen Meisterschaft gelang es Rupert Huber, gegen Foldina Meister zu werden, und auch im Doppel konnte Rupert Huber mit seinem Bruder als Partner die Meisterschaft erringen. Den Siegern unseren Glückwunsch!

Über diese Meisterschaften, einschließlich eines „Regen“-Senioren-Turniers in Erlangen, soll in der nächsten Nummer berichtet werden, denn es ist zu hoffen, daß diese ausstehenden Spiele doch wenigstens bis November abgewickelt werden können!

Dr. Wortner

### **An alle Mitglieder!**

Unsere Leichtathletik-Abteilung ist dankenswerter Weise damit einverstanden, daß sich unsere Mitglieder an ihren Übungsabenden während der Wintermonate in der Trainingshalle (Tribüne) beteiligen.







## Stimmen aus der Mitgliedschaft

Betrifft: Monatsversammlung

Als regelmäßiger Besucher der Monatsversammlung glaube ich bestimmt, Kritik üben zu dürfen. Ich finde es empörend, daß, wenn sich die Vorstandschaft sowie die Abteilungsleiter die größte Mühe geben, einen interessanten Abend zu gestalten, indem die Berichte der verschiedenen Sportarten gehört werden, es Sportkameraden gibt, die es fertig bringen, im Nebenzimmer durch lautes Sprechen ja sogar Kartenspielen störend auf die Versammlung zu wirken. Man müßte den Vortragenden schon mehr Gehör schenken, daß sie nicht das Gefühl bekommen, ihre Ausführungen wirkten uninteressant.

Ich würde mich freuen, wenn meine Kritik auf fruchtbaren Boden fallen würde, denn im Stillen muß man mir doch recht geben. Hans Ismayer

### „Haus des Sports“ in Stuttgart

Wenn wir den Fußballtoto nicht hätten! Was ist mit den Totomitteln schon alles an Gutem geschaffen worden.

Am 25. September wurde das „Haus des Sports“, Stuttgart, Goethestraße 21, als Verwaltungsgebäude des Württembergischen Landessportbundes e. V. seiner Bestimmung übergeben. Reichlich  $\frac{2}{3}$  der Gesamtbaukosten brachte der Toto auf. Aber, macht kein so großes Aufheben von Euren Schöpfungen! Wenn das nötige Geld bereit steht, ist das Bauen eine Kleinigkeit, ein Genie ist dazu nicht nötig. F.

### Wir sind unser eigener Staatsanwalt

Laut „Sportbericht“ will die Ansbacher Staatsanwaltschaft künftig auch ohne Anzeige Dritter bei tätlichen Angriffen von Zuschauern, bei dem Vorgehen von Spielern gegen Schiedsrichter und bei absichtlichen Tötlichkeiten von Spielern untereinander Anklage erheben. Da der Sport eine Massenbewegung sei, liege die Strafverfolgung dieser Delikte auch im öffentlichen Interesse.

Gut gemeint, aber doch wohl zu weitgehend! Wir haben im Fußball eine eigene Rechtsprechung mit einem Strafgesetz, was ausreicht. In Sonderfällen treten wir ohnedies an den Staatsanwalt heran. Die Auswahl der Fälle hierfür sollte man aber uns überlassen. F.

### Eine Sporthalle in Pforzheim

Pforzheim baut eine neue Sporthalle mit einer Nutzfläche von 44:19 m und einem Fassungsvermögen von reichlich 2000 Personen. F.

### Billard im Fußballclub

Der 1. FC. Saarbrücken besitzt eine Billardmannschaft, die mit einem Rekordvorsprung Saarlandmeister wurde. F.

### Der HSV sorgt für Ordnung auf seinem Platz

Der HSV schreibt in seiner Vereinszeitung, daß er das Mitglied Jürgen Stern wegen ungebührlichen Benehmens auf dem HSV-Platz aus dem Verein ausschloß. Bravo, so sollte man überall handeln!





# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt

Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

„Immer der erste zu sein  
und vorzustreben den andern.“

Dieses Lebensmotto gab der Grieche Hippolochos seinem Sohne Glaukos vor den Toren Trojas als Mahnung mit. Diese wunderbare Mahnung des Vaters an seinen Sohn enthält die ganze sportliche Idee; in ihr ist nicht nur die Beschränkung auf das körperliche Gebiet allein enthalten, sondern es heißt hier ganz allgemein: Mit allen Deinen geistigen, seelischen und körperlichen Leistungen strebe dahin, immer Dein Bestes zu geben.

(Vereinszeitung von Rotweiß Essen)

## Was ein guter Spieler braucht

Im modernen Kombinationsfußball muß jeder Spieler in körperlicher Beziehung ein Athlet, am Ball ein Artist und in geistiger Hinsicht möglichst ein Intelligenzbrocken sein und über allem, als Krone des Ganzen, steht die menschliche und sportliche Haltung, stehen Fairness, Selbstbeherrschung und Mannschaftsgeist im Spiel und im Leben!

(Spiel- und Sportverein Hagen i. W.)

*Eine Bitte an unsere Mitglieder!*

**Vergeßt bei Euren Weihnachtseinkäufen unsere inserierenden Geschäftsleute nicht, besonders auch bei Bedarf für den Wintersport.**



# Zeit- und Streitfragen

## Wie Andere es sehen

### Stimmen zur kritischen Lage des Clubs

Überall in Sportkreisen schüttelt man den Kopf über den Tabellensturz des 1. FCN. Und zwar nicht nur in Deutschland. Besucher fremder Länder berichteten uns, daß man auch dort an den Niedergang des ruhmreichen Clubs nicht glauben könne. Der 1. FCN. ist ein Begriff in der Fußballwelt, wüßten wir es noch nicht, so würde es uns jetzt klar werden. Nachstehend wollen wir einige deutsche Stimmen zur Lage bringen, wahllos, so wie sie uns zugegangen sind. Mit Absicht lassen wir auch Auffassungen stehen, deren Naivität jedem Denkenden nur ein Lächeln abzugewinnen vermag. So kindlich sie zum Teil sind, es spricht aus ihnen doch die Stimme des Volkes, dessen Herz dem „Club“ gehört und das seine Enttäuschung über das derzeitige Straucheln seines Idols einfach nicht überwinden kann.

### Aus einer Zuschrift aus Stuttgart:

„Wollen wir hoffen, daß sich der Club wieder fängt. Jetzt, nachdem der Club das Tabellenende ziert, merkt man, wo die gehässigen Pressenänner sitzen. Es ist diesen nicht darum zu tun, daß der Club sich wieder fängt, sondern sie wünschen von Herzen, daß der Club eine Klasse tiefer rutschen würde. Es ist eben der Neid, daß ihr Verein nicht auf der ganzen Breite der Leibesübungen an diese Leistungen heran kann, die der 1. FCN. seit einer Reihe von Jahren vollbringt. Die letzte Nummer der Vereinszeitung zeigt so recht, daß der Club nicht ein einseitig eingestellter Verein ist, sondern, daß er auf allen Gebieten seinen Mann stellt. Und gerade diesen Neidern und Hassern gegenüber ist die Clubzeitung so recht imstande, den Mund zu stopfen. Wenn wir den Leuten die Zeitung zum Lesen geben und dann fragen, ob ihr Verein vielleicht eine ähnliche Leistung aufzubringen in der Lage ist, dann müssen sie klein beigeben, wenn sie es sich auch nicht verkneifen können, zu sagen, daß eben für sie der Tabellenstand in der Oberliga das A und O ist.“

### Die Meinung eines bekannten Nürnberger Sportschriftstellers:

„Es ist merkwürdig, wenn der 1. FC Nürnberg sich einmal die Tabellenlage von unten betrachtet, dann biegen sich von Schleswig bis Berchtesgaden die Balken. „Der Vorstand hat versagt, die Spieler mögen nicht mehr, der Trainer ist schuld, die Kanonen sind zu eingebildet . . “. Uns scheint der Kern des Umstands, daß der deutsche Rekordmeister zur Zeit in ungewohnten Tiefen krebst, ein anderer zu sein: Eine Mannschaft müßte aus lauter Spielern mit Kälberstricken als Nerven bestehen, wenn nicht einmal eine Reaktion auf die Tatsache erfolgte, daß einem in zwei deutschen Meisterschaften die Tür auf unerwartete Weise buchstäblich vor der Nase ins Schloß fiel. Spieler sind halt auch Menschen. Es wäre scheußlich, wenn es anders wäre.“

### Von der Weser hellem Strande:

„Nachdem unsere so ruhmreiche Fußballelf, die ich bereits als 11-jähriger Bub in Leipzig auf dem VfB-Platz im denkwürdigen Endspiel gegen den HSV erlebte und die mich zum Fußball überhaupt erst brachte, es nun geschafft hat, den letzten Tabellenplatz einzunehmen, ist es wohl angebracht, auch einmal als auswärtiges Mitglied dazu Stellung zu nehmen.

Ich weiß, daß oft eine Kritik nicht die wahren Hintergründe des Niederganges trifft. Ich will dabei von solch' häßlichen Unterstellungen absehen, wie man sie hier in Nordhessen nur allzu oft hört: Der Club will nicht, weil er dadurch viel mehr verdient (gemeint sind wohl eventl. Schmiergelder von den vom Abstieg bedrohten Vereinen im Falle einer „hingenommenen“ Niederlage oder, daß die 1. Elf im Toto spielt und selbst Interesse an eigenartigen Resultaten haben könnte).

Wie gesagt, ich habe solchen Gerüchten stets energisch „Parole“ geboten, weil ich es unmöglich glauben kann, daß im Geist von Stuhlfauth, Bös, Träg, Kalb und wie die Kumpane in Leipzig bei der Schlacht mit dem unentschiedenen Ausgang alle hießen, daß solche Dinge (die anderorts ja schon geschehen sind!) beim Club möglich sein sollen.

Die letzten Clubnachrichten konnten jedoch nur zum Teil beruhigend wirken. Warum, so fragt



sich die Öffentlichkeit, protestierte der Club nicht im verlorenen Spiel gegen Ulm, nachdem das Sportmagazin einwandfrei durch ein Bildfoto bewies, daß der Schiedsrichter eine tatsächliche Fehlentscheidung fällte, als er ein Tor Morlocks nicht anerkannte, obgleich das Foto beweist, das der Ball hinter der Linie war. Warum — so fragt sich die Öffentlichkeit — schweigt dazu die Clubleitung? Sie folgert so: Wenn der Club in anderen Dingen ein reines Gewissen hätte, so würde er den Fall, wo es um Sein oder Nichtsein geht (denn auch ein Mittelplatz am Serienende ist blamabel und unnötig!) aufgreifen, dankbar aufgreifen und — ich bin selbst alter Gauligaschiri von Sachsen — ich möchte das Fußballgericht sehen, was diesem Einspruch nicht stattgegeben hätte. Zuviel Anständigkeit hat schon immer im Konkurrenzkampf (auch im Sport!) geschadet.

Denn es wird schwerer sein, vom letzten Tabellenplatz wegzukommen, als man hin kam! Jeder Verein der Oberliga wird alles daran setzen — nachdem es andere vormachten — auch in der Zukunft den Club zu schlagen! Die vielleicht wirklichen Hintergründe des Niederganges (und es ist einer, das muß zugegeben werden, wenn man im Ausland in Sportkreisen herumhört, da man dort nur feststellt: Der ruhmreiche Club am Tabellenende!): Es fragt sich, ob es nicht besser wäre, Morlock würde zum Länderspiel gegen die Schweiz absagen, denn was wird, wenn er sich dort verletzt und — was mir das Wichtigste ist — : Der DFB hat ihn seinerzeit auf 4 Wochen kalt gestellt! Ungerecht, wie nicht nur in Süddeutschland, sondern in ganz Deutschland (auch in der Sportpresse!) festgestellt wurde! Warum soll nun dem DFB geholfen werden, wo er den Club durch die Sperrung in das Elend hineinbrachte? Soll doch die Herberger-Elf ruhig gegen die Schweiz verlieren! Aber der Club behält seinen besten Spieler gesund für kommende Aufgaben! Wie hat sich seinerzeit der Club anständig im Falle des seltsamen Resultates in den Fußballendspielen (Tennis - Preußen Münster!) verhalten!! Was war der Dank? Oder sollte — so fragt sich der kleine Mann auf dem Stehplatz — die Clubleitung wirklich Angst vor irgendwem und -was haben? Dann wäre es allerdings Zeit, in einer Generalversammlung „reinen Tisch“ oder „Rein Schiff“ zu machen! Ich aber glaube, als einer, der räumlich dem Club fern sein muß, daß allen Gewalten zum Trotz, allem Pech, allen Hasses und Neides, am Ende der Serie der Club wieder sein Formtief oder Formpech überwunden haben wird.

Ein Sieg über die derzeit beste Elf würde das Vertrauen der Spieler untereinander stärken und die Nervosität (die so schadet!) ausschalten.”

### Dazu eine kurze kritische Betrachtung:

- 1.) Über die seinerzeitige Sperre Morlocks verlieren wir kein Wort mehr. Diese Sperre und die Vertretung der deutschen Farben in Länderkämpfen stehen in keinem organischen Zusammenhang miteinander.
- 2.) Morlock — und evtl. auch andere Spieler des Clubs — werden ihre Pflichten gegenüber dem DFB stets loyal erfüllen.
- 3.) Der Wirbel über das nicht anerkannte Tor gegen Ulm beruht zum Teil auf Unkenntnis der Sportgesetze. In den beiden obersten Spielklassen sind Proteste gegen Entscheidungen der Schiedsrichter verboten. Ein Protest wäre also wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges



### Alles für den Wintersport!

Ski	22.50	29.50	37.—
Bindung	7.—	11.80	14.90
Stöcke	4.70	7.30	10.—
Anorak Ia	44.60	48.50	52.50
Keilhosen	48.75	58.50	67.20
Skistiefel	49.—	62.—	82.—
Rodel	14.—	18.—	23.—
Schlittschuhe	10.75	16.—	18.50

VORD. LEDERGASSE 18





abgelehnt worden, die Gebühr dafür wäre zum Fenster hinausgeworfen worden. Allerdings soll das Verbot der Proteste nur den bekannten „Protestunfug“ ausschalten. Früher versuchten Vereine, welche die Punkte auf dem Spielfeld verloren, mit der Laterne nach einem Protestgrund, um die Punkte am grünen Tisch retten zu können. Es ist gut, daß diesen Versuchen ein Riegel vorgeschoben ist, bei denen Äußerungen und Meinungen von Menschen, die Interessenten sind und sich täuschen können, in der Regel die Beweise führen sollen. Beim Ulmer Tor war es aber ganz anders. Hier führt die unbestechliche Photographie, also ein Stück angewandter Naturwissenschaft, den unwiderleglichen Beweis für das regulär erzielte Tor. Von „Protestunfug“ könnte hier also nicht gesprochen werden.

Das Protestverbot macht also hier zu Ungunsten des 1. FCN. aus Recht Unrecht. Dagegen wendet sich verständlicherweise das natürliche Rechtsempfinden des Volkes. Wie aber die Sache einrenken? Viele sagen, es müßte der Verband den Fall von sich aus aufgreifen, was er aber offenkundig nicht tun will. Viele sind darüber ergrimmt, weil sie glauben, daß der Club am Ende keine Punkte zu verschenken hat.

Man kann die Angelegenheit rechtspolitisch, realistisch und sentimental betrachten. Die Clubleitung hat sich für den generösen Standpunkt entschieden, womit wir uns abzufinden haben.

Inzwischen hat der Löwe wieder seine Pranken gezeigt, hoffen wir, daß es so bleibt. Die Sonne ist für den Club wieder aufgegangen, spannen wir die in uns schlummernden Kräfte an, so ist es ausgeschlossen, daß der 1. FCN. untergehen wird, trotz des Mißgeschicks gegen Aachen.

Dr. Friedrich

## **Warum sollen wir aus dem Sport eine Art Kriegsführung machen?**

Englische Stimme zu Helsinki („News Chronicle“) auch für Deutschland interessant.

„Alles ist da, um bei uns zu Hause einen erstklassigen Wirbel über diese Olympischen Spiele hervorzurufen. Laßt euch von einem sagen, der dabei war: Macht keinen Wirbel! Weigert euch, blutige Tränen zu vergießen, weil unsere Mannschaft nicht mit einem Haufen klimpernder Goldmedaillen zurückkehrt.

Schrille Stimmen werden euch zurufen, daß das Prestige unserer Nation vom Eismeer bis zum Kap Stockfisch gesunken ist. Diese lauten und scharfen Zungen werden euch sagen: Die Engländer müssen trainieren wie die Amerikaner, wie die Russen, wie die Luxemburger und die Tschechen. Schmarren! Warum sollen wir? Natürlich ist es erfreulich, die englische Flagge auf der Brust eines Siegers zu sehen. Aber es ist auch erfreulich, zu wissen, daß wir in England noch immer laufen und springen — aus dem einfachen Grund, weil es uns Freude macht.

Warum sollen wir aus dem Sport eine Art Kriegsführung machen? Fußball ist kein Bajonettkampf. Wettlaufen ist keine Schlacht von Waterloo.

Andere Wirbelmacher werden Entschuldigungen suchen. Sie werden sagen, Amerika kann leicht Sieger produzieren, denn es gibt 157 Millionen Amerikaner. Die Russen können's, denn es gibt 200 Millionen Russen. Abermals Schmarren! Es war die kleine Tschechoslowakei mit 12,5 Millionen Einwohnern, die den Zatopek losgelassen hat, Luxemburg mit 300 000 hat den Goldmedaillenträger Barthel produziert.

Jedenfalls, glaubt den Leuten nicht, die behaupten, wir brauchten Entschuldigungen, Nachuntersuchungen, Erklärungen. Unsere Mannschaft hat das Beste getan, was sie konnte. Es war ein sehr gutes Bestes, voll Verheißung, daß es noch besser werden wird.

In diesen Tagen ist mir klargemacht worden, daß die Amerikaner und die Russen guten Sportlern Verlockungen bieten, wie wir es nicht tun. Man sagt, in Amerika kann jeder Rekordathlet frei und gratis die Hochschule absolvieren, selbst, wenn er das Anmeldeformular mit dem Daumenabdruck unterzeichnen muß (weil er nicht schreiben kann). In Rußland kann man leben wie ein zaristischer Großfürst, wenn man den Diskus oder den Hammer weiter wirft als sonst ein Iwanowitsch zwischen Omsk und Tomsk.



Hier bei uns versucht sich jeder immer noch in allen möglichen Sportarten, solange ihm der Atem nicht ausgeht. Ausgezeichnet! Fahren wir fort, uns so zu unterhalten, nicht über Niederlagen zu seufzen wie victorianische Jungfrauen über den ungetreuen Liebhaber.

Wenn es je dazu kommt, daß wir unsere Spiele durch eine Sportbeamtenschaft arrangieren, komplett mit Vollmachten, die Sportler am Abend einzusperren — mag sein, daß wir dann eine oder die andere Goldmedaille gewinnen. Aber wir werden unseren Sinn für gute Laune und unseren Sinn für das rechte Verhältnis verloren haben."

Ebenso richtig wie köstlich und herzerfreuend!

F.

### **Rottet den Fanatismus aus**

Ein übles Wort, ein beinahe unsichtbares Wort. Du hörst es selten, du liest es noch weniger. Aber es lebt um so intensiver und sein Geist ist immer aktiv. Es vergiftete schon ganze Generationen. Es nahm Völkern Besinnung und Würde. Und doch wird es immer wieder gelobt als der Motor menschlichen Fortschritts.

Aber kein wahres Herz glaubt an seinen Segen. Fanatismus! Alle, die von ihm vergiftet wurden und noch vergiftet werden, leugnen, ihm unterlegen zu sein. Sie sprechen nur von ihrer „Liebe zur Sache“; zu ihrer Sache. Zu der Sache, die nach ihrer Auffassung nur das einzig Richtige, Wahre und Gerechte ist. Und aus dieser Liebe zur Sache wurden und werden sie zu Narren oder Verbrechern. Je nach dem Maß des Hasses, den ihre „Liebe“ erzeugt.

Es gab religiöse Fanatiker. Ihre Wege führten zu den Scheiterhaufen. Es gab politische Fanatiker. Ihre Wege führten zu Konzentrationslagern und Gaskammern. Es gibt sportliche Fanatiker. In rauhen Mengen.

Sie haben zwar noch niemanden auf den Scheiterhaufen gezerrt und noch keinen vergast. Aber auch sie üben sich dauernd, fast täglich in den kleinen Verbrechen. Es sind nur Schimpfworte, Schreie, geworfene Flaschen, Schläge mit Fäusten und Stöcken. Nur kleine Verbrechen. Aber ihre sich immer wiederholende Zahl ist Legion. Und ihr Geist ist der gleiche, wie jener, der zu den großen Verbrechen am Menschlichen führte.

Sie sind nichts anderes als kleine und andauernde Verbrechen am Menschlichen. Denn jeder Fanatiker verliert einen Teil oder alles des Wertvollsten, das uns Menschen nun einmal gegeben ist. Ein Teil seines Herzens oder sein ganzes Herz. Je nach dem Maß seiner „Liebe zur Sache“.

An Stelle des Herzens, jenes guten Dinges in dem immer die Achtung für den Mitmenschen lebendig ist, schenkt der Fanatismus das Dogma. Das Dogma des sportlichen Fanatikers lautet: „Recht oder Unrecht — mein Verein — mein Verband“. Und für dieses Dogma schreit und schlägt er. Und er merkt gar nicht, daß er nicht nur dem einen, dem Schiedsrichter, dem Spieler der anderen und sich selbst in das Gesicht schlägt, sondern uns allen.

Uns allen, die wir auch die Liebe zur Sache kennen, sie aber nicht wichtiger nehmen, als man sie nehmen darf. Auf keinen Fall wichtiger als die Achtung vor der menschlichen Würde. Denn aus beiden — aus der Liebe zum Sport und aus der Achtung des anderen — hat sich unser Bestes und Sauberstes entwickelt: die sportliche Fairneß. Auf deutsch: der sportliche Anstand. Der sportliche Anstand, der mich und dich, auch im erbittertsten Kampf, Mensch und Freund sein läßt. Mensch ohne Dogma, Mensch mit gutem Herz, Mensch mit Anstand. Auf sportlich: ein anständiger Kerl. Lassen wir die Dogmen, die uns zur Unanständigkeit erziehen. Wir wären in allen Dingen, auch in den sportlichen, bessere Wege gegangen, wenn es sie nicht gegeben hätte.

(Spiel- und Sportverein Hagen i. W.)



## Der FC Kickers Offenbach gibt uns ein Beispiel

Die Bestrebungen, innerhalb der Sportvereine eine systematische Betreuung aller aktiven Sportler durchzuführen, sind nicht neu. Es herrscht allgemein Klarheit darüber, daß diese vorbeugenden Maßnahmen ebenso wichtig sind, wie die Behandlung der beim Sport eintretenden Verletzungen.

Die Anfänge der sportmedizinischen Untersuchungen reichen bis in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg zurück. In der Zwischenzeit wurden ausreichende Erfahrungen auf allen Gebieten der Sportmedizin gesammelt, so daß heute kaum noch Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Art und des Umfanges der Untersuchungen aufkommen können.

In den letzten Jahren hat der Sportärztebund innerhalb unseres Landes Hessen die durch den letzten Krieg unterbrochene Arbeit wieder aufgenommen. Gleichzeitig haben die zuständigen staatlichen Stellen ihre Anregungen im Interesse „der Erhaltung und Förderung des Gesundheitszustandes der sporttreibenden Bevölkerung, in erster Linie der Jugend“, bekanntgegeben.

Beim OFC Kickers wurde in den letzten Wochen mit der Untersuchung der Fußball-Abteilung begonnen. Bis spätestens Mitte September sind die für den Beginn der Trainingsperiode vorgesehenen Untersuchungen bei sämtlichen Abteilungen, einschließlich der Frauen-Handball-Abteilung, voraussichtlich abgeschlossen.

Die 1. Fußballmannschaft wurde — entsprechend ihrer besonderen Bedeutung für den Verein — einer besonders eingehenden Untersuchung unterzogen. Die ausführliche Vorgeschichte mit Angabe aller wichtigen durchgemachten Erkrankungen, der derzeitige Untersuchungsbefund und die Ergebnisse der Kreislaufprüfung wurden auf Karteikarten festgehalten, so daß bei krankheitsbedingt notwendigen Nachuntersuchungen und den von Zeit zu Zeit vorgesehenen Gesundheitskontrollen eine gute Vergleichsgrundlage vorhanden ist. Ein derartiges Vorgehen erscheint geboten, damit bei eventuell auftretenden Formschwankungen einzelner Spieler dem Trainer praktisch verwertbare Vorschläge unterbreitet werden können.

Die Untersuchungen aller übrigen aktiven Sportler des OFC Kickers wurden nach dem vom Sportamt der Stadt Offenbach zur Verfügung gestellten Formular durchgeführt. Auch hier erfolgen Notizen zur Vorgeschichte unter Berücksichtigung überstandener Erkrankungen und Unfälle, soweit sie für die sportärztliche Beurteilung von Bedeutung sind. Berücksichtigt werden weiterhin Größen- und Gewichtsverhältnisse, Brustumfangmaße, Pulszählung in Ruhe und nach einfacher Belastung, Blutdruckmessung, Urinuntersuchung neben der üblichen Allgemeinuntersuchung.

In nächster Zeit ist geplant, die aufgezählten Untersuchungsmethoden durch die Bestimmung der Fassungskraft der Lungen mit Hilfe des Spirometers zu ergänzen. Diese für die Beurteilung des Erfolgs der Leibesübungen wichtige Untersuchung kann auch zur Erkennung von Schäden infolge des Trainings herangezogen werden.

Eine weitere Ergänzung der sportärztlichen Untersuchungen steht für die nächste Zeit noch aus. Es handelt sich um die Röntgenuntersuchungen, die bei der großen Zahl der aktiven Sportler mit dem Schirmbildverfahren abgewickelt werden sollen. Ihr Wert liegt nicht nur darin, daß tuberkulöse Erkrankungen bei unseren Sportlern ausgeschlossen werden können. Wir erfahren vielmehr durch das Röntgen auch wertvolle Hinweise für die Beurteilung von Störungen im Bereich des Herzens und der Lungen. Sportärztliche Nachuntersuchungen sämtlicher Aktiven sind auf jeden Fall für die Zeit der Beendigung der Trainingsperiode bzw. der Kampfspiele geplant.

Wesentlich für den Erfolg der sportärztlichen Arbeit ist der Kontakt zwischen Vereinsleitung, dem Trainer und dem Arzt. Daß er beim OFC Kickers bereits hergestellt ist, möchte ich schon jetzt dankbar zum Ausdruck bringen. Denn die Unter-



suchungen sollen nicht Selbstzweck sein, sondern mithelfen, die aktiven Vereinsmitglieder und ganz besonders die von zahlreichen Eltern dem Verein anvertrauten Jugendlichen vor gesundheitlichen Schäden zu bewahren, die mit Recht oder zu Unrecht auf die Ausübung des Sports bezogen werden könnten.

(Dr. Michael Bröder, Offenbach a. M., Facharzt für innere Medizin, in der dortigen Vereinszeitung)

## *Blick über den Zaun*

### **Pressestimmen zu unseren auswärtigen Spielen.**

#### **19. Oktober: FSV Frankfurt gewinnt 2:1**

Aus dem „Sportbericht“ Stuttgart:

Der Name des Clubs hat einen guten Klang. Mag die Mannschaft nun an der Tabellenspitze stehen und ein gewichtiges Wörtchen mitreden oder geht man mit Mienen, wie es heuer der Fall ist, im Zabo umher, ganz gleich, die Massen strömen.

Der Club hat die bittere Pille schlucken müssen. Die Mannschaft spielte im Feld sehr schön, aber unproduktiv. Erstaunlich, wie sich die jungen Füllen Kapp, Zeitler und Schober in das Mannschaftsgefüge eingefunden haben. Die Nürnberger machten aber wie schon so oft den Fehler, das Zusammenspiel zu sehr in die Breite zu ziehen und auch zu übertreiben. Dann, als die Führung herausgeschossen war, wurde Morlock zurückgezogen. Gewiß, man kann es der Mannschaft nicht verdenken, wenn sie ihre Abwehr verstärkt. In diesem Falle aber wäre ein stürmender Morlock, der sich übrigens in ganz guter Form befand, nützlicher gewesen.

Herbolsheimer war Nürnbergs technisch bester Spieler, Schaffer aber der Mann, der lange Zeit den Laden hinten dicht hielt. Gut war auch Kallenborn, der ein Paar ausgezeichnete Schußstiefel hat. Als Ganzes gesehen fehlte dem Club noch eine große Portion Entschlossenheit im Sturm und zu dem technisch schönen Spiel ein klein wenig Wucht.

#### **2. November: In Mühlburg 7:1 gewonnen**

„Sportbericht“, Stuttgart: „Der Nürnberger Club zaubert wieder wie in alten Tagen“

„Das war ein Debacle, wie es Mühlburg in seiner Geschichte noch nicht zu verzeichnen hatte. Man nehme sich ein Beispiel am Club, der eine so schwere Zeit hinter sich hat, der zum erstenmal in seiner Clubgeschichte am Tabellenende stand, nun aber sich wieder aufgerafft hat und in Karlsruhe eine phantastische Leistung vollbrachte, die an seine Glanzzeiten und beste Spielform anknüpfte. Dieser grandiose Sieg wird der Mannschaft unerhörten Auftrieb geben, nachdem sie nun weiß, daß alles, was an hochstehendem Können erwartet werden kann, in unverminderter Maße vorhanden ist.“

Es war wirklich eine Fußballdemonstration allerbesten Klasse und selbst mit der Lupe gesucht, konnte man keine Schwäche oder brüchige Stelle im Mannschaftsgefüge finden. Herrgott, wurde da mit dem Ball gezaubert und ohne Ball gespielt, welche Raffinesse und Technik angewandt, um den Gegner leerlaufen zu lassen, wie wunderbar und zentimetergenau war der Fluß der Kombinationen, ebenerdig durchgeführt, oder aber halbhoch meisterhaft beherrscht, wie schnell folgte auf einen Querpaß die Steilvorlage und wie besonnen und beherrscht erfolgte die Schußabgabe.

Wie glänzend schaltete ein Max Morlock seinen Gegenspieler Max Fischer aus, so daß dieser für seinen Sturm vollkommen ausfiel, wie prächtig machte dies Winterstein auf der anderen Seite mit Sommerlatt, der einfach nicht zum Zuge kam. Da konnte nun das magische Viereck Kallenborn, Winterstein, Bergner und Morlock nach Belieben schalten und walten, konnte ein Herbolsheimer bei strahlender Spiellaune seine unerhörte Technik und Ballzauberei vorführen und „Adam“ zu einer tragischen Spielfigur stempeln, während auf den Flügeln Ucko und Glomb ein ums andere Mal ihren Bewachern entwischten, nach innen kurvten oder fein berechnete Flanken zur Mitte schlugen, oder, wenn es die Situation erforderte, bis zum anderen Flügel, damit die Deckung Mühlburgs unbarmherzig auseinanderreißen.



Dahinter stand eine Gesamtabwehr, in welcher Baumann, Dirigent und Organisator in alter Frische war und senkrecht hinter ihm der Teufelskerl Schaffer, der gerade in der Zeit das Spiel durch seine fabelhaften Paraden rettete, als Mühlburg noch Chancen hatte, näherzurücken. Schaffer hechtete in die Ecken, faustete weit ins Feld zurück und holte sich in den Himmel steigend auch alle hohen Bälle.

Selten wird der Club auf fremdem Platz von solchen Beifallsstürmen umtost worden sein, wie in Karlsruhe, und wenn auch zu einem Teil Verärgerung über die enttäuschenden Gastgeber dabei war, so riß er aber doch durch sein Klassetpiel die Zuschauer einfach mit."

„ASZ“, Mannheim: „Das war der schwärzeste Tag Mühlburgs.“

„Es war vorauszusehen, daß der 1. FC Nürnberg, der durch sein Unentschieden am vergangenen Sonntag aufhorchen ließ, einen schweren Gegner abgeben würde. Daß man aber einen „Club“ sehen würde, der an seine ruhmreichsten Tage erinnerte, hat man doch nicht erwartet. War das eine einmalige Leistung oder war das der Beginn zu einer neuen Glücksaera? Wenn man den „Club“ an diesem Sonntag gesehen hat, ist man geneigt, das letztere anzunehmen. Es war geradezu unwahrscheinlich, was jeder dieser elf Akteure an fußballerischem Können, an Täuschungsmanövern, an Sicherheit beim Instellungslaufen und an Kondition mitbrachte.

Es gab nicht einen einzigen Spieler, der nicht die Note „Sehr gut“ verdient hätte. Wenn man einige Unterschiede machen will, so kann man die souveräne Ruhe, mit der Baumann die Abwehr dirigierte und dem Angriffsspiel schon in den ersten Zügen Linie gab und das schnelle Flügel-spiel von Ucko besonders erwähnen.“

### Die Glosse des Monats

So schreibt der amüsante Plauderer Richard Kirn im Stuttgarter „Sportbericht“:

„Vor vierzehn Tagen, an jenem Morgen, an dem der 1. FC Nürnberg an die letzte Tabellenstelle gesunken war, nannte ich seine Tabellenstellung, hier in dieser Spalte, „nährisch“.

Sie war nährisch.

Zwei Tage später hörte ich, wie an einem Café-Stammtisch ein Spaßvogel einen, der keinen Spaß verstand, fragte:

„Wer spielt eigentlich besser Fußball — der Tabellenerste oder der Tabellenletzte? — Eintracht oder Nürnberg?“

Die Frage war gar nicht unberechtigt, wenn man überlegte, welche Klasse Nürnberg in der zweiten Halbzeit gegen die Offenbacher demonstriert hatte.

Sie konnte auf gar keinen Fall eine Herabsetzung der Eintracht sein, die sich ihre Stellung redlich genug erkämpft hat.

Und dann das 7:1 in Karlsruhe! Als der Sprecher sagte: „Und nun, meine Hörer, die sie sich erst jetzt einschalten, machen Sie sich auf eine große Überraschung gefaßt: Wenige Minuten vor Spielschluß führt der 1. FC Nürnberg 7:1...!“, da war mir, als wäre ich drei Jahre jünger und hörte Ludwig Maibohms Stimme aus Nürnberg dröhnen:

„Und nur, meine Hörer, machen Sie sich auf eine Überraschung gefaßt: Zwanzig Minuten vor Spielende führt Nürnberg gegen die Offenbacher 7:1...!“

„Alles wiederholt sich nur im Leben“, sagte — wer sagt das, Schüler Müller? — ah, in der Schule wieder nicht aufgepaßt! — sagt also Schiller...

Wenn sich aber alles wiederholt, dann müßte ich ja schon wieder schwarzsehen für Nürnberg.

Denn sieben Tage nach dem tollen 8:1 über die Offenbacher fuhr der Club nach Frankfurt zum Fußballsportverein. In der Kabine war vor dem Spiel eitel Fröhlichkeit und Zuversicht. Der Tipfi Oehm strahlte übers ganze Gesicht: „Wir haben uns gefangen!“ — Und was dann kam, war fürchterlich. Der Club wurde 1:0 geschlagen, aber nie hat er in Frankfurt so verdient verloren wie damals... Ich sehe heute noch meinen alten Gönner Hans Hofmann am Ausgangstor stehen und auf meine tröstlichen Worte erwidern: „Lieber Gott, wir sind schon froh, wenn wir nicht absteigen müssen...“

Der Club hat nicht absteigen müssen. Er wird es auch heuer nicht. Selbst, wenn er in Schweinfurt... kusch!

Schiller hat Unrecht: im Leben wiederholt sich durchaus nicht alles.“

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Sport-Stengel**, Nürnberg, Breite Gasse 46 bei.



## Emil Zatopeks acht Weltrekorde

Der „Sportbericht“, Stuttgart, veröffentlichte folgende Liste:

10 000 m:	29:02,6 Min.	4. 8. 1950	1 Stunde:	20,052 km	29. 9. 1951
15 000 m:	44:54,6 Min.	29. 9. 1951	15 Meilen:	1:16:24,4 Std.	26. 10. 1952
10 Meilen:	48:12,0 Min.	29. 9. 1951	25 000 m:	1:19:21,8 Std.	26. 10. 1952
20 000 m:	59:51,8 Min.	29. 9. 1951	30 000 m:	1:35:23,8 Std.	26. 10. 1952

## Toni Kugler

Dem „Fußball-Trainer“ vom November 1952 entnehmen wir die nachstehenden beiden Beiträge.

### Sein Lebensweg

Toni Kugler ist am 28. März 1898 in Nürnberg geboren und spielte seit 1911 beim „Club“. 1914 spielte er erstmals in der 1. Mannschaft. Sein „Rekord“ beim Club umfaßt 668 Spiele, wo er zunächst als linker Läufer wirkte, dann als Mittelläufer, bald als einer der überlegensten Verteidiger des deutschen Fußballsports. Vier deutsche Meisterschaften brachte er mit seinem Verein nach Hause. In der ersten Mammutschlacht des Jahres 1922 gegen den HSV in Berlin nahm er den Platz des wegen eines Beinbruchs pausierenden Hans Kalb als Mittelläufer ein. Bei der 5. Meisterschaft mußte sich der verletzte Kugler durch Schorsch Winter vertreten lassen.

Kugler als Nationalspieler: 1923 gegen Italien, 1924 gegen Oesterreich, Holland, Norwegen, Italien, 1927 gegen Norwegen und Holland.

1923 leitete er das Jugendtraining seines Vereins und übernahm nach dem Weggang Konrads das Training der 1. Mannschaft. Als ihn 1934 Borussia Fulda engagierte, gab es dort bald zwei nordhessische Meisterschaften. Von 1935 bis 1945 versah Kugler die vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit des Sportlehrers bei der Zentralstelle der Deutschen Postsportgemeinschaft in Berlin. Das Jahr 1945 raubte ihm Besitz und Position. Ueber Schwäbisch-Gmünd und Hamborn 07 führte der Weg dann zu Wormatia Worms, die unter seiner spielerischen Leitung immer eine Spitzenmannschaft war.

Der VfL Neustadt a. d. Haardt gab ihn ungerne, aber verständnisvoll frei, als ihn sein Stammverein mitten in der Saison rief.

### Seine Ansichten und Absichten

Ich freue mich, jetzt in der Stadt als Sportlehrer wirken zu dürfen, wo ich als Spieler groß geworden bin. Ich glaube, daß man aus der Mannschaft, die man mir anvertraut hat, schon etwas herausholen kann. Sie umfaßt eine große Anzahl wirklicher Könner und es ist wohl bloß nicht ganz gelungen, ihr Leistungsvermögen taktisch zum zweckmäßigen Mannschaftsspiel zu formen. Man darf freilich nicht übersehen, daß der Rückschlag bei zwei deutschen Meisterschaften im letzten Augenblick eine gewisse Reaktion auslöste, eine Müdigkeit sozusagen, die nun einmal menschlich bedingt ist. Wir erlebten ähnliche Erscheinungen ja auch bei allen Deutschen Meistermannschaften der Nachkriegsjahre, wo sich die Konzentration nach erreichtem Ziel entspannte und Schwächen eintraten. In diesen Fällen kamen freilich auch noch die ebenso beliebten wie kaum vermeidbaren Feiern dazu. Für den Spieler ist nichts schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen. Der gewissenhafte Trainer darf nicht nur seine 1. Mannschaft sehen, sondern er wird auch auf die eigene Sichtung des Nachwuchses und seine Pflege nicht verzichten. Nicht daß der Betreuer einer großen Mannschaft in einem großen Verein den ganzen Spielbetrieb leiten könnte. Aber die veranlagten Spieler muß man sich schon mit eigenen Augen heraussuchen, und ich betrachte es als meine dankbare



Den **TOTEN PUNKT** überwinden  
mit *Kola* **DALLMANN**  
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN · 21 TABLETTEN DM 1,25



Aufgabe, sie in einem regelmäßigen Sondertraining zusammenzufassen und zu fördern.

Mit der technischen und taktischen Führung ist es freilich nicht getan. Auch harte Fußballspieler sind nicht weniger fühlende Menschen als andere auch. Wie oft erleben wir Depressionen, Ressentiments, ohne daß ihre Ursachen zum Ausdruck kämen. Da wird nur der Trainer Ersprießliches zu tun vermögen, der es versteht, Wesen und Seele seiner Schutzbefohlenen zu ergründen. In kameradschaftlicher Einfühlung kann man die Spieler wesentlich leichter betreuen.

Ich weiß, daß viele Spieler den theoretischen Unterricht und die Besprechungen überhaupt nicht mögen. Vielleicht deshalb, weil dabei zwangsläufig kritisiert wird. Aber das liegt ja in der Natur der Sache. Das Gute ist gut und braucht nicht beredet zu werden. Mängel müssen ins Licht. Man soll auf dieses Mittel der Fortbildung nicht verzichten. Wer Kritik und Tadel nicht verträgt, hat sie meist am nötigsten.

Nicht sonderlich viel halte ich von den Meinungen und den Debatten über ein Zuviel an Training. Wir trainieren nicht zuletzt auch deshalb, um dem Körper möglichst viel Sauerstoff zuzuführen und ihn so ähnlich einem Akkumulator mit Energie aufzuladen. Wo wir es nicht tun, fehlt im Spiel am Sonntag die Kraftquelle. Eine körperlich ungewohnte Arbeit ermüdet bald. Wird sie regelmäßig getan, wird sie zur Selbstverständlichkeit und zeitigt keine negativen Erscheinungen mehr. Ich meine also, daß wir im Training nicht leicht zu viel tun. Zu wenig wird häufig getan. Es ist ja auch bequemer.

Es muß uns Betreuern auch gelingen, unseren Spielern wieder die ursprüngliche Freude am Spiel und am Sieg zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Der kraftvolle Wille befeuert auch Mannschaften mit geringerem Handwerkszeug. Ich erinnere mich aus meiner Zeit als aktiver Spieler an solch ausgesprochene Energiemannschaften wie den FSV Frankfurt oder VfB Leipzig. Wenn wir zu meiner Zeit auf den Rasen gingen, gab es keine Bedenken, Ueberlegungen oder Besorgnisse. Es gab nur eines: Gewinnen. Gustav Bark oder Heiner Träg zum Beispiel waren geradezu die leibhaftige Verkörperung des selbstbewußten Willens zum Sieg. Freilich, einer Mannschaft immer bloß die Meisterschaft (dann schon mehr als Schreckgespenst denn als Hochziel) vor Augen zu stellen, belastet sie nur. Der Wille zum Sieg muß im Spieler stecken. Man kann ihn bloß befruchten, eintrichtern kann man ihn nicht.

## *Nürnberger Neuigkeiten*

### **Die Ehrenplakette des 1. FCN.**

Warum Ehrenplakette? Hat nicht der Sport schon genug auf dem Kerbholz, daß er Eitelkeit und Egoismus wachrufe und fördere, daß es der Meistertitel und Siegestrophäen übergenuß gäbe? Gemach! Hier handelt es sich um eine Notwendigkeit, die aus der gewandelten Struktur des 1. FCN. herauswuchs. Die 8 sportlichen Unterabteilungen unseres Vereins für Leibesübungen sind nicht nur in die Breite gewachsen, sie beweisen heute auch eine Leistungshöhe, die den Namen 1. FCN. oft in aller Mund bringt und uns nun schon mehrfach höchsten Lorbeer heimholte. Solche Taten verlangen zwingend nach Anerkennung auch im internen Rahmen der Clubgemeinde.

Das Verdienstehrenzeichen, dessen strenge Verleihungsbedingungen nach wie vor größte persönliche Opfer und Leistungen zu Gunsten des Klubs voraussetzen, kann bei den gewandelten Bedürfnissen nicht immer in Frage kommen. Sei es, daß es sich um Gemeinschaftsleistungen handelt, sei es, daß der zu Ehrende bereits mit dem Verdienstzeichen belohnt ist, sei es, daß dieses Ehrenzeichen aus anderen Gründen noch nicht verliehen werden kann, etwa wegen des jugendlichen Alters oder erst kurzer Vereinszugehörigkeit.

So erwuchs schon im Vorjahr das Bedürfnis nach Schaffung einer Auszeichnung für hervorragende sportliche Leistungen und spontan entstand die Ehrenplakette.





In seiner Sitzung vom 14. Oktober 1952 hat nun der Verwaltungsrat nach eingehender Beratung das Statut hierfür umgestaltet und erweitert. Es kann in folgende Sätze zusammengefaßt werden:

1. Zur Anerkennung hervorragender sportlicher Leistungen seiner Mitglieder verleiht der 1. FCN. die bereits im Vorjahr geschaffene Ehrenplakette in zwei verschiedenen Ausführungen:
  - a) Die Ehrenplakette (etwa für Bayerische und Süddeutsche Meisterschaften und gleichzubewertende Erfolge).
  - b) Die goldene Ehrenplakette (für außergewöhnliche Erfolge, Deutsche Meisterschaften und höhere Ehren).
2. Besondere Hervorhebungen sollen durch Gravierung der Medaille und Beschriftung des Etuis zum Ausdruck gebracht werden.
3. Die Plakette kann an das gleiche Mitglied mehrmals verliehen werden.
4. Eine Rangabstufung gegenüber dem Verdienstehrenzeichen besteht nicht.
5. Die Entscheidung über die Verleihung obliegt dem Ehrungsausschuß.

In der zuversichtlichen Erwartung, daß auch weiterhin auf dem oder jenem Sektor von seinen Mitgliedern sportliche Spitzenleistungen vollbracht werden, plant der Verein, vom nächsten Jahre an geschlossen in einem festlichen Rahmen vor der ganzen Clubfamilie die neuen Meister aus allen Sportzweigen mit den neuen Auszeichnungen zu ehren. Er erhofft sich dadurch nicht nur eine zusätzliche Verstärkung der herzlichen Beziehungen zwischen all' seinen Gliederungen, sondern auch eine weitere Förderung des Gemeinschaftsbewußtseins, des vielzitierten Clubgeistes. Dieser Clubgeist wird in unerschütterlichem Zusammenhalt auch in Not- und Krisenzeiten einmal dem geliebten 1. FCN das Rückgrat stützen und der nachfolgenden Generation immer wieder Ansporn zu Großtaten sein. Dr. Pelzner



# „Der Tag von Karlsruhe eine Hoffnung und ein Versprechen.“

S. a. Oberrhein, 4. 11. 52

Herrn Rechtsanwalt Ludwig Franz

1. Vorsitzender des 1. F.C. Nürnberg

Lieber Ludwig!

Wie ein getreuer Liebhaber immer wieder zu seiner Herzallerliebsten zurückfindet, auch dann, wenn sie ihm Kummer und Enttäuschung bereitet, so habe ich meine braven Fußballer in einem schweren Meisterschaftsspiel doch noch allein gelassen und bin die 230 km gen Karlsruhe gefahren.

Ich hätte einen der schönsten Tage meines Sportler-Lebens eingeübt, wenn ich nicht in Karlsruhe gewesen wäre. Noch höre ich die Beifallsstürme auf offener Spielszene, noch sehe ich die ganze „feindliche“ Tribüne aufstehen und der Mannschaft beim Spielschluß eine große Ovation ausbringen, die ihre Lieblinge so arg zerzaust hatte. Welch' ein Unterschied zwischen dem Bayern-Spiel vor wenigen Wochen in München, wo zwar die Club-Hintermannschaft heroisch gegen den überlegenen Gegner ankämpfte, wo aber doch nichts zusammenlief und nichts davon Zeugnis ablegte, daß Nürnberger Fußball keine hausbackene Handwerkskost, sondern die Kunst reifer Meister und die spielerische Harmonie von elf Kameraden ist.

Ich sehe den Club seit dem 2:2 im alten Berliner Grunewald-Stadion nun seit dreißig Jahren. Seine Abwehr war zu Zeiten stärker, souveräner, schöner hat er in diesen langen Jahrzehnten nur an wenigen Glanztagen gespielt. Dieser Wandel kann seine Ursache nicht nur in der Besetzung und Aufstellung der Mannschaft haben, so wichtig diese Umstände auch sind; es kommt darauf an, daß die Spieler des 1. FC. Nürnberg ihre Mission begreifen und daß sie den Körper fähig machen, das zu verwirklichen, was ihnen Geist, Anlage und Tradition als Gesetz vorschreiben. Niemand muß nun eben mehr und härter an sich arbeiten, als die wirklichen großen Meister auf allen Gebieten menschlicher Betätigung. Ruhm und Ruf sind bei der starken und ehrgeizigen Gegnerschaft kein Schlüssel mehr zum Erfolg und zum Triumph, Name und Geschichte können und müssen nur der Antrieb zu verdoppelter Anstrengung beim Training und auf dem Spielfeld sein.

Ich habe bei den Begrüßungsansprachen in G. zu den früheren Club-Mannschaften immer von dem einzigartigen Zauber gesprochen, der von Eurem Verein ausgeht und der ihn umgibt. Es gibt kaum eine von den vielen Zuschriften alter Sportkameraden aus der alten Heimat, in welcher nicht vom „Club“ die Rede ist. Mit Euch hoffen und bangen jeden Sonntag Hunderttausende. Der Abend ist im entlegenen Schwarzwald dorfe verklärt, wenn der „Club“ gewonnen hat, in S. wie im Gebirge ist die sonntägliche familiäre Harmonie bei jeder „Club“-Niederlage empfindlich gestört. Es ist die erstaunliche und zu bewundernde „Linie“ in der „Club“-Führung, der Geist in seiner Gemeinschaft und die Schönheit und Kraft seines Spieles, die den „Club“ groß gemacht haben und ihn groß bleiben ließen.

Seit kurzem wissen wir, daß es weiter so bleiben wird. Eine Mannschaft, die so viel kann, braucht nur die Hingabe, den Geist und die körperliche Verfassung wie gegen Mühlburg. Mit unendlich vielen „Club“-Freunden danke ich der Mannschaft, und deshalb schreibe ich Dir eigentlich diesen Brief. Der Tag von Karlsruhe war mehr als ein Sieg, er war eine Hoffnung und ein Versprechen. Mit dieser Spielkunst und diesem Einsatz aller Spieler von der ersten bis zur letzten Minute wird unser lieber 1. F.C.N. tatsächlich bald wieder der Erste Fußballclub sein und bleiben.

Herzlichst Dein A. B.“

Dieser begeisterte, aufrüttelnde Brief bedarf keines langen Kommentars. Der „Club“ ist und bleibt der „Club“, auch wenn ihm, wie jüngst, trübe Tage beschieden sind. Ihm gehört unverändert die Liebe und Anhänglichkeit des Fußballvolkes ebenso wie das Herz des ehemaligen bekannten Fußballführers in einem deutschen Landesverband, der uns dieses wundervolle Schreiben voll überströmender Liebe und Treue



sandte. Nach dem Rückschlag gegen Aachen werden allerdings viele bezweifeln, ob es auch nur annähernd ähnlich wie in Mühlburg weitergeht. Hoffen wir, daß sich der „Club“ doch wieder fängt, es bedarf dazu, da das Können nach wie vor da ist, nur der Wiederkehr der früheren Ruhe, ohne die schwere Kämpfe auf die Dauer nicht mit Erfolg bestritten werden können. F.

### Unsere nächsten Spiele:

In Nürnberg: am 23. November gegen Eintracht Frankfurt  
am 14. Dezember gegen 1860 München

Auswärts: am 30. November gegen V.f.B. Stuttgart  
am 7. Dezember gegen V.f.R. Mannheim

### Warum Pokalwiederholung am 9. November?

Die Presse beanstandete diesen Termin verschiedentlich als unverständlich. In Wirklichkeit hatte der „Club“ nur die Wahl zwischen dem 9. November und einem Mittwochspiel (am Buß- und Betttag dürfen Fußballspiele in Bayern nicht stattfinden). Vor Anfang Februar — dem Termin der nächsten Pokalrunde — mußte auf jeden Fall das Treffen zwischen Alemannia, Aachen und dem 1. FCN. wiederholt sein. Sollten wir mitten in den Verbandsspielen Spielerverletzungen in einem Mittwochspiel, die bis zum nächsten Sonntag nicht auszukurieren sind, in Kauf nehmen? So blieb nur der 9. November übrig, der jeden der beiden Vereine zur Abstellung je eines prominenten Spielers zu den Länderkämpfen gegen die Schweiz zwang. Dieser Ausgleich in den Mannschaften war aber vor Februar 1953 an keinem Sonntag mehr zu erwarten. Über diesen Sachverhalt unterrichteten wir s. Zt. auch die Presse.

### Das treue Nürnberger Publikum.

(F.) Der 1. Vereinsvorsitzende, R.-A. Ludwig Franz, fand in der Mittwochsitzung vom 5. November warme Worte der Anerkennung für die Treue des Nürnberger Publikums, das den Verein auch in den diesjährigen trüben Wochen nicht im Stiche ließ. Der 1. FCN. hofft, diese wertvolle Anhänglichkeit in Zukunft durch schöne Spiele belohnen zu können.

### Die Valznerweiherfrage.

(F.) Dank des Verständnisses des Stadtrats ist demnächst wohl mit einer zufriedenstellenden Regelung der Platzfrage in der Nähe des Sportparks Zabo zu rechnen. Dieses neue Übungsgelände wird der „Club“ vermutlich nicht zu kaufen brauchen, sondern langfristig pachten können. In diesem Falle gibt er den Valznerweiher frei.





### **Das Finanzamt stellt den Club steuerlich Erwerbsgesellschaften gleich.**

(F.) Dem 1. FCN. ging kürzlich ein Körperschafts- und Gewerbesteuerbescheid über eine sehr beträchtliche Summe zu. Er wurde wie eine AG oder GmbH behandelt, obwohl — im Gegensatz zu diesen Erwerbsunternehmungen — beim „Club“ die gesamte Verwaltung ehrenamtlich geführt wird. Er durfte auch seine großen Aufwendungen für die Platzausgestaltung nur teilweise absetzen, wird also für diese seine gemeinnützige Arbeit bestraft. Auch die Einlegung eines Rechtsmittels hat in Nürnberg keine aufschiebende Wirkung; es besteht hier nur die Wahl zwischen Bezahlung und Beitreibung. Notgedrungen hat der 1. FCN. infolgedessen mit den Steuerzahlungen begonnen.

Ob der „Club“ endgültig bezahlen muß, das steht noch nicht fest, das wird an höherer Stelle geklärt werden. Eigenartig ist nur der Umstand, daß in anderen Gegenden Deutschlands ein weit weniger rigores Verfahren gilt, von Zwangsmaßnahmen ist dort im Falle des Einspruchs nicht die Rede.

### **Die Mittwochsitzung nicht übersehen.**

(F.) Clubmitglieder, denkt daran, daß an jedem 1. Mittwoch eines Monats um 20 Uhr im Zabo die Monatsversammlung stattfindet.

### **Siegerehrung erst am Freitag, den 21. November, 20 Uhr im Zabo.**

(F.) Zu dieser Ehrung der Weltmeister, Olympiateilnehmer und deutschen Meister werden die Clubkameraden höflichst eingeladen.

### **Gutes Verhältnis des Stadtrats zum 1. FCN.**

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß der Nürnberger Stadtrat sich sehr bemüht, berechtigten Bestrebungen des 1. FCN. Rechnung zu tragen. Das gilt gegenwärtig z. B. in der wichtigen Frage der Beschaffung weiterer Übungsplätze. Der Stadtrat hat verschiedentlich auch Ehrenpreise für Veranstaltungen des 1. FCN. gestiftet. Neuerdings überraschte er uns auf angenehme Weise durch Zuerkennung einer Spende von 1500.— DM aus städtischen Mitteln.

Da beide Seiten gemeinnützige Aufgaben erfüllen, so ist es wohl grundsätzlich nicht allzu schwer, in den Einzelfällen eine Harmonie der beiderseitigen Bestrebungen herzustellen. Auf Seiten des 1. FCN. wird es an gutem Willen hiezu niemals fehlen.

F.

### **Der Vorstadtverein Zabo berichtigt**

„In Ihrer Vereinszeitung vom Oktober schreiben Sie, daß sich auch der Vorstadtverein Zabo gegen die Platzbeschaffungspläne des 1. FCN. wenden will. Dazu gestatten Sie uns zu bemerken, daß sich in unserem Verein eine Reihe alter Mitglieder des 1. FCN. befindet und nicht weniger als 6 Herren davon der Vorstandschaft angehören. Bei dieser Zusammensetzung wäre es wohl kaum möglich, etwas gegen den 1. FCN. zu unternehmen. Weder in unseren Verwaltungssitzungen noch im Plenum wurde irgendwann gegen den 1. FCN. Stellung genommen. Im Gegenteil! Wir sind bestrebt, den 1. FCN., der doch ein großes Stück von Zabo in sportlicher und geschäftlicher Hinsicht darstellt, zu helfen, wo möglich.

Erst vor kurzem haben wir eine Brücke über den Goldbach erstellt, die am vergangenen Sonntag von 3—4000 Fußballanhängern benutzt wurde. Des weiteren sind wir bestrebt, den 1. FCN. zu unterstützen, um geeignete Parkplätze von Seite der Stadt zugewiesen zu erhalten“.

Von dieser freundlichen Einstellung des Vorstadtvereins Zabo nehmen wir mit großer Befriedigung Kenntnis. Unsere Notiz beruhte wohl auf einer falschen Unterrichtung. Es wurde uns seinerzeit mitgeteilt, daß eine Zahl von Bewohnern Zabos und auch der Vorstadtverein selbst von Ausdehnungswünschen des 1. FCN. an der Siedlerstraße oder am Valznerweiher nichts wissen wolle. Wir bitten den Vorsitzenden des Vorstadtvereins Zabo, Herrn Willy Roth und seine Mitarbeiter, auch in Zukunft mit uns am gleichen Strang zu ziehen. Sollten irgendwann Meinungsverschiedenheiten bestehen, so bitten wir die Herren, sich hiewegen vertrauensvoll an die Clubleitung zu wenden.

F.



## Das Ansehen des Clubs unverändert

(F.) Es ist merkwürdig, wie wenig der Ruf unseres Vereins auswärts durch Formschwankungen beeinträchtigt werden kann. Auch in den letzten trüben Wochen wirkte unsere 1. Elf unverändert als Kassenmagnet. Selbst in Mühlburg vermochte das Schlußlicht der Tabelle den Raum bis auf den letzten qm zu füllen, wie kaum eine Spitzenmannschaft vorher.

In diesem Zusammenhang noch folgende rührende Episode. Ein auswärtiger Clubanhänger hatte ein paar Tage vor seinem Tode den Wunsch, einen alten Clubinternationalen, der dort als Trainer tätig war, noch einmal zu sprechen. Seine letzten Worte waren Grüße an den Club und der Wunsch, der Club möge seine alte Größe auch in Zukunft bewahren und seine vielen treuen Freunde nicht enttäuschen.

## Aus der „Club“-Familie

Als jung verheiratetes Ehepaar begrüßen wir herzlichst: Walter Baier und Frau Elfriede. Der neue Ehemann ist einer unserer besten Wintersportler, er errang den Titel des Frankenjurasiegers im Skispringen, - Dauerlauf, - Langlauf und in der nordischen Kombination.

Dr. Fritz Händel und Frau Dr. Evamarie sprachen dem „Club“ für dessen Bemühungen zur Verschönerung der Hochzeit, die beide sehr überraschten und erfreuten, ihren ganz besonderen Dank aus.

Der bayr. Rundfunk brachte am 20. Oktober folgende Meldung: „Dem 75 jährigen Oberpostinspektor a. D. Hans Hofmann, Nürnberg, wurde für die Errettung eines 5 jährigen Kindes am 13. Februar aus dem Ludwigs-Donau-Mainkanal die lobende Anerkennung der Staatsregierung ausgesprochen. H. ist Ehrenpräsident des 1. F. C. N. Er gilt als einer der hervorragendsten Sportpioniere Deutschlands.“ Zu dieser Ehrung beglückwünscht H. H. sicherlich der ganze Club. Es wird nicht viele 75 jährige geben, die, wie H. H., ohne Besinnen an einem kalten Wintertag ins eisige Wasser gesprungen wären.!

Studienprofessor Dr. Hans Pelzner trat am 1. Oktober nach Erreichung des 65. Lebensjahres in den dauernden Ruhestand. An ihm und vielen anderen kann man so recht feststellen, daß der Sport jung erhält. P. war in seiner Jugend Spieler beim 1. FCN., bei den Münchner Bayern und in Berlin. Nach seiner aktiven Tätigkeit widmete er sich der Verwaltung, darunter mehrfach auch als 2. Vorsitzender des 1. FCN. Sein ganz besonderes Interesse galt von jeher der Jugendarbeit. Wir wünschen unserem Ehrenmitglied weitere gesunde und frohe Jahre in der gewiß berechtigten Annahme, daß er sich im Ruhestand ganz besonders dem Club widmen wird.

Direktor Thiem wird demnächst die Shellvertretung für Bayern in München übernehmen, aber der alte treue Cluberer wird Mitglied des Verwaltungsrates bleiben.



Das solide Fachgeschäft für Optik u. Foto  
**Nürnberg, Schweiggerstraße 3**  
Haltestelle 1, 4, 11 - Fernsprecher 45074  
Lieferant aller Krankenkassen



Unsern Amateur Eichelsdörfer, der verschiedentlich auch als Linksaußen in der 1. Fußballstaffel tätig war, und seine Ehefrau Rita beglückwünschen wir zur Ankunft der Tochter Hedi.

Grüßkarten gingen ein: von unserem auswärtigen Mitglied Heinz Dertinger aus Unterbalbach bei Bad Mergentheim, vom Hockeykameraden Herbert Buchner aus der Jugend- und Sportschule Ruit, von unserer Hockeyjuniorenelf nach ihrem 5:2-Erfolg aus Heidelberg, von den Kunstlaufkönigen Freimut und Regina Stein, Traute Clausnitzer, Irma Fischlein, Lotte Cadenbach, Helene Kienzle und Sigrid Knake-Günther Kost, von Dr. Wortner aus Zermatt, Alv und Emmy Riemke sowie A. Weißenborn aus Paris, ferner von Karl Kistner aus Dublin, von Friedel, Seppl Schmitt, Hornauer und Billmann aus Zürich. Georg Schneider, Hotel National in Baden bei Zürich, beglückwünscht den Club zum Erfolg gegen Mühlburg. „Grüße an meinen Schulfreund Willi Sippel von seinem Meck“ heißt es auf der Ansichtskarte weiter. Ihnen allen, die des 1. FCN. aus der Ferne gedachten, unseren besten Dank.

Unser Hans Hofmann hat nicht schlecht geschaut, als ihm kürzlich seine Freunde am Freitagnachmittagsstammtisch bei Willy Haas im Café am Ring die Zeitungsmeldung über seinen Tod präsentierten. Aus Freude über diese sehr begrüßenswerte Falschmeldung hat er nun den Pegasus bestiegen und die Weltliteratur um folgendes schnurriges Poem bereichert:

So ist einmal der Lauf in dieser Welt:  
Man lebt und liebt, stirbt, wird begraben,  
und keiner kann es anders haben  
und schwämme er in einem Meer von Geld.

Der letzte Gang ist sicher ziemlich bänglich,  
soweit die Anverwandten es betrifft.  
Ehrt man den Toten dann in Wort und Schrift,  
so tröstet es die Lebenden hinlänglich.

Die Sache aber wird durchaus vergnüglich,  
wenn einer — ach, wie ist die Welt verdreht —  
vor seinem eignen Leichnam lebend steht,  
der netten Münchner Meldungen bezüglich.

Bei dieser Leiche fehlt das nasse Auge.  
Umsonst das Beileid, das von nah und fern  
mich trifft. Ich glaub', ihr hört es gern,  
daß ich das Mitgefühl im Augenblick nicht brauche

Zur Zeit ist also jene schnelle Meldung nichtig.  
Wir haben einen andern Patienten,  
dem fehlt es augenscheinlich noch an allen Enden,  
und den zu trösten scheint mir äußerst wichtig.

Um das Glück voll zu machen, hat auch dieser Patient sich inzwischen als äußerst lebensstüchtig erwiesen. Hans Hofmann aber, den quicklebendigen jedem Spaß zugelegten Dichter, Denker und Fußballweisen beglückwünschen wir, zusammen mit seiner Frau Gemahlin, aus vollem Herzen zur Goldenen Hochzeit. Die Gefühle, welche die „Alten“ an diesem Tage bewegen, schildert unser Dr. Pelzner meisterhaft in den folgenden Zeilen:

„Unser Hans Hofmann versorgt jede Woche prompt die Presse mit einer neuen Sensation. Die dieswöchige aber erfüllt uns auf eine besondere Weise mit freudiger Teilnahme. „Goldene Hochzeit“ führt die Erinnerung zurück zur Deutschherrnwiese, zurück zum ältesten Clublokal „Loreley“, wo Frau Laura wohl als die erste Fußballbraut Nürnbergs gelten mußte, eine Fußballbraut, wie sie sein soll! Die Gedanken wandern zurück zur ersten Clubwirtin und zum ersten Clubwirt nach der Maiachstraße, enthusiastisch verehrt von uns jungen Studenten und Schülern, die wir uns in Schweinau mehr zuhause fühlten, als selbst im Elternhaus. Es kann keine Familie geben, die mit dem Fußball und dem 1. FCN. inniger verwachsen war, ist und verwachsen bleiben wird, wie die unseres Ehren- und Gründungsmitgliedes Hans Hofmann.“

H. H. hat übrigens gelegentlich seiner Hochzeit vor 50 Jahren von seinen Club-



kameraden einen Maßkrug verehrt bekommen. Diesen will er einmal dem Clubmuseum vermachen.

Gemeinsam mit den Eltern beklagt der Club den im Alter von 13 Jahren erfolgten tragischen Tod seines Jugendschwimmers Günter Widmann.

## *Spieltechnische Berichte*

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

**Fußball**

Fußballobmann: Richard Oehm

**Untere Vollmannschaften:** Leiter: Fritz Rupp

### **Die Reservemannschaft zeigt wieder Formanstieg**

Durch die Freigabe der Vertragsspieler Schober, Kapp und Föhsel an die Reserve-Mannschaft (vielleicht auch noch Vetter, der sich nun nach seiner Krankheit wieder gut erholt und auch das Training wieder aufgenommen hat) weist die Mannschaft wieder eine gewisse Formverbesserung auf. Es muß jedoch erwähnt werden, daß die Elf auf verschiedenen Posten neu besetzt oder umgestellt werden muß, wenn sie wieder ihre volle Schlagkraft aufweisen will, die sie im letzten Jahr mit der Erringung der Kreismeisterschaft klar bewiesen hat. Wenn in den letzten vier Spielen zwei Siege, ein Unentschieden und eine Niederlage erzielt wurden, dann möge das nun doch der Anfang sein zur lange erwünschten Verbesserung. Die einzelnen Resultate: gegen 48 Erlangen 7:2, in Pegnitz 3:3 (leider mit 2 Eigentoren unserer Hintermannschaft), dann die 7:2-Niederlage gegen den ungeschlagenen Tabellenführer A.T.S.V. Erlangen (wobei man sich in wenigen Minuten überfahren ließ) und zuletzt ein schöner 2:0-Sieg in Schwaig, bei dem sich Föhsel, Kapp, der rechte Läufer Zeitler (dieser als 1. Torschütze aus dem Hinterhalt) und Schober neben unserem jungen Nachwuchs besonders hervortaten. Erwähnenswert ist noch, daß zum Anfang der neuen Verbandsrunde die Reservemannschaft ihren immer sympathischen Torwart Föhsel als Spielführer wählte.

### **Die Amateurmansschaft erlaubt sich Seitensprünge**

Man könnte annehmen, unsere Amateure wären sich ihrer Aufgabe noch nicht recht bewußt, die ihnen nun in der Verbandsrunde um den Aufstieg in eine höhere Klasse beschieden ist. Sie scheinen ihre Gegner nicht richtig einzuschätzen, denen unser Name den stärksten Widersacher bedeutet. Sie kämpfen gegen uns mit einer 100%igen Arbeitsleistung, und dies selbst ohne Rücksicht auf Verluste (siehe Spiel in Johannis, von uns 2:1 gewonnen, wo der Platzverein zwei Spieler wegen Tätlichkeit verlor). Es muß also jeder Gegner gleichstark eingeschätzt werden, und wenn wir unser Spiel nicht durchsetzen können, dann muß eben gekämpft werden. Das verlangen wir von jedem Spieler, der für würdig befunden wird, für den Club zu spielen. Zwei Niederlagen (gegen Ost 1:2, gegen Buchenbühl gar 1:4) lassen uns mit 2 Siegen (wie erwähnt gegen 88 Johannis 2:1 und Rangierbahnhof 9:2) nun auf dem 2. Platz der Tabelle erscheinen. Wir hoffen aber, wenn die Form gleich bleibt, die Tabellenspitze wieder zurückzugewinnen. Unsere 2. Mannschaft erzielte folgende Ergebnisse: gegen Langwasser II. 6:1, Puschendorf I. 1:2, in Buchenbühl gegen die Reserve 1:1.

Junioren, warum geht es auf einmal? Hat sich das Training der Mannschaft schon ausgewirkt oder hat sie ihr Vertrauen wieder zurück gewonnen? Die Ergebnisse der letzten vier Wochen bei den Verbandsspielen: gegen Bayern-Kickers 5:0, A.T.V. Nbg. 16:0, A.S.N. 6:0, Privatspiel Langwasser I. 6:1. Ein Torverhältnis von 33:1 ist glänzend, wir gratulieren, haltet Euch weiter so tapfer! Unsere I. A.H.-Mannschaft muß nun, nachdem sie gegen Lauf 2:2 spielte, jedoch gewann, da wiederum einige junge Kräfte beim Gegner mitspielten, dann gegen die starke A.S.N. A.H. 2:1 gewann und am letzten Samstag gegen den vorjährigen A.H.-Meister 83 Gostenhof 1:4 verlor, mit diesem Verein die zweite Stelle teilen. Wir hoffen aber, daß wir nun in der Rückrunde mit einer immer kompletten A.H. bei der Vergebung der Meisterschaft mitsprechen werden. Die II. A.H. erzielte in ihrer Verbandsrunde in verbesserter Form folgende Resultate: gegen Zabo I. 5:1, Jahn 63 I. 4:1 und Gleißhammer I. 0:3. Unsere III. A.H. verzeichnet in vier Spielen gegen I. A.H.-Mannschaften 2 Siege und 2 Niederlagen (gegen Schniegling 0:4, Ost 3:1, Post 2:0, Schwaig 1:4).

F. Rupp



## Halbzeit bei den Spielen um die Gruppenmeisterschaft

Die Vorrunde der Gruppenmeisterschaftsspiele im Bezirk Nürnberg-Fürth ist nahezu in allen Spielgruppen abgeschlossen. Eine kleine Strecke auf dem Weg zu weiteren Zielen und Meisterschaften ist damit gelaufen. Und, wie schon des öfteren erwähnt, zu einem erfolgreichen, zu einem glücklichen Jahr, scheint diese Saison für die jungen und jüngsten Fußballer des Clubs zu werden. Zwar war die eben beendete Etappe wahrhaft leicht zu nennen, und die kommenden Monate werden zweifellos schwerere Aufgaben bringen, dennoch aber haben die Jugend- und Schülermannschaften des Clubs in ihrer Mehrzahl bislang so glänzend bestanden, daß es nur die Alternative gibt: Entweder sind die Buben des Clubs heuer ausnehmend gut oder die Gegner entsprechend schwächer geworden. Nun, diese Frage wird dann von selbst beantwortet werden, wenn in einigen Monaten der Kreis der erlesenen Jugend- und Schülermannschaften zum Kampf um den begehrten Meistertitel von Nürnberg-Fürth antreten wird. Der Optimismus aber, heute bereits an ein besonders gutes Jugendjahr 1952/53 zu glauben, ist bei aller Zurückhaltung trotzdem gegeben. Denn selten wohl hat der alte Zabo soviel talentierte Fußballknirpse und -Jugendliche gesehen, als in den letzten Monaten. Ein kurzer Überblick — und diesmal vornehmlich über unsere Schülermannschaften — möge diese kühn klingende Behauptung verdeutlichen.

1. Schülermannschaft: Mit 10:0 Punkten und einem beinahe sagenhaften Torverhältnis von 63:1 geht diese Elf nunmehr in die Rückrunde, und wer sich auch immer Zeit und Mühe nimmt, eines ihrer samstäglichen Spiele anzusehen, wird seine helle Freude an dieser Mannschaft und natürlich auch am ewig jungen Papa Bartzack haben.

2. Schülermannschaft: Einmal nur mußte Herrn Helmsauer's Schülerelf Federn lassen, und zwar, als ein Großteil der Mannschaft in der 1. Schülerelf aushelfen mußte. Dennoch aber steht die 2. Schülermannschaft mit 10:2 Punkten nunmehr an der Tabellenspitze und das in einer Gruppe von spielstarken 1. Schülermannschaften.

3. Schülermannschaft: Die Schützlinge Herrn Tunnats stehen vor einer fast unlösbaren Aufgabe, im Konzert von 1. Schülermannschaften mitzumischen. Dennoch tun sie es unverzagt und auch mit gutem Erfolg.

4. Schülermannschaft: Das ist die bekannte Elf der Rebala, Michala und Co. Seit Beginn der neuen Saison hat die Mannschaft, geführt von Herrn Leingang, noch keinen Punkt abgegeben. Am vergangenen Samstag waren RA. Franz und RA. Müller Zeuge eines neuen Sieges dieser echten Clubfußballer. Die beiden Vereinsvorsitzenden waren von ihrem Spiel so begeistert, daß sie spontan ihre Hüte in die Luft warfen, als der Siegestreffer für die 4. Schülerelf fiel. Ganz zu schweigen von den Tüten voll Bonbons, die sie freudestrahlend den lachenden Siegern überreichten.

5. und 6. Schülermannschaft: In den beiden Mannschaften stecken Talente, die erst neu zu unserer Schülerabteilung gestoßen sind. Diese zu sichten und zu schlag- und spielstarken Mannschaften zu formieren, wird Aufgabe der nächsten Wochen sein.

Jugendmannschaften: Von 8 zu den Pflichtspielen gemeldeten Mannschaften stehen 5 an der Tabellenspitze. Unbesiegt blieben die 1., 2. und 3. Jugend, sowie die B1-Jugend. Einmal ausgerutscht sind lediglich die B2-Jugend, und zwar im Spiel gegen die eigene B1. Die B3-Jugend präsentiert sich gleichfalls als Tabellenführer und hat seit jenem Unglücksspiel gegen die Sp.-Vgg. Fürth keinen Punkt mehr abgegeben.

Nun geht es also in die Rückrunde; möge die Bilanz am Ende der Gruppenmeisterschaftsspiele ähnlich erfreulich wie heute sein.

Andreas Weiß

*Die Garnitur*

**Elegante Damen- und Herrenwäsche**

N Ü R N B E R G

Pfannenschmiedgasse 14 - Tel. 26537

Clubmitglieder erhalten 5% Preisnachlaß



**Bamberg wird auch im Rückkampf 12 : 8 geschlagen.**

In der Stadionfesthalle zu Bamberg trafen wir zum Rückkampf auf unsere in Nürnberg mit 13 : 7 besieigten Gegner, die sich vorgenommen hatten, kräftige Revanche zu nehmen. Im Fliegengewicht waren wir wieder mit einer Juniorenbegegnung einverstanden, bei der sich Heusinger nach Punkten gegen Bauer beugen mußte. Diem schlug dann im Bantam den Bamberger Hauk, und Nollenberger trennte sich von Scherzer wieder unentschieden. Hunger erzielte einen Abbruchsieg gegen Müller und Rummel ging im Halbwelter nach dramatischem Kampf gegen Spetta in der dritten Runde KO. Zöttke kam gegen Bölch wieder zu einem Remis und Strauß gab gegen Kestel als Gastboxer auf, da sein Gegner statt Halbmittel das Halbschwergewicht brachte. Gut war wieder Demmelmeier, der Schlee, Bamberg, klar schlug sowie Kistner, der sich sehr geschickt den Treffern von Sebanski entzog und Punktsieger wurde. Im Schwergewicht gab es Pfiffe für Rupp, Bamberg, der zum Sieger über den besseren Lenoir erklärt wurde.

**Ausscheidungskämpfe zur Stadtmeisterschaft im Zeichen der Clubboxer.**

Die ersten beiden Kämpfe zur Ermittlung der Stadtbesten sahen unsere Boxer in Front. Am ersten Abend kam Bruno Kistner in der Wölckerschule eine Runde weiter, während auf der Rollschuhbahn Hirt-Grünwald-Lieder-Strauß und Languth Sieger wurden. Geißler erlitt einen Rippenbruch und unterlag daher gegen Frank, Fürth. Unsere Junioren schlugen sich tapfer und mit viel Mut. Schobert schlug den Wester Wallie, und Werner gab einen nur knappen Sieg an Reißmann, 1860 Fürth.

**Dazwischen Kämpferehrung und bunter Abend am Valznerweiher.**

Die schon im letzten Bericht angeführten Kämpfer wurden anlässlich eines vergnügten Abends bei Max Ragati besonders geehrt und beschenkt. Es waren einige sehr frohe Stunden, die unter Mitwirkung von Theo Lingen und Hans Moser sowie einiger Reportagen von Karl Demmelmeier stimmungsvoll verliefen. Der Hauptverein war durch die Herren Böhm und Hupp vertreten, die sich im Kreise der Boxer scheinbar sehr wohl gefühlt haben. Das kleine Programm rollte, von Tanzeinlagen unterbrochen, reibungslos ab, und selbst die heißesten Köpfe wurden auf dem Heimweg wieder kühler, als die Wirkung der Weinzugabe verraucht war. Das Transportunternehmen Robert Hug übernahm den Pendelverkehr zum Bahnhof, der fahrplanmäßig verlief.

**Der dritte Kampf zur Stadtmeisterschaft mit unseren Boxern vorne dran.**

Vorschlussrunde im Fürther Geißmannsaal, Bruno Kistner und Kreitmeier ganz groß, das war wohl der stärkste Eindruck dieses Abends. Im Weltergewicht lieferte Kreitmeier dem starken Fürther Seuß einen hervorragenden Kampf und wurde allgemein als der technisch bessere Boxer angesprochen. Seine Niederlage nach Punkten kann nur hauchdünn gewesen sein. Ebenso groß boxte diesmal Bruno Kistner, der den harten Quoika, Süd, überlegen ausboxte und gegen den zuletzt schwimmenden Süder einen techn. KO landete. Weiter kam dann auch Demmelmeier ins Finale und im Mittelgewicht Totzauer, der den ASVler Kußberger auspunkten konnte.

**8 Cluberer und 2 ASVler in der Städtestaffel.**

Die Besucher der Endkämpfe in der Trainingshalle kamen voll auf ihre Rechnung, da die durchgeführten Treffen jedem Geschmack Rechnung trugen. Schon der erste Kampf mit dem Nordbayr. Meister Blößl, ASV, und Hirt, 1. FCN, brachte Stimmung in die Halle. Sieger wurde der





bessere Fürther. Der Bayr. Meister Schiegl, ASV, hatte mächtig zu tun, um gegen den zum Schluß groß aufkommenden Diem einen Punktsieg sicherzustellen. Schwach war diesmal Lieder, der sich mit dem Fürther Krüppner 3 Runden abmühte und zu keinem Kernschuß kam. Sieger nach Punkten Lieder. Den besten Kampf gab es im Leichtgewicht, da hier Nollenberger allein tonangebend war und Wagner, Fürth, nur der nehmende Teil sein konnte. Der haushohe Sieg des Cluberers wurde stark bejubelt. Ausgeglichen die Paarung im Halbwelter zwischen dem in der ersten Hälfte besseren Hunger und dem dann aufkommenden Rummel, den der letztere nach Punkten gewann. Bölch und Seuß von ASV Fürth lieferten sich den erwarteten Kampf, in dem Bölch, der in Runde eins einmal zu Boden mußte, auf Grund seiner genaueren Treffer Sieger wurde. Daß Demmelmeier für den jungen Bruno Kistner noch zu stark war, hatte man vorausgesehen. B. Kistner vergaß diesmal noch, seine Rechte zu schlagen und machte nach einem Niederschlag, den er gut überstand, ein Ende. Tapfer das Verhalten von Languth, der für den verletzten Frank, Fürth, einsprang und gegen Totzauer dann durch KO verlor.

### **Eichstätt mit 18 : 2 überfahren.**

So schön es früher im Leonhardspark war, so wenig tragbar ist es heute. Immerhin waren es einige Hundert, die den überlegenen Cluberern, aber auch den bis zum Letzten kämpfenden ESV-Boxern aus Eichstätt, zujubelten. Eine Niederlage gab es diesmal in keinem Kampf, da sowohl Heusinger als auch Werner ihre Kämpfe gewannen. Überlegen siegten vorzeitig: Diem-Bölch-Strauß und Totzauer. Einen Blitz-KO erzielte diesmal Lieder nach 45 Sekunden gegen Feierle. Punktsieger wurde Hunger, und Nollenberger sowie Kreitmeier kämpften mit Urlbauer und Werb unentschieden, was für die Gäste etwas schmeichelhaft zu nennen war.

### **Karl Kistners dritte Aufstellung in der Länderzehn gerechtfertigt.**

Der Sportwart des DABV wird wohl schon gewußt haben, warum er unserem Karl Kistner in der Nominierung der Ländermannschaft gegen Irland den Vorzug gab. Mittlerweile ging auch dieser Kampf zu Ende, und der Nürnberger hat einen wesentlichen Anteil an dem in Dublin erzielten Unentschieden. Er boxte gegen den starken Donnely und erzielte einen techn. KO durch Abbruch in der zweiten Runde. Wollen wir hoffen, daß unser Karl noch recht viele Male in der Nationalstaffel zu finden ist, die Welt zu sehen Gelegenheit bekommt und für unsere Clubstaffel wertvolle Fingerzeige mitbringen kann.

## **Handball-Abteilung**

Abteilungsleiter: Richard Wörner

### **Hans Lorenz zum stillen Gedenken!**

Ein Jahr ist seit dem tragischen Ableben unseres Hans Lorenz vergangen, ein Jahr, das uns zeigte, wie er uns an allen Ecken und Enden fehlte. Zu tief die Lücke, die er in die Reihen der Handballabteilung gerissen und nie wird diese Lücke wieder ausgefüllt werden können. Diesen freudigen Einsatz, diese Liebe zu seinem Club konnte eben nur ein Hans Lorenz aufbringen. Sein Geist lebt fort in uns und wird besonders unserer Jugend leuchtendes Vorbild bleiben!

### **Wechselvolles Spielglück der 1. Mannschaft - BCA. der neue Bayernmeister**

12. 10.: TV 1861 Zirndorf 8:6 (3:4) geschlagen. Auf dem heißen Zirndorfer Boden konnte eine verjüngte Clubelf durch prächtigen Einsatz einen verdienten Sieg erringen. Möhler setzte seinem früheren Kameraden Glück einige Dinger ins Netz, die sich sehen lassen konnten. Hinten war Sperk in großer Form.

19. 10.: ESV Ingolstadt gewinnt 11:9 (7:4). Auf der Schanz konnte unsere Hintermannschaft die enorme Wurfkraft der gegnerischen Stürmerreihe nicht bannen. Der Ingolstädter Mittelstürmer warf allein sieben Tore, im Endspurt holten unsere Männer noch stark auf, der Sieg aber blieb in der Donaustadt.

26. 10.: BC. Augsburg holt sich mit 6:5 (4:3)-Sieg Meistertitel! Eine Offenbarung war dieses Spiel für den neuen Bayernmeister ja nicht. Das regnerische Wetter brachte ein gleichverteiltes Treffen, das unsere Elf ohne den plötzlich erkrankten Möhler bestreiten mußte, und unsere Mannschaft mischte trotz der Wurfkraft des Zweimetermannes Wunderlich kräftig mit. Hoffentlich gelingt es auch den Fuggerstädtern, im weiteren Verlauf der Spiele um die „Süddeutsche“ ein gewichtiges Wort mitzureden!



2. 11.: TSV Ansbach glücklicher Sieger mit 11:8 (6:4). Der mit Spannung erwartete Kampf in Ansbach war die Krönung aller Spiele in bezug auf Pech. Zehnmal war die Latte die letzte Rettung für die Ansbacher. Trotz dieser Pechsträhne wurden aber auch noch zahlreiche „totsichere“ Gelegenheiten vergeben. Rambo hat schon mit größerem Einsatz gekämpft, diesmal ging aber viel durch die Lappen.

#### Unsere 1. Frauenelf hat noch eine Chance

Mit einem feinen 8:2-Erfolg über den TV 1846 sicherten sich die Damen die weitere Anwartschaft in der Spitzengruppe. TSV West wurde ebenfalls hoch mit 7:2 geschlagen und fast mit dem gleichen Ergebnis 7:0 Süd I. Der Ausgang des Treffens gegen die Zabo-Damen wird entscheidend sein, ob den Erlangern der Rang noch abgelaufen werden kann.

In der III. Frauenelf zeitigte die Zeltkameradschaft recht schöne Erfolge, das Spiel gegen die eigene II. ging kampflos an die III.

Bei den Frauen und den Schülerinnen macht sich allmählich der Abschluß der Feldhandballspiele bemerkbar.

Dagegen haben die Schüler nach einem 1:2-Vorspiel gegen die Post im Rückspiel einen feinen 3:1-Sieg herausgeholt und auch damit die Spielzeit auf dem Rasen für dieses Jahr abgeschlossen. Für alle Mannschaften heißt es jetzt rüsten für die Hallensaison! Und da haben ja unsere Mannschaften herrliche Spielgelegenheit in unserer Halle. Von der 1. Jugendmannschaft ist noch zu erwähnen, daß sie im ersten Hallenturnier am Marienberg nur auf den vierten Platz kam.

Wir gehen jetzt an die Aufstellung neuer Jugend- und Schülermannschaften und laden alle Interessenten ein, die Trainingsabende Mittwoch ab 19 Uhr in der Tribünenhalle zu besuchen!

Fröba

## Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

„Wenn die Abteilung ruft, sind alle da“! Das zeigte sich wieder am 14. 10., als es hieß, unsere Weltmeister treffen ein.

Von der kleinen Beer bis zum Abteilungs faktotum Frau Hornig gab es Niemanden, der sich nicht pünktlich am Hauptbahnhof eingefunden hätte. Es war eine stattliche Zahl Unentwegter, die, mit Blumen ausgerüstet, unsere Weltmeister am Bahnsteig in Empfang nahmen und es kostete unseren heimkehrenden Siegern wirklich Mühe, sich durch das Gedränge und das Blitzlichtfeuer der Presseleute zu bewegen.

Nach einer Begrüßungsansprache des Abteilungsleiters ging die Fahrt ins Clubheim, wo inzwischen unsere rührige Clubwirtin, Frau Baumann, mit einer vortrefflichen Tafel für das leibliche Wohl der Anwesenden aufwartete. Von der anwesenden Hauptvorstandschaft konnten wir hören, daß am 21. 11. abends 20 Uhr eine allgemeine Siegerehrung im Clubheim stattfindet. Jedes Abteilungsmitglied halte sich diesen Tag frei, damit wir zeigen können, wie wert uns der Sieg unserer Meister ist.

Obwohl saisonbedingt der Rollsport seinen Winterschlaf hält, ließ es sich die Rollhockeyabteilung nicht nehmen, am 2. 11. gegen den Bayrischen Meister 1952, Schweinfurt 05, ein Privatspiel auszutragen, das unserer jungen Mannschaft einen 6 : 5 — Sieg brachte und damit den Beweis lieferte, daß wir im kommenden Spieljahr wieder ein gewichtiges Wort mitreden werden.

Unserm alten Pfister Willy und Fischer Alois zum 13. 11. die besten Glückwünsche.

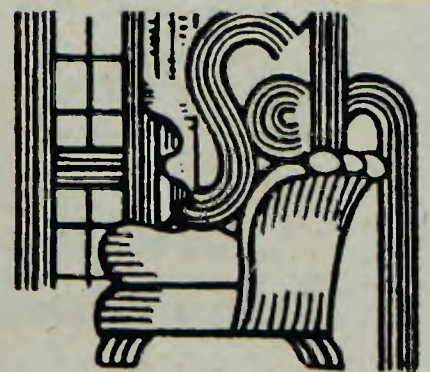
W. Kohlmann.

*Heinrich Schenk*

**Nürnberg-S, Gudrunstraße 43, Fernruf 45604**

**Raumgestaltung und Dekorationen**

**Ausführung all. Tapezier-, Polster- u. Linoleum-Arbeiten**





## Die Schwimmer im Münchener Nordbad

Mit den Damen und einer kleinen Herrenmannschaft folgten wir am 25. 10. einer Einladung des Schwimmclubs Wasserfreunde zu dessen 40 jährigem Jubiläum. Als Mann vom Bau ist man immer wieder begeistert, wenn man die Halle des Münchner Nordbades betritt. Weiträumig mit idealer Schwimmbahn (25 m) bietet sich die Stätte dar, auf der die Wettkämpfe stattfinden. Wir fühlten uns alle arm mit unserer einzigen und dazu völlig unzureichenden Nürnberger Halle.

Um es gleich vorweg zu sagen: wir konnten weder bei den Damen noch bei den Herren Gesamtsieger werden. Unsere Männer unterlagen mit nur wenigen Punkten gegen SV Augsburg, so wenigen Punkten, daß eine einzige Sekunde in zusammen 6 Wettbewerben genügt hätte, um Sieger zu werden. Dank des überragenden Schwimmens von Walter Pavlicek konnten wir wohl die 4x100 m-Bruststaffel gewinnen, doch war gerade hier durch Versagen von Zapfel wertvolle Zeit verloren gegangen.

In den Einzelrennen konnte unser Sigi Mayer die 100 m-Kraul in 1:04,0 gewinnen und bewies damit einen Formanstieg. Ungefährdet schwamm Pavlicek sein Rennen über 100 m-Brust nach Hause. Unser „zu alter“ Helmut Rist bewies wieder einmal mehr, daß er doch noch der schnellste Cluberer in der Rückenlage ist.

Nun zu den Damen. Hier waren, abgesehen von unserer altbewährten Marie Gessler, nur junge Kräfte am Start. Marie schwamm ihre 100 m-Brust ungefährdet. Von den übrigen gab jede wohl ihr bestes, doch mußten wir erkennen, daß es nicht ausreichte, um etwas zu putzen.

Im Anschluß an die Schwimmwettkämpfe hatte unser Clubkamerad Köbe die Damen zu sich geladen. Als wir sie dort gegen Mitternacht abholten, waren wir über die reiche Bewirtung groß erstaunt. An dieser Stelle unseren herzlichsten Dank.

Kaiser

## Unsere Wasserballer gut in Fahrt

Auf einer im Oktober in Ludwigsburg stattgefundenen Sitzung der Vereine der Süddeutschen Oberliga wurden die Spiele für die diesjährige Wintersaison abgesagt. Es ist dies sehr bedauerlich, zumal dies aus finanziellen Gründen geschehen mußte.

Die Nürnberger Oberligisten, Bayern, TSV 46 und Club beschlossen daher, in Nürnberg eine eigene Runde durchzuführen. Von jedem der drei Vereine nehmen 2 Mannschaften teil. Die ersten Spiele haben wir schon hinter uns. Unsere 1. Mannschaft konnte gegen Bayern II 16 : 0 gewinnen. Die II. Mannschaft stand ihr nicht viel nach und schlug 46 II 11 : 6.

Unsere Jugend hat bereits auch 2 Spiele absolviert und zeigte, daß sie als Bayerischer Meister auch zweistellig gewinnen kann. Sie gewannen ihr Spiel gegen West Jgd. 14 : 2, gegen Bayern 07 holte sie ein 6 : 1 heraus. Die Club-AH stand den übrigen Mannschaften nicht nach und schlug die Sieben des Postsportvereins 14 : 4. Ihr zweites Spiel gegen die stärkste Mannschaft der Kreisklasse ESV West entschied sie mit 6 : 4 Toren für sich.

Die nächste Runde der Oberligavereine, die ihre Spiele in Turnierform austragen, findet am Samstag, den 22. November, statt. Hierzu laden wir alle Cluberer herzlichst ein.

Kaiser

Seit 1919



Telefon 62690

**Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel**

**Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung**



**Die Skiabteilung braucht weitere Mitglieder.**

Im Skifahrerlager rührt sich etwas. Die Verbände und Gaue haben bereits ihre Hauptversammlungen durchgeführt. Sie haben ihre Programme für die „Skisaison 1952-53“ festgelegt. Wenn ich nun von den Terminen, die letzten Endes nur die Skirennläufer interessieren, absehe, so möchte ich an dieser Stelle doch die breite Masse der skilaufenden Sportler, von der es auch im Club eine große Anzahl gibt, auf die Vergünstigungen für D.S.V.-Mitglieder aufmerksam machen. D.S.V.-Mitglied ist jeder, der irgendeinem Verein oder einer Ski-Abteilung angehört.

Der D. S. V. gibt bekannt, daß bereits eine Anzahl von Hotels Unterkunftsermäßigungen für D.S.V.-Mitglieder eingeräumt hat. Er gibt ferner bekannt, daß eine ganze Reihe von Skilifts ebenfalls Ermäßigungen bis zu  $33\frac{1}{3}\%$  erteilt hat und daß noch mit vielen Unterkünften und Lifts Unterhandlungen über weitere Ermäßigungen im Gange sind. Er weist ferner auf die D.S.V.-Sonderfahrten sowie Vergünstigungen, welche die einzelnen Landesverbände ihren Mitgliedern gewähren können, hin.

Alle diese Vergünstigungen, die ein D.S.V.-Mitglied, wie oben aufgeführt, erhält, müßten doch auch manchem Club-Skiwanderer zu denken geben. Wenn er all' die Sonntage und seinen Winterurlaub einer näheren Betrachtung unterzieht, so müßte er doch darauf kommen, daß eine Mitgliedschaft im D.S.V. ein Vorteil für ihn ist. Wenn er dazu noch den Idealismus aufbringt, wie eine Anzahl von Clubkameraden, die jeden Sonntag ihre „Haxen und sonstigen Körperteile“ für die Farben unseres geliebten 1.F.C.N. riskieren, dann dürfte es für ihn überhaupt keinen Zweifel mehr geben, sich der Ski-Abteilung anzuschließen. Der kleine Obulus, den die Ski-Abteilung vom Dezember bis Mai erhebt und der restlos unseren Rennläufern zukommt, dürfte in diesem Falle gar keine Rolle spielen.

Schließlich ist es doch ein erhabenes Gefühl, wenn bei Wettlaufveranstaltungen, sei es beim Langlauf oder beim Sprunglauf, die Träger des roten Balles mit den Initialen des 1.F.C.N. als Sieger durchs Ziel gehen.

Wir sind wohl noch eine kleine Abteilung, wir sind jedoch mit an führender Stelle im Gau „Frankenjura“ und haben uns für die diesjährige Wintersportsaison Großes vorgenommen.

Unterstützt die aufstrebende Ski-Abteilung. Hauptsächlich Ihr alten Ski-Hasen und Ski-Häsinnen, die ihr einmal selbst den Rennski an den Füßen geführt habt, steht dem Skisport, wie er innerhalb des Clubs durchgeführt wird, nicht fern. Unsere aktiven Läufer haben einen ganz anderen Auftrieb, wenn sie eine große Anzahl von ehemaligen Ski-Könnern hinter sich haben.

Ski - Heil

Michael Issmayer

ACHTUNG!

ACHTUNG!

Die Tennis-Abteilung lädt ihre Mitglieder zu der am Freitag, den 28. 11., pünktlich um 19.30 Uhr im Clubhaus des 1. FCN. (Baumann) stattfindenden, ordentlichen

**Jahresmitgliederversammlung**

herzlich ein und ersucht um zahlreiches Erscheinen. Jugendmitglieder sind nicht teilnahmeberechtigt!

Eine schriftliche Einladung mit den Punkten der Tagesordnung ist an die Mitglieder inzwischen ergangen. Als Termin für evtl. schriftliche Anträge ist der 25. 11. festgesetzt worden.

Wie alljährlich, fand auch heuer als Abschluß der Saison 1952 die Ehrung unserer Clubmeister statt, verbunden mit einer Preisverteilung im Clubhaus.

Diese Veranstaltung nahm wieder einen recht harmonischen Verlauf und es konnten an die Sieger, dank recht großzügiger Spenden, sehr schöne Erinnerungsgaben gegeben werden, verbunden mit der nun zur Tradition gewordenen „Club-Tennis-Plakette“.



Clubmeister wurden:

Herren-Einzel: 1. Foldina, 2. Huber Paul, 3. Huber R. und Ruland  
Damen-Einzel: 1. Frl. Schalli, 2. Frl. Puhlfürst  
Herren-Einzel B: 1. Hercksen, 2. Dr. Pittroff  
Damen-Einzel B: 1. Frl. Fischer, 2. Frau Fleischmann  
Senioren: 1. Ruland Hermann, 2. Braun Ernst  
Gem. Doppel: 1. Frl. Schalli/Huber Rup., 2. Frl. Siebel/Foldina  
Herren-Doppel B: 1. Molter/Hercksen, 2. Jakobi/Städtler  
Junioren: 1. Gmöhling, 2. Fein Erich  
Juniorinnen: 1. Frl. Kuhn, 2. Frl. Falkensdörfer  
Erstlinge: 1. Städtler Bernd, 2. Ruff Bernd  
Schiedsrichterpreis: Peter Molter

Leider konnten im Herren-Doppel A und im Doppel den Senioren infolge der Ungunst der Witterung die Spiele nicht zu Ende geführt werden, sodaß hier eine Ehrung nicht vorgenommen werden konnte.

Allen Siegern unseren herzlichen Glückwunsch und weiterhin Erfolge für 1953!

Bei dieser Veranstaltung konnte unserer I. Herren-Mannschaft die vom BTV gestiftete goldene Meden-Nadel, als Bayerischer Mannschaftsmeister 1952, übergeben werden, sowie ein Erinnerungsgeschenk für die Erringung der inoff. Süddeutschen Meisterschaft 1952. Wollen wir hoffen, daß uns auch 1953 die Gelegenheit gegeben ist, diese stolzen Erfolge von 1952 zu wiederholen, Erfolge, auf die wir stolz sein können und die uns ein recht achtbares Ansehen im Tennissport brachten.

Nachdem Foldina als Ausländer in der Tennis-Rangliste nicht geführt werden kann, wurde Paul Huber als Zweiter hinter Richard Bauer und Rupert Huber als Vierter hinter Dr. Kämpfel in der Bayerische Rangliste eingereiht. Unsere Glückwünsche zu den Sprüngen nach oben, gegenüber 1951.

Bei den Damen ist in Bayern die Reihenfolge: Frau Kramer, Frau Müller-Hein, Frl. Dittmayer, Frau Mühlberg, Frau Funk.

Bei den Junioren steht unser Erbe zusammen mit Reiter auf dem ersten Platz, während unser Hellmut Siebert mit Högner auf Platz Vier gesetzt wurde. Nachdem mit Jahresende durch Erreichung des 18. Lebensjahres die ersten Drei: Reiter, Siebert, Bussold bei den Jugendlichen ausscheiden, wird in Zukunft Hellmut versuchen müssen, das Erbe seines Bruders in Bayern zu übernehmen. Ob es gelingen wird?

Bei den Juniorinnen steht mit Abstand Frl. Dittmayer an der Spitze, gefolgt von Frl. Böhland und Frl. Jais. Als Vierte folgt F. Ulbrich von Noris Weiß-Blau.

Wie sehr Tennis langsam aber sicher zum Breitensport wird, möge aus der Tatsache ersichtlich sein, daß der Mitgliederstand des Bayerischen Tennis-Verbandes inzwischen auf 12175 angestiegen ist.

Ich darf auch an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, daß die Garderobe-Schränke unbedingt geräumt werden müssen. Am 22. 11. ist von 15 bis 17 Uhr Gelegenheit gegeben, diese zu leeren.

|| NB! Die gemütlichen Samstagnachmittage bei Baumanns finden ab sofort wieder regelmäßig statt. ||

Dr. Wortner





## Dies und Das

### 2,50 m im Hochsprung: wer glaubt das?

Die „Frankfurter Illustrierte“ macht uns mit einem schwarzen Herrenvolk der Distrikte Ruanda und Urundi (ehem. Deutschostafrika) bekannt, das sichere Anwärter auf Goldmedaillen in Melbourne 1956 stellt. „Watussi von 1,90 m Körperlänge sind die Norm, solche von 2 m und 2,10 m keine Seltenheit. Ihre Jünglinge bewältigen im natürlichen Hochsprung mühelos 2,50 m; ohne sichtbare Anstrengung schleudern sie fingerdicke, 1,25 m lange Speere bis 250 und 260 m weit, wovon ich mich durch Augenschein überzeugen konnte.“ Schade, daß ihr großer, „hochkultivierter, dem Fortschritt aufgeschlossener“ König Rudahigwa seine Sportphänomene nicht nach Helsinki schickte. Was ist gegen ihre Leistungen der Hochsprungsweltrekord von 2,04 m!

F.

### Karl Wegele 65

Der früher sehr bekannte internationale Rechtsaußen des ehemaligen deutschen Meisters Phönix Karlsruhe, Prof. Karl Wegele, ist nun auch unter die 65 jährigen gegangen. Gott, wie alt wir inzwischen doch alle geworden sind! Herzlichen Glückwunsch aus der alten Noris.

F.

### Stürmer von Gardemaß.

Ahlbach, Gauchel und Schmutzler vom Innentrio des TuS Neuendorf sind sämtlich über 1,80 m groß. Auch Satrapa von Motor, Zwickau, den die Koblenzer zu gewinnen hoffen, besitzt das Gardemaß. Wenn da nicht Kopfballtore fallen!

F.

### Eine ausgezeichnete Fachzeitschrift.

Haben Sie schon einmal die ausgezeichnete Zeitschrift „Der Fußballtrainer“ gesehen? Sie liefert auf 32 Seiten allmonatlich in Wort und Bild Vorzügliches. Probehefte vom Achalm-Verlag in Reutlingen. Sie befaßte sich durch Äußerungen von Dr. Brömse, Nürnberg, kürzlich auch mit der „Clubkrise“. Demnächst werden in einem Heft auch Seppl Schmitt und Toni Kugler zu Wort kommen.

### Auch in Grönland gibt es Sport

Der Kreis der Sportnationen wird in Zukunft um eine weitere vermehrt werden. In Grönland, wo man bis vor kurzer Zeit von Sport noch überhaupt nichts wußte, bestehen heute bereits 25 Sportclubs, die sich zu einem Grönländischen Sportverband zusammengeschlossen haben. Im Sommer schicken die Dänen Trainer nach der Eskimo-Insel, um den Eingeborenen zu zeigen, wie man rationell trainiert.



**Der zuverlässige Lieferant  
für Hausbrand und Gewerbe**



**Süddeutschlands größter  
Spulenzholzvertrieb**



## **Zuschauerzahlen in USA**

Die bis jetzt noch sehr geringe Anziehungskraft unseres Fußballs in den USA zeigen wieder die Angaben der Stuttgarter Kickers in deren Vereinszeitung. Das Gastspiel der Schwaben vom Mai 1952 zog in 9 Spielen insgesamt 70 000 Besucher an. Selbst der Kampf gegen den englischen Meister Manchester United vom 25. Mai in New-York brachte es nur auf 5 000 Zuschauer. Weitaus am zugkräftigsten war die Antrittsbegegnung vom 4. Mai gegen eine deutsch-amerikanische Auswahl in New-York mit 25 000 Zuschauern.]

## **Neues 100 000-Mann-Stadion in Köln**

Köln a. Rh. errichtet im Stadtteil Bickendorf ein 100 000-Mann-Stadion. Das bekannte Müngersdorfer Stadion läßt sich aus verkehrstechnischen Gründen nicht entsprechend ausbauen.

## **Die sportärztliche Untersuchung marschiert**

(F.) Das staatliche Gesundheitsamt Karlsruhe wird mit seinem Röntgenwagen Reihenuntersuchungen in den Sportvereinen durchführen.

## **Vom 1. F.C. Kaiserslautern**

Der Pfälzer Meisterverein bringt nun zum 2. Male in der Vereinsgeschichte eine — diesmal 32 seitige — Vereinszeitung heraus. Das Blatt ist illustriert und verfügt über ein sehr schönes Titelblatt mit den Vereinsinitialen in einem goldenen Kreis, ähnlich dem Vereinszeichen des 1. F.C.N.

## **In Island regiert die Leichtathletik**

Ulrich Jonath im Mitteilungsblatt der DOG:

Island ist heute wohl das einzige Land, in dem nicht König Fußball die Massen fasziniert, vielmehr vermag hier oben eine Regentin — nämlich die Leichtathletik — das Zepter zu schwingen.

Islands Leichtathleten trainieren, weil es ihnen Spaß macht. Ich habe niemals bei einem hervorragenden Könnern einen Trainingsplan, welcher zu regelmäßigem Trainieren auffordert, vorgefunden. Alle Sportstätten liegen in reizvollster landschaftlicher Umgebung eingebettet. Wenn im Sommer unter dem Schein der Mitternachtssonne all' die prächtigen Naturburschen um den Lorbeer streiten, so sind fast alle Bewohner der 60 000 Einwohner zählenden Hauptstadt Reykjavik Zeugen dieser Kämpfe.

## **Imposante Stehtribüne in Offenbach**

Im Rahmen ihres Platzumbaus errichten die Offenbacher Kickers eine kühn konstruierte Stehtribüne. Sie wird 110 m lang, 19,5 m tief und 15 m hoch werden (über dem Spielfeld). „Inzwischen haben Hunderte von fachlichen Interessenten ganze Klassen von Bauschulen, Experten aus allen Teilen des Bundesgebietes vor dieser mächtigen Tribüne ihre Studien gemacht“, heißt es in der Offenbacher Vereinszeitung. Erbauer ist unser alter Hockeyspieler, das jetzige Mitglied des Verwaltungsrats des 1. FCN., Architekt Prof. Franz Ruff, Nürnberg. F.

## **Großzügige Frankfurter Stadtverwaltung**

Aus der Vereinszeitung des FSV. Frankfurt:

Unser Ehrenmitglied Hermann Schaub, seit Jahren als großer Förderer des Sports bekannt, hat sich in jüngster Zeit um seinen FSV besonders verdient gemacht. So trat er im Stadtparlament für die Bewilligung der DM 50 000.— ein, die es der Vereinsleitung ermöglichen, den seit langem unzulänglichen Schlackenplatz in das langersehnte Rasenspielfeld umzuwandeln. Weitere DM 150 000.— wurden auf Fürsprache unseres Ehrenmitglieds Schaub erst kürzlich durch den Haupt- und Finanzausschuß der Stadt Frankfurt für den Wiederaufbau unserer Tribüne bewilligt.



## **Platzverbot für Kommentator Kron**

Der FC Schalke 04 sprach gegen den in Gelsenkirchen bekannten Kommentator Heinz Kron ein Platzverbot aus. Heinz Kron schrieb in seinen Kommentaren über das Schalker Publikum u. a. : „Der FC Schalke 04 hat eine faire und gute Mannschaft. Sein Publikum aber ist unfair und das undisziplinierteste weit und breit . . .

Von 40 000 Menschen waren 35 000 Fanatiker übelster Sorte. Sie waren ungezogen und flegelhaft . . . Auf der Tribüne, wo die Herren mit den Arbeitgeberhüten zu finden sind, sitzen durchweg die Leute mit dem wenigsten Fußball-Verstand . . . Hier (in den Kurven) stehen die Männer, die mehr Ahnung vom Fußball und mehr von der sportlichen Anständigkeit haben, als die wohlgenährten und feisten Burschen, die unterm Dach der Tribünen ihre Pfeifkonzerte zum Besten geben . . . So schrie irgendein Flegel links von mir: „Schmeiß den Essener Verbrecher doch runter!“ . . .

Schalke Zuschauer waren nicht nur an diesem 9. Dezember . . . ein randalierender Sauhaufen . . . Wäre das nicht geschehen (Polizeischutz), Schalke Publikum hätte mit ihm so kurzen Prozeß gemacht, wie weiland Richter Lynch im Wilden Westen vor 70 und mehr Jahren. . . . Wer vor der Leistung der Schalker Mannschaft eine Verbeugung macht, der muß gleichzeitig einem Teil des Tribünenpublikums ins Gesicht spucken!“

Mit der Leitung von Schalke 04 kann man wohl in der Meinung einig gehen, daß diese Ausdrucksweise des Herrn Kron unmöglich ist. Von einem seriösen Sportkritiker kann man gewiß eine Formulierung erwarten, die eines gebildeten Menschen würdig ist. Rhetorische Ausschreitungen der Zuschauer, die es leider überall gibt, sind selbstverständlich zu verwerfen. Richtig ist auch, daß sich die besten Fußballfachleute nicht immer auf den Tribünen befinden. Das rechtfertigt aber keineswegs die Ersetzung des guten Tons durch den Stil der Gosse. Soweit geht die Freiheit der Presse nicht.

F.

## **Länderspiel ohne Nationalhymne**

Gelegentlich des Handball-Länderspiels Deutschland — Österreich in Linz soll ein 150-prozentiger das Abspielen der deutschen Nationalhymne verhindert haben. Darauf sangen die Deutschen ihre Nationalhymne im Wirtshaus!

F.

## **Das Fernsehen ist auch bei uns nicht mehr fern**

### **Amerikas Sport macht trübe Erfahrungen, weiß sich aber zu helfen**

Es gibt bei uns im Bundesgebiet Stimmen, die behaupten, die Übertragung der großen Fußballspiele durch den Rundfunk — besonders über die Kurzwelle — hielte Zuschauer von den Stadien fern. Die Vereine sollten infolgedessen vom Rundfunk Übertragungsgebühren verlangen. Wie soll das aber erst werden, wenn das Fernsehen seinen bereits in Vorbereitung befindlichen Einzug in unserem Lande hält? Wie sich die Dinge in den USA entwickelten, das schildert der nachstehende Artikel aus der Vereinszeitung von Rot-Weiß, Essen („Kurze Fuffzehn“):

Immer wieder erreichen uns Nachrichten von jenseits des großen Teiches, in denen selbst bei den größten Veranstaltungen wie Weltmeisterschaften oder anderen nur von verschwindenden Zuschauer-Zahlen die Rede ist. Schuld daran ist die Television oder — wie es bei uns heißt — das Fernsehen.

Das Fernsehen hat die Stadien und Sportarenen entvölkert, es steht wie ein Gespenst am Zukunftshorizont deutscher Sportveranstaltungen. Was hat es mit dem Fernsehen auf sich? Wie sind die Verhältnisse in Amerika? Es handelt sich im Grundprinzip um eine deutsche Erfindung des Physikers Paul Nipkow, die mit einer schnell gedeckten Spirallochscheibe ein Bild abtastet. Vor dem Kriege hatte auch Deutschland erhebliche Pionierarbeit auf dem Gebiete des Fernsehens geleistet.

Es war am 29. April des Jahres 1939, als in den Staaten der erste Boxkampf durch Fernsehen übertragen wurde, ein Kampf, den Max Baer gegen Ray Ingram bestritt. Danach wurde es allmählich Mode, daß der Freitag ein Fernsehtag für Boxveranstaltungen wurde. Noch im Jahre 1926, beim populärsten Boxkampf aller Zeiten, Jack Dempsey gegen Gene Tunney, bei dem Dempsey im Sesquicentennial Stadion in Philadelphia seinen Titel an Tunney verlor, besuchten 120 557 Zuschauer die Veranstaltung. Diese Zahl von Menschen zahlte damals die stattliche Summe von fast 2 Millionen Dollar in die Kassen des Veranstalters. Ein Jahr später



bei der Revanche in Chicago waren es zwar „nur“ 104934 Zuschauer, aber das Stadion war restlos ausverkauft und das Fassungsvermögen völlig erschöpft. Die Ringplätze kosteten mehrere hundert Dollars und wurden vom Veranstalter persönlich an hohe Persönlichkeiten abgegeben. Die Eintrittskarten waren auf reine Seide gedruckt. Für die knapp 40 Minuten des Kampfes erhielt der Sieger Tunney die Rekordsumme von rund einer Million Dollar. Das ist seitdem nicht wieder erreicht worden.

An diese goldenen Zahlen erinnern sich die Veranstalter drüben nur noch mit leiser Wehmut. Heute ist das anders. Der kleine Mann, der damals noch seine Cents sparte, um zu einer Sportveranstaltung zu gehen, kann heute für ein Glas Bier in jedem Gasthaus, das einen Fernsehapparat hat, einer Sportveranstaltung beiwohnen. Oder noch besser, wenn er die Mittel hatte, sich einen zu kaufen — sie kosten in Amerika etwa soviel wie bei uns ein guter Radioapparat — so kann er zu Hause im Lehnstuhl die Veranstaltung verfolgen.

Das machte sich natürlich mit verheerenden Folgen für die Sportveranstalter, Privatmanager oder Vereine, bemerkbar. Am schlimmsten sind die Boxveranstalter davon betroffen. Sie schlossen sich mit den Boxern zusammen und bildeten eine Gesellschaft, die die Summen festlegt, die die Fernsehgesellschaften für eine Übertragung zu bezahlen haben. Die festgelegten Beträge sind fast so hoch, wie die, die früher eingenommen wurden, als es noch keine Television gab. Ein amerikanischer Boxer erklärt sogar, daß in abschbarer Zeit Leichtgewichtsweltmeisterschaften nur noch in den Fernsehstudios, fast ohne einen Zuschauer, abgesehen von Ringrichter, Technikern und dem Ringpersonal, stattfinden würden. In Wirklichkeit aber werden Millionen die Kämpfe verfolgen; denn allein beim Boxkampf Robinson — Turpin mußten die Elektrizitätswerke über 70 Tonnen Kohle mehr verheizen, da die Benutzung von Fernsehstrom an diesem Tage besonders groß war.

Auch unsere Stadien werden bei Großveranstaltungen zu klein. Immer wieder erklingt der Ruf nach größeren Stadien. Aber auch bei uns wird einst diese Erscheinung sich bemerkbar machen, daß das Fernsehen die Leute aus den Stadien und Hallen abzieht. Noch ist es nicht so weit, aber schon in zehn Jahren dürften diese Dinge für uns nicht mehr neu sein.



**- Elektro-Installationen**

gewährleisten wirtschaftliche Betriebssicherheit

**DEHN & SÖHNE NÜRNBERG**

Rennweg 11-15

Fernruf 51351

**Gebr. Emans**

**jetzt** 

**KRAFTWAGENSPEDITION NÜRNBERG-KÖLN**

NÜRNBERG - Industriestraße 3 - Fernruf 69491

**Täglicher Autoverkehr: Nürnberg — Rheinland — Nürnberg**  
**Nürnberg — Frankfurt**

Regelmäßiger Verkehr nach Stuttgart - Mannheim - Ludwigshafen - München

Gestellung von Lastzügen nach allen Richtungen



# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 8. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt

Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

## Zeit- und Streitfragen

### Einwürfe

#### Skizzen vom Länderspiel

Mein Bedarf an Länderspielen ist eigentlich hinreichend gedeckt, so daß es mir im Traume nicht einfiel, etwa zehn bis zwölf Mark für eine Tribünenkarte auszugeben, dazu noch die Hinreise nach Augsburg zu berappen und für die Tagesverköstigung zu sorgen. Aber, wenn ein guter Freund am Tag vor dem großen Ereignis eine Tribünenkarte zückt, dazu noch einen warmen Wagenplatz in seinem Mercedes 300 S bereithält, so erfaßt einem verständlicherweise doch das alte Fieber.

Über das Länderspiel ist genug gesprochen und geschrieben worden, so daß ich den wochenalten Brei nicht mehr aufzurühren brauche. Da die Presse diesmal in eitel Freud' und Wonne schwelgte, so bleibt mir nur noch übrig, in das glänzende Bild mit spitzem Griffel ein paar Schatten einzuzeichnen.

Vor allem plagte mich die Wißbegierde, ob die Augsburger wirklich an die 65 000 Zuschauer in ihr Stadion brächten. Sie haben es geschafft, der Lotsendienst funktionierte ausgezeichnet. Zwar kamen nicht alle glatt unter, weil auch in Augsburg die mit Engelszungen abgegebenen Aufforderungen zum Zusammenrücken ungerührt verpufften. Die Augsburger haben sich eine komfortable 100-m-Tribüne erbaut, natürlich nach konservativen Grundsätzen. Sie bietet, wenn es hoch kommt, etwa 4000 Personen Platz, das freitragende Dach ist so bemessen, daß die Zuschauer der vorderen drei Reihen noch im Regen sitzen können. Diese Art von Tribünen ist bei Länderspielen im höchsten Grad unrentabel. Hier die Rechnung: 4000 Tribünenbesucher bringen etwa 45 000 DM ein. Gegenüber dieser Tribüne stehen auf der Längsseite etwa 45 000 Zuschauer, die 80—90 000 DM bezahlt haben. Wann endlich wird sich ein Architekt an eine mehrstöckige, hochstrebende Tribüne wagen? In Augsburg ist das unvermeidliche Oval des Innenraumes stark in die Längsachse gedrückt, so daß die Kurvenbesucher mehr als 150 m vom Gegentor entfernt standen. Wir haben auf nur 100 m Entfernung die Abwehr Tureks beim Schweizer Tor falsch gesehen und falsch beurteilt. Stahlrohrtribünen? Im Sommer ja, im Winter nein. Wenn der Ostwind um die Gestänge pfeift, ist's da oben sehr ungemütlich.



Zu dem Weiß-Grau des Stadioninnern mit seinem schneebedeckten Spielfeld paßte der alte Dreß des DFB („ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?“) wie die Faust auf's Auge. Wenn Schnee liegt, hebt sich dieser Dreß vom Hintergrund überhaupt nicht ab. Ich würde irgendwelche leuchtende Farben wählen, nicht nur der Zuschauer wegen.

Das Spiel stand auf langen Strecken im Zeichen der deutschen Angriffsüberlegenheit. Ein Austausch der Stürmerreihen hätte vermutlich einen Schweizer Sieg in kleinerer Höhe ergeben. Schon mit dem deutschen Innentrio allein hätte sich die Schweiz anders in Positur setzen können. Max Morlock schoß das wichtige erste Tor aus schwieriger Lage. Die beiden Walter sind in der Ländereif unentbehrlich, an Durchschlagskraft übertrifft Ottmar seinen Bruder, der gern mit dem Ball zaubert. Das Schwergewicht des deutschen Angriffs lag auf der linken Seite, wo mit Schanko als Ankurbler alles klappte. Auch Morlock drückte mehr nach links und so kam der gute Klodt wenig zur Geltung. Nach der Pause wurde er sträflich vernachlässigt. Das ging so weit, daß er auf offener Szene einschlieft und bei einem an ihn adressierten langen Paß erst vom Publikum geweckt werden mußte. Wichtig war, daß er auch in passiver Rolle auf seiner Außenlinie blieb und so mithalf, die gegnerische Verteidigung auseinanderzuziehen. Unsere Clubaußenstürmer machen das anders — aber falsch. Von Turek kann jeder Torsteher ersehen, wie man Flankenbälle mit der Faust elegant aus dem 16-m-Raum boxt.

Um die Eintrittskarten für die Länderspiele entbrennen gewöhnlich wochenlang heiße Kämpfe. Um einen Stehplatz zu ergattern, reist einer Gott weiß wie weit. Kriegt einer keine Karte mehr, so meint er, sich zerreißen zu müssen. Das sind die harmlosen Käuze. Die schlimmeren sind die, die drinnen sind, das Spielende kaum erwarten können und schließlich zehn Minuten früher abhauen. In Augsburg sah man sie wieder.

### Wie ist das mit der Mannschaftskrise?

Die Freude am Länderspiel wurde uns Clublern ein wenig vergällt, als Heiner Träg uns vor Spielbeginn die Clubniederlage gegen Aachen verkündete. Zum Teufel nochmal! Und wir dachten in unserer Einfalt, daß das eine sichere Sache für den Club sein müßte. Wahrscheinlich dachtet die Clubspieler ebenso, und damit ist die Sache schon halb geklärt. Sie meinten, in Aachen ging alles verhältnismäßig glatt und nun haben die Aachener die strapaziöse Reise, wir spielen ausgeruht auf dem Zabo, was kann uns da schon passieren? Mit solchen Gedanken im Bauch ging schon manches Spiel in die Binsen. Das erste Treffen dieser Spielzeit gegen die Stuttgarter Kickers müßte unseren Spielern eine dauernde Warnung sein, niemals die Verteidigung zu vernachlässigen und jeden Gegner ernst zu nehmen.

Aus dem schweren Kampf gegen Schweinfurt kam die Elf mit einem 1:1 zurück. In Schweinfurt hängen die Trauben an sich schon hoch genug, denn die Kugelstädter besitzen heuer eine schlagkräftige Mannschaft, die sich noch mehr Bewunderung verdienen könnte, wenn sie diese Schlagkraft nicht auf die Beine ihrer Gegner ausdehnen würde. Wenn die Grünweißen so weitermachen, so ist ihnen die Meisterschaft sicher, die Meisterschaft im Holzen nämlich. Das muß ihnen trotz der guten Freundschaft, die zwischen den beiden Vereinen besteht, in aller Deutlichkeit gesagt werden. Bei den Halbprofis müßte es genau so sein wie bei den Vollprofis, wo man bei aller Härte des Spiels doch darauf bedacht ist, das Rüstzeug des Gegners zu schonen. Mit dieser Anklage gegen einige Rauhbeine stehen wir nicht allein.

Am Buß- und Betttag hielt Toni Kugler in aller Stille einmal Musterung, indem er die erste Elf mit drei Ersatzleuten gegen die aussichtsreichen Nachwuchsspieler antreten ließ. Dabei ergab sich ein erfreuliches Bild, das in dem knappen 6:4-Sieg der ersten Elf Ausdruck fand. In der Gegenelf standen nicht nur die besten Ersatzleute aus der



Reservemannschaft, sondern neben einem Neuzugang eine ganze Anzahl von Spielern aus der ersten Jugendelf. Was sich da gegen Morlock und Genossen herumschlug — und wie herumschlug — verdient schon ziemliche Anerkennung. Es war eine Freude, zu sehen, wie die Jungen unserem Edi Schaffer einheizten. Wenn nichts dazwischenkommt — bei jungen Leuten kommt um das 18. Lebensjahr herum meistens etwas dazwischen —, dann stecken in ein paar Jahren einige von diesen Jungen im Dreß der ersten Mannschaft. Es zeigte sich, daß sich die drei Verteidiger Sippel, Vetter und Kapp in nichts nachstanden, daß Föhnel der würdige Ersatzmann für Schaffer ist, daß Schober eben nur Mittelläuferersatz sein kann, daß der Neuzugang Schweinberger ein gutes Rüstzeug mitbringt und daß Kraft und Zeitler in ihre Rollen immer mehr hineinwachsen. Mit einem Wort, was wir aus der Reserve verloren, ist wieder da und noch in der Aufwärtsentwicklung. Allerdings ist die Reserveelf als Ganzes in letzter Zeit — und namentlich durch die Abgänge nach Regensburg — stark durcheinander gekommen. Aber sie befindet sich bereits auf dem Weg der Besserung. Man machte dem Club den Vorwurf, daß er bei Saisonbeginn seine Ersatzspieler leichter Dinge ziehen ließ. Darüber kann man verschiedener Meinung sein. Die Triebfeder der Abwanderung lag bei dem einen in dem krankhaften Ehrgeiz, lieber in Regensburg oder anderswo in der Ersten als in Nürnberg in der Zweiten zu sein. Bei zweien, die mit ihrem Beruf voll verwachsen sind, war der Grund eine Berufsförderung, und das waren gerade jene, die noch am ehesten Aussicht besaßen, aufzurücken. Gemeint sind Achhammer und Gehring. Die Abwanderungsgelüste unserer Reserven werden wir auch in Zukunft nicht unterdrücken können, dagegen können wir den Gelüsten anderer Vereine einen gepfefferten Riegel vorschieben. Bislang war der Riegel leicht aufzuschließen.

Der immer wieder auftauchende Vorwurf erstreckt sich auf die Unterlassung von Ankäufen auswärtiger Spieler. Abgesehen von dem Kostenaufwand scheint mir dieses Verfahren doch ein zweiseitiges Schwert zu sein. Der kaufmännische Grundsatz, „man muß in jedes Geschäft erst etwas hineinstecken, ehe man was herausholen kann“, hat im Fußball nur bedingte Richtigkeit. Es ist immer fraglich, ob in unserem Garten fremdes Gemüse gedeiht oder ob die bodenständigen Sorten nicht doch besser anschlagen. Ich erinnere mich recht gut, daß unser Trainer Bumbas Schmidt anfänglich einige Spieler aus der Mannschaft nahm und, erst durch Mißerfolge belehrt, den status quo wiederherstellte. Das Experiment mit dem Torwart Fischer — ein sehr teures — schlug völlig fehl, und wir sind heute noch froh darüber, daß Schaffer nicht erzürnt sein Bündel schnürte. Zwei Jahre bedurfte es, bis Kallenborn sich akklimatisierte und auf



WÜNSCHT ALLEN CLUBERERN EIN  
FROHES WEIHNACHTSFEST UND  
BESTE SPORTLICHE ERFOLGE FÜR

\* 1 \* 9 \* 5 \* 3 \*



dem richtigen Platz anlangte. Jetzt endlich ist auch er ein richtiger Cluberer geworden. Ohne Zweifel erzielten wir mit der Einstellung von Baumann einen Volltreffer. Aber das Bild des vortrefflichen Mittelläufers erlitt durch die langdauernde Verletzung eine gefährliche Trübung. Lange Zeit geisterte die Frage, kann er seine Form wieder erlangen, um die Clubgemüter. Nun, kein Fußballer ist gegen Verletzungen gefeit, und jeder neu auftauchende Star kann durch unvermeidliches längeres Aussetzen ganz empfindlich an seiner Form verlieren. Es scheint, daß Gunter Baumann wieder vollprozentig auf dem Damm ist, und wir wollen hoffen, daß es unter der energischen Mitwirkung seiner Gattin auch so bleibt.

Und nun wollen wir einmal der anscheinend abklingenden Krise zu Leibe rücken und ihren Ursachen nachgehen. Der Clubleitung kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie nicht rechtzeitig einen Fußballobmann bestellte, sondern erst dann die Feuerwehr rief, als das Haus in Flammen stand. Es muß jemand da sein, der einem kranken Gaul gut zureden kann. Und der Gaul war wirklich krank. Dabei fehlte es nicht am Futter, eher an der Pflege. An der körperlichen und an der geistigen. Vor allem mußte mit der durch die früheren Erfolge genährten zu hohen eigenen Einschätzung aufgeräumt werden und ebenso mit dem Schmarren, daß ein guter Angriff die beste Verteidigung sei. Die beste Verteidigung ist bei der heutigen Gleichwertigkeit aller unserer Gegner nur jene, die schnell genug und balltechnisch so beschlagen ist, daß sie, mit den Läufern zusammen, in jeder Phase des Spiels — und namentlich dann, wenn der eigene Angriff rollt — einen eisernen und geschlossenen Abwehrblock bilden kann. Das setzt eine enorme Tätigkeit der Außenläufer voraus, die sich ihrer Aufgabe umso leichter entledigen, wenn sie das kraftsparende weite Zuspiel bevorzugen. Als Außenläufer sind deshalb die besten Spieler gut genug, und der VfB Stuttgart hat das frühzeitig erkannt, als er seine besten Spieler (Barufka und Schlien) seinerzeit als Außenläufer zurücknahm. Mit der heute schnell einsetzenden gestaffelten Sicherung operieren alle unsere Gegner, und ich führe auf ihre Nichtanwendung unsere anfänglichen Spielverluste zurück. Eine andere Erklärung als die aufgezeigten Gründe finde ich für die Krise nicht.

Der Chronist muß sich nun noch den vergangenen Spielen zuwenden. In den beiden Spielen gegen Offenbach und Eintracht haben wir feststellen können, daß unsere Mannschaft ihre körperliche Frische wieder zurückgewann, und daß uns gegen die Eintracht nur ein fehlendes Quentchen Glück den lange feststehenden Sieg in ein Unentschieden verwandelte. Der Sieg in Stuttgart gegen den VfB wiegt doppelt, da wir das letzte Viertel nur mit 8,5 Mann bestreiten mußten. Kallenborn mußte ganz ausscheiden, Glomb erlitt eine ziemliche Verletzung und war danach nur noch Statist und auch Herbolsheimer war angeschlagen. In dieser letzten Phase lachte ausnahmsweise auch uns das Glück, als die Stuttgarter im entscheidenden Augenblick über das Tor schossen. Es mag dies als ausgleichende Gerechtigkeit gelten, denn das Glück stand zuvor ein paar Male auch den VfBlern hilfreich zur Seite.

Hans Hofmann.

## **Mai 1917**

### **Der „Club“ in größter Not und Bedrängnis, der „Club“ vor dem Zusammenbruch.**

Der „Club“ riskierte in der Annahme seiner beständig bleibenden Spielstärke 1913, den Sportpark Zabo fast ohne Eigenkapital zu schaffen. Darlehen gutgestellter Mitglieder — an der Spitze unser Schätzers Gustl (†) — sprangen ein. Das Projekt ermöglichte überhaupt nur die großzügige Haltung des Geländeverkäufers, des Herrn Haas in Zerzabelshof, der eine große Hypothek bewilligte und auch später nie auf Zahlung drängte. Ein paar Jahre danach kam die größte finanzielle Krise im Leben unseres Vereins, worüber sich nachstehend ein leider vor kurzem verstorbener Mann



verbreitet, der damals das Steuerruder des schlingernden Schiffes rasch entschlossen und selbstlos in die Hand nahm. Die Jungen sollen erfahren, daß es nicht immer so günstig war wie heute, schwere Rückschläge mußten wir im Club überstehen.

#### Die Schriftleitung.

Das dritte Jahr des 1. Weltkrieges war ins Land gegangen, wer halbwegs noch schnaufen und marschieren konnte, stand an der Front oder in den Fabriken am Schraubstock, am Zeichentisch oder sonstwo, um Kriegsdienst zu leisten.

Zu dem kam noch, daß die Zahlungsaufschubfrist (Moratorium) von Seiten der Regierung abgelaufen war, die vielen Gläubiger unseres Vereins verlangten ihr Geld für Lieferungen und Zinsen und manches Cluberers Frau dachte, den Baustein ihres Mannes für den Clubplatz Zabo zurückzubekommen, aber leider war das Geld ausgegangen, nichts in der Kasse und kein Bankguthaben. Die sogenannten Spender und Förderer waren s. Zt. auch ausgestorben, denn mit einigen 1000 Mark konnte man bestimmt nichts anfangen und zudem war das Geld sehr rar. Auf der Schreibmaschine und auf den Möbeln im Geschäftszimmer, an den Bänken der Tribüne usw. klebte der Kuckuck des Gerichtsvollziehers.

Die Vorstandschaft war bis auf wenige Herren zusammengeschrumpft, der 1. Vorstand war wohl noch in Garnison, hatte aber keine Zeit, sich des Clubs zu widmen; er hätte aus eigenen Mitteln seinem Club finanziell bestimmt helfen können, aber es war ihm vielleicht das Risiko zu groß.

Und so kam es, daß das stolze Schiff im Zabo immer mehr Schlagseite bekam, die Ersatzkapitäne Gustl B a r k , Matthes D a n n i n g e r , Gg. S t e i n m e t z konnten den Untergang kaum mehr aufhalten.

Fünf Minuten vor 12 h wurde nun zum Glück einem selbständigen Kaufmann, einem Clubmitglied, bekannt, daß sich der Club in einer solch' großen Not befand. Er konnte es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren, den prächtigen Sportplatz „Zabo“ unter dem Hammer zu sehen, worauf manche schon warteten.

Und so kam es, daß ein völlig unbekannter Mann anlässlich des Frühjahrsverbandsspiels bei der Spvgg. Fürth in die Mannschaftskabine des Clubs einen Zettel mit den wenigen Worten bringen ließ: „S i e k ö n n e n s i e g e n , w e n n S i e w o l l e n u n d S i e m ü s s e n s i e g e n , w e n n S i e I h r e n C l u b l i e b e n.“ Der kleine Zettel hatte Wunder gewirkt, die brave Mannschaft, vom Hunger gezeichnet, hatte den Sieg tatsächlich über den Ortsrivalen errungen. Nach dem Spiel gratulierte das unbekannte Mitglied und lud die wackere Elf zu einem der Zeit entsprechenden Essen im Clubhaus ein.

Nach wenigen Tagen — denn die Zeit drängte — wurde der Unbekannte in einer außerordentlichen Generalversammlung einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als Helfer und Berater des 1. Vorsitzenden fungierten die beim Club aufgewachsenen Fritz R e i t z m a n n , Amtsgerichtsrat, als 2. Vorstand, und der damalige Assessor Dr. Hans F r i e d r i c h als 3. Vorstand. Math. D a n n i n g e r wurde Spielausschußvorsitzender, Eugen B u c h f e l d e r Jugendleiter, 1. Kassier war vorerst noch der 1. Vorstand, Platzkassier L a u e r usw.

Mit dem Club ging es schnell aufwärts, die Schulden drückten nicht mehr, sie waren bezahlt, obwohl die Mitgliedsbeiträge nicht mehr flossen. Viele brave Cluberer erlitten damals den Heldentod, ohne daß wir es erfuhren. Kam der Einkassierer, dann schrieb manche gramgebeugte Mutter oder Witwe an den Club: „Fahren Sie nach Frankreich oder Rußland, vielleicht hat mein Mann oder Sohn noch Geld in seinem Grab, woraus der Clubbeitrag bezahlt werden kann.“ Furchtbar war manchmal die Erschütterung, wenn sich solche Briefe auf gute Freunde aus der schönen Jugendzeit beim Club bezogen.



Als Kaufmann mußte der 1. Vorstand darauf achten, daß eine schlagfertige 1. Mannschaft geschaffen wurde. Das besorgte in sehr geschickter Weise der 1. Spielausschußvorsitzende **M a t t h. D a n n i n g e r** mit seinem hervorragenden Kapitän der 1. Mannschaft, unserem allverehrten unvergessenen **Gustav B a r k**, einem Schweizer Internationalen, der als Ingenieur bei der MAN beschäftigt war; die Jugendmannschaften lagen in den treuen Händen unseres **Eugen Buchfelder**. Mit unserem Nachbarverein wurde ein Abkommen getroffen, daß kein Verein dem anderen einen Spieler wegziehen dürfe. Der bei uns aufgewachsene **Loni Seiderer** war bereits in Fürth. In der Amtszeit des neuen 1. Vorstandes (1917—1919) gab es nur Amateure.

Die erste Mannschaft hatte keinen Sportdreß mehr, um sich in der Öffentlichkeit zeigen zu können, so zerfetzt war alles. Da war guter Rat teuer, ohne Spinnstoffschein war nichts zu bekommen und die Clubfarben rot-weiß gestreift waren überall ausverkauft. Nun, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die Gattin des 1. Vorstandes machte ihren Wäscheschrank auf, opferte dem Club Bettlaken und ging bei ihren Freundinnen betteln, um die nötige Menge Stoff zusammenzubringen. So gelang es, daß es schließlich zur Anfertigung von 15 Sporthemden und Sporthosen reichte. Der rote Fußball mit dem Zeichen 1. FCN. wurde schon 1917 auf der linken Brustseite des Sporthemdes von der 1. Mannschaft getragen, nicht erst in den späteren Jahren, wie vor geraumer Zeit in der Clubzeitung zu lesen war.

In diese Zeit fällt auch der Geburtstag der Clubzeitung mit dem roten Ball und **G e o r g S t e i n m e t z** als 1. Schriftleiter. Dem „**F r ä n k i s c h e n K u r i e r**“, Nürnberg, der heute nicht mehr am Leben ist, sei heute noch Dank dafür gesagt, daß er die Berichte des Clubs fast immer ungekürzt brachte, während die anderen Zeitungen nur einige Zeilen veröffentlichten. Weitsichtiger war die Straßenbahn, die auf Vorschlag des Clubvorstandes die Reklametafeln, die heute noch ab und zu an den Straßenbahnwagen zu sehen sind, anbringen ließ, die die Clubspiele für den nächsten Sonntag anzeigten. Nachdem nur **E i n n a h m e n a u s S p i e l e n** zu erzielen waren, so ging man dazu über, mit auswärtigen Gegnern, die ja an Zahl nicht mehr so groß waren, Spiele auszutragen. Dazu war nun auch nötig, die anderen Nürnberger Klubs der Liga existenzfähig zu halten, was der 1. Vorstand sich besonders angelegen sein ließ; der Ballspielklub Nürnberg-Sandreuth zeichnete ihn dafür mit der goldenen Ehrennadel aus. Die anderen Sportabteilungen des Clubs — Leichtathletik, Wintersport, Schwimmen, Hockey — konnten wieder aus der Clubkasse unterstützt werden, sie konnten nun wieder auswärts fahren.

Anfang 1918 war man wieder soweit, daß der Club nun wieder auf eigenen festen Füßen stand. Zuschauer waren es ungefähr 6000 pro Sonntag, so daß man meistens mit 3000 Mark Einnahmen brutto rechnen konnte. Die Eintrittspreise waren immer niedrig, der Tribünenplatz kostete 1.20—1.50 Mark, der Stehplatz I 80 Pfennig, Mitglieder hatten freien Eintritt, Jugendliche zahlten 30 Pfennig. Kurz vor Spielbeginn öffnete **H e i n e r S t u h l f a u t h** den Einfahrtszaun zum Spielplatz und ließ seine Buben unentgeltlich herein, viele der Jungens hatten ja nicht die nötigen 30 Pfennig. Als der Krieg zu Ende ging und der Sieger — anders wie 1945 — außer Landes war, hatte der Club keine großen Sorgen. Der Club war spielerisch sehr stark, er hatte fast keinen Gegner, der sich mit ihm messen konnte. Und so kam es, daß der Club sechs Monate nach Kriegsende nach **S c h w e d e n** fahren und dort mit starken Vereinen Spiele austragen konnte. 2 Siege, 2 Unentschieden und eine Niederlage waren das stolze Ergebnis. Der Name „Club“ hatte nach diesen Spielen im Ausland wieder einen guten Klang. Nach Rückkunft von Schweden glaubte der 1. Vorstand seine Pflicht als Cluberer getan zu haben, er hatte mit den Grundstein zur heutigen Größe des Vereins gelegt. Der 1. Vorstand, **K o n r a d G e r s t a c k e r** trat zurück, um seinem Vorgänger Platz zu machen. Der Club war saniert, eine starke Mannschaft konnte die neue Vereins-



leitung im Juni 1919 in Empfang nehmen, mit der sie 1920 schon die 1. Deutsche Meisterschaft errang. Der Verein hatte durch die Tatkraft und den persönlichen Opfermut (auch in finanzieller Hinsicht) eines aus der Masse der Mitglieder aufgestiegenen Unbekannten den Weg aus der tiefsten Not zu einem, wie sich später zeigte, im deutschen Fußball beispiellosen Aufstieg gefunden. So machen auch im Sport Männer Geschichte. Viel Dank hat der bescheidene Konrad Gerstacker freilich für sein Wirken nicht gefunden, von äußerer Anerkennung gar nicht zu sprechen. Diese Zeilen, die Konrad Gerstacker im wesentlichen selbst noch niederschrieb, sollen das Andenken an einen am „Club“ hochverdienten Mann sichern, dessen Name mit der Clubgeschichte immer verbunden bleiben wird.

## *Blick über den Zaun*

Pressestimmen zu unseren auswärtigen Spielen

30. November: gegen VfB. Stuttgart 2:1

„Sportbericht“: „Clubabwehr mit Baumann als Mittelpunkt ertrotzte den Sieg“.  
„Mit heißen Händen und fiebernden Köpfen mag die Anhängerschaft des Clubs in Nürnberg an den Lautsprechern gesessen sein, die die letzte Viertelstunde des gigantischen Kampfes, eine bange Viertelstunde für den Club, noch miterlebt haben. Der Druck des VfB schien übermächtig. Die durch Ausfall Kallenborns (in der 65. Minute) dezimierte Clubelf stemmte sich mit dem Mute der Verzweiflung, kämpfte mit letzter Kraft um ihren Vorsprung, um die beiden so wertvollen Punkte. Bedeckt von Schmutz, mit den nassen, um die Beine schlitternden Hosen, im zähen, glitschigen Morast des von harten Zweikämpfen aufgewühlten Feldes wirft sich die Nürnberger Abwehr immer wieder den unaufhörlich anrollenden Sturmwellen der Stuttgarter entgegen. Immer wieder einer der VfB-Spieler am Ball, im Durchspiel, in Schußstellung. Und immer wieder Rettung! Baumann, Baumann!

Keiner der 22 Namen wird so oft genannt wie der des Nürnberger Stoppers. Auf der Tribüne, auf den Rängen steigt die Spannung fast ins Unerträgliche. Auch hier verzweifelter Stöhnen: Baumann, Baumann! Schaffer hechtet und faustet, wirft und wälzt sich im Strafraum, Freund und Feind, in den letzten Minuten, drei und vier Spieler liegen am Boden, das schwere Gelände fordert seine Opfer. Aber die Nürnberger Abwehr steht, sie hält durch, sie rettet das kostbare 1:2.

Ein verdienter Sieg der Nürnberger? Die Frage ist müßig. Können, Kampfgeist und kluge Taktik kann dem Club niemand absprechen. Aus der Defensive wurde die 0:2-Führung herausgespielt, taktisch klug und mit letztem Einsatz der Torvorsprung verteidigt, in den letzten 25 Minuten sogar mit nur zehn Mann, im ganzen eine große Leistung des Clubs.

Diese Mannschaft am unteren Ende der Tabelle, das ist einfach undenkbar. Wir sahen jedenfalls in dieser Saison hier noch keine Elf, in der jeder Spieler technisch so perfekt war. Die Bälle stoppen und halten, auf den Zentimeter genau zuspiesen, die Kombination durch schnelles, direktes Abspiel in Fluß zu halten, das hat noch keine Mannschaft besser gezeigt als der Club.

Die Nürnberger spielten rationeller und schneller. Ohne viel Umständlichkeiten wanderte das Leder weiter, auf den freien Raum, in die Gassen. Mit ein paar Zügen rollten die Nürnberger im Mittelfeld die gegnerische Deckung auf, die Flügel zwangen die Abwehr zum Angriff, dadurch entstanden vor dem VfB-Tor Deckungslücken, die die Stürmer zu nützen wußten.

Das eine ist sicher: Der „Club“ wird in dieser Form auch den anderen Meisterschaftsanwärtern zu schaffen machen.



Es war seit 14. Mai 1950 die erste Niederlage der Rotweißen im Neckar-Stadion.“

„Stuttgarter Zeitung“: „Nur über die Flügel ist die Clubabwehr aufzureißen“.  
„So muß man sich die Fußballspiele in England vorstellen. Nebel, Regen, tiefer schwerer Boden, zwei Mannschaften, die bis zum Umfallen kämpfen, 22 Spieler, die vor keinem Zweikampf zurückschrecken, sich hart einsetzen.

Wir müssen, nach dem 2:1-Erfolg über den deutschen Meister, dem 1. FC Nürnberg bescheinigen: Er hat nichts von seiner Kampfkraft eingebüßt. Sein Tabellenplatz ist im Vergleich zu seinem Können ein Witz. Er gehört nach wie vor zu den besten Fußballmannschaften Süddeutschlands. Der 1. FC Nürnberg hat am Sonntag taktisch klüger als der VfB gespielt, rationeller. Er war genauer im Zuspiel, aufmerksamer in der Deckung und entschlossener im Torschuß. Sein Sieg war auf Grund seiner großartigen Abwehrschlacht nicht unverdient.

Bei den Nürnbergern war Mittelläufer Baumann die überragende Spielerpersönlichkeit, sein Stellungsspiel war ausgezeichnet, seine Kopfbälle großartig. Nach ihm waren Schaffer, der Nürnberger Torhüter, und die Läufer Bergner und Kallenborn die besten Club-Spieler.“

„Stuttgarter Nachrichten“: „Routinierter Club verteidigt 2:1-Sieg über den VfB.“

„Mit dem 1. FC Nürnberg war eine Mannschaft ins Neckarstadion gekommen, die sich der drohenden Gefahr im Falle einer neuerlichen Niederlage bewußt war. Und so spielten die Nürnberger nicht nur ihre großen technischen Fähigkeiten aus, sie zeigten auch einen bewundernswerten kämpferischen Elan. Sie hatten in der 2. Halbzeit zwar viel Glück, als sie das Bombardement der fast mit der gesamten Mannschaft stürmenden Stuttgarter überstanden. Und schon allein im Hinblick auf dieses einseitige Spielgeschehen nach der Pause wäre ein Remis ein gerechterer Ausgang gewesen. Aber im gleichen Maße bewundernswert war die Taktik des Clubs, dessen bewegliche Läuferreihe die anfänglich schwache Verteidigung ebenso unterstützte wie den eigenen Angriff stärkte. Trotz schwierigster Bodenverhältnisse bauten die Nürnberger ihr „magisches Viereck“ auf, ihr Spiel in den freien Raum schaltete die VfB-Deckung zu wiederholten Malen aus. Das war zuerst verblüffend, leuchtete aber jedem ein, der sein Augenmerk auf Morlock — Winterstein — Bergner — Kallenborn richtete. Die Gäste rationierten ihre Kräfte, sie zehrten nachher von der Substanz. Als es dann in die hochdramatische Schlußphase dieses Kampfes ging, fehlte es auch nicht an guten Nerven. Die Mannschaft wirkte energiegeladener, konzentrierter, sie bot auch rein spieltechnisch gesehen die überzeugendere Leistung bis zum Seitenwechsel. Daß sie dann darauf bedacht war, aus der Verteidigung heraus Gegenstöße zu starten, in erster Linie jedoch den Vorsprung zu halten, konnte man dem FCN nach Lage der Dinge wirklich nicht verdenken.“

### **Stärkerer Einsatz und Angriffsschwung ergaben verdienten 3:0-Erfolg des VfR Mannheim**

„A S Z“, M a n n h e i m: „Das war nicht der Nürnberger „Club“, den die 14 000 auf dem Brauereiplatz erwartet hatten! Dazu war die Leistung des 1. FCN in diesen 90 Minuten zu schwach — sowohl spielerisch als auch kämpferisch. Auch das Fehlen von Kallenborn und Glomb kann hierfür keine vollwertige Entschuldigung sein, da Zeitler in der Läuferreihe eine Halbzeit lang gute Eigenschaften offenbarte und Kapp sich in die Kombinationen des Angriffs — sofern sie einmal ins Laufen kamen — auffällig sicher einfügte, gegen Spielschluß sogar einer der einsatzfreudigsten Nürnberger war. Bleibt also nur noch der steinhart gefrorene Boden als mildernder Umstand für die geradezu vorsichtige und bedächtige Spielweise des „Club“. Doch davon waren schließlich auch die Rasenspieler nicht verschont, so daß dieses Argument nur bedingt Gültigkeit hat.



Den ursächlichsten Grund kann man jedoch in der Hintermannschaft des VfR Mannheim suchen, die gegenüber den letzten Heimspielen — vor allem wahrscheinlich dank des Wiedereinsatzes von Bender und Jennewein — eine erstaunliche Stabilität aufwies. In erster Linie jedoch: der kleine Rudi Maier schaltete Max Morlock, die Triebfeder des Nürnberger Angriffs, vollständig aus! Damit war dem Nürnberger Club jede Kombinationssicherheit genommen, zumal sich die restlichen Stürmer, einschließlich so ausgezeichneter Techniker wie Herbolsheimer und Winterstein, gegen ihre zähe Konkurrenz nie durchsetzen konnten und nach den beiden rasch aufeinanderfolgenden Führungstreffern des VfR Mannheim auch frühzeitig resignierten. Auch Ucko fand keine Einstellung, während Kapp bei aller Spielfreude nicht über die notwendige Routine verfügte.

Sicher arbeitete die Deckung der Nürnberger, doch war es unverkennbar, daß, dank der Mannheimer Gegenwirkung, selbst ein so aufbaustarker Seitenläufer wie Bergner nicht in erhofftem Maße zum Zuge kam und dadurch das tragende Viereck des Nürnberger Spieles ohne Zusammenhang blieb. Zeitler baute darüber hinaus in der zweiten Halbzeit stark ab, während die Dreier-Verteidigung Miersberger-Baumann-Sippel wiederum einen ballsicheren Eindruck hinterließ, doch in einigen brenzligen Situationen Fehler machte, die leicht zu einem höheren Torresultat hätten beitragen können. Schaffer im Tor hätte zumindest den dritten Treffer verhüten müssen, wogegen er beim Abfangen von Flanken großen Erfolg hatte.“

### Personalien

(F.) Max Breunig, der größte deutsche Mittelläufer vor dem 1. Weltkrieg, ist 65 Jahre geworden. Er lebt jetzt in Pforzheim.

Schreiner und Emberger, Kickers Offenbach, stammen vom VfR Frankenthal, bei dem bekanntlich auch der Mühlburger Torwart Rudi Fischer aufwuchs.

### „Fußball-Jahrbuch 1953“ erschienen

Wie im Vorjahr, bringt der Deutsche Fußball-Bund auch in diesem Jahr ein Fußball-Jahrbuch heraus. Zweifellos wird dieses erneut die Anerkennung der großen deutschen Fußballgemeinde finden. Nicht nur die 200 Seiten Text und die gleiche Anzahl Bilder werden begeistern, auch der Umstand, daß alle Großen des Fußballsports Mitarbeiter sind, wird dem „Fußball-Jahrbuch 1953“ den Erfolg sichern. Das Jahrbuch ist im Wilhelm-Limpert-Verlag in Frankfurt a. M. erschienen und kostet DM 2.50.

### Der Fall Heinz Kron wieder in Ordnung

(F.) Die Meldung über die Platzsperre des Kommentators Heinz Kron, Oberhausen, ist in der „Club“-Zeitung leider erst mit mehrmonatiger Verspätung erschienen. Inzwischen wurde der Fall längst wieder in Ordnung gebracht. Herr Kron schreibt uns dazu: „Die Platzsperre, die mir übrigens niemals mitgeteilt, sondern lediglich in der Schalker Vereinszeitung erwähnt wurde, ist auf Grund einer Besprechung mit dem Schalker Vorstand und dem Verein Westdeutsche Sportpresse bereits im Frühjahr 1952 aufgehoben worden. Im übrigen bin ich in Unkenntnis der gegen mich verhängten Sperre bei fast allen Schalker Spielen gewesen und niemals hat mir jemand dort etwas gesagt.“

Herr Kron ist übrigens, wie wir inzwischen in Erfahrung brachten, ein alter Verehrer des 1. FCN. und mit zahlreichen alten Clubmitgliedern gut bekannt.



Den **TOTEN PUNKT** überwinden  
mit *Kola* **DALLMANN**  
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN · 21 TABLETTEN DM 1,25



# Nürnbergger Neuigkeiten

## Clubehrenabend

Am Freitag, den 21. November, ehrte der 1. FCN. im familiären Rahmen seine Olympia-kämpfer und Deutschen Meister. R.-A. Ludwig Franz, der — wie immer — mit seinem treffsicheren Einfühlungsvermögen den vertrauten Ton für seine Aktiven zu finden und damit die fröhliche Stimmung zu sichern wußte, lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß der 1. FCN. sich kaum deutlicher als Verein für Leibesübungen ausweist als durch die Tatsache, daß er in drei verschiedenen Sportarten Olympia-Teilnehmer stellte. Noch dazu Teilnehmer, die mit höchster Anerkennung ihre Berufung zur Vertretung des Vaterlandes rechtfertigten. Der Club hat seine Vorkämpfer mit der „G o l d e n e n E h r e n p l a k e t t e“ ausgezeichnet:

den Deutschen Eislaufmeister Freimut Stein für seine Leistungen auf der Winterolympiade in Oslo und die zum zweiten Male errungene Weltmeisterschaft im Rollschuhkunstlauf,

den Halbschwergewichtsboxer Karl Kistner für seine Leistungen auf der Olympiade in Helsinki und seine wiederholten Siege in der deutschen Auswahlmannschaft,

den Deutschen 400-m-Meister Karl Friedrich Haas für seine Leistungen auf der Olympiade in Helsinki und seine stets bewährten Einsätze in der Deutschen L.-A.-Ländermannschaft,

die 15 sieggewohnten Frauen und Mädchen der L.-A. für die zum dritten Male hintereinander und diesmal in besonders überzeugendem Stil für den 1. FCN. heimgeholte Mannschaftsmeisterschaft der Frauen,

an der Spitze die auf der Olympiade in Helsinki zu überzeugender Höchstleistung über sich selbst hinausgewachsene Anneliese Seonbuchner, auf welche sich die Sympathien aller Cluberer in einem wohl kaum je verzeichneten Maße vereinigen.

Mit besonderer Freude begrüßen wir es, daß auch Frau Marie Hendrix-Dollinger und Frau Dr. Inge Bausenwein-Planck als weitere Olympiateilnehmerinnen früherer und letzter Tage diese Auszeichnung in ungebrochener Frische in Empfang nehmen durften. Die zwölf weiteren mit diesem stolzen Sieg verbundenen Namen: Resi Bindl, Karola Bloß, Ilse Engelhardt, Christel Gösel, Betta Groß, Helma Horlacher, Else Hümmer, Ria Kreuzer, Isolde Schöner, Wilhelmine Schubert, Paula Stamm, Lotte Wackersreuther.

Fräulein Traudl Klausnitzer erhielt in Anerkennung ihrer aufsehenerregenden Leistung bei den Rollschuh-Weltmeisterschaften dieses Jahres die Ehrenplakette des 1. FCN. überreicht. Auf sie konzentrieren sich wohlbegründete Hoffnungen für das kommende Sportjahr.

Im Zusammenhang mit der so überaus erfolgreichen Sommersportsaison hat der Ehrungsausschuß auch 4 Verdienste Ehrenzeichen verliehen; sie wurden durch Herrn R.-A. Ludwig Franz in feierlicher Weise ausgehändigt an: Betta Groß, Else Hümmer, Helma Horlacher, Wilhelmine Schubert.

In der musikalischen Umrahmung des festlichen Abends bewährten sich wieder Kräfte des Städt. Opernhauses, Herr Minzel (Tenor) und — durch die wahrlich ungewohnte Grundgewalt seiner Baßstimme im sportlichen Milieu besonders imponierend — Herr Hans Vögele (So singen heut' die Vögele!). Auch von der Tanzkapelle kam



der obligate Siegertusch jeweils mit durchschlagendem Schmetteredeng — auch hier: Höchstleistung!

Das Sportjahr 1952 fand mit diesem stimmungsfrohen „Abend der Meister“ einen würdigen Ausklang. Glückauf zu neuen Taten 1953!

Dr. P.

### Generalversammlung

(F.) Die ordentliche Mitgliederversammlung des Hauptvereins wird am 21. Februar in einem noch zu bestimmenden Saal der Innenstadt durchgeführt.

### Faschingsball am 14. Februar

(F.) Am letzten Faschingssamstag (14. Februar) findet in allen Räumen des Neuen Theaters, Bucher Straße, der große Club-Maskenball statt. Näheres in der Januarnummer.

### Behelfsmäßige Stadionerweiterung

(F.) In ihrer letzten Pressekonferenz hat die Stadtverwaltung bekannt gegeben, daß sie beabsichtige, das Fassungsvermögen des Stadions durch Stahlrohraufbauten von 45 000 auf 65 000 Zuschauer zu bringen. Sie verzichtet also z. Zt. auf eine Erweiterung, die sie im Wettrennen mit den anderen Großstädten auch für die zugkräftigsten Länderspiele mit 100 000 Zuschauern wettbewerbsfähig machen würde. Das bedeutet zugleich ein Zurückdrängen des Nürnberger Stadions in die 2. Linie.

Kühle realistisch denkende Beobachter werden gute Gründe für diese Zurückhaltung entdecken können. Es ist nicht die Zeit für kostspielige Prestigeaufwendungen — trotz des andersartigen Vorgehens verschiedener Großstädte des Westens und Nordens —, wenn dafür nur alle paar Jahre ein Großkampftag winkt. Die stark zerstörte Stadt Nürnberg gibt den mancherlei absolut lebensnotwendigen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft verständlicherweise den Vorzug. Das ist eine verantwortungsvolle Haltung, die die Stadionfrage, wie es sein muß, in den Gesamtbereich der städtischen Aufgaben einfügt und ihr in diesem Rahmen den ihr zukommenden nachstelligen Rang einräumt. Natürlich wird diese wohl überlegte Beschränkung bei Außenstehenden auch Widerspruch finden, den zu erheben aber für nicht verantwortliche Beurteiler sehr einfach ist, wie jede negative Opposition.

Im Hinblick auf die neuen Stadionbauten und -Erweiterungen sollte man auch den Vorstandsbeschuß des D.F.B. nicht aus dem Auge verlieren, wonach repräsentative Spiele in solche Länder nicht vergeben werden können, die mehr als höchstens 10 v. H. des Eintrittspreises an Vergnügungssteuern erheben. Orte im nordischen Raum bauen ihre Großstadion umsonst, wenn sie ihre bis zu 25 Prozent reichenden Vergnügungssteuersätze nicht stark ermäßigen.

### Die Spiele der 2. Runde

In Nürnberg:

11. Januar: gegen BC Augsburg  
25. Januar: „ Bayern München  
8. Februar: „ Victoria Aschaffenburg  
22. Februar: „ FSV Frankfurt  
15. März: „ Mühlburg-Phönix  
29. März: „ Schweinfurt 05  
12. April: „ VfB Stuttgart  
19. April: „ VfR Mannheim

Auswärts:

4. Januar: gegen Kickers Stuttgart  
18. Januar: „ Spvgg. Fürth  
15. Februar: „ Ulm 46  
1. März: „ Kickers Offenbach  
21. März: „ Waldhof Mannheim  
5. April: „ Eintracht Frankfurt  
26. April: „ 1860 München

Spielbeginn an den Sonntagen: Januar und Februar 14.30, März, April 15 Uhr.

---

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Sport-Scherm, Nürnberg, vordere Ledergasse 18 bei.

---



### **Der Ehrungsausschuß dankt**

Der Ehrungsausschuß dankt den alten Mitgliedern herzlich für die prompte Beantwortung des Rundschreibens.

### **Amerikareise perfekt**

(F.) Der Deutsch-Amerikanische Fußballbund hat mit dem 1. FCN. für den nächsten Mai eine Wettspielreise mit 4—5 Spielen vereinbart. Machen die Verbandsspiele kein Nachholspiel erforderlich, dann findet der Besuch jenseits des großen Wassers vom 1.—19. Mai statt. Vorgesehen ist die Beförderung mit Flugzeug. Die Gastgeber erklärten, sie hätten den Abschluß umso berechtigter treffen können, als heuer mit der Teilnahme des Clubs an den DFB-Begegnungen wohl nicht zu rechnen sei. Auch in USA hat also der derzeitige ungewohnte Tabellenstand unseres Vereins sein Ansehen nicht beeinträchtigen können.

Die Einladung ist auf einstimmigen Beschluß der Gastgeber erfolgt. Sie schreiben, sie würden sich sehr freuen, den berühmten 1. FCN. begrüßen zu können. Die Expedition soll 15 Spieler und 3 Begleiter umfassen.

### **Doppelspiel am 28. Dezember**

(F.) Am Sonntag, den 28. Dezember, spielen im Zabo zwei jugoslawische Mannschaften gegen die Spielvereinigung Fürth und den 1. FCN.

Der Club empfängt die bekannte Elf von Beogradski, Belgrad, die 7 Internationale aufweist und heuer folgende bedeutenden Siege erfocht: daheim gegen 1860 München 7:0, gegen BC Augsburg 4:1, 1. FC. Köln 7:1; auswärts siegte sie in Algier 7:1, in Marokko 8:0, Gibraltar 5:1 und 4:1, in Saloniki 9:2, in Kopenhagen 7:1.

Die Fürther treten gegen Spartak, Subotica, den Tabellenzweiten der Jugoslawischen Staatsliga, an. Diese grandiose Doppelveranstaltung wird das Kalenderjahr 1952 würdig beschließen und in und außerhalb Nürnbergs erhebliches Interesse finden.

### **Eine Stimme aus der Stuttgarter Clubergilde**

Unser auswärtiges Mitglied H. H. schreibt uns:

„Im Namen der Stuttgarter Cluberer-Gilde möchte ich der Mannschaft, sowie auch der Vereinsleitung, unseren herzlichen Dank für den schönen Erfolg gegen den VfB. Stuttgart aussprechen.

Schon manchmal standen wir mit bangem Herzen im Stuttgarter Neckarstadion und mußten unseren „Club“ mit fliegenden Fahnen untergehen sehen. Gerade deshalb war es für uns eine große Freude, unsere Mannschaft mit einem Sieg in der Tasche vom VfB.-Platz gehen zu sehen.

Es ist nicht immer leicht, fern vom Zabo Cluberer zu sein, da tut einem jeder Sieg gut, der unseren Gegnern den Mund stopft.

Der Sonntag hat es mir bewiesen, daß unsere Elf wieder da ist. Meine Frau ist bereits mit dem Nähen einer Clubfahne beschäftigt, die ich am Endspiel um die Viktoria Nürnberg gegen . . . . .? zu schwingen gedenke.“

Na, na, es gibt noch Überoptimisten! Die Schriftleitung.

### **Ehrwürdige Clubstandarte**

(F.) Die Besucher der Monatssitzungen des Clubs erblicken am „Tisch der Alten“ eine etwa 75 cm hohe Vereinsstandarte. Auf einem Steinsockel erhebt sich ein mit der Clubnadel geschmückter Spieler, der die rot-weiße Clubfahne hochhält. Diese mindestens 40 Jahre alte Standarte — sie wurde s. Zt. schon im Café Neptun benützt — ist durch unsern Prof. Karl Hertel entworfen worden und gibt die Gestalt eines damals sehr bekannten, noch heute zum Stammtisch im Grünerbräu am Plärrer gehörenden Spielers der Clubreserve wieder. Wer ist es?



## Erfolgreiche Verhandlungen mit dem Finanzamt

(F.) Die Nürnberger Finanzbehörde hat nunmehr Einsicht gezeigt, der verlangte Betrag an Körperschafts- und Gewerbesteuer wurde wesentlich ermäßigt. Die hierfür noch erforderlichen Nachweise wird der Club erbringen. Offen bleibt nach wie vor die grundlegende Frage, ob der Verein überhaupt zur Besteuerung herangezogen werden kann, hiewegen schwebt noch ein Rechtsmittel.

### „Zabo“

(F.) Das Wort „Zabo“ ist durch den Club in Deutschland und darüber hinaus weit bekannt geworden. Wer aber hat diese praktische Abkürzung für den Nürnberger Vorort „Zerzabelshof“ erfunden? Es war unser Alfred Fleinert, der während des 1. Weltkrieges ab 1915 in der Kassenverwaltung des Lazarets Ludwigsfeld tätig war und damals während seiner Mitarbeit beim Club die uns allen vertraute prägnante Fassung prägte. Das Wort „Zabo“ wird also bald 40 Jahre alt werden.

### Aus der „Club“-Familie

Dem Mitglied der A.-H.-Gymnastikrunde Dr. Philipp Höß gratulieren wir anlässlich der Beförderung zum Oberregierungsrat. Nun ist regelmäßiger Besuch der Montag-gymnastikstunde erst recht nötig.

Frl. Irmgard Meister, Tochter eines bekannten Clubmitgliedes, hat sich mit unserem Schwimmer Erwin Groß verlobt. Herzlichen Glückwunsch.

Die Familien Plettner-Mühlbauer, unsere Hausdruckfirma, beglückwünschen wir zur glücklichen Ankunft eines Stammhalters. Der Fortbestand der Firma ist gesichert.

Durch Postkartengrüße erfreuten uns unsere auswärtigen Clubkameraden Heinrich Oberle, Friedrichshafen, vom Bodensee und aus Innsbruck, sowie Justin Meier aus Zürich. Von einem Hockeytreffen in Mainz, wo sie auch Schorsch Hagen traf, grüßt die I b den 1. FCN.

In der zweiten Novemberhälfte sind leider wieder verschiedene alte Clubmitglieder zu Grabe getragen worden. Zunächst unser weitbekannter und allseits beliebter „General“ August Friedrich Hußel, Ingenieur bei der MAN. Er war in seiner Jugend ein harter, furchtloser Verteidiger und zugleich ein erstklassiger Schiedsrichter. Viele köstliche Stunden bereitete uns seine Erzählerkunst, vermischt mit einem Schuß originellen Humors. Er wurde 68 Jahre alt und litt schon seit längerer Zeit an Herzasthma, das zu einem Schlaganfall führte. Dr. Pelzner ehrte ihn bei der Einäscherung im Namen seines geliebten 1. FCN., dem er seit 1909 ununterbrochen angehörte.





Ein paar Tage später verschied an den Folgen einer Darmoperation der beliebte und tüchtige Inhaber der Gaststätte „Grünerbräu“ am Plärrer, Herr Hans Schmidt. Namentlich die Angehörigen des „Club“-Stammtisches werden ihren vornehmen Gastromomen, der ein wahrer Grandseigneur seines Faches war, sehr vermissen. Sie verabschiedeten sich von ihm durch einen großen Kranz in den Clubfarben.

Am 26. November wurde unser altes Mitglied Konrad Gerstacker, der vor reichlich 30 Jahren einige Zeit 1. Vereinsvorsitzender war und die Ehrennadel für 40jährige Vereinszugehörigkeit besaß, auf dem Johannisfriedhof beerdigt. Seit einiger Zeit machte ihm eine Venenentzündung zu schaffen, der ein Schlaganfall auf dem Weg innerhalb der Wohnung folgte. G. erreichte ein Alter von 65 Jahren. Seine Verdienste schildert ein Beitrag im 1. Teil dieser Nummer, den K. Gerstacker im wesentlichen selbst niederschrieb. Dr. Friedrich, sein Vorstandskollege von ehemals, ehrte ihn im Auftrage des Clubs am Grabe.

## *Spieltechnische Berichte*

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

### **Fußball**

Fußballobmann: Richard Oehm

#### **Untere Vollmannschaften:** Leiter: Fritz Rupp

##### **Die Reservemannschaft zieht verbessert in die 2. Runde**

Lange hat es gedauert, bis man nun wieder sagen konnte, unsere Reservemannschaft kommt wieder. Wie erwähnt, hat die Elf mit der Einstellung der Spieler Kapp, Vetter, Schober, Kraft, Zeitler ihren Rückhalt bekommen, der sich nun auf die jungen Spieler beruhigend auswirkt. Das letzte Monat, in dem die erste Runde zu Ende geführt wurde, sollte das zeigen. Fünf Verbandsspiele wurden ausgetragen, davon vier gewonnen, eines verloren. Die einzelnen Resultate: in Schwaig 2:0, Auerbach 1:4, in Bruck 2:0, in Forchheim 7:0 und zuletzt auf dem morastigen Boden in Rückersdorf 2:0. Wenn nun vier Spiele zu 0 ausgingen, dann ist es auch das Verdienst unseres Torwarts Fößel, der sich neben unseren Torschützen Zeitler, Knorr, Knell, Schober in der Hintermannschaft auszeichnete. Hoffen wir für die zweite Runde, daß sich die Mannschaft, mit der Neuerwerbung Schweinberger (früher Schwabach), zu ihrer Stärke der letzten Jahre zurückfindet.

##### **Unserer Amateurmannschaft wünschen wir nun Beständigkeit**

Nach einem spielfreien Sonntag im letzten Monat (wo sich die Mannschaft einmal Ruhe gönnte), wurden nur zwei Verbandsspiele ausgetragen. Auf eigenem Platz ließ man den Cadolzburgern nach einem überlegen durchgeführten Spiel in allerletzter Minute (genau wie unsere 1. Mannschaft gegen Offenbach und Eintracht Frankfurt) mit einem 2:2 einen wichtigen Punkt entführen. Am letzten Sonntag wurde in Schweinau, bei denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen, ein 5:3-Sieg errungen, wobei sich wieder einmal die Spieler Rub (2), Siechermann (2) und Eichelsdörfer als Torschützen auszeichneten. Angesichts unserer Minustore müssen wir zugeben, daß unsere Hintermannschaft noch nicht sattelfest und schlagsicher ist. Hoffen wir nun — wenn die letzten beiden Heimspiele der ersten Runde gewonnen werden — unsere Mannschaft an erster Stelle zu sehen. Unsere 2. Amateurmannschaft erzielte zur gleichen Zeit gegen Cadolzburg (Reserve) ein 5:0 und gegen Poppenreuth (Reserve) ein 2:3.

##### **Ja, unsere Junioren!**

Zwei Verbandsspiele wurden in den letzten Wochen ausgetragen: in Mühlhof wurde ein 9:1-Sieg geholt und zu Hause wurde Germania Schniegling 6:0 glatt abgefertigt.



Zwei Spiele und 15:1 Tore, das läßt sich sehen. Eure Weihnachtsspiele sind Euch daher gewiß. In einem Privatspiel wurde in Poppenreuth gegen die dortige 1. Mannschaft ein beachtliches 3:3 erzielt.

### Unsere AH.-Mannschaften haben Halbzeit

Die 1. AH.-Mannschaft hat mit gutem Erfolg die erste Verbandsrunde beendet. Wenn nach 9 Spielen ein 2. Tabellenplatz gehalten wird, dann ist es immer noch die spielerische Stärke und nicht zuletzt die Kameradschaft dieser alten Reservespieler, die das bewirkt. Im Privatspiel wurde Süd AH. 5:0 geschlagen, gegen Elektra, 2. Voll, mußte eine 3:0-Niederlage hingenommen werden. Unsere 2. AH. kämpfte in den letzten Wochen unglücklich: gegen 1873 1:6, Süd 1:5, 88 Johannis 0:4. Dagegen spielte unsere 3. AH. gegen ASN. Altliga 2:1 und Schniegling 1. AH. 0:4.

Fritz Rupp.

### Fußball-Jugend: Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

Und wieder, wie alljährlich im Monat November, hatte die gesamte Fußball-Jugend hohen Besuch aus der tiefsten Ecke des Nürnberger Reichswaldes. Kurz, der alte gute Polterer, der Pulzamärtl, hat erneut den Weg nach Zabo gefunden und in trefflicher Art Lob und „Zigarren“ zugleich verpaßt. Doch weiteres hierüber zu berichten, hieße seiner Rede vorweg greifen und das wäre schade, zumal angenommen werden darf, daß der Pulzamärtel auch in diesem Jahr das Manuskript seiner Ansprache der Redaktion der Clubzeitung zur Verfügung gestellt hat. Deshalb sei vom Pelzmärtelabend vor allem erwähnt, daß der Clubpräsident, R.-A. Franz, die Zeit, bis der „Alte“ erschien, durch einen spannenden Bericht über das Augsburger Glanzspiel der deutschen Nationalelf wesentlich verkürzte und den Jugendabend selbst dadurch entsprechend bereicherte. Ansonst aber war eigentlich im Monat November nicht allzu viel los. Die Rückrunde zu den Gruppenmeisterschaftsspielen der A 1-Jugendmannschaften hat eben erst begonnen, und die 1. Clubjugend kam durch Nichtantreten des Gegners kampflos zu zwei weiteren Punkten.

Die unteren Jugend- und B-Mannschaften beginnen mit der 2. Runde erst in einigen Wochen und absolvieren derzeit Privatspiele. Zu bemerken ist nur, daß auch unsere B 1-Jugend nunmehr ohne Punktverlust die Vorrunde beendet hat und aufgrund eines 7:0-Sieges gegen die B 1-Jugend der Spvgg. Fürth der eigenen B 2-Jugend zunächst die 2. Tabellenposition ausgebaut hat. Wenn nicht alles trügt, scheint die B 2-Jugend zum schärfsten Konkurrenten für R. Lohmüllers Schützlinge zu werden.

Außerdem sei eines nicht vergessen, die 4. Schülermannschaft ist nach 9 Spielen mit 18:0 Punkten und einem Torverhältnis von 46:5 Toren nicht mehr einzuholen und bereits Gruppenmeister geworden. Der ganze Club freut sich darüber und gratuliert dem Betreuer, Herrn Leingang, sowie den Fußballknirpsen Reck, Kernstock, Leupold, Herbst, Völcker, Krönert, Herzog, Memmel, Raum, Meyer, Rebel und Lang aufs herzlichste. Alle weiteren Ausführungen aber seien heute, wie schon erwähnt, dem Pulzamärtl überlassen.

Andreas Weiß



Das solide Fachgeschäft für Optik u. Foto

**Nürnberg, Schweiggerstraße 3**

Haltestelle 1, 4, 11 - Fernsprecher 45074

Lieferant aller Krankenkassen



# Pelzmärt'l 1952

Na, endlich, endlich, ich bin dou,  
doch z'ersch't laßt mir an Schnauer dou,  
und abkühl'n meine Stief'lsulln,  
kurzum, ich mouß ersch't Atem hul'n. —  
So, ötzat göiht's und ötz horcht her,  
g'rennt bin ich wöi die Feuerwehr,  
ohne zu rasten auf der Streck'  
nach „Zabala“, den weit'n Weg.  
Doch, daß ich net vom Thema kumm',  
dou drauß' im Wald, in meiner Stub'n  
hab' ich kah ruhige Stund' mehr g'habt,  
seitdem ich g'hört, daß's nimmer klappt  
beim Club und dös is allerhand,  
brenzlig werd sei' Tabellenstand.  
Und dös ötz g'rad zu aner Zeit,  
wou ich für Euch mich vurbereit',  
wou ich, wöi fast nu in kan Jahr  
erstaunt, erfreut darüber war,  
wöi gout, jawuhl, dös mouß ich sog'n,  
die Boub'n vom Club sich heuer schlog'n.  
Und in döi Zeit, ja, wöi verratzt,  
dou is döi Hiobsbotschaft platzt,  
der Ulmer Spotz, der klane Zeck,  
der pickt dem Club zwah Punkte weg  
und acht Tog später, ganz genau,  
verliert der Club beim FSV.  
Herrschaft, wöi war ich niederg'schlog'n,  
wöi war ich grantig, net zum sog'n,  
mei' Zwergla, meine treuen G'sell'n,  
döi könnt'n Euch dervoh derzähl'n,  
döi hab'n beinah ihr'n Dienst quittiert,  
und z'weg'n mei Grill'n fast revoltiert  
und hab'n a Resolution  
an mein Chef g'schrieb'n im Himmel drob'n,  
sie hab'n drum g'fleht, „sie bitten schöi,  
sie wollt'n löiber Stempeln göih,  
bevor's, ich tou net übertreib'n,  
beim „Foußball-Pulzamärt'l“ bleib'n!“  
Ja, nix mehr, glaubt mir's, löibe Leut,  
war mit mir lous in dera Zeit.  
Nojah, ich hab an Ruff'l kröigt  
vom Christkindla, und der hout g'nöigt,  
und zwar hout droht der Himmelferscht,  
horch Alter, falls d' net g'scheiter werst,  
därfst nimmer zu döi Boub'n vom Club,  
sondern werst pfeilgrad „schwuppdiwupp“  
als Pelzmärtel zu gouter letzt  
zur Künderscholl zurückversetzt.  
Na, suweit is denn doch net kumma,  
denn hout der Club zwar ah net g'wunna  
beim nächst'n Spiel geg'n Offenbach,  
su war dös doch a feine Sach'!  
Mei Launa, tröib und arg verwässert,  
döi hout si' dou scho g'waltig bessert.

Und seit dem Sieb'n-Eins Dunnerschlog  
vo' Mühlburg lach' ich jed'n Tog,  
tou freundlich meine Zwergla gröiß'n  
und bin ah wieder zu genöiß'n.  
Freilich, wöi mancher su im Land  
bin ich ötz wöi a Reg'nscherm g'spannt,  
ob dös kah Eintogsmuck'n war,  
kah Glücksumstand und deshalb rar.  
Doch sagt mei' Aug' mir und Verstand  
und döi sin' hell, dös is bekannt,  
daß hier der rechte Wind scho pfeift  
und alles inanander greift,  
doumit, wöi sich's für Narnberg g'hört,  
der Club wieder der Erschte werd.  
Denn, kaum wer'n doch vo ungefähr  
die Foußballboub'n in Zabo mehr  
und zwar um an gehörig'n Schub  
fast Jahr für Jahr beim alt'n Club?  
Zumal, wou besser wöi die Hos'n  
die Boub'n stets hab'n die rechte Nos'n  
doufür, wou si' im Staat was rührt  
und net der Weg nouch rückwärts führt.  
Und ob im Winter oder Summa,  
ich hab ah in dem Jahr vernumma,  
bei Euch werd net der Geist aufge'n,  
dou is was lous, dou herrscht a Leb'n,  
dou werd erworbn der Valznerweiher,  
obwohl a Ries'nungeheuer,  
is Steueramt, sein grouß'n Mog'n  
mit Sportlergrosch'n möcht' vullschlog'n.  
Dou werd, wöi ich per Telegramm,  
per Fernsehfunk, bei mir daham  
erfahr'n hab', Jugendarbeit g'leist'  
und ah die weite Welt bereist.  
Ihr war't houch in Vorarlberg drob'n,  
habt g'sehn den Rhein und manch'n Dom,  
Ihr war't im „Schwabenländle“ fein,  
im Badischen, suwöi am Main,  
kurz, wöi ma halt döi Fleckla nennt,  
döi Ihr durch Euern Club ötz kennt.  
Und neuerdings werd mir bericht',  
kröigt Ihr an Zahnarzt ah zu G'sicht  
und dös is werkli net verkehrt,  
im Geg'nteil, mehr als lobenswert,  
wenn dou a gouter Doktersmoh  
bei Euch nouchschaut su Zoh um Zoh,  
denn manches Zipperla und Gicht  
und manche üble Krankheitsg'schicht'  
hout, laßt's Euch sog'n in dera Stund,  
im Zoh sein Ursprung und sein Grund.  
Und außerdem, dös is kah Witz,  
döi Untersuchung kost' fei nix.  
Doch wär' döi Aktion verhunzt,  
ja besser ausdrückt, ganz umsunst,



wenn aner, bei dem schlechte Zäh'  
festg'stellt wor'n sin', vur Angst, oh jeh,  
sich nouchher net zum Dokter traut,  
weil's ihn vur'n Buhr'n und Reiß'n graut.  
Ja, gell, ich kenn mei' Pappenheimer  
und mich koh su schnell kaner leima!  
Soll ich a Beispiel statuier'n?  
Nojah, ich will heut kan blamier'n.  
Doch nächstesmal Ihr Schlackerla,  
wer'n inspiziert die Hackerla!  
Und wehe, sin's no net plombiert  
nou werd einfach disqualifiziert.  
Ja su sorgt si' der Club um Euch,  
drum Boub'n, bleibt weiter fest beim Zeug,  
zumal der Club kah Möih net scheut  
und su wöi stets nur prima Leut,  
jawohl, ich bin dou orientiert,  
für Euch verpflichtet' und engagiert.  
Was brauch zum Beispiel zur Person  
vom Tom Kugler ich nu sog'n?  
Die Alten wiss'n wer er war  
und für Euch Junga werd's bal' klar,  
wenn er vur Euch lehrt und doziert,  
mit dem Moh is ma net ausg'schmiert.  
Dösselbe gilt für'n Tipfi Oehm,  
a Läufer einst, wöi's net viel geb'n,  
a Spieler mit gar viel Verstand  
und deshalb passend für sei' Amt.  
Derzou, Ihr Boub'n, hout er a Herz  
und teilt mit Euch gern Freud und Schmerz.  
Gell, Ihr merkt scho, ich weiß Bescheid,  
allah, es kummt nu viel mehr heut,  
denn weiterhin hab' ich erfahr'n,  
a Mister James wär' Trainer wor'n  
und zwar bei Euch ganz offiziell  
an Bergner und Mirsbergers Stell'.  
Der Grund weshalb, der is glei' g'sagt:  
Mirsberger hout a G'schäft aufg'macht  
und koh deshalb, wem leucht's net eih,  
nimmer su oft in Zabo sei'.  
Beim Bergner's Gerhard liegt der Fall  
fast grad su, denn schier überall  
mouß er zur Zeit im Land rumflitz'n,  
um jede Chanc'n gout zu nützen,  
doumit er einst als Farbwar'nändler  
sich etabliert und net als Tändler.  
Doch beide, dös sei' gern bestätigt,  
hab'n prima stets ihr Sach erledigt  
und hab'ns ner blouß a bißla Rouh  
sin's heut nu für die Jugend dou.  
Ich freilich tou mich b'sonders freua,  
daß grad der Bergners Gerhard heuer  
su ärbern mouß und ei'g'spannt is,  
denn sunst, wär's Tatsach' und ganz g'wiß,  
daß der heut' umananda huschert  
und mir a wen'g in's Handwerk pfuschert.  
Doch kumm ich ötz zum Thema z'rück,

wou bin ich stöihblieb'n? An Aug'nblick!  
Ach su, weiß Gott, wöi hab ich g'schaut,  
ich hätt bal' meine Aug'n net traut  
als ich döi Eilnachricht erhalt'n,  
als Jugendtrainer tät ötz walt'n  
a Mister James, na, ich hab' g'stutzt  
und hab' mei' Brill'n gleich zwahmal putzt,  
a Mister James? Dös wär a Fall,  
wenn dös der wär' vo Arsenal,  
su hab ich denkt und ich hab gleich  
„Reschersch'n“ ei'g'hult und dabei  
hout sich rausg'stellt, der fremde Mister,  
der heißt laut Standesamtsregister,  
ja, glaubt mir's Boub'n, ich war ganz weg,  
auf gout deutsch: Jakob Mißlbeck.  
A Moh, der werkli scho als Bou  
in Zabo z'sammg'haut hout sei' Schouh.  
Doch paßt fei „James“ als Pseudonym  
wahrhaft vurtrefflich grad für ihn,  
net weil ma'n su auf englisch nennt,  
wöi jeder weiß, der döi Sprouch kennt,  
sondern wöi „James“ tout er trainier'n  
und koh mit Recht den Nama führ'n.  
Ja, die Erfolge weisen's aus,  
Ihr Boub'n, Ihr kröigt den Bog'n ötz raus,  
wöi ma, wenn z'erscht der Ball'n schöi  
wandert,  
den Gegner schließlich niederkantert,  
ja, jed'smal, wenn er keucht und pufft,  
habt Ihr nu Dampf und habt nu Luft,  
kurzum, der Trainer in Person,  
der bürgt fürwahr für Kondition.  
Und su mouß sei, denn Spiel'n u. Schwanz'n,  
artistisch mit'n Ball'n rumtanz'n,  
dös liegt, es is a alter Hout,  
Euch Boub'n vom Club ja su im Blout.  
Und ötz, ich hab dös scho erwähnt,  
obwohl ich doch an manches g'wöhnt,  
seid Ihr wahrhaft in dem Jahr heuer  
ganz ferchterliche Punkte-Geier.  
Die erschte Rund'n is bal' g'spielt  
und wöi g'sagt, bin ich recht im Bild,  
su liegt die erschte Jugend vorn  
und is scho Halbzeitmaster wor'n.  
Grad su die Zweite und die Dritt',  
die Vierte liegt schöi in der Mitt'  
und führ'n tout die B1 und 2  
und dou schau her ah die B3,  
ner blouß die B4 hinkt hint'nouch,  
für sie hänga die Punkte z'houch  
und dös is werkli ah kah Wunder,  
denn ohne Training göiht ma unter,  
drum horcht, wer künft'ig net trainiert,  
werd sang- und klanglos abserviert.  
Und nun zu meine löib'n Schüler,  
Herrschaft, was seid Ihr doch für Spieler,  
ma sollt' net glaub'n, daß soviel Witz



und echt Nörnberger Foußballgrütz  
 in Eure Köpf und Bah scho steckt,  
 doch is scho su und drum Respekt!  
 Natürlich hab ich statuiert,  
 daß weit die erschte Schüler führt  
 und weiter heißt's in mein' Bericht,  
 daß ah die zweite vorne liegt  
 und daß die dritte brav und gout  
 bei jed'n Spiel is Beste tout,  
 doch daß die allerjüngste Elf,  
 die meisten sin nu unter zwölf,  
 seit Monat'n kah Spiel verliert  
 und laufend Punkte eihkassiert,  
 na, suwos war doch no net dou  
 und deshalb hab ich Foußballschouh  
 als b'sonders G'schenk für an mitbracht',  
 der als Linksaußen schöißt, daß kracht,  
 für Euern klana „Rebala“,  
 a Kerl, bal' wöi der Strobala,  
 kumm raus, mei' Böibla, göih nur her,  
 ich tou Dir nix, bei meiner Ehr.  
 Schau, ich hab g'hört, Du toust su wetz'n  
 drauß' auf der Linie, daß in Fetz'n  
 Dei' alt'n Foußballschouh g'flug'n sin',  
 no lach' a wen'g, dös is net schlimm,  
 drum kröigst vo mir ötz neue Schouh  
 und mach' su weiter, löiber Bou!  
 Und ötz kummt nu zu allerletzt,  
 die 5. Schüler und die Sechst.  
 Die 5. is scho schöi in Schwung,

die „Sechst“ spielt mit Begeisterung  
 und denkt Ihr Boub'n doudroh vur all'm  
 kah Master is vom Himmel g'fall'n!  
 Doch ans nu, und dös gilt der Jugend,  
 horcht Boub'n, gar wichtig und a Tugend  
 is für an Sportler stets der Schlouf,  
 schlouft Ihr zu wen'g su hängt's Euch nouch,  
 drum macht Euch zeitig auf die Sock'n,  
 bleibt net zu lang in Zabo hock'n  
 und göiht am Ab'nd vur'n Spiel stets ham,  
 versprecht mir dös heut alle z'samm.  
 Was andersch is bei an Begleiter,  
 suwöi bei Euern Jugendleiter,  
 obwohl die Frau dou ah frouh wär,  
 käm fröiher ham der Eheherr.  
 Allah, mich göiht döi Sach' nix oh,  
 dös is a G'schicht von Frau und Moh.  
 Doch sunst, Ihr Boub'n sin die Betreuer  
 von Euch mir werkli löib und teuer.  
 Sie sin auf Draht und Tog und Nacht  
 ner blouß auf Euer Wohl bedacht  
 und manches Häärta, ich weiß g'nau,  
 werd deshalb scho bei ihna grau,  
 weil jeder sich um Euch stets sorgt  
 und drum seid dankbar und gehorcht!  
 So ötzat wär ich für dös Jahr  
 am End und deshalb pack mei' War'  
 ich nunmehr aus und geb' und spend'  
 reichlich, wöi stets mit vulle Händ'.

Andreas Weiß

## Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Strauß

### Starke Passauer unterliegen 12: 8

5000 Zuschauer in der Nibelungenhalle, zum Kampf der Clubstaffel erschienen, kamen voll auf ihre Rechnung. Wenn auch Blössl gegen den besseren Fröher verlor, so holte sich Schiegl gegen Brettner doch einen schönen Punktsieg. Liderer boxte angemessen, kam aber mit dem aktiveren Stübinger nicht zurecht und vergab den Sieg. Eine Bravourleistung legte Nollenberger hin, indem er den kompakten Reichel trotz Übergewicht und dessen Muskelpartien klar auspunktete. Das Halbwelter hatte Passau unbesetzt, und im Welter erzielte Kreitmeier ein Unentschieden gegen Moßberger. Demmelmeier kam gegen De Rever zu einem Aufgabesieg, und Dotzauer II mußte infolge seiner Unentschlossenheit den Abbruch hinnehmen. Ins Halbschwer gestellt, kam Walter Totzauer gegen den Bullen Pletter zu einem Remis, das aber stark nach einer Konzession für den Donaustädter roch. Karl Kistner war seinem Gegner Gillmann so überlegen, daß der Abbruch in Runde 2 schon reichlich spät kam.

*Die Garnitur*

**Elegante Damen- und Herrenwäsche**

N Ü R N B E R G

Pfannenschmiedgasse 14 - Tel. 26537

**Clubmitglieder erhalten 5% Preisnachlaß**



## Weiden blieb im Vorkampf mit 13:7 obenauf

Der 22. 11., als Kampftag für die Begegnung im Städtetourenier zwischen Weiden und dem 1. FCN angesetzt, sah die EAW-Halle in Weiden brechend voll. Außer einer Benachteiligung von Demmelmeier, der seinen Kampf gewonnen haben sollte, ging die Niederlage völlig in Ordnung, da uns die Weidener eine Mannschaft entgegenstellen konnten, die zu den besten Deutschlands gehören dürfte. Diem brachte beim Vorwiegen 2 Pfund mehr und mußte daher wieder einmal eine Klasse höher steigen, diesmal ins Feder, das Weiden unbesetzt hielt. Dafür gaben wir die Punkte im Bantam ab und waren, nachdem Lieder nicht dabei war, bei Kampfbeginn mit 2:2 gleich auf. Hirt ließ sich im Flieger von Kolbe schlagen, was dem 4:2 für Weiden entsprach. Die nächsten Zähler machte Büttner, der seine Erfahrung aus fast 400 Kämpfen gegen Nollenberger mitbringen mußte, um obenauf zu bleiben. Auf 3:2 stellte Dietl Weiden höher, da er den erst wieder am Ende aufkommenden Rummel nach Punkten schlug. Im Welter hatte Kreitmeier wohl die schwerste Aufgabe neben Nollenberger, da er den deutschen Exmeister Ehmann vorgesetzt bekam. Unser Helmuth wuchs aber 2 Runden lang über sich selbst hinaus und hatte den Exmeister bis dahin auf der Verliererstraße. Erst im letzten Drittel verlor er den Kampf, da er seinen Stil nicht beibehielt und zu oft klammerte, was seine Punktniederlage rechtfertigte. Demmelmeier hatte Schönig zwar einmal zu Boden, bekam aber nur ein Unentschieden. Striegl, Weiden, mußte gegen Totzauer Walter eine klare Punktniederlage einstecken und wurde auch mit seiner Rechten nie gefährlich. Daß Endreß beim ersten Kampf gegen Schiller auf Leberhaken KO ging, war keine Überraschung. Kistner, ins Schwergewicht gestellt, löste seine Aufgabe, den starken Kiefer zu schlagen, wie immer glänzend und verbesserte den Endstand auf 13:7. Der Rückkampf muß nun mit mindestens einem Punkt höher gewonnen werden, um uns in die zweite Runde des Tourneiers zu führen.

### Bewährungsprobe unseres Nachwuchses gegen AC Sparta

Nachdem schon am 15. 11. einige unserer Boxer im Valkalager bei den Spartanern geboxt und dort vor allem Bruno Kistner durch zwei Siege aufgefallen war, traten die Ostländer am 23. zum Rückkampf im Zabo an. Hier sollte unserem Nachwuchs Gelegenheit gegeben werden, das erlernte Können im Ring zu zeigen, und es darf wohl gesagt werden, daß — mit einer Ausnahme — alles hingehauen hat. Lediglich Berdami versagte gänzlich und bot, da er sich absolut zu keinem Widerstand aufraffen konnte, eine klägliche Figur. Anders der tapfere Wenzel, der zwar auch durch KO verlor, aber ein Treffen in den Ring legte, das begeisternd war. Vorher hatte Heusinger dem Ungarn Paty die Punkte abgenommen, ließ aber in der Schnelligkeit zu wünschen übrig. Groß waren Kreitmeier, der Ferhztovice KO schlug, und Dotzauer 2, der endlich sein Herz gefunden und nach eigener dreimaliger Bodenbekanntschaft selbst den Angriff übernahm und zuletzt Niederschlagsieger wurde. Auch Schöllner machte seine Sache gut und siegte vorzeitig gegen Szuck. Argelan kam gegen Languth ebenfalls frühzeitig unter die Räder, wie dies auch mit Brecka im Junioren-Halbschwer gegen Stengel der Fall war. Ausgezeichnet der Schwergewichtler Öszi, der unserem Karl Kistner einen unerschrockenen Partner abgab, aber in der 2. Runde dem aus der Reserve

Bei Ermüdung  
nimmt lieber

IN APOTHEKEN + DROGERIEN 90 PFG. · AMOL-WERK HAMBURG

Halloo-Wach



gehenden Cluberer den Sieg überlassen mußte. Hervorzuheben war die sportliche Anständigkeit und Geselligkeit, mit der sich unsere Gäste aus dem Valkalager viele neue Freunde gewonnen haben.

Strauß

### Maxim Sebold 50 Jahre im Sport.

Unsere Boxabteilung hat in ihren Reihen einen Mann, dessen Verdienste es wohl wert sind, an dieser Stelle aufgezeichnet zu werden. Maxim Sebold, unser Abteilungskassier, machte 1902 den ersten Schritt ins sportliche Leben, da er damals dem nun nicht mehr bestehenden Sportclub Simson beitrug, um sich als Ringer zu betätigen. Seine aktive Laufbahn erfuhr jedoch bald ein Ende, er hatte einige Wettstreite im Leichtgewicht gewonnen, als sein Verein seine verwaltungstechnische Befähigung erkannte und ihn zum Schriftführer wählte. Bereits 1904 war S. zweiter Vorsitzender bei Simson und Schriftführer im damaligen DASV Bayern. 3 Jahre später zum Kampfrichterobmann ernannt, leitete S. schon die Geschicke seines Vereines, dessen Bestehen nur durch den Weltkrieg unterbrochen wurde. Nach 1918 mit der Neugründung beauftragt, leitete S. die Simsoner bis zum Zusammenschluß mit den Maxvorstädtern, dem heutigen SCN04. Von 1927 ab wechselte der Jubilar ins Boxerlager über und betätigte sich auch hier wenig später als Kampfrichter. Im BABV war er jahrelang Revisor und als Abteilungsleiter der Boxer ebenso beliebt wie als Vorsitzender seines Vereines. Nach 1945 übernahm S. den Wiederaufbau der 04er und stand seinen Sportlern bis zum Zusammenschluß mit dem 1. FCN als Vorsitzender zur Verfügung. Jahrelang hat S. im Stadtamt für Leibesübungen verschiedene Ämter eingenommen und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Heute, beinahe 70-jährig, bekleidet er den Posten unseres Abteilungskassiers und ist immer noch aktiver Kampfrichter. Die goldene Nadel des BABV trägt er für seine Verdienste um den Boxsport als einer der wenigen vom Verband ausgezeichneten Funktionäre. Wollen wir hoffen, daß Maxim Sebold uns noch recht lange Jahre seine Dienste zur Verfügung stellt. Ihm, seiner Tätigkeit und vorbildlichen Gesinnung, gilt unser aller Dank.

Strauß

## Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

Am 9. November hat unsere 1. Mannschaft ihr letztes Heimspiel gegen Freilassing durchgeführt, und wir konnten dieses Spiel zum ersten Male wieder mit kompletter Mannschaft bestreiten. Für Freilassing war dies ein außerordentlich wichtiges Spiel, dementsprechend war auch der Einsatz dieser Mannschaft und sie zeigte uns in der ersten Halbzeit, daß auch bei dieser absteigenden Elf noch allerhand drinnen ist. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:3, erst nach dem Wechsel gelang es uns, einen sicheren Sieg mit 11:5 zu buchen, womit das Schicksal von Freilassing besiegelt war. — Das letzte Spiel dieser Saison mußten wir in Bayreuth absolvieren. Zu diesem Spiel setzten wir erstmals unsere neuen Kräfte, die aus der Jugendmannschaft herauskamen, ein und wir können heute sagen, daß sich diese jungen Kameraden gut aus der Affäre gezogen haben, so daß wir mit 10:8 auch von Bayreuth als Sieger nach Hause fahren konnten. Mit diesem letzten Sieg haben wir uns den 3. Tabellenplatz in der Bayernliga geholt und wenn wir Rückschau halten über das vergangene Jahr, können wir mit diesem Platz auch zufrieden sein. Durch die großen Spielerausfälle in dieser Saison waren wir gezwungen, insgesamt 23 Spieler einzusetzen, teilweise mußten wir pro Spiel sechs Mann der Stammmannschaft ersetzen. Das anfangs verlorene Terrain war nicht mehr aufzuholen, so daß wir in diesem Jahr mit dem 3. Tabellenplatz vollauf zufrieden sein können, nachdem wir fünfmal nacheinander bayerischer Meister wurden.

### Unsere Damen Kreismeister

Nach einer außerordentlich bewegten Saison, bei der unsere Damen ebenfalls mit außerordentlichem Mißgeschick, wie Spielerverletzungen, Krankheit, Wiederholung bereits gewonnener Spiele usw. zu kämpfen hatten, konnten sie sich in diesem Jahr erst im letzten Spiel mit einem 4:1-Sieg gegen ASV-Süd die Kreismeisterschaft holen. Wir



gratulieren unseren Damen hierzu und wünschen ihnen für die Fortsetzung der Spiele zur nordbayerischen Meisterschaft im Frühjahr recht viel Glück. Wir haben nur den einen Wunsch, daß die Trainingsmöglichkeiten in unserer schönen Halle von den Spielerinnen der 1. Mannschaft noch mehr ausgenützt werden.

Auch unsere dritte Damenmannschaft setzte sich innerhalb ihrer Klasse, noch vor unserer eigenen zweiten Mannschaft, an die Spitze der Tabelle.

### Unsere 1. Jugend Gruppenmeister

Auch unsere 1. Jugend holte, wie in den vorhergehenden Jahren, auch diesmal wieder in ihrer Gruppe die Meisterschaft gegen alle Nürnberg-Fürther Vereine. Die 2. Jugendmannschaft steht ebenfalls in ihrer Gruppe, in der sie als Gegner die ersten Jugendmannschaften von Spielvereinigung Fürth, 60 Fürth usw. hatte, mit an der Spitze der Tabelle.

### Hallensaison

Nachdem der Feldhandball infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit und schlechten Wetters zur Zeit ruht, wurde mit den Hallenspielen begonnen. Mit 1. Damen- und Jugendmannschaft fuhren wir am 16. 11. nach Ansbach zu zwei großen Hallentournieren. Hierbei holten sich sowohl die 1. Damen, als auch die Jugend in herrlichen Kämpfen gegen beste Gegner die Pokale. Besonders unsere Jugend, die infolge der ausgeschiedenen Jugendspieler mit verjüngter Mannschaft antrat, konnte gegen die noch mit den Altmannschaften spielenden Gegner alle Spiele siegreich gestalten. In weiteren Hallenspielen in der Flugzeughalle Großreuth konnten wir mit unserer Jugend ebenfalls vordere Plätze belegen. Unsere Reserve hatte in einem Turnier der Bezirksklasse anzutreten. Die ebenfalls mit Jugendspielern verjüngte Mannschaft schlug sich ebenfalls recht tapfer.

### Trainingsbetrieb in der Halle

Wegen des anhaltend schlechten Wetters besteht der Spielbetrieb zur Zeit nur aus dem Hallentraining in unserer Halle in Zabo, die natürlich für die vielen Jugendlichen und Schüler viel zu klein ist, bzw. viel zu kurze Zeit zur Verfügung steht.

In den letzten Monaten sind sehr viele junge Kameraden neu zu uns gekommen. Wir begrüßen sie auch an dieser Stelle herzlichst und wünschen, daß sie sich recht bald bei uns eingewöhnen und wohlfühlen und echte Cluberer werden. Wenn nicht alles trägt, werden wir auch im kommenden Jahr mit guten Schüler- und Jugendmannschaften aussichtsreich in den Kampf gehen. Das Rüstzeug hierzu holen wir uns durch fleißigen Besuch des Trainings am Mittwochabend.

### Weihnachtsfeier im „Heidekrug“

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom schönsten Fest des Jahres und auch heuer wollen wir wieder gemeinsam Weihnachten feiern. Wir laden unsere große Handballfamilie, zu der ja außer unseren Aktiven und Passiven vor allem auch die Familienangehörigen zählen, herzlichst ein am

**21. Dezember um 18 Uhr in den „Heidekrug“**

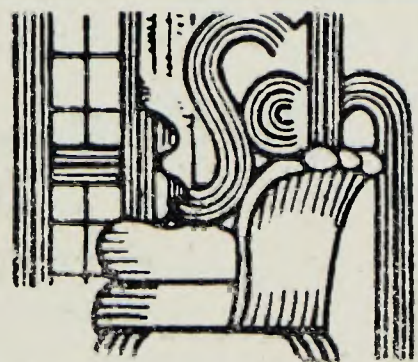
zu kommen. Vor allem würden wir uns freuen, die Eltern unserer jüngsten Mitglieder, unserer Schülerinnen und Schüler, begrüßen zu dürfen. Das Christkind wird unsere

*Heinrich Schenk*

**Nürnberg-S, Gudrunstraße 43, Fernruf 45604**

Raumgestaltung und Dekorationen

Ausführung all.Tapezier-, Polster-u.Linoleum-Arbeiten





jüngsten Spielerinnen und Spieler und die Kinder beschenken und die Tombola wird — wie gewohnt — wieder große Anziehungskraft haben. Es müssen alle Handballer zusammenhelfen, die Tombola wieder recht reich auszustatten und wir bitten, die Gaben hierzu bis längstens 19. 12. entweder bei Gustl Oetzel, Allersberger Straße 112, oder beim Training in Zabo oder im Gasthof Busch am Aufschßplatz abzugeben. Wir erwarten am 21. 12. im „Heidekrug“, Waldluststraße, den ganzen Kreis derer, die zur Handballfamilie zählen.

Zu den bevorstehenden Festen wünschen wir unseren Aktiven und Passiven recht viel Freude und Glück.

Wörner

## Hockey-Abteilung

Abteilungsleiter: Willy Moßner

### Ein Mädchen schwärmt von Grünwald

Weil in unserer Vereinszeitung von der Hockeyabteilung gar nichts mehr zu lesen ist, und weil diese Abteilung so wenig eingeschlafen ist wie die andern, so fühle ich mich zwar nicht berufen aber doch verpflichtet, etwas der Vergessenheit zu entreißen, was seitdem als ein schönes Ereignis in meinem Gedächtnis haftet. Und weil ich diese Erinnerung eben meiner Abteilung verdanke, so soll zu Nutz und Frommen anderer darüber berichtet werden, auch wenn bereits Gras über die Dinge gewachsen ist.

In der zweiten Augushälfte dieses Jahres überraschte mich die Mitteilung meiner Abteilung, daß ich mit vier anderen weiblichen und männlichen Jugendlichen des Clubs einen kostenlosen Lehrgang im Heim des Verbandes (Grünwald) mitmachen dürfte. Für ein Mädchen eine pfundige Angelegenheit! In diesen sechs Tagen wurden wir mit Praxis und Theorie vollgepfropft. Mit Theorie im Hörsaal, mit Praxis auf dem grünen Rasen. Die Sportschule, ein herrlicher Bau, gleicht in ihrem Betrieb einem eleganten Hotel. Wir Mädchen lagen in Zweibettzimmern, um 6.30 Uhr trieb uns Radiomusik aus den Federn. Bald wurde es auf den Gängen lebendig. Einer kräftigen Dusche folgte ein ebenso kräftiges Frühstück, und dann ging es mit Hallo in den Hörsaal. Schließlich tobten wir uns auf dem Rasen nach Herzenslust aus. Nachmittags das gleiche Bild, und so verliefen unsere kurzen Tage viel zu schnell. Dazwischen hatten wir Gelegenheit, etwas ganz Besonderes zu sehen, nämlich die sagenhaften indischen Hockeyspieler im Kampf gegen Bayern. Pakistan gewann 5:3. O mei, können die spielen! Einer der härteren Asiaten vermachte mir seinen anders gebogenen Stock. Vielleicht liegt's an der Biegung. Bis jetzt habe ich jedoch noch nichts gemerkt. Was gab es noch in Grünwald? Saunabäder, Kegelabende, Spaziergänge und einen herrlichen Gesellschaftsraum. Ich wollte und wünsche, daß meine Kameradinnen vom Club das alles einmal mitmachen könnten. Für mich war es ein unvergeßliches Erlebnis. Frieda Meier

Ein Bravo der tüchtigen Frieda! Möge sich der Abteilungsleiter der Hockeysparte im 1. FCN. daran ein Beispiel nehmen, der sich nach wie vor 100prozentig ausschweigt.

Die Schriftleitung.

**Brillen** preiswert und schön, sorgfältig angepaßt nur von  
**Optiker Pöhn**

Nürnberg, Karl-Bröger-Straße 64 u. Kirchenweg 61

Lieferant aller Krankenkassen



Verschiedener Umstände wegen fiel der sonst regelmäßig erscheinende Monatsbericht der Leichtathletikabteilung in der letzten Ausgabe der Vereinszeitung aus. Es ist jedoch sicher, daß diese Abteilungsberichte in Zukunft wieder regelmäßig erscheinen. Ebenso ist sichergestellt, daß die mit Ungeduld erwartete Bestenliste, unterteilt in verschiedene Gruppen, Aufnahme findet. Alle dahingehenden Anfragen mögen sich mit diesen Feststellungen begnügen. (Die Bestenliste erschien in der Novemberausgabe noch nicht, weil das Manuskript die Schriftleitung erst 2 Tage nach Redaktionsschluß erreichte. Dr. Friedrich.) Unsere Bestenliste ist ein getreues Spiegelbild des derzeitigen Leistungsstandes unserer Abteilung. Namentlich bei einem Vergleich mit der Liste des letzten Jahres werden die toten Zahlen erfreulich lebendig. Unser technischer Hauptsportwart Bittel gab sich viele Mühe, um alle notwendigen Unterlagen rechtzeitig hereinzubekommen und sie entsprechend zu verwerten. Bei einem kurzen Überblick zeigt sich, daß unsere Männerabteilung, abgesehen von einigen ganz hervorragenden Spitzenleistungen, noch tüchtig arbeiten muß, um endgültig den Anschluß an die sechs erfolgreichsten deutschen Spitzenvereine zu gewinnen.

Unsere Frauen können sich natürlich sehen lassen. Ihre Leistungen, sowohl in der Spitze als auch in der Breite sind einmalig.

Ihrem ausgezeichneten Rufe als beste deutsche Leichtathletikmannschaft verdanken sie eine ehrende Einladung zu einem Clubkampf nach Paris, an dem sich beteiligen sollen: Red Star Paris, Racing Paris, eine holländische Vereinsmannschaft, eine belgische Auswahlmannschaft, eine luxemburgische Auswahlmannschaft und der 1. FC. Nürnberg. Im Vordergrund der Abteilungsarbeit steht das Hallentraining, das noch nie derart gut besucht war. Fünf und sechs Riegen müssen gebildet werden, um die knappe Zeitspanne von einer Stunde restlos zu nützen. Auch beim Waldlauf an den Samstag-Nachmittagen (15 Uhr) zählten wir bereits über 40 Teilnehmer. Gut eingeführt haben sich auch die Jugendstunden, die anschließend an den Waldlauf im vorderen Gastzimmer des Clubhauses regelmäßig durchgeführt werden. Spiele und Unterhaltung stehen hier im Vordergrund. Unsere Schülerinnen üben besonders fleißig. Man ist allenthalben gespannt auf ihre Liedervorträge an Weihnachten.

Nun ist auch dieses Stichwort gefallen. Ja, die Leichtathleten feiern Weihnachten: am Samstag, den 20. Dezember, um 15.00 Uhr für die Jugend- und Schülerabteilung (es werden mehr als 200 Jugendliche erwartet) und am gleichen Tage um 19.30 Uhr für unsere Frauen und Aktiven. Näheres am Anschlag in der Tribüne und bei den Trainingsstunden.

Im Januar beginnen die seit langem geplanten Vortragsabende und Vorführungen der Ringfilme über alle technischen Übungen und Start und Stil beim Lauf, für deren Herstellung dem Lehrmittelwart des DLV, Toni Nett, besonderes Lob gebührt. B. S.

## **CLUB-BESTENLISTE 1952**

**Zeichenerklärung:** K = Kreismeister B = Bayerischer Meister D = Deutscher Meister

Die durch Sperrung kenntlich gemachten Aktiven haben sich mit ihren Leistungen in die Bestenliste des Kreises Mittelfranken eingetragen.

### **M ä n n e r :**

100 m-Lauf:	11,4	„	D e i n z e r Robert
10,8 Sek.: H a a s Karl Friedrich	11,5	„	M ü l l e r Gustav
11,0 „ P f e i f e n b e r g e r Rudi	11,6	„	B r a u n Fritz
11,1 „ W a g n e r Georg (K)	11,6	„	R ö t h l i n g s h ö f e r Willi



**200 m-Lauf:**

21,4 Sek.:	Haas Karl Friedrich
	(Vereinsbestleistung)
23,0 „	Pfeifenberger Rudi (K)
24,3 „	Deinzer Robert
24,8 „	Rehefeld Günter
24,9 „	Kraft Hans Joachim
25,0 „	Fischer Eugen

**400 m-Lauf:**

46,4 Sek.:	Haas Karl Friedrich
	(Vereins- und Bayerische Bestleistung, K—B—D)
50,6 Sek.:	Pfeifenberger Rudi
53,4 „	Fischer Eugen
54,5 „	Michl Heinz
54,5 „	Tröger Walter
55,1 „	Kießling Adolf
55,2 „	Rust Günter

**800 m-Lauf:**

2:01,2 Min.:	Kießling Adolf
2:01,6 „	Fischer Eugen
2:02,8 „	Bayer Erwin
2:03,0 „	Zeiber Otto (K)
2:04,6 „	Rust Günter
2:08,8 „	Kunze Egon
2:09,8 „	Köhler Wilhelm

**1000 m-Lauf:**

2:35,0 Min.:	Kießling Adolf
	(Vereinsbestleistung)
2:35,4 Min.:	Rust Günter
2:40,0 „	Bayer Erwin
2:41,0 „	Fischer Eugen
2:49,5 „	Michl Heinz
2:51,8 „	Preßl Josef
2:52,3 „	Sauerbeck Emil

**1500 m-Lauf:**

4:02,2 Min.:	Kießling Adolf (K)
	(Vereinsbestleistung)
4:13,2 Min.:	Rust Günter
4:18,2 „	Bayer Erwin
4:20,4 „	Kränzlein Fritz
4:20,6 „	Köhler Wilhelm
4:21,0 „	Ströber Werner

**3000 m-Lauf:**

9:36,6 Min.:	Schulze Rudolf
9:50,2 „	Diener Franz
10:03,2 „	Loy Fritz
10:09,4 „	Koch Karl
10:15,6 „	Preßl Josef
10:32,8 „	Eymann Anton
10:33,0 „	Zeller Ferdl

**5000 m-Lauf:**

15:59,6 Min.:	Kießling Adolf
16:32,0 „	Kränzlein Fritz
16:37,4 „	Ströber Werner (K)
16:39,2 „	Diener Franz
16:52,0 „	Schulze Rudolf
17:00,2 „	Rauh Fritz
17:21,4 „	Loy Fritz

**10 000 m-Lauf:**

34:11,8 Min.:	Kränzlein Fritz (K)
37:32,8 „	Preßl Josef
37:32,0 „	Loy Fritz
37:41,6 „	Eymann Anton

**Marathonlauf:**

3:18,24 Std.:	Koch Karl
3:25,13 „	Löhe Fritz
3:28,05 „	Preßl Josef
4:02 „	Eymann Anton

**Bayerischer Mannschaftsmeister im Marathon-Lauf: Koch-Löhe-Preßl-Eymann****110 m-Hürden:**

16,7 Sek.:	Schmidt Richard
16,9 „	Braun Fritz
21,0 „	Braun Hans

**200 m-Hürden:**

27,0 Sek.:	Braun Fritz
30,2 „	Zeller Ferdl

**400 m-Hürden:**

63,4 Sek.:	Michl Heinz
64,2 „	Kunze Egon
64,5 „	Schmidt Herbert
66,5 „	Zeller Ferdl

**3000 m-Hindernislauf:**

9,57,2 Min.:	Kießling Adolf
10:17,8 „	Ströber Werner
10:47,0 „	Schulze Rudolf
11:50,6 „	Koch Karl

**Hochsprung:**

1,70 m:	Schmidt Richard (K)
1,70 m:	Engelhardt Konrad
1,65 m:	Vatter Herbert
1,60 m:	Röthlingshöfer Willi
1,55 m:	Barth Heinrich
1,55 m:	Braun Hans
1,55 m:	Hauselt Fritz

**Stabhochsprung:**

3,40 m:	Schmidt Richard
3,00 m:	Peugler Bruno
2,80 m:	Köppendorfer Herbert



**Weitsprung:**

6,47 m: Braun Hans  
 5,97 m: Schmidt Kurt  
 5,94 m: Barth Heinrich  
 5,85 m: Röthlingshöfer Willi  
 5,82 m: Engelhardt Konrad  
 5,80 m: Michel Heinz  
 5,72 m: Weber Günter

**Dreisprung:**

13,75 m: Engelhardt Konrad (K)  
 12,79 m: Braun Hans

**Kugelstoßen:**

12,01 m: Dr. Koch Willi  
 11,92 m: Barth Heinrich  
 11,90 m: Schmidt Kurt  
 11,51 m: Ott Georg  
 10,57 m: Hofmann Karl  
 10,51 m: Müller Walter  
 10,12 m: Vatter Herbert

**Diskuswurf:**

36,56 m: Dr. Koch Willi  
 34,33 m: Schießler Fritz  
 33,74 m: Ott Georg (K)  
 33,08 m: Müller Walter  
 31,68 m: Zeller Ferdl  
 29,01 m: Tallner Waldemar  
 28,57 m: Schmidt Kurt

**Speerwurf:**

45,32 m: Schmidt Kurt  
 43,72 m: Ruland Werner  
 39,51 m: Tallner Waldemar  
 39,32 m: Zeller Ferdl  
 37,74 m: Barth Heinrich  
 37,43 m: Lang Fritz  
 34,80 m: Ott Georg

**Hammerwurf:**

44,90 m: Schießler Fritz (K)  
 39,57 m: Ott Georg  
 37,99 m: Hannberger Paul  
 37,68 m: Mirschitzka Fritz

**Fünfkampf: 2'431 Punkte: Barth Hch.  
4x100 m-Staffel:**

43,7 Sek.: Kreismeister die Mannschaft: Müller - Wagner - Pfeifenberger - Haas

45,6 Sek.: Nordbayerischer Junioren-Meister die Mannschaft: Weber - Müller - Schmidt Herbert - Pfeifenberger

**3x1000 m-Staffel:**

7:55,2 Min.: Fischer - Rust - Kießling  
 8:12,0 „ Kreismeister die Mannschaft: Zeiher - Rust - Kießling  
 8:19,0 Min.: Nordbayerischer Junioren-Meister die Mannschaft: Zeiher - Köhler - Fischer

**Frauen:****100 m-Lauf:**

12,3 Sek.: Seonbuchner Anneliese (K-B)  
 12,5 Sek.: Wackersreuther Lotte  
 12,5 „ Schubert Wilhelmine  
 13,0 „ Horlacher Helma  
 13,5 „ Hendrix Maria  
 13,6 „ Schöner Isolde  
 14,0 „ Seeliger Brigitte

26,2 „ Wackersreuther Lotte  
 28,2 „ Groß Betta

**80 m-Hürden:**

11,2 Sek.: Seonbuchner Anneliese (K-B)  
 (neue Vereinsbestleistung)  
 12,0 Sek.: Wackersreuther Lotte  
 12,7 „ Horlacher Helma  
 13,2 „ Schöner Isolde  
 13,4 „ Groß Betta

**200 m-Lauf:**

25,9 Sek.: Seonbuchner Anneliese





**Hochsprung:**

1,55 m: Schubert Wilhelmine (K)  
 1,50 m: Seonbuchner Anneliese  
 1,48 m: Groß Betta  
 1,45 m: Kreuzer Ria  
 1,43 m: Wackersreuther Lotte  
 1,38 m: Stamm Paula  
 1,37 m: Horlacher Helma

**Weitsprung:**

5,93 m: Seonbuchner Anneliese  
 (Vereinsbestleistung)  
 5,52 m: Wackersreuther Lotte  
 5,08 m: Groß Betta  
 4,93 m: Stamm Paula  
 4,91 m: Horlacher Helma  
 4,88 m: Schubert Wilhelmine  
 4,73 m: Schöner Isolde

**Fünfkampf:**

3'470 Pkt.: Seonbuchner Anneliese  
 (Vereinsbestleistung)  
 3'017 Pkt.: Wackersreuther Lotte  
 2'783 Pkt.: Groß Betta

**Kugelstoßen:**

12,07 m: Bindl Resi  
 11,95 m: Groß Betta (K)  
 10,90 m: Hümmer Else  
 10,32 m: Wackersreuther Lotte  
 10,12 m: Gösel Christel  
 10,02 m: Kreuzer Ria  
 9,8 m: Seonbuchner Anneliese

**Diskuswurf:**

44,71 m: Hümmer Else (B)  
 (neue Vereinsbestleistung)  
 37,84 m: Gösel Christel  
 37,18 m: Groß Betta  
 33,85 m: Bindl Resi  
 29,76 m: Horlacher Helma  
 28,88 m: Bloß Karola

**Speerwurf:**

42,94 m: Dr. Bausenwein Inge  
 41,72 m: Groß Betta (B)  
 32,11 m: Hümmer Else  
 29,97 m: Bloß Karola  
 27,22 m: Engelhardt Ilse  
 23,81 m: Schöner Isolde

**Schleuderballwurf:**

44,32 m: Groß Betta  
 42,76 m: Hümmer Else  
 42,67 m: Bindl Resi  
 39,70 m: Kreuzer Ria  
 33,73 m: Bloß Karola  
 32,17 m: Horlacher Helma

**4x100 m-Staffel:**

49,1 Sek.: Kreis- und Bayer. Meister die Mannschaft: Schubert - Seonbuchner - Horlacher - Wackersreuther  
 55,0 Sek.: 2. Mannschaft: Bloß - Gösel - Kreuzer - Stamm

(Fortsetzung der Bestenliste folgt in der nächsten Nummer.)

<b>Roll- und Eissport-Abteilung</b>	Abteilungsleiter: Ernst Rückert
-------------------------------------	---------------------------------

Wer am 21. 11. das Clubheim besuchte, konnte wieder einmal mehr erleben, wie der Hauptverein seine Meister ehrte. Neben würdigenden Worten des Herrn 1. Vorstandes gab es herrliche Plaketten und wertvolle Geschenke, die sich sehen lassen konnten. Die Abteilung freut sich besonders, daß auch sie mit den Sportkameraden Freimut Stein und Traute Clausnitzer in den Reihen der Sieger vertreten war.

Am 29. 11. wurde das Linde-Stadion für den Eissport freigegeben. Auch hier konnte die Abteilung den 1. FCN. würdig vertreten. War es doch Traute Clausnitzer, die man sich zur Eröffnung des Stadions erbeten hatte und die dann mit ihren Vorführungen das Nürnberger Publikum begeisterte. Aber neben dieser Freude steht das Un erfreuliche. Der Eintrittspreis steht in keinem richtigen Verhältnis zur Sportausübung. Hier wird bestimmt noch ein wichtiges Wort zu reden sein, um einen annehmbaren Vorschlag für ein Abonnement zu erreichen. Unser Weltmeister Stein obliegt z. Zt. in Krefeld dem Eistraining zur Deutschen Meisterschaft und bestritt dort auch verschiedene Schaulaufen, ebenso in Köln a. Rh.

Am 6. und 7. 12. wirkten die Sportkameraden Stein, Clausnitzer und Hornig bei dem Jahresfest des Stadtverbandes für Leibesübungen im Fürther Stadttheater mit und konnten dort großen Beifall und Ehrungen entgegennehmen.



Wie im vergangenen Jahr, hält auch heuer die Abteilung am 22. 12. im Clubheim ihre Weihnachtsfeier ab. Neben einem Festspiel, Gesang und musikalischen Darbietungen findet auch eine Christbaumverlosung statt. Die Eltern sind herzlich willkommen. Für allenfallsige Verlosungsgeschenke sind wir heute schon dankbar. Unsere Abteilungsmutter, Frau Hornig, Mettingstraße 59, nimmt diese gerne entgegen. Es wird aber wegen der Vorbereitung gebeten, nicht am letzten Tag damit zu kommen. Daß es ein schöner Abend wird, wird garantiert.

Unsern Geburtstagskindern Hedy Behringer (20. 12.) und Bruno Walter (18. 12.) die besten Glückwünsche und allen Mitgliedern und unseren Anhängern ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.  
W. Kohlmann.

## Schwimm - Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

### Sigi Mayer schwimmt Bestzeit gegen Jadran Split

Vor vollem Haus fand am 13. November im Nürnberger Volksbad ein Städtekampf gegen Jadran Split statt. Die Schwimmwettkämpfe wurden fast restlos von Clubschwimmern bestritten. Die hervorstechendste Leistung des Abends vollbrachte unser Sigi Mayer. Er benötigte für die 100 m-Kraul der Herren 1:02,7, eine Zeit, die vor ihm noch kein Nürnberger geschwommen hat. Es ist bedauerlich, daß diese Leistung in der Presse überhaupt keine Erwähnung fand. Walter Pavlicek holte sich die 100 m-Brust in 1:14,0 sicher, und Marie Geßler gewann dieselbe Strecke ebenso sicher. In den Staffeln konnten unsere Damen die 3x50 m-Lagenstaffel, ebenso wie die Herren, für sich entscheiden. In der 6x50 m-Kraulstaffel mußten wir uns von Split knapp schlagen lassen. Das Wasserballspiel gegen TSV 46 sah unsere 1. Mannschaft siegreich.

### Süddeutsche Hallenmeisterschaft in Konstanz

Eine kleine Mannschaft bestritt in Konstanz am 15./16. November für uns die Hallenmeisterschaften. In Anbetracht der ermüdenden Anreise können wir mit den Leistungen vollauf zufrieden sein. Sigi Mayer wurde 3. über 100 m-Kraul in 1:03,5 (Vorlauf 1:03,0) und bewies damit, daß er seine Form konstant verbessert hat. Maria Geßler belegte den 2. Platz in 100 m-Brust in 1:31,1 und wurde 5. über 200 m in 3:19,5. Walter Pavlicek mußte sich mit 2 vierten Plätzen begnügen, seine Zeit über 100 m-Schmetterling mit 1:13,6 ist immerhin sehr beachtlich; die 200 m-Brust legte er in 2:49,3 zurück.

*Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr*

*wünscht*





## Unsere Jugend schwamm im Volksbad

Die Kreisprüfungskämpfe der Jugend am 7. Dezember im Volksbad gaben uns Anlaß, eine größere Anzahl Jugendlicher an den Start zu bringen. Hier sollte sich zeigen, was in der bei uns zahlreich vorhandenen Jugend steckt. Mit 79 Meldungen war der Club am stärksten vertreten.

Die beste Leistung vollbrachte Dieter Meier mit 1:07,0 für 100 m-Kraul, eine Leistung, die er bereits beim Kampf gegen Jadran erzielen konnte. Er steht damit nach dem Ausscheiden von Sigi in dem Kreis weitaus an der Spitze.

Weitere erste Plätze belegten für die Clubfarben: Rosi Scholz, Mädchenklasse b, in 100 m-Brust mit 1:38,3, Haas Anneliese in der Klasse a über 50 m-Brust mit 0:55,3. Bei den Kleinsten, den Mädchen unter 10 Jahren, kann Angela Gebhardt stolz auf ihren 1. Sieg über 50 m beliebig (0:55,0) sein. Einen weiteren 1. Platz belegten Hannelore Seitz über 100 m-Brust bei der w. Jgd., Kl. A, mit 1:38,9, bei der w. Jgd., Kl. B, über 100 m-Schmetterling Rike Och mit 1:48,9, im 100 m-Kraul Thekla Sippel mit 1:29,3. Ursel Kaiser holte sich bei der Jugend, Kl. A, die beiden 1. Plätze über 100 m-Kraul mit 1:25,8 und 100 m-Rücken in 1:34,0.

Bei den Knaben, Kl. a, kam Jürgen Steib über 50 m Brust mit 0:51,9 als erster ein, ebenso Dieter Dick über 100 m mit 1:38,0. Karl Bergmann holte sich bei der Jgd., Kl. A, die 100 m-Schmetterling in 1:28,7. Unsere Mädchen holten sich die 3x50 m-Lagenstaffel mit der Mannschaft Fischer, Stattelmann und Scholz mit 2:29,0 und die w. Jgd. stand ihr mit der Mannschaft Kaiser, Och, Seitz, Sippel mit 6:41,6 nichts nach. Die Knabenstaffeln und die der m. Jgd. mußten sich je mit einem 2. Platz begnügen.

F. Kaiser.

## Ski-Abteilung

Abteilungsleiter: Michael Issmayer

### Jahresversammlung

Die Jahresversammlung der Ski-Abteilung fand am 27. Oktober in Zabo statt. Sie verlief in voller Harmonie; lediglich der Posten des stellvertretenden Abteilungsleiters wurde neu besetzt. Es ist ein großes Plus, daß wir Dr. Ernst Braune, einen alten Cluber und bewährten Skiläufer, für diesen Posten gewinnen konnten. Er hat nun Zeit, sich in sein neues Amt gründlich einzuarbeiten. Vielleicht besteht dann doch einmal die Möglichkeit, den derzeitigen langjährigen Abteilungsleiter zu pensionieren.

Die Abteilungsleitung setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen: Abteilungsleiter: Michael Issmayer, stellvertr. Abteilungsleiter: Dr. Ernst Braune, Sportwart: Rolf Würsching, Kassier: Robert Jacob, Schriftführer: Bernhard Jacob, Spartenleiter alpin: Willi Dauscher, Spartenleiter nordisch: Egon Kunze, Tourenwart: Fritz Bauer.

### Jahresbericht

Das Jahr 1951/52 war für die Ski-Abteilung wieder sowohl in gesellschaftlicher als auch in sportlicher Beziehung ein voller Erfolg.

Ich darf an die wohlgelungene Weihnachtsfeier im „Tiefen Keller“ erinnern, bei der wir bei sehr gutem Besuch einige recht nette Stunden verbringen konnten. Desgleichen möchte ich von unserer Sieges- und Abschlußfeier berichten, bei der wir in sehr würdevollem Rahmen unsere Sieger ehrten. Besonders eindrucksvoll war sie für unsere Wettläufer, weil sie im Beisein unseres 2. Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalts Müller, stattfinden konnte.

Unser dreifacher „Fränkischer Jurameister“, Walter Baier, der „Fränkische Jura-Abfahrtsmeister“, Herbert Kratzer, und die Jura-Frankenmeisterin im Abfahrtslauf, Frä.



Waltinger, sowie der Sieger in der Altersklasse, Willi Dauscher, wurden mit dem silbernen Ski der Abteilung geehrt. Die Abteilung dankt ihren Wettkämpfern nochmals herzlichst für ihren restlosen Einsatz. Wir haben damit wieder Anschluß gefunden an die traditionsreiche Vergangenheit unserer Abteilung vor dem Kriege.

Nach Abschluß unseres Sportjahres begann auf den uns zur Verfügung stehenden Plätzen ein sehr nettes Sommertraining. Eine Gruppe von Waldläufern, die jeden Samstag bei Regen und Sturm ihre Kilometer liefen, sei hier besonders erwähnt.

Der allergrößte Dank gilt unserem Hauptverein, der durch seine großzügige Unterstützung überhaupt erst die Möglichkeit schuf, unseren Sportbetrieb aufrecht zu erhalten. Für uns gilt jetzt, dem Hauptverein stets die Treue zu halten.

Unsere Parole — ganz egal wie es geht — heißt: „U n d n u n e r s t r e c h t!“

Ski Heil! Michael Ismayer

## Tennis-Abteilung

Die ordentliche Jahres-Mitgliederversammlung am 28. 11. hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Nach den Berichten des 1. Vorsitzenden, des Kassiers, des Sportwartes und der Kassenprüfer wurde der Gesamtvorstandschafft Entlastung erteilt.

Die anlässlich der Neuwahl aufgetretenen Divergenzen in der Besetzung der Ämter veranlaßten die Mitgliederversammlung, einem Vorschlag des Versammlungsleiters zuzustimmen, der eine Vertagung der Erledigung dieses Punktes für zweckmäßig hielt. Auch die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden dieser späteren Erledigung vorbehalten. Die Fortsetzung der ordentlichen Jahresmitgliederversammlung findet am Freitag, den 19. Dezember, 19.30 Uhr, im Clubhaus Zabo statt.

Unsere Jugend laden wir hiermit zu einer kleinen Weihnachtsfeier am Samstag, den 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Clubhaus (Nebenzimmer) recht herzlich ein.

Am 30. Januar findet, wie alljährlich, im Carlton-Hotel der große Faschingsball unserer Abteilung statt. Bitte, halten Sie diesen Termin frei.

Die Abteilung wünscht all' ihren Mitgliedern und Freunden ein recht frohes Weihnachtsfest und einen feucht-fröhlichen Rutsch ins Jahr 1953. Sch.



*Der Club*

wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden

*gute Weihnachtsfeiertage*

*und ein frohes Neues Jahr!*

## KONRAD STÄDTLER

BRENNSTOFFE

Baustoffe — Düngemittel — Torfmull — Huminal

Nürnberg, Grolandstraße 61a - Fernruf 50893



# Dies und Das

## Von Preußen, Münster

(F.) Die Oktoberausgabe der Vereinszeitung des SC Preußen 06 e. V. Münster umfaßt nicht weniger als 40 Seiten (ohne den Umschlag).

### Ferienfahrten 1953 für Jugendliche

(F.) Nach einer Bekanntmachung in der Vereinszeitung führt der Verein „Spiel und Sport Bergedorf von 1902 e. V.“ für die Mitglieder seiner Jugendabteilung im Sommer 1953 14tägige Autobusfahrten nach Italien sowie durch Deutschland und Österreich durch.

### Melbourne bekommt ein Stadion

Im Mitteilungsblatt der „DOG“ lesen wir:

Das Komitee zur Vorbereitung der XVI. Olympischen Sommerspiele 1956 in Melbourne hat dem Bau eines besonderen Olympiastadions zugestimmt. Bisher war geplant, für die Olympiade den größten Cricket-Platz der Stadt auszubauen.

Die Kosten des Projekts werden auf etwa 11 Millionen DM geschätzt. Die Bauausführung wurde dem australischen Architekten Frank Heath übertragen, dessen Entwurf von 155 zu dem ausgeschriebenen Wettbewerb eingesandten Arbeiten preisgekrönt wurde. Das Stadion, für dessen Bau ein Platz in etwa 2,5 km Entfernung vom Stadtzentrum gewählt wurde, soll 80 000 Zuschauern Raum bieten. 50 000 Plätze werden überdacht. Nach der Olympiade wird die Anlage als Cricket- und Fußballplatz Verwendung finden.

### Die Städte und der Sport

Der „Deutsche Städtetag“ erklärt:

„Nach der Anerkennung der Körperpflege, von Turnen und Sport, als wichtige gesellschaftliche Faktoren wird die Sportpflege als eine wichtige Aufgabe der Gemeinden bezeichnet. Es gelte die im Sport liegenden sittlichen, gesundheitlichen und erzieherischen Werte der Allgemeinheit zugänglich zu machen.“

### Ein vielseitiger Sportverein

Waldhof Mannheim besitzt eine Kegelabteilung mit 106 Mitgliedern, die sich — neben Freundschaftsbegegnungen — auch an Meisterschaftskämpfen beteiligt. Könnten die Kegelfreunde im „Club“ nicht auch bei uns Derartiges schaffen?



**Der zuverlässige Lieferant  
für Hausbrand und Gewerbe**



**Süddeutschlands größter  
Spulenzholzvertrieb**



## So trainiert Arsenal London

Laufen und nochmals Laufen ist das A und O der Vorbereitungsarbeit des Berufsspielers. Es ist nichts anderes als eine Halbzeit ohne Ball. Jeder Spieler absolviert sein Laufpensum. Im Sommer mit nacktem Oberkörper, im Winter im dicken Pullover über schweißsaugender Unterkleidung. Braucht man sich da zu wundern über das sprichwörtliche Tempo des englischen Ligafußballs? Hier stehen sich immer zwei Mannschaften von gleicher Ausdauer und Energie gegenüber und häufig ist nur eine Idee **Schnelligkeit und ein Geringes mehr an Luft ausschlaggebend für den Erfolg.**

Schlecht trainierte Mannschaften können sich im Vollprofi unter keinen Umständen halten. Man muß die englischen Berufsfußballer beobachtet haben, wie sie durch die Verteidigung oder an einem Gegner vorbeibrausen, wie sie den kleinsten gewonnenen Vorsprung auszunutzen verstehen; oder wie sie nach einem Kopfball springen, wieder auf der Erde landen und sofort auf Sprint umschalten.

Das geht nur bei vollendeter Kondition. Und diese wird ihnen in ihrer Trainingsarbeit gegeben. Aus der geschilderten Laufarbeit, den immer wiederkehrenden Starts und Sprints ergeben sich dann ganz von selbst die übrigen Trainingsaufgaben, die alle mehr oder minder tempogeladen sind. Es werden die verschiedensten Kombinationsübungen, Bewegungs- und Spielformen gemacht, vor allem wird der scharfe genaue Paß aus vollem Lauf trainiert und mit ihm die Kunst, den Ball aufzunehmen, ohne das Lauftempo zu unterbrechen oder zu mäßigen. Zur Steigerung der Schußkraft und der schnellen Reaktion wird an der Trainingswand geübt. An dieser Bretterwand, die noch mit Leisten beschlagen ist, werden die zurückprallenden Bälle scharf und ganz gleich aus welcher Richtung sie kommen, links und rechts geschossen. Die schnelle Reaktion auf das Unvorhergesehene wird hierdurch auf das Beste geübt.

Dann kommen die Torhüter an die Reihe, die mit fünf bis sechs Bällen bearbeitet werden, daß kein trockener Faden an ihnen bleibt.

Dann kommt ein kleines Trainingsspiel und man kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus, wenn man sieht, mit welcher Kraft jeder Spieler von der ersten bis letzten Minute dabei ist. Da sieht man keinen auch nicht einen Augenblick stehen, alle sind dauernd in Bewegung. Sei es, daß sie im Kampf um den Ball mit dem Gegenspieler beschäftigt sind, sich freilaufen oder den Gegner abdecken. Bestechend das genaue Abdecken des Gegners, geradezu selbstverständlich das Instellungslaufen ohne Ball, schnelles und genaues Zupassen ohne große Dribbelkunststücke und ohne den Ball länger als unbedingt notwendig zu halten. Bei der Trainingsarbeit verzichtet man grundsätzlich auf das „Klein-Klein-Spiel“ und strebt danach, auf kürzestem Weg zum Erfolg zu kommen. Steilkombinationen in den freien Raum in drei oder vier Zügen ist das erstrebenswerte Ziel. Das harte „An-den-Mann-gehen“ (Rempeln) ist dabei auch der Beobachtung wert. Es verläuft aber durchaus im sportlichen Rahmen. Das Rempeln geschieht nur mit der Schulter, die Spieler sind hart aber fair.

Nach dem Trainingsspiel folgt eine sachliche Kritik durch den Trainer in der Kabine. Die Arbeit jedes Spielers in jeder verschiedenen Trainingspartie wird darin nüchtern zur guten wie zur schlechten Seite hin beleuchtet. Die Spieler zeigen sich ruhig und diszipliniert, jeder hört aufmerksam und ohne Gegenrede zu.

Der englische Berufsspieler muß auch nur für sein Gehalt und Prämien jeden Morgen pünktlich von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr sein Training absolvieren. Das tut er mit großer Lust und Verantwortungsgefühl. Er lernt dabei selbständig an sich zu arbeiten. Sein Trainer ist ihm dabei nur Kamerad und Helfer. (Vereinszeitung von Altona 93)





**N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK**

G - M - B - H

N Ü R N B E R G - W



seit 1860

## **MEIERCO-ZIGARREN**

*das beliebte Festgeschenk  
für den Raucher*

Erhältlich in unseren Spezialgeschäften:

Josephsplatz 25

Sulzbacher Straße 17

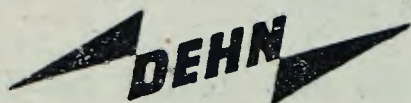
Ludwigstraße 72

Bucher Straße 18

ob. Pirkheimerstraße 48

FÜRTH: Schwabacher Straße 17

und allen Backdie-Meierco-Filialen



**- Elektro-Installationen**

gewährleisten wirtschaftliche Betriebssicherheit

**DEHN & SÖHNE NÜRNBERG**

Rennweg 11-15

Fernruf 51351

*Gebr. Emans*

**G.m.b.H. KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART**

NÜRNBERG - Industriestraße 3 - Fernruf 69491

Sammeltransporte — Lagerung

**Täglicher Autoverkehr: Nürnberg — Rheinland — Nürnberg  
Nürnberg — Frankfurt.**

Regelmäßiger Verkehr nach Stuttgart - Mannheim - Ludwigshafen - München  
Hannover - Hamburg — Bremen

Gestellung von Lastzügen nach allen Richtungen



1953